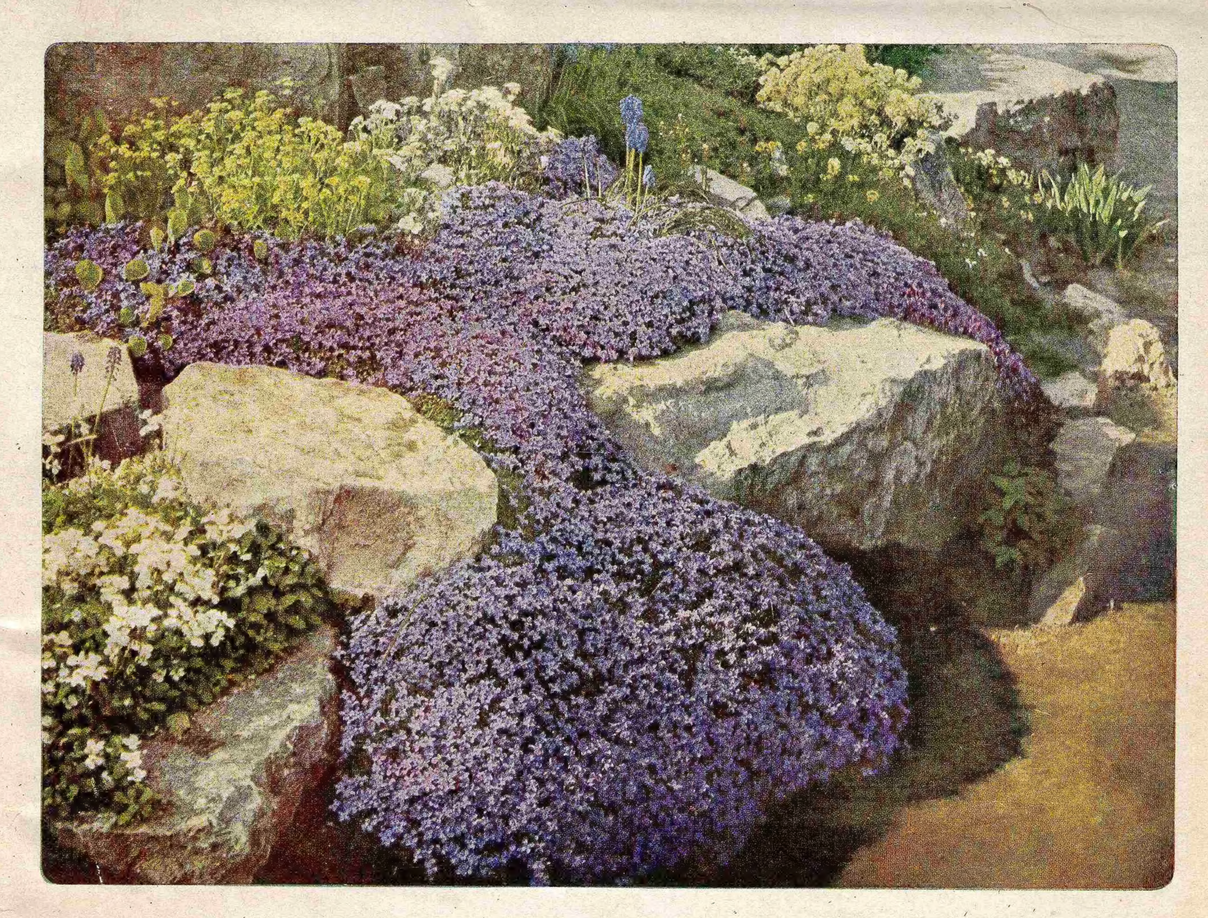
Der Steingarten



der sieben Jahreszeiten in Sonne und Schatten

Ein Arbeits- und Anschauungsbuch für Anfänger und Kenner

von

Karl Foerster

Mit etwa zweihundert ein- und mehrfarbigen Bildern

VERLAG DER GAR[ ]NSCHÖNHEIT / BERLIN UND BE[ ]

Das Steingartenbuch

liegt jetzt in neuer, bedeutend erweiterter Auflage vor und ist mit etwa 200 prachtvollen ein- und mehrfarbigen Bildern geschmückt. Es umfaßt das gesamte bodenständig bewährte, reiche Pflanzengut für Steingärten und enthält alle nötigen und nützlichen Anleitungen zur Anlage und Pflege kleiner und großer Steingärten.

Begeisterte Urteile:

Die klassische Darstellung des Steingartens und damit ein Grundwerk der heutigen Gartenarchitektur, ein schönheitstrunkenes Buch vom unerschöpflichen Zauber der Natur, den wir mit verständiger Leidenschaft auch in unserem Garten heraufbeschwören können.

Mannheimer Tageblatt

Mit Absicht hat Karl Foerster alle schwierigen Gruppierungen, schwer zu kultivierende Pflanzen, unreine Farbtöne, die sich nur vorsichtig verwenden lassen, oder Pflanzen, die nur botanischen Wert haben, vermieden. An Hand des Buches ist es möglich, einen lebendigen, farbenfrohen Garten während des ganzen Jahres zu haben, gleich, ob das Gartengrundstück in trockener oder feuchter, in sonniger oder schattiger Lage liegt.

Nationalzeitung Essen

Dies Buch begeistert, belehrt, unterweist und weitet den Gesichtskreis jedes Gärtners und Blumenfreundes — der Steingärtner aber bekommt einen freundlichen Führer durch das Reich der Gattungen, und er wird sich wundern, was er darin alles erleben kann.

Frankfurter Zeitung

Das umfassendste, gründlichste und aufschlußreichste Buch, das dem Anfänger und Kenner des Steingartens in die Hand gelegt werden kann. Die Systematik des Buches geht so weit, daß die Pflanzenarten in Zeitgruppen ihres Erblühens zusammengefaßt werden, daß die Anlage eines Steingartens nach Farbenklängen möglich ist, ja daß sogar für die jeweilige Bodenbeschaffenheit und Lage die Gestaltungsmöglichkeit festgelegt wird.

Berliner Volkszeitung



Der Steingarten

der sieben Jahreszeiten
in Sonne und Schatten

von

Karl Foerster







* * * *

* * *

7.

Die neue Buchreihe von Karl Foerster

ALLES FÜR DEN GARTEN

Band I

Neue Blumen – Neue Gärten

Spannung und Verwandlung durch Woche und Jahr

76.-85. Tausend

Band II

Gartenfreude wie noch nie

Kleines Gartenärgerlexikon

15.-24. Tausend

Band III

Lebende Gartentabellen

Herzhafte Hilfe für Gartensucher jeder Art

Erscheint Frühjahr 1940

Band IV

Das Blumenzwiebelbuch

Glanz und Gartenleben der Blumenzwiebel- und Knollen-Stauden im Flor ihrer winterhart ausdauernden Arten vom Vorfrühling bis Spätherbst

1.-10. Tausend

Band V

Das Gartenstauden-Bilderbuch

mit den Gesamttabellen der Gartenstauden in Arten, Sorten, Höhen, Farben, Blütezeiten

9.-18. Tausend

Band VI

Bilderbuch der Stein- und Naturgartenstauden

mit Gesamttabellen zugehöriger edelster Pflanzen in Arten, Sorten, Höhen, Farben, Blütezeiten

Erscheint Herbst 1939

Band VII

Der Steingarten der sieben Jahreszeiten in Sonne und Schatten

Eine Provinz der Wildnisgartenkunst und der architektonischen Gartengestaltung unter Einbeziehung und Kennzeichnung der Pflanzen auch für steinlose Naturgartenräume. Arbeits- und Anschauungsbuch für Anfänger und Kenner

9.-18. Tausend

Band VIII

Weltreich der Zwerggehölze

Der unersetzliche Mittler zwischen Groß und Klein voll neuer Maßstabskraft für Raum und Zeit

Erscheint Frühjahr 1941

Band IX

Wassergarten-Freuden

Ausbreitung des neuen Pflanzenschatzes für Ufer- und Wassergärten und der verwandelten Erfahrungswelt von heute

Erscheint Frühjahr 1941

Band X

Vom Blütengarten der Zukunft

Anders als bisher

76.-85. Tausend erscheint Herbst 1940

Band XI

Das Kletterpflanzenbuch

Holzartige Schlinger, Spreizer, Ranker, Kletterrosen, Staudenschlinger, Einjahrsranker

Erscheint 1941

Band XII

Einzug der Schmuckgräser und Farne wie auch anderer Blattstauden in die Gärten

zur Schließung von Hauptlücken mannigfacher Pflanzengewebe

Erscheint Herbst 1940

Band XIII

Die alten lieben Blütensträucher und die noch geliebteren Neuen

in ihrer Florverlängerung über sämtliche Monate, Hauptträger wohnlich-festlicher Gemütlichkeit der Gärten

Erscheint 1941

Band XIV

Dahlien und Gladiolen

und andere größte Prachtentfalter auf kleinstem Raume bei gleich bequemer frostfreier Durchwinterung

In Vorbereitung

KARL FOERSTER

DER STEINGARTEN

der sieben Jahreszeiten in Sonne und Schatten

Eine Provinz der Wildnisgartenkunst und der architektonischen Gartengestaltung unter Einbeziehung und Kennzeichnung der Pflanzen auch für steinlose Naturgartenräume. Arbeits- und Anschauungsbuch für Anfänger und Kenner.

9.–18. Tausend

Dem
gestiftet vom Verfasser
Januar 1940.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT BERLIN / BERN

Bilder dieses Buches:

Alle übrigen Bilder stammen aus dem Archiv der „Gartenschönheit".



 — Den Druck besorgte Otto von Holten in Berlin

Inhalts-Überschau

Der vorliegende Band behandelt in seiner alphabetischen Grundliste die Steingartenstauden und verweist aus gewichtigen Gründen die übrigen Natur- und Steingarten-Gewächse in weitere, nicht weniger notwendige Bände:
Es gehören also zu den unmittelbaren Ergänzungsbänden des vorliegenden Buches die folgenden: 1. Das Blumenzwiebelbuch, 2. Bilderbuch der Natur- und Steingartenstauden, 3. Weltreich der Zwerggehölze, 4. Einzug der Schmuckgräser und Farne in die Gärten, 5. Buch der Wassergartenfreuden.

Mancherlei Streiflichter und Dankworte als Einführung

(Zur ersten und zweiten Auflage)

Das vorliegende Buch steht in Beziehung zu unmittelbaren Ergänzungsbänden, nämlich Band 4, 5, 7, 8, 9 und 10 der neben dem Titelblatt aufgeführten Buchreihe: „Alles für den Garten".

Im vorliegenden Werk werden die Fragen des Steingartens prinzipiell und programmatisch mit allen gärtnerischen und gestalterischen Belangen behandelt. Sodann ist es der Darstellung des eigentlichen Staudenreichs der Stein- und Wildgärten gewidmet.
Unmittelbare Ergänzung findet es durch das Bilderbuch der Stein- und Wildgartenstauden mit den Gesamttabellen zugehöriger Pflanzen. Diese Tabellen gehen an Fülle und auch in der Einbeziehung von Neueinführungen und Neuzüchtungen noch weit über den Rahmen des sehr bewußt begrenzten ersten Buches hinaus. —
Im Blumenzwiebelbuch sind dann alle Blumenzwiebel- und Knollenstauden für Stein- und Wildgärten in besonderen Kapiteln zusammengefaßt, die sich auch mit den Anwendungs- und Pflegeerfahrungen jeder Art beschäftigen. —
Es folgt nun der Band: Weltreich der Zwerggehölze, also der Blüten-, Laubschmuck-, Immergrün-, Beerenschmuck- und Nadelzwerggehölze.
Das Buch „Einzug der Gräser und Farne in die Gärten" sucht eine wichtige Lücke in der Gartenliteratur und im Pflanzengewebe aller möglichen Gartenbezirke zu schließen.
Der Band „Wassergartenfreuden" wendet sich in aller Ausführlichkeit der Ausbreitung des zugehörigen Pflanzenschatzes und den neuen Methoden und Erfahrungen zu.

Helfer und Hilfsmächte

Von einem Nur-Schriftsteller im Hauptberuf könnten unsere Gartenbücher ebenso wenig ausgehen, wie sie ein privater Naturbeobachter oder botanischer Forscher zu schreiben vermöchte.
Voraussetzung bildet eine ganz andere Kreuzung zwischen Stille und Weltbewegtheit — auch zwischen Versenkung in die Natur und dem Kraftzustrom aus einem großen organisierten Apparat von Versuchsgärten und neuartigen Gartenerschaffungen —, die wiederum untrennbar sind von aktueller Fühlung mit allerweitesten Kreisen leidenschaftlicher Gärtner und Gartenfreunde in ganz Deutschland. —
Zunächst aber gedenke ich anteilsvollster Hilfe meines langjährigen Mitarbeiters Nikolaus Hoeck. Sie reichte bis in kleine Verästelungen und Fragen des Grundgerüstes, bis in die innerste Freudigkeit meiner Arbeit am unendlichen Buche, das nie zur Ruhe kommen kann.
Auch die gartengestalterischen Helfer, deren bekannte Namen Hermann Mattern und Herta Hammerbacher an diesem Buch mit vielen Bildern nach Gärten eigener Entwürfe beteiligt sind, worüber der Bildnachnachweis Seite 4 Aufschluß gibt, nenne ich an dieser Stelle in dankbarer Verbundenheit.
Die Buchwurzeln erstreckten sich aber weiter täglich in den Kreis der nahen praktisch-gärtnerischen Mithelfer und Mitbeobachter.
Unter den literarischen Hilfsmächten kann an dieser Stelle das Riesenwerk Hegis über die geographische Verbreitung und die Nachbarn jeder Pflanzenart in ihren Standortgenossenschaften nicht ungefeiert bleiben. Ohne solche Vorarbeit waren die kosmischen Angaben nicht zusammenzubringen, die ja eine so wichtige Etappe auf dem Wege zum geistigen Besitz einer Pflanze bedeuten.

Bloße Sachlichkeit bleibt auf halbem Wege stehen

Dies Garten- und Pflanzenbuch ist wiederum ein herzklopferisches Buch für mich geworden, sogar bis in alle einordnende Belebung der Grundlisten, Tabellen und Einzelschilderungen der Pflanzen hinein, so sehr auch notwendige Knappheit dagegen wirkte, manchmal auch gerade deswegen. „Das Pflanzenreich rast in mir", heißt es in einer Briefäußerung Goethes aus Sizilien, als die Pflanze ihn rief und der Weltgarten sich ihm öffnete.
Bücher schreibt man unter anderem aus einem Mitteilungsdrange, der über alle freundschaftlich-gesellige Austauschmöglichkeiten und auch über die schönste Verbindung mit lebhaftester Zuhörerschaft hinausgreift. Ein tiefes Bedürfnis wartet darauf, wenn wir so in die dunkle Nacht hinausfunken, auf der anderen Seite das Menschenantlitz auftauchen zu sehen, also unsere innerste Fühlung mit dem Leiden, Siegen, Wollen und Vollbringen des deutschen Gartenmenschen zu steigern und Anteil an seinem Lebensfrohsinn zu nehmen! Mit anderen Worten: das Bedürfnis des Verfassers nach Widerhall und Mitfreude ist und bleibt groß trotz aller Verwöhnung, noch größer aber der Wunsch nach Kritik und Ergänzung im kleinen und großen! —

Beiläufig sei bei dieser Gelegenheit nach Möglichkeit dem Mißverständnis vorgebeugt, daß Steingärten das Blickfeld des Autors allzusehr auf Kosten des übrigen Gartens erfüllen, — ferner in Abrede gestellt, daß die Staude ihm mehr sei als das Gehölz oder Schriftstellerei mehr als Gärtnerei oder Pflanzenzüchtung und Gartengestaltung. Er fühlt sich im Hauptberuf als Gärtner, und meint, dieser Aufgabe ohne sein Schrifttum nicht voll dienen zu können.

Den Vorwurf der manchmal „unsachlichen", angeblich dichterisch-verbrämten Sprache belacht er froh, weil er weiß, daß dieser Eindruck durch den außerordentlichen neuen Lebensstoff hervorgebracht wird, aus dessen Bereich und Umwelt Erfahrungen, Erlebnisse und Urteile jeder Art wahrhaftig gestaltet und berichtet werden, — die Natur ist nicht schlicht.

Globus, Pflanze und ihr Geselligkeitsdrang

Es ist im vorliegenden Buch großer Wert auf die Darstellung der Wildheimat jeder Pflanze und den Bericht über die Örtlichkeiten und Pflanzennachbarschaften gelegt worden, in denen sie sich am häufigsten bewegt, weil das Wissen um den Besitz, den eine Pflanze von der Erde genommen hat, mitbestimmend für unsere geistige Besitzergreifung der Pflanze ist und schließlich auch dazu führt, daß wir innerlich auf ganz neue Weise und im wachsenden Maße Besitz ergreifen von all den gigantischen Einsamkeiten, Wildnissen und Hochgefilden unseres schönen Sterns, die uns jene Blütengewächse erbrüteten oder ihrem Wanderdrang Arme entgegenbreiteten. In den Wildgesellschaften haben wir immer nur diejenigen Pflanzen genannt, die auch gleichzeitig für den Garten größte Bedeutung haben. Hierdurch werden andere Partnerschaftsvorschläge ergänzt. Man soll sich gewöhnen, niemals eine Pflanze, die man seinem Garten einfügen will, allein zu denken, genau so wenig, wie Komponisten mit Einzeltönen und Takten arbeiten. Hauptsache ist die Verheiratung und Verschmelzung der Pflanzen untereinander, die Ausschöpfung der Spannungen und feinen Geselligkeitsbeziehungen, in denen Pflanzen gesetzmäßig zu anderen, ebenso großen oder viel größeren, viel kleineren, stehen. Ernstlich Interessierten kann nur geraten werden, sich nicht bloß auf dieses Buch zu stützen, sondern auch die anderen, am Schluß genannten Steingartenbücher zu bedenken, unter denen manche auf einem geradezu unfaßlichen Gigantentum der Kleinarbeit und ihrer großen Organisation ruhen, was besonders von Wocke, Hegi, Farrer und Schroeter gilt.

Besonderheiten dieses Buches

In diesem Buch ist die Lösung zahlloser Aufgaben mit ganz neuen Mitteln angestrebt worden, die sonst nicht verwendet wurden. Hierzu rechnet die Gliederung zahlloser Pflanzenarten in Zeitgruppen ihres Erblühens. Diese endlosen Mühen haben sich Steingartenbücher bisher noch nicht auferlegt, obgleich doch alles Wissen um zeitliche Folgesorten und um Gleichzeitigkeiten grundlegend für die Lösung gartenkünstlerischer Aufgaben ist. Ferner ist hier auf neue Weise versucht worden, den Hemmungskomplex der Anfänger aufzulösen, der in der Unsicherheit besteht: was kann man jetzt im Vorfrühling, Frühling, Sommer, Herbst, Spätherbst oder Vorwinter schon oder noch pflanzen.

Gesamtgunst der Pflanzung ist im Herbst oder Frühling ungefähr gleich groß; natürlich schon im Herbst noch größer als erst im kommenden Frühling, ganz abgesehen davon, daß ja im Herbst von August bis November die wesentliche Zeit der Zwiebel- und Knollenpflanzung liegt.

Viele Gartenfreunde denken im Herbst: jetzt im Spätsommer und Herbst oder Spätherbst soll man sich aufraffen zu neuen Taten und Pflanzungen im Garten? Man vergißt dabei, über wieviel Jahre und Herbste Wirkungen einer einzigen Herbstpflanzung hinwegstrahlen und blühen, und wieviel Frühlinge einen großen Teil ihres Glanzes von einer einzigen Herbstpflanzung beziehen, die vor langen Jahren geschah.

Man vergißt bei zu geringer Einschätzung langer, friedlicher Herbstmonate als vollwertiger Gartenpflanzzeiten, daß man hierbei von der Frühlingsunruhe befreit ist, die immer die Frage aufwirft: ist es nicht schon zu spät? Sind diese Pflanzen nicht schon zu weit entwickelt? Kann man tatsächlich noch Ende April Rosen pflanzen, Enzian schicken lassen? Diese Frühlingsnervosität sonst sehr pflanzlustiger Gartenfreunde ist einer der Hauptgründe dafür, daß deutsche Gärten nicht schon viel schöner sind!

Alle Erfahrungshinweise auf die lange Dauer der Frühlingspflanzzeit, die ja meist von Anfang März bis Mitte Mai, für viele Pflanzen sogar noch wesentlich länger währt, begegnen leider immer wieder den alten Ängstlichkeiten, zumal, wenn sehr kalte oder heiße Tage einsetzen.

Gerade aber gegenüber der Zwergpflanzenwelt des vorliegenden Buches sind diese Pflanzängstlichkeiten am allerwenigsten gerechtfertigt; dennoch beginnt deutscher Pflanzenhandel damit zu rechnen und hält immer gewaltigere Steingartenpflanzen-Sortimente in festeingewurzelten Topfpflanzen bereit, wozu sie sich ja auch besser eignen als viele andere Staudenarten. Man beginnt nun allmählich auch in Deutschland mit altvorbereitetem Pflanzenmaterial in Töpfen weit über alle bisher üblichen Wochen und Monate hinaus Steingartenpflanzungen auszuführen.

Botanische und deutsche Namen

Auch in der Aufregung über strittige Pflanzennamen wollen wir nie vergessen, uns dankbar der Riesenfülle schon erreichter Verständigung zu erfreuen. — Die Zukunft der botanischen Pflanzenbenennungen im Garten wird nicht auf immer allein in den Händen der botanischen Forschung liegen, sondern auch von internationalen Körperschaften der Gartenfreunde und Gärtner geregelt werden müssen, wobei natürlich die jeweils neuesten Ergebnisse und Entschließungen der Wissenschaft mit zu verarbeiten sind. In Deutschland ist von staatlicher Seite bereits ein wesentlicher Schritt zur Vereinheitlichung der Namen geschehen; wir haben uns dankbar diesem wohltätigen Provisorium untergeordnet (Zander, Botanisches Handwörterbuch), obgleich die vorläufige Freiheit unsere Wahl zwischen gleichwertigen Parallelbenennungen oft schwierig machte. Im Augenblick war aber gewiß für ein solches Handwörterbuch keine andere präzise Marschroute durchführbar.

Auch die deutsche Benennung der Pflanzen macht allenthalben gute Fortschritte.

Deutsche gute und schöne Pflanzennamen sollten immer eifriger als nationales Kulturgut ausgebaut werden, wozu geeignete Menschengruppen mit befristetem Termin am Werke sein müssen, damit alles zu einheitlicher Lösung führt. Die Volkheitsnamen sind an Wichtigkeit schließlich allen Menschheitsnamen fast ebenbürtig und bedeuten auch für die Unzahl der nachströmenden botanischen und gärtnerischen Anfänger unersetzliche Gedächtniserleichterung.

Kleinstaude, Neugier und Unendlichkeit

Herrlich, daß die Fülle auch hier, wie überall in der Welt, grenzenlos ist und alle Einzelheiten mit dem Gedränge des noch Unbekannten zauberisch umwittert. Dazu gehören auch mit wachsendem Anspruch auf unser Gefühl die Geheimnisse der Urheimat all dieser kleinen und mittelgroßen Edelpflanzen, die ja in so eigener Weise Neugier auf den Weltinhalt wecken, weil wir sie als intimste Botschaft großartiger Fremde empfinden. Es wird uns von ihnen eine unsäglich feine, fern- und hochgeborene Romantik nahegebracht, der wir die wundersamen Formungskräfte dortiger Umwelt tief anmerken.

Unser Buch sucht Begriffe der Erdwanderung und beharrenden Siegerkraft all dieser Kleinpflanzenjuwele zu geben, deren Welteroberungszug sooft denjenigen großer Pflanzen unbegreiflich übertrifft.

Andere neugierspannende Schätze werden hier wieder durch die Zuchtarbeit erschlossen. Der ganze Zustrom und Steigerungsgang der Schönheit, die Blütendauer, Lebensstärke, Anpassungskraft, Verteilbarkeit der Blütezeiten nimmt einen Verlauf, welcher immer mehr Menschenwünschen entgegenkommt.

Aber nicht nur Fäden in die imponierenden Fernen der Erdräume spinnt all dies scheinzarte neue Kleinleben, das nur so geringen Lebensplatz im Garten benötigt: es wird mit diesen wunderlichen Verwandlungswelten des Jahresrundes auch leise Verwandlung unserer Zeitmaßstäbe hervorgebracht.

Die kleine Pflanze flüstert uns nicht nur allerlei Ungeheures von der Größe der Erde ins Ohr, sie schenkt uns auch neues Bewußtsein von der Größe noch unerfaßter Zeitweiten, in denen sich unser Leben, unser Alltag und Festtag abspielt. Wir werfen dann innerlich nicht mit so großen Zeitbrocken herum; denn wir finden kurze und lange Zeiträume — Tage, Wochen, Jahre von unerwarteter Seite her erlebnisdurchbluteter, unvergeßbarer verkörpert und gegliedert. Das dämmernde Innere der Zeiträume, das künstlich zusammengedrängt lag, wird ans Licht auseinandergefaltet; etwas, das im Dunkel wartete, empfängt Bestrahlung von großer weitender Kraft; und von rührender Seite her wirkt neue Weihe und Mahnung in den verworrenen Vorwärtsdrang unserer Tage hinein.

Durch die abenteuerliche Fülle kleinen, anschmiegsamen Pflanzenlebens, das erstmalig mit diesem Jahrhundert nahe an den Europamenschen heranzudrängen beginnt, wird also nicht nur Neugier neuen Stils auf die Wildlandschaften des Erdenrunds und ihren Jahreszeitengang in erfrischende Spannung versetzt, sondern es erfährt auch unser Fernweh — „Wie faß ich dich, unendliche Natur" — auf niegewesene Art glückvolle Beschwichtigung.

Karl Foerster

Potsdam-Bornim (Sanssouci)



Plattenwege haben nebenbei auch die Kraft und Aufgabe, über Unordnungsanblicke der nächsten Nachbarschaft während aller Jahreszeiten hinwegzuhelfen und gleichzeitig den Reiz ungezwungenen Pflanzenlebens durch die Gegensatzwirkung zu steigern, — ganz abgesehen von der Erleichterung für den schreitenden Betrachter und vom Wegfall störender Wegunkräuter. Unausschöpfbar in Gartenveranstaltungen denkbar mannigfachster Art, was Wildstein wie Haustein und Pflanze einander zu geben haben.



Dieser Vogelbrunnen ist auf ganz flachen Wasserstand, der sich in der Mitte höchstens auf 7 cm vertieft, so gebaut, daß die Vögel nicht nur trinken, sondern auch bequem baden können. Darauf legen sie großen Wert, so daß sie sogar im Winter durch Öllämpchen vor Frost geschützte kleine Badeschalen benutzen, ohne Schaden zu nehmen. Das Baden gilt großenteils auch der Ungezieferplage. Wir verweisen an dieser Stelle auf das Kapitel ,,Der Tiergärtner — ein neuer Beruf" im Buche ,,Glücklich durchbrochenes Schweigen" und wissen, daß die hier niedergelegten Gedanken nicht zur Ruhe kommen, sondern ihren Verbreitungsweg beginnen.



Der hier gezeigte Staudengarten ist überall mit solchen geschwungenen Steinwegen und flachen kleinen Fontänenbecken zwischen den Blumenfarben durchzogen.



Die kleine Terrassengestaltung zeigt einen steingebauten Wildgarten, der in seiner Stimmung vom eigentlichen Garten der Hausumgebung in die Landschaft hinüberleitet. Man sieht hier wieder die Bedeutsamkeit kleiner malerischer beiläufiger Sitzplätze für die Geruhsamkeit und Gemütlichkeit solcher Gartenpartien.

Womit sollte man denn in mancher Geländelagerung die Reize des Raumes und Maßstabes herausholen und verkörpern, wenn nicht mit Stein und einer zugehörigen Vegetation?



Ein versenktes Wassergartenplätzchen mit abgestützten Erdmäuerchen kann von wunderlich kontemplativem Reiz sein, das Auge auch durch seinen Flor monatelang immer neu beschäftigen. Manchmal besteht der Charme einer kleinen Gartengestaltung gewissermaßen in ihrer aus dem Ärmel geschüttelten, aber doch wohlberechneten Beiläufigkeit und in einer solchen Pflanzung aller einzelnen Gewächse, daß unvermeidliche Phasen des Verblühtseins oder Vergilbens von der ordnungshaltenden Kraft ihrer Anordnung und ihrer festen malerischen Umgebung vor Mißwirkungen bewahrt werden.



Lupinen und Iberiskante am Steinweg. Das schneeige Weiß der Iberis ist so strahlend, daß man sich überhaupt nichts Weißeres vorstellen kann. Um so stärker verlangt es nach leuchtenden oder fein ausgewogenen Nachbarfarben. Das Iberis-Sträuchlein gehört zu den dienstfreudigsten Gebilden der Steingärten, wenigstens in seinen Edelzüchtungen, also Iberis Schneeflocke, I. sempervirens nana und der Vorfrühlings-Iberis saxatilis. Doch lieben sie alle volle Sonne und wollen auch nicht von Nachbarstauden überschattet und überlagert werden.



An Stelle des umherwuchernden hellblaugrünen Strandhafers führten wir vor Jahren den großen Blaustrahlhafer ein, der nicht wuchert und immer Ordnung hält und als alte Pflanze fast einen Quadratmeter bedeckt. Zu bevorzugen sind die Pflanzen des überhängenden Halmwurfes, wie das Bild sie zeigt. Rechts im Vordergrunde eine silbergraue Santoline, unten Helianthemum Bronce, oben Spartium junceum, der große Sommerginster.



Das Bild zeigt große, im Alter fast meterbreite Regenbogenschwingel, Festuca ovina amethystina, zwischen Wacholdern. In noch höherem Alter heben sich diese großen Polstertische wie auf einem Grundstiel empor.

Das Nebeneinander gebauter Steingartenterrassen und geräumiger Plattenplätze kommt der Wirkung der eingefügten Kleinpflanzenwelt zugute, wozu noch die ungeschilderten Farbenwirkungen treten, vor allem bläuliche Polster neben rötlichem Gestein.

Säulenwacholder mit Avena und Stachelnüßchen. Diese Naturgartenpartie ohne Steine steht hier in wohlberechnetem Gegensatz zu aufsteigenden Steingartenterrassen, deren Wildpflanzenleben auch an Mauern gewissermaßen vom unteren Naturgarten aufstieg.



Linke Bildreihe von oben nach unten:

Clematis alpina mit Juniperus communis montona über Saxifraga caespitosa grandiflora.

Moltkia petraea im Urgestein; links hinten Atamantha matthioli.

In einem sonnigen Treppenwinkel wurde Saxifraga trifurcata gepflanzt, so daß es allmählich die halbe Treppe hinunterlief.

Rechte Bildreihe:

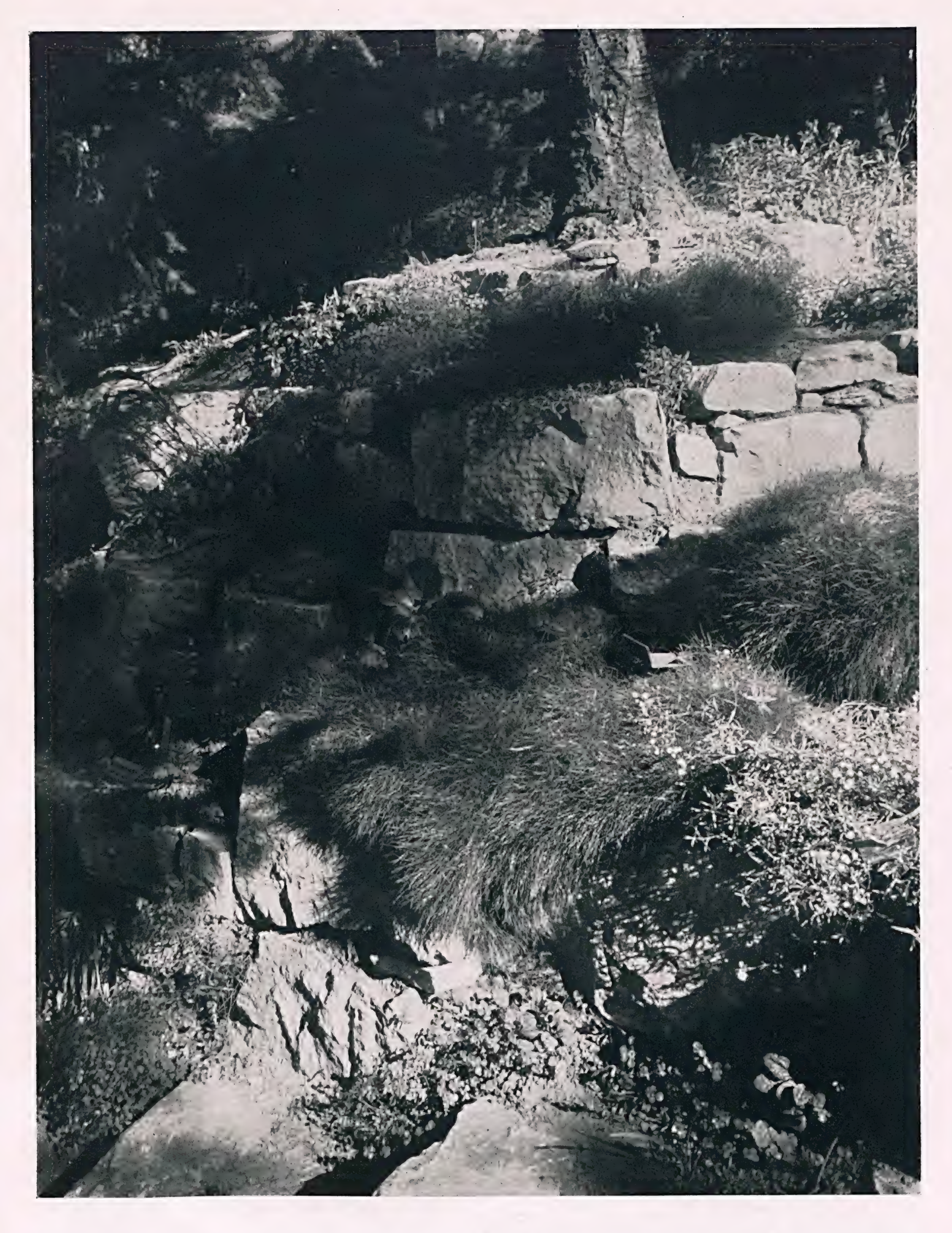
Minuartia laricifolia durchwuchert von Campanula pusilla über Hedera sagittata.

Sagina subulata, das Sternmoos, mit Sempervivum calcareum und Chaemaecyparis obtusa nana.

Saxifraga oppositifolia in einer Steinfuge im Urgestein, als unverwüstlicher kleiner Pionier mit Spergularasen.



Heidegärten mit Wacholder und Ginster, Gräsern und Zwergastern können zwar auch auf verhältnismäßig kleinem Raum wirksam sein, brauchen aber zur Ausbreitung des ganzen Reichtums edelster Heidevegetation und schönster Züchtungen auf dem Heidekrautgebiet selber eine ziemlich große Gartenfläche. Denn das Pflanzeninventar des Heidegartens wird ja auch gern unter dem Gesichtspunkt der Verteilung des Flors auf 12 Monate des Jahres zusammengestellt, was die Nichtkenner der reichen modernen Entwicklung des Heidegartens für unmöglich halten. Ein neuer Weltteil von Garten- und Pflanzenschönheit tut sich hier gerade auch für Gartenfreunde auf, die ihren Gärten nur mäßige Pflege gewähren können. Daß aus dem gewöhnlichen Heidekraut unserer deutschen Wildnis Schönheitssteigerungen und Varianten mit verfrühter und verspäteter Blütezeit und allen möglichen überraschenden Eigenschaften hervorgegangen sind, liegt jenseits aller Kenntnis und Vermutung der neusten Anbeter dieses Zwergsträuchleins. Wenn die Anbetung aus der bloßen Beschaulichkeit und der Begnügung mit dem was ist heraustritt und aktiv wird, dann entstehen erst Dinge, welche die Anbetung nicht nur wahrhaft verkörpern, sondern sie in ein noch schöneres Verhältnis zur Wildnatur setzen.



Das Bärenfellgras, Festuca scoparia, dies höchst wunderliche Ding, steht hier an einer wurzeldurchfilzten kleinen Steinterrasse seit langen Jahren und sieht fast immer überraschend schön aus, was auch seinen Nachbarn zugute kommt. Gräser beschwichtigen die Blumenfreude, Bärenfellgras verträgt Knallsonne, tiefen Schatten und alles mögliche. Aber es ist eine Art Einzelgänger und kahlt stellenweise aus, wenn man viele eng zusammenpflanzt.



Tretsteine, Plattenwege, Treppenstufen machen nicht nur alle Teile eines Steingartens bei allem Wetter bequem zugänglich, sondern tragen unersetzliche Gegensätzlichkeiten und Maßstabswirkungen hinein.



So schönes Steinmaterial hat der Gartengestalter nicht leicht zur Hand, weil er sich die zugehörigen Lieferstellen noch nicht erzog. Die Ufer locken zur Besetzung mit edelstem Pflanzenstoff.



Vorfrühlingssteinbrech in weißen, gelben, rosigen, karminroten Blüten auf silbergrauen oder blaugrünen harten Polstern gehört zu den überraschendsten Wundern der langen ersten Vorfrühlingswochen. Immer neue unverwüstliche Gestalten legen uns die Wichtigkeit und Heiligkeit des Vorfrühlings ans Herz. Bastardierungen dieser Steinbrecharten steigern ihre Kraft erstaunlich. S. Burseriana major und minor, Ferdinandi-Coburgi, Elisabethae und Irvingii — Schatz der Schätze — mit vielen rosa Blumen auf kleiner Polsterkugel, sind die Stichworte all dieser Freudenschrecke, die in einem Meer wartender neuer Überraschungen und Versprechungen schwimmen. Wie leicht haben wir's, diesem Geschmeide richtige Steinfassungen zu geben.



Steintreppe mit Cerastium Biebersteinii; in den Fugen Sedum rupestre.

I. Vom Steingarten in der Weltgeschichte

und im Gesamtorganismus naturhafter und architektonischer Gartengestaltung

„Eine Flugzeugaufnahme der Gartenhistorie"

Vom Gartenspiel dieser uralten und noch so morgendlichen Menschheit wissen wir erst aus junger Zeit, nämlich aus den letzten zwei Jahrtausenden. Bis zu Goethes Zeit liefen, durch Erdräume getrennt, zwei große Ströme der Gartengestaltung ohne Verbindung nebeneinander her. Erst vor anderthalb Jahrhunderten wurden die Wasser des fernen, fremden Stromes nach Europa geleitet.

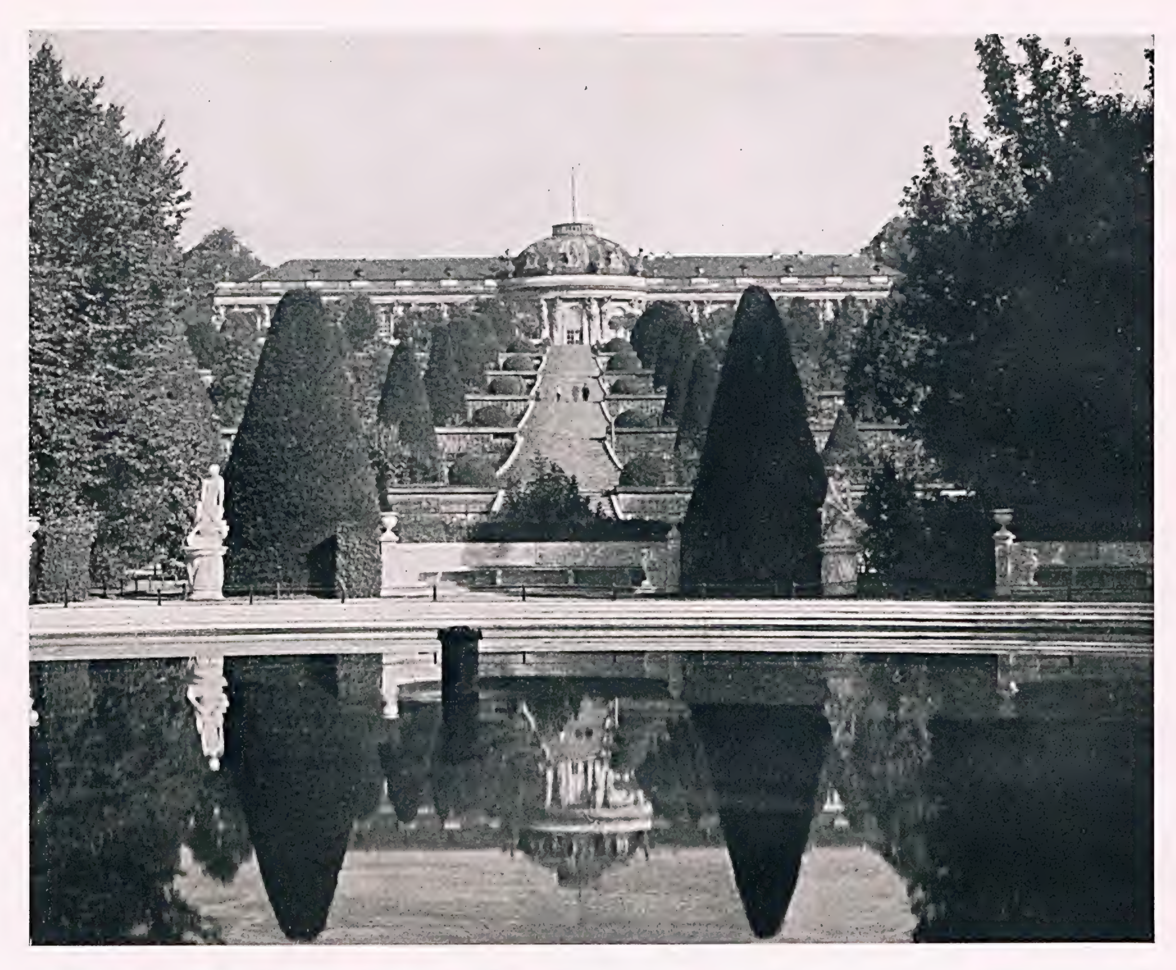
Unser neues Jahrhundert arbeitet nun an einem Netz von Kanälen zwischen den beiden gegensätzlichen Kunstwelten. Heimatländer des einen Stroms, also der regelmäßig-architektonischen Gartengestaltung, sind Europa, der Orient und Indien. Urland des anderen Stroms, der naturhaften Gartengestaltung, ist der Ferne Osten: China und Japan. Dort waltet seit langem die naturstilisierende Park- und Garten-, ja auch Gärtchen-Gestaltung, die vom naturgewachsenen Boden und Fels und seiner wilden Pflanzenordnung ausgeht; während der andere Stil von Architektur und Kristall, von gebauten Bewässerungsachsen und Gartenschutzmauern beherrscht ist und Pflanzungen fast nur unmittelbaren Schmuckgesetzen unterwirft.

Gipfelleistungen dieses Stils in Frankreich, Deutschland und Italien sind uns wohlbekannt.

Die Hochbezirke des naturhaften Gartenstils liegen jetzt in Japan, England und Deutschland, des gleichen Parkstils in England und Deutschland.

An dieser Stelle sei gesagt, daß die letzten Jahrzehnte das Vergleichsbild englischer und deutscher Gartenkultur von Privatgärten bis zu öffentlichen Anlagen, von Gärtnereien bis zu den Baumschulen tief verändert haben; in unsere Bewunderung, ja Imponiertheit sind überall riesige Breschen gelegt, ganz besonders, was die vermutete Überlegenheit Englands in der Durchschnittsgartenkultur und Gartenliebe des Mittelstandes und der Arbeiterschaft betrifft. Diese Bemerkung will nur übernationaler Gerechtigkeit und Urteilserneuerung dienen. Das heute wahre Vergleichsbild würde wohl am überzeugendsten von dritter neutraler Seite her gezeichnet werden.

England brachte die Steingartenkunst aus dem Osten herüber. Der wilde Stein und die Steinplatte bilden seit länger als 1000 Jahren das Grundgerüst japanisch-naturhafter Gartengestaltung. Viel zu



Sanssouci, das reizende Kind des Rokoko, trägt seine Melodien in rechtem Tempo vor, während solche dynastische Gartenmusik an vielen Stätten allzu schleppend und langsam gespielt wird.

wenig wissen wir noch von dem wunderbaren historischen Wandel der natürlichen Gartenstile Japans durch die Jahrhunderte hindurch.

Gärtner und Priester waren hier eins.

So wurden religiöse, kosmische und fast okkulte Gefühlsströme zu gefestetem Gartenausdruck und entfalteten rätselvolle Schönheitswelten, die uns wie Gefilde anderer Gestirne anmuten.

Dort herrschen die Gesetze des Goldenen Schnittes, im Abendlande die Gesetze der Symmetrie und des Rhythmus.

Die beiden Kunstwelten zielen auf wunderbare Verbindung. In jeder ruht die Seele von der anderen. Jede stellt ein anderes, tiefgründiges Frohlocken der Menschennatur dar.

Welch ein Ereignis, als der goldne Oststrom nach England und von dort nach Deutschland geleitet wurde.

Der naturhafte Stil schuf zuerst die großen Parks Europas; dann drückte er unseren regelmäßigen Biedermeiergärten das Rückgrat ein und unterwarf sie in falscher Maßstabsverjüngung Nachahmungen weiter Landschaft, anstatt raumentsprechend von ihren Vordergründen, vom Wildniswuchs des Bodens und der Standortsgeselligkeit der Pflanze auszugehen, wie dies unser neues Jahrhundert nun begonnen hat. Inzwischen brachen noch im alten Jahrhundert als Tastversuche und Sicherheitsventile Tropfsteingärtchen und Teppichbeete vor, bis um die Jahrhundertwende der Jugendstil alles überrannte und mit künstlichen Lattengerüsten und verzuckerten Blumendekorationen gegen die Brezelgärten vorstieß. Nichts veraltete so schnell wie der Jugendstil. Jetzt ist Frieden geworden, und die beiden ewigen Herrscher der Gärten reichen einander staunend die Hände. Beendigung des Streites macht den Weg für die Steigerung durch schöpferischen Kampf frei. Die Verbindungskanäle der beiden großen Stromadern werden immer reicher und vielartiger. Wildnisgartenkunst kommt auch dem naturhaften Parkgedanken zugute und beginnt die Parklangeweile zu vertreiben.

Die Fluten eines dritten großen Stromes branden heran, nämlich der unerschöpflichen Riesenfülle von Pflanzen aus aller Welt, und zwar sowohl in Urarten als in den Steigerungen durch züchterische Arbeit. Nun erst wissen wir ganz, warum die beiden großen Gartenstile der Welt sich vereinigen



Kenner berichten uns, daß die wahren unterscheidenden Merkmale, welche japanische und chinesische Gartenkunst voneinander sondern, noch in keinen Büchern dargestellt sind.

mußten: um den Strom der neuen und veredelten Pflanzen empfangen und ihnen künstlerische und bodenständige Gartenheimatstätten bereithalten zu können. In immer mehr Gärten finden wir nun beide Stilarten am Werke, die oft gegeneinanderbranden wie Wasser an Felsen. Regelmäßige Gartenpartien nahe am Hause sehen wir in ihrer Strenge und Pracht mit neuen Pflanzenmitteln ins Malerische aufgelöst, und zwar sowohl durch Pracht- und Rankgewächse als auch durch den Einbruch der Wildnispflanzen in Steinterrassen und Mauern, in Ränder der Wasserbecken und Kanäle oder Wasserflächen selber. Und in den anderen weiten Teilen gleicher Gärten finden wir die Herrschaft der Naturgartenmotive, deren Bildern und Bildchen oft strahlende Glanzlichter aufgesetzt sind, durch fremde, durch gesteigerte Blütengewächse von gerade noch genügend wildnishafter Schönheit oder „Neutralität".

Die Grundgeleise sind für alle Gartenkunst gelegt, die Spurbreite umfaßt alles gewesene und kommende Gartengeschehen; aber neue Rangierbahnhöfe werden immer wieder Züge in ganz andere Richtungen abgehen lassen.

*

Welche Rolle kommt nun aber dem Stein im Garten zu? Und welche Sendung hat im Garten das unabsehbar große Reich überwiegend zwergiger Dauerpflanzen unter den Stauden und Gehölzen, die wir Steingartenpflanzen nennen?

Die Gartenrolle des Steins in Vergangenheit und Zukunft ist unausdenklich reich. Er ist ein Knochenwerk der allerfeinsten Gestaltung im Garten, der festigende Überwinder der Höhenunterschiede, schönste Folie der Pflanze und oft ihr Schutz, der festliche und bequeme Boden des Schreitens und der große Kämpfer gegen die nagenden und verwischenden Kräfte der Zeit.

Gekrönt wird das Gartenleben des Steins vom Steinbildwerk, aber Vergeistung des Steins reicht tief ins Wildgestein, das im Garten höchste Ausdruckskraft gewinnt. Halbversunkene Gartengeheimnisse fernster Zeiten und Räume raunen oft nur noch durchs Sprachrohr des Steins mit kommenden Jahrhunderten, die sich anbetend über das Versinkende neigen. Menschen sind überall am Werke, auf jede nur denkbare Weise vergängliches glühendes Leben in die unvergänglichen Bewahrungskräfte des Steins zu bergen. Warum sollte man ihm die Gar-



Dieses Bild zeigt den Landsitz eines Weltfahrers, der sich zur Ruhe gesetzt hat. Ohne die Pflanzenpolster der Mauern mit ihrer fremdartigen Fülle und Reizentfaltung, die nur solche Mauerplätze entbinden, würde dem Anblick viel Ruhe und Weltmannstum fehlen.

tentore verschließen? Gärten sollen immer mehr Abbilder großer und kleiner Naturwelt werden und diese auf immer neue Weise aufschließen, in Abstand rücken und in Musik setzen.
Besteht doch die weite Naturwelt der Erde zu einem sehr großen Teil aus Bergen, Felsen und dem malerischen Kampf der Pflanzen mit allen Gewalten des Steins.
Ein anderer Teil der Naturwelt wird nicht vom Steine beherrscht. Sowohl Wildnisgartenkunst als rein dekorative Gartenkunst kann auch ohne Gestein und geformten Stein auskommen und Reiche der Schönheit aufrichten. Und auch die neue Steingartenpflanzenwelt strahlt weit über Steingärten hinaus.
Aber die Verwendung des wilden und behauenen Steins vermag eine unabsehbare Fülle großer und kleiner Gartenwirkungen hervorzubringen, die an den Stein gebunden sind und ohne ihn nicht zum Leben gelangen. Die Pflanze wäre der Hauptleidtragende, wenn er verbannt würde. Damit ist er für die Gartenkunst für immer heilig gesprochen.
Aber laßt uns ruhig, dem Sachverhalt der weiten Erdräume gemäß, in unzähligen Gärten auf Steingärten verzichten. Kämpferische Ablehnung der Steingärten jedoch unter Hinweis auf mißlungene dürfen ebenso lächelnd abgetan werden wie etwa Vorschläge, keine Steinhäuser mehr zu bauen, weil es so viele scheußliche gibt.
Es ist undenkbar, daß wir uns in Zukunft nicht auf immer neue Weise mit den unerschöpflichen Schönheitsmöglichkeiten des Steins im Garten und allen seinen Beziehungen zur Pflanze, zum Raume und zum Lichte auseinandersetzen. Das gilt auf alle Weise für kleinste und für größte Verhältnisse, selbst für allerwinzigste Gärtchen, deren Kultus auch wir einmal für immer verfallen werden, wie die ostasiatische Menschheit ihr verfiel, die als Gegenbild aber auch die düstergewaltigsten Steingärten schuf. Es gibt noch heute alte chinesische Steingärten, in tiefster Berechnung aus wildgetürmten Felsblöcken gebaut, sparsam bepflanzt mit uralt gewordenen bizarren Gehölzgestalten, rings umzogen von geschmückter Tempelmauer.
Solch unbegreifliches Gartengebilde trägt seine tolle Geisterbotschaft an nie geahnte, überraschte Empfänger, auf sternenweite Fernwirkung gerüstet. — Keine Nachahmung des Ostens, aber seine Erforschung! Man erweitere den Humanismus und leite die Strahlungen fernöstlicher Lebenshöhe auch auf die Abendlandjugend. Wir werden noch in unendliche Schatzkammern uralter japanischer Gartenkunst eindringen. Steinfremde Gartenfreunde erleben in Japans und bei rechtem, örtlichem Wissen



Der rote Wesersandstein stellt einen einzigartigen Stoff für Plattenbelag dar. Der Farbenklang des ständig wechselnden Rots mit blaugrünen Pflanzentönen geht durch Sommer und Winter.

auch in Englands Gärten ihr Wunder, wie warm und zutraulich, wie raffiniert und beweglich, wie anspruchsvoll und tiefgründig mit Stein und Fels im Garten umgegangen werden kann.

Das reise- und heimatfrohe England, in die Alpen verliebt, in den Osten verliebt, arm an Wald, mußte das europäische Pionierland für Steingärten werden.

Das japanische Inselvolk mit seinen vulkangetragenen Landschafts- und Uferparadiesen, die aus gaurisankartiefen Meeren aufsteigen, war durch sein vom Vulkanismus vergeistigtes Steinreich, durch eine gebändigte, formhaltende, linienschöne, unendlich reiche Pflanzenwelt ebenso zwangläufig und grundlegend zum ersten Steingartenvolk der Erde geworden. —

Japanische Wildgartenkunst arbeitet in ihrem Grundgerüst überall mit Felsen, wenn auch manchmal sparsam, gestaltet oft unerklärlich nach Motiven dortiger Natur, feiert etwa eine abgesunkene Erdbebenstufe im Garten oder ein kleines ausgetrocknetes Bachtal, dessen Windungen uralte moosige Steine motivieren, an denen Wasserurnen stehen. Kleine Gesträuche wachsen in seltsamer Verlassenheit, altgefeierte Schutzpflanzen gegen mancherlei Arten des Ungemachs. Ein Zeitabgrund ins Bodenlose öffnet sich. Felsen tragen Hierogramme, die Sandhänge des kleinen Bachtals sind moosig; ihr Moos wird geschont, der Sand in der Mulde unten manchmal frisch gestreut, niemand betritt ihn, dazu sind Tretsteine da.

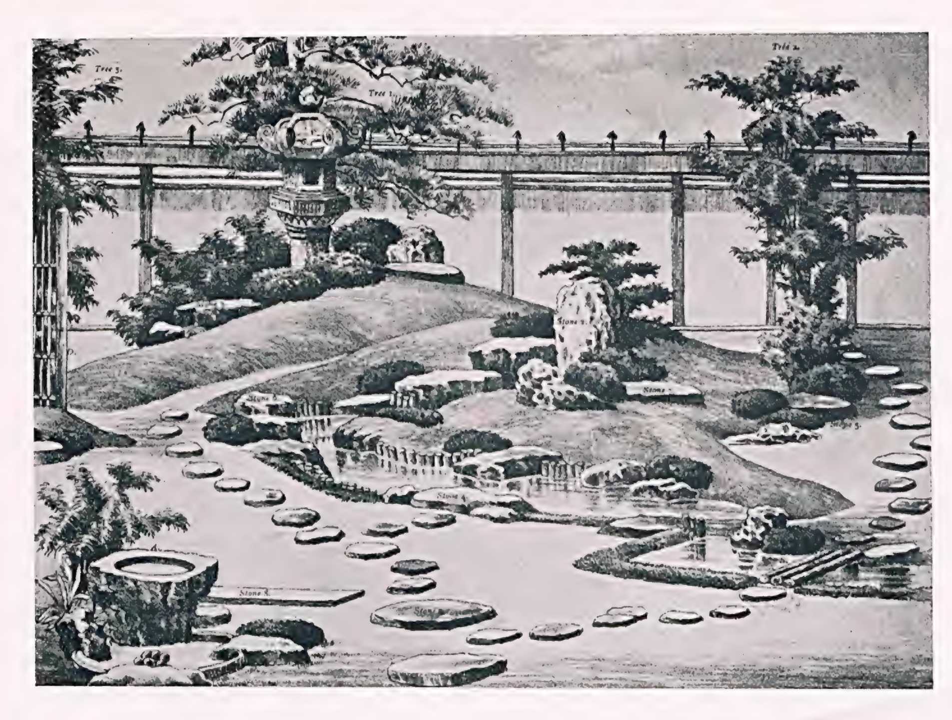
Aber bitte nicht neidisch werden auf diese schönen stillen Dinge, sondern lieber Stille in unsere stürmische Europaluft bringen. —

Nichts ist so bewegt wie Stille.

Wir wollen unserem westlichen Kunst- und Naturherzen folgen, seinem Drange nach Tradition, nach ihrer Bereicherung oder Höherpflanzung, wollen aller Kritik offen bleiben, aber fremdes Sein und Meinen nicht übernehmen, sondern verarbeiten; — wie der geniale Körting es tat, an Gestaltungskraft östlichem Gartenexpressionismus ebenbürtig.

Unsere Wildnis- und Steingartenkunst, mag sie nun ihre Reiche halb oder ganz im Park oder Garten aus dem Boden stampfen oder ihre Pflanzenschätze zwischen vorhandene große Wildsteingerüste der Gärten schütten, unterscheidet sich vom Osten schon durch ein viel gewaltigeres Register von Pflanzenarten und Motiven.

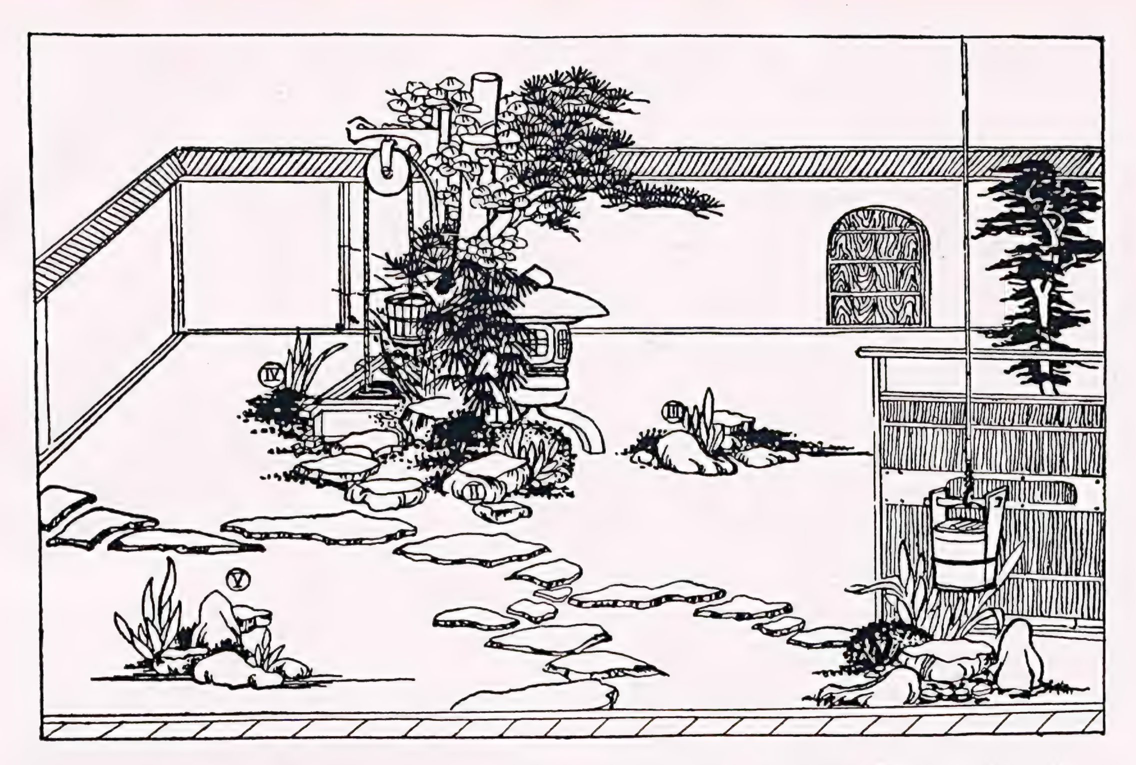
Es umfaßt alle Oktaven der Pflanzenmusik, auch die unabsehbare helle Tonwelt der blühenden Steingartenpflanzen, mit welcher der Osten, unseres Wissens, noch nicht komponiert. Wir wollen hier ganz unbeengt auf allen Instrumenten musizieren; auch melden sich beständig neue Töne und andere Instrumente. —



Bilder können uns die tiefsten Geheimnisse östlicher Gartenkunst nicht übermitteln. Schon gute europäische Nachbildungen in der Natur lassen uns tief die unvergleichlichen Auseinandersetzungen des Geistes mit der Natur spüren

Erwartungsvoller als je treten alle möglichen Plätze unseres Gartens, welchem Stil sie auch zugewandt sind, vor uns hin und verlangen dürstend nach all der kleinen wilden und doch so gebändigten Pflanzenromantik, durch die erst das volle Leben ihrer Räume, Lichter und Gezeiten geerntet wird.
Architektonische, also regelmäßige Steingartenpartien dürfen unvermittelter in entsprechenden Gartenräumen auftauchen als naturhafte Steingärten. Diese sollten mehr als eine Provinz der Wildnisgartenkunst aufgefaßt werden, deren letzten und feinsten Ausdruck sie auch in kleinen Gartenräumen darzustellen vermögen.
Der natürliche Steingarten soll also möglichst schon aus einer daraufhin gestimmten Gehölzumgebung und bepflanzten Bodenbewegung herauswachsen. Auch können ja mancherlei Steingestaltungen in Form regelmäßiger oder unregelmäßiger Steinplattenwege, Steinfassungen oder Tretsteine, ja nur ein großer, halbvergrabener Felsen, in sonst steinlose Naturgartenpartien hinüberstrahlen und die Verbindung mit dem eigentlichen Steingarten bilden. Es geht aber auch ohne solche Steinüberleitung.
Sehr wichtig ist es, von einer Unzahl sogenannter Steingartenpflanzen den falschen Bann zu nehmen, als ob sie nur in Steingärten aller Art zu ihrer wahren Kraft- und Schönheitsauswirkung kämen. Dies Mißverständnis macht die Leute nur ängstlich und belastet die Erfindungskraft ihrer Wildgartenphantasie oft ganz unnötig mit Steinen. Übergroße Zahl und Fülle dieser Gewächse kann also auf die Dauer auch in völlig steinlosen Naturgartenpartien oder in regelmäßigen Gartenteilen auf vielerlei Art höchst reizvoll beheimatet und vergesellschaftet werden. Es bleibt natürlich eine Unzahl, die nur zwischen Steinen schön und recht wirkt. Wir möchten durch diese Feststellung gern eine gewisse Auflockerung des Steingartengedankens bewirken.
Der Steingartenbegriff ist uns Deutschen ja seit vielen Jahrzehnten aus kleinen, ängstlichen Anfängen ins Gewaltige gewachsen. Er begann mit Tropfsteingärtchen (sprich „Jrotten") alpiner Gewächse auf sorgfältig hergestelltem Boden, durchbrach langsam die Beschränkung auf unsere Alpenpflanzen mit ihrer kurzen Frühlingsblütezeit und mündet nun in einen universalen Steingartenkultus der sieben Jahreszeiten ein.
Wir nehmen hierfür edle kleinere Dauerpflanzen unter den Wildnisgewächsen aller Bezirke unserer Zone mit Schmuckkräften für alle Monate des Jahres in Anspruch und Gartendienst. Hierzu gesellen sich dann auch die Gartensteigerungen und Gartenfindlinge jener wilden Zwergvegetation.
Aus Waldbergen und Hochgebirgsregionen, Wiesenrändern, Steppen, Stranden, Heiden, Dünen und Mooren, Gärtnereien, Baumschulen und botanischen Gärten holen wir die entsprechenden Pflanzenschätze, soweit sie ohne Schwierigkeit und belastende Bodenzubereitung energisch und nachhaltig in unseren Gärten gedeihen. Manche von ihnen passen nur in Steingärten, andere auch noch in Naturgärten, eine weitere Anzahl paßt noch gerade in den regelmäßigen Steingarten und Ufergarten, aber nicht mehr recht in die vorgenannten Bezirke. Außerdem gibt es natürlich auch Zwei-Welten-Beherrscher, die bei rechter Pflanzung in beide Stilarten, in Prachtgärten und Wildgärten, hineingehören und gerade in solcher Eigenschaft oft gebraucht werden.
Wir haben all den kleinen Steckbriefen der Bilderzeichen hinter jeder Pflanzenart diejenigen Bemerkungen mitgegeben, die auch das Draufgängertum des Anfängers in sichere Bahnen lenken.

*



Die Gestaltung dieses kleinen japanischen Plattenhofes ist eine Visitenkarte fernöstlicher Gestaltungskraft, die uns allen ein geistiges Maßstabssymbol vor die Augen hält. (I. Wärterstein, II. Andachtsstein, III. Aussichtsstein, IV. Stein der Gartenquelle, V. Steine der beiden Gottheiten)

An der künstlerischen Durchgestaltung des neuen Steingartenreichtums mühen sich zwei Typen von Menschen. Der eine gleicht dem Tagesschmetterling, der trunken in Kelchen verharrt, zu anderen taumelt und der Einzelheit zum Opfer fällt. Der andere, der eigentliche Künstlertyp, gleicht den rasenden Dämmerfaltern der Abend- und Morgenstunden, die in bebendem Fluge das Ganze überschwirren, um flügelschlagend vor den Blüten in der Luft zu stehen, ohne sich beim Honigtrinken niederzulassen.

Das Höchste wird hier aber geschaffen, wenn durchgreifende Vergeistigung und Stempelung des Ganzen auch noch in jeden Quadratmeter hineinreicht.

Aus der mächtigen Weitspannung des Rahmens für Steingartenpflanzen steigt natürlich die Gefahr falscher Mischungen auf, aber auch der ewige Reiz, durchdringend zu bändigen, indem man Ordnungshelden von Ordnungssündern unterscheidet, verträgliche und streitsüchtige Farben recht bewertet, auf alle Weise gliedert, unterscheidet, zusammenfaßt, alte und neue Einheiten schafft oder zuweilen kühn durchbricht, Gartenplätze oder Pflanzen geheime Wünsche aussprechen läßt und schließlich tief die Jahreszeiten behorcht, um sie reicher zu gliedern und ihnen auch kleinere Schatzkammern für Zwischenaktsmusik zuzuweisen.

Der Steingarten hat mancherlei andere Farbengesetze als der übrige Garten und vermag ganz neue Farbenprogramme durchzuführen.

Er hat ja auch viel mehr Maßstabsstockwerke, als der Garten ohnehin besaß, daher müssen auch Schnelligkeitsgrade des Wachstums mancher Pflanzentypen in etwa drei Gruppen unterschieden werden, damit der Steingarten nicht einseitig überwachsen und überwürzt wird. Am dringendsten ist das bei den Zwergnadelhölzern nötig. In all diese Dinge leuchten nun Listen und Tabellen hinein.

Da aber der Steingarten an unser Leben nicht nur eine bisher völlig unbekannte Maßstabswelt des Raumes, sondern auch der Zeit heranträgt, so müssen hier Dinge in Zeit und Raum verzahnt werden wie sonst nirgends im Garten.

Die Wirkung ist nicht abschätzbar und reicht durch Lebensweiten und Jahreszeit-Runden hin ins Unermessene.

Gehört es doch zu den Kräften dieser kleinen Pflanzen, die bodenständig in den Rhythmus der Jahreszeit verankert sind, auch alle möglichen vernachlässigten Zwischenjahreszeiten so mit ihren Festen und Schmuckkräften zu erfüllen, daß hierdurch auch ungefeierte dämmernde Zeitspannen des Jahresrundes neu in ihrer Lebensheiligkeit unterstrichen scheinen.

Abgründe von Stille und Reichtum! Wenn nun in späten Herbstwochen noch Krokus in Knospen steht und so viel aufsteigendes Pflanzenleben wieder zu blühen beginnt, so macht uns das irre an mißleiteten Gefühlen vermeintlich absteigenden Lebens dieser Jahreswochen und führt sie durch magische



Kleine Sandböschung, mit Wildrose und Sandgräsern besetzt, macht die Jahreszeiten mit und liefert erstaunlich wechselnden Bilderreichtum.

Vorzeichen der Blumen in andere Tonart über. Beim ersten Vorfrühlingsbeginn tragen zitternde Elfenspiele der Vorläuferkrokus in unser verschlafenes Erwarten dieser allerfrühesten Zeit des Frühlings wunderliche Erleuchtungen: Bitte heraus aus Schlafzimmern und Wartesälen! Sollen diese Glockenzeichen himmlischer kleiner Lebenswagnisse vergeblich erklingen?

Wenn Natur in jenen Wochen schon solche bunten Traumflaggen aufsteckt, möchte sie damit andeuten, daß sie der kultischen Verehrung dieser frühen Zeitspannen alle Traumerfüllung bereithält.

* * *

Unfaßlicher Naturreichtum wartet darauf, uns über alle Bedürfnisse hinaus zu überschütten, um uns lauter neue Bedürfnisse anzuerziehen.

Nirgends auf kleinen Räumen werden uns wohlberechnete Pflanzungen alsbald in verhältnismäßig kurzen Zeiten zu so unberechenbaren kleinen Dickichten zauberhafter Reize und Bildwirkungen wie gerade in Steingärten; dies nimmt nie ein Ende. Dinge reichen sich da verständnisvoll die Hände ganz über den Kopf des Pflanzenden hinweg.

Manches geht natürlich auch schief, da heißt's aufpassen. Reize verschiedener pflanzlicher Maßstabsstockwerke werden hier durch enge Benachbarung und Übereinanderstaffelung gesprächig und leben sich in den neu erschlossenen Vertikalräumen zu niegesehenen Gartenbildern aus.

Die Maler mögen alles zur Abwechslung in Gemälden schmalen Hochformats einfangen.

Treppenhäuser bieten prachtvolle Plätze für solche neuen Garten-Kakemonos.

Die Bilder müßten auch den Umrissen und Schönheiten der obersten Pflanzen- und Gesteinsformen gerecht werden, die man gegen Himmel und Wolke sieht und sonst nicht in Gärten des Tieflands zu erleben bekommt.

Man ruht neben Bergtannen unter einer gräserbewachsenen Felsklippe, über der weiße Wolkenballen stehen und wie weiche rhythmische Paukenschläge zum Geharf der Gräser klingen. Bussarde kreisen unter den Wolken. Donner dröhnt in der Ferne, denn die Untergrundbahn ist in der Nähe. Hier war vor einem halben Jahre noch sandige, flache Gartenböschung. —

Überall bilden hier kleine Pflanzen und Dinge neue Gefühlsbrücken zu größeren.

Zarte Dauerfreundschaften mit einzelnen Pflanzenwesen ziehen sich durch Jahrzehnte. So bereichert sich das neue treue Freundschaftsreich ins Unend-

Blütengewächse des Vorfrühlings (Siehe Vorfrühlingstabelle Seite 59)

Cornus officinalis
Synthyris reniformis
Erythronium dens-canis
Scilla bifolia
Scilla sibirica alba
Scilla laxa
Scilla sibirica
Daphne mezereum rubrum
Daphne mezereum album
Eranthis hiemalis
Primula vulgaris
Bulbocodium vernum
Chionodoxa gigantea
Adonis amurensis
Galanthus nivalis
Crocus Tommasinianus Whitewell Purple
Primula pruhoniciana Purpurkissen
Chionodoxa Luciliae rosea
Chionodoxa Luciliae
Crocus chrysanthus Moonlight
Primula acaulis coerulea
Adonis amurensis ramosa
Crocus chrysanthus Large Warley White
Primula acaulis grdfl.
Crocus Sieberi
Chionodoxa sardensis
Crocus chrysanthus E. P. Bowles
Crocus chrysanthus Snowbunting
Hepatica triloba rosea
Leucojum vernum
Corydalis solida transsylvanica rubra
Hepatica triloba
Hepatica triloba alba
Viola odorata Charlotte
Rhododendron praecox
Primula Sipthorpii
Helleborus hybridus atropurpureus
Omphalodes verna alba
Omphalodes verna
Colchicum luteum
Muscari azureum
Viola odorata alba grdfl.
Salix caprea mas
Muscari botryoides album
Cyclamen Atkinsii album
Primula rosea grdfl.
Cyclamen Coum
Gagea lutea
Helleborus niger maximus robustus
Iris reticulata
Bergenia Stracheyi
Tulipa Kaufmanniana Brillant
Iris reticulata cyanea
Tulipa Kaufmanniana
Erica carnea
Pulmonaria rubra
Merendera sobolifera
Erica carnea Vivellii
Erica carnea alba



Kleine Sandböschung, mit Wildrose und Sandgräsern besetzt, macht die Jahreszeiten mit und liefert erstaunlich wechselnden Bilderreichtum.

Vorzeichen der Blumen in andere Tonart über. Beim ersten Vorfrühlingsbeginn tragen zitternde Elfenspiele der Vorläuferkrokus in unser verschlafenes Erwarten dieser allerfrühesten Zeit des Frühlings wunderliche Erleuchtungen: Bitte heraus aus Schlafzimmern und Wartesälen! Sollen diese Glockenzeichen himmlischer kleiner Lebenswagnisse vergeblich erklingen?

Wenn Natur in jenen Wochen schon solche bunten Traumflaggen aufsteckt, möchte sie damit andeuten, daß sie der kultischen Verehrung dieser frühen Zeitspannen alle Traumerfüllung bereithält.

* *

*

Unfaßlicher Naturreichtum wartet darauf, uns über alle Bedürfnisse hinaus zu überschütten, um uns lauter neue Bedürfnisse anzuerziehen.

Nirgends auf kleinen Räumen werden uns wohlberechnete Pflanzungen alsbald in verhältnismäßig kurzen Zeiten zu so unberechenbaren kleinen Dickichten zauberhafter Reize und Bildwirkungen wie gerade in Steingärten; dies nimmt nie ein Ende. Dinge reichen sich da verständnisvoll die Hände ganz über den Kopf des Pflanzenden hinweg.

Manches geht natürlich auch schief, da heißt's aufpassen. Reize verschiedener pflanzlicher Maßstabsstockwerke werden hier durch enge Benachbarung und Übereinanderstaffelung gesprächig und leben sich in den neu erschlossenen Vertikalräumen zu niegesehenen Gartenbildern aus.

Die Maler mögen alles zur Abwechslung in Gemälden schmalen Hochformats einfangen.

Treppenhäuser bieten prachtvolle Plätze für solche neuen Garten-Kakemonos.

Die Bilder müßten auch den Umrissen und Schönheiten der obersten Pflanzen- und Gesteinsformen gerecht werden, die man gegen Himmel und Wolke sieht und sonst nicht in Gärten des Tieflands zu erleben bekommt.

Man ruht neben Bergtannen unter einer gräserbewachsenen Felsklippe, über der weiße Wolkenballen stehen und wie weiche rhythmische Paukenschläge zum Geharf der Gräser klingen. Bussarde kreisen unter den Wolken. Donner dröhnt in der Ferne, denn die Untergrundbahn ist in der Nähe. Hier war vor einem halben Jahre noch sandige, flache Gartenböschung. —

Überall bilden hier kleine Pflanzen und Dinge neue Gefühlsbrücken zu größeren.

Zarte Dauerfreundschaften mit einzelnen Pflanzenwesen ziehen sich durch Jahrzehnte. So bereichert sich das neue treue Freundschaftsreich ins Unend-


1935



Im Vordergrund an sandigem Lehmhang stehen winterharte Opuntien und Yucca. Wacholder und Zeder flankieren eine lang gestreckte Sandtalmulde.

liche; vertraute Pflanzen geben uns wirksame Einführungsschreiben an andere mit. — Jeder Winkel ist umschwebt von gesteigerten Möglichkeiten. Kaum ein Quadratfuß genügt schon, um zwei, drei Langeblüher vielmonatiger Flordauer zu beheimaten, die alljährlich wieder kleine Glückswappen der Gezeiten entfalten. Völlig besetzte Steingärten sah man noch nie.

Wieviel Jahrzehnte aber waren nötig, um etwa 200 Arten und Sorten von Dauerblühern des Steingartens, die für die ganze Steingartenbewegung so wichtig sind, mit allen Kalenderangaben und Benachbarungserfahrungen in unserer Liste zusammenstellen zu können. Schon sind neue Langeblüher hinzugeströmt, Glanznummern der Liste — prachtvolle Zwergsalbei und Zwerg-Kokardenblumen, goldrote Sternkissen, dauerblühende rosa Schleierkräuter, unbekannte Sommerenziane, die sich Zeit nehmen beim Blühen.

Alle paar Jahre blickt man staunend zurück und neigt sich über Steingartenzustände von damals; aber nicht nur, als ob sich die Pflanzenwelt des Steingartens entwickelt und bereichert hätte, sondern als ob wir selber, gleichermaßen im Kern hiervon berührt, allerlei geheimen Wesenszuwachs erfuhren und Fehler ablegten.

Alle übrigen Kunst- und Glücksgebiete der Welt sind schon tiefer gestempelt und gefeiert, aber vom Lob des Steingartens wurden kaum die ersten Kapitel gesungen.

Der Steingarten mit allen seinen Kammern und Nischen und Höhenstockwerken schließt seltsames Gnadenleben des Raumes auf, wo früher nur langweilige Fläche war. Märchenschlösser schwebten unsichtbar über Kartoffelbeeten. Dasselbe geschieht auch den Zeiträumen, die hier neue Auseinanderfaltung mit verstärkter Durchblutung erfahren. Es ist, als ob die Zeit ihr ungeheures Rauminneres neu an das Sonnenlicht heraufbringt. Saturn, der Gott der Zeit, teilt Freiheitsgeschenke aus, wenn Blütezeiten verlängert werden. Welch Zeitgeschehen auf kleinem Raume! — Schwer, sich klar zu werden über all die sonderbaren Dienste, welche uns der Steingarten leistet. Einer davon besteht darin, daß der Steingarten uns auf eine ganz eigene, frohmachende Art mit dem Gartenglück anderer verbindet. Denn hier dringt erlesene Pflanzenfreude und Abwechslung wie durch feinste Grabennetze auch an beschauliche wirtschaftliche Zwergexistenzen unter den Menschen heran, die soviel ähnlich liebenswerte, erstaunliche Züge besitzen wie die Zwerggewächse selber.

Welche Rolle spielt hier schon für Verwöhnte und Unverwöhnte die einzelne kleine Pflanze oder die Vorfreude nach ihrer Pflanzung! Unvergleichlich die Mahnung, die hier geschrieben steht: Verweile doch!

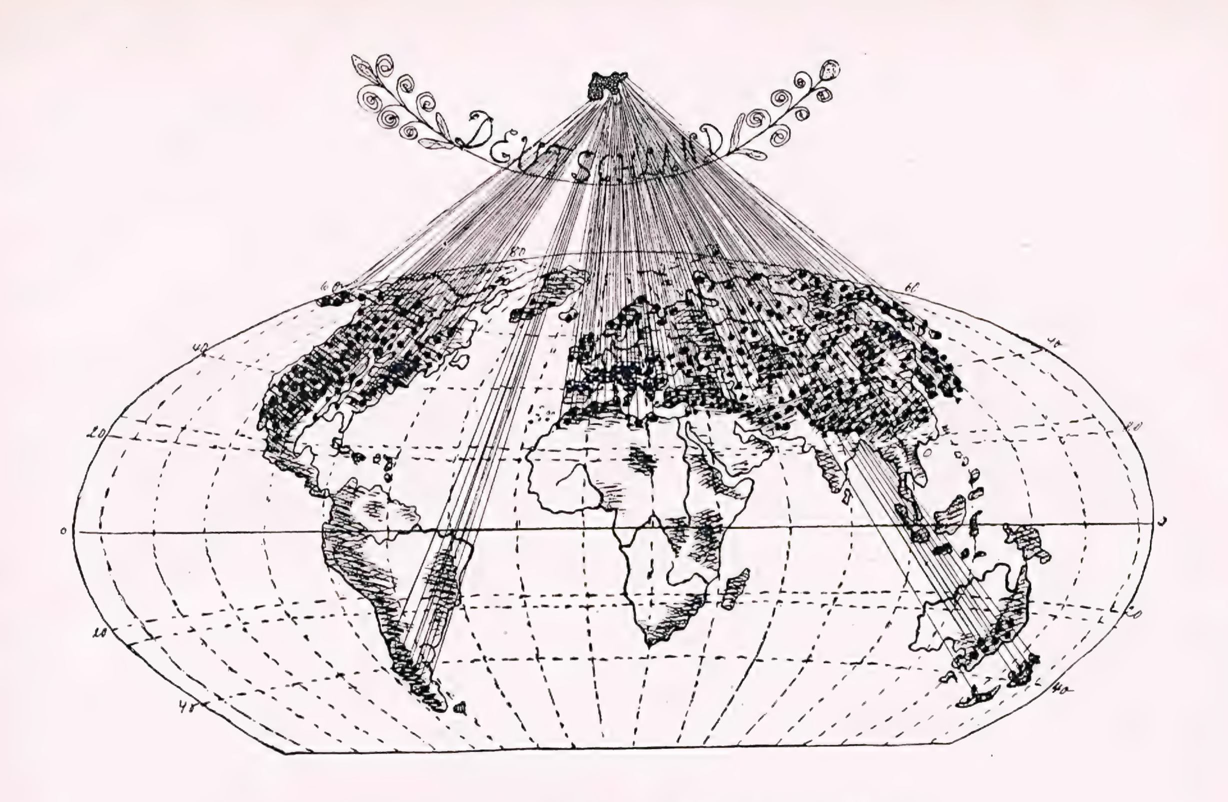
* *
*

Der Steingarten ist eine Kostbarkeitsvitrine für Pflanzenschätze.
Hier mißt und stärkt sich unser Leben an der Nachbarschaft so vieler Kleinorganismen, deren Lebensmächte all die unseren ermutigen und schließlich, wie besonders im Zwerggehölzreich, Altersumtriebe offenbaren, zu denen unser Leben hinauf- und nicht mehr hinabblickt. Alle Kräfte in uns, die vom Geist beherrscht sind, werden hier vom Treubleiben kleiner Dauergewächse durchfeuert, die von Licht und Äther zu leben scheinen.

Warum kommt dies alles hier so spät zu uns? Oder ist es noch gar so früh auf Erden?
Keine Masche werden wir fallen lassen. Unendliches kleines Göttergesinde, das sich in wachsender Fülle an unsere Fersen heftet, überall bereit, sich von uns zu noch höherer Schönheit und Zutraulichkeit emporführen zu lassen!
Wir senden jetzt hier auf Erden, als Zwischenschöpfer bestellt, diesen Vortrupp blühender, immer strahlenderer Gewächse vor uns her, von großen bis zu winzigsten — der, einem Flug Tauben gleich, aufsteigend aus umstürmtem Schiff, Ausschau nach fernen Küsten hält, um uns nach sich zu ziehen. Wir fachen neuen Schönheitsbrand in der Natur an, der unser Inneres mit blühenden Feuern durchdringt und ansteckt.
Dies alles ist kein beiläufiger Schaum unseres Daseins, sondern baut an innersten Gerüsten des Lebens und der Zukunft.



Diese kleine Wegebiegung ist hundertfältiger Versuchung ausgewichen, nüchtern und glücklos zu verlaufen. Dazu gehörte genügend Glücks- und Leiderfahrung mit Pflanzen. Überall in Gärten und Parks warten solche Möglichkeiten reicher verwegener Aufgabenlösung



II. Welthintergründe und Herkunftsländer

der winterfesten, bodenständig werdenden Pflanzen deutscher Steingärten

(Natürlich ist Deutschland selber als Heimat so vieler Berg- und Wildnispflanzen anderen, ebenso kleinen Landbezirken ebenbürtig)

Das Kartenbild der Weltherkunftsländer wichtigster Steingartenpflanzen von vollbewährter Fähigkeit zu bodenständig winterfestem Ausdauern im deutschen Steingarten reißt mit einem Schlage die Schleier der Ahnungslosigkeiten und Vorurteile hinweg, von welchen noch die wahre Großartigkeit der erdballumwurzelnden Herkunft moderner Steingartenpflanzen für die meisten Garten- und Naturfreunde verhüllt ist.

Man meint etwa, Steingartenpflanzen wären „doch nur ein paar von unseren Alpen heruntergetrudelte, gartenfähige Bergpflanzen!"

Der wahre Sachverhalt, der hier nun erstmalig seine symbolische Weltkartendarstellung findet, die natürlich nur einen winzigen Bruchteil des Sachverhaltes spiegelt, wendet sich nicht nur an Gartenmenschen, sondern ist ein Dokument, dessen Fermentkräfte eine gewisse Schwerpunktsumlagerung in unserem Naturdenken und Heimatgefühl hervorbringen.

Dies Strahlennetz schildert eine der wunderbarsten Gipfelleistungen der großen Weltreusen, die der Menschengeist legte, um größte Fülle des Lebendigen aus unaussprechlichen fremden Fernen und Höhen der Erdräume zu dauerndem Blühen und Weiterleben in den täglichen Wohnbereich welthungriger und ortgebannter Kulturmenschen zu leiten.

Hier kommt zusammen die größte Kraftleistung im kleinsten Punkt, die sinnfälligste Mannigfaltigkeit bei vielschichtigster Maßstäblichkeit im kleinen Raumbild und die erstaunlichste Vielheit und Verwandlung des Zeitgeschehens auch an engbegrenztem Ort, von Monat zu Monat und von einem Jahr zum nächsten.

Menschen verschiedenster Lebenslage wird hier eine leichtere und geschmeidigere Gartenveranstaltung als jemals dargeboten, um auch im Kleinen immer mehr Weltblut und Weltozon durch Herz und Lunge des Geistes zu treiben. Ganz neue Bande verknüpfen uns plötzlich mit Kamtschatka, Feuerland und Tibet oder den Ufern des Hudsonsees, bis zu dem die Eisbären vordringen. Das Reich Montezumas und das „Reich des Himmels" durchblüht unseren Alltag unerwartet mit zarten, unverwüstlichen Lebensgeweben; Länder gewaltiger Raubtiere schenken uns zutrauliche und treubleibende Pflanzengeschöpfe, die in kleinen Laubensteingärtchen bis in Großstädte hinein Dauerherberge nehmen. Gewächse südlicher Lande aus enger Pflanzennachbarschaft, die bei uns nicht aushalten, wurden unsere festen Lebensgenossen ohne allen Schutz — so die Apennin-Anemone. Halbvertrautes, seltsam bekannt, kommt aus unzugänglichster Ferne, überraschend Fremdes aus viel größerer

Nähe. Niegewußte Lande richten ganz neue Jahreszeitenreiche in unseren Blütengärten auf, Humanisten ahnen nicht, wie sehr unsere Gartenräume, ja unsere Wegränder humanistisch durchblüht sind! Der wahre Heimatmensch weiß, daß Heimat ein Gewebe aus ferngeborener, bodenständig gewordener oder werdender Fremde mit einem älter beheimateten Naturleben ist, welch letzteres aber weit über die deutsche Heimat hinaus tausendmal breiter in der Welt wurzelt als bloß im deutschen Raum.

Als Gegenbild unserer obigen Karte hätte also eigentlich eine zweite Weltkarte die entgegengesetzte Überraschung zu illustrieren, nämlich die Fülle der vermeintlich nur deutschen alten Heimatpflanzen in ihrer Weltverbreitung über alle möglichen Riesenräume und Fernen der Erde.

Es handelt sich bei diesen erstaunlichen Reiseerfahrungen um lauter Gewächse, denen wir wohl mancherlei europäische Wildverbreitung, ja auch einige weitere Vorstöße zugetraut hatten, denen wir aber keinesfalls auf eigentlicher Weltreise fort und fort wieder in unermessenen Fernen der Erdbreiten zu begegnen gefaßt waren.

Der Lyriker im deutschen Menschen steht verblüfft; alte Pflanzenrequisiten seiner Kunst- und Naturanschauung blicken ihn wohl noch mit alten lieben Heimataugen an, so „deutsch" wie nur je — und doch glänzt in diesem Blick ihr großes Weltfahrertum, ihre göttliche Reise- und Wanderkraft, die sie auf Hochzeiten des halben Erdenrunds mittanzen läßt, während wir sie nur den Naturfesten unseres kleinen Weltbezirkes verschworen glaubten.

Das Maiglöckchen erwartet den nach Sibirien verbannten Deutschen, oft noch in einer zart rosa geschminkten Form, der Weiderich vom Heimatbach lächelt ihn, umspielt von Nordkarnickeln, im Erdteil der Schnabeltiere an, Hahnenfuß ruft ihm in Grönland zu: „Bin schon hier — höchste Zeit, daß du auch mal kommst." Unserer wilden einheimischen Schwertlilie könnten wir jahrelang schließlich noch bis Afrika nachwandern; Fingerhut im Kordillerenwald überragt den staunenden deutschen Reiter; weiß der Himmel, wie weit sich das alles in seiner dortigen Blütezeit aus dem deutschen Jahreskonzept bringen läßt!

Man kann nur Tröpfchen aus dem Meere der Überraschungen schöpfen, die uns dieser unfaßlich fernstrahlige Wander- und Dauerdrang scheinzarten Lebens in Zeit und Raum bereitet. All das harmlose Geblühe mit seinem Verankerungsdrang in alle erreichbare Vielheit der Räume und Lebensnachbarschaften scheint sich so ungeheuer ernst zu nehmen, als stände alles Heil der Welt auf seinem Sieg und Dauergedeihen.

Lieber deutscher Lyriker — du bist allzudicht in Menschenbeziehungen verstrickt, lockere sie auf und ziehe das Weltall tiefer in deinen Eros, damit er in unverbrennbaren Asbestgerüsten noch strahlender zu leuchten vermag.

Leite der Pflanze mehr Verliebtheitskräfte zu, wie der alte große Epimetheus im Fernen Osten dies schon lange tat. Dein Weltgefühl verkohlt oder verkalkt leicht ein wenig, wenn es nicht auf der Lauer liegt, bisherige Schranken zu durchbrechen. Gerade die Gartenheimat, traulichste aller Stätten, wimmelt von Durchbruchslockungen und verbündet sich immer mehr allem Weltfahrertum unserer Träume und Gedanken.

Mächtiger wird der Zustrom von großen und kleinen Pflanzen aus aller Welt, die sich bodenständig bei uns einzurichten gedenken, das Fluidum „Heimat" immer stärker zum Phosphoreszieren bringen, Steigerungen den Bügel halten und schließlich die Oberfläche vergrößern, an der sich deutsche Heimatseligkeit entzündet.

Wie kommt das alles denn nur zu uns?

Wir stehen noch im Anfang des großen Pflanzenaustausches der Erde; aber alle Kräfte und Mächte, die Pflanzen wandern und reisen lassen, sind wie von alters her, aber in hoher Steigerung und oft in verwandelter Gestalt, lebendig und wirksam.

Wind — Wasser — Getier und Fahrzeuge — Weltfahrer und Entdecker, Forscher und Naturfreunde, Krieger, Mönche und Missionare, Arznei- und Nutzpflanzen- oder Seltenheits-Sammler, Zuchtstätten, Gärtnereien und Samenhandlungen, Baumschulen und Forstbetriebe sowie botanische Gärten, Ausstellungen und öffentliche Anlagen, Gartenbücher, Pflanzenbildwerke und Zeitschriften sind die großen Mittler — und zu guter Letzt kommt noch die Hand, die eine Pflanze über den Gartenzaun reicht und nicht nur blühenden Pflanzen, sondern auch hier neuen Sympathiebanden dient.

* *
*

Was in sehr alten Zeiten in unserer deutschen Heimat wuchs und lebte, ist uns nur teilweise bekannt. In wärmeren Vorzeiten waren's Magnolien, Baumfarne, Palmen, Krokodile — die nicht etwa für uns erledigt sind, sondern mit ihren hinterlassenen Kraftextrakten jede unserer nordischen Daseinsstunden bestimmen und auch die leisen Bezweifler dieser in Tiefen deutscher Erde versunkenen tropischen Lebenswelt ununterbrochen auf dem Rükken ihrer auferstandenen Macht dahintragen. —

Wir wollen im Garten mit allen Mitteln beides pflegen: Heimatgefühl unserer nordisch-gewohnten Vegetation und auf der anderen Seite weltumfassende *rechte* Einpassung schöner Fremde, die das Zeug dazu hat, in unseren nordischen Gärten bodenständig zu werden. —

Autarkisch und heimatpuritanisch ängstliche und ahnungslose Seelen schaudern vor manchen Abgründen fremder Pflanzenherrlichkeit, die wir ans deutsche Herz nehmen wollen, und funken uns an: „Ihr seid wohl vom tollen Affen gebissen, daß Ihr chinesische Felsenmispeln in Eure Gärten setzen wollt?" „Von solchen Affen", so antworteten wir froh, „wollen wir uns gern noch mehr beißen lassen!

Gut, daß Ihr Eure wasserdichten Schotts nicht schon seit tausend Jahren um Deutschland legtet — Heimat ist nicht nur, Heimat wird! Nur was sich wandelt, bleibt sich treu." —
Mit heimatfrohem Blick aber umfassen jene Verkenner des großen Gewebes etwa einen deutschen Acker und Garten, in dem subtropische Amerikapflanzen: Kartoffeln, Bohnen, Kürbisse neben indischen Importen wie Spitzpappeln und Hühnern leben, und lauschen versonnen dem Turmuhrschlag der Kirche, die mit mächtiger alter Wurzel in subtropische Mittelmeerküsten reicht. —
Deutsche Heimat ist in hohem Werden. Nichts kann den Strom aufhalten, „der flutend strömt gesteigerte Gestalten". —

* * *

Es kommt auf das „Wie" an, nicht nur auf das „Was".
Wie können wir in Landschaft und Garten das in seinem Reichtum und seiner Schönheit anschwellende Naturgewebe, *soweit es mit der Fähigkeit zur vollen nordischen Bodenständigkeit* begabt ist, so tief und durchdringend von allen Seiten her, besonders auch von seiten der Baukunst, mit deutschem Gefühl und Glück stempeln, daß die Ureigenart unseres Volkes und Landes, unseres Zeitgeistes und Zeitlosigkeitsgeistes überall zum Ausdruck gelangt?
Es kommt also auf unsere inneren Einschmelzungskräfte an, auf die Art und Weise, in der wir uns im Garten mit dem weltumfassenden Reichtum der Pflanze auseinandersetzen und hierbei Einheiten, Stimmungen und sinnvolle Bilder anstreben, anstatt der Freude an der bloßen Einzelheit und somit der Gefahr falscher Vermischungen zum Opfer zu fallen.
Durch Zusammenpflanzung von Kiefer und Lebensbaum macht man: „Geräusch", anstatt aus Kiefer und Wacholder, gleich, ob sie beide einheimisch oder fremdländisch sind, „Musik" zu machen! —
Vergessen wir auch nicht bei allem wohlmeinenden Reden über Kunst, daß hier zwar durchaus auch wache und ordnende Kräfte und Gemeinschaftsmächte am Werke sein müssen, daß aber in die eigentlichen schlafwandelnden schöpferischen Kräfte des Kunstgeistes nicht viel vom Oberbewußtsein hineingeredet werden kann.

III. Mancherlei Gestaltungsmöglichkeiten und Vorschläge

sowie Vorwände für die Einlagerung von Steingärten und Naturgartenpflanzungen in Gärten und Parks sowohl im naturhaften wie im architektonischen Stil oder Rahmen, in Sonne oder Schatten

1. Ersatz des Nachbarzauns

nach Verabredung mit dem Nachbarn durch eine Erdlehne von fast gleicher Höhe wie der Zaun mit schräg abfallenden oder terrassierten Böschungen, wobei die zugehörige Erdmenge durch Hohlwege auf beiden Seiten gewonnen wird, die am Fuß der Böschung entlanglaufen oder auch gern noch einen kleinen Streifen dazwischen lassen. Um die Zaundeckung auf beiden Seiten etwas zu erhöhen und zu verstärken, kann auf dem obersten, möglichst schmalen Grat ein dichter Zwergkiefernsaum gepflanzt werden. Es können auch Zwergspindeln oder winterharte immergrüne Liguster sein, aber bitte, nicht L. ovalifolium, sondern L. atrovirens.

2. Der gerade oder gewundene Hohlweg

im natürlichen oder architektonischen Stil, mit oder ohne seitlichen Wasserlauf, ist ein Steingartenmotiv ersten Ranges. — Soll der Hohlweg zwischen architektonischen, ansteigenden flachen Terrassenbeeten hindurchgeführt werden, so baut man diese steingestützten Erdbeete in vielen verschiedenen Höhen und Abstufungen; auch kann man sie mal wieder vor- oder zurücktreten lassen.

3. Der gewundene Schattenhohlweg

mit oder ohne kleinen seitlichen Wasserlauf bietet dem ganzen Schattenpflanzen- und Farnreich, auch fast dem ganzen Vorfrühlingsreich, eine klassische Gartenstätte. Eine der schönsten europäischen Schattenhohlweg-Anlagen großen Stils besitzt der Nymphenburger Botanische Garten. Der gewundene Hohlweg hat's überhaupt in sich, denn seine Windungsvorsprünge, seine natürlichen Bänke und Terrassen sind an sich wundervolle Steingartenmotive, in denen Stein und Pflanze zu ihrem Recht kommen, im Schatten auch der moosige, dessen Bemoosung und Veralgung beschleunigt werden kann, wozu es Leimlösungen gibt.

4. Hohlwegtreppen

Das gleiche gilt von der regelmäßigen oder naturhaften, geradlinigen oder gewundenen Hohlwegtreppe mit möglichst flachen, für den Fuß breiten Stufen. Sie ist eine der schönsten Steingartenmöglichkeiten im kleinen oder großen. Manchmal braucht die Hohlwegtreppenwange, je nach dem Gelände, nur auf einer Seite erhöht anzusteigen, während die andere etwas flacher bleibt. Stützung der kleineren oder größeren Erdwände mit unbehauenem Stein desselben Materials wie die behauenen Treppensteine kann wundervolle Flächen gerade für solche Steingartenpflanzen ergeben, die man recht nah ans Auge bringen will. Die Böschungsüberwindung vermag auch eine reizvolle Vereinigung eines Steingartenweges mit anschließendem steinlosen



Linke Bildreihe:
Große Böschung, zu einem Steingarten mit Wasserbecken ausgebaut. — Verbindung von Steingarten mit Heidegartenmotiven in Bornim. — Vorfrühlingshohlweg in Bornim mit wintergrünen Gehölzen und Kübel. — Vorfrühlingssteinbrech in der Steinritze, Saxifraga Irwingii.

Rechte Bildreihe:
Steinbecken mit Pflanzung vor der Landschaft. — Treppe neben einem Becken in den Naturgarten hinein. — Beispiel regelmäßiger Steingartengestaltung. — Schattenstauden, Circaea, das Grützekraut, ein anspruchsloser, etwas wuchernder, aber leicht zu dämpfender Bodengrüner.



Linke Bildreihe:

Waldrandpflanzung unter Kiefern. — Trockenheitsböschung mit Steingartenpflanzen. — Regelmäßige Treppe mit Plattenplatz und Mauer. — Naturgarteneinbruch in den Rasen mit Rittersporn.

Rechte Bildreihe:

Plattenweg mit Blumenbeet zur Rasenseite; im Hintergrund Naturgarten. — Sonnenröschen und Nelken auf der Mauerkrone — Plattenplatz mit Iris. — Kleines Becken mit Natureinbruch in den Rasen.



Niemals, solange es erhobene Gartenbezirke in Europa geben wird, kann das Mittel des Plattenbelages verschwinden. Es wird im Gegenteil in immer mehr Gärten, an allen möglichen Stellen zu einer Selbstverständlichkeit gehören.

Naturmotiv hervorzubringen. Auch die Hohlwegtreppe ist immer Bringerin von größeren Erdmassen, die in diesem Falle oft bei geringen Bodenunterschieden zur Erdstützung und Höherhebung eines Laubenplatzes benutzt werden können.

5. Der Hohlweg unter der Pergola

ist ein Zukunftsmotiv für Steingärten. Die Seitenabhänge können flach terrassiert werden. Die Antike machte das sehr steif aus Steinblockwänden, wir machen es jetzt netter. Mit Pergola ist hier nicht das übliche beengende Gerüst gemeint, sondern eine „entkrampfte“ Pergola mit rückgelagerten Ruheplätzen, mit Höhenunterschieden der Gerüste, mit Herauswendung der Gerüstwand an manchen Plätzen, als wenn eine Tür nach außen offenstände. Die Seitenterrassen brauchen auch nicht in gerader Linie oder in gleicher Höhe zu verlaufen. Sie sollen rück- und vorspringen und denkbar wechselnde Höhenunterschiede zeigen, auch mal ein Wasserbeet enthalten. Kurzum, es läßt sich eine glückselige kleine Gartenveranstaltung aus der Sache machen. An einer Stelle auf dem Boden dieses Pergolahohlwegs, an der sich das Gerüst zu einer Platzumfassung erweitert, könnte ein Wassergärtchen eingesenkt liegen, gleichfalls mit guten Sitzplätzen, oder man könnte dort ein steingefaßtes Beet winterharter Exoten machen, das früh- und spätblühende Yucca, umringt von Kakteen und Optunien, aufzunehmen hätte, die aus Flächen rosenrosettiger Semperviven, blauer, fettblättriger Sedum und Wolfsmilch aufsteigen, mit eingesprengten Kaprizen von allerlei Pflanzen, wie Perowskia atriplicifolia, Zwergzeder oder Pinus parviflora oder blaunadligem Zederwacholder.

6. Sehr wirkungsvolle Steingartenterrassen

entstehen auch *an den Rändern eingesenkter Gärten* und auch in ihrem Innern an den Grenzen, Böschungen oder Mäuerchen weiterer Geländestufungen. Wenn man große Erdbewegung scheut, kann man den Aushub benutzen, um ihn rings um den gesenkten Garten zu lagern. Nur die Hausseite bleibt frei davon oder wird weniger hoch mit Erde belegt. Um mit den Erdmassen ringsum nicht etwa zu nah an Nachbarzäune zu kommen, kann man einen Zwischenraum lassen und ihn mit immergrünen Gewächsen auspflanzen. Da, wo die unterste kleine Terrassenmauer auf den Grund des eingesenkten Gärtchens aufstößt, legt man im Abstand von etwa 30 cm abseits des Mäuerchens einen schmalen Plattenweg, um die Steingartenwirkung von den anderen Gewächsen abzusondern.



Tretpfad zwischen Rasen und erhöhter Steingartenrabatte

7. Der eingesenkte Steinplattensitzplatz, mit Steingartenmäuerchen umrahmt

Statt eines ganzen Gärtchens versenkt man oft nur in der Nähe des Hauses, teils aus Windschutzgründen, teils aus Beschaulichkeit, einen größeren plattenbelegten Platz als Sitzplatz, der in zwei flachen Steingartenterrassen zu normaler Gartenhöhe aufsteigt und manchmal auch, in die Platten eingesenkt, ein kleines Ufer- und Wassergärtchen enthält, das zusammenströmendes Wasser aufnimmt. Die Terrassen können auch fehlen und die Höhenunterschiede nur durch Futtermauern abgefangen werden.

8. Wirkungsvoll ist ferner das breite Ausheben der Bodenfläche vor einem Laubensitzplatz

der nun durch ein paar flache Stufen erreicht wird, so daß man von der *Laube* her und aus der Umgebung der Laube, deren Sitzgelegenheiten nach außen erweitert werden, ein wenig vertieft vor ein paar kleinen Steingartenterrassen sitzt, deren oberste Ebene in gleicher Höhe mit dem übrigen Garten liegt; ein Weg, der auf die Laube zuführt, kann nachträglich auch oft leicht zu einem vertieften Hohlweg gemacht werden, der in gleicher Erdhöhe in den vertieften Platz einmündet.

9. Die Benutzung des Kelleraushubes am Hause

wenigstens auf einer Seite, zwecks Umlagerung des Hauses mit Steingartenterrassen, hat den großen Vorteil, die unendliche Kleinpflanzenwelt sehr nahe bei sich zu haben. Es entwickelt sich hier beim täglichen und stündlichen Durchschreiten solcher Steingartenwege und durch die Benutzung eingelagerter Sitzplätze nahe am Hause ein solches Zusammenleben mit der Pflanze, daß man unwillkürlich immer gern die schönsten Sachen an diese bevorzugten Plätze setzt.

10. Der Steinplattengarten und auch das Schichtplatten-Steingärten

Ein reizendes Steingartenmotiv, das immer mehr Menschen in die Dickichte dieser Freuden hineinlockt, ist der Steinplattengarten, in dem man immer Einzelplatten oder Gruppen von Steinen wegläßt, um kleine Stilleben von Zwerggehölzen und Zwergstauden in die Lücken zu komponieren. Manche Leute sind so in diese Steinplattengärten verliebt, daß sie ihnen weite Plätze opfern oder Plattenwege übermäßig breit machen, um an den Seiten diese kleine Oasenpflanzerei vorzunehmen.

Ein etwas anderes Steingartenmotiv wird wieder durch Steinplattenflächen anderer Art geschaffen. Bei Platten mit unregelmäßigem Umriß legt man die Steine zwanglos so, daß sich überall genug freie Plätze für Pflanzen und Fugen ergeben. Auch hier aber läßt man in sinnvollster Berechnung an manchen Stellen die Platten einzeln oder zu mehreren so weg, daß ein interessanter Umriß der freien Erd-

stelle schon zur Einlagerung ganzer Zwergpflanzenpartien lockt.
Unvergleichlich ist der Farbenklang mit den rosagrauen Wesersandsteinplatten oder dem roten Schwarzwaldsandstein. Man muß besonders die Zusammenklänge der reichen bläulichgrünen Polsterfarben mit dem rötlichen Gestein ausschöpfen. Das langsame Auftrocknen des Regens auf den Platten zwischen den regenfrischen Pflanzen gibt immer wunderliches Frohgefühl des Wetterwechsels und Neubeginns. Andere Steine bringen das nicht so fertig. Schade um die vielen Augen, die in Gärten um das alles herumkommen und nur auf häßliche, trockene oder verregnete Wegefarben starren. Der Plattensteingarten ist ewiges Gartengut!

11. Das flache Schichtplattengärtchen

Von eigentümlichem Reiz kann auch das Steingärtchen der schrägen Schichtsteinplatten sein, zum Beispiel aus gelbgrauen Travertinplatten, besetzt mit immergrünen Zwerggehölzen und Stauden, oder aus rotem Wesersandstein, besetzt mit blaugrünen Polsterstauden und blaugrünen Zwergnadelgehölzen. Die Platten liegen wie übereinandergreifende Geldstücke, aber natürlich unregelmäßiger, und werden rings am Rande mit einem regelmäßigen Randsteinstreifen etwa gegen einen Kiesplatz gerahmt. Man kann die Schichtungsmotive der wilden Felsnatur hier auch in einzelnen besonderen, höhergelegten Partien nachbilden, aber auch ruhig das Ganze ziemlich flach und stilisiert behandeln. Jedenfalls bietet das Schichtmotiv große Reize, an denen der Gestalter nicht vorbeigehen kann. Die Schichtsteine sollten nicht zu flach sein, im Umriß natürlich möglichst unregelmäßig und auch in der Fläche nicht glatt behauen. Überall bleiben Erdplätzchen zur Pflanzung frei; zwischen den Schichten wird Lehm und verrotteter Dünger gelagert, damit auch die Fugen mit Stauden besetzt werden können, die allmählich, zwischen den Schichtplatten hindurchwachsend, auch den Erdboden durchwurzeln.

12. Vorhandene Böschungen

Was kann man alles aus kleinen Böschungen und Hängen machen, die bisher tote Fläche waren! Man kann sie in Schwingungen versetzen, flach terrassieren oder mit Hohlwegen und Hohlwegtreppen aufschließen, die auf eingelassene Sitzplätze zuführen. Man kann ihnen Wasserpuhle oder Wasserbecken vorlagern, um die Höhenunterschiede noch zu steigern; wichtig ist es unter allen Umständen, schräge Erdflächen bei der Ausgestaltung tunlichst zu vermeiden und sie in steilere Steinwände und horizontale Erdnischen und Plateaus zu verwandeln. Ist dies nicht möglich, so müssen die Pflanzenarten danach gewählt werden.
Unter allen Umständen sollte man die Böschungsflächen aber in Muldungen und Wölbungen schwingen lassen, um dann die Wölbungen mit Steinen, Kleingehölzen und größeren Steingartenstauden, die Muldungen dagegen mit flachen Polstern zu bepflanzen.
Auch jede kleine mißachtete Böschung ist eine Goldgrube der Freude. Ungezählte Steingartenfreunde wurden durch einen kleinen Böschungszipfel Steingartenfanatiker großen Stils.
Auf die bei solchen Böschungsgestaltungen lauernde Grimasse des steingespickten Hundefriedhofs, dessen Steine noch dazu viel zu klein sind, soll immer wieder hingewiesen werden.

13. Naturgarteneinbruch in Rasenwiesen

In langweilige Rasen, die zwischen regelmäßigen Wegen liegen, läßt sich von der entsprechenden Umgebung einer Gartenecke her ein Naturgarteneinbruch mit flachen sparsamen Steinlagerungen oder ohne sie in den Rasenplatz hinein vornehmen, im Anschluß an eine Birkenkuschel oder eine Wacholderversammlung. Aber auch wilde, stilisierte Naturgärtchen dürfen von architektonisch-geometrischer Steinfassung getragen und gegen Rasen oder Kiesplatz abgesetzt sein. Unzählige Leute lassen alte Kiefern unvermittelt aus grünen geschorenen Rasenwiesen aufsteigen, was eigentlich sehr unnatürlich ist, wenn auch in seinem Zustandekommen oft sehr verständlich. Man läßt sich hierbei bezaubernde Gartenmotive entgehen. Oft ist es sehr wohl möglich, dem künftigen Rasenboden leichte Schwingungen zu geben, bei denen flache Ausmuldungen das Erdreich liefern, um den Boden um die Bäume etwas anschwellen zu lassen. Ist der Rasen schon vorhanden, muß man die Erde anderweitig beschaffen. Mit solchen Erdanschüttungen kann man oft mehrere Bäume verbinden und auch vielleicht in Beziehung zu Randpflanzungen des Gartens setzen. Diese erhobeneren Plätze an den Bäumen sind sehr reizvoll mit der zugehörigen Steingartenvegetation von Wacholder, Farn, Staudengras, Heidekraut, Ginster, Glockenblume und Nelke zu besetzen und dürfen stilgemäß noch unzählige andere Pflanzen aufnehmen. Manchmal können ein paar große Findlingsteine oder auch flach aus dem Boden vortretende Steinschichten schön dazwischen wirken. Es geht aber auch ganz ohne Steine; man tut der Steingartenpflanzenwelt einen Dienst, wenn man sie zuweilen aus der übermäßig engen Verknüpfung mit der Steinnachbarschaft löst.

14. Der verwandelte Deckstrauch-Zaunstreifen

„Ja — was sollen wir aber hier mit Ihren ‚Steingartengestaltungen'? Das einzige, was wir ändern dürfen, ist der Deckstrauchstreifen am Gartenzaun." Antwort: „Setzt die Deckstäucher auf die



Linke Bildreihe:

Das Bild zeigt freundliche Gestaltung und Überwindung schwieriger Bodenlagerung mit wirksamem Übergang des Plattenweges in die gewundene Treppe, die auch die Rabatte vom Rasen trennt. — Steingartenplätze sollen auch schon ohne Bepflanzung durch die bloße Steinlagerung erfreulich wirken, dann wird's den Pflanzen am wohlsten. — Verbindung von Plattenwegen mit Mäuerchen und Wasserrinnen holt ein Maximum von Wirkung aus jeder Pflanzeneinzelheit.

Rechte Bildreihe:

Das Bild zeigt Einbau von Birken in ein Steinmäuerchen und illustriert reizvolle Übergänge zwischen Haus und Garten. — Kein Rahmen kann stärkere Wirkung auf ein Bild haben wie manche gebaute Steingarten-Platten- und Mäuerchenumgebung auf ein Haus und die Hausbäume. — In winzigen Räumen schlafen nie ausschöpfbare Möglichkeiten, Pflanzen und Wasser, Flächen und Mäuerchen, Enge und Raumweite in Wechselrede zu setzen.

Straße, vielleicht holt sie jemand ab. Pflanzt Wildgesträuch deutschen Waldes, Hasel, Spindel, Schlinge, Korallenholunder, Weißdorn und ähnliches, aber ganz licht und locker, legt gegen den Weg eine Steinkante und füllt den Boden mit Waldstauden, die durch Tretsteine zugänglich gemacht oder mit etwas wildem Gestein durchsetzt werden.

15. Das versenkte heckenumgebene Steingartenkabinett der Kostbarkeiten

Man kann aus einem zimmergroßen, von einer Hecke umgebenen Raum eine vielfach größere Fläche und Lebensmöglichkeit für Pflanzen schaffen, indem man einen architektonischen Mäanderweg in die Tiefe führt, der in jeder Ecke mit einer Stufe abfällt und schließlich am tiefsten Grunde in ein kleines Ruheplätzchen an einem Wasserbecken mündet. Die Plätze für die Steingartenpflanzen bestehen aus schmalen, übereinandergebauten Terrassen und kleinen, die Erde stützenden, etwas schräg gehaltenen Futtermauern. Solch kleine Veranstaltung, die auch im selben Garten an verschiedenen Stellen auftreten dürfte, paßt etwa für ein Vorfrühlings- oder Spätherbstgärtchen, in dem man gerne mit den Pflanzen zusammen an windgeschützter Stelle Sonne trinkt. Oder für ein Gärtchen der kleineren Dauerblüher oder aller blauen Blüher mit ein paar raffinierten Gegenfarben oder für seltene Kostbarkeiten. Dem Hineinwurzeln der Hecke wird durch Dachpappeneinlagen vorgebeugt. Überall in den kleinen Terrassenwegen sorgt man noch für Sitzplätze und durch Steinlagerungen auch für gesonderte Pflanzenplätze.

16. Lange, regelmäßige kniehohe Steingartenrabatte

Regelmäßige Steingartenanlagen kann man in Form langer, architektonischer, etwa kniehoher Steinbeete in irgendwelchem sinnvollen Anschluß an passende Linien Grenzen, Wege oder Bodenlagerungen einfügen. Diese erhöhten Steingartenrabatten werden etwa mit starker Wirkung einem Rasenplatz eingelagert längs eines Weges, auf dessen anderer Seite größere Steingartengehölze, wie Rhododendron und Azaleen, gepflanzt sind. Da, wo diese erhöhte Steinrabatte auf den Rasen stoßen würde, ist wieder ein fußbreiter Beetstreifen für Besetzung mit Steingartenpflanzen freigelassen, der dann vom Rasen durch den öfter vorgeschlagenen eingelagerten Plattenstreifen getrennt ist. Die Abschrägung der Steinwände beschleunigt die Ansiedlung der Pflanzen.

Es gibt fast immer Möglichkeiten, ohne Stilverstoß und Wunderlichkeit Steingartenpflanzen um sich zu versammeln. Es gibt unzählige Auswege. Manchmal kann man durch Tieferlegen eines Weges das Höherlegen eines Beetes ersparen oder mildern und dann hierdurch das Auge in die gewünschte größere Nähe mit der Kleinpflanze bringen.

17. Der Steingartenstreifen vor der Rabatte und das Steingärtchen der Rabattenecke

Manchmal denkt man: „Über die Staudenrabatten sind wir doch etwas herausgewachsen" und „Stauden kommen doch hier wahrhaft nicht zu ihrem Rechte." Gut — zugegeben in gewisser Weise. Dennoch ist die Sache viel verwickelter, als man denkt. Die Aufgabe der Staudenrabatten ist nämlich viel größer und schwieriger, als sie scheint. Wir glauben, daß es durch Sorgfalt, Erfahrung und Materialsteigerung eine Ehrenrettung der Staudenrabatte geben wird und daß sie, mindestens als Notbehelf, ihre bleibenden Aufgaben haben wird, selbst wenn hundertmal eingesehen wird, wieviel schöner ein bodenbewegter Randstreifen eines Gartens staudenbepflanzt zwischen etwas vorspringenden Gehölzen und Zwergkiefern, von Gräserflächen durchflochten, wirken kann, hierbei Schwächen des Staudenreichs überbrückend. Vielleicht sollte man bei Staudenrabatten möglichst oft die gerade Grenzlinie gegen den Weg verlassen und den Rand in Schwingungen versetzen, teils auf Kosten des Weges oder Plattenweges, teils auf Kosten der Rasenfläche, aber mit zwischengelagerten Platten zum Gehen und zur Vermeidung von Schwierigkeiten beim Mähen. In allen Fällen können regelmäßig oder zwanglos vorgelagerte Steingartenstreifen von größtem Zauber sein und oft die einzige Möglichkeit bieten, in einem Garten mit Steinpflanzen zu leben.

Oft wird eine Absetzung dieser Partien gegen die eigentliche Staudenrabatte durch einen Tretpfad oder Plattenpfad zweckmäßig sein. Auch die Durchlegung der Kleinstauden mit eingestreuten Platten kann die Gesundheit und Unkrautfreiheit heben. Manchmal haben wir solche langen Strecken in regelmäßigen Abständen in 3 Frühlings-, 3 Sommer- und 3 Herbst-Anhäufungen geteilt, die sich symmetrisch über das Ganze verteilten, in anderen Fällen wieder mit schönster Wirkung den ganzen Streifen nur allen möglichen Aubrietien, Zwerg-Schwertlilien und Teppichphloxen, ja auch Kanadaphloxen gewidmet und nur mit ein paar Zwergnadelhölzern rhythmisch durchsetzt.

Auch die Eckplätze von Staudenrabatten können gegen die großen Stauden durch einen Streifen immergrüner Zwerggehölze, wie zum Beispiel Evonymus Carrieri, abgesetzt und in kleine Steingärtchen verwandelt werden, und dies um so wirksamer, wenn man der Rabatte den erwähnten Steingartenstreifen vorlagert. Auch in diesen Eckplätzen könnte das Motiv der Durchlagerung der Steingartenstauden mit kleinen Plattenbruchstücken fortgeführt sein. Diese ganze Verbindung von Steingartenpflanzung mit Staudenrabatte ist natürlich noch viel einheitlicher und wirksamer, wenn man hier einmal statt der bloßen Staudenpflanzung eine Verbindung von Stauden mehr wildnishafteren Charakters mit allen möglichen bizarren Kleingehölzen und entsprechenden Koniferen wählt.



Links und rechts oben:
Die Bildchen zeigen die Wirkung eingelassener Tretsteine im Rasen, der bequem vom Rasenmäher überrollt und kurz gehalten wird. Rechts fängt ein rötlicher Plattenweg eine Böschungspflanzung auf, die sich wegen der Dürre vielfach in blaugrünen Tönen hält und durch passende Gräser, Artemisia und andere, zwischen Wacholdern und Legföhren Ausdruck findet.

Links und rechts unten:
Mit Plattensteinen, Mäuerchen, Treppen, Wasserbecken und Pflanzen lassen sich am Hause so zauberisch wohnliche Bezirke reicher Gemütlichkeit und gefesteten Daseins errichten, daß sie das ganze Wohngefühl im Hause mit durchdringen und hiervon untrennbar werden. Je richtiger das alles gestaltet wird, desto stärker entfaltet sich unvorhersehbare Schönheit.

18. Größere Abhänge und Böschungen

sind vorbestimmt, entweder architektonische Terrassengärten oder natürliche Steingärten zu werden. Sie gehören zu den lohnendsten Gartenveranstaltungen, die es überhaupt gibt. Nur begehe man bei Mauergärten nicht zum tausendsten Male den Fehler, die erdreichstützenden Mauern steil abfallen zu lassen, sondern benehme ihnen die Härte und auch die Vergänglichkeit durch eine kräftige Schrägung. Schon die Vermeidung des Erde-Ausspülens durch Regen oder Sprengwasser, die bei steilen Mauern allmählich sehr unangenehm werden kann, rechtfertigt diese Schrägung. An vielen Stellen des Mauerwerks kann man einzelne Steine weiter vortreten lassen. Hierdurch, wie durch das stellenweise Herausrücken der Mauer selber an allen Ecken oder Mitten, kommt viel Wechsel und Leben, Schatten und Farbentönung in die Mauerbreiten.
Will man nicht von den etwas höher als nötig gebauten Mauern die von ihnen getragenen Terrassenbeetstreifen verdecken lassen, so kann man sie wenigstens an vorgezogenen Pfeilerplätzen erhöhen und mit Kübeln besetzen. Der Aufstiegsweg durch die Terrassen hinauf, etwa auf einen Sitzplatz hin, wird sehr belebt durch einen Wasserterrassenstreifen aus lauter übereinandergelagerten kleinen Wasserbecken, deren Ränder mit der entsprechenden Vegetation zu bepflanzen sind. Man kann aber auch den Zuweg in weitausholender Zickzacklinie hinaufführen oder ihn so auf beide Seiten legen, daß die Aufstiegswege auch auf ihren Außenseiten noch schmale Terrassenteile übriglassen.
Das klingt alles sehr „herrschaftlich", kann sich aber unter Umständen auch in sehr kleinen Gartenverhältnissen höchst reizvoll abspielen. Statt anderen Steinmaterials dürfen auch ruhig alte Ziegel benutzt werden. Wer natürliche Gestaltung solcher Abhänge vorzieht, kann sie durch natürliche, im weiten Zickzack geführte Hohlwege reichlich aufschließen, so daß er auf dem Wege unzählige Pflanzen nahe vor Augen hat.

19. Uferränder vorhandener oder zu schaffender stehender oder fließender Gewässer, sowohl im naturhaften als regelmäßigen Stil

Das felsdurchlegte Ufer kleiner Wasserpuhle oder auch größerer Wasserbecken und Teiche geben den Japanern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer allerhöchsten Gartenkunst. Im Anfangskapitel ist hierüber viel gesagt. Der Glanz jener japanischen Schöpfungen darf uns nicht abhalten, uns an diesen Aufgaben auf unsere europäische Weise zu versuchen, ohne den Osten nachahmen zu wollen. Zu bedenken ist, daß hier einfach die Vollendung oft zwangsläufig zu japanischem Anschein führt; das darf uns nicht beirren.
Die Verwendung der uns zu Gebote stehenden außerordentlich reichen Uferpflanzenwelt entrückt solche kleinen Uferlandschaftsbilder an sich schon schnell dem japanischen Anklang.
Um die Sache auf die Spitze zu treiben, kann man aus dem Wasser allerlei bepflanzte Felseninseln herauswachsen lassen. In kleinen Wasserflächen verwendet man Zwergwasserrosen und läßt dicht neben ihnen hochragende Gewächse aus dem Wasser selber hervorwachsen. Wer ganz sicher gehen will, pflanze zunächst einmal alle möglichen Wassergewächse in Körbe und Kübel. Vor der Besetzung großer flacher Körbe, die man erdgefüllt und bepflanzt ins Wasser setzen will, legt man zunächst Boden und Ränder des Korbes mit Teerpappe aus. Man kann von Fischhandlungen sehr große, flache Körbe bekommen, um ganz kleine Wasserlandschaften hineinzusetzen. Zum bequemen Hineinsetzen der Körbe schiebt man lange Stangen durch die Korbhenkel. Wucherpflanzen läßt man gegeneinander wuchern. Man setzt sie aber nicht gern ins gleiche Gefäß mit Nichtwucherern. Schön ist aber eine kleine Wasserwucherlandschaft aus Pfeilkraut, Tannenwedel, buntem Schwadengras und edlen blaßgelben Formen der Iris pseudacorus, die stark genug ist, um es mit den Wucherern aufzunehmen. Der Korb muß auf den Beckengrund oder auf ein paar Steine so gestellt werden, daß das Wasser über der Erdfläche etwa 10 cm hoch steht. Nicht wuchernde Stauden, die etwas unter Wasser stehen dürfen, können in größerer Vielartigkeit zusammengesetzt werden. Reizend ist es, neben Wasserrosen und Mummeln aus dem Wasser emporfahrende Horste von Weiderich, Sumpfwolfsmilch, Sumpfdotterblume und Iris pseudacorus in Blüte zu haben. Es kommt immer auf die Unterscheidungen an: Lythrum salicaria splendens wächst im Wasser, Lythrum virgatum versagt bei solcher Pflanzung. Pflanze Vergißmeinnicht nie ohne Binsen, an denen es emporspreizen kann.
Erst sehr allmählich werden wir dahin kommen, dem Wasser im Garten wirklich zu geben, was des Wassers ist. Es können nicht genug Dauererfahrungen und Bilder von allen Seiten zusammenströmen, um die Erfahrungs- und Bilderarchive zu bereichern. Fischhaltung und andere kleine Tierbewirtschaftung des Gartengewässers kommt auch für solche kleinen Steingarten-Wasserveranstaltungen in Frage und hängt auch hier eng mit der Klarhaltung des Wassers und der Vermeidung der Mückenplage zusammen. Eine reizvollere Gegen- und Nachbar-Veranstaltung als Pflanzenstilleben im Wasser kann man dem Leben der erhobenen Steingartenpflanzen und ihrer vertikalen Raumbezirke nicht verschaffen. —

20. Trockenmauern und Futtermauern

Die Mauer- und Fugenbepflanzung ermöglicht eine der überraschendsten Entfaltungen der Kleinpflanzenwelt. Einer dieser Reize besteht in der Darstellung ihrer heroischen Kräfte, die sie an solchen Stellen zu üppigstem Blühen befähigen!
Man muß in der Mauerbepflanzung fünf Hauptgesichtspunkte unterscheiden. Ist es eine sogenannte

Futtermauer, die bis zu ihrem oberen Rande Erde hinter sich hat, oder eine nach beiden Seiten freistehende Trockenmauer? Liegt sie im deutschen Kontinental- oder Feuchtigkeits-Klima? Nach welcher Richtung ist sie gewandt? Das Pflanzenrepertoir für die Mauerbepflanzung im feuchteren Klima ist außerordentlich viel größer und umfaßt nicht nur die Pflanzen, die in den großen Grundlisten das Doppelsonnenzeichen haben, sondern größtenteils auch die Träger des einfachen Sonnenzeichens. Die Richtung der Mauerwand zieht gleichfalls eine Welt von Unterscheidungen nach sich.

Die Futtermauer soll an ihrem oberen Rande einen leichten Muldenstreifen erhalten, um den Boden hinter den Steinen bis tief hinab zwei- bis dreimal im Jahre kräftig wässern zu können. Der Aufbau der Mauern, zwischen deren Steine natürlich Erdschichten gelagert werden, gleich, ob es Futtermauern oder Trockenmauern sind, soll nicht steil, sondern ein wenig schräg verlaufen.

All diese Gedanken und Erfahrungen sind wichtig für die Grundfrage der Auswertung des ganzen Mauermotivs. Wir glauben, daß der Mauergarten vom Norden bis in die Tropen hinab und durch alle Erdteile hin zu immer größerer Bedeutsamkeit aufrücken wird. Hierbei wird auch die Mauer-Nordseite zu ihrem Rechte kommen und Erstaunliches zu erleben geben. Wenige Gartenfreunde überschauen, was alles schön und dauerhaft an nördlichen Mauerflächen gedeihen kann.

Es müßte ja der gesamten Schönheits- und Erfahrungswelt der Mauergärten ein ganzes Buch gewidmet werden.

Man denke sich kleine Dickichte von Farnen, Gräsern, Walderdbeeren und unzähligen anderen nordseitevertragenden Mauerpflanzen, außerdem noch leicht durchsponnen von angehefteten Rankzweigen des Winterjasmins, des Geisblatts und vieler Clematis, also lauter Rankern, die am Fuß von Nordmauern gepflanzt werden dürfen.

Beim Aufbau von Mauern werden reichlich Mengen von Lehm und Kuhmist zwischen allen Steinen verarbeitet, ebenso aus Haltbarkeitsgründen wie für die Pflanzenernährung.

Fragen der Pflanzzeit und Pflanzweise im Kapitel VI.

21. Steingarten im Schatten

Früher waren es nur zartere Blüten- und Farbeninstrumente, die sich im schattigen Steingarten hören ließen. Jetzt beginnen mächtige Farben auch in die lichthalbschattigen Plätze des Steingartens einzudringen und immer mehr Wochen und Monate des Jahres zu erfüllen. Wenig genug bekannt sind noch diese Farbenfürsten unter den Halbschattensiegern des Azaleenreiches und der Rhododendron, der Hyazinthen, Tulpen und Narzissen, die in Steingärten passen und auf die Dauer im lichten Halbschatten mittun.

Das Ganze ist noch ein großes Überraschungsreich, denn die Gartenschattenfragen sind noch lange nicht geklärt. Viele Blütenpflanzen benehmen sich ganz gegen alle Verabredung und blühen plötzlich wunderbar im Halbschatten und Schatten. Die Lockung zur Durchgestaltung vernachlässigter, trüber Gartenplätze und -plätzchen wird immer mächtiger. Die stoffliche und geistige Ordnungspflege und Durcharbeit aller möglichen Aschenbrödelplätzchen im Haus und Garten drückt in unvergleichlicher Weise aus, daß Ordnungskultus hoch in die Bezirke religiösen Lebens aufragt. Er erinnert an die Sorgfalt der alten griechischen Bildhauer, welche die Rückseiten der Giebelfiguren, die verborgen blieben, ebenso sorgfältig ausarbeiteten wie die Stirnseiten.

Die Aschenbrödelplätzchen der Gärten haben nun ihren Prinzen gefunden, der sie heimführt, nämlich den modernen Gärtnergeist, der aus jeder Schattennot eine Pflanzentugend macht. Die Zukunft wird Millionen kleiner und mittlerer Gärten heraufführen mit unvermeidlichen Schattenplätzen. Die Beherrschung der Schattenfrage ist in jeder Beziehung eine Gartenangelegenheit hohen Ranges, und der Steingarten in unendlich verschiedenen Formen gehört zu den Hauptfeldern ihrer Lösung.

Die Haltung zum Schatten ist eine Grundfrage der Lebenserfüllung. Der Mensch ist ein Halbschattengewächs. Im dumpfen Schatten ist ihm nicht wohl, und in der Prallsonne fängt auch er leicht an zu schlappen und im Flor nachzulassen.

Also ist es in jeder Weise in Ordnung, aus halbschattigen Partien unserer Gartenumgebung einen Schönheits- und Ordnungskultus zu machen. Dazu gehört die Fühlung mit allen Schattenfortschritten des Blumen- und Pflanzenreiches, die Teilnahme an einem Werden, nicht das Ausruhen in einem Sein. Dies alles ist noch Neuland der geistigen Kultur unseres Volkes. Millionen Gärten sind voll unbenutzter Halbschatten- und Schattenplätze, in denen jahraus, jahrein ein Leben und Blühen sich entfalten könnte, das niemand solchen Plätzen zutraut. In unzähligen Fällen wären solche Plätze mühelos und kostenlos von Anfang an durch rechte Gehölzwahl noch viel pflanzenfreundlicher für Kleinwuchs zu gestalten und würden dann noch geringerer Vorbereitung und Wartung benötigen.

Neben dem Gehölzschatten gibt es noch kostbaren Gebäude- oder Zaunschatten, der gleichfalls meist unbenutzt dahindämmert, weil er als Träger einer Schönheitsfülle unbekannt ist, der sich entweder nur in solchem Schatten oder aber auch in solchem Schatten ebensogut wie in der Sonne entfaltet.

Die Redewendung: „Hier wächst nichts Rechtes" kommt gewöhnlich aus Gehirnen, in denen nichts Rechtes wächst.

Welch ein Helfer ist gerade der Stein in allen möglichen Formen, um feineres Pflanzenleben im Schatten und Halbschatten zu ermöglichen, zu sichern, zu rahmen und dessen Schönheit voll ausströmen zu lassen. Das feinste Leben des Schattens in der wilden Natur entfaltet sich in der Steinnähe

und auf Gestein. Ein ungeheurer Teil der Welt ist Wald und Waldrand, der sich edle Schattenblüher erzog. Auch erzog er einen großen Teil des Vorfrühlingsflors, der blühen mußte, solange der Wald noch kahl und hell war. Es besteht also ein Uranlaß, Schattenpartien durch Vorfrühlingsgärtchen auszunützen und ihnen dann auch den edlen Waldflor, besonders Bergwaldflor, der langen anderen Monate zu geben, eingebettet in Waldfarne und Waldgräser. Die schönste Schattenfloranlage Europas ist die lange felsige Waldschlucht im Botanischen Garten Nymphenburg bei München. Sie wächst alljährlich mit Farn und Rhododendron und Azaleen, Prachtastilben und Spiräen, Senecio, Taglilien und Hostien immer schöner heran. Es gibt da Stellen, besonders für den Blick aus der Nachbarschaft des Sonnensteingartens in die üppigen farbigen Schattendickichte hinüber, die einen nordisch-tropischen Charakter haben. In manchen Licht- und Wetterstimmungen gehen von den neuen starken Pflanzeneindrücken unserer Gärten Wirkungen aus, die Luft und Himmel und Sonnenstrahlung und wohlbekannte Plätze und Anblicke so mitdurchdringen und verzaubern, als wären wir hier mit unserer ganzen Nordwelt eine kleine Zone weit in südliche Fremdartigkeit und Kraft hinübergerutscht. Auch lange nachher, wenn solche Blüten- und Pflanzenwirkungen wieder erloschen sind, haftet noch an Pergola und Steinweg und kleiner Rasenlichtung etwas von diesem magischen Spuk.

Die Schattengartenpartien aller Welt unserer Zone sollten sich also nicht lumpen lassen von diesem königlichen Gartenmeisterwerke in Nymphenburg, das den denkbar größten Siegeszug der Pflanzen im Kampf oder Bund mit Schatten darstellt und auch noch ein Dokument verborgener Siege über eine Fülle abmahnender Stimmen aus den Reihen der Gärtnerschaft selber darstellt. Der Erschaffer gab uns die Skeptikerstimmen wieder. Selten blühte Rhododendron in so idealer Üppigkeit und Vollendung gegen den bissigsten Unglauben an, wie am Ende dieser durchrankten Bergwaldschlucht im lichten Kieferschatten.

Wo Menschen abmahnen, liegt meist ein Schatz. Dies muß trotz aller Abmahnung gesagt werden; man muß ihn nur zu finden und zu heben wissen. — Wie fremdartig wirkte über den Rhododendron die üppige Entfaltung der Kletterhortensien hoch an Baumstämmen hinauf in Gesellschaft anderer rankender Schattenblüher des Bergwaldes!

Die Axt erhält nicht nur den Schmelz des Waldes sondern auch der Waldgartenpartien und Schattensteingärten im Großen und Kleinen. Es muß also darüber gewacht werden, daß das Gezweig sich oben nicht zu dunkel entfaltet oder die Wurzeln nicht zu dicht unten gegen die feineren Pflanzen andrängen. Denn man kann nicht einfach sagen: „Schatten“, sondern es handelt sich um die erheblichsten Abstufungen des Schattens und Wurzeldruckes, die über das Gedeihen der Pflanzen entscheiden. Auch das Klima trägt noch Unterscheidungen hinein. In einem schattigen Klima wird von sehr vielen Pflanzen an sich weniger Schatten vertragen, aber diese Ungunst gleicht vielfach der mit solchem Klima verbundene größere Feuchtigkeitsgehalt des Bodens und der Luft aus. In kleineren Gartenräumen kann ja schon das Wegnehmen eines kleineren Baumes oder einiger Äste entscheidend günstig wirken. Gegen Wurzelandrang legt man steil metertief doppelte Dachpappe in schmale Gräben hinein, die zum Durchsägen der Wurzel genügen. Das hilft ziemlich lange. In vielen Fällen ist es lohnend, altes Wellblech einzusenken, was jahrzehntelang hält. Es kann Gartenkonstellationen geben, in denen es so wirksam und wichtig ist, Schattenplätze in schönes Pflanzenleben zu legen, z. B. unter einem Baum, daß es lohnt, den Boden tief wegzukratzen, eine dünne Betondecke zu legen mit sternförmigem Außenumriß und diese genügend mit Erde aufzufüllen. Solche Plätze haben sich erstaunlich bewährt, um etwa einem Kranken einen Fensterblick auf Vorfrühlingsflor, blaue Geranien und Monarden- und Spiräenflor, blaublättrige Hostien und Farne zu ermöglichen. Eingelagerte helle Platten von Solnhofer Stein machen nicht nur das Ganze zugänglich, sondern helfen auch den Reiz der Farben und Formen herausarbeiten. Schöne Halbschattenmotive sind etwa: der Vorfrühlings-Terrassenhohlweg im architektonischen oder naturhaften Stil; oder der Ufergarten halbschattiger Bachläufe; Pflanzenauswahl für den Uferflor im Halbschatten ist in der Liste zusammengefaßt. Im Buch „Garten als Zauberschlüssel“ ist auch ausgiebig von diesen Dingen die Rede. Man kann Festgeprägtes nicht überall wiederholen, sondern muß in einem Buche auf das andere hinweisen.

Überall in Halbschattenpflanzungen spielen kleine und große Farne und Gräser sowie andere Blattschmuckgewächse eine wichtige Rolle; sie feiern feuchte Frische der Halbschattenplätze, auch wenn jene fehlt. Durch ihre Nachbarschaft wird dann auch gewissen langeblühenden Schattengewächsen, wie Fuchsien und Herbstanemonen, weißen und farbigen Hortensien, auch bei Verwendung geringerer Mengen dieser Blütenpflanzen eine unverhältnismäßig starke Wirkung gesichert und dem Auge über die gerade blütenflaueren Räume und Zeiten hinweggeholfen. Immer Blüten mit Blüten zusammenstecken ist Völlerei. Vergebens warten meist 80 ornamentale Gräser, ungezählte, zauberhafte, große, kleine, zuverlässige Blattgewächse, viel mehr als 100 unverwüstliche, recht eigentlich brauchbare Gartenfarne darauf, Luft und Folie und Atempause zwischen das Geblühe zu legen und den Erdboden zu übergrünen, dem Vorfrühlingsflor zur Seite zu stehen, Unordnung liebenswürdig zu entschuldigen oder gar für einen Vorzug zu erklären, die herzhaften Gartenchancen auch schattiger Partien endlos zu vervielfachen, ja sogar unvermeidlich dumpfe, erstickte Plätze mal erst richtig atmen zu lassen.

Euphorbia epithymoides, die bunte Wolfsmilch, an der sich schon die Veredlungsarbeit versucht, ist unersetzliches Inventarstück der Gärten.

Vom Fels zum Meer ist eine nette Parole für Steingartengestaltung. Das Original haben wir hier im märkischen Sande verbrochen, und zwar mit ungenügendem, daher nicht ganz naturhaft gelagertem Steinmaterial.

Das Vorrücken von Steinböschungen und das Verwandeln der Höhen schaffen eine Fülle von Bildern, die durch simple Gestaltung nicht zum Leben gelangen

Kleine verlorene Gartenwinkel im Schatten können leicht von Grund aus verwandelt werden und dadurch weitere Lockung nach sich ziehen, andere mißliche Gartenplätze zu erlösen.

Immer warten auch hier Stein und Steinplatte darauf, modrigen Boden zu überdecken und lichtarme, ungewisse Plätze wenigstens durch Akzente von Ordnung und Kraft aufzuhellen und zu festigen.
Niemand, der mit kleinen Gartenräumen und bescheidenen Mitteln lebt, soll vermuten, daß hier irgendwo nur von größerem Zuschnitt geredet wird. Alles hat auch irgendwelche Gültigkeit und Bedeutung für alle möglichen kleineren Gartenaufgaben. Alles ist auch ein Gleichnis, und Glücksgesinnung und Seelenklima holen aus kleinen und großen Dingen erst heraus, was zu holen ist.
Gesetze der Homöopathie, also der Höchstwirkung kleiner Mengen, deuten auf vielartigste Weltgeheimnisse, die erst im Beginn ihrer Ausschöpfung stehen. Nicht nur der Teil steht in unergründlichem Verhältnis zum Ganzen, sondern auch das Kleine zum Großen.

22. Regelmäßige architektonische größere Steingartenanlagen an Stelle eines alten Tennisplatzes oder Rasenplatzes, entweder als Senkgarten oder als plastisch aufgelagerter Garten, in beiden Fällen mit eingelagertem Wasserbecken

(Siehe verschiedene Bilder.) Viele Menschen sind ihrem Wesen nach abgeneigt, natürlichen Steingartenanlagen größeren Stils Raum zu geben, obwohl sie die denkbar größte Vorliebe für die zugehörigen Pflanzen haben.
Die Bepflanzung des einen hier abgebildeten Gartens war nach längerem Einwachsen von sehr großer Wirkung, wobei der Kontrast der festen Architekturrahmen mit den gartenfernsten Wildnispflanzen zu seinem Rechte kam. Einmal besuchte ich jenen vor Jahren von mir bepflanzten Garten gerade in einer Nachmittagsstunde, als der Besitzer und seine eben gesättigte Diner-Gesellschaft in großer Stimmung alle Winkel dieses Gartens durchströmte. Die Ausrufe und Fragen der von der ganzen Wildgartenveranstaltung unglaublich angesprochenen Gesellschaft gingen immer dahin: „Hat sich denn das alles überwiegend wild-zufällig aus Sämlingen herangewachsen und angesiedelt oder ist es in voller Berechnung gepflanzt worden?“ Die freudige Interessiertheit der vielen, zum Teil noch gartenfremden Menschen an dieser dressierten und disziplinierten, dabei doch ganz zwanglosen Schönheitswildnis war so erstaunlich, daß man daraus deutlich ersah, in welchem Maße auch solch architektonisch-regelmäßiger Steingarten ein erstes breites Einfallstor für die Steingarten-Pflanzenfreude zahlloser Neulinge darstellt.
Der andere Garten ist ein tief eingesenkter regelmäßiger Steingarten und stammt von Berthold Körting. Auch hier fügte sich die Anlage dem Gesamtgarten und seiner Stimmung ein. Immer wieder muß daran erinnert werden, daß dies alles proportionsgemäß auch in kleinen Ausmaßen aufgebaut werden kann. Die größeren Anlagen sind abgebildet, nicht, um Besitzer kleiner und kleinster Gärten abzuschrecken, sondern sie im Gegenteil dadurch heranzulocken, daß sie erfahren, welch hohen Wert auch verwöhnte Weltleute dem Kultus des Steingartens beimessen.

23. Grundsätzliche Unterscheidungen in der Bepflanzung natürlicher und regelmäßiger Steingärten

Die ganze Art der Bepflanzung, der Pflanzenwahl und der Pflanzenbenachbarungen steht im natürlichen oder architektonisch-regelmäßigen Steingarten unter völlig verschiedenen Vorzeichen.
Der natürliche Steingarten wird ganz von den Gesetzen des natürlichen Gewachsenseins, von Boden, Fels und Pflanze beherrscht. Die Gesetze, nach denen wir uns hier gewisser Freiheiten der Stilisierung von Bodenwurf und Steingestaltung, sowie der Pflanzenwahl und Benachbarung bedienen dürfen, sind andere, strengere als die des regelmäßigen Steingartens, der uns an viel längerer Leine laufen läßt. Er gibt uns großmütig alle möglichen wunderbaren Erlaubnisse und Gelegenheiten, wobei er lächelnd zu seinem strengeren großen Bruder, dem Natursteingarten, hinüberblinzelt. Wir haben hier viele dekorative Freiheiten, bedienen uns so mancher veredelter Gartenzüchtungen, lassen jedoch auch hier das wilde Urmaterial nicht aus den Augen. Im Moment aber, in dem wir das rein dekorative Spiel hier zu weit treiben, ohne uns von dem geheimnisvollen Grundgesetz auch dieser großen und kleinen Gartenveranstaltungen gebunden zu fühlen, wird uns ein Eimer mit kaltem Wasser über den Kopf geschüttet, und es tritt eine höchst lehrreiche Entzauberung ein. Wir sollen uns also zwischen Wagemut und Vorsicht hindurchschlängeln. Es ist nach meinem Gefühl im Ufergärtchen eines regelmäßigen Steingartens erlaubt, Schwertlilien in eigentlichen Gartensorten zu verwenden, die man im natürlichen Ufergärtchen durch die wilderen Formen ersetzt. Die große Frage, wieweit es erlaubt sei, in Steingärten Einjahrsblumen zu verwenden, beantwortet sich am besten dahin, daß man sie dem regelmäßigen Steingarten überantwortet, und zwar in gedrungensten Zwergarten und -sorten.



Linke Bildreihe:
Ziegel und Klinker stehen in Deutschland noch im Beginn ihrer Gartenverwendung, die unablässig vorschreitet und auch mancherlei Anregungen aus Holland beziehen könnte. — Die Treppe führt an einer kleinen Tafelzwergfichte vorbei und steht im Herbst im dichten Aster-amellus-Flor.

Rechte Bildreihe:
Das Bild zeigt Wohltat und Notwendigkeit der Trennung eines Staudenbeetes, links — vom Wiesenrasen, rechts. — Kleine Wasserschöpfbecken gehören eigentlich zu den denkbar einleuchtenden Steingartengestaltungen, bieten nebenbei noch vielerlei Möglichkeit für Wasserpflanzenleben.

IV. Allerlei bewährte Bepflanzungsprogramme

und Erfahrungs-Anregungen für Steingärten und Naturgartenpartien nach: jahreszeitlichen Häufungen und Zusammenfassungen – Pflanzenarten – Farbenklängen – vorhandenen oder naheliegenden Naturmotiven oder sonstigen naturgegebenen Eigenarten des Gartenplatzes

a) nach Jahreszeiten

(Der Steingarten und die sieben Jahreszeiten)

Einteilung in sieben Jahreszeiten für den Steingarten klingt nicht nur sehr schön, sondern ist in Ordnung. Wir nannten ihn das Sekundenblatt der Jahreszeitenuhr. Hier folgen noch die meisten Gewächse unbeeinflußt von Umzüchtungsarbeiten, dem Stichwort ihrer wilden Blütezeiten. Auch vereinigt er das früheste Schon und das späteste Noch und nimmt auch die Winterblüher auf. Seine immer häufigere Verbindung mit kleinen Wasserflächen und deren uferbodenständigem oder wasserständigem Pflanzenleben verleiht der ganzen kleinen Jahreszeitenuhr mit allen Berichten, was die Glocke in der Naturwelt geschlagen hat, die nötige Vielseitigkeit. Von großem Reiz ist ja auch der Doppelklang des Schlagewerks durch das erste Glockenzeichen in Prallsonne und den zweiten Schlag an absonniger Stelle. Der großen Parole des Erdenlebens, „erhalte den Überfluß“, kann man hier schon durch Verteilung von ein paar Pflanzen gleicher Art an den Süd- und Nordplatz eines Steins nachkommen. Das fällt ganz besonders im Vorfrühling auf. Die Licht- und Wärmeempfänglichkeit dieses ganzen kleinen Kalendergetriebes, sowohl gegen Ortseinflüsse innerhalb des gleichen Steingartens als auch gegen Jahres- und Klimaunterschiede, verleiht natürlich den Zahlenangaben ihre Bedingtheiten. Aber die Hauptsache ist ja, zu wissen, was miteinander blüht, und dafür genügen die Zahlen, wenn auch das Miteinander nicht in allen Jahren ganz gleichmäßig verläuft.

Sehr fühlbar ist im Steingarten-Pflanzenreich auch das erstaunliche Spiel der Blütengezeiten, der Gang des aufsteigenden, ermüdenden und dann an folgenden Tagen, etwa zu bestimmter Abendzeit, wieder aufflammenden Flors, sein volles, scheinbar endgültiges Absinken und dann plötzlich nach langer Zeit wieder der Vollbeginn einer noch viel längeren neuen Blüteperiode in Wochen und Monaten, die man jenem Flor gar nicht zutraute. Denke an die große weiße niedrige Texas-Nachtkerze, die immer plötzlich kurz vor Sonnenuntergang aus herrlich geformten Knospen breite abendlich duftende Blütenschalen an überraschende Plätze legt, die sie sich durch unterirdische Ausläufer erwuchert hat, oder an die ständigen Überraschungen, mit denen uns verblühte blaue Flachsbüsche durch plötzlich wieder eingetretenen Vollflor verwundern. Was hat der Staude denn plötzlich wieder Lust gemacht, alle Lichter aufzustecken, dieser nahen Verwandten jener Pflanze, auf deren Fasergewebe die schönsten Bilder der Welt gemalt sind, die den Gang der Welt mit lenken halfen: Wetter, Tagesstunde, verborgener Rhythmus des inneren Getriebes? Nach langen Hitzezeiten nun plötzlich wieder die blaue Wolke! Auch die große zitronengelbe Missouri-Nachtkerze folgt der verwickelten Bahn ihres Zeitgesetzes über den Frühsommer und Spätsommer hinweg und legt uns lässig und freigebig immer wieder die neugeborenen großen Blütengeschenke hin, mitten zwischen vertanzte Seidengewänder gewesener Blütentage. Wer's nicht erlebt, ahnt nicht, wie geheimnisvoll sich unter Steingarteneinflüssen Zeiträume von Stunden und Wochen und Monaten ins Unendliche weiten und gliedern. Neue Gebilde, zusammengesetzt aus Blume, Zeit und Dank, kreisen in unserem Inneren. Die violettblaue Waldsalbei mit ihren beiden sammetbraunen Farbenpartnern dort in der Zwergkieferecke, also Helenium Peregrina und Moerheimii, hat gemeinsame hohe Blütezeit im aufsteigenden Sommer. Nun geraten die Pflanzen, dankbar für das Wegputzen blauer und brauner Blütenreste, im Nachsommer wieder in gemeinsames behagliches endloses Weiterblühen!

All dieses lange, ausschöpfende Nachreifen des Sommers jetzt im anderen Licht und Schmetterlingsbeflug des Spätsommers steht im Dienst einer Sommer- und Sonnensättigung, die früher in Gärten nicht so erlebt wurde. Neue leise Kräfte leiten Wasser des Lebens auf früher unbenutzte Schöpfräder hin und verringern Absickerverluste.

Der Pflanzenpfleger pflegt noch anderes; alles verwandelt sich kontrapunktisch in Unvermutetes. Welcher Wein wird hier gekeltert? Wir wissen es nicht. Welcher schöne Sturm braut sich im Zentrum solcher Stille? —

Braune Sonnenröschen und blaue Karpathenglockenblumen und noch viele andere Farbenehepaare aus rauschenden Zeiten erwachen zur zweiten Jugend, die oft länger dauert als die erste. —

Aber nicht nur durch Nachspiele, sondern auch durch neue Vorspiele scheint das Pflanzenleben des Steingartens Fesseln des Zeitgeschehens zu lockern. Noch in Schnee und Eis des Vorfrühlings tauchen Zeitlose und Heideflor auf, wimmelts von Vorläufern der Frühlingsvorläufer. Was reckt sich da zur Fastnachtszeit mit kleinen braunen Stulpenstiefeln an den Blütenbeinen aus dem winternassen Boden? Eine Frühlings-Herbstzeitlose ist erstanden, die selber wie späte Zecher im ersten Morgengrauen nicht recht weiß, ist es noch spät oder schon früh? Vom Nachtportier angeschnauzt, stammelt sie ihr seltsames Wort. In diesem Vorfrühlingshotel wird nicht nur in der Karnevalszeit und in Fastnachts-



Heerscharen von Pflanzen: Gräsern, Farnen, immergrünen Gewächsen, Beerengesträuchen, feinästigen Gehölzen, warten darauf, auch im Winter dem Schnee und Rauhreif und den schrägen Sonnenstrahlen sowie aller möglichen atmosphärischen Musik neue Instrumente darzubieten. Von beiden Seiten warten Schönheitskräfte aufeinander.

zeiten sehr ungleich aufgestanden, sondern die Auferstehungssignale gehen in unbegreiflicher Verschiedenheit wochen- und monatelang durch die nächsten Pflanzenverwandten wie durch die Tierwelt mit ihren seltsamen Verwandlungen und Wanderungen.

Und im Herbst scheint's oft umgekehrt. Im Oktober tauchen, von Altweibersommerfäden umsponnen, am Fuß pilzbewachsener Steinwände wochenlang Frühlingsgesichter des Krokus und Enzian auf und verblühen im Herbstveilchenduft neben Vorläuferschneerosen, die noch von Oktoberschmetterlingen umgaukelt und von Bienen umsummt sind.

In Bergblumen und Bergstimmungen öffnen sich Risse in den Jahreszeiten, durch die wir hinauf in eine himmlische Sphäre über den Jahreszeiten und hinab durch weltaltertiefe Schächte wie in ein Fangballspiel ihrer Rätsel sehen.

Im Steingarten sammeln sich all diese fortzitternden Blütenwellen gigantischer Erdverwandlungen und branden und münden an einem Gestade, an dem die wunderbarste aller Blumen wächst: der Geist, der alle Fernen und Tiefen der Welt verbindet, um in den Kelch seines eigenen Geheimnisses zu dringen. Auch noch Vorspiele ganz anderer Art verwaltet der Steingarten, der nicht selber schon in Bergeshöhen liegt; den Vorschmack jenes endlosen kleinen Geblühes, das uns seinen Frühling oben in Alpenhöhen noch einmal im Frühsommer und Sommer bereit hält, nachdem es sich in den Steingärten der Ebene schon deren Frühlingsgestalten zugesellte:

Alle paar hundert Meter steigt man dann in den Alpen um eine Jahreswoche zurück und schließlich langsam in erste feuchte Frühlingsauferstehung empor. — „Von den Bergen kommt Hilfe", sagte schon ahnungsvoll eine Zeit, die noch wenig von Bergen wußte. Für hohe Botschaften jener gigantischen Sender aus allen Ländern der Erde haben wir nun die immer verfeinerten Empfangsstationen der Steingärten; immer neue Sender werden einbezogen. Blick auf Blumen schließt Stromkontakte. Stimmen werden hörbar, die früher in Gärten der Tiefe jenseits unserer Hörbarkeiten waren.

1. Der Vorfrühlings-Steingarten

Wie der Juwelier farbige Kleinodien in Goldgehänge, Ketten und Kronen faßt, so brauchen wir zur Sammlung, Festigung und wirkungsvollen Fassung natürliche oder regelmäßige Steingartenpartien für die unabsehbare Juwelenwelt des Vorfrühlings. Ich fühle mich ein wenig als Schutzpatron des Garten-Vorfrühlings. Besser Größenwahn als Kleinheitswahn. — Bevor ich anfing, die Hunderte und Tausende von Arten und Sorten unter dem Gesichtswinkel der Zugehörigkeit zu einer neu zu schaffenden Gartenjahreszeit zusammenzusuchen und auf Dauer zu erproben und all diesen Pflanzen

mannigfache zusammenfassende Stätten im Garten zu erdenken, lag das in Deutschland zerstreut im Ungewissen, war nicht über ganz kleine Anfänge hinausgekommen und noch in seiner Fülle und Frühblütigkeit ungekannt und ungesammelt, blühte verstreut ohne rechte Gartenstätten und wurde fast mehr als Kuriosum behandelt, das man in diesen fußkalten Zeiten noch nicht recht ernst nahm.
Botanische Gärten Deutschlands hatten ihre frühesten Blütengewächse verstreut in alle möglichen zugehörigen Winkel der großen Bezirke eingeordnet. In Dahlem zählte ich einmal im März siebenzehn sehr weit voneinander getrennte Orte. Nymphenburg begann wenigstens damit, einige allerfrüheste Polsterblüher in Kästen gesammelt nahe dem Eingang den Besuchern vorzuführen.
Meine Arbeiten der Zusammenfassung nach Monatshälften des Erblühens von Ende Februar bis Ende April, nach Einzelzusammengehörigkeit mit wirkungsvollen Nachbarpflanzen, waren ein Novum. Die Vorschläge der Zusammenfassung all dieser Stauden, Knollenstauden, Zwerggehölze, Kleingehölze, Mittelgehölze, frühgrüner und immergrüner Stauden, Gräser, Farne und Gesträuche auf steingestützten Hohlwegterrassen im regelmäßigen oder natürlichen Stil fielen auf fruchtbaren Boden. Heute ist der Vorfrühling eine Gartensaison, deren volle Ausschöpfung wahre Gartenfreunde nur ungern missen, zumal sie wissen, daß in uns Frühling nur zum Sommer, Sommer nur zum Herbst und Herbst nur zum Winter wahrhaft ausgereift sind, wenn wir das junge Jahr von seinen ersten Anfängen in seinem ganzen Präludium der langen wechselnden frühen Wochen durchleben. Es gibt auch sonst noch im übrigen Leben viele Dinge und Gepflogenheiten, die nötig sind, um das Jahr voll in uns zum Blühen und Reifen zu bringen, und die zum Teil auch für einander einspringen können. Aber Vorfrühlingsgartenleben von heute ist für das Runden unseres Jahreserlebnisses von einer merkwürdigen Unersetzlichkeit, die man eben auch erlebt haben muß, um sie ganz zu verstehen.
Gartenvorfrühlingskenner müssen aber weiter die europäischen Zucht- und Sammelstätten scharf unter Augen halten, wenn sie nicht ins Hintertreffen geraten wollen; denn unter den Frühblühern gibt es alljährlich viel Neues und Erregendes. —
Man findet auch im Steingarten neue Methoden, durch Sammlung von Wärme und Steigerung des Windschutzes die Pflanzen immer früher aus dem Boden zu locken, und zwar oft so lange vor ihrer normalen Blütezeit, daß diese erst ansetzt, wenn die Blumen in den bevorzugten kleinen klimatischen Glückswinkeln und Rivieraplätzchen schon wieder im Abblühen sind. Liebe Freunde, es ist ein unglaublicher Spaß und wird dereinst zu einem Wetteifer ohnegleichen von einem Garten zum andern! Es gibt einfach keine Menschenworte, um von diesen



Dieser wunderliche kleine flache Steingartenkessel beschäftigt das Auge des Hindurchwandernden während aller Monate des Jahres mindestens so lebhaft, nein! sicher viel lebhafter und nachhaltiger als irgendeine Prunkbeetveranstaltung.

Auferstehungswundern mit all ihren tausendfältigen zauberischen Gebärden wie auch ihrer Verbundenheit mit den atmosphärischen Herrlichkeiten dieser ersten 8 Wochen des jungen Jahres recht zu berichten. —

Das Buch „Garten als Zauberschlüssel" schildert diese neuen Erlebnisse und Sensationen des Gartens. Kein Gartenfreund darf mehr in seinen alten März-April-Gedanken bleiben. Wir bringen hier nur die Tabellen.

2. Februarhälfte

a) Stauden

Adonis amurensis
Helleborus abschasicus
atropurpureus
— foetidus
— niger macranthus
— — maximus robustus
— odorus
Petasites fragrans
Primula Sipthorpii
— Spaethiana
— hybrida Jubiläumsgruß
— — Olympiagruß
Pulmonaria rubra
Saxifraga Burseriana maior
— hybrida Kellereri

b) Blumenzwiebeln

Chionodoxa sardensis
Colchicum hydrophilum
— libanoticum
— luteum
— montanum
Crocus biflorus
— Imperatii
— Sieberi
— Susianus
Cyclamen coum
— — album
— Atkinsii
— hiemale
Eranthis hiemalis
— cilicica
Galanthus cilicicus
— nivalis
Iris alata
Merendera sobolifera
Narcissus minimus
Scilla bifolia

c) Sträucher, Blüher

Alnus incana aurea
Chimonanthus praecox
Cornus officinalis
Corylus avellana
Daphne mezereum in Farben
Erica carnea in frühen Sorten
Hamamelis vernalis
Jasminum nudiflorum
— japonica
Meratia praecox
Rhododendron dahuricum
— mucronulatum
Sarcococca humilis

1. Märzhälfte

a) Stauden

Adonis amurensis fl. pl.
Bergenia Stracheyi
Helleborus hybridus
Hepatica triloba in Farben
— angulosa in Farben
Iberis saxatilis
Primula acaulis grfl.
— denticulata in Farben
— pruhoniciana Blaukissen
— — Schneekissen
— — Purpurkissen
— vulgaris
Pulmonaria azurea
— sacharata Mrs. Moon
Saxifraga apiculata
— Burseriana
— Elisabethae
— Haagei
— hybrida Irwingii
Synthyris reniformis
Viola odorata in Farben

b) Blumenzwiebeln

Anemone scythinica
— blanda in Farben
Bulbocodium vernum
Chionodoxa in Farben
Corydalis in Farben
Crocus aureus
— Ballansae
— chrysanthus in Sorten
— etruscus
— Fleischeri
— stellaris
— Tommasinianus in Farben
— versicolor
— vernus Largest Yellow
Cyclamen ibericum
— repandum in Farben
Eranthis Tubergenii
Erythronium dens canis
Galanthus Elwesii und andere
Iris Danfordiae
— histrioides
— persica in Formen
— reticulata in Farben
— Sieheana
Leucoium vernum
Muscari azureum
Puschkinia scilloides

c) Sträucher, Blüher

Cornus mas
— officinalis
Corylopsis in Formen
Lonicera Purpusii
Salix caprea mascula

d) Sträucher, Frühgrüner

Exochorda grfl.
Lonicera tatarica
— Standishii
Prunus mandschurica
Sorbaria in Formen

2. Märzhälfte

a) Stauden

Adonis vernalis
Anchusa myosotidiflora
Anemone slavica
Draba aizoides
Euphorbia epithymoides
Helleborus späte Hybriden
Hutchinsia Auerswaldii
Lathyrus vernus
Primula Juliae
— pruhoniciana in Sorten

Dieser kleine, halb architektonische, halb naturhafte Steingartenanblick wurde vor dem völligen Zusammenwachsen der Polster und vor Einführung einiger niedriger Zwerggehölze photographiert. Diese Gegensatzwelt intimster Wildnispflanzengestalten in ihrer naiven Verflechtung zu einer architektonischen Ordnung und Festigung enthält Reize, die ein Menschenleben nicht ausschöpfen kann.



Saxifraga hybrida rubella
— — Arcovallei
— — Sündermannii maior
— Griesebachii
— oppositifolia latina
— marginata Rocheliana
Symphytum grandiflorum
Vinca minor in 3 Farben
Viola odorata fl. pl.
— gracilis Juwel von Eisenach

b) Blumenzwiebeln

Anemone nemorosa in Farbensorten
— ranunculoides in Farben
Crocus vernus in frühen Sorten
Erythronium in frühen Arten und Sorten
Iris bucharica
Leucoium vernum
Muscari botryoides in Farben
Frühe Narcissus pseudonarcissus
Tulipa Kaufmanniana in Farben

c) Sträucher, Blüher

Acer rubrum
Andromeda floribunda
Cornus mascula
Forsythia in frühen Sorten
Mahonia aquifolium
Prunus yedoensis
Rhododendron oreodoxum hybridum
— praecox
Salix in Sorten
Viburnum alnifolium praecox

d) Sträucher, Frühgrüner

Acer insigne
Betula japonica mandschurica
Caragana arborescens
Lonicera caprifolium
Paeonia arborea
Pirus baccata mandschurica
Prunus padus commutata
Ribes orientale
Salix Myiabeana
Sorbaria Aitchisonii

1. Aprilhälfte

a) Stauden

Alyssum montanum
Androsace brigantica
Anemone pulsatilla in Farben
Arabis alpina in Sorten
— procurrens
Aubrietia graeca superba
— tauricola
Bergenia in Farben
Caltha palustris in Sorten
Cardamine yedoensis frühgrün
Carex latifolia
Dentaria digitata
Doronicum caucasicum superbum
Draba in Arten und Sorten
Iberis sempervirens nana
Omphalodes in Farben
Podophyllum emodi
Primula auricula
— pruhoniciana in späten Sorten
— pubescens
— rosea grfl.
Ranunculus amplexicaule
Saxifraga caespitosa in Farbensorten
— sancta
Soldanella in Arten
Trillium grfl.
— sessile
Uvularia grfl.

b) Blumenzwiebeln

Brodiaea uniflora
Fritillaria meleagris und viele andere kleine Wildformen
— imperialis in Farbensorten
Hyacinthus orientalis in Farbensorten
Iris sindjarensis
— sind-pers
Muscari in späten Arten und Sorten
Narcissus bulbocodium und andere kleine Wildnarzissen
— incomparabilis Lucifer
— pseudonarcissus Golden Scepter
— — — Spur
— — King Alfred
Tulipa Duc van Tholl in Farbensorten

c) Sträucher, Blüher

Andromeda floribunda und japonica
Daphne Blagayana
Magnolia stellata
Prunus cerasifera Pissardii
— — Spaethiana
— nana und alba
— padus
— spinosa
— subhirtella
— triloba
Rhododendron hybridum in frühblühenden Sorten
Rhodora canadensis
Ribes sanguineum splendens
Viburnum Burkwoodii

d) Sträucher, Frühgrüner

Berberis in frühgrünenden Arten
Cercidiphyllum japonicum
Populus Simonii
Sambucus racemosa
Syringa vulgaris

2. Aprilhälfte

a) Stauden

Ajuga in Sorten
Alyssum saxatile in Sorten
Arabis alpina fl. pl.
Arnebia echioides
Androsace in Arten und Sorten
Aubrietia in großblumigen Farbensorten
Caltha polypetala
Cardamine in Arten und Sorten
Corydalis cava
— lutea
Dicentra eximia
— spectabilis
Doronicum cordifolium
Douglasia Vitaliana
Draba repens
Epimedium in Farbensorten
Gentiana acaulis
Geum Borisii
— bulgaricum
Iberis sempervirens in Sorten
Iris pumila in Farbensorten
Jeffersonia dubia
Phlox subulata in Farbensorten
Potentilla cinerea
— alba praecox
Primula cortusoides
— elatior in Farbensorten
Pulmonaria virginica
Saxifraga Kingiana
— muscoides
— caespitosa in späten Sorten
Shortia galacifolia
Trillium in Arten und Sorten
Veronica armenia
— saxatilis
Vinca maior in Farben
Viola cornuta in Farbensorten
Waldsteinia in Arten und Sorten

b) Blumenzwiebeln

Arum maculatum
Narcissus Barrii in Sorten
— incomparabilis in Sorten
— Leedsii in Sorten
— poetaz in Sorten
— pseudonarsissus in Sorten
Scilla hispanica in Farbensorten
Tulipa australis
— dasystemon
— Eichleri
— Greigii
— Haageri
— Kolpakowskiana
— kuschkensis
— linifolia
— praecox
— praestans
— pulchella in Farbensorten
— Wilsoniana
— frühe Gartentulpen in Sorten

c) Sträucher, Blüher

Acer in verschiedensten Arten
Amelanchier canadensis
Amygdalus persica
Andromeda speciosa pulverulenta
Berberis linearifolia
— Thunbergii
— vernae
Caragana arborescens
Chaenomeles japonica in Sorten
Clematis alpina
Cornus in Arten und Sorten
Cytisus incarnatus purpureus
— kewensis
— praecox
Daphne cneorum maior
Deutzia gracilis in Farbensorten
Exochorda in Arten
Lonicera tatarica in Farbensorten
Magnolia in großen Farbensorten
Pirus in Farbensorten
Prunus in Farbensorten
Rhododendron caucasicum
— hybridum in mittelfrühen Farbensorten
— impeditum
— racemosum
Spiraea arcuata
— arguta
— van Houttei
Syringa persica
— rhotomagensis
Viburnum Carlesii
Wistaria chinensis

2. Der Frühlings-Steingarten

Eine örtliche Häufung der Blütengestalten des Mai in einer Steingartenpartie oder an einem Wasserbeckenrande ergibt ein Frühlingsbild, das man dem Wonnemond nicht vergessen kann, der seinen Namen schon bekam, als von der ganzen Gartenherrlichkeit unserer Tage fast noch gar nichts da war. Selbst die Lyriker von heute arbeiten immer noch mit den alten Requisiten. Da nun die deutschen Maler und Dichter sich nicht entschließen können, die neue Glücksatlantis, die umgekehrt wie die andere Atlantis aus den Fluten aufgestiegen ist, zu betreten und darzustellen — wenige Ausnahmen abgerechnet —, so bleibt nichts übrig, als sich über den Kopf der großen, versagenden Mittlerschaft der Künstler beschwörend an den deutschen geistigen Menschen zu wenden und ihm zu sagen: Hier wächst ein neues Erlebnisreich heran, das noch kaum geahnt wird, dessen Erfassen alle Proportionen unseres Lebens nach einer lichteren, versöhnlicheren Seite hin verschiebt und zur Erfüllung deutscher Sendung so unersetzlich notwendig ist, daß man mit Engelszungen von dieser ungefeierten Welt reden möchte, die bis heute nicht von deutscher Sprache getauft ist, weil die Dichter noch im Gartenschlafe liegen. Wildnelken, Zwergginster, strahlende Zwerggeranien — tausend neue Frühlingsgestalten wollen in den deutschen Parnaß einziehen! Wie lange muß eine Pflanze bei uns sein, ehe Ihr sie einlaßt und mit Heimatgefühlen überzieht, tauft oder malt? Wie wär's, wenn ihr den Einschmelzungsprozeß all dieser neuen herrlichen Fremde, all dieses gottgedachten Zuwachses unserer Heimatschönheit beschleunigen würdet, statt jahrzehntelang abzuwarten?

Frühlings-Steingarten

a) Stauden

Achillea, alle kleinen Silbergarben der Grundliste
Aethionema grandiflora
— hybrida Warley Rose
Ajuga reptans in Formen
Alyssum saxatile in Sorten
Androsace in verschiedenen Arten und Sorten
Anemone Lesseri
— narcissiflora
— silvestris
Aquilegia in Arten und Sorten
Arenaria in Arten
Armeria in Arten und Sorten
Arnebia echioides
Asperula odorata
Aster alpinus in Farbensorten
Aubrietia in großblumigen Sorten
Campanula Kewensis
— Portenschlagiana
— pseudo Raineri
— pulla
— pusilla Miranda Bellardii
Centaurea montana in Farben
Cerastinum in Arten
Chrysanthemum praecox Maitag
Circaea intermedia
Clematis recta
Convallaria maialis und rosea
Cypripedium in Arten
Dianthus caesius in Farbensorten
— alpinus
— glacialis neglectus
— microlepis
— pinifolius
— strictus
— zonatus
Dictamnus in Arten
Dodecatheon in allen Sorten
Erodium in Arten
Euphorbia myrsinites
Fragaria indica

— vesca in Sorten
Galax aphylla
Galeobdolon luteum
Gentiana acaulis dinarica
Geranium cinereum in Sorten
— Endressii
— ibericum platypetalum
— lancastriense
Geum Borisii und andere Sorten
Gypsophila repens in Sorten
Haberlea in Formen
Hedraeanthus in Arten
Heuchera in Arten und Sorten
Hemerocallis in frühen Sorten
Houstonia coerulea
Iberis sempervirens Schneeflocke
Incarvillea in Arten und Sorten
Iris pumila in Sorten
— humilis
— interregna in Sorten
— florentina alba
— germanica in ausgewählten Sorten
— Kochii
Lewisia cotyledon
Linaria in Arten
Lathyrus varius
Linum narbonnense Six Hills Var.
Lithospermum in Arten und Sorten
Lotus corniculatus
Lysimachia nummularia
Matricaria oreades
Mertensia paniculata
Minuartia laricifolia
Moehringia muscosa
Maianthemum bifolium
Menyanthes trifoliata
Myosotis alpestris
— palustris in Sorten
Orchis in Sorten
Paeonia anomala
— corallina
— peregrina
— tenuifolia
— officinalis in einfachblühenden Sorten
Papaver alpinum
Paradisea in Arten und Formen
Patrinia triloba
Peltyphyllum peltatum
Phlox Douglasii hybrida
— divaricata in Sorten
— reptans
— subulata in Sorten
Polemonium in Sorten
Polygonatum in Arten
Polygonum sericeum
Potentilla aurea
— nitida
— Tonguei
Primula microdontha in Sorten
— Sieboldii in Sorten
— sikkimensis
— in Etagensorten
— officinalis
Ramondia in Farbensorten
Ranunculus aconitifolius
— acris fl. pl.
Sagina subulata
Salvia pratensis
Saponaria ocymoides
Saxifraga aizoon in Sorten
— cotyledon pyramidalis
— lingulata in Sorten
Sedum in frühen Arten und Sorten
Silene alpestris
Stachys betonica robusta
Stylophorum diphyllum
Thalictrum in Arten
Tiarella in Arten
Trientalis europaea
Trifolium repens atropurpureum
Trollius in Sorten
Tunica saxifraga in Sorten
Veronica prostrata in Farben
— filiformis
— polifolia
Viola cornuta in Sorten
Veronica latifolia in Sorten
Viola papilionacea in Farben
Waldsteinia geoides

b) Blumenzwiebeln

Allium karataviense
— neapolitanum grdfl.
— narcissiflorum
— pulchellum
— triquetrum
— zebdanexse
Arisaema triphyllum
Arum in Arten
Calochortus in Arten und Sorten
Camassia in Farben
Eremurus robustus
— himalaicus
Gladiolus in winterharten Arten
Iris hispanica in Sorten
— hollandica in Sorten
Narcissus pseudonarcissus in späten Sorten
— poeticus in Sorten
— poetaz in Sorten
— gracilis
Ornithogalum in Sorten
Tulipa Billietiana aurea
— chrysantha
— Clusiana
— Fosteriana in Sorten
— elegans in Farben
— fulgens
— lanata
— Marjolleti
— persica
— Sprengeri
— Mendeltulpen in Sorten
— Lilienblütige Tulpen in Sorten
— Cottagetulpen in Sorten

c) Zwerggehölze

Berberis in Arten
Bruckenthalia spiculiflora
Cotoneaster in Arten
Cytisus in Arten
Helianthemum in Sorten
Lavandula latifolia
Kalmia latifolia
Magnolia stellata
Paeonia arborea in einfachblühenden Sorten
Potentilla fruticosa in Sorten
Rhododendron
a) Zwergazalea in Sorten
b) Zwergalpenrosen in Sorten
c) große Azaleen in Farbensorten
d) — Alpenrosen in Farbensorten
Rosa Hugonis
— omeiensis pteracantha
— pimpinellifolia in Sorten
— Willmottiae

Man sieht hier, wie sehr kleine Steingarten- und Mauerplätze das Zeug haben zu wirksamer Aufstellung von Bildwerken. Hoffentlich kommt einmal eine Bildhauerkaste auf, die mit neuen, unserem heutigen Welt- und Lebensgefühl entsprechenden Gestaltungen im Garten von heut und morgen ebenso zu Hause ist wie jene Bildhauerkaste des Barock und Rokoko im Garten von damals zu Hause war.

Der Plattensteingarten ist diejenige Gartengestaltung der Gegenwart und Zukunft, welche die wenigsten Pflegeeingriffe nötig macht und ihren Lebensstoff in festester wirkungsvollster Ordnung hält. Die Farben des hier gezeigten Anblicks waren zauberisch. Glockenblumen und Nelken umspielten Zwergfichten, Nachtkerzen öffneten große Blumenscheiben zwischen silbergrauem Lavendelgeäst.





3. Frühsommer im Steingarten

Frühsommer ist etwas ganz anderes als Frühling oder Sommer; eine sonnige Lehne des Steingartens, mit Frühsommerblühern besetzt, bringt Stimmungen hervor wie keine andere Jahreszeit in solcher Häufung und baut unserem Junigefühl vor einer Böschungsfläche, die da im Nachmittagssonnenlichte liegt, Wildnisblumenseligkeiten ein, die von unausdenkbaren Fernen und Hocheinsamkeiten der Erde zusammengebraut wurden.

Auch ist der Frühsommer die blaueste Zeit des Steingartens, der im kleinen und im großen eine der schönsten Bühnen des Gartens darstellt, auf der blaue Blumen ihre intimsten Rollen spielen können. Auch große Gartengötter, wie Rittersporn, einfache Päonien und andere, entlaufen gern einmal dem Zwange der alten Gartenbeete, um hier wieder zur Wildnis und Felsennähe zurückzukehren.

Frühsommer,
Anf. Juni — Anf. Juli

a) Stauden

Achillea tomentosa
Achillea filipendulina Parkers Var.
— hybrida Schwefelblüte
— millefolium Kelwayi
— mongolica
Alyssum argenteum
Anaphalis margaritacea
Anchusa Barrelieri
Antennaria dioica rubra
Anthemis Biebersteinii
Artemisia in Arten
Asclepias tuberosa
Aster subcoeruleus in Sorten
— ptarmicoides maior
Astilbe simplicifolia in Sorten
— japonica in Sorten
Asphodelus in Formen
Aruncus silvester
Astrantia maior
Athamanta Mathioli
Brunella in Arten
Campanula carpathica in Sorten
— garganica in Sorten
— Poscharskyana
— pusilla in Farben
— rhomboidalis
— turbinata in Sorten
— glomerata superba
— persicifolia in Sorten
Carlina acaulis caulescens
Centaurea pulcherrima
Centranthus in Farben
Chrysanthemum roseum in Sorten
— maximum in Sorten
Crambe cordifolia
Delphinium in ausgewählten Sorten
Dryas octopetala
Dianthus cruentus
— deltoides in Farben
— Knappii
Dracocephalum Ruyschianum
Erigeron in Sorten
Eriophyllum caespitosum
Eryngium alpinum
Euphorbia cyparissias
Filipendula hexapetala
Gaillardia aristata Sternkissen
Galium in Arten
Gentiana asclepiadea in Farben
— Freyniana
— semptemfida in Sorten
Geranium in Arten und Sorten
Gillenia trifoliata
Globularia in Arten
Gypsophila hybrida Rosenschleier
Helenium hybridum Crimson Beauty
— — Moerheim Beauty
— — Windley
Hemerocallis in mittelfrühen Sorten
Hieracium in Arten
Inula ensifolia
Iris sibirica in Sorten
— Monspur
Kniphofia in Sorten
Lavathera thuringiaca
Leontopodium alpinum
Linum in Arten
Lupinus polyphyllus in Sorten
Lysimachia in Arten
Lythrum in Arten und Sorten
Malva moschata
Marrubium supinum
Meconopsis Baileyi
Morina longifolia
Nepeta in Arten
Oenothera in Arten
Origanum officinarum in Sorten
Paeonia albiflora, einfachblühende Sorten
Papaver orientale, niedrige Sorten
— nudicaule
Pentastemon in Arten und Sorten
Phlox Arendsii in Sorten
— glaberrima in Sorten
Pimpinella saxifraga rosea
Potentilla atrosanguinea Gibsons Scarlet
— hybrida in Sorten
— nepalensis
— Roxanae
Primula florindae
Polygonum bistorta superbum
— affine
Rodgersia in Arten
Salvia nemorosa superba
Santolina in Arten
Scabiosa caucasica in Farben
Scutellaria in Arten
Sedum der mittleren Zeitgruppe
Sempervivum in Arten und Sorten
Sidalcea in Sorten
Sisyrinchium anceps
Stachys lanata
Teucrium chamaedrys
Thymus in Arten und Sorten
Tradescantia virginiana in Sorten
Trollius Ledebouri in Sorten
— patulus
Verbascum in Arten und Sorten
Veratrum in Arten
Veronica incana
— spicata in Farben
Viola canadensis
Yucca filamentosa

b) Blumenzwiebeln

Allium in vielen Arten und Sorten
Anemone coronaria
Eremurus Olgae
— Bungei
— Shellford in Sorten
Galtonia candicans
Iris anglica in Sorten
Lilium canadense
— croceum
— Dal-Hansoni
— davuricum in Sorten
— elegans in Sorten
— Hansoni
— marhan in Sorten
— martagon in Farben
— pardalinum in Sorten
— pyrenaicum
— regale
— tenuifolium in Sorten
— Willmottiae
Oxalis adenophylla

c) Zwerggehölze

Abelia Graebneriana
Coronilla emerus
Erica vagans in Sorten
Escallonia langleyensis
Fuchsia in winterharten Arten
Genista scoparia in Sorten
Helianthemum in Sorten
Hypericum in Arten
Moltkia in Arten
Perowskia atriplicifolia
Rosea Andersonii
— bracteata Meermaid
— indica semperflorens
— lutea bicolor
— microphylla
— Moyesii
— polyantha Felsenlohe
— — Karen Poulsen
— — Kirsten Poulsen
— — Holstein
— rubiginosa
— rugosa Hamburg
— Wichuraiana typica
Spiraea pumila in Sorten

4. Der Steingarten der Sommerzeit, besonders auch in Pensions-, Hotel- und Kuranstaltsgärten sowie in Wochenendgärten

Gaststätten und Bäder, die in den Bergen, an Stranden, in Heidegegenden oder sonst in schöner Naturlage liegen, können durch Steingärten voller Dünen-, Berg- oder Heideflor ihren Gästen die Natur erschließen, als wenn die zugehörige Wildnis ihnen hier schon einen Willkommensgruß entgegengesandt hätte. Das prägt sich tief ein und stellt sich in den Dienst der Hotels, Pensionen und Kurverwaltungen.

Alles, was in den großen Reisezeiten zwischen Julianfang und Septembermitte blüht, wird von mehr Augen gesehen als die Blumen des ganzen übrigen Jahres. Wochenendgärten, die nicht viel Pflege oder Bewachung erfahren können, sind wie geschaffen für den Wildflor unverwüstlicher Sommergewächse des Steingartens. Hier spielen natürlich die Lange- und Dauerblüher des Kapitels IV Nr. 18 eine Hauptrolle.

Reicher Sommerflor im Steingarten ist eine verhältnismäßig neue Schönheitsprovinz unserer Gärten; es ist von größter Wichtigkeit, daß der Sommer- und Herbstflor im Steingarten nicht nachläßt, sondern immer reicher wird. Es gilt, die Bergfrische in die Hitzezeiten hinüberzuleiten und gleichzeitig das Steingartenleben auch an diejenigen Menschen heranzuziehen, die es nur in diesen Urlaubs- und Ferienzeiten irgendwie und irgendwo erleben können, um es dann für immer liebzugewinnen. Es gilt überhaupt, während des ganzen Jahres die Steingartenfreuden immer durchaus auch in Vorfreuden und Knospenmengen einzubetten, wenn man die unermeßlichen Heiterkeitskräfte dieses ganzen gewaltigen Steingartengetriebes voll auf den Menschen richten will. Und wer noch nicht Platz in seinem Steingarten für diesen großen Fortgang des Blühens hat, soll dennoch davon wissen, um die Dinge in ihrem großen Zusammenhang zu sehen und die Vorfreude dann in anderer Form zu genießen.

Sommer.
Anf. Juli bis Ende Aug.

a) Stauden

Acantholimon glumaceum
Acanthus in Arten
Adenophora in Arten
Aconitum napellus in Sorten
Aira caespitosa
Anemone vitifolia
— japonica hupehensis in Sorten
Anthemis Kelwayi in Farben
Asclepias incarnata in Farben
Aster amellus cassubicus
— — General Pershing
— — Kobold
— Frikartii in Sorten
— lutescens
— ramosus
Astilbe Arendsii in Sorten
Astragalus in Arten

Campanula latifolia in Farben
Cephalaria alpina
Chrysopsis villosa Rutteri
Cimicifuga racemosa
— cordifolia
Coreopsis lanceolata in Sorten
— verticillata
Coriaria in Arten
Crucianella stylosa
Dracocephalum in Arten und Sorten
Eryngium planum und Zabelii
Filipendula palmata in Farben
Galega in Sorten
Gentiana Farreri
— sino ornata
Helenium in mittelspäten Sorten
Hemerocallis in späten Sorten
Hosta in Arten und Sorten
Kirengeshoma palmata
Liatris elegans
Monarda in Sorten
Opuntia in Arten und Sorten
Phlomis viscosa
Phygelius capensis
Phytolacca in Arten
Platycodon Mariesii in Farben
Satureia montana
Romneya Coulteri
Roscoea in Arten
Sedum anacampseros
— Ewersii
— spathulifolium
— spectabile in Sorten
— telephium in Sorten
Senecio in Arten und Sorten
Solidago der frühen Zeitgruppe
Statice in Arten und Sorten

b) Blumenzwiebeln

Allium in späten Arten
Alstroemeria in Arten und Sorten
Colchicum der frühen Zeitgruppe
Crocus der frühen Herbstzeitgruppe
Cyclamen europaeum
Leucoium autumnale
Lilium Batemanniae
— Henryi
— speciosum in Sorten
— superbum
— tigrinum in Sorten
Montbretia in Sorten
Oxalis lobata

b) Zwerggehölze

Calluna vulgaris in Sorten
Daboecia in Farben

5. Herbst im Steingarten

Auch der Herbst ist große und volle Saison des Steingartens geworden, und sein Flor gehört bereits zum Schönsten, was man in Gärten haben kann. Er enthält eine verklingende und absteigende und gleichzeitig eine aufsteigende Linie voll seltsamer Frühlingsauferstehung. Die eigentliche Herbstsättigung bringen die Bergastern und die Dumosus-Zwergastern in ihren lila, weißen und rosa Tönen und die beerentragenden Zwerggehölze hinein. Die aufsteigenden Klänge aber kommen von den Edelherbstzeitlosen, den Japan-Anemonen, den chinesischen Anemonen und den niedrigen ostasiatischen Enzianen sowie den vielen Herbstkrokusarten; auch blühende Schmuckäpfel und Schmuckkirschen des Herbstes gehören dazu, die neuerlich eine Hauptflorzeit im Herbst haben und in die Steingartenhintergründe passen.

Herbst,
Anfang September
bis Anfang Oktober

a) Stauden

Aconitum Fischeri Wilsonii
Anemone japonica in Sorten
Arum in Sorten (Frucht!)
Aster amellus in Sorten
— dumosus in Sorten
— ericoides in Sorten
— novi-belgii, ausgesuchte Sorten
Chrysanthemum koreanum in einfachblühenden Sorten
— arcticum
Ceratostigma plumbaginoides
Cimicifuga in späten Arten und Sorten
Helenium in späten Sorten
Miscanthus saccharifer
— sinensis
Panicum virgatum braun
Pennisetum compressum
Physalis Bunyardii
Saxifraga Fortunei
Sedum Sieboldii
Solidago in späteren Arten und Sorten
Tricyrtis macropoda
Uniola latifolia

b) Blumenzwiebeln

Colchicum in späteren Arten und Sorten
Crocus in späteren Arten und Sorten
Cyclamen neapolitanum in Farben
Narcissus serotinus
Salvia uliginosa
— patens
Sternbergia in Arten

6. Spätherbst im Steingarten

Der November im Steingarten ist schon Schneerosenmonat, aber auch noch Monat des langen Weiterflors der gefüllten Herbstzeitlosen. Viele winterblühende Primeln sind auch schon am Werk, und glühendes Herbstlaub flammt noch überall zwischen herrlich frischen, immergrünen Steingartenpolstern. November im Steingarten kann von unglaublichem Zauber sein. Herrlicher Hochgebirgssonnenschein fährt in manchen Stunden in die Schönheitslabyrinthe der immergrünen Pflanzen, die jetzt von Kraft strotzen und vor Behagen schnurren. Wenn wir uns doch durch unsere Gärten und durch volles Leben mit der Natur von all den brüchigen Aschermittwochsgefühlen novemberlicher Naturbetrachtung heilen lassen wollten und dem geheimen Gefühl dennoch aufsteigenden Lebens mitten in allem scheinbaren Verklingen und Vergehen Gehör leihen möchten. — Weiteres über den Steingarten des November im Kapitel über Schneerosen.

Spätherbst,
Ende Oktober
bis Anfang Dezember

a) Stauden

Aster amellus in spätesten Sorten
— dumosus
— ericoides multiflorus
Chrysanthemum koreanum in späten Sorten
Helleborus niger praecox
Solidago in spätesten Sorten

b) Blumenzwiebeln

Colchicum in spätesten Sorten
Crocus in spätesten Sorten

c) Zwerggehölze des Herbstes und Spätherbstes

Acer, Frucht und Laub
Calluna, Herbstheide. Zeitliste
Cotoneaster, Frucht
Daphne, Frucht
Empetrum, Frucht
Evonymus, Frucht
Gaultheria, Frucht
Helianthemum, Nachflor
Ilex, Stechpalme, Frucht
Lonicera, Heckenkirsche, Frucht
Mahonia, Frucht
Myrica, Wachsmyrte, Frucht
Oxycoccus, Moosbeere, Frucht
Parrotia, Laub
Pernettya, Korkmyrte, Frucht
Skimmia, Frucht
Stranvaesia, Frucht
Vaccinium, Frucht
Viburnum op. pygmaeum, Frucht

7. Der immergrüne Steingarten

Es ist für viele Steingartenzwecke und auch für andere Gartenteile recht wichtig, all die immergrünen Polsterstauden, Farne und Gräser, Zwerglaubgehölze und Zwergnadelgehölze zu kennen, die im Winter, ja auch noch bis tief in den Vorfrühling hinein von größter Schönheit sind und bleiben und auch von den schwersten Frösten und Schneeüberlagerungen nicht unansehnlich werden; sie müssen deutlich unterschieden werden von den vielen Arten und Sorten, die endlich doch gegen Winterschluß oder nach schwersten Frösten einigermaßen zerzaust und verschnupft aussehen. Bei Nadelhölzern kommen ja winterliche Störungen überhaupt nicht vor, doch sind hier auch Arten und Sorten herauszuheben, die dem winterlichen Bilde besonderen Reiz geben.

Die Durchgestaltung der Steingärten mit recht viel immergrünen kleinen Gewächsen hat schon manchen Gartenfreund zu einem *so* leidenschaftlichen Liebhaber auch der ganzen großen immergrünen Gehölzwelt gemacht, daß sein Garten im Winter die Gemütlichkeit schöner Wohnräume erhielt. So ist der Steingarten bis in seine kleinsten Veranstaltungen hinein, die sogenannten Puppensteingärten, ein Übungsmittel, in dem wir Geschick und Mut zur Bewältigung auch ganz anderer Gartenaufgaben begründen und ausbilden können.

Strahlend schön durch den ganzen Winter!

Die folgende Extrakttabelle immergrüner, denkbar leicht wachsender, strahlend schön durch Frost, Schneedruck und Spätfrost in den Frühling gehender

immergrüner Stauden und Zwerglaubgehölze (an die sich auch alle Zwergnadelhölzer reihen) ist ein Novum und verlangte langjährige Vergleichsbeobachtungen riesigen Materials.

Gartengestalter mögen mit ihr arbeiten, um ihre Tragweite zu erfahren; auch in flächiger Pflanzung, selbst ohne Steine, bringen sie ein nie erwartetes Schönheitsleben in den ganzen langen Winter und Vorfrühling.

Achillea ageratifolia
— serbica
— spinulifolia
— umbellata
Ajuga reptans purpurea
Androsace Watkinsii
Antennaria dioica
Arabis procurrens
Arenaria tetraquetra
Armeria, alle, am stärksten leucocephala
Asarum europaeum
Bergenia Beesiana
— Delevayi
Campanula grandis
— Portenschlagiana
Carex japonica
Cyclamen neapolitanum
Dianthus caesius Blaureif
— plumarius Altrosa
— — Maischnee
Draba, alle in der Grundliste genannten
Globularia cordifolia
— trichosantha
Helianthemum alpestre
— hybr. Golden Queen
Helleborus niger altifolius
— — maximus
— — — robustus
Heuchera tiarelloides alba
— sanguinea
Hieracium rubrum
Hutchinsia alpina
Iberis saxatilis
— sempervirens nana
— — Schneeflocke
Juncus filiformis
— glaucus
— maritimus
Luzula silvestris foliis argenteis
Pachysandra terminalis
Paronychia cretica
— serpyllifolia
Saxifraga Irwingii
— Elisabethae
— Haagii
— ochroleuca
— marg. Rocheliana
— bronchitis
— caespitosa Buchengrün
— — Sonnentrotz, rosa
— — — weiß
— trifurcata
— — tardiflora
— muscoides
— Willkommnii
— umbrosa
— — aureo-punctata
— — Elliot s. Var
— spatulifolia
— aizoon, alle Formen
— Hostii
— — altissima
— Andrewsii
— Churchilli
— lingulata lantoscana superba
— — superba
— cochlearis
— cotyledon pyramidalis
Sedum Hartmannii splendens
— reflectum compactum
— — cristatum
— spatulifolium atropurpureum u. andere
— oreganum purpureum
— divergens
— album micranthum murale
— laconicum
— saxangulare
— hybr. ochroleucum
— nicaeense
Sempervivum calcareum
— ruthenicum
— arachnoideum tomentosum
— — — superbum
— Borisii
— Laggeri hortorum (nicht viridis)
— Wulfenianum
— tictorum pyramidale
— — atroviolaceum
— — robustum
— — Lamottei
— blandum (rubicundum)
— globiferum
— hybr. Beta
Tellima grfl.
Thymus citriodorus aureus
— hybridus Golden Dwarf
— lanuginosus
— serpyllum major
— villosus
Tiarella cordifolia
Veronica phlogifolia
— armenia
Vinca minor, alle Formen
Viola cornuta Hansa
Yucca filamentosa

d) Immergrüne Zwergsträucher

	cm
Arctostaphylos uva-ursi	20
Buxus sempervirens globosa	30
— microphylla	30
Cotoneaster humifusa	15
— congesta	15
Daphne cneorum major	30
Ephedra sikkimensis	40
Erica carnea, alle	30
Evonymus radicans	25
— — fol. variegatis	25
— — erecta	40
— — vegeta	50
— — Carrieri superbus	80
Hedera helix minima	20—40
— — arborescens	80
Hypericum calycinum	25
Kalmia latifolia nana	60
Mahonia repens	30
Rhododendron hirsutum	70
— myrtifolium	60
— caucasicum	50
Senecio Greyi	40

8. Der winterblühende Steingarten

Dies Kapitel gilt voll auch für Norddeutschland. Jede Einzelheit aus der hier folgenden Liste wird für nordische Gartenfreunde zu überraschendem, winterlichem Pflanzenerlebnis und zum Dauerbesitz im Garten werden; aber dies Buch ist auch für das wärmere Deutschland und auch den Norden der südlichen Länder geschrieben, läßt aber weg, was nur dort gedeihen würde. Im wärmeren Deutschland, für welches dies Kapitel und seine Listen noch weit gesteigerte Bedeutung haben, rücken ja sehr viele Vorfrühlingsblüher weit in den Winter vor, und der Flor aller Winterblüher spielt eine noch viel größere Rolle, weil er viel seltener durch Fröste gestört wird. Man kann aber auch in Norddeutschland fast den ganzen Winter hindurch immer irgendwelche kleine Blütensträuße aus dem Garten ins Haus holen, wenn man es darauf anlegt und sich durch die Pflanzung der zeitlichen Folgearten und -sorten gegen die Wirkungen schwererer Fröste rückversichert.

Es wird durchgeblüht! Und zwar mit langsam zunehmendem Reichtum! Soll es denn das holde Spiel dieser vielen Winterwunder umsonst auf der Welt geben, das selig-ungeduldige Phosphoreszierens heldenhafter Blütenwelt durch die langen Wintermonate, das von immer erstaunlicherem Spätherbstflor übrigbleibt und immer früherem, bunterem Vorfrühlingsflor entgegenblüht und dabei immer schönere immergrüne Schutznachbarschaft findet?

Winterblüher

zwischen Anfang November und Ende Februar

(siehe auch im Vorfrühling, 2. Februarhälfte)

a) Stauden

Adonis amurensis
Chrysanthemum indicum, späteste einfachbl. Sorten, Zeitliste
Helleborus abschasicus atropurpureus
— hybridus praecox
— foetidus
— niger altifolius
— — max. robustus
— — macranthus
— — praecox
Primula Sibthorpii
— Spaethiana
Auch Viola odorata an heißer Steingartenstelle und noch manche der Vorfrühlingsliste

b) Blumenzwiebeln

Colchicum montanum
— hydrophilum, Zeitliste
Crocus Boryi
— Fleischeri
Crocus hiemalis
— iridiflorus
Cyclamen hiemale
— coum (15. Februar)
Eranthis hiemalis
Galanthus nivalis u. andere
Iris alata
Merendera sobolifera
Scilla bifolia
— — laxa

c) Gehölze

Chimonanthus fragrans
Corylus avellana
Daphne mezereum
Erica carnea
— — alba
— — Vivelli
— — Winterbeauty
Hamamelis japonica
— mollis
— vernalis
— virginiana
— Zuccariniana
Jasminum nudiflorum
— — aureum
Meratia praecox
Rhododendron dahuricum
— mucronulatum

b) nach Pflanzenarten

1. Der Stein- oder Naturgarten des Laubwaldrandes für Frühling und Sommer

Man möchte doch im deutschen Garten auch die wichtigsten Gewächse deutscher Wildnis in irgendeiner Form um sich haben. Hierfür bietet der Garten in kleinen vorhandenen oder zu schaffenden Naturgartenpartien oder Steingärten eine viel größere Leichtigkeit, als meist bekannt ist. Alle hierzu gehörigen „Motive“ können aber natürlich schließlich auch ohne Steinverwendung Anlaß zu reizenden kleinen deutschen Wildnisgarten-Veranstaltungen werden. Aber das Allerfeinste wird man oft durch wohlberechnete und diskrete Steinlagerung herausholen. Kleine Waldrandpartien, erfüllt mit deutschem

Waldrandfrühling, Waldmeister, Maiglöckchen und Primeln, später mit hohen Glockenblumen, Fingerhut, Spiräen, werden durch steingehaltene flache Hohlwege am schönsten aufgeschlossen.

Deutscher Laubwaldrand

a) Stauden

Adonis in Formen
Anemone in Formen
Aruncus in Formen
Asarum in Formen
Asperula odorata
Astilbe in Formen
Astrantia in Formen
Campanula in hohen Formen
Clematis in Formen
Convallaria in Formen
Corydalis in Formen
Dictamnus in Formen
Epimedium in Formen
Euphorbia epithymoides
Filipendula in Formen
Fragaria vesca in Formen
Geranium in Formen
Gillenia
Helleborus in Formen
Lavatera
Lithospermum in Formen
Maianthemum
Malva in Formen
Melittis
Omphalodes in Formen
Paradisea liliastrum
Peltiphyllum
Phlomis in Formen
Pimpinella saxifraga rosea
Polemonium
Polygonatum
Polygonum sericeum
Primeln in wildnishaften Arten und Sorten
Pulmonaria in Formen
Salvia in Formen
Saxifraga der Gruppen: Immergrüner Moosstein-brech, immergr. trocken-heitsempfindl. Steinbrech
Stachys betonica robusta
Trientalis
Veratrum
Veronica, höhere Formen
Vinca in Formen
Viola in Formen, außer cornuta und gracilis
Waldsteinia sibirica

b) Farne

alle Arten und Formen außer den kleinen

c) Gräser

Aira
Arundinella
Brachypodium
Briza
Carex in Formen
Luzula in Formen

d) Halbstauden

Digitalis gloxinaeflora

e) Blumenzwiebeln

Anemone vom Buschwind-röschentyp in Formen
Chionodoxa in Formen
Corydalis in Formen
Eranthis in Formen
Fritillaria meleagris i. Formen
Galanthus in Formen
Leucoium in Formen
Lilium, Türkenbund
Muscari in Formen
Narcissus in Formen
Ornithogalum in Formen
Scilla in allen Formen
Tulipa silvestris, Waldtulpe

f) Laubgehölze

Cornus mas in Formen
Corylus in Formen
Crataegus in heimischer Art
Daphne in Formen
Evonymus europaea in Formen
Hedera in Formen
Lonicera caprifolium
Ribes alp. pumilum
Sambucus racemosa
Sorbus, strauchartig
Viburnum in heimischen Formen

2. Der Kiefernwaldrand und das Heidegärtchen

Die Durchgestaltung eines alt vorhandenen oder neu entstandenen lichten Kiefernwaldrandes weist nach der Seite der Heidevegetation hin und bietet eine klassische Stätte, um hier mit gewundenem Hohlweg und Findlingen eine Gartenpartie den Schätzen der Heidevegetation mit ihren endlosen Blütezeiten, auch mit monatelangem Flor des Gaisklees und Ginsters, zwischen Wacholder und den entsprechenden Wildrosen zu widmen. Heidegärtchen sind eine denkbar lohnende Gartenveranstaltung. Der Flor dauert mit geringen Pausen vom Erblühen der Schneeheide „Winterbeauty", das schon im Januar beginnt, bis zum letzten Flor der dauerblühenden Erica vagans im Oktoberende. Auf die Dauer zu hoch und lang werdende Heide kann ungleich zurückgeschnitten werden; vorsichtiges Nachschütten von Torfmull-, Kompost- oder Heide-Erde nach Jahren ist sehr nützlich.
Man glaubt nicht, welchen Zauber die Heidegärtchen bei größter Genügsamkeit entfalten; sie sind die Stätte einer fast urweltlichen Geborgenheit und Stille und bereichern Gartenfreuden um eine Welt von Klängen, die kontrapunktisch in größtem Gegensatz zu Gärten zu stehen scheinen, aber nur scheinen.
Es sei auch daran erinnert, daß der Kultus der Heidepflanzen im Garten uns in Verbindung mit gewaltigen Zügen des Vegetationsteppichs der Erde setzt, der sich in anderen Teilen der Erde zu imponierenden Glanzerscheinungen ausbildete! Siehe unter Erica und Calluna.
Eine große Zahl blühender Heidegewächse wurde hier auf Grund von Dauererfahrungen ausgeschieden und eine Fülle von Erprobungsarbeiten in die Auswahl und die Begleitzeichen verarbeitet.
Wacholder liebt keinen Laubschatten, verträgt aber lichten Nadelholzschatten. Er ist darin nun mal so komisch. Der von den Baumschulen zwecks leichter Verpflanzbarkeit mit Erdballen bereit gehaltene sehr schöne und ausdrucksvolle Säulenwacholder ist dagegen empfindlicher, auch gegen Koniferenschatten, und steht am besten freier. Schön ist es, an Gruppen verwilderter und zerschlissener Wacholder große Granite zu stellen und in die Gruppen und am Rande die Rose Heideprinzeß zu setzen, die dort wie eine verklärte Heiderose wirkt.

Grund-Inventar des „Heidegärtchens"

a) Stauden

Adonis vernalis
Ajuga reptans in Sorten
Anemone hepatica
Anemone pulsatilla und Arten
Antennaria dioica rubra
Aster alpinus in Sorten (erscheint wild in der Heide)
— amellus, laut Zeitliste
— subcoeruleus in Sorten
Avena candida
Campanula, laut Zeitliste
Dianthus deltoides in Sorten
— caesius in Sorten
— spiculifolius in Sorten
silvestris in Sorten
— carthusianorum in Sorten
Eryngium planum coeruleum nanum
Festuca glauca
— glaucescens
Globularia cordifolia
— trichosantha
Koeleria
Origanum officinarum comp. nanum
Potentilla cinerea
— fruticosa in Sorten
Santolina in Sorten
Saturea montana
Sedum in Sorten, laut Zeitliste
Thymus in allen Sorten
Veronica spicata in Sorten
— in Sorten, laut Zeitliste
Verbascum densiflorum
— nigrum album
Viola canina
Weingaertneria canescens

b) Kleingehölze

Andromeda calyculata nana
— polifolia
Arctostaphylos
Betula nana
Bruckenthalia spiculifolia
Calluna in Sorten der Zeitliste
Cassiope Actragona (absonnig, feuchter)
Cytisus in Arten und Sorten der Zeitliste
Empetrum nigrum
Erica in den Sorten der Zeitliste
Genista in Arten und Sorten der Zeitliste
Juniperus sabina
— hibernica
Phyllodoce buxifolia (absonnig, feuchter)
Salix repens
Sambucus ebulus
Spartium in Arten und Sorten der Zeitliste
Teucrium chamaedrys
Vaccinium vitis-Idaea
Viburnum opulus pygmaea

c) Größere Umgebungsgehölze

Acer monspessulanum
Berberis vulgaris
— atropurpurea
— Thunbergii
Betula verrucosa
Cornus mas
Crataegus
Evonymus europaea
Hippophae rhamnoides
Larix, gipfelverkrüppelt
Lonicera periclymenum
Pinus silvestris
— laricio austriaca
Prunus spinosa
Rosa canina
— Heideprinzeß
— pimpinellifolia
Rubus
Sorbus aucuparia
Viburnum opulus

3. Das Meeresdünengärtchen

Am häufigsten sollten sich diese Frage natürlich Villen- und Hotelbesitzer unserer Küstenländer überlegen; denn neben Schmuckanlagen und Nutzanlagen gibt es in den Gärten und Anlagen am Strande doch fast immer Räume und Situationen, die eine Gartengestaltung und Bepflanzung im



Erst Steine am Ufer schließen den vollen Reiz der Ufervegetationsbilder auf und ihre Bedrängung durch Wildwuchs aus.

Naturstile denkbar lockend und lohnend machen. Unzählige steife, alberne Hotel- und Badeanlagen in der Strandzone, mit Winden und Schwierigkeiten kämpfend, wären aufs leichteste in kleine wilde Strandvegetationsparadiese zu verwandeln, unbeschadet bequemer Wandelwege und Ruheplätze. Aber auch im Binnenlande finden sich mehr als Hunderttausende von Sandgärten, die auf alten Dünen liegen und mancherlei Plätze bieten, die man aus Pietät gegen den makrokosmischen Urgrund mit dem großen und kleinen Pflanzengeschmeide der Dünen ausgestalten sollte.

Was entzückt uns in der Pflanzenwelt der Dünen am meisten? Es sind die edlen blaugrauen Sträucher des Stranddorns, Hippophaes rhamnoides, und seiner, wenn man männliche und weibliche Pflanzen setzt, orangefarbenen Beerenmassen inmitten stahlblauen Strandhafers, Elymus glaucus, die zwergigen Strandrosen und flachen Strandginster inmitten des rosa Hauhechels. Es ist der blaue Strandflieder, Statice limonium, der duftende Zwergholunder und daneben ungezählte niedrige Formen des Heidekrautes, Calluna vulgaris, zwischen Wacholder, Juniperus communis, und Kiefern, Pinus excelsa. Dazu kommen Glockenheide, Erica tetralix, und Gagelstrauch, Krähenbeere und Stranddistel, Eryngium maritimum. Alles ist durchwirkt mit zierlichen Gräsern, zum großen Teil mit der Weingärtneria canascens und verschiedenen Schwingelarten, Festuca. Wieviel Farbe bringen schon allein Massen von Zwerggoldruten und niedrigen grauen Strandweiden; und immer hat man bei der Aufzählung noch Edelsteine vergessen. So die niedrigen roten und weißen Strandprimeln, die rosa und weißen Strandnelken, Armeria maritima, den Sumpfporst und Gentiana pneumonanthe sowie Aster trifolium.

Als Strandbüsche sind am häufigsten Alpenjohannisbeere, Ribes alpinum, Wildrose, Rosa canina, Faulbaum und Eberesche, Sorbus aucuparia. Die Weißbuche hat hier auch oft Strauchcharakter. Schlehdorn, Wacholder und Zwergkiefern sind durchrankt mit Lonicera caprifolium und der Wildwaldrebe, Clematis vitalba. Sie „schützen" reizende kleine Dinge der Dünen, wie den Engelsüßfarn, Salomonssiegel, Polygonatum, Wald- und Hundsveilchen, Viola canina, Siebenstern, Trientalis europaea, Linnaea borealis neben Heidelbeer- und Preißelbeersträuchlein. Vergessen sind noch die blaue Meerstrandbinse, Juncus maritimus, das im Osten verwilderte Schleierkraut und außerdem wohl noch mancherlei andere Schätze.

Alle genannten Pflanzen sind kinderleicht zu kultivieren, bis auf wenige davon, die nur in besonders dafür gewähltem oder beschafftem Boden freudig wachsende, bequeme Pfleglinge sind.



Die Gärtner des Ostens bringen fast immer in die Nähe ihrer „Naturgartenräume" architektonische Gebilde, Brunnen, Laternen, dekorative Zäune und Gartentore.

Wer etwa an einer trockenen Böschung solchen Versuch mit der Ansiedlung edelster Strandvegetation machen will, die sich nachher möglichst (Unkrautbewachung!) selber überlassen bleiben soll, wählt natürlich die unverwüstlichsten Arten aus. Es ist erlaubt, in kleinen Räumen den so wichtigen blauen Strandhafer, Elymus glaucus, der stark wuchert, durch den Blaustrahlhafer, Avena candida, zu ersetzen, welcher gar nicht wuchert. Auch aus ihm kann man den Stranddorn herauswachsen lassen, bei dessen Ansiedlung, wie gesagt, männliche und weibliche Exemplare gemischt werden. Stranddorn muß bei der Pflanzung auf 20 cm zurückgeschnitten werden, wie eine Kletterrose. An größeren Stellen kann man statt des blauen Strandhafers auch noch den viel wirksameren blauen Riesenstrandhafer, Elymus giganteus, aus der Krim verwenden, den man übrigens in kleinen Räumen durch Hineinsetzen in bodenlose versenkte Gefäß bändigen und am Wuchern hindern kann. Bei der Pflanzung von Kiefern wählt man Latschen- und Gnomenkiefer, Pinus montana, Pinus mughus und Pinus mughus Gnom; auch Schwarzkiefern, Pinus austriaca, sind erlaubt. Die Zwergweiden, Salix repens, und Bibernellrosen, Rosa pimpinellifolia, sollte man durcheinanderquirlen. Strandnelkenteppiche läßt man aus der neueren schönen Form, Armeria maritima rosea compacta, die öfter blüht, entstehen und sprengt ein paar weiße, Armeria maritima alba oder leucocephala, dazwischen. Unter den Gräsern sind Blauschwingel, Festuca glauca, Festuca ovina glaucopallens, Festuca crinum ursi, Weingärtneria canescens, und an den untersten Plätzen blaue Meerbinse, Juncus maritimus, Juncus glaucus, Juncus supinus, mit sicheren und tiefen Wirkungen zu verwenden. Die Stranddistel ersetzt man aus Bequemlichkeitsgründen durch den blauen Mannstreu, Eryngium hybridum Violetta oder Eryngium Bourgatii. Verwendbar ist hier auch das zweijährige Eryngium giganteum sowie auf großen Flächen Eryngium planum coeruleum, womöglich nanum.

In ihre Nachbarschaft wird Schleierkraut, Gypsophila paniculata, Zwerggoldraute und Blauschleier bzw. Strandflieder in den Arten Statice limonium, Statice latifolia, latifolia Violetta und Statice incana gepflanzt. Hintergründe bilden Latschenkiefern, Stranddorn und Besenginster, Sarothamnus scoparius in der Urform und in neuen Gartenzüchtungen, wie Genista Andreana, Andreana prostrata, fulgens, Dragonfly, Lord Lambourn, Crême und Lady Walpole.

Es gibt außerdem ganz flache Zwergginster in feinen Farbentönungen, wie Cytisus decumbens, Cytisus incarnatus purpureus, Genista tinctoria fl. pl., Genista pilosa und andere mehr, die noch gar nicht recht in Stein- und Naturgärten benutzt

wurden; auch sie gehören in die Strandgärten für Pflanzen derber Konstitution, die ohne besondere Voraussetzungen wachsen. Wer Lust hat, allen diesen Dingen nachzugehen, mache Versuche im kleinen und scheue nicht vor der scheinbaren Größe des Pflanzeninventars zurück. Auch kleine Flächen schlucken diese Vielheit spielend auf.

Man braucht nicht unbedingt dabei stehenzubleiben, nur die Edelsteine unserer heimischen Meerstrandvegetationen zu verwenden. Andere Strande der Nordzone haben noch mancherlei Dinge ausgebrütet, die man in das Heimatgewebe hineinsticken kann. So ist z. B. das Wagnis mit dem Blaustrahlhafederersatz für Strandhafer durch seine überzeugende und charakteristische Schönheitswirkung gerechtfertigt. Wir wollen ja keine Naturpanoptiken aufbauen, sondern den Garten immer mehr zur Ausweitung unseres kosmischen Gefühls in Dienst nehmen.

Alle Pflanzungen unseres Gartens, welche in obigem Sinne Pflanzenangehörige großer Naturszenen verwenden, helfen ja, unsere Verbindung mit jenen ungeheuren Dingen immer lebendiger und glühender zu gestalten. Auch wenn unser bisheriger Garten noch ein ziemlich beengtes kleines Ding ist. — Selbstverständlich müssen die Proportionen und Stimmungen des Gartens entscheiden, in welchem Sinne kleinere oder größere Naturgartengestaltungen gewagt werden können.

4. Das Uferrand-Steingärtchen am stehenden Wasser in Sonne oder Schatten

Es drängt uns seine Pflanzenmotive und Pflanzenauswahl von vornherein auf, stellt uns aber hierbei vor sehr feine Proportionsaufgaben, ganz besonders, wenn das Wässerchen am Fuße höherer Steingartenerhebungen liegt. Mit ein paar zu großen Gewächsen können wir hier die ganze feine Veranstaltung um ihre maßstäblichen Reize bringen. Es sollen auch keine wirren Wildnisse entstehen; also müssen wieder einmal, wie so oft im Garten, Kühnheit und Entsagung gemeinsam das Wort führen und die Fülle mehr dadurch entstehen lassen, daß die Einzelheit eine denkbar feine Raum- und Stimmungsakustik um sich herum findet. Ruhige, mit ganz niedrigen Bodenteppichen überzogene Flächenmulden geben den höheren und höher bepflanzten Plätzen erstaunliche Ausdruckskraft. Auch an dieser Stelle sei wiederholt, daß die Pflanzenauswahl für natürliche Gestaltung solcher Art anders und kleiner ist als die für regelmäßig-architektonische. Oft ist es wirkungsvoll, einen natürlichen Ufergarten an solchen Stellen so zu bepflanzen und zu modellieren, daß um den ganzen Uferrand herum die Vegetation sich deutlich an drei Stellen gipfelt, die im Verhältnis des Goldenen Schnittes zueinander liegen. Es gibt natürlich auch andere Lösungen. Wirkungsvoll ist ferner auch, und zwar bis in die bescheidensten Ausgestaltungen solcher kleinen Ufergartenpartien, ein deutliches dichtes Beieinander spitzragender und flach hingelagerter Pflanzen. Dazu braucht man also Flachdolden-Senecio und Spitzdolden-Senecio (Lattichstern und Lattichkerze), Schildsteinbrech und Anchusa myosotidiflora mit Binsen und Weiderich oder hoher Iris sibirica. Hat man nur kleine Räume zu gestalten, so spielen Zwergschwertlilien und ihre Hybriden eine große Rolle. Erhebt sich ein Steingarten über dem Ufer, so darf man auch öfter mitten in die Ufervegetation von den höher gelegenen Stellen blühende Pflanzen herüberspringen lassen.

Immer denke man an reichliche Sitzplätze. Das Auge schaut schon anders, wenn ein Ruheplatz in der Nähe ist; die Pflanzenwelt ist ja auch nicht nur für bloße Augenblickseindrücke des Durchwandelns geschaffen.

Uferrand, aber ohne besondere Feuchtigkeit des Bodens

a) Stauden

Anchusa myosotidiflora
Aruncus in Formen
Astilbe in großen Formen
Bergenia in Formen
Doronicum in Formen
Euphorbia epithymoides
Filipendula in Formen
Geranium in großen Arten
Gillenia
Hemerocallis in Formen
Heracleum in Formen
Hosta in Formen
Iris in Arten und Formen
Lysimachia in Formen
Lythrum in Formen
Orchis in Formen
Peltiphyllum
Petasites in Formen
Pimpinella saxifraga rosea
Polemonium
Polygonum
Primeln in Arten und Sorten ohne gartenmäßigen Charakter
Ranunculus in Formen
Rodgersia in Formen
Saxifraga der Gruppen: Immergrüner Moossteinbrech, immergrüner trockenheitsempfindlicher Steinbrech
Senecio in Formen
Thalictrum in Formen
Tradescantia in Formen
Trollius in Formen
Veronica longifolia Hendersonii

b) Gräser

Arundinaria
Arundo
Bambusa
Carex in großen Arten
Glyceria in großen Arten
Juncus in Formen
Miscanthus in Formen
Scirpus in Formen

c) Blumenzwiebeln und Knollengewächse

Gladiolus in Wild- und Gartenformen, mit Gräsern in sommer- und herbstblühenden Sorten
Monbretia in Formen

d) Gehölze

Acer palmatum in grünen Formen
Prunus pendula
Salix in Formen

5. Das Bachufergärtchen in Sonne oder Schatten

Wer einen Wasserlauf in seinem Garten hat, erweise sich seiner würdig. Man kann ihn bequem durch Felsbrocken in Windungen legen, zu kleinen spiegelnden Becken voller Wassergeräusch und feinster Uferbepflanzung zwischen den Steinen machen. Auch kann sich der Wasserlauf zu einem felsgesteinumgebenen größeren Wasserbecken erweitern, das wie eben besprochen zu bepflanzen ist.

Manche Leute, die keinen Wasserlauf, wohl aber ein etwas gesenktes Terrain haben, fanden heraus, daß die Wiederheraufführung der Wassermenge, die zu solchem in ein Becken mündenden Wasserlauf gehört, mit kleinem, elektrisch angeschlossenem Pumpwerk und geringen Verbrauchskosten in fließenden Kreislauf gesetzt werden könne. Dies hat noch den Nebenvorteil für größere Wasserbecken, daß das Wasser auch dann immer ganz frisch und klar gehalten wird, wenn es sonst durch Laubabfall von den Bäumen der Gefahr des Fauligwerdens ausgesetzt ist.

Oben: Berthold Körtings Heidegarten. Unten: Heidenelken, Thymian und Zwergglockenblumen.

6. Sumpfpuhl für Steingärten und seine Pflanzen

Künstlich hergestellte und natürliche sumpfige Plätze und Ufer macht man gern durch breite, gut fundierte Tretsteine überall bequem zugänglich. Es ist gar nicht schwer, einem Gartenplatz durch etwas Wasserüberlauf und Verhinderung des Absickerns durch tief darunter gebreitete Dachpappe, da wo er zu durchlässig ist, den nötigen Sumpfcharakter zu geben, der jene fabelhaft reizvollen Dickichte von Pflanzenschönheit ermöglicht, die auf andere Weise dem Garten schwerlich zu sichern sind. Solche kleinen Sumpfbilder sollten recht klar umgrenzt und gegliedert sein, damit die Wildnis hierdurch die nötige Bändigung erfährt.

Bachufergärtchen und Sumpfpfuhl

(w=wuchernd)

Acorus in Arten, w.
Alisma
Butomus
Calla, w.
Caltha pal. in Formen
Cardamine in Formen
Eriophorum
Eupatorium
Euphorbia palustris
Glyceria aquatica in Formen, w.
Hibiscus pal.
Hippuris vulg., w.
Iris laevigata in Sorten
— pseudacorus in Formen
— sibirica in Sorten
Juncus in Formen
Lysichitum
Lysimachia in Formen
Menyanthes
Mimulus in Formen, w.
Myosotis palustris, w.
Polygonum amphibium, w.
Pontederia cordata
Ranunculus lingua, w.
Rumex hydrolapathum, w.
Sagittaria in Formen, w.
Scirpus in Formen
Sparganium
Typha in Formen, w.

Pflanzen für reinen Wasserstand

a) 10—40 cm Tiefe

(angegebene Zahl ein Optimum):

	cm
Acorus in Formen	20
Alisma	20
Butomus	20
Calla	5
Caltha pal. in Formen	5
Eupatorium	
Euphorbia palustris	30
Glyceria aquatica	30
Hippuris vulgaris	20
Hottonia	20
Iris laevigata	10
— pseudacorus in Formen	10
— sibirica in Sorten	10
Juncus in Formen	20
Lysichitum	10
Myosotis pal.	10
Nuphar in Formen	40
Nymphaea, Zwergform	20—30
Orontium aquaticum	20
Phragmites communis	40
Polygonum amphibium	40
Pontederia cordata	40
Ranunculus aquatilis	40
Rumex hydrolapathum	30
Sagittaria in Formen	30
Scirpus in Formen	10
Sparganium	
Stratiotes aloides	20
Trapa natans	
Typha in Formen	40

b) Wasserstand tiefer als 50 cm

(gut vertragend):

Elisma natans
Hottonia palustris
Nuphar in Formen
Nymphaea, stärker wachsende Sorte
Orontium aquaticum
Phragmites communis
Polygonum amphibium
Ranunculus aquatilis
Stratiotes aloides
Trapa natans

Wo ist der augenscheinliche Fehler dieser Anlage? In der nicht genügenden Ausbuchtung der Wasserüberlaufstellen nach der Wasserursprungsrichtung hin.



7. Wasserflächen des Steingartens und ihre Besetzung mit Wasserpflanzen, unter besonderer Berücksichtigung kleinerer und nicht wuchernder Gewächse

Es gibt famose breite, niedrige Fischkörbe, die man mit etwas Dachpappe auslegt und mit Erde füllt, um gleich kleine Wasserlandschaften hinein zu pflanzen. Das Hineinsetzen ins Wasser wird oft durch eine Stange, die man durch die Griffe schiebt, bequem gemacht. Man versäume nie, solche kleine Inseln und Wasserlandschaften genügend mit Wassergräsern und Wasserfarnen zu durchsetzen, aber immer streng die Umherwuchernden von den Nichtwuchernden getrennt zu halten. Zwergwasserrosen blühen gewöhnlich fünf Jahre lang bei Pflanzung in solche Gefäße reich und ausdauernd. Dann muß der Boden mal wieder erneuert werden. Große Wasserrosen darf man nicht in mittlere oder kleinere Gefäße pflanzen. Sie blühen dann nicht. Es empfiehlt sich sehr, ausgiebigsten Gebrauch von den kleinen zauberhaften Sorten zu machen, die auch nicht die Gefahr mit sich bringen, die Wasserfläche zu schnell mit Blättern zu überdecken.

8. Das Bergflurgärtchen

Die Vorberge unserer Alpen so etwa zwischen 500 und 1000 m Höhe enthalten eine Vegetationsform, die, in Gartenpartien sinnvoll vereint, ganz besondere Stimmungseinheiten hervorbringt. Da sich in diesen Höhen unendlich viele unserer Bergwanderungen abspielen, so ist es höchst reizvoll, diese ewigen Wanderkameraden endlich auch einmal still im Garten um sich zu haben. Ihre Stimmung ist ja sozusagen das Vorsatzpapier des geheimnisvollen Buches, in dem Blätter der höchststeigenden Blütenschönheit der Erde aufgeschlagen sind. Es gibt allerdings noch ein Zwischenblatt, das der Darstellung in Gärten entrückt ist, nämlich die obere Kampfzone der Bergwälder, in welcher jeder Baum ein besonderes Kämpferschicksal und Schönheitsabenteuer darstellt. Aus dieser Zone kann man kleine Anleihen nehmen, indem man etwa bizarre und verkämpfte Formen der Douglasfichte verwendet.

a) Stauden

Aconitum in Formen
Alchemilla
Anemone pulsatilla in Formen
— silvestris in Formen
— Lesseri
— Foersteri
— narcissifl.
Aquilegia in Formen
Asphodelus
Aster subcoeruleus
Astilbe simplicifolia in Farben
Astrantia in Formen
Campanula, höhere
Carlina caulescens
Centranthus in Formen
Cirsium in Formen
Crepis
Cypripedium
Delphinium
Dianthus, halbhohe Formen
Dictamnus in Formen
Eryngium in Formen
Filipendula in Formen
Gentiana in halbhohen Formen
Geranium in höheren Formen
Helleborus in Formen
Laserpitium siler
Liatris
Linum
Lysimachia in Formen
Lythrum in Formen
Orchis in Formen
Paeonia, einfache Arten und Formen
Parnassia palustris
Pimpinella
Polemonium
Primula, Wildformen
Ranunculus in Formen
Salvia in Formen
Scabiosa caucasia
Thalictrum in Formen
Trollius in Formen
Verbascum in Formen
Veratrum in Formen
Veronica in Formen
Viola in Formen

b) Blumenzwiebeln

Allium in Formen
Bulbocodium
Camassia in Formen
Chionodoxa in Formen
Colchicum in Formen
Crocus in Wild- und Gartenformen
Eremurus in Formen
Fritillaria in Zwergformen
Galtonia candicans
Gladiolus in Wildformen
Iris in Wildformen
Lilium in Wildformen, außer Prachtsorten
Merendera in Formen
Muscari in Formen
Narcissus in Wildformen
Orchideen in Formen
Ornithogalum in Formen
Scilla in Formen
Sternbergia
Tulipa, Wildformen, außer allzu prächtigen

9. Der hochalpine Steingarten

hat ein ewiges Gartenrecht, und zwar sowohl in den leicht und bequem genug wachsenden hochalpinen Arten unserer Liste als auch, darüber hinausgehend, in lauter schwierigen Pfleglingen, deren Gedeihen einen Sieg der Intelligenz und Sorgfalt über die Schwierigkeiten versinnbildlicht.
Dieses Steingartenbuch läßt sonst absichtlich die schwierigen unter den hochalpinen Pflanzen weg und verweist den Leser auf die wundervollen Erfahrungsfundgruben in Wockes Alpenpflanzenbuch. Unsere Liste enthält natürlich auch viele Pflanzen mit großer Spannweite des vertikalen Vorkommens. Besonders in manchen Teilen der Schweiz überkommt viele Pflanzen eine unglaubliche Kletterlust nach oben, zum Beispiel im Wallis; aber da man sie dann eben in jenen großen Höhen in ganz besonderen Entwicklungen und Wirksamkeiten erlebt, so gehören sie auch in das wunderbare Erinnerungsgärtchen unter die Rubrik „Der hochalpine Steingarten". Man gibt ihm einen gesonderten Platz, abgerückt vom übrigen Steingarten, zumal er auch unter Umständen mehr Bewässerung und Pflegewartung verlangt.

Alpiner Steingarten in einigen leichtwachsenden Arten und Sorten

a) Stauden

Acantholimun in Formen
Aethionema in Formen
Androsace in Formen
Arenaria in Formen
Armeria caespitosa in Formen
Asperula nitida
Aster alpinus
Astragalus in Formen
Aubrietia in Wildformen
Campanula, alle Zwergformen
Cerastium tomentosum columnae
Dianthus, Hochgebirgsformen
Draba in Hochgebirgsformen
Euphorbia capitulata
Erodium
Gentiana in Zwergformen, hoch beheimatet
Geranium in Zwergformen der Höhe
Globularia in Formen
Gypsophila in kleinen Formen
Haberlea
Hutchinsia in Formen
Iberis in Formen
Leontopodium in Formen
Minuartia in Formen
Moehringia in Formen
Papaver alpinum
Paronychia
Phyteuma Scheuchzeri
Potentilla, einige Zwergformen der Höhen
Primula, einige Zwergwildformen der Höhen
Ramondia in Formen
Saxifraga, alle Arten des Hochgebirges
Silene in Formen
Tunica in Formen
Umbilicus in Formen
Viola in Hochgebirgsform
Wulfenia in Formen

b) Farne

Aspidium, einige Zwergformen
Asplenium, alle Formen
Athyrium, einige Zwergformen
Blechnum, alle Formen
Ceterach, Cystopteris in allen Formen
Onoclea in Formen
Polypodium, alle Formen
Phyllitis, alle Formen

c) Gräser und Gehölze

Aira
Avena
Carex firma und ähnliche
Carex in Formen
Daphne mezereum
— cneorum
Erica carnea in Sorten
Festuca glacialis
Juncus in Formen
Panicum in Formen
Pinus montana
Rhododendron hirsutum
Stipa in Formen

10. Dauerblüher des Steingartens

Der Versuch, die Dauer- und Langeblüher des Steingartens in Jahreszeitenlisten und auch mit Benachbarungsvorschlägen aufzuführen, wurde in



Kleine Polsterüberzüge und flachbleibende Pflanzen, wie etwa in vorliegendem Bilde mit blaugrünem Wollthymian, lassen Naturgartenpartien wirkungsvoll gegen Rasenplätze ausklingen und werden durch Plattensteinwege von dem Verwuchern mit dem Rasen geschützt. Solche flachen Polsterteppiche schöpfen oft das Gefühl der Flächen eigentümlich reich und reizvoll aus und geben einzelnen in sie gesetzten Pflanzen eine rührende Verlassenheitswirkung, wie dies ähnlich der Schnee fertigbringt.

reichster Durchbildung im Buche „Garten als Zauberschlüssel" unternommen. Andere Steingartenbücher haben sich niemals mit diesem wichtigen Thema abgegeben. Es ist aber für die Steingartenbewegung außerordentlich wichtig; denn diese Listen locken unzählige Anfänger in die Blumenfalle des Steingartens und ermöglichen darüber hinaus die Anwendung von Steingartenpflanzungen an Plätzen, an denen möglichst lange durchgeblüht werden muß und eine Art Stilverstoß darin gefunden werden könnte, wenn dort zu viele Pflanzen über lange Zeit hinweg nur in schweigsamem Grün stehen. Hierzu kommt noch, daß Pflanzen von sehr langer Blütezeit leichter wirkungsvoll mit anderen gleichfalls lange blühenden zu benachbaren sind. Ferner wird die Wichtigkeit des Wissens um die ausgesprochenen Lange- und Dauerblüher offenbar, wenn man Steingärten nach Jahreszeiten pflanzte und nun solche einer besonderen Jahreszeit gewidmeten kleineren oder größeren Räume für die langen blütenlosen Zeiten vorher und nachher wirksam mit einem Blütenmaterial beleben will, das nicht mehr viel Raum beanspruchen darf.

Das Zustandekommen dieser Liste hat sehr lange Beobachtungszeiten zur Voraussetzung, enthält daher noch lange nicht alles, was hineingehört, ganz abgesehen davon, daß ihr Stoff sich alljährlich nicht unwesentlich bereichert. Von unerwartetsten Richtungen her kommt immer neuer Zuwachs. Große Wild- oder Farbenstauden bringen durch Kreuzung oder Sämlingszufälle ganz niedrige, gedrungene Exemplare von der gleichen langen Blütezeit hervor. So entstand die neue, ganz niedrige Zwergwaldsalbei, die noch nicht fußhohe Gaillardie „Sternkissen", das fußhohe gefüllte rosa Schleierkraut „Rosenschleier", die alle drei Glanznummern unter den Dauerblühern des Steingartens bilden.

Lange- und Dauerblüher des Steingartens von einmaligem, sehr langem oder mehrmaligem, kürzerem oder längerem Flor

1. Vorfrühling

Aubrietia deltoida The Queen, längstblühendes, karminrotes Purpurkissen, 10 cm
— tauricola, Blaukissen, 10 cm

*

Iberis saxatilis, Vorfrühlings-Felsen-Iberis, 12 cm
Veronica armenia, blauer, früher Polster-Ehrenpreis, 10 cm

*

Adonis amurensis, frühestes Adonisröschen, 20 cm
Erica carnea Winterbeauty, rosa Winterheide, 20 cm
Helleborus niger maximus, große weiße Schneerose, 20 cm
Jasminum nudiflorum, chinesischer Winterjasmin, 200—400 cm

*

Arabis alpina fl. pl., gefüllte weiße Levkojen-Alpenkresse, 20 cm
Erica carnea alba, Schneeheide, 20 cm
Pulmonaria rubra, Rotes Lungenkraut, 30 cm
— saccharata Mrs. Moon, rot und blaues Lungenkraut, 25 cm

*

Erica carnea Vivellii, karminrote Schneeheide, 20 cm
Helleborus hybridus, 60 cm
Galanthus nivalis, reich blühendstes Schneeglöckchen, 15 cm
— Elwesi, frühes Riesen-Schneeglöckchen, 15 cm

*

Matricaria oreades, weiße Mooskamille, 15 cm
Primula pruhoniciana Marianne, rubinviolette Teppichdoldenprimel, 20 cm
— vulgaris, echte weißgelbe Kissenprimel, 12 cm

Viola odorata Auguste Viktoria, blaues Duftveilchen, 10 cm
— — Königin Charlotte, Duftveilchen, 10 cm
— — alba, großblumiges Schneeveilchen, 15 cm

2. Frühling und Sommer

Raununculus acer fl. pl., gefülltblühendes Goldknöpfchen, 60 cm
Viola cornuta in blauen Farben, Hornveilchen, 15—25 cm

*

Heuchera sanguinea, Feuerregen, blutrotes Purpurglöckchen, 40 cm
— — Frühlicht, rosenrot, 40 cm
— — Titania, leuchtend rosa, 40 cm
Phlox Arendsii Sophie, schneeweißer Frühsommerphlox, 40 cm
Viola cornuta Hansa, blaues Stauden-Stiefmütterchen, 15 cm

*

Helianthemum hybridum Elfenbein, weiß mit gelbem Stern, 20 cm
— — Orange Queen, Lachssonnenröschen, 20 cm
Helianthemum polifolium roseum, karminrot, Silberlaub, 30 cm
Linum narbonnense Six Hills Var., glühend blauer Staudenflachs, 50 cm

*

Hutchinsia Auerswaldii, schneeige Gemskresse, 10 cm
Viola gracilis Lord Nelson, purpurviolettes Griechenveilchen, 15 cm

*

Anchusa myosotidiflora, azurblaues Kaukasus-Vergißmeinnicht, 30 cm
Doronicum caucasicum, gelbe Frühlings-Gemswurz, 40 cm
Iberis sempervirens, Schneeflocke, schneeweißes Kissen, 20 cm

*

Armeria maritima alba, Schnee-Strandnelke, 15 cm
— — rosea compacta, Rosenstrandnelke, 15 cm
Campanula pusilla Miranda Bellardi, Mondsteinglockenblume, 10 cm
Phlox subulata Brightness, großblumiger, zartlachsrosa Teppichphlox, 12 cm

*

Acer dissectum atropurpureum, braunrotblättriger Zwergahorn, 50—70 cm
Geum Borisi, orangerote Erdwurz, 30 cm
— hybridum Fire Opal, orangerote Erdwurz, 40 cm
— — Prinzess Juliana, goldbraune Erdwurz, 40 cm
Phlox Arendsii Emmy, lilaweißer Frühsommerphlox, 45 cm
Polemonium Richardsonii album, Schneehimmelsleiter, 40 cm
— — pallidum, blaßporzellanlila, 40 cm
— — superbum, dunkellila, 40 cm

*

Incarvillea grandiflora brevipes, Freilandgloxiniae, 50 cm
Tradescantia virginiana albifl. major, weiße Dreimasterblume, 40 cm

*

Geum rivale Leonhards Varietät, Bachnelkenwurz, 30 cm
Lysimachia nummularia, rankendes Pfennigkraut, 10 cm
Orchis maculata, Pfingstknabenkraut, 30 cm
Ranunculus aconitifolius fl. pl., gefüllte Silberranunkel, 50 cm

*

Allium albo pilosum, großer Sternkugellauch, 40 cm
Armeria cephalotes rosea, hohe Grasnelke, 30 cm
Koehleria pustaensis, blaues Schopfgras, 25 cm
Potentilla mandchurica, weißer Zwergfingerstrauch, 30 cm

*

Primula frondosa, Mehlprimel, 10 cm
Viola odorata plena, gefülltes Duftveilchen
Waldsteinia geoides, Golderdbeere, 20 cm

*

Berberis Thunbergii atropurpurea, Blutberberitze
Dianthus cruentus, Blutnelke, 50 cm
Euphorbia epithymoides, bulgarische Wolfsmilch, 40 cm
Potentilla Friedrichsenii, blaßgelber Edelfingerstrauch, 60 cm

3. Sommer und Herbst

Erigeron speciosus semiplenus nanus, gefüllter Zwerg-Feinstrahl, lila, 50 cm
Helianthemum hybridum Bronce, Kupfersonnenröschen, 20 cm
Santoline tomentosa, Silberlaub-Santoline, 50 cm

*

Linaria pallida, lila Mauerflachs, 10 cm
Tunica saxifraga fl. pl., rosa gefüllte Felsennelke, 15 cm
Campanula Portenschlagiana, violette serbische Glockenblume, 15 cm

*

Gypsophila repens, weißes Teppich-Schleierkraut, 10 cm
— — rosea, rosa Teppich-Schleierkraut, 10 cm
Veronica spicata, blauer Spitz-Ähren-Ehrenpreis, 50 cm

*

— Hendersoni, japanischer Ehrenpreis, 70 cm
— longifolia
Wahlenbergia Mariesi, chinesische Ballonglockenblume, 40 cm

*

Scabiosa caucasica Schöne von Eisenach, hellblaue Kaukasus-Scabiose, 60 cm
— — alba, weiße Scabiose, 60 cm
Scutellaria baicalensis. blaues Helmkraut, 45 cm

*

Tradescantia virginiana albiflora major, weiße Dreimasterblume, 50 cm
— — Leonora, dunkelblaue Dreimasterblume, 50 cm
— — J. C. Weguelin, hellblau, 50 cm

*

Carlina caulescens, silberne Wetterdistel, 30 cm
Geranium sanguineum album, weißer Storchschnabel, 50 cm
Lavandula vera, Duft-Lavendel, 40 cm

*

Erodium chamaedryoides, rosa Reiherschnabel, 15 cm
— chrysanthum, Elfenbein-Reiherschnabel, 25 cm
Erica vagans, rosiges Sommer-Heidekraut, 35 cm
— — alba, weiße Sommerheide, 35 cm
Origanum officinarum compactum, rosafarbener Heidegündel, 20 cm

*

Sedum Middendorfianum, braungoldenes Sonnenmoos, 10 cm
Veronica incana, dunkelblauer Silberblatt-Ehrenpreis, 25 cm
Linum flavum, Goldflachs, 20 cm

Alphabetische Auswahl von Dauer-, Öfter- und Langblühern des Steingartens

Achillea ageratifolia und andere etwas remontierende Zwergformen
— millefolium Kelwayi
— ptarmica Schneeball
Alstroemeria in Arten und Sorten
Alyssum argenteum
Anaphalis margaritacea
Anemone japonica hupehensis in Sorten
— vitifolia in Sorten
Anthemis in Arten und Sorten
Armeria maritima rosea compacta
Asclepias tuberosa
Astilbe chinensis pumila
Athamanta Matthioli
Brunella in Farbensorten
Campanula alliariaefolia
— carpathica in Farbensorten
— Portenschlagiana
— Poscharskyana
Centranthus ruber und albus
Codonopsis in Arten
Coreopsis verticillata
Corydalis lutea
Crucianella stylosa
Delphinium sinense in Farben
Dianthus deltoides in Farben
— carthusianorum
— cruentus
— Knappii
— silvestris
Dracocephalum Ruyschianum
Erigeron in Sorten
Erodium in Arten
Eryngium in Arten und Sorten
Fuchsia in winterharten Arten
Gaillardia aristata Sternkissen
Gentiana septemfida in Formen
Gentiana Farreri
— Freyniana
Geranium subcaulescens in Farbensorten
— sanguineum in Farben
Glaucium flavum
Gypsophila hybrida Rosenschleier
Helenium in niedrigen Farbensorten
Helianthemum in Farbensorten
Hieracium rubrum
Lathyrus latifolius
Liatris elegans
Linaria in Arten
Linum in Arten und Sorten
Nepeta in Arten und Sorten
Oenothera in Arten und Sorten
Origanum officinarum in Sorten
Papaver alpinum
— nudicaule
Pentastemon in Arten und Sorten
Perowskia atriplicifolia
Polemonium in Farbensorten
Polygonum amplexicaule superbum
Polygonum amplexicaule superbum
Potentilla atrosanguinea Gibsons Scarlet
— fruticosa in Sorten
— hybrida in Sorten
— nepalensis Mrs. Willmott
— Roxanae
Rosa polyantha Felsenlohe
— — Karen Poulsen
— — Holstein
Salvia nemorosa superba
— nutans
— patens
Satureia in Arten
Scutellaria in Arten
Silene Schafta
Spiraea bullata
— pumila in Farbensorten
Teucrium chamaedrys
Tunica saxifraga in Sorten
Viola canadensis (wuchernd)
— cornuta in Farbensorten
— gracilis in Farbensorten

11. Steingarten der äußersten Trockenheit

Im Steingartenpflanzenreich wimmelt es von Durstkünstlern, die man, an entsprechenden Plätzen gesammelt, noch lange nicht genug als solche in Dienst genommen hat. Sie ergeben untereinander erstaunliche Harmonien und Wechselgespräche und machen aus der Not wunderbare Tugenden. Dazu gehören auch die jeweiligen Zwerg- und Kleinsträucher. Die meisten Gartenfreunde und Gärtner ahnen nicht, um welche Freuden sie sich und andere bringen, wenn sie eine trockene Böschung einplanieren und der Pflanzenwelt diese wundersame Schönheits- und Widerstandsentfaltungkraft versagen. Es ist eine so saubere, kampfgehärtete, vergeistigte und erdenleichte Art von Schönheit, die diesen Trockenheitssiegern anhaftet. Man muß aber die Bewohner sandiger, trockener Böschung, die keinerlei Düngung und Bodenverbesserung erfahren, von der Liste derjenigen unterscheiden, die wohl dürsten können, aber nicht zugleich nach kräftiger Erdnahrung hungern wollen, deren Pflanzstätten also trotz aller Trockenheit gut aufgelockert und angereichert werden wollen.

Trockenheitssteingarten mit kräftiger Nährstoff-Anreicherung

a) Stauden

Acaena in Formen, w.
Achillea, in Formen
Ajuga in Formen
Alyssum in Formen
Anchusa myosotidiflora
Androsace sarmentosa-Formen
Antennaria in Formen
Anthemis in Formen
Arabis procurrens
Arenaria in Formen
Armeria in Formen

Artemisia in Formen
Asarum europaeum
Aster lutescens
— amellus in Formen
— dumosus in Formen
Athamanta
Aubrietia graeca superba
— tauricola
Bergenia in Formen
Brunella in Formen
Campanula Portenschlagiana
— carpathica in Formen
Carlina in Formen
Centaurea in Formen
Cerastium in Formen
Chrysanthemum arcticum
Cirsium in Formen
Coreopsis in Formen
Corydalis lutea
Crucianella stylosa
Dianthus caesius, carthusianorum, pinifolius
— deltoides Knappii
Draba in Formen
Euphorbia in Formen
Epimedium in Formen
Eryngium in Formen
Geranium ibericum platypetalum
Globularia in Formen
Gypsophila in Formen
Helleborus foetidus
Tiarella cordifolia
Hieracium in Formen
Iberis in Formen
Iris pumila in Farben
Leontopodium in Formen
Liatris in Formen
Linum in Formen
Lithospermum purpureocoeruleum
Lotus corniculatus fl. pl.
Malva in Formen
Meum athamanthicum
Minuartia in Formen
Nepeta in Formen
Oenothera in Formen
Onosma in Formen
Opuntia in Formen
Origanum officinarum compactum nanum
Paradisea
Paronychia in Formen
Platycodon
Polygonum amplexicaule
— affine
Potentilla in Formen
Salvia in Formen
Satureia in Formen
Saxifraga, krustige Arten in Formen
Scutellaria in Formen
Sedum, alle Arten und Formen
Sempervivum, alle Arten und Formen
Silene in Formen
Solidago, Zwergformen
Stachys in Formen
Statice in Formen
Thymus in Formen
Tunica in Formen
Umbilicus in Formen
Verbascum in Formen
Veronica in Formen
Viola odorata in Formen

b) Zwergnadelgehölze

Alle Arten und Formen, wenn fest eingewachsen, bis dahin etwas mit Wasser nachhelfen

c) Zwerglaubgehölze

mit dem Zeichen oo in der Grundliste. Zweiter Band

12. Steingarten der winterharten Sukkulenten und anderer winterfester Exoten

Mit diesem Kapitel rühren wir nicht nur an eine reizvolle kleine Provinz unseres nordischen Steingartens, sondern an ein Pflanzenreich, das nach Süden hin bis in die Tropen zum Hauptbeherrscher der Steingärten wird, in denen umgekehrt wieder unsere Nordwelt zu einer kleinen Provinz herabsinkt. Kurzum, der sukkulente Steingarten, nicht vom Standpunkt des Nordländers, sondern des Weltbürgers aller Zonen gesehen, stellt die südlichere Hemisphäre des ganzen Steingartenwesens der Erde dar, so daß wir Nordländer dem Zipfel des Reiches jener Westhälfte, den wir im winterharten sukkulenten Steingarten in Händen halten, auch in Anbetracht des großen Hintergrundes besondere Pietät und Ergriffenheit zuwenden werden.

Es handelt sich also um winterharte Kakteen, Opuntien, Wolfsmilchgewächse, um Semperviven aller Art, besonders die riesenrosettigen, um Sedum, Umbilicus und Yucca.

In solche Steingärten dürfen auch noch manche bizarren Nordgestalten hineinspielen, ebenso wie dies in der wilden Natur geschieht. Das Spiel muß natürlich von organischer Phantasie geleitet sein.

Die Bedeutung des sukkulenten Steingartens bleibt auch deswegen immer im Zunehmen, weil die Wohnungspflege dieser Pflanzengattungen für wachsende Menschenkreise zu einer immer größeren und reicheren Lebensangelegenheit wird. Ihnen bedeutet der sukkulente Steingarten im Freien nebenbei auch die endliche Erschaffung eines wirkungsvollen Übersommerungsplatzes vieler nicht winterharter Sukkulenten. Zeitweises Einfügen ungenügend wetterharter Sukkulenten ins Gartenleben der mildesten Jahreszeiten reicht ja auch weit in die sukkulenten Freiland-Steingärten des nördlichen Italiens und der Riviera.

Die Kakteen- und Sukkulentenfreude ist keine Mode, als welche sie die Halbbildung gern bezeichnet, sondern eine seit mehr als einem Jahrhundert wachsende große Bewegung. Sie als Mode zu bezeichnen, ist ungefähr so, als ob man in Anbetracht gefüllter Konzertsäle von der heutigen Musikmode sprechen würde.

Wir Freunde des winterharten deutschen Gartens, Liebhaber stillster Pflanzenreize, sind ganz besonders für das Leben mit Sukkulenten vorgestimmt, und es ist Verschwendung, wenn sich diese Erzogenheit unseres Auges nicht auch in winterlicher Wohnungspflege der Sukkulenten auslebt. In ihr wartet unser nicht nur unabsehbare geistige Freude, sondern auch etwas wie ein heilbringender Nervenzustand.

Immer neu empfängt uns der geheime Frohsinn dieses Märchen- und Zwergenreiches und entläßt uns mit dem Segen einer wundersamen Stille.

Welche wunderbare Farbigkeit wird hier verwaltet, unbekannt der übrigen Welt. Welch ein Reichtum verblüffender Einfälle der Natur von grandioser Simplizität und Würde, ja von Monumentalität ist an diese Gebilde verschwendet. — Das Offensein für die Großartigkeit dieses Gegenspiels zur ganzen übrigen Pflanzenwelt kommt gerade unserer nordischen Steingartenfreude in besonderer Weise zugute. Man ahnt nicht die ungeheure Ausbreitung der Sukkulenten in unermessenen Landstrichen Süd-, Nord- und Mittelamerikas, wo wilde Kakteen die hauptsächliche oder eine große Rolle spielen. Man ahnt auch nicht die Verschiedenheit der Lebensbedingungen, unter denen sie wachsen, und somit auch nicht die Größe der Wahrscheinlichkeit, daß unserem winterharten sukkulenten Steingarten noch immer neue Urgestalten zuwachsen werden.

Wir lassen hier die Tabelle der erprobten Dinge folgen. Die zu wählende Steinnachbarschaft spielt hier eine besonders wichtige Rolle. Kalkstein wirkt befremdend, aber roter Sandstein, gelber Travertin oder Tropfstein, „Lavagestein", kommen der Sache schon näher. Der Platz muß sehr sonnig sein, denn diese Pflanzen wollen braten, um ganz frosthart zu werden. Windgeschützter Platz ist natürlich ein Vorteil. Die Opuntien werden im Winter gegen die Sonne mit ein paar Fichtenzweigen überlegt, die Yuccaschöpfe mit Vorteil bei eintretenden Ausnahmefrösten ein wenig zusammengebunden.

Von Winterschäden, die äußerst selten in Betracht kommen, erholen sie sich langsam, aber sicher.

Steingärtchen der winterharten Sukkulenten und einige stimmungsgemäße andere Pflanzenabenteurer

a) Sukkulente Pflanzen

Cotyledon simplicifolia
Sedum, stärkste Sukkulenten, alle Arten und Formen und Sorten
Sempervivum, alle Arten und Formen und Sorten
Umbilicus, alle Formen
Opuntia, alle winterharten Arten und Formen

b) Passende Partnerpflanzen: Blumenzwiebeln

Allium alataviense
— albopilosum
— flavum
— carataviense
— Ostrowskianum
— pulchellum
— Schubertii
Asphodelus, alle Arten und Formen
Eremurus, alle Arten und Formen
Galtonia candicans

c) Stauden

Acanthus in Arten
Asclepias tuberosa
Bergenia in Formen und Edelsorten
Dodecatheon in Formen u. Sorten
Eryngium in Formen und Sorten
Euphorbia myrsinites
Oenothera missouriensis
Oxalis adenophylla
Romneya Coulteri
Salvia patens und uliginosa
Saxifrage, Silberrosetten-Arten und Sorten
Tritoma in Sorten
Tricyrtis in Formen
Yucca in Formen

d) Gräser

Avena candida
Festuca in Formen

e) Gehölze

Artemisia abrotanum
Citrus trifoliata
Ephedra sikkimensis
Evonymus radicans vegeta
— nana Koopmannii
Fuchsia, winterharte Formen
Genista radiata
— sagittalis
Helianthemum, einf. Sorten
Hypericum patulum
— repens
Lavandula latifolia
Moltkia petraea
Onosma in Formen
Perowskia atriplicifolia
Spartium junceum

13. Steingarten des Sammlers besonderer Pflanzensortimente nach Gattungen und Arten

Welcher Gartenfreund, der wirklich Steingartenblut geleckt hat, wünscht sich nicht nebenbei auch noch lauter besondere kleinere oder größere Kammern und Sammelsteingärtchen, in denen er Überblick über bestimmte Einzelgebiete zu gewinnen sucht, also etwa irgendwo alle Vorfrühlings-Steinbrech, alle Primeln oder Zwergtulpen oder etwas Krokus, sämtliche Sedum oder schönste Semperviven gesondert aufgepflanzt, womöglich auch noch in reizvoller Anwendung. Auch ein Beobachtungsplatz für alle Frühlingsphloxe, Aubrietien oder Zwergschwertlilien, ein langer Hohlweg für alle Zweignadelhölzer wäre gleichfalls eine aufregende Angelegenheit, die sich bei zäher Beobachtung und Ausdauer zu größter Nützlichkeit auswachsen könnte. Nachbarn oder nah wohnende Freunde sollten kleine „Versuchsringe mit verteilten Rollen“ einrichten.

Gartenzeitschriften haben durchaus Anlaß, ihre Leser zu kleinen Sammelgärten und Versuchsringen anzuregen und die Ergebnisse zu veröffentlichen, wobei alles so persönlich gehalten werden müßte, wie es ja in Wirklichkeit ist. Immer weiteren Kreisen der Gartenfreunde wird allmählich das Verständnis dämmern, daß das unermessene Gartenpflanzenreich, trotz wachsender völliger Klärung unendlich vieler Gesetze und Sachverhalte, dennoch zwecks genügend schneller, sicherer und brauchbarer Feststellung endlos vieler Fragen und Tatsachen die aktive Mitarbeit einer riesigen Gemeinde von Gartenfreunden nötig hat und immer nötig haben wird. Denn es tauchen fort und fort neue Rätsel und Reichtümer auf und wenden sich an höhere Ansprüche, während auf der anderen Seite endgültig überwundene Schwierigkeiten uns alle neugieriger, zuversichtlicher und unterscheidungsbereiter machen. Auch wird ja aller Garten- und Pflanzenkultus auf immer neue Art und Weise als Quelle feinster Geselligkeitsreize bewertet, immer schöner und auch vom Flammenbogen großer Volks- und Kulturgemeinschafts-Gefühle überwölbt.

c) nach Farbenklängen

Einleitung

Die vielen neuen Träger silbergrauer, rotbrauner, blaugrüner Farben in den Polstern, Flächenstauden und Gräsern sprengen den Rahmen bloßer Steingartenveranstaltungen, in denen sie allerdings oft zu ihrem feinsten Rechte kommen, und strömen über in die breiteren Flächen, Muldungen und Wölbungen auch steinloser Naturgartenpartien. Hier sind ganz neue, das Auge eigentümlich sättigende Orgien breitflächiger und verworren verflochtener stiller Farbenmassen möglich und lockend geworden, die unserem Blicke unerschöpfliche Dauerfeste bereiten und sich in einer Schönheitsrangordnung bewegen, die uns mit ganz neuen Maßstäben versieht. Die Tretsteine zur Gliederung und Zugänglichmachung sollen in schönen Gegenfarben gewählt sein, wie sie ganz besonders der rote Wesersandstein liefert, und dürfen recht breit und wuchtig sein, damit sie von den schwellenden Polstern nicht so leicht überwallt werden. Herrliche Provinzen neuer stiller Schönheit haben sich nun dem deutschen Garten durch eine unabsehbare Menge unverwüstlicher, leicht umgänglicher Pflanzen erschlossen, welche die stillen Farbenharmonien, zum Teil auch die feinen Duftaromata trockener Felsengebiete mancher schönen Mittelmeerinseln und Küsten zu wiederholen scheinen.

Von einem völlig neuen Instrument von größter Beglückungskraft fürs Ohr würde die halbe Welt voll sein. Von all den hier gefeierten wundervollen neuen Instrumenten der Augenmusik ist es noch ganz stille in der Welt, obgleich der Sinn für optische Musikalität im Steigen begriffen ist und unser Auge ein noch viel unermüdlicherer Genießer ist als das Ohr.

1. Die silbergraue Steingartenpartie mit eingesprengtem Blau und Granatrot

Grau scheint uns eine immer schönere Farbe, je älter wir werden, nicht etwa weil wir selber grau anlaufen, sondern weil die stillen Farben uns immer beredter und außerdem in ihren bezaubernden Wirkungsmöglichkeiten durch den Reichtum ihrer Stufungen immer tiefer aufgeschlossen werden. Auch wohl, weil wir erkennen, welche Folie sie für andere mächtige Farben bilden, etwa für glühendes Rot der Heuchera und für Blau chinesischer Zwergrittersporne.

Silbergrau

a) Stauden

Achillea, Gruppe I. Kleine Silbergarben
Alyssum montanum
— argenteum
Anaphalis margaritacea
Androsace
— sarmentosa
— Watkinsii
Anemone pulsatilla
— — rubra
— alba
— patens
— slavica
Antennaria dioica rubra
Anthemis Biebersteinii
Artemisia, alle Formen
Astragalus depressus
Cerastium in Formen
Douglasia Vitaliana
Eryngium alpinum in Formen
— Bourgatii
Geranium cinereum
Leontopodium in Formen
Marrubium supinum
Morina longifolia
Nepeta Mussinii in Formen
Opuntien, diverse, in grauem Blaugrün
Oxalis adenophylla

Potentilla cinerea
— Beesii
Salvia verticillata
— officinalis
Santolina chamaecyparissus
— tomentosa
Saxifraga Irwingii
— marginata Rocheliana
— Burseriana in Formen
— Griesebachii
— Gruppe Silberrosetten-St.
Sedum spathulifolium
Sempervivum, Spinnwebformen
Senecio Greyi
Stachys lanata
Thymus villosus
— lanuginosus
Verbascum pannosum
— olympicum
Veronica incana
— — rosea
Yucca filamentosa

b) Zwiebelgewächse

Allium carataviense
Cyclamen neapolitanum
Erythronium in Formen
Tulipa Greigii, Blatt

c) Gehölze

Andromeda speciosa pulverulenta
Erica cinerea
— tetralix
Helianthemum hybr. Orange Queen
— album
Lavandula, alle Formen
Onosma, alle Formen
Perowskia atriplicifolia
Salix repens
— purpurea
Viburnum lantana

Leuchtend rot

Stauden

Chelone barbata
Heuchera in Sorten
Lychnis in Sorten
Monarda in Sorten
Papaver in Sorten
Pentastemon in Sorten
Potentilla in Sorten

2. Der blaugrüne Steingarten mit goldbraunen Blüten

Auch Blaugrün ist, wie Goldbraun, Grau und Rotbraun, eine neue Farbenprovinz der Gärten. Es ist noch gar nicht so lange her, daß es all diese Sachen überhaupt noch nicht für uns gab. Man soll sich auch das alles mit mehr kindlicher Freude oft klarmachen, denn es schickt sich nicht, es dumpf und neugierlos und halb im Schlafe hinzunehmen. Sedum, blaue große und kleine Gräser und Zwergnadelgehölze sind die Träger der blaugrünen Farbe; für mächtige Flächen der blaue Riesenstrandhafer von der Krim, der große und fernwirkende Raumbeherrscher, für Schatten das Stahlblau der Hostien. Zusammenklang mit Goldbraun wird auch durch den blaugrauen Stranddorn hervorgebracht, der ein Vierteljahr lang in orangegoldenem Fruchtschmuck steht. In kleinen Steingartenräumen sind blaugrünes Sedum Hartmannii splendens und das langeblühende Hieracium rubrum die Träger dieses Klanges. Die Liste aller zugehörigen Stauden sorgt für das Durchhalten jenes Doppelklanges vom Vorfrühling bis zum Herbst.

Blaugrün

a) Stauden

Acaena Buchananii w.
Allium alataviense
Aethinomea in Formen
Dianthus plumarius
— caesius in Sorten
— zonatus
Euphorbia myrsinites
Eryngium Zabelii Violetta
— planum, Blauer Zwerg
Hosta Fortunei glauca robusta
— — — elegans
— Sieboldii glauca
— — gigantea
Opuntia camanchica
— dieser Färbung
Saxifraga
— Willkommniana
Sedum, Gruppe blaugrüne Töne der Liste
Sempervivum glaucum
— hybr. metallicum giganteum

b) Gräser

Avena candida
Festuca glacialis
Festuca glauca
— ovina amethystina
— — glaucescens
— vallesiaca
— glaucopallens
Koeleria glauca

c) Nadelgehölze

Abies pinsapo glauca nana
Cedrus atlantica glauca
Chamaecyparis Lawsoniana minima glauca
Juniperus communis hibernica
— squamata Meyer
— virginiana glauca
— horizontalis glauca
Picea pungens glauca in Formen
Pinus silvestris, Zwerg (Watereri)
— parviflora

Goldbraune Blütenstauden des Steingartens (auch des Ufer-Steingartens=U)

Stauden

Asclepias tuberosa Vermillon
Geum hybr. Fire Opal
— Prinzeß Juliane
Helenium hybr. Crimson Beauty
Helianthemum hybr. Bronce und Orange-Königin
Hieracium rubrum
Iris germanica Maori King U
— hispanica in entsprechenden Farbentönen U
Lilium in Zwergsorten der Feuerlilien-Gruppe usw.
Montbretien in Sorten U
Wild-Tulpen goldbrauner Farben

3. Der blaue Steingarten mit braunlaubigen Stauden und Gehölzen

Für den Zusammenklang dieser beiden Farben ist auch durch die lange Reihe der Monate hin gesorgt, aber auch hier wie überall in diesem Buche führen die Listen erst auf richtige Wege, neben denen es eine Unmasse von Irrwegen gibt. Reines Blau und tiefes Braun und Rotbraun gehören zu den ruhevollsten neuen Farbenakkorden, die sich in Gärten aufgetan haben. Es soll kein Lila dazwischen sein, sonst wird das Programm verwirrt. Ajuga purpurea, der braunblättrige blaublühende Purpurgünsel, ist mit wuchernden Ausläufern behaftet, worauf geachtet werden muß. Er ist dennoch unersetzlich. Das Saatwerfen aber kann man ihm durch rechtzeitiges Wegschneiden abgewöhnen. Die zwergige Blutberberis muß in tiefbraunen Qualitäten gesetzt werden, grünbraune Sämlinge sind auszuschließen.

Blau

a) Stauden

Blaueste Stauden

Anchusa in Formen
Delphinium in Auswahlsorten
— grdfl.
Echinops humilis
Gentiana in Auswahlformen
Hepatica in Formen
Iris germanica und sibirica in Auswahlsorten
Linum narbonnense und perenne
Meconopsis Baileyi
Mertensia in Formen
Myosotis palustris
Omphalodes in Formen
Ceratostigma plumbaginoides coerulea
Primula acaulis coerulea
Pulmonaria azurea
Salvia patens
Tradescantia virginiana atrocoerulea
— — I. C. Weguelin
— — Leonora
Veronica in blauesten Auswahlsorten
Viola cornuta in Auswahlsorten

b) Blumenzwiebeln

Allium azureum
Anemone apennina
Anemone blanda in Sorten
— nemorosa in blauen Sorten
Camassia praecox
Chionodoxa luciliae
— sardensis
Hyacinthus orientalis Dr. Lieber
— King of the Blues
— Queen of the Blues
Iris anglica
— — Giant
— hispanica King of the Blues
— hollandica Imperator
— reticulata
— — cyanea
— — Cantab
— persica Heldreichii
Muscari azureum
— botryoides
— neglectum
Scilla bifolia
— hispanica in blauen Sorten
— laxa
— sibirica
Tropaeolum azureum
Texophylaea cyanocrocus

Braunes Laub

Stauden und Gehölze

Acer, rotbl. Zwergformen
— — purpurea
Ajuga reptans multicolor
Bergenia Delavayi
Berberis Thunbergii atropurpurea
— vulg. atropurpurea
Chamaecyparis obtusa pygmaea
Sedum Middendorffanum
— divergens
— oreganum atropurpureum
— spatulifolium atropurpureum
Sempervivum triste
— atroviolaceum
— hybr. Alpha
— — Beta

4. Der weiße Steingarten mit orangefarbenen und blaßblauen Einsprengungen

Die blaßblauen Farben reichen in diesem Falle nicht durchs ganze Jahr, selbst wenn man in die schönsten blaßblauen Vorfrühlingsblüher die entsprechenden Hyazinthen, Muscari und Iris einschließt, wobei auch blaßblaue Iris hispanica im Juni unersetzliche Töne liefern. Man wird nicht umhin können, bei all diesen Farbenaufgaben, die nur durch feinste Proportionierung der Farben voll zu lösen sind, allerlei Versuche und Änderungen vorzunehmen. Zuerst also wäre der Beginn solcher Farbenabenteuer nur

in kleinen Räumen zu verwirklichen. Eine kleine Anleihe in zwergig wachsenden, warmhellblau-blühenden Einjahrsblumen von der Hand zu weisen, wäre im regelmäßigen Steingarten Pedanterie. Es ist besser, als irgendwie auf lilablau und violettblau blühende Stauden zurückzugreifen. Im natürlichen Steingarten sollte man nur die Dauergewächse verwenden. Einjahrsblumen haben für solche Plätze schon zu stark den Charakter des eigentlichen Haus- und Prachtgartens, bringen also trotz ihrer Reize leicht geistige Verwirrung hinein. Der regelmäßige Steingarten dagegen ist ja wie ein gutmütiger Onkel, der oft ein Auge zudrückt.

Weiß

a) Stauden

Achillea in Formen
Anemonen in Formen
Aquilegia vulg. nivea grfl.
Arabis in Formen
Aster alp. in Formen
— dumosus Snowsprite
— ericoides in Sorten
— novi-belgii in Sorten
— Boltonia latisquama
Astilbe Arendsii in Sorten
— Thunbergii in Sorten
Campanula in Formen
Chrysanthemum in Formen
— max. in Sorten
— roseum in Sorten
Cimicifuga in Formen
Delph. cultorum Moerheimii
Dianthus plum. in Sorten
Dodecatheon in Sorten
Epimedium in Formen
Erigeron hybr. Sommerneuschnee
Filipendula in Formen
Gentiana asclepiadea alba
Geranium sanguineum album
Gypsophila in Formen
Helleborus in Formen
Hepatica triloba alba
Hutchinsia in Formen
Iberis in Formen
Iris, alle Gruppen, in Formen
Lychnis flos-jovis albiflora
Lysimachia clethroides
Malva moschata alba
Matricaria oreades
Minuartia in Formen
Oenothera speciosa
— caespitosa
Phlox in Formen
Polemonium Richardsonii album
Primula in Formen
Romneya Coulteri
Ranunculus in Formen
Saxifraga in Formen
Scabiosa caucasica alba
Sedum spurium album superbum
Sidalcea candida
Silene alpestris
Thymus serpyllus albus
Tradescantia in Sorten
Veronica in weiß
Vinca minor alba
Viola cornuta alba
— odorata alba

b) Blumenzwiebeln

Allium triquetrum
Anemone apennina alba
— nemorosa alba pl.
Camassia Leichtlinii alba
Colchicum autumnale alba
— speciosum album
Crocus in weißen Arten und Sorten
Corydalis cava alba
Eremurus, weiße Formen
Fritillaria meleagris alba
Galanthus in Formen
Hyacinthus in Formen
Iris anglica in Sorten
— hollandica in Sorten
Lilium candidum
— regale
— Martagon album
— speciosum album
Muscari botryoides album
Narcissus Leedsii in Sorten
— triander in Sorten
Ornithogalum in Formen
Scilla hispanica in Sorten
Tulipa, einf. frühe, Darwin, Duc van Tholl, Cottage

d) nach besonderer Eigenart der Plätze im Garten oder Park

1. Der Steingarten in der alten Sand- oder Kiesgrube oder im Steinbruch

Ein Gartenbesitzer zeigte mir eine Sandgrube neben seinem kleinen Wochenendhaus und erzählte, daß der Gärtner Einschüttung und Planierung geraten und dafür 300 M. angesetzt habe. Auf seinem Fabrikhofe läge ferner ein großer Schutthaufen, dessen Wegführung mindestens 100 M. benötigen würde. An einer anderen Stelle des großen Hofes lagere ein mächtiger Sandberg, der immer verunkraute und im ganzen Hof herumwehe. Die Wegschaffung sei wegen nicht rechtzeitigen Entschlusses zur Benutzung eines nahen Abladeplatzes zu teuer. Es wurde nun wie folgt verfahren:
In die Sandgrube führte im Bogen eine Steinplattentreppe und endete in einen Sitzplatz, aus dem ein Weg flach in den übrigen Garten gelegt werden konnte, und zwar nach Wegnahme eines nicht sehr großen Höhenunterschiedes. Die Ränder wurden mit Riesenstrandhafer, Stranddorn, Sauerdorn, Zwergkiefern und Sedumteppichen besetzt und gefestigt. Dazu kamen wilder Schneeball und Wildrosen. Der Schuttplatz in der Fabrik wurde etwas auseinandergebreitet, mit vielen Fuhren Sand vom nahen Sandberg eingeschüttet, auf den nun guter Boden mit einigen sparsamen großen Steinlagerungen kam. Der nun werdende Steingarten fand bei der Belegschaft so viel Interesse, daß er in allen möglichen Laubengärten seine Ausläufer hatte. Die Freude der angeblich einfachen Leute und ihr Beschaffungsdrang umkreiste aber nicht so sehr die bekannteren Steingartenstauden als vielmehr die allererlesensten Qualitäten.
Der große Sandberg wurde locker mit Riesenstrandhafer und Massen von Stranddorn besetzt, zwei Gewächsen, die unter allen Umständen allmählich die Herrschaft über den Sand erringen und einen zuwideren Anblick in nichts als Schönheit verwandeln. Kiesgruben und Steinbrüche können unter Umständen in Steingartenparadiese verwandelt werden. Die Führung des Weges, der solche Kiesgrube möglichst reich aufschließt, wird am besten in einer leichten Spirallinie gezogen, die die Mitte der Grube schließlich mit dem obersten Rand in Verbindung setzt. Durch Hin- und Herrückungen und durch kleine Plateaus und Stufen wird die Einfachheit dieser großen spiraligen Aufschließung unterbrochen. Im Mittelpunkt liegt ein Wasserbecken. Steinbrüche sind oft zu steil und unzugänglich, so daß nur durch größere Sprengungen Flächen, Nester und Hänge entstehen, die genügend Erde aufnehmen können. Sicher ist, daß bei der nötigen Geschicklichkeit aus alten Steinbrüchen großartigste Steingärten werden können.

2. Steingärten zwischen vortretendem Urgestein des Gartens

Die Zahl der europäischen Gärten vom Süden bis in den hohen Norden, die an sich schon Felsgärten sind, ist unermeßlich groß und nimmt immer zu. Wenn das Gestein zu tief vergraben liegt, das heißt also nicht genug herausragt, muß man es freier graben, um es zur vollen Wirkung zu bringen. Der verbleibende Erdboden ist tief zu lockern. Sind die Felsbrocken zu groß, so kann man sie durch rechte Benachbarung mit entsprechenden Kleingehölzen in besseres Verhältnis zu geplanten Steingartenpflanzungen bringen. Manchmal gehören auch größere bizarre Gehölznachbarn zur gartenmäßigen Bändigung mächtiger Felsblöcke. Auch teilweise Anschüttungen oder beträchtliche Einschüttungen übergroßer Felsen mit Erde sind oft zweckmäßig, um kleines Pflanzenleben in die rechte Beziehung zu solchen Einzelfelsklötzen oder deren Ansammlungen zu bringen. Auch das Aufsprengen allzu mächtiger Steine ist unter die oft unerläßlichen Hilfsmittel zu rechnen. Mit Erde eingeschüttete

Natürliche Quelle in Steinfassung vor der Bepflanzung mit Iris, Gräsern, Anchusen, die mittels Steinen vor der Durchwulstung durch Rasen geschützt werden.



Trümmer und Fugen sind dann zuweilen ohne weiteres bepflanzbar.
Eine Horde größerer verstreuter Steinbuckel, die auf einen Abhang aus dem Boden ragen, können durch gut geführte Wege mächtiger Tretsteinplatten und Treppenstufenplatten eine erste gliedernde Zusammenfassung erfahren, aus der sich nachher leicht die Weitergestaltung des Felsgeländes ergibt.

3. Steingärten innerhalb Balkons, Hausterrassen, Dachgärten, Höfen, äußeren Fenstersimsen, Kübeln, Kästen, großen frostsicheren, sockelgetragenen Schalen

Alle diese Angelegenheiten stecken erst in ihren Kinderschuhen, obgleich es inzwischen später geworden ist und ein Übermaß von entsprechenden Pflanzen und Erfahrungen vorliegt, um dies alles zu einem volkstümlichen Pflanzenkultus zu machen, der dann auch ähnliche Wege gehen kann wie der Kultus der winzigsten Gärtchen im Fernen Osten. Wir haben Keramiker angeregt, für den Kultus dieser kleinen Gärtchen große, auf schmiedeeisernen oder keramischen Gerüstchen stehende, völlig winterharte Schalen herzustellen, die, im Winter draußen verbleibend, unter keinen Umständen Schaden nehmen können.
Das Pflanzenmaterial, das sich in solchen nicht zu flachen und nicht zu tiefen, dem Druck gefrorener Erdmassen völlig ausweichenden Schalen auf die Dauer wohlfühlen würde, ist fast unbegrenzt. Diese Puppengärtenschalen könnten etwa mit einer durch die Mitte aufsteigenden schmiedeeisernen Achse so konstruiert sein, daß sie über sich noch eine zweite kleinere Schale in genügender Höhenentfernung von der ersten unteren tragen, welche Kleingewächse dem staunenden Auge noch näher bringt. Solche tragbaren Kleingärten können überall aufgestellt werden. Auch für Schatten können die Pflanzen ausgewählt sein. Sie werden für die Gegenüberstellung der Kulturwelt mit dem unermessenen Reich der Pflanzenzwerge von fakirhaften Dauerkräften schließlich mehr tun als alle Steingartenbücher. Ärgerlich, daß nicht schon längst genug Leute darauf verfallen sind. In der Tabelle sind die bestwachsenden Kleingewächse in einer kleinen Anfängerliste genannt. Eng hängen diese Fragen mit der Konstruktion von Freilandgärtchen für die Fenstersimse zusammen, die durch ein neues Klemmverfahren bequem und sicher zu befestigen sind. Für die Haltung von Kleinpflanzen in Balkonkästen verwendet man gern Akazienholz oder imprägniertes Holz. Wir beobachteten im Westen Berlins alle Arten von kleineren Blumenzwiebeln 7 Jahre lang nach dem Legen: also Zwergtulpen, kleinere Narzissen, Perlhyazinthen, Schneeglöckchen, Schneestolz, Märzbecher, Scilla und Hyazinthen. Sie blühten aus gewöhnlichen Kästen 7 Jahre lang ausreichend. Näheres hierüber wird im Buche „Garten als Zauberschlüssel“ erzählt.
Zur Aufstellung von Balkonkästen mit Kleinpflanzen gibt es auf Balkons unterhalb der gewöhnlichen Kästen für die eigentlichen Farbenblumen noch mancherlei Anbringungsmöglichkeiten. Niemand wird's bereuen, der sich auf diese Dinge einläßt. Zwergnadelgehölze, die wir in ziemlich flachen Kästen vor 12 Jahren in 15 cm Höhenentwicklung pflanzten, haben heut die Höhe von 50 cm erreicht. Eine Welt von Balkonpflanzen-Freuden blieb bisher unausgeschöpft.
Es gibt Dachgärten, die man mit kräftigen Erdschichten belasten darf, deren Gewicht einschließlich Wassergewicht ungefähr feststeht. Hier kann man fast normale Steingärten errichten. Aus

Gewichtsgründen nimmt man Grottensteine. Andere Dachgärten wiederum lassen sich nur durch große Kästen und Kübel und Schalen bepflanzen. Auch auf diesem Wege ist Erstaunliches zu erreichen, was Florenz und Rom beweisen. Beide Städte sind Dachgartenparadiese.

Man staunt über die Erfindungskraft dieser südlichen Dachgärtner, die es allerdings mit der sonstigen Sukkulenten-Pflanzenwelt in ihren Kästen und Kübeln viel leichter haben als wir mit der unsrigen. Sie haben oben auf Dächern sogar schattige Kakteenlauben. Aber auch bei uns steht diese Angelegenheit nicht stille. Neue zauberische Düngemittel haben sehr viele Pflanzen, so etwa die Dahlien, zu lohnenden Kübelpflanzen gemacht, weil vorzeitiges Ermüden des Flors völlig aufzuheben ist. Man kann mit heutigen Hilfsmitteln und heutigem Pflanzenmaterial erstaunlich günstige Erfahrungen in solchen Kästenbepflanzungen machen. Eine uns bekannte Gartenfreundin fürchtete Verlust ihres Gartens durch Verkauf und pflanzte schnell nun aus allen Winkeln die Steingartengewächse in ein paar Kästen zusammen, um sie jederzeit mitnehmen zu können, da sie an jeder einzelnen Pflanze hing. Sie lebte mit gepackten Gartenkoffern und staunte, daß sehr viel Koffergewächse besser wuchsen als vorher im Garten. Es ist traurig und lächerlich, daß noch heut so viel pflanzenhungrige, gartenlose Balkon- oder Dachgarten-Besitzer keine Ahnung von den tausend bequemen Quellen neben den Dürstenden in der Wüste haben. Wohnungen und Städte stecken überhaupt voll größerer Pflanzenmöglichkeiten, als irgend jemand ahnt. Jüngst fanden wir einen halbstädtischen Hinterhof in Dahlienflor, der ganz munter aus Kübeln blühte, zwar nicht überreich, doch ganz ausreichend. Noch ungeschrieben ist das Buch: „Pflanzenhelden der Wohnungen und Städte“. Es würde sogar dazu helfen, daß die Blumengeschäfte der Städte zur reichlichen Bereithaltung all dieser außerordentlichen Gewächse gedrängt und gelockt werden, die sie bisher aus mißverstehendem Geschäftssinn nicht gerade in den Vordergrund ihres Pflanzenhandels stellten. Inzwischen sind auch zur Erleichterung der Haltung von Dauergewächsen auf Balkons und Terrassen leichte Eternit-Kästen und -Kübel geschaffen worden, auf die man die Freunde der bleibenden winterfesten Pflanzen lebhaft hinweisen muß. Selbstverständlich soll hier nichts gegen die großen Farbenpflanzen der Balkons gesagt werden, deren Fülle und Qualität für Sonne und Schatten ja ebenfalls lächerlich wenig ausgenutzt wird. Es handelt sich aber, wie im Garten so auch hier auf dem Balkon, um das Wechselspiel zwischen stillem Pflanzenleben und lauten Farbenwirkungen.

Eine zweite Garnitur von Balkonkästen findet auch oft am Boden unter den anderen Platz.

Mit Zwiebeln besetzte Kästen können in ihrer Ruhezeit nach dem Vergilben von Frühsommer bis September knochentrocken an der Balkon-Hauswand übereinandergestellt werden, aber durch Holzklötze getrennt, so daß die Kästen von Anfang September an wieder bequem zu gießen sind, was in 2—3 Malen über den Herbst reicht; bis zum Vorfrühling bleiben sie ruhig so übereinandergesetzt stehen und werden dann an wirksame Plätze gerückt.

Balkon

a) Stauden

Adonis vernalis
Ajuga in Formen
Alyssum argenteum
Androsace sarmentosa
— Watkinsii
Arabis procurrens
Artemisia in Formen
Asparagus, kleinere Formen
Aster dumosus in Formen
Aubrietia in Farben
Bergenia in Formen
Campanula Portenschlagiana
— erinus major
— Poscharskyana
— carpathica in Formen
Carlina in Formen
Cerastium Biebersteinii
Cordyalis lutea
Crucianella stylosa
Dianthus caesius
— plumarius
Draba in Formen, Puppensteingärtchen
Euphorbia myrsinites
Fragaria vesca Rügen
Gentiana septemfida-Formen
Geranium sanguineum splendens
Gypsophila repens in Formen
— hybr., in Sorten
Helleborus hybr.
Heuchera in Formen
Hutchinsia in Formen
Iberis in Formen
Iris pumila in Formen
Lathyrus latifolius in Farben
Leontopodium in Formen
Linum in Formen
Malva moschata in Formen
Marrubium
Minuartia in Formen
Nepeta Mussinii in Formen
Oenothera missouriensis
Opuntia
Origanum
Papaver nudicaule
Paronychia in Formen
Pentastemon in Formen
Phlox subulata in Formen
— canadensis in Formen
Physalis in Formen
Platycodon
Polygonatum
Potentilla a. Gibsons Scarlet
— Roxanae atrosang.
— nepalensis Mrs. Willmott
Primeln der Vorfrühlingsgruppe
Salvia patens
Satureia montana
Saxifraga, alle sonnenwiderstandsfähigen Formen der Vorfrühlings-, Moos- und Silberrosettengruppe
Sedum, alle Arten und Formen
Sempervivum, alle Arten und Formen
Stachys lanata
Statice in Formen
Thymus in Formen
Tunica saxifr. fl. pl.
Umbilicus
Veronica in allen Arten
Vinca in Formen
Viola odorata
— manche cornuta-Hybr.

b) Laubgehölze

Acer dissectum in Formen
Arctostaphylos in Formen
Berberis Gagnepainii
Buxus in Formen
Calluna in Formen
Cotoneaster, Zwergformen
Cytisus, Zwergformen
Daphne cneorum major
Erica in Farben
Evonymus in Zwergformen
Fuchsia in winterharten Formen
Genista in Zwergformen
Hedera, Zwergformen
Helianthemum in Farben
Moltkia in Formen
Onosma in Formen
Potentilla in Zwergformen
Rosmarinus
Salix repens
Spiraea bullata, pumila, pumilionum

c) Blumenzwiebeln

Allium, alle kleineren Formen
Anemone, Buschwindröschentyp
Bulbocodium
Chionodoxa in Formen
Colchicum in Formen
Crocus in Arten und Formen
Cyclamen in Formen
Eranthis in Formen
Fritillaria, Zwergformen
Galanthus in Formen
Hyazinthen
Leucojum in Formen
Muscari in Formen
Narcissus, Zwergformen
Ornithogalum in Formen
Oxalis in Formen
Scilla in Formen
Sternbergia
Zwergwildtulpen

4. Steingarten und Grabbepflanzung

Großblättriger Efeu ist allzu gedankenarmer Notbehelf. Er sollte auf Gräbern verboten werden. Großblättriger Efeu ist jener verbreiteten Art der Trauer verwandt, die gelebtes Leben verschüttet, statt es zu pflegen. — Kleinblättriger Efeu dagegen ist zärtlich und warm und tut dieselben Dienste wie der große. Außerdem weist er nach schweren Frösten keine Schäden auf. Die Zahl der immergrünen kleineren oder größeren Laub- und Nadelgehölze und Polsterstauden, die für schattige oder sonnige Gräber geringer oder größerer Pflegemöglichkeit passen, ist unendlich groß. Der Zwang, die Bepflanzung nur durch Friedhofsgärtner vornehmen zu lassen, der so oft ausgeübt wird und eine Art unbarmherziger Kälte in sich hat, ist nicht

ausdrücklich genug abzulehnen. Den Nachteilen, die aus der Durchbrechung dieser Bestimmung kommen können, ist verhältnismäßig leicht und sicher vorzubeugen. Die geplante Gestaltung und Bepflanzung der Begräbnisstätte oder des Urnenplatzes muß eben der Gartendirektion des Friedhofes im Plane vorgelegt und von ihr genehmigt werden. Siehe Blumenzwiebelbuch, Gräser- und Farnbuch, Zwerggehölzbuch.

Grab

a) Stauden

Achillea, Gruppe Kl. Silbergarben
Adonis vernalis
Ajuga in Formen
Anchusa myosotidiflora
Anemone pulsatilla
— Foersteri
— Lesseri
Arabis procurrens
Artemisia Stelleriana
Asarum europaeum
Aster lutescens
— amellus in Formen
— dumosus in Formen
— ericoides in Formen
Astilbe simplicifolia in Farben
Bergenia in Formen
Campanula Portenschlagiana
— carpatica in Formen
— turbinata
Carlina in Formen
Cerastium in Formen
Convallaria maialis
Dianthus, nur in Polsterhelden
Epimedium in Formen
Euphorbia myrsinites
Gentiana acaulis
— septemfida-Formen
Gypsophila repens in Formen
— hybr. in Sorten
Helleborus, alle Formen
Heuchera in Formen
Hosta in Formen
Iberis in Formen
Iris pumila in Formen
Linum in Formen
Lithospermum purpureo-coeruleum, wuchernd
Lysimachia clethroides
Lythrum virgatum Rose Queen
Marrubium
Nepeta Mussinii in Formen
Oenothera missouriensis
Paronychia in Formen
Pentastemon campanulatus
Phlox canadensis in Formen
Potentilla atrosang. Gibsons Scarlet
— nepalensis Mrs. Willmott
— Roxanae
Primeln der Vorfrühlingsgruppe
Salvia patens
Satureia montana
Saxifraga, in vielen unempfindlichsten Formen, siehe Grundliste
Sedum, alle Arten und Formen
Sempervivum, alle Arten und Formen
Stachys lanata
Thymus citriodorus aureus
— lanuginosus, villosus
Tunica saxifr., fl. pl.
Umbilicus
Veronica incana
— latifolia Shirley Blue
Vinca in Formen
Yucca in Formen

b) Gräser

(siehe auch Gräserbuch)

Carex japonica
Avena candida
Festuca in Formen
Luzula in Formen
Miscanthus sinensis
— — gracillimus
Uniola

c) Farne

(siehe Gräser- und Farnbuch)

Alle Arten und Formen mit Ausnahme der zu kleinen Asplenium, Ceterach und Cystopteris

d) Blumenzwiebeln

Allium, alle kleineren Formen
Anemone, Buschwindröschentyp
Bulbocodium
Chionodoxa in Formen
Colchicum in Formen
Crocus in Arten und Formen
Eranthis in Formen
Fritillaria imperialis, Formen
Galanthus in Formen
Iris, in derben Vorfrühlingsarten
Leucoium in Formen
Lilium, zäheste Arten des Blumenzwiebelbuches
Muscari in Formen
Narcissus, alle Formen
Ornithogalum in Formen
Scilla in Formen
Sternbergia
Wild- und Gartentulpen, außer Papagei- und Rembrandttypen aber nur in aushaltenden, zähen Arten

e) Zwergnadelgehölze

Abies balsamea nana
Chamaecyparis obtusa nana
— — pygmaea
Juniperus communis compressa
— conferta
— jap. aurea
— sabina tamariscifolia
— squamata
Picea Albertiana conica
— excelsa echiniformis
— — procumbens
— — repens
Pinus pumila
Taxus baccata repandens
Tsuga canadensis Sargentii

f) Laubgehölze

Acer dissectum, jap. palmatum in Formen
Andromeda in Formen
Arctostaphylos in Formen
Berberis in immergrünen Formen
Buxus in Formen
Calluna in Formen
Cotoneaster, Zwergformen
Cytisus, alle Formen
Daphne, alle Formen
Deutzia, Zwergformen
Erica in Farben
Evonymus in Zwergformen
Fuchsia in winterharten Formen
Genista, alle Formen
Hedera, alle Formen
Helianthemum in Farben
Hypericum patulum Henryi
Ilex in Formen
Pachysandra terminalis
Potentilla in Zwergformen
Pyracantha in Formen
Rhododendron in Formen
Skimmia in Formen
Spiraea bullata, pumila, pumilionum
Viburnum Burkwoodii
— Carlesii
— rhytidophyllum

Grabbepflanzung mit Vinca minor, die in nicht zu naher Gehölzwurzelnachbarschaft auch über viel Dürre immer wieder hinwegkommt.



5. Steingärten in großen Städten und öffentlichen Anlagen ihrer nächsten Nachbarschaft

Selten genug gibt in Städten der Geländewurf Gelegenheit zu großen natürlichen Steingartenanlagen. Meist wird man Steingärten nur im architektonischen Sinne gestalten können. Die Gelegenheit hierzu ist überall zwangslos zu erschließen. Das Publikum fühlt sich erlöst von der Einseitigkeit der bloßen Prachtgewächse und ist dankbar, daß man ihm solche Vorliebe auch für die stillsten Pflanzenreize zutraut: Leute sprechen einander an, die sich neben den üblichen Prachtgewächsen anschweigen. Für die Prachtgewächse bleibt genug Platz.

V. Erdvorbereitung, Steinwahl

Wahl und Lagerung der Steine

Man vermeide düsterwirkendes Gestein, wenn man die Wahl hat, und wenn die übrigen Vorteile, auch die der bequemen Beschaffbarkeit, nicht allzusehr ins Gewicht fallen. Ich entsinne mich solcher Anlagen, die bei Regen fast weinerlich wirkten. Das Gegenbild hierzu ist die Wahl eines blendenden Plattengesteins an Ruheplätzen oder Hausterrassen. — ungefähr der gleiche Fehler wie die Verwendung heller Tischtücher an solchen sonnenbeschienenen Plätzen für die Mahlzeiten. Hauptfehler ist die Verwendung zu kleiner Steine; lieber also weniger, aber größere und ausdrucksvollere Exemplare benutzen. Das gilt auch von behauenen Plattensteinen.

Jeder naturgewachsene Stein oder Fels hat besondere Gesetze der Lagerung im Steingarten und besitzt vorteilhaftere und wesenlosere Gesichtshälften. Man muß mit Gelassenheit die schönste Lage und Stellung herausfinden. Nicht immer sollen Steine nur breit hingelagert sein und halb vergraben aus dem Boden ragen, sondern man kann zuweilen auch besondere Steine hoch aufragen lassen und dann entsprechend bepflanzen. Die Gefahren fataler „Grottenwirkungen" mögen uns dabei vor Augen stehen. Ragen die Steine allzuwenig hervor, so versaufen sie später zu schnell in Vegetation. Zwei Hauptrichtlinien sind zu bedenken: Steine sollen an den höheren Stellen aus dem Boden treten, weniger aber in den Mulden und Nischen. Ferner sollen sie recht bewußt dazu benutzt werden, um allzu schräge Erdflächen möglichst zu vermeiden. Dies geschieht dadurch, daß man die durch die rechten Modellierungen entstehenden Erdwände mit eingelassenen steilen Steinwänden oder Mauerzügen auffängt, und zwar so, daß viele unregelmäßige, schön bepflanzbare Fugen entstehen. Außer diesen Fugen werden oben drüber noch wirkungsreiche Plätze verwendbar, von denen Pflanzen über Steinwände herabhängen können; unten am Fuß der Wände wiederum wimmelt es von fruchtbaren geschützten Plätzen, die der Pflanze mehr Feuchtigkeit spenden als andere. Die Hauptsache ist, daß vor allem die entsetzlichen, mit kleinen Steinen gespickten Erdflächen verschwinden, diese Pest zahlloser Gärten und eigentlichen Gegenstände des Spottwortes „Hundefriedhof".

Wir haben oft gefunden, daß man in Stunden der Dämmerung die besten Eingebungen hat, um Steinlagerung und Erdmodellierung phantastisch und organisch richtig zu planen und auch gleich durchzuführen. Ich finde es sehr nützlich, einen Steingarten überall durch Trittsteinpfade und naturhafte Steintreppen so zugänglich zu machen, daß man bequem mit jeder Pflegearbeit an jede Stelle heranreicht, ohne das Erdreich festzutreten. Man kann solche Trittwege auch als Saumpfade schräg ansteigend weit und geschwungen durchs Gelände hinziehen und mit Gabelungen als Paßwege über Höhen wegstreichen lassen. Wir haben solche Pfade, deren Erdreich nach oben und nach unten hin mit Granitfindlingen gestützt wurde, ganz unverblümt mit kleineren Steinfindlingen gepflastert, was der Anlage sehr gut stand. Die Hauptsache ist, daß man genug Naturwirklichkeitssinn besitzt, um genügend phantasiereiche Einfälle zu haben, aus denen wieder andere kommen. Die Freude dieses transkomponierenden Nacherschaffens großer wilder Naturgliederungen im Kleinen und Kleinsten unter Einbeziehung des ebenfalls ins Kleine übersetzten Menschenwerkes, zum Beispiel einer Hohlwegstraße, eines Bergpasses, ist schon an sich so tief „aufwühlend" für unser Inneres, daß wir bei der Stein- und Erdarbeit fast den noch kommenden schönsten Teil, nämlich die Bepflanzungsarbeit, vergessen, wobei dann all diese merkwürdigen Erregungen ihren Fortschritt nehmen, — wahrhaftig ein Sport, der zu den königlichen gehört und uns fühlen läßt, wie reich wir von schlummerndem Wissen um Stein und Moos, Berg und Tal, um Wildpflanze und Geländetektonik erfüllt sind. Proportion ist wieder mal alles; ihre Beherrschung schlägt wunderbarste Brücken zwischen Klein und Groß.

An wenig Stellen der Gartengestaltungsarbeit ergreifen wir so dynamisch bewegten, man muß sagen „weltweiten" Besitz von der Fläche unseres Eigentums wie hier.

All die kleinen Steingartengefilde werden uns mit ihren Reizen im Lauf der Jahre immer bedeutsamer und lieber, immer trächtiger von pflanzlichen Schönheitsmöglichkeiten.

Das wahre Besitzmaß ist für manche Menschen nur der Verlust, der ihnen nieverglühende Schmerzlava ins Herz gießt auch um Dinge, die sie noch kurz vor-

her ganz heiter und ziemlich gleichmütig besaßen. Vom Verlassen ihres Steingartens sagten neulich Freunde: „Weggestorben sind wir von diesen paar Quadratmetern." —

Wichtig beim Aufrichten steiler, nur etwas schräger Wände ist von vornherein die Verhinderung langsamen späteren Übersinkens nach vorne, entweder durch nicht genügende Gewichtsverankerung nach hinten oder durch mangelnden unsichtbar vergrabenen Unterbau.

Man soll bei der Steinlagerung auch schon gleich an die größte Verschiedenheit der nun entstehenden Mikroklimate denken. Absonnig ist ebenso wichtig wie prallsonnig.

Bei der Bildung möglichst vieler horizontaler, wasserfangender Erdnester oder Terrassenpflanzflächen müssen schräge Erdrutschflächen abgestützt werden. Was fürs Auge recht behaglich, abwechslungsreich und reizvoll ist, scheint auch der wurzelnden Pflanze zu gefallen. Wir und die Pflanze sind in vielen Dingen doch *ein* Gewebe.

In architektonischen Steingärten soll man auch von der üblichen Einfalt der Höhenlagerungen und auch ihrer Umrisse abgehen, also die Umrißlinien geometrisch hin und her bewegen und alle Höhenlagerungen in Beziehung zum Umriß reizvoll abstufen. Selbstverständlich gibt es auch andere Aufgaben formaler Einfachheit und Ruhe. Bei manchen Leuten darf man aber den Wunsch nach „Einfachheit" und „Ruhe" nicht ernst nehmen, weil er nur aus Bequemlichkeit oder Nervosität kommt und noch dazu kein Vergleichsmaterial kennt.

Für unzählige Pflanzen ist jedenfalls das Knochenwerk all dieser steingehaltenen Verschiedenheiten und ausgewogenen Rhythmen mit den mannigfachen Wirkungsfeldern zauberischer Raum-, Licht- und Schattenreize höchst wohltätig. Der Ausbau der Vertikale im Garten schürzt Schönheitsknoten unerschöpflicher neuer Kräfte. Die Ausschöpfungsversuche stehen erst in ihrem Beginn.

Immer wieder muß im Interesse der Dauer und Festigkeit bei allen Terrassen, Gemäuern, bei Futter- und Trockenmauern eine feste Steinlagerung aus nicht zu kleinen Brocken und Platten, und zwar mit genügenden Lücken, für die spätere Steinbepflanzung durchgeführt werden. Die Rückschrägung der Mauern soll je nach der Höhe 20 bis 30 cm auf den Höhenmeter betragen. Lehm und Kuhdünger werden hinter die Pflanzsteinlücken gefüllt. Mauern in rechter Schrägung geben auch dem Druck des Erdreichs bei mächtigem Regen nicht so leicht nach.

Da, wo terrassenhaltende Steine oder Felsen natürlicher Anlagen auf den breiteren Gehweg oder Rasen stoßen, bieten sich massenhaft Plätze für Pflanzen, die etwas mehr Feuchtigkeit oder Wartung nötig haben als andere. Sie werden aber ohne entsprechende Vorsichtsmaßregel meist zertreten oder vom Rasen zerstört und überwulstet. Wir haben uns nicht gescheut, diese schönen Plätze durch eine flache Steinkante, etwa 20 cm von der Mauer oder Steinmasse entfernt, zu schützen, weil sonst die Räder der Rasenmähmaschine die Streifen unmittelbar am Stein nicht mehr erreichen. Der Kultus dieser untersten Stufe hat ja auch die Bedeutung einer Steigerung der Zwanglosigkeit von Bepflanzungen, weil man viele Pflanzen, an jeder Stufe oder Terrasse verbreitert, wie Wasser herunterfließen lassen kann, das sich also auf der untersten Stufe am meisten ausbreitet. Das Heranlassen von Rasen an Gestein, an dem er hochwulstet und nur mühsam geschnitten werden kann, ist ein Kunstfehler, dem man immer wieder begegnet.

Jede gewählte Gesteinsart hat in Farbe und Form unersetzliche Reize wie keine andere. Manchem Stein steht die wildgewachsene Form besser, ein anderer entfaltet seine Hauptreize als geschnittene oder behauene Platte. Nicht nur der Charakter des Gartens, sondern auch des Hauses hat hier die Wahl mitzubestimmen. — Schon gibt es mancherlei große Steingeschäfte in der Nähe von Weltstädten, die für Gärtner und Gartenfreunde eine reiche Auswahl von Gesteinsarten bereithalten.

Es ist die Gesteinswahl für Gärten oft eine *Stimmungsfrage* ersten Ranges. Unser Wesen und Auge steht in unergründlich reicher Beziehung zu hundert ungefeierten Reizen und Eigenheiten des Steines. Aber der wirksamste Zauberschlüssel zur Erschließung aller Wesens- und Schönheitsschätze des Steines ist die an ihm wachsende Pflanze! Manche scheint geradezu dem Geist irgendeines Gesteins entsprossen und deckt unserem Bewußtsein Urweltreize jener Steinart auf, die ebensowenig ihr als der Pflanze vergessen werden können.

Diese Gartenumgangserlebnisse mit Steinen machen uns auch neugierig auf solche mit ganz anderen Steinen.

Es ist durchaus nicht gesagt, daß man in einem Garten nur die gleiche Gesteinsart verwenden soll. Selbstverständlich gilt das als Vorschrift für die gleiche überschaubare natürliche Steingartenpartie. Aber es gibt in vielen Gärten mancherlei Möglichkeiten eines Wechsels mit Gesteinsarten in recht verschiedener Gartensituation, die ohne Stilverstoß ausgeschöpft werden können. Tritt doch in der Natur auch manchmal Gestein grundsätzlich verschiedener Färbung ziemlich nahe zusammen, zum Beispiel der sogenannte rote und der graue Marmor in den Berchtesgadener Alpen.

In architektonischen Steingärten aber können ohne weiteres nach dekorativen Gesetzen verschiedene Gesteinsarten zur schönsten Nachbarschaftswirkung verbunden werden. Selbst die Zusammenfassung so verschiedener Elemente wie der weißen Solnhofer Platten mit Kalkstein-Mäuerchen und -Pfeilern, die als oberste Abdeckung rote Wesersandsteinplatten tragen, vermag schönste Bilder und Stimmungseinheiten hervorzubringen.

Wer in Haus und Garten ganz und gar das erreichen will, was seinem persönlichsten Geschmack zusagt, bedient sich rechtzeitig und freudig der beratenden

und leitenden Hilfe derjenigen, die ein ganzes oder halbes Leben mit der Bewältigung solcher Aufgabe verbrachten.
Abneigung gegen Tropfsteine, auch Grottensteine genannt, stammt noch aus früheren Zeiten ihres Mißbrauchs. Solche Nachträgereien werden schließlich so unsinnig wie Ablehnung von Trockensträußen mit Gräserblüten und anderen jetzt sehr schön entwickelten Dingen aus angeblichen Ähnlichkeitsgründen mit Makartsträußen. Also Ehrenrettung für beide durch ein neues „Wie" der Verwendung und gleichzeitig durch einen neuen einschlägigen Naturreichtum von Pflanzen. Der Tropfstein hat den merkwürdigen Vorteil größter Leichtigkeit, und zwar nicht nur im trockenen Zustande. Ganz besonders gut paßt er zu vielen winterharten Sukkulenten.

Steinlagerung an Gewässerrändern

Weiteres im „Buch der Wassergartenfreuden"

Bei der Lagerung von Randsteinen und Randfelsen um Wasserpuhle und Felsenteiche herum läßt man oft größere und höhere Steine weiter ins Wasser vordringen und belegt die Buchten flacher. Ohne sich etwas zu vergeben, darf der Europäer gern hier dem Ostasiaten etwas über die Schulter gucken. Nicht umsonst für uns sollen sich da Menschen im Osten jahrhundertelang mit ihren höchsten Kräften an einer verklärten Nachbildung der Wildnatur mit allen nur denkbaren Reizmöglichkeiten gemüht haben.
Hier liegt ein Gipfelreich japanischer Gartenkunst, die sogar für alle Steine besondere Namen von großer Schönheit hat. Eine wahre Partitur von Vorschriften hat Geleise gelegt. Der breitgelagerte und der steilragende Fels dicht nebeneinandergelegt treten in Wechselrede, die sonst nicht entstände. Die Erlösung aller Naturdinge zu ihren tiefsten und wunderbarsten Wechselgesprächen durch sparsame, tieferwogene Verwendung, Benachbarung, Proportionierung gibt uns unerschöpflich zu denken und zu hoffen. Der ablehnende Begriff „Sonderbar" ist wohl die größte Selbsthemmung menschlichen Wachstums. Wir hier in Europa wollen das alles noch feiner und reicher bis ins Wasser hinein und bis in Felsfugen und Felsnester hinein bewachsen und durchblüht sehen als der Japaner, um auch den unendlichen Jahreszeitwechsel der Vegetation auf dem Instrument der Erd- und Steintektonik musizieren zu lassen. Manchmal wird in Gewässeranlagen nur aus Mangel an natürlichem großem Gestein zur Lösung durch regelmäßige Gestaltung unter Verwendung gebrannten oder behauenen Steins gegriffen; ja sogar Kunststein, wenn er gut ist, kann dann zunächst eine gute provisorische Lösung ermöglichen.
Wir möchten auf alle Weise dazu beitragen, daß die Steinverwendung in Gärten, ohne doch in jedem Garten hervorzutreten, allgemach eine ganz andere hochgefeierte und verfeinerte Angelegenheit wird. Wer sein Auge für den Umgang mit Steinen an Stranden, Felsenküsten und im Hochgebirge üben will, braucht dazu schon ein Leben mit Steinen im Garten. Er wird dabei in eine Überraschungswelt hineinwachsen, die er sich nicht erträumte.

Erdvorbereitung für Steingärten

Die Erdvorbereitung für Steingärten ist im großen und ganzen die gleiche wie für Gartenbeete, höchstens mit dem Unterschied, daß man bei wenig durchlässigem, nassem Boden zunächst eine Schicht von Schotter, Geröll oder Bauschutt einbringt, damit die eigentliche Erde die nötige Abzugsmöglichkeit erhält. Bei allzu leichtem Boden, der sehr trocken ist, macht man, wenn es geht, das Gegenteil; eine entsprechende Lehmschicht hindert das zu schnelle Absacken der Feuchtigkeit. In diesem Falle braucht es kein verwitterter Lehm zu sein, sondern kann, aus der Tiefe geholt, den gleichen Nutzen tun. Schwerer Boden wird für die Pflanzung durch Beigabe von möglichst scharfem Sand, Torfmull, unkrautsamenloser, leichter Komposterde und verrottetem Pferdedünger mürber und leichter; allzu leichter Boden soll durch Beigabe von verwittertem Lehm und nicht zu frischem Kuhdünger, Torfmull und gepflegtem, nicht leichtem Kompost oder durch Wiesenboden bindiger gemacht werden.

Wie gewinnt man die nötige Erde ohne zu teure Bodenbewegung?

Drei große, meist unbenutzte Quellen dafür sind: *Kelleraushub* des Neubau-Hauses, der wer weiß wie oft weggefahren wird, anstatt zur Modellierung des Gartens benutzt zu werden. Aushebung eines *Beckens oder Teiches* unmittelbar neben der Steingartenstelle und drittens Anlage von regelmäßigen oder gewundenen *Hohlwegen*, die unter Umständen verblüffend viel Erde liefern und auch sonst viele Vorteile bieten. Kurz sei noch an einen vertieften, von Böschungen, kleinen Terrassen oder Mäuerchen gehaltenen Sitzplatz erinnert, der erstaunlich viel Erde aufbringt und auch an und für sich gärtnerisch reizvoll ausgenutzt werden kann. Weiteres zu dieser Frage im Kapitel III nachzulesen.
Der Aushub einer kleinen Teichmulde widersteht zunächst manchen Gartenfreunden infolge vieler Vorurteile. Diesen kann man den Vorschlag machen, die ausgehobene Mulde anderweitig zu bepflanzen und zu gestalten, nämlich als flaches „Tal" oder auch entsprechend als Ruheplatz. In manchen Fällen haben wir solche Mulden mit niedrigen Alpenwiesengewächsen so besetzt, daß der Eindruck eines kleinen Alpensümpfchens in Muldenform entstand, obwohl der Boden gar nicht irgendwie besonders feucht gehalten wurde. Zum Überfluß legte man noch ein paar Tretsteine hindurch.

VI. Pflanzzeiten und Erfahrungen im Jahreslauf für das ganze Pflanzenreich

Die Hauptpflanz- und damit Hauptversandzeit liegt:
Im Frühjahr, je nach Witterung, zwischen Ende Februar und Ende Mai.
Im Herbst, je nach Witterung, zwischen Ende August und Ende November.
Es gibt exemplargünstige und -ungünstige Boden-, Gartenpflanz- und Klimaverhältnisse, in denen man, über nachfolgende Angaben hinaus, Sondererfahrene befragt. Je größer die Luftfeuchtigkeit, desto gutmütiger hilft die Natur. — Etwa in den ersten und letzten 14 Tagen der angegebenen Pflanzzeiten können Hitze- oder Kälteperioden, die ja in diesen Übergangszeiten nie zu lange dauern, Anlaß zum Vertagen der Pflanzung werden, bis geeignetes Wetter kommt.
In kühleren deutschen Gegenden, wie z. B. Oberbayern, verschieben sich mitunter die Frühlingspflanzmöglichkeiten weit nach vorn und hören spät auf.
Im wärmsten Deutschland, z. B. dem Südosten, beginnen die Frühlingspflanzzeiten oft vierzehn Tage bis drei Wochen früher und endigen dagegen etwas früher. Im Herbst beginnen und endigen sie hier später als anderweit; dies gilt weniger von den Zwiebel- und Knollengewächsen.
Die Witterungsverhältnisse sind in jedem Jahr anders, auch die der Wochen vor dem Versand. Man überlasse also in Zweifelsfragen den richtigen Zeitpunkt in solchen Fällen den verantwortlichen Lieferfirmen. Nochmals: „Immergrüne" Bodenpflanzen bekommen im ersten Winter nach Herbstpflanzung Nadelholzdecke ohne Luftabschluß!

Es sind zu pflanzen:

1. Laubgehölze ohne Erdballen, Bäume und Sträucher, wie Linden, Eichen (nicht zu große), Flieder, Jasmin
   Anfang Oktober bis Ende November, Anfang März bis Anfang Mai, in Sonderfällen im Winter bei offenem Boden; nur Erdscheibe Schutz wie unter 4.
2. Zwerglaubgehölze ohne Ballen, wie Hypericum, Potentilla, Lavendel
   Anfang September bis Ende November, Mitte März bis Anfang Mai, nur bedingt im Winter bei offenem Boden; Schutz wie unter 4.
3. Laubabwerfende Laubgehölze mit Erdballen, wie Azaleen, Magnolien, Trauerbäumchen
   ab Ende August bis Ende November, Mitte März bis Mitte Mai, im Winter bedingt bei offenem Boden oder mit Frostballen; Erdscheibe Schutz wie unter 4.
4. Immergrüne Laubgehölze und Zwerglaubgehölze mit Ballen, wie Rhododendron, Azaleen, Andromeda
   Ende August bis Ende Oktober, Mitte März bis Ende Mai, mit Ausnahmen auch länger; im Winter bei offenem Boden ausnahmsweise. Erdscheibe im ersten Winter nach Herbstpflanzung eindecken und außerdem die Kronen Ausgang Winter bis zirka Ende März gegen starken Sonnen- und Frostwechsel mit Nadelholzzweigen, Schilf oder anderen Schattenstoffen schützen.
5. Nadelgehölze, großwerdende mit Ballen, wie Tanne, Kiefer, Thuja, Wacholder, Lärche usw. Mitte August bis Ende November, Mitte März bis Mitte Mai. Im Winter bei offenem Boden oder mit Frostballen. Evtl. Sonnenschutz im ersten Winter und Sommer nach Pflanzung. Erdscheibe wie unter 4.
6. Zwergnadelgehölze mit Erdballen, wie Zwergfächerzypresse, Zwergwacholder, Zwergtanne jederzeit außer bei ganz starkem Frostwetter. Vom Schutz im ersten Winter nach Herbstpflanzung gilt dasselbe wie unter 4 und 5.
7. Rosen mit loser Wurzel
   Anfang Oktober bis Ende November, Mitte März bis Anfang Mai. Schutz durch Behäufelung im ersten Winter nach Pflanzung und beliebige leichte Schutzdecke. Rückschnitt der Edeltriebe auf mindestens ein Drittel der Länge, möglichst auf nicht unter drei und nicht über fünf Augen.
8. Rosen mit Topfballen
   jederzeit außer zwischen Ende November und Anfang März; Schutz wie unter 7.
9. Schlinggewächse ohne Ballen, wie Glycine, Kletterwein, Clematis
   Anfang Oktober bis Ende November, Mitte März bis Anfang Mai. Im ersten Winter nach Herbstpflanzung niederlegen und bedecken; kräftiger Rückschnitt im ersten Frühjahr nach der Pflanzung vor dem Austrieb.
10. Klettergewächse mit Topf- oder Erdballen, wie großblumige Clematis, Glycinen, Kletterwein
    jederzeit wie 8.
11. Großstauden ohne festen Erdballen, wie Rittersporn, Staudenaster, Phlox, Astilbe
    Anfang September, ja Mitte August bis Ende November, Anfang März bis Mitte Mai, teilweise auch länger. Im Winter bedingt bei offenem Boden; siehe auch unter 13. Laubschutz oder anderer derber Schutz im ersten Winter nach später Pflanzung, — laubbehaltende nur luftig decken!
12. Großstauden mit Topf- oder festem Erdballen, wie Chrysanthemum, evtl. Delphinium, Herbstastern, Helenium
    jederzeit von Anfang März bis Ende November, evtl. auch im Winter! Wenn bei Ankunft Bodenfrost, vorläufig im Keller aufstellen und feucht halten. — Im ersten Winter nach Herbstpflanzung die einziehenden Arten mit Laub oder Nadelholzgrün, Schilf usw. abdecken; solche,

die immergrün bleiben, nur mit luftigem, trockenem Material schützen, ebenfalls die Chrysanthemum indicum.

13. Großstauden (die außerdem noch im Frühjahr mit freier Wurzel drei bis vier Wochen später gepflanzt werden dürfen, wenn sie guten Rückschnitt bekommen, wie Astilbe, Cimicifuga, Herbstaster, Anemone, Achillea, Helenium, Phlox, Goldrute, Salbei, Monarda, Chrysanthemum, Helianthus, Gaillardia)
Anfang März bis Anfang oder Mitte Juni, Mitte August bis Ende November; im Winter bei offenem Boden mit wenigen Ausnahmen; Schutz im ersten Winter wie unter 11.

14. Steingarten- und Polsterstauden ohne festen Erdballen, wie Teppichschleierkraut, Teppichphlox, Gräser
Anfang August bis Ende November, Mitte März bis Anfang Juni, im Sommer, außer in Hitzezeiten; im Winter nicht alle Arten; Schutz wie unter 11.

15. Steingarten- und Polsterstauden mit Topf- oder festem Erdballen, wie Aubrietien, Saxifraga, Glockenblumen. Wurzelpelz aufrauhen!
Jederzeit von Anfang März bis Mitte November, ausgenommen Hitzezeiten; im Winter bei offenem Boden mit Ausnahme weniger Arten; Schutz wie unter 11.

16. Blumenzwiebelstauden; Frühlingsblühende Großzwiebelgewächse, wie Tulpe, Hyazinthe, Narzisse
Mitte August bis Ende November, mit etwas Blütezeitverschiebung auch noch später bei offenem Boden.
Alle Blumenzwiebelstauden, einschließlich der folgenden Gruppen 17—21, werden, allgemein gesehen, dreimal so tief gelegt, als die Zwiebel stark ist, jedoch die kleinsten nicht unter 5 cm, die größten nicht über 15—20 cm. In schweren Böden evtl. etwas flacher. Wichtig ist, besonders bei Lilien, daß der Wurzelboden der Zwiebeln lockeren Boden vorfindet; eine kleine Zugabe frischen Sandes ins Pflanzloch begünstigt das Anwurzeln sehr.

17. Blumenzwiebelstauden: Frühlingsblühende Kleinzwiebelgewächse, wie Krokus, Eranthis, Schneeglöckchen, Scilla
Mitte August bis Anfang November, bedingt auch noch später; Schutz wie unter 16.

18. Blumenzwiebelstauden: Frühlingsblühende Kleinzwiebelgewächse mit Topfballen
nicht nur Mitte August bis Anfang November, sondern auch im ganzen Winter bei offenem Boden und im Frühling bis kurz vor der Blüte; Schutz wie unter 16.

19. Blumenzwiebelstauden: Frühsommer- und sommerblühende Großzwiebelstauden, wie verschiedene Lilium, Galtonia candicans, je nach Blütezeit
Anfang August bis Mitte Mai, außer bei starken Bodenfrösten; Schutz wie unter 16.

20. Blumenzwiebelstauden: Lilien, die meisten Arten und Sorten
Ende September bis Ende März bei offenem Boden; Schutz und Pflanzung wie unter 16.

21. Blumenzwiebelstauden: Frühsommer- und sommerblühende Großzwiebelstauden jederzeit mit Topfballen, das ganze Jahr, ausgenommen bei starken Bodenfrösten; Schutz wie unter 16, nur bei laubbehaltenden luftiger Schutz!

22. Herbstblühende Zwiebelstauden, wie Herbstzeitlose, Herbstkrokus, Sternbergia
Ende Juli, Anfang August bis Ende Oktober, im Frühling nur mit Topfballen; Schutz wie unter 16.

23. Dahlien und Gladiolen
Anfang—Mitte April bis Anfang Juni; im Winter frostfrei, hell und nicht zu warmtrocken aufbewahren.

24. Dahlien im Topf, angetrieben oder als Jungpflanze Mitte Mai bis Ende Juni.

25. Seerosen und Wasserpflanzen
Ende April—Anfang Mai bis Mitte August; vorher und nachher sind die Wassertemperaturen meist zu niedrig, um ein sicheres Anwachsen zu gewährleisten. Winterschutz bei Seerosen nur nötig, wenn Wasser abgelassen werden muß.

26. Sumpfpflanzen und solche Stauden, die in Sumpfpartien gesetzt werden sollen
Anfang April bis Anfang Oktober jederzeit, ausgenommen Hitzeperioden.

Die Schutzdecke für den Winter muß im Frühjahr rechtzeitig entfernt werden, damit die Pflanzen, die stets verschieden austreiben, nicht ersticken oder faulen; dabei ist besonders darauf zu achten, daß immergrüne Pflanzen, seien es Stauden oder Gehölze, gegebenenfalls den Sonnenschutz noch etwas länger behalten. Auch Pflanzen, die unter der Decke schon ausgetrieben sind, müssen bei Frostgefahr in den ersten Tagen nach dem Abdecken noch leichten Schutz erhalten.

Bei der Pflanzung ist es stets richtig, sofort kräftig anzugießen, Gehölze und Ballenpflanzen einzuschlämmen und je nach Feuchtigkeitsgehalt des Bodens oder nach klimatischen Verhältnissen dieses Gießen fortzusetzen bis zur festen Einwurzelung, wenn die Gefahr besteht, daß der Boden über die normale Feuchtigkeit hinaus trocken wird. Starkes Wässern, besonders der Gehölze aller Art, vor dem Winter ist eine der besten Frostschutzmaßnahmen. Laubabwerfende Gehölze ohne Ballen aller Art sollten beim Pflanzen stets kräftig, unter Umständen um wenigstens ein Drittel der normalen Trieblänge zurückgeschnitten werden, im übrigen, je nach Wuchs und Zweck, von Fall zu Fall mehr oder weniger. Diese Rückschnitterfahrungen und -forderungen stoßen beim weniger Erfahrenen auf Gefühlswider-



Das Bild enthält allerlei Frühsommergesichter des Steingartens: Helianthemum, Veronica, Glockenblumen, Vergißmeinnicht, Nelken, Aethionema, Linaria. Das alles blüht, während die mächtigen Blaus der Rittersporne den Garten und auch den Steingarten beherrschen. Auf allen Gebieten der auf diesem Blatt erscheinenden Blumenarten herrscht großes Fortschrittsleben. Aus Halbedelsteinen wurden Edelsteine, aus schwierigen Gartenpfleglingen, die unordentlich wuchsen, Musterknaben bester Haltung erzüchtet; aus solchen, die früher nach dem Winter ganz zurückgeschnitten werden mußten, entstanden Pflanzen, die völlig frosthart sind und keines Rückschnitts mehr bedürfen, daher in kürzester Zeit viel gewaltigere Polsterbüsche bilden, mit deren immergrünen Wirkungen im Winter sicher gearbeitet werden kann.



stände. Rückschnitt sichert und beschleunigt aber das Anwachsen und die Üppigkeit des Neuaufbaues. Wichtig ist, daß Pflanzen möglichst nie lange Zeit mit offener Wurzel an der Luft liegen. Sonnenlicht und Wind sind Wurzelgift.

Zeitpunkt und Methode der Bepflanzung von Trockenmauern, Futtermauern und Felsspalten

Die beste Zeit ist natürlich der März-April, soweit es sich nicht um das im Herbst stattfindende Pflanzen bzw. Legen von Knollengewächsen handelt. Am schönsten ist es natürlich, mit Topfballen pflanzen zu können. Auch hier sei wieder daran erinnert, daß die pelzige Wurzelhaut, die den Ballen umzieht, sehr aufgelockert werden muß. Unterlassung wirkt jahrelang.

Man macht im Fugenerdreich der Mauer mit einem Eisen Löcher schräge nach unten, soweit dies möglich ist, drückt den Ballen in Form und bestopft ihn nach der Pflanzung mit guter Erde, die etwas lehmig sein soll, und gießt schon Wasser zu, ehe das Loch völlig mit Erde nachgefüllt ist. In vielen Fällen hämmert man nach Beendigung der Pflanzung ein paar Klemmsteine in die Fuge.

Bei Pflanzung in der warmen Jahreszeit hängt man ein wenig Nadelholzreisig über die Pflanzstellen, dem man durch ein in die Fuge eingeschlagenes Hölzchen Halt gibt. Es ist natürlich am besten, schon beim Legen der Steine einer Mauer- oder Felsanlage die Pflanzen gleich mitzusetzen; doch ist es manchmal schwer durchführbar. Um so wichtiger bleibt natürlich die Vorbereitung der Lehmerdelager und Kuhdüngerschichten schon während der Steinarbeit. Zum Nachgießen in Fällen schwierigen Anwachsens, die selten genug sind, braucht man ein Stäbchen, um schräge Gießlöcher zu stechen. Zur Feuchthaltung des Erdreichs in Trockenmauern, an denen man auch Pflanzen haben möchte, die im allgemeinen etwas mehr Feuchtigkeit brauchen, als solche Trockenmauer sie gewährt, läßt man in Meterabständen ein paar Dränierröhren senkrecht ein, die man in trockensten Zeiten manchmal mit Wasser nachfüllt. Öffnungen sind durch Pflanzenwuchs verdeckt.

Pflanzzeiten im Steingarten und Maßregeln vor dem ersten Winter

Die Gehölze mit festem Ballen

soweit es Zwerggehölze sind, werden gewöhnlich im März, April, Mai oder September-Oktober gesetzt. Man kann sie aber auch zu anderen Zeiten pflanzen, wenn besonderer Anlaß dafür ist. Bei Herbst- oder Winterpflanzung bedeckt man den Boden mit Laub, das durch Fichtenreisig gehalten wird, und mit diesem auch das Baumgerüst. Belegung des Bodens mit Dünger nehmen mancheNadelhölzer übel. Da ist Torfmull besser. *Gehölze ohne Ballen* werden von März bis gewöhnlich Ende April, schließlich auch noch Anfang Mai gesetzt, im Herbst aber erst von Oktober bis tief in den November hinein. Auch die härtesten empfangen hier im ersten Winter den gleichen Schutz wie die Ballen-Nadelhölzer. Was in Ballen vorrätig ist und was nicht, oder was in beiden Formen, ist aus den Katalogen ersichtlich.

Stauden

Auch hier muß man Pflanzen mit loser Wurzel und Ballenstauden, zum großen Teil Topfballenstauden, unterscheiden. Es werden auch immer mehr Steingartenpflanzen in Töpfen vorrätig gehalten. Sie können immer gepflanzt werden, wenn der Boden offen ist, sollen aber auch im ersten Winter den kleinen Nadelholzreisigbelag erhalten. Stauden mit loser Wurzel werden von März bis Mitte Mai, ja auch bis Ende Mai gesetzt.

Je mehr es üblich wird, ungezählte Staudenarten zwecks schnellen, sicheren Anwachsens mit festen Wurzelerdballen aus Töpfen zu pflanzen, um so mehr sei an eine versteckte kleine Nebengefahr erinnert, nämlich an das Versäumen der kräftigen Aufrauhung und Auflockerung des festen äußeren Wurzelfilzes. Wir machten hier eine Vergleichsprobe mit einem Topfexemplar von Sedum Sieboldi, aufgerauht und nicht aufgerauht. Das nichtaufgerauhte Exemplar kümmerte neben dem üppig gewachsenen aufgerauhten vier Jahre lang. Dies gilt natürlich von trockeneren Böden in höherem Maße als von feuchten. Das Pflanzen aus Töpfen hat bei sehr viel Stauden, besonders Kleinstauden, eine außerordentlich sichernde und beschleunigende Kraft, der leider von vielen Gärtnereien noch nicht voll durch entsprechend große Pflanzenquartiere Rechnung getragen wird. Wer in eigener Anzucht solches Material zur Bepflanzung seiner Steingärten bereit hält, wird auf folgende Erfahrung aufmerksam gemacht. Sehr viele Gräser, Corydalis, Helianthemum und manche anderen Stauden mögen nicht in diesen Töpfen durchwintern, kommen aber sehr gut durch den Winter, wenn man sie aus den Töpfen herausnimmt und mit ihren festen Wurzelerdballen normal in Einschlag nimmt. In diesem Zustande bleiben sie bis tief in den nächsten Frühling hinein bestens pflanzfähig. Manche Angelegenheit sieht sehr harmlos und sicher aus und bedarf doch der Vorsicht. So sicher unzählige Zwergnadelhölzer mit schönen, festen Erdballen einwachsen, so müssen doch andere, wie zum Beispiel Zwergfächerzypressen, Säulenwacholder, bei heißem Frühlingswetter nach der Pflanzung erstens öfters kräftig durchfeuchtet werden und zweitens mit etwas Bastmatten gegen heißen Sonnenwind geschützt werden. Wenn man bedenkt, daß die Pflanzen noch viel mehr Frühlinge zu sehen kriegen als der Pflanzende, kann man während dieser paar ersten Gefahrtage dem künftigen Zeitriesen den Anfangsstart schon etwas erleichtern.

Blumenzwiebeln

Näheres auch im „Blumenzwiebelbuch“

Die Knollen aller kleineren Frühlingsstauden werden von Ende August bis Ende Oktober gelegt. Früheres Legen macht nur geringen Winterschutz im ersten Winter nötig, in späteren Wintern wird überhaupt nicht mehr geschützt. Das erwähnte Einlegen in feuchten Sand bei späterem Legen beschleunigt die Wurzelbildung tiefgreifend. Starker Belag neugepflanzter Kleinknollen im ersten Winter mit Laub hat den Nachteil, Mäusespuren zu verwischen; es ist also besser, mit einem Material zu decken, das man zur Kontrolle mal hochnehmen kann, denn Mäusefraß, der besonders für Krokus in Frage kommt, betrifft frischgelegte Knöllchen viel mehr als alteingewachsene. Auch aus diesem Grund ist eben frühzeitige Pflanzung vorteilhaft, läßt sich aber nicht immer so leicht durchführen; also muß man auch mit späterer rechnen. Tulpe, Narzisse und Hyazinthe vertragen das Legen der Knollen sogar bis Anfang Dezember, sind überhaupt von erstaunlichster Unempfindlichkeit. Narzisse und Hyazinthe haben keine Ungezieferfeinde.

Herbstblühende Blumenzwiebeln

Die herrlichen, dauerhaften und wirklich zum schönsten Gartengut gehörenden Herbstkrokus und Herbstzeitlosen sowie Sternbergien werden, wie gesagt, im frühen August, wenn's geht, noch früher gelegt. Aber auch später innerhalb der Blütezeit ist Pflanzung noch möglich und führt zum Dauererfolg. Die Härte und Widerstandskraft dieser zauberischen Frühlingsgestalten des Herbstes ist außerordentlich. Man decke im ersten Winter nur kräftig mit Fichtenreisig.

Frühherbst ist auch die Zeit der Pflanzung winterharter Gladiolen, die vorzüglich in Steingärten und auch an die Ränder von kleinen Wasserpuhlen passen. Diese ebenso unverwüstlichen wie edlen Pflanzen würden ganz wie Edelherbstzeitlose und Herbstkrokus sich schon größter Verbreitung erfreuen, wenn sie nicht so seltsame Pflanzzeit nötig hätten. Aber auch um diese Zeit liegen bekanntlich viele Geburtstage der Menschen, für die sie reizende Geschenke abgeben.

Zwiebelstauden sonstiger Blütezeiten

die zu Steingärten gehören. Feuerlilien, besonders in den zwergigen Sorten, und auch alle übrigen

Irgendein kleiner gewundener Hohlweg im Garten, mit Steinen gegliedert, kann unerschöpfliche Pflanzenreichtümer der Alpen in Stauden und Zwerggehölzen vereinigen. Starke Windungen schließen doppelte Räume auf



Lilien feinerer Art, die in Steingärten gehören, wie Lilium chalcedonicum, Hansonii, auch wohl Henryi und martagon mit seinen Veredelungen und Blendlingen, finden in manchen Steingartenplätzen verständnisvolle Umgebung, die sie auf Gartenbeeten vermissen. Die Legezeiten der Zwiebeln gehen vom Oktober bis zum Aprilende. In milden Winterzeiten kann ohne weiteres gelegt werden. Manche Lilienzwiebeln werden auch schon früher im Herbst legereif, aber die Züchtereien sind meistens etwas späteren Versand gewohnt; nur nebenbei sei hier an die Kaprize der weißen Madonnenlilie, die ja nichts mit Stein- und Wildgarten zu tun hat, erinnert, ihre Lieblingspflanzzeit ist der August.

Alpenveilchen der Blütezeiten im frühen und späten Herbst werden später als die Vorfrühlings-Alpenveilchen, nämlich erst ab Septemberende gelegt. Alle Blumenzwiebeln des Frühlings, Sommers und Herbstes können natürlich, in Töpfen vorkultiviert, mit festen Erdballen zu allen möglichen Zeiten gesetzt werden.

Einschlag von Steingartengewächsen. Kann aus irgendeinem Grunde nicht gleich gepflanzt werden, so schlägt man die Steingartenstauden nicht in üblicher Weise halbschräg in Massen ein, sondern pflanzt sie lieber ganz eng, so daß jeder Wurzelhals ringsherum genug Erde erhält. Der Verzicht auf sofortige Pflanzung bringt durch die später erneute Umpflanzung nicht unwesentliche Schwächung oder Gefahren mit sich, so daß man wenigstens von den üblichen mörderischen Formen des Einschlages absehen soll. Merkwürdigerweise reklamieren sowohl Gartenfreunde als Wiederverkäufer die durch diese doppelte Belastungsprobe etwa verlorenen Pflanzen ganz munter ohne entsprechenden Hinweis, als seien es Verluste trotz normaler Behandlung. Dennoch sei im allgemeinen den Züchtereien viel Entgegenkommen bei Verlusten empfohlen, weil der Kunde nach zwei Richtungen hin ein erstaunliches, über Jahrzehnte gehendes Gedächtnis auf Einzelheiten hat. Dies Gedächtnis ist eine unverwüstliche Perenne und wird oft mit Einjahrsblumen verwechselt.

Das Schutzmaterial nur für den ersten Winter kann aus strohigem Dünger, aus Laub, aus abgeschnittenen Staudenstengeln, Riedgräsern, Heidekraut und ähnlichem bestehen, falls Nadelholzreisig, das klassische Deckmaterial, nicht beschaffbar. Das Wegfliegen des Deckstoffes im eisigen, austrocknenden Winterwind wird durch Belag mit Nadelholzreisig, auch wohl mit kurzem anderen Reisig, abgeschnittenem Wildginster u. ä. verhindert. Das Wegnehmen des Nadelholzreisigs im Frühling geschieht oft zu früh, im gefährlichsten Monat, nämlich im März.

VII. Pflege, Bewässerung, Düngung, Unkrautbekämpfung, Winterschutz

Vorausbemerkungen zur Steingartenpflege

Je besser und erfahrener ein Steingarten aufgebaut ist, desto bequemer ist seine Pflege. Die Hauptsache ist möglichste Vermeidung schräger Erdflächen und einigermaßen biologisch-richtige oder „harmonische" Beflanzung. Wo zu viel Pflegepusselei nötig ist, da sind Grundanlage und Grundpflanzung schon falsch. Pflanzen, die sich gegenseitig nicht im Gleichgewicht halten, sondern einander überwachsen, sind zu eng zusammengepflanzt. Andere Gewächse, die es nicht vertragen, sind zu nah in den Wurzelbereich der Zwerggehölze gesetzt, ohne daß man nach japanischer Gewohnheit eine senkrechte dünne Steinplatte eingeschaltet hatte, welche die Wurzel absperrt und doch die Ausnützung jenes Platzes ermöglicht.

Pflege heißt also in außerordentlich vielen Fällen Ausbaden von Fehlern. Auch falsche Pflegeeingriffe selber ziehen jahrelang Arbeiten nach sich, z. B. Nachdüngen mit unkrautbringendem Kompost. Kurzum, der Begriff „Blumengärten für intelligente Faule", der manche Leute maßlos ärgert, besonders solche, bei denen beide Eigenschaften nicht in dem erforderlichen Verhältnis stehen, hat schon seine große Berechtigung. Er hat aber auch seine große Gefahr, weil Intelligenz im allgemeinen um so weniger von ihren Grenzen weiß, je geringer sie ist; oder aber, weil auch viele Menschen nur mäßigen Gebrauch von eigener hoher Intelligenz machen und sich immer für würdigere Aufgaben aufsparen. Die Freude an der Pflege des Steingartens würde bei vielen Menschen ungemein entflammt werden, wenn sie wüßten, wie unglaublich dankbar gerade diese anspruchslose Steingartenwelt für Pflege ist; etwa ebenso dankbar wie unser Organismus für die vielartige Bewegung im engsten Pflegeumgang mit dem Steingarten. Die Pflanze antwortet mit einem Schmelze und einer imponierenden Üppigkeit der Entfaltung, einer Lust zum Längerblühen und zum wiederholten Blühen auf all die kleinen Wohltaten, daß hierdurch all diese winzigen Einzelmühen neu in uns innerviert werden und ihre Lästigkeit verlieren.

„Mit dieser Pflanze habe ich kein Glück gehabt", hört man öfter einen Gartenfreund klagen. Daß die Sache umgekehrt liegt, ahnt er ebensowenig wie bei anderen Dingen, mit denen „er kein Glück gehabt hat".

Die Verschiedenheit der Auffassung, ob nun ein Staudengarten oder Steingarten verhältnismäßig viel oder unverhältnismäßig wenig Pflege nötig hat, wird nie ganz ausgeglichen werden. Dennoch verschiebt sich das Ganze deutlichst nach der Richtung eines immer glücklicheren Verhältnisses von Wartung

und Dauererfolg durch die Steigerung und Festigung der zugehörigen Pflanzenwelt in jeder Richtung. Tatsächlich fallen immer mehr Pflegeeingriffe hierdurch fort, und auch die Dringlichkeit der bleibend notwendigen wird zusehends geringer.

Pflege des Steingartens

1. Bewässerung

Wenn der Steingarten richtig gestaltet ist, so daß das Wasser möglichst wenig Gelegenheit hat, an schrägen Erdflächen wegzulaufen, dann ist seine Bewässerung ebenso bequem und nachwirkend wie die gewöhnlicher Gartenbeete. Am schönsten ist das Aufstellen einer Sprühlanze, die das Wasser sehr fein verteilt. Dies hat auch den Vorteil besserer Vorerwärmung durch die Luft. — Viele Steingartenfreunde können oder wollen aber nur mit der Gießkanne wässern und legen sich auch deswegen schon gerne einen kleinen Wasserpuhl, am Fuße solcher Anlagen oder irgendwie in sie eingebettet, an, damit sie nicht mit kaltem Wasser zu gießen brauchen. — Je mehr der Gartenfreund Anfänger ist, desto ängstlicher ist er hinterm Wässern her. Er endet bei viel seltenerem und dann sehr gründlichem Wässern und lockert dafür lieber einmal öfter den Boden durch Hacken. Eins ist besonders ernst zu nehmen: das seltene, aber durch Mulden unterstützte nachhaltige Wässern alt gewordener Exemplare, in deren untere trockene Wurzelpartien sonst gewöhnliches Wässern nicht mehr hineinreicht. So behandelte Exemplare unterscheiden sich unter anderem oft schon bald recht sinnfällig von gleich alten, niemals durchdringend gewässerten Exemplaren der Nachbarschaft dadurch, daß sie in reichen Nachflor treten, so z. B. sehr alte Karpatenglockenblumen oder Rittersporn. — Dies alles ist nicht etwa häufig nötig, muß aber als Erfahrung mitgeteilt werden. — Immergrüne Pflanzen sollen von September bis November gründliche Bewässerung erfahren und mit durchfeuchtetem Wurzelballen, also auch mit prallen Saftzellen, in den Winter gehen.

Wenn man von all diesen Pflegefragen spricht, so klingt das immer nach viel mehr Mühewaltung und Aufmerksamkeit, als wirklich auch bei nur mäßiger Erfahrung benötigt wird, vorausgesetzt, daß einigermaßen richtig gestaltet, placiert und gepflanzt wurde.

2. Nachdüngung

Das Schönste, was man Stauden als Nachdüngung und Ernährung nachträglich antun kann, ist verrotteter, erdiger Düngerbelag des Bodens. Dieser hat auch eine überraschende und nicht ganz erklärliche Wirkung einer milden Feuchthaltung des Erdreichs.

Fugenpflanzen sind erstaunlich dankbar für Jauchegüsse, die man ihnen durch schräg nach unten gerichtete Locheinstiche oberhalb ihrer Wurzelstelle beibringt.

Nach Juli soll im Steingarten nicht gejaucht werden; aber vorher bedeutet diese Form der seltenen Nachhilfe für alte Exemplare ungezählter Steinpflanzen eine Stärkung, die wir vergleichsweise leicht nachprüfen können.

Frischer oder noch nicht genug verrotteter Dünger hat im Steingarten nichts zu suchen. Das gleiche gilt von frischer Jauche.

Wenn der Dünger schon reif zum Gebrauch, aber als Bodendecke natürlich noch nicht gerade dekorativ ist, kann man dies durch leichtes Ausharken abmildern. An Pflanzen aber, die erst im Anwachsen sind, läßt man solche Erddüngerdecke nicht zu nah heran, da sie hierdurch manchmal, ebenso wie von Torfmull, geschädigt werden können. Ist der Steingarten erst zusammengewachsen und bietet doch nach Jahren Anlaß zur Nachdüngung, so kann man die Polster dazu am Rande aufheben.

In Heidegärten schüttet man eine Mischung von vier Fünftel erdigen Düngers mit ein Fünftel Torfmull nach.

3. Unkrautpflege

Die Hauptsache ist von vornherein und auch weiterhin Reinhaltung des Steingartens von perennierenden Unkräutern, weil sie sich so gerne in den Schutz der Steine begeben und von dort Ausfälle machen. Wer das Unkraut am Saatwerfen durch vorzeitige Bekämpfung hindert, wird immer nach Ablauf gewisser Zeiten über die Geringfügigkeit des Unkrautwuchses staunen. Unkrautärger gehört also meistens nur zu den Kinderkrankheiten der ersten Jahre des Steingartens — meistens, aber nicht immer, da es ja auch unbeeinflußbare Quellen neuen Anflugs geben kann. Belag mit Steinen oder Steinplatten ist und bleibt ein sehr beachtenswertes Mittel, den Pflanzen Unkraut vom Leibe zu halten. Gleichzeitig bleibt der Boden feuchter. Vielfach überzieht man als vorbeugende Maßregel den Boden mit festen grünen Teppichen, die in kleinen billigen Teilstücken geliefert werden. Es geschieht dies auch aus Gründen der Ersparnis. Man läßt die Oasen blühender Gewächse von ruhigen neutralen Teppichen unterbrechen. In langer Erfahrung stellte sich heraus, daß manche dieser Teppiche einen wundervollen Schutz gegen Unkrautbeflug bilden, während andere wahre Unkrautfänger sind. Seitdem wir die erstaunliche unkrautausschließende Kraft der Paronychia ganz kennengelernt haben, sind wir von der Sagina etwas abgerückt, ohne sie deswegen missen zu wollen. Wie man sich aber auch die Pflege des Steingartens erleichtert, so ist und bleibt es eine der wichtigsten Fragen, Steingärten reichlich mit Treppenstufen und Tretsteinen zu durchsetzen.

4. Winterschutz

Hierbei ist zweierlei zu unterscheiden: Winterschutz für den ersten Winter nach Herbstpflanzung oder aber während der ersten zwei, drei Jahre nach Pflanzung und schließlich allwinterlicher Schutz, der ja nur für ein paar Pflanzenarten oder in ganz

besonders rauher Gegend nötig ist. Das beste Deckmaterial ist natürlich Nadelholzreisig. Man kann es durch die Gärtner des Ortes, meist auch in kleineren Mengen, leicht bekommen. Alle neugepflanzten Gewächse, die immergrün bleiben, sollten nur mit diesem Deckmaterial oder mit ähnlichem, trockenem, luftigem Stoffe, wie Riedgräsern, Heidekraut, Ginster, auch wohl abgeschnittenen Staudenresten, gedeckt werden.

Primeln vertragen trotz immergrüner Schöpfe, alteingewurzelt, auch eine leichte Laubschüttung, die sie aber nur gegen wirkliche Ausnahmefröste in schneelosen Wintern brauchen. Solche Laubdecken sind ihnen aber nach der Pflanzung im Herbst nicht bekömmlich, wie wir durch Vergleichsbeobachtungen feststellten.

Aurikeln verabscheuen Laubschüttung, die sich über ihre immergrünen Blätter breitet, unter allen Umständen.

Damit das Laub im Steingarten nicht umherfliegt, muß es durch Reisig oder anderes festgehalten sein.

Feuermohn pflanzt man aus vielen Gründen gern in die nächste Nähe von Zwergnadelgehölzen und besonders Zwergkiefern. Frostgefahr besteht hier nur bei Ausnahmewintern in den ersten zwei Jahren nach Pflanzung, wenigstens bei einigen Sorten. Ein paar Reisigzweige schützen vollkommen; man darf sogar in Ermangelung von anderem Deckmaterial frischgepflanzten Feuermohn ein bißchen gegen den Winter hin mit Laub einschütten. Im Alter schützt er sich durch seine eigenen Blattschöpfe in hohem Maße. Manch jüngerer Gärtner wird staunen, daß hier diese Schutzmaßregel für Mohn überhaupt erwähnt wird, denn es kann tatsächlich manchmal sechs, acht Jahre dauern, ohne daß irgendeinem jüngeren ungedeckten Feuermohn das leiseste passiert.

Wer in seinem Steingarten genug für Randkoniferen sorgt, hat übrigens das bißchen Deckmaterial für die paar Ausnahmepflanzen schon immer zur Hand. Es gibt Steingartenplätze, in denen *Anemone japonica* in den wilderen Gartenformen von größter Wirkung ist. Man verstreue sie nicht, sondern sammle sie an einer Stelle, um sie im Winter bequem leicht einschütten und auch das Laub mit ein paar Handgriffen des Schutzes am Wegfliegen hindern zu können.

Anemone vitifolia dagegen, schon drei Wochen eher in Blüte, gleichfalls in Weiß und Rosa, bedarf keines Winterschutzes, außer nach Pflanzung. Sie ist vollständig hart. Es ist zu hoffen, daß aus ihr allmählich edelste Sorten entwickelt werden ohne Einbuße an Härte. Anemone japonica muß übrigens bei Herbstpflanzung und eintretendem Frost, der im Oktober morgens leicht mal vorübergehend ziemlich kräftig sein kann, geschützt werden. Diese Fröste sind außerordentlich selten, können aber wohl bis 8 Grad heruntergehen, die fest angewurzelten Anemonen noch nichts anhaben, die neu gepflanzten aber zerstören. Wenn auch solche Vorgänge ungemein selten sind, so sollen sie hier doch auch im Interesse der Bewohner unserer kältesten deutschen Gegenden erwähnt werden. Anemone japonica bleibt ja für einen großen Teil Europas, in dem sie keinerlei Winterdecke braucht, eine Pflanze von höchstem Rang und verträgt auch bis tief in den Süden hinein erstaunliche Grade von Hitze und Trockenheit.

Alle immergrünen Laubzwerggehölze der Steingärten bis zu den Iberis und Helianthemum brauchen viel Sonne, um gegen Fröste ganz gerüstet zu sein. *Sonnenröschen* werden am besten, mit Ausnahme der allerhärtesten Sorten, die in der Liste bezeichnet sind, im Frühling rücksichtslos heruntergeschnitten, also als Halbsträucher behandelt. Es gibt natürlich klimatisch bevorzugte Gegenden, in denen das nicht nötig ist. Versuche, sie durch winterlichen Schutz vor Schäden zu bewahren, führten nicht zum Ziel, falls man nicht für eine schwebende Reisigdecke sorgte, die die Pflanzen nicht berührte. Das ist aber meist ein bißchen zu umständlich, während der Rückschnitt schnell zu bewerkstelligen ist und üppigste Entfaltung nicht hindert.

Der *Elfenbeinginster* ist in voller Sonne völlig hart und antwortet auf Beschattung, genau ihrer Stärke entsprechend, mit braunem Gezweig im Innern des Busches, was weggeschnitten werden muß. Hierdurch wird die ganze Ginstergestalt etwas langbeinig. Es dauert aber sehr lange Jahre, ehe sich die Schäden dazu auswachsen; dennoch werden all diese Deutungen und Notizen vielfach willkommen sein. Botanische Gärten können sich alljährliche Deckung der ganzen Steingartenpartien leisten, was natürlich als Schutz gegen austrocknende Frostwinde dem Wohlsein vieler Pflanzen ganz bekömmlich ist, die alljährliche Schneedecke gewöhnt sind. — Aber es geht auch ohne das. Der März ist der eigentliche Monat des Pflanzenleidens und der Gartengefahr im Jahr für Pflanzen, die an der Grenze der Winterstärke stehen. Also darf man ihnen die Schutzdecken nicht vor Ende März wegnehmen. Dies gilt auch für die Schutzdecken der Neugepflanzten. Es kann aber Ausnahme-Märze geben, in denen es während des letzten Märzdrittels so warm wird, daß man Schutzmaterial doch schon wegnimmt. Erfahrene legen es sich teilweise zur Seite, um es für Nachtfrostzeiten wieder zur Hand zu haben. Das alles klingt viel umständlicher und schwieriger, als es in Wirklichkeit ist, und nichts wäre falscher, als sich den vollen Eindruck des günstigen Gesamtverhältnisses zwischen freudigem und ausdauerndem Gedeihen und der doch sehr mäßigen erforderlichen Wachsamkeit und Wartung verbergen zu lassen.

Nur der *Unkrautwuchs* kann uns natürlich bei sorgloser Erdwahl in der ersten Zeit viel Mühe machen. Sicher wird die Zeit kommen, in der die gleichen Geschäfte, welche jetzt Steine und Dünger und ähnliches bereit halten, auch unkrautsamenfreien, d. h. ausgeglühten und doch schon wieder bakterisierten fruchtbaren Erdboden für alle möglichen Feingartengestaltungen zu tragbaren und einleuchtenden Preisen bereit halten werden. Durch scheinbare



Der niedrige, gefülltblühende Feinstrahl, Erigeron semiplenus nanus, blüht reich, fällt nicht um und verträgt sich gut mit silbergrauen Partnern.

Kleinigkeiten kann man manchmal im Winter Verluste haben. Umherfliegendes Laub, das in einem Winkel zusammengeweht ist, in dem *Arabis* und *Aubrietien* standen, kann zur Tötung genügen. Man muß all diese alten Erfahrungen wiederholen, weil in jedem Jahr immer wieder größere Mengen neuer Steingartenmenschen dazugeboren werden, die über solchen Schaden aus allen Wolken fallen. Der Anfänger pflegt vieles tot. *Akelei* und *Rittersporn* nehmen kleine Erdeinschüttungen im Winter meist recht übel auf.

Der Winter ist auch die Zeit des Mäuseschadens. Wer Geflügel hat, kriegt leicht Mäuse in seinen Garten, wenn er mit dem Futter umherstreut; also, bitte, nur aus Gefäßen füttern! Man macht im Laufe der langen Jahrzehnte allerlei Mäuseerfahrungen, die man in langen Zwischenzeiten wieder vergißt, sich aber besser notieren würde. Wenn irgendeine Pflanze unerklärlich leidet, so ist in einer merkwürdig hohen Zahl von Fällen die Maus am Werke. Der Boden rings um die Pflanze ist unterhöhlt und läßt sich tief und weich eindrücken. Auf solche Mausestellen muß der Garten also manchmal untersucht werden.

In mausreichem Garten sollen Knollen, wie Krokus und Tulpe, vor dem Legen geschwefelt werden. Das beste Mittel gegen Mäuse ist neben der Vorsicht mit Tierfutter oder Kehricht das Legen vieler Fallen zugleich. Wer wildernde Katzen duldet, bringt sich um das Allerschönste im Garten. Also lieber Mäuse und Singvögel als keines von beiden. Igel sollen fabelhafte Mäusejäger sein. Einige Landwirtschaftskammern halten Antimäusetyphus bereit, z. B. in Bonn. Aber wie gesagt, es können lange Reihen von Jahren vergehen, ehe man wieder einmal im Garten mit diesen kleinen Besuchern zu tun hat. Kaninchenschaden kann sich im Winter bei Nelke und Iberis und anderen sehr lebhaft bemerkbar machen. Bekämpfung durch den Jagdzuständigen führt ohne Beihilfe eines Frettchens nie zum Ziel. Geruchsempfindlichkeit des Kaninchens bietet wirksam Abschreckungsmöglichkeiten.

VIII. Der Duft-Steingarten

Die unermessen duftenden oder aromatischen Stätten und Grenzreiche der wilden Natur, der die meisten Pflanzen dieses Buches entstammen, erstrecken sich weit um den Globus. Wenn man alle diese würzreichen Heimatlande der Steingartenpflanzen mit Linien verbände, würde man staunen, in welchen Duftnetzen der Erdball hängt. Die Heimatplätze sind erfüllt vom wilden Ruch und feuchten Kern-

hauch der Lüfte, vom Atem der Schneeschmelze und Bergesfrische oder vom Nebelduft der Wälder und Wiesen, der Meeresstrande und Moore, von brandigen Würzgerüchen der Heiden, waldlosen Machias und Steppen oder Felseninseln, auf denen die Südsonne Luftaroma kocht, und von tausendfältigem anderem Urweltgebräu der Lüfte aller möglichen menschenfernen Einsamkeiten zwischen Tropenbergen und Arktis, Strand und Gletscher.

Wer in stillen Gegenden unserer etwas stark domestizierten Natur lebt, hat zwar auch in Landschaft und Garten das ganze Jahr hindurch an festlichen Lüften oder leisen Würzen herumzuschnuppern, ahnt aber meist nicht, welche Orgelklänge von Duftgeströmen Tag und Nacht über unermeßlichen Gefilden der Erde liegen, aus denen unsere duftenden oder nichtduftenden Steingartengewächse stammen. Wenn Pflanzen riechen könnten, würden sie oft vor Heimweh in der Ferne sterben. Wie reich an Düften können wir mit Leichtigkeit Gärten und sogar Steingärten machen und sie dadurch zu einer Art kleinen, leicht zugänglichen Galerieplatzes werden lassen, um am Hauch der großen, wilden Weltbühne mitzuatmen.

Je stärker ein Geruch, desto wanderfähiger und wandlungsfähiger mischt er sich mit all dem wilden Ruch und dessen Wetter- und Tageswechsel ringsumher.

In Düften und Würzen verströmt die Pflanze ihre Liebesmeldungen, ihre Liebesbedürftigkeit und Liebenswürdigkeit und greift mit stiller Zauberkraft weitreichender umher, als wir ahnen. Sie will kein Einsiedler sein und sendet sogar Botschaften in ganz andere Sphären, die sich über sie neigen.

Haupt-Dufttabelle des Steingartens

Allium odorum
Arabis
Asperula
Aster amellus
Azalea
Calycanthus
Clematis montana perfecta
Convallaria
Chrysanthemum koreanum
— indicum, einfach
Codonopsis
Crocus
Cyclamen europaeum
Cytisus praecox
Daphne Blagayana
— cneorum major
— mezereum
Dianthus caesius, Edelsorten
— plumarius
— zonatus
Dictamnus
Fritillaria imperialis
Helleborus odorus
Hemerocallis, Duftsorten
Hosta subcordata grdfl.
Hyacinthus
Iris pumila cyanea
— humilis
Lavandula
Lilium Hansonii
— regale und andere
Lonicera Albertii
— Purpusii
Monarda
Muscari moschatum
— plumosum
Origanum
Petasites fragrans
Pinus cembra
Phlox canadensis
— Arendsii
Philadelphus, Zwergsorten
Polygonum polystachium
Primula veris elatior
— auricula (pubescens)
— Florindae
— sikkimensis
— vulgaris
Rhododendron hirsutum
Rosa spinosissima
Santolina
Satureia
Sedum aizoon minor
Thymus
Viburnum Carlesii
— Burkwoodii
Viola cornuta
— gracilis
— odorata
Vorfrühlings-Zwiebel-Iris und noch andere Blumenzwiebel-Arten, aber nur in ganz bestimmten Sorten



Großer Naturgarten, auch mit breiten farbigen Polsterflächen bepflanzt, von Tretpfaden aufgeschlossen. Steingartenpflanzen in Masse ohne Steine.

IX. Naturgarten- und Steingarten-Stauden

Allgemeine Worte zur Alphabetischen Grundliste dieses Buches, die auf Seite 110 beginnt. Weiteres hierzu im „Bilderbuch der Natur- und Steingartenstauden“

Unsere Grundlisten und Tabellen enthalten die Größenangaben der Pflanzen und warnen vor der Überwürzung der Steingartenräume wie auch kleinerer Naturgartenräume, einschließlich der Architektur- und Ufersteingärten mit zu viel großen Stauden in zu naher Nachbarschaft von kleineren. Der ganze Bezirk der Zwergstauden wird durch falsch hineinredende Nachbarschaft größerer Gewächse, zumal solcher, die nicht von den Bergkampfzonen der Natur geformt sind, aus seinem feinen Wechselgespräch gebracht und um seine feinen, raumwirkenden Kräfte betrogen. Viele Zwerggehölze sind oft trotz größeren Ausmaßen nicht so gefährliche Nachbarn wie irgendwie unvorsichtig verwendete größere Wildstauden. Dennoch konnte auf die Nennung all dieser edlen Wildstauden nicht verzichtet werden.

An der Spitze aller Überlegung muß die Rücksicht auf die interessante und unverwischte Gliederung all der kleinen Glücksräume stehen, die hier mit etwas Erde und Stein und Pflanze aufzurichten sind. Alles Leben ruht auf Spannungen und Wechselströmen zwischen tiefen Verschiedenheiten.

Die Zukunft wird dem Prinzip der heilsamen Ungleichheit — das durch stärkere Vertikalgliederung erst die Horizontalreize aufdeckt und aus der Fläche den Raumreiz aufsteigen läßt — überall durch den Ausbau der „Gleichheit aller Entwicklungsmöglichkeiten zur größten Ungleichheit“ Rechnung tragen.

Welch unerschöpflicher Zauber liegt in jeder Fußlänge Höhenunterschiedes im Garten!

Die Kleinstaudenwelt kann sich nach oben hin ausleben im Gegenspiel zu Wasser- und Uferpflanzen der tieferen Stellen.

Die Kleinstauden sind es, welche die größte Mannigfaltigkeit in alle Monate des Gartenjahres tragen und für ihr Dauergedeihen verhältnismäßig kleinsten Raum benötigen.

Kein Jahr vergeht, ohne daß jede Monatshälfte von Vorfrühling bis Spätherbst nicht um neue Blütenpflanzen bereichert wird. Kein Jahr vergeht auch ohne Zuzug neuer Pflanzenarten oder Züchtungen von ungewohnter Dauer des Flors.

Diese Pflanzengruppe stellt eben das allerintimste und doch unabsehbar reichste Pflanzenleben des Gartens dar, das wohl unsere eigentlichste und größte Zärtlichkeit für Blütengewächse erweckt. Sie gilt am meisten den gar nicht zarten, sondern unverwüstlichen, erstaunlich anpassungskräftigen unter ihnen. Diese Anpassungskraft ist so vielartig, daß wir bei richtiger Pflanzenwahl einfach alle Widerstände der Gartensituationen mit diesem kleinen Leben besiegen können.

Wir kommen nun weiter zu den mittelgroßen und größeren Wildstauden, für deren Verwendung im Garten sich immer neue Perspektiven öffnen. Die Pflanzen führen tatsächlich ganz neue Gartenarten herauf, die ihrerseits wieder in nie erlebter Weise neue Forderungen an die Pflanze stellen und ihr neue Chancen geben.

Zahllose Leser werden mit diesen Darlegungen lebendige Begriffe nicht eher verbinden, als bis sie diese Pflanzen jahrelang im eigenen Garten erlebten. Der nicht Eingeweihte kann zum Beispiel noch keine wahre Leidenschaft für das Gartenleben der Königskerze empfinden, ehe er weiß, was Verbascum vernale und olympicum zu bedeuten haben!

Allen denen, welche die Mitaufführung der mittelgroßen und größeren Wildstauden in diesem Buche bemängeln, ist vorzuhalten, daß diese Pflanzen nicht nur für steinlose Naturgartenräume als entscheidende Helfer in Betracht kommen, sondern daß sich auch neue mächtige architektonische Steingärten von erstaunlicher Bühnenwirksamkeit zu entwickeln beginnen, in welchen den bühnenwirksamsten Wildstauden Stimmungs- und Fernwirkungen zufallen, die man bislang in 20-, 30 Jahre langem anderweitigen Verkehr mit diesen Pflanzen niemals vorauswittern konnte.

Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß aus allen Schwierigkeiten gärtnerischer und gestalterischer Art schließlich doch wohl am entscheidendsten nur die hohe Schönheitsqualität der Pflanze herausführt. Nur sie verleiht auch Wagnissen erst volle Überzeugungskraft.

„Man fühlt sich“, sagt Schinkel, „nur eigentlich lebendig, wenn man etwas Neues macht.“

X. Gräser im schattigen und sonnigen Steingarten

Weiteres im Buch „Einzug der Schmuckgräser und Farne wie auch anderer Blattstauden in die Gärten“

Ebenso wie im übrigen Garten, hat man auch in Steingärten bisher die zugehörigen kleinen und mittelgroßen Staudengräser wenig verwendet, obgleich diese oben in den Alpen eine so große Rolle spielen und zuweilen mit heroischen Kletterkünsten den Felsenfugen und Bändern hoher Bergmassive, so zum Beispiel der Benediktenwand, mit der Carex firma ihren Stempel aufdrücken. Es gibt auch noch sehr viele andere Anregungen und Lockungen, Gräser in Steingärten zu verwenden, als die höheren

Felsenregionen sie liefern. Und hier unter dem Zeichen der Wald- und Steppen-, Dünen- und Heidesowie Ufergräser lebt sich Gräserschönheit im Steingarten und Naturgarten, am Rande von Steingartengewässern und im Wasser selber am tiefsten und reichsten aus. Umherwuchernde sind hier ausgeschlossen, weil man der Unordnung bringenden Sprossen, die sich unter Steinen festsetzen und von dort Ausfälle unternehmen, nicht Herr werden könnte. Die edelsten Gräser mit ihren erstaunlichen Farbenreizen und Wildniszaubern stellen auch im Steingarten eine kleine Rückversicherung gegen Fehler dar, über die sie großmütig hinweghelfen, wie das Pedal dem Klavierfehlermacher. Gräser sind von so starker Wirkung und von so wuchtigen Wachstumskräften, daß man einige Jahre nach der Pflanzung immer merkt, sie nicht sparsam genug angewendet zu haben. Sie leisten erstaunliche Schönheitsdienste; ihre herzhafte und wuchtige Nachbarschaft bändigt sogar manches Wuchergewächs, wie etwa Oenothera speciosa oder Günsel, denen es selbst den Wucherwind etwas aus den Segeln nimmt. Unabsehbar ist die Zukunftsrolle der Gräser auch im Schatten. Manche passen in die Nähe von Farnen, andere wieder nicht. Wieviel Blütengewächse werden durch das Zureden benachbarter Gräser zu ganz neuen Äußerungen gebracht! Auch das Fangballspiel der Reize zwischen Gräsern und Blattgewächsen muß hier zu seinem Recht kommen.

Die herrliche, weitverbreitete Blaubinse, Juncus glaucus, kann man ins Wasser setzen mit Vergißmeinnicht, daneben in gewöhnliche Ufererde neben Tradeskantien und darüber im dritten Höhenstockwerk kann die Binse, im Steingarten etwas hochgeklettert, wieder alle möglichen anderen und anders gearteten Nachbarn finden und beglücken. Für viele kleine Gräserstauden gibt's überhaupt gar keine anderen rechten Stätten als den Steingarten. Wunderbar, daß uns mit diesen urweltlichen Lebenspionieren so unabsehbare Geflechte erlesener und ruhevoller Reizbeziehungen verbinden. Welch ein Besitz an einem netten Steingartenplatz ist schon ein einziges Exemplar des Bärenschwingels!

In Gärten kennt man fast nur die Schönheit geschorenen Grases, die ja zauberhaft genug ist oder sein kann, aber uns so wenig von der Schönheitsentfaltung ahnen läßt, wie kurz geschorenes Haar uns Begriffe von den Zauberwelten üppiger Haarentfaltung ermöglicht. Haarfreude ist ein Riesenkapitel unseres Weltbehagens. Schmuckgräserfreude könnte sich im Garten zu einer ähnlichen Rolle ausbilden.

Im Heidegarten, dieser Stätte allerstillster Gartenfarben, haben die farbigen Gräser wieder eine andere Sendung. Sie tragen ganz besonders passende Gegenfarben hinein, und auch ihre Struktur steht nach Halt und Kraft in eigenartiger Kontrapunktik zur Heidevegetation zwischen großen Findlingssteinen. Schön, wenn eine stahlblaue Avena candida, genannt Blaustrahlhafer, halb unter einem alten Granitstein hervorbirst und ihre betauten blauen Fächer hinter eine Zwergaster hält, die aus flechtenumwachsener rosa Heide aufsteigt. Die grauen Flechten bildet man aus Katzenpfötchen, Antennaria dioica, nach. Auch hier ist das Arbeiten mit einigen Gräsern für den Anfänger ermutigend. Sie sind Rettungsgürtel beim Schwimmenlernen in den Fluten der Naturgartenwagnisse. Die Blütezeiten der Gräser ziehen sich Art für Art vom März bis zum Oktober hin. Viele Vorfrühlingsgräser blühen fast schwarz, manche Berggräser blühen weiß, andere wehen in silbergrauen Fahnen oder in blaßgelben Ähren; manche blühen kurze Wochen lang, andere durch Monate hin. Viele liefern bezaubernde Trockensträuße, die sich jahrelang unverändert in ihrer Linienschönheit und zarten Vieltönigkeit der Farbe erhalten. —

XI. Farne

Weiteres im Buch „Einzug der Schmuckgräser und Farne wie auch anderer Blattstauden in die Gärten“

Der Steingarten und Naturgarten wird die eigentliche Gartenheimat der Farne. Hier kommen sie zu ihrem wahren Lebensrecht und entfalten ihre geselligen Fähigkeiten im Verein mit Blumen und Gräsern. Sie treten aus ihrer urweltlichen Schweigsamkeit hervor. Das unversiegliche Reich der Farnfreuden liegt im schattigen oder leicht beschatteten Steingarten, dem Vorfrühlings- oder Waldrandgarten, am Bachufer und auch in vielen sonnigen Steingartenplätzen, die einigermaßen bodenfrisch sind oder erhalten werden. Langsam dringt das Farnleben auch mit immer mehr Arten in die Sonne vor.

Es gibt mächtige und winzige Farne, solche für äußerste Dürre und andere, die jahrelang im Wasser wachsen. Fast alle Gartenfarne stammen aus der nördlich-gemäßigten Zone, nur einige Smaragdkissen, Polystichum aculeatum proliferum, hat uns Australien geschenkt. Es gibt aufrechte und lagernde, grausilberne und smaragdgrüne oder tiefrötlich austreibende, derbmächtige oder unsäglich zierliche Farnarten, die alle ihren Nachbarpflanzen neue Seiten und neue Reize abzugewinnen verstehen.

Kein Mensch kann an diesem großen Gartenreich rätselvoller, feuchter Schönheit und unbegreiflicher Rhythmik vorbeieilen, ohne daß eine Art Lücke in

seinem Naturleben klafft. Hier hilft Schatten dem Garten zu fast urweltlichen Wildnisreizen, welche die Blumen in ihre Waldeinsamkeitsstimmungen hineinziehen.
Eine von uns aufgestellte Farnliste in ihrer Fülle und Beschränkung faßt nicht nur die unbedingt leichtwachsenden Arten, Abarten und Sorten unter den allerauffallendsten edelsten und verschiedenartigsten Vertretern der Farne zusammen, sondern — was hier ganz besonders wichtig ist — die gut vermehrbaren und im Pflanzenhandel billig erlangbaren Arten und Varietäten. Farnfreude im Garten führt eine ganze Welt abliegenden Lebens auch in unsere Blumenbeziehungen hinein. Eigentlich erst durch Farne verschreibt man sich der letzten und vollsten Bejahung des Gartenschattens; und mit ihrem Waldeinsamkeitsreize wird unzähligen Schattenblühern erst ihre wahre Atmosphäre bereitet. In tausend Bezirken seltsamer Länder menschenfernster Wildeinsamkeit der Erde durch unausdenkbare Unzugänglichkeiten hin, Menschenaugen entrückt — geschweige denn denen der Europäer — liegen rings um den Globus die Wildheimatnester dieses träumerischen Lebens, das irgendwie in lautloser Abgerücktheit vom Pulsschlag unseres wachen Zeitgefühls dämmert und dauert und dämmert, als herrsche noch der andere, weiche Gang versunkener Zeitalter über ihrem Leben. Und doch, was steht gerade auch aus dem Farnreich auf? Sein Gegenspieler, der donnernde Lärm der Zivilisation des Maschinenzeitalters, gespeist von dem unterirdischen Kraftschatz, den die kohlebereitenden Vorzeitwälder gerade der Baumfarne bereiteten! Nun stehen sie da in unseren Gärten, die kleinen Ausläufer dieser Kraftherde, und stellen ihre zähen Kräfte in den Gartendienst. Sie müßten eigentlich ein bißchen schlechtes Gewissen haben, weil durch ihre alte Sippe die Menschen so oft von der Stille abgedrängt werden. Aber im Gegenteil — sie reden uns ins Gewissen und weisen auf den noch größeren Wert ersiegter Stille hin.
Ergreifend sind die Grundtatsachen der geographischen Verbreitung aller Farne. Es wimmelt von Überraschungen entweder für die ungeheure Weltwanderschaft vieler für den Garten geeigneter Farne durch alle Waldländer der ganzen Nordzone oder die wunderliche kapriziöse Verteilung ihrer Ursprungsherde und Heimatländer auf verhältnismäßig kleine Länderstrecken. Mancherlei Farne tun in beiden Zonen der subtropischen und der nordischen Zone mit, viele andere haben Vertreter zur Bereisung des Nordens ausgebildet, während ihre Hauptfirma tropischen und subtropischen Regionen angehört. Bis auf einige englische Gartenbezirke, in denen die Farne schon eine große Rolle spielen, ist dies edle ornamentale Blattpflanzenreich alles in allem noch ein Neuling in den Gärten der Menschen. Wachsendes Zutrauen in die unverwüstliche Dienstbereitschaft dieser Stauden wird am ehesten Wandel schaffen.

XII. Kleine Kalenderüberschau der Blumenzwiebel- und Knollen-Stauden

für Natur- und Steingärten im Flor ihrer winterharten Dauerarten vom Vorfrühling bis Spätherbst

Siehe weiteres im Buch „Das Blumenzwiebelbuch“

Auch hier, im Blumenzwiebelreiche, haben wir es mit einem Doppelstrom von Pflanzengestalten zu tun, deren einer mit glanzvollen und lauten Farben in regelmäßige und architektonische Gartenpartien fließt, während der andere sich in die Bezirke der Wildnis-Gartenkunst, also auch der Steingärten ergießt. —
Die Bedeutung der Blumenzwiebeln für diese stilleren und intimeren Regionen der Gartengestaltung, und zwar ihre Fähigkeit, nicht nur den Frühling und Vorfrühling, sondern alle Gartenmonate zu erfüllen, ist den meisten Gartenfreunden noch eine etwas verworrene, zumal in ihren Schönheitsgipfeln umnebelte Angelegenheit.
Die Leute haben eben noch keine Ahnung, daß ihnen jede Ahnung fehlt, wie gering ihr Ahnungsvermögen gegenüber riesigen Entfaltungen und Fortschritten der Welt im Garten und außer dem Garten entwickelt ist. —
Was hält das Blumenzwiebelreich in jedem Monat von Ende Februar bis Ende Oktober für den Stein- und Naturgarten an Überraschungen bereit?

März

März ist für die Naturgärten die Zeit der frühen und späten Krokus, Anemonen und ihrer kleinen allerfrühesten Vorläufer, der Perlhyazinthen-Vorläufer und der frühen und späten Eranthis, der ganz frühen und der späteren Scilla und Chionodoxa, Bulbocodium, Cyclamen, Schneeglöckchen, Märzbecher, Hundszahn, der frühen und späten Vorfrühlings-Schwertlilien, der märzblühenden Narzissen, des an warmen Stellen beginnenden Hyazinthenflors und der neuen Märztulpen.

April

April gehört den Hyazinthen, zahllosen kleinen und großen Wildtulpen, allen möglichen stillen naturgartenhaften Narzissen, den Perlhyazinthen, weißen, blaßblauen und rosa Buschwindröschen und Apenninen-Anemonen, dem Arum und den glänzenden wie den bescheideneren Fritillarien in vielerlei Arten weißer, roter, gelber Farbe, sowie den Milchsternarten.

Man sollte oft meinen, daß die Wurzeln der Gräser den Herbstzeitlosen und Herbstkrokus zu viel Nahrung wegnehmen, und wir staunen immer wieder über das Gleichgewicht, in dem sich diese Nachbarschönheiten miteinander erhalten. Es steht eben dahinter zuweilen die alte kosmische Erziehung mancher kleineren Gewächse im Ertragen von Nachbargraswurzeln.

Mai

Im Mai geht der Wildtulpenflor weiter, und auch der Wildnarzissenflor reicht noch in diesen Monat, der auch das Leben der Glockenscilla und späterer Perlhyazinthen umschließt, ebenso wie das der frühesten Allium-Arten.

Juni

Im Juni melden Feuerlilien Anwartschaft auf den Steingarten an, werden zunächst als zu prächtig entrüstet zurückgewiesen, machen aber geltend, daß ihre Heimat in den Alpen liegt, wo sie sogar aus den Spalten ziemlich dunkler Felsenschluchten herausblühen.

Im Juni geht's auch weiter mit den letzten Wildtulpen und vorwärts mit vielen Allium. Wir führten die meisten Allium erstmalig dem deutschen Pflanzenhandel zu. Wenig bekannt ist noch die Erstreckung ihrer Blütezeit von Ende April bis tief in den August hinein und die Auseinanderfaltung ihrer Schönheit und Eigenart in Zwerge und brusthohe Gestalten in Kugeln und Spritzraketen, Beleuchtungskörper und Paukenschläger, in gelbe, karminviolette, leuchtend amethystene, tief purpurrote, blaue und weiße Farben.

Juni ist ein großer Monat der Lilien, Knollenschwertlilien, Prärietulpen.

Alles vom Juni Gesagte gilt auch noch für den

Juli

Selbstverständlich sollen hier dem stillen Garten nicht zu laute Gestalten zugemutet werden, dennoch gibt es auch unter den Glanzfamilien der Blumenzwiebeln dieser Monate genug stille und intime Gestalten. Außerdem gilt es auch hier, der besonderen Provinz des Steingartens zu gedenken, die man den architektonischen Steingarten nennt, der ja bekanntlich Freibriefe für allerlei Wagnisse auch mit prächtigeren Blumen erteilt. Die winterharten Gladiolen sind schlicht genug, um an alle möglichen dafür gestimmten Stein- und Naturgartenplätze zu passen.

August

Im August beginnt der Herbstzeitlosen-Flor und an warmen Stellen schon die Montbretienblüte, und auch der Lilienflor geht weiter. Montbretien können

merkwürdig natürlich in Ufergärten wirken. Die frühen Herbstzeitlosen gesellt man gern den europäischen Bergastern und allen möglichen Gräsern.

September-Oktober

sind die Monate der Edel-Herbstzeitlosen- und der Herbstkrokus-Arten sowie der Sternbergien. Es gibt 4 Zeitgruppen des Herbstzeitlosen-Flors; die gefüllten Sorten reichen bis zum November. Neuerlich traten auch schöne gefüllte früher blühende Sorten hinzu. Es handelt sich bei all den verschiedenen Herbstkrokus ebenso wie bei den Herbstzeitlosen um zähe und unverwüstliche Gestalten, die im Verein mit zwergigen Amellusastern, zwergigen Beerenschmuckgehölzen, herbstblühenden Sedum und Oktobersteinbrech auch mit der Blauen Bleiwurz und mannigfachem kleinem Nachflor eine neue Glanzzeit der Natur- und Steingärten eingeleitet haben.

Grundsätzliche Bemerkungen zur Blumenzwiebelfrage in Steingärten

Es wird immer Grenzfragen geben, ob eine Pflanzenart für den Natur- oder Steingarten, in diesem Falle auch für den Steingarten natürlichen Stils, nicht zu prächtig und gartenhaft ist. Die feine Linie, die hier richtig und unrichtig voneinander scheidet, führt oft mitten durch eine Pflanzenart hindurch. So gibt es fraglos eine Masse von Narzissen- und Tulpensorten und -arten und ebenso von verwilderten und genügend mager gewordenen Hyazinthen von vollkommener Eignung für den Natursteingarten, während überall Nachbarsorten in unsicheres künstlerisches Gebiet locken. Der Abstand vom Richtigen bis zum Lächerlichen ist oft sehr klein. Es ist oft gar nicht immer der Pracht- und Haustier-Charakter einer Pflanze, der sie hier von der Verwendung ausschließt. So kann man in einem architektonischen Terrassenhohlweg des Vorfrühlings, dessen Terrassenbeete und Mäuerchen im natürlichen Stil bepflanzt wurden, ohne weiteres Kaiserkronen verwenden, während viele gartenhafte Tulpenarten den Charakter des Platzes stören würden. Das ganze vorliegende Buch ist voll von Hinweisen über die Notwendigkeit oder Erlaubtheit solcher Unterscheidungen und behandelt den erweiterten Möglichkeitskreis des architektonischen Steingartens gegenüber dem natürlichen mit größter Sorglichkeit.

Eine besondere Bedeutung der Steinnachbarschaft und Steinfassung besteht für die Blumenzwiebelstauden darin, daß der Stein eben oft das Leben dieser während langer Jahreszeiten unsichtbaren Pflanzen im Boden schützt. Dies gilt natürlich besonders für das Leben der Kleinzwiebeln, das kräftiger Rahmen und Sicherungen bedarf.

Unabsehbar in jeder Richtung sind die Dienste, welche Steine im Garten der Pflanze zu leisten vermögen.

XIII. Zwerglaubgehölze im Steingarten

Weiteres im Buch „Weltreich der Zwerggehölze“

Das Riesenreich der Zwerggehölze, deren Zeitriesentum uns Zeit-Zwergen erst im Lauf der nächsten Jahrzehnte überschaubar werden wird, ist den meisten Gartenfreunden bis heute noch kein wesentlicher Begriff. Uns Anbetern gerade dieser Pflanzengruppe scheint es, als ob dem Naturgefühl ihrer Nichtkenner irgendein feines Knochenwerk fehle, — ein Wissen um ein unendlich geschmeidiges sieghaft zähes Zwischenreich von unersetzlicher Vermittlungskraft zwischen kleinsten und größten Dingen im Garten.

Die Wildheimat dieser Kämpfergestalten liegt in lauter Grenzreichen der Natur. Es ist nachgerade an der Zeit, daß der Mensch diese Heldenscharen, deren raumbildende und maßstabkrönende Kräfte geradezu auf den Garten zu warten scheinen, in seine Umgebung aufnimmt, die er doch in eine beglückende und von aller Starre freie Beziehung und Proportion zu seinem eigenen Dasein setzen will. Innerhalb dieses Reiches bauen sich wieder unbegreiflich reiche Maßstabstockwerke übereinander, deren Endgültigkeit wir aber noch lange nicht ganz zu überschauen vermögen, weil dies alles noch durchkreuzt wird von Schnelligkeitsgraden des Wachstums und dessen überraschenden Kurven im Hochalter.

Das soll uns nicht abhalten, die nötigen Größenordnungen aufzustellen, um die Raumordnung im Steingarten nicht zu gefährden. Es bleiben ja Raumüberraschungen, Wesensüberraschungen auf Schritt und Tritt.

Unzählige Steingartenfreunde halten ihren Blick viel zu ausschließlich auf die zugehörigen Stauden gerichtet, anstatt die beiden Reiche in jedem Falle immer untrennbar miteinander verknüpft zu sehen. Wer den Reichtum und die Schönheit und Seltsamkeit der Zwerggehölze zu überblicken beginnt, wird meist von vornherein die Ausmaße seines Steingartens etwas größer anlegen. — Hier gibt es alle möglichen Arten der Schmuckwirkung durch alle Jahreszeiten hin. An der Spitze stehen die Naturzwerge im Nadelholzreich mit ihren unabsehbaren Reizen auch in den angeblich ärmeren Jahreszeiten und dem noch viel zu wenig gefeierten Frühlingszauber ihres Jungtriebes. Dann kommen die beerentragenden Zwerge mit Linien-Gedichten beerengeschmückten Zweigwerks im Sommer oder Herbst, ja auch den ganzen Winter hindurch wie etwa die Hänge-

felsenmispel. Ihnen folgen die Blütengehölze voll unerschöpflich neuer Eigenschaften auch für Kenner; oder wußtest du etwa, daß die Sternmagnolie enorme Trockenheit verträgt? Und daß es ziemlich großblumige Rhododendron von auffallend schöner und leichter Proportioniertheit gibt, die schon Ende März erblühen, wie Rh. oreodoxum hybridum? Die Duftlonizere, Lonicera fragrantissima, dieser früh im März erblühende kleine Duftstrauch, ist ein klassisches Inventarstück des Vorfrühlingssteingartens an sonnigsten und schattigsten Plätzen. Andere Pflanzen, wie Cytisus praecox, Kalmia latifolia, die früher im Steingarten oft etwas zu groß wurden, haben Zwergformen hervorgebracht, in denen man sie an sein Steingartenherz nehmen kann. Das ganze Gebiet ist durch Umzüchtung, Vitalitätssteigerung, Blütezeitverschiebung, Einführung neuer Urgestalten, durch Erkenntnis und Ausschöpfung unerwarteter Anpassungsfähigkeiten in Fluß geraten wie noch nie. Kein Mensch kann das alles mehr übersehen, denn diese anschwellende Reichtumslawine hat noch lange nur erst bedingte Kenner. Und wer irgendwie glaubt, daß er sich auf seinen Zwergahornsortimenten, Ginsterschatzkenntnissen oder Zwergrhododendron-Sammlungen zur Ruhe setzen kann, wird hier ebensooft durch völlig neuartigen Zustrom edelster Gestalten aufgeschreckt wie auf allen übrigen Gebieten des Steingartens.

XIV. Zwergnadelgehölze

Weiteres im Buch „Weltreich der Zwerggehölze"

Es gibt viele Steingärten, in denen sich die Zwergnadelgehölze so mächtig ausgebreitet haben, daß man schließlich nichts mehr als Zwergnadelgehölze sieht. Manchmal sieht's wunderschön aus und steht da in allen Farben: Blaugrün, Goldgrün, Tiefdunkelgrün, leuchtend Smaragddunkelgrün, breit gelagert, aufrecht emporsteigend oder kaskadenartig herunterhängend wie bei dem Tamarisken-Sadebaum und schließlich wieder überwachsen und verdrückt an mancher Stelle von dem fast immer zu groß werdenden Juniperus chinensis Pfitzeriana. Vergessen wird leicht, daß es von unzähligen dieser auf die Dauer etwas zu wuchtigen Zwerggehölze immer noch wieder kleinere, schwächerwachsende Arten gibt, die gerade in die Steingartenräume hineinpassen. Die japanische Zwergfächerzypresse, Chamaecyparis

Japaner stellen oft einen hochaufgerichteten Stein neben einen flachgelagerten, wir haben's ihnen aus Versehen hier nachgemacht. Eine kleine Zwergfichte und eine Felsenmispel haben sich zwischen sie gedrängt.



Endlos reich sind die Formen der Zwergnadelgehölze, viel zu wenig verwendet im Steingarten. Das Bild zeigt Juniperus oblonga pendula, eine seltene, wertvolle Hängewacholderart langsamsten Wuchses.



obtusa nana, sahen wir in Exemplaren, die in 20 Jahren nur 50 bis 60 cm hoch geworden waren, und in ebenso alten Stücken, die schon 150 cm hoch wurden und entsprechend wuchtige Breiten zeigten. Man glaubt überhaupt nicht, wie wichtig diese ganzen Steigerungen „zwergig", „zwergiger", „am zwergigsten" im Steingarten sind und grundlegende Wachstumsunterschiede oft in nahverwandten Pflanzenarten festlegen. Wir müssen also drei Stärkengrade der Entfaltung mit dem kleinen Vermerk: „langsamstes Wachstum — mittleres Wachstum — wuchtigstes Wachstum" unterscheiden. Die wuchtigste Klasse gehört eben in die Hintergründe und in die Vermittlungszone schon zu den größeren Gehölzen hinüber.

Schon Vorhandenes, was sich zu breit macht, kann man vielfach durch Schnitt rücksichtslos bändigen und lenken. Die Überwürzung mit Zwergnadelhölzern ist aber nicht nur aus Gründen des oberirdischen Verhaltens schädlich, sondern betrifft auch zu starke Durchwurzelung des Bodens. Man macht sich kaum eine Vorstellung von der Energie dieses Wurzelwuchses. Vielfach haben wir zur Gewinnung wurzelfreier Partien große, dünne Steinplatten gegen die Wurzelmenge eingelassen — nach alter ostasiatischer Sitte, um Gleichgewicht besonders in jungen Zuständen zwischen Schwach und Stark herzustellen.

Sehr erfreulich ist auch Benachbarung hochstrebender Zwerggehölze mit flachgelagerten. Man kann in engster Benachbarung noch viel mehr wagen und sollte manchmal eine Gruppe verschiedenartigster Zwerggehölze immergrüner und laubwerfender, blaugrüner und rotbraunblättriger fast in der gleichen Anordnung beinah ins gleiche Pflanzloch stecken, wie sie im Versandkorbe zu erstaunlichstem Reize beisammenstehen.

Nur Mut, liebe Freunde, die Natur wartet auf Wagnisse, auf Entkrampfung, auf Tollheiten, die zuerst übertrieben scheinen und nachher von Zeit und Natur abgemildert und ausgebaut werden!

Wenn du einen Hängewacholder flach pflanzt, läßt du sozusagen einen Wasserfall im Sande verrinnseln und nimmst ihm noch obendrein seine Winterchancen. Wer nicht chinesische Cederwacholder, Juniperus squamata Meyeri, farblich durch verwandte und Gegenfarben ausschöpft, bringt dieses stahlblaue Kleinod um sein Bestes. Gewöhnliche Zwerglatschen zu pflanzen statt der berechenbaren festgestalteten Zwergkiefer Pinus montana mughus, führt leicht zu Zerstörung der Proportionen. Viele Enttäuschungen am Zwergnadelholzreich, viel verlorene Zeit haben wir den Lesern der „Gartenschönheit" durch Weglassung nicht völlig harter oder schlechtwüchsiger oder einfach nur wesenloser Arten und Sorten erspart, was für uns recht zeitraubend war.

Übrigens melden sich aus aller Welt noch immer neue Zwerge, höchst verwundert, daß man sie noch nicht heranzog und in ihren besonderen Fähigkeiten und Schönheitskräften feierte. Viele sind schon als alte Exemplare in Deutschland älter als unser ganzes Steingartenwesen in diesem Lande und beginnen nun erst eigentlich auf Gartenbühnen ihre feinste Rolle zu spielen. Viele standen als Curiosa in Baumschulen herum, manche kommen aus Bergwildnissen, — Abkömmlinge uralter, geduckter Gestalten aus wenig zugänglichen Höhen, so der kissenformende prachtvolle Hohentauernwacholder oder eine Zwergsäulentanne, die nach 50jährigem Wachstum erst schmale 80 cm hohe Gestalten bildet.

Das ganze Zwergnadelholzreich ist ein Labyrinth bizarrer und adeliger Nadelholzschönheiten, dessen Gänge und Bereiche noch niemand ganz auskennt. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß europäisches Gartenleben doch allgemach Millionen neuer kleiner Gärten entgegengeht, in denen das Kleingewächs und das kleine Gehölz eine Rolle spielen wird, von deren Bedeutsamkeit und Tragweite wir uns kaum Begriffe machen können. Gerade das Zwergnadelgehölz statuiert eine wunderbare Würde des kleinen Raumes, macht sozusagen aus der Kleinheit ein Fest, aus der Beengtheit eine Gebärde königlicher Anpassung. Wenn die gipfel- und kernbildende Rolle der Zwergnadelhölzer stärker bekannt wäre, dann würden viele steingartenscheue Menschen ein größeres Draufgängertum aufbringen und die kleinen Gartenbilder, die sie aufbauen, viel sicherer vom bloßen Nebeneinander ungefähr gleichgeordneter Pflanzen erlösen, denen die Führerschaft übergeordneter Gewächse fehlt. Wir müssen uns bei allen Gedanken auch an Kleingewächse und bei allen Mühen um ihre Sichtung und Verbreitung immer als Pioniere neuer Lebens- und Gartenentwicklungen fühlen, welche in die ungeheure Zukunft des Menschenwesens hinausreichen. Wir dürfen also hierbei nicht vergessen, daß alle diese kleinen edlen Gestalten dereinst eine Volkstümlichkeit erlangen werden, die sich auf eine uns bisher undenkbare Weise in der Malerei und Dichtkunst, im Märchenwesen und in der Kindererziehung niederschlagen wird. Wir ertasten jetzt die ersten Umrisse und Eigenschaftskomplexe all dieses unermessenen herrlich fremden und dienstbereiten Pflanzenlebens, das immerhin schon fähig ist, in wenigen Jahren uns in wunderlicher Weise selbst mit einem kleinen Gartenheim zu verketten. Noch kein Mensch hat ausgesprochen, welche Kräfte der Weitung von Zeit und Raum im modernen Zwergpflanzenreiche beschlossen liegen. Gebändigte Romantik, weit nach vorn in die Zukunft blickend und Weltgestaltungsaufgaben aller Art im großen und kleinen so erfüllend, daß eine Harmonie zwischen Gemeinschaftsleben und träumespinnender Einzelseele entsteht: Dies ist eine Weltparole, welche den tiefsten Sinn der jetzt überall wieder entdeckten deutschen Romantik erfaßt, nämlich eines Schutzinstinktes gegen feinsten Raubbau an der Zukunft, und hinsteuert auf das gleiche, worauf schließlich der unaufhaltsame

donnernde Feuerzug der Technik hinauslaufen wird: Oberherrschaft der Seele über den Geist. Die dem Idyll scheinbar so abgewandte Technik wird ihm dereinst wunderbaren Boden bereiten. Denn sie wird die Menschheit aus lauen Zwischenzuständen hinwegführen und entweder auf die Gottesseite werfen oder mit Katastrophen zerpeitschen und die Dinge mit apokalyptischer Gewalt auf die Spitze treiben; bis nur noch der Ausweg bleibt in das hohe Reich, das uns von der Schönheit verheißen wird. Was leicht zu glauben ist, wäre kein hoher Gegenstand des Glaubens.

XV. Mittelgroße und kleinere Gehölze in Naturgärten und auch rings um Steingarten-Umgebungen

Gemeint sind hier nicht Zwerggehölze, denen ja das Buch „Weltreich der Zwerggehölze" gewidmet ist, sondern Klein- und Mittelgehölze bis herauf zu den Großsträuchern und Kleinbäumen, die für Wildgärten jeder Art in Frage kommen. Mit voller Absicht wurden aus der hierzu gehörigen Liste die eigentlichen Bäume weggelassen, da sie immer wieder die Gefahr mit sich bringen, Steingärten und auch vielerlei andere Naturgartenpartien aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Unsere Liste führt Gehölze von durchaus heimatlichem Klange, die also zum Grundinventar feinerer Wildnisgartenkunst gehören, vermischt mit solchen Arten auf, die einen fremden Klang haben, aber dennoch in der Nähe von Steingärten mannigfacher Art angewendet werden dürfen. Denn Steingärten verwenden ja auch eine Fülle durchaus fremdartiger Kleinpflanzen und erteilen aus vielen Gründen Freibriefe für die Hinzunahme von Gehölzgestalten, die uns zunächst noch fremdartig anmuten, allmählich aber unserem Gartengefühl auch wieder in besonderer Weise eingemeindet werden.

Wir haben jedoch die Gehölze der heimatlichen Wildnisgartenkunst mit dem Naturgartenzeichen (♀) versehen.

Dieses meist stiefmütterlich und beiläufig behandelte Gebiet umfaßt eine Fülle von Kleingehölzen, mittleren Gehölzen, Klettergewächsen und auch großen Gehölzen jenseits der eigentlichen Zwerggehölzwelt. Es handelt sich hier um eine Menge wildnishafter, im allgemeinen sehr selten in Gärten gesehener Beeren- und Blüten- oder Herbstfärbungs-Gesträuche, Kleinbäume und Immergrüngehölze mancher Art, die nicht nur mit dem Reize des Steingartens aufs tiefste verknüpft sind, sondern selber im Reize ihrer Wirkung von dieser Nachbarschaft einzigartige Dienste empfangen.

Die Grenzen, welche die Zwergsträucher von den größeren Gehölzen trennen, sind nicht ganz scharf, denn mancherlei Zwergsträucher wachsen im Laufe der Jahrzehnte, ja schon von 15 bis 20 Jahren, zu erstaunlicher Wucht, wenn auch nicht Riesenhaftigkeit, heran. Bei manchen ist Rückschnitt möglich, bei anderen Verlangsamung des Wachstums durch Wurzelumstechung, bei noch anderen wieder Ersatz durch ganz nah verwandte, vielmal so langsam wachsende Formen, so zum Beispiel bei den Zwergfächerzypressen durch die Gracilisform, oder bei den Zwergkiefern durch die zwergigste Pinus montana mughus, oder schließlich durch die noch zwergigere Pinus montana mughus Gnom. Alles beruht auf Verhältnis-Abwägungen.

Wir fangen eigentlich erst an, uns in diesen Proportionsfragen der Gehölze zurechtzufinden und sie alle nach Größen und Wachstumsschnelligkeiten klarer zu gliedern. Nach hundert Jahren werden wir etwas fester im Sattel sitzen. Dazu gehört natürlich, europäisch betrachtet, auch etwas Rücksicht auf die Bindung der Schnelligkeitsgrade vielerlei Gehölzwachstums an Klima oder Wärmezone oder Bodenverhältnisse.

Bei manchen, etwas zu groß werdenden Gehölznachbarn des Steingartens, etwa Douglasfichten, kann man schwachwüchsigere, malerisch verbaute Ausnahmeexemplare benutzen oder durch Rückschnitt fabelhafte Wirkungen erzielen. Das gleiche gilt auch von der Lärche, die gleichfalls mit dankbar überraschenden Schönheitsgebärden auf solchen Rückschnitt antwortet. Hier entsteht etwas wie Wetterverkämpftheit, was gut zum Steingarten paßt.

Eine bedeutsame Gehölzgruppe, die gerade im Naturgarten und aller übrigen Wildnisgartenkunst immer mehr zu ihrem Recht kommen wird, sind gewisse malerische Kleinbäume, wie Acer monsspessulanum und Mespilus viridis, manchmal an der Grenze zwischen Großstrauch und Kleinbaum. Sie passen auch wundervoll zu Einklettergerüsten von Waldrebe, Geisbatt und einfach blühenden Kletterrosen.

Vorfrühlings-Steingärten, ganz besonders auch architektonische Anlagen dieser Art, wie etwa lange Terrassenhohlwege, bieten besonderen Anlaß, sich nicht nur um die dazugehörigen frühestblühenden Gehölze, sondern auch um die Frühgrüner zu bekümmern. Diese 10, 20 Frühgrüner, mit denen man in sonst noch kahlen Baumzeiten schon eine grüne Oasenwelt aufrichtet, um das lange Blühen in der sonst noch ganz blütenlosen Welt frischgrün einzubetten, müßten in aller Munde sein. Zum Teil sind's gewaltige Erdwanderer, wie die rätselvollen wuchtigen Lonicera coerulea, die nur den Weg in die Gärten noch nicht recht gefunden haben.

Der Weg durch die Gehölze der Steingartenhintergründe führt auch zu den Wildrosen. Jeder Vor-

wand und jede Möglichkeit, dem herrlichen Wildrosenreiche samt jenen Steigerungen, die noch Wildnischarakter genug besitzen, sinngemäße Plätze im Garten zuzuweisen, muß benutzt werden. Wieder eine unbekannte Welt, die in aller Munde sein müßte. Zum Teil haben sie auch noch eine andere, nämlich eine Fruchtschmuckwirkung, die hier auch wirkungsvoll zum Austrage kommt und sehr lange dauert. In allererster Linie sind es die zauberhaften gelben und rosa Frühlingsbüsche der Rosa Hugonis und Wilmottiae und die generalstabsroten der späten Rosa Moyesi. Es gibt natürlich auch anforderungsgemäß alle möglichen Wachstumsgrößen.

König der großen sommerlichen Beerensträucher ist der Korallenholunder mit seinem kleinen europäischen und seinem großen mandschurischen Verbreitungsgebiet. Hiervon gibt es reizende Varianten in feiner Blattform oder Färbung.

Wir kommen zum „Indiansummer“ des Steingartens, nämlich den frühen und späten herbstfärbenden Gehölzen, die in solcher Nachbarschaft oft denkbar wirkungsvoll beheimatet werden. Es ist nicht zu glauben, was für ein Materialreichtum, der uns erst viel zu groß scheint, auch von mäßigen Gartenräumen weggeschluckt wird, ohne daß Überfüllung eintritt. Immer gibt's noch irgendeinen Eckplatz für einen wilden, rotfärbenden Schneeballstrauch neben einer Tanne hinter einem Trupp weißer Herbstanemonen, die sich viele Wochen lang dieses Hintergrundes erfreuen. Gerade im herbstlichen Steingarten mit Herbstzeitlosen, Krokus, Astern, Anemonen tut solch Strauchhintergrund schon einer einzigen Parrotia-persica-Pflanze mit ihren endlos langen Herbstgluten unersetzliche Dienste, die nicht leicht von anderen Gartenplätzen empfangen und verlangt werden. —

Für die wintergrüne Durchgestaltung und Rahmung der Steingärten (ja überhaupt des Gartens) ist eine verstärkte Verwendung und Bekanntmachung der mittelgroßen und kleineren Nadelgehölze außerordentlich wichtig. Von der Bedeutung der Zwergnadelhölzer ist an anderer Stelle die Rede gewesen. Auch viele langsam wachsende Arten, die im Hochalter mächtig werden, sich aber während sehr langer Zeiten in einem für solche Gartenverwendung äußerst bequemen Größenwachstum halten, wie zum Beispiel die Zirbelkiefer mit ihrem wundervollen Ruch, Schwarzkiefern, virginische Wacholder, Edeltaxusarten, an malerischer Schönheit allen überlegen, sind hier dankbar und angelegentlich zu nennen.

Es ist so schön, aus herbstverwildertem Garten in die stille immergrüne Schatzkammer des Steingartens zu treten; nicht nur Wintersonnenlicht, Schnee und Rauhreif können sich auf jedem immergrünen Gehölz, das unserem Garten eingefügt wird, auf besondere Art ausleben, sondern alle diese immergrünen, schützenden Kräfte helfen ja später auch den ersten Vorfrühling bis in die Zeit des ersten reichlichen Frühlingsgrüns tragen.

Mittlere und größere Gehölze für die Umgebung von Steingärten oder für die Gestaltung steinloser Naturgartenpartien und ihrer Umgebung.

(Nicht zu verwechseln mit den Zwerggehölzen des Buches „Weltreich der Zwerggehölze“)

a) Laubabwerfende Kleinsträucher bis Mittelsträucher:

Blütenschmuck, Laubschmuck, Herbstlaubschmuck, Beerenschmuck, Schönheit des Wintergezweiges

Amelanchier rotundifolia, Zwergfelsenbirne, frühe Blüte, ♀
Azalea mollis in Sorten, Blüte
— pontica in Sorten
Betula nana, Laub
Berberis Thunbergii, Laub u. Blüte
— — atropurpurea, Laub
Buddleia nanhoensis, Blüte
Callicarpa Giraldiana, Beerenschmuck, ♀
Caragana jubata, Linie und Wintergezweig
— pygmaea, Linie und Wintergezweig
Corylopsis pauciflora, frühe Blüte, ♀
— spicata, frühe Blüte, ♀
Cotoneaster Dielsiana, Beerenschmuck, ♀
— Franchettii
— salicifolia floccosa, Beerenschmuck
Crataegus monogyna, compacta, Blüte und Frucht, ♀
— — semperflorens, Blüte und Frucht
Cydonia japonica in Sorten, Blüte
Deutzia gracilis in Sorten, Blüte
— myriantha Boule Rose, Blüte
— rosea campanulata, Blüte
— Sieboldiana, Blüte
Halimodendron argenteum, Silberlaub
Hamamelis japonica Zuccarin ana, Winterblüte
— mollis, Winterblüte
— virginiana, Winterblüte
Hydrangea arborescens grdfl., Blüte
— paniculata, Stammform, Blüte
— cinerea, Blüte
— quercifolia, Blüte
— radiata glauca, Blüte
Indigofera Gerardiana, Blüte, ♀
Kerria japonica, Blüte,
Lespedeza Sieboldii, Blüte, ♀
Lonicera Albertii, Duft, ♀
— coerulea praecox, Frühgrün, schönes Wintergezweig, ♀
— Korolkowii, Frühgrün, ♀
— — Aurora, Beerenschmuck, ♀
— Purpusii, Frühgrün, Blüte, Duft, ♀
— Standishii, Frühgrün, Blüte, Duft, ♀
Magnolia stellata, frühe Blüte
Malus Sargentii, Blüte
Paeonia arborea, einf. blühende Sorten
Parrotia persica (erst im Alter Großstrauch), Herbstlaub
Prunus spinosa, frühe Blüte
— pendula, Blüte
— spinosa plena, Blüte, Wintergezweig
— triloba, Blüte
Rhododendron in starkwüchsigen Arten und Sorten (nicht mehr unter Zwerggehölze zu rechnen), Blüte
Ribes alpinum, Laub, ♀
— — pumilum, Laub, ♀
— sanguineum Gordonianum, Laub
— — splendens, Blüte
Rubus leucodermis, weiße Rinde
— Wilsons Early, Früchte und Blüten, ♀
Sambucus racemosa, Beeren, ♀
— — plumosa aurea, Laub
Spartium junceum, Blüte, ♀
— scoparium in Sorten, Blüte, ♀
Spiraea pumila in Sorten, Blüte
— sorbifolia, Blüte
Symphoricarpus orbicularis, rotbeerig
Viburnum Carlesii, Blüte, Duft
Viburnum opulus, Blüte, Frucht, Duft, ♀
— — pygmaea, Blüte, Duft

b) Immergrüne Klein- bis Mittelsträucher (Laub- und Blütenschmuck)

Buxus sempervirens arborescens, Laub
Berberis aquifolium, Laub u. Blüte
— candidula, Laub
— stenophylla, Laub
— verruculosa, Laub
Cytisus praecox, Rinde und Blüte, ♀
Evonymus radicans Carrierei, Laub
— — vegeta, Laub und Blüte
Kalmia latifolia, Laub und Blüte
Ligustrum vulgare atrovirens, Laub, ♀
Lonicera nitida, Laub, ♀
— pileata yunnanensis, Laub und Frucht
Prunus laurocerasus schipkaensis Zabeliana, Laub
Pyracantha coccinea pauciflora, Laub und Blüte, ♀
Rhododendron maximum, Laub
— Smirnovii, Laub
Stranvaesia Davidiana, Laub, ♀
Viburnum rhytidophyllum, Laub

c) Laubabwerfende Klein- bis Mittelsträucher

Rosen

Nordlandrosen:

amurensis, ♀
bracteata, ♀
canina (bis Großstr.), ♀
Hugonis, ♀
indica semperflorens, ♀
lutea bicolor
— Parkfeuer (bis Großstr.), ♀
macrantha, ♀
Moyesi (bis Großstr.), ♀
pimpinellifolia, ♀
— altaica, ♀
— Vorbergi, ♀
rubiginosa (bis Großstr.), ♀
rugosa Hermann Löns ♀
Willmottiae, ♀

d) Großsträucher, laubabwerfend

Acer ginnala, Laub, ♀
— nikoense, Laub
— palmatum Thunbergii, Laub
— — atrolineare, Laub
— — atropurpureum latifolium, Laub
— — cristatum, Laub
— — Hessei, Laub
— — cornatum, Laub
Aesculus macrostachys, Blüte
Alnus incana aurea, Rinde
Amelanchier canadensis, Rinde und Blüte, ♀
Berberis vulgaris, Rinde und Blüte, ♀
— — atropurpurea, Rinde und Blüte, ♀
Buddleia variabilis in Sorten, Blüte
Cornus mas., Blüte, ♀
— officinalis, Blüte, ♀
Corylus avellana, Blüte u. Laub, ♀
— — atropurpurea, Blüte, ♀
Crataegus coccinea, Blüte, Frucht, ♀
— crus-galli, Blüte, Frucht, ♀
— macrantha, Blüte, Frucht, ♀
— monogyna, Blüte, Frucht, ♀
— oxycantha, Blüte, Frucht, ♀
— sorbifolia, Blüte, Frucht, ♀



Aus Schneeheide, in die etwas Immergrün geraten ist, steigen Spitzwacholder in die Arme von Schwarzkiefern. Rechts steht Verbascum pannosum, eine ausdauernde Königskerze. Wildnisgartenkunst ist eine sehr aufregende Sache. Es blickt uns beim Pflanzen eine sehr strenge Macht über die Schulter und sagt bei jedem Quadratfuß Pflanzung bis in jede Kleinigkeit hinein: „Ja — so muß das hier gemacht werden, und so darfst du's nicht machen." Einen Beetstreifen mit einer Sorte Prunkblumen bepflanzt, geometrisch an einen Rasenrand, scheint uns, von der Wildnisgarten-Plattform aus gesehen, ein so primitiver Vorgang, daß sich ein etwas „asiatisches" Lächeln in uns regt.

Evonymus europaea, Frucht, ♀
Hippophaes rhamnoides, Frucht,♀
Laburnum alpinum, Blüte
— vulgare Watereri, Blüte
Lonicera tatarica alba grdfl., Blüte, ♀
— — pulcherrima, Blüte, ♀
Mespilus germanica, Laub, Blüte, Frucht, ♀
Pirus salicifolia, Laub, Blüte
— atrosanguinea, Laub, Blüte, Frucht
— floribunda, Blüte, Frucht
— ionensis, Blüte, Duft, ♀
Prunus Mahaleb, Blüte, ♀
— padus commutata, Blüte, ♀
— Sieboldii, Blüte
— subhirtella, Blüte, ♀
Rhus cotinus, Laub, Blüte, Frucht
— — atropurpurea, Laub, Blüte, Frucht
— typhina, Laub, Blüte, Frucht
— — dissecta, Laub, Blüte, Frucht
Salix rosmarinifolia, Laub, ♀
Spiraea Aitchisonii, Laub, Blüte
— arborea, Laub, Blüte
— ariifolia, Laub, Blüte
Viburnum opulus, Laub, Blüte, ♀

e) Kleinbäume aller Art

Acer campestre globosum, Kugelahorn
Acer monspessulanum, Charakterahorn, ♀
— platanoides Drummondii, Silberrandahorn
Amelanchier canadensis, Felsenbirne, ♀
Betula verrucosa tristis, Pendelbirke, ♀
Cercis canadensis, Nierenbaum, ♀
Cercidiphyllum japonicum, Judasbaum, ♀
Crataegus Carrierei, Scharlachdorn, ♀
Evonymus europaea, Pfaffenhütchen, ♀
Fraxinus paxiana, Duftesche
Hamamelis japonica, Winterzaubernuß
Ilex aquifolium, Hülse, ♀
Laburnum, Goldregen
Magnolia kobus, Sternmagnolie
Mespilus germanica, Mispel
Pirus in Sorten, Schmuckapfel, ♀
Prunus cerasifera Pissardii, Blutpflaume
— padus, Traubenkirsche, ♀
— serotina, späte Traubenkirsche
— serotina, späte Traubenkirsche, ♀
— subhirtella, Frühlingskirsche, ♀
— yedoensis, Vorfrühlingskirsche, ♀
Rhus typhina, Sumach
Salix caprea mascula und andere Weiden, ♀
Sorbus aucuparia, Ebersche, ♀

f) Nadelhölzer für Steingartenumgebung

Wir setzen hier an die Spitze die mittelgroßen Nadelhölzer, die als solche noch immer zu wenig gekannt werden und unter allen Umständen wichtige Hintergründe und Nachbarn der Steingärten abgeben, auch manchmal zur Einpflanzung mitten im Steingarten geeignet sind.

Cedrus atlantica glauca, atlantische Zeder
Cephalotaxus Fortunei, Kopfeibe
Chamaecyparis obtusa, Japanzypresse
Cryptomeria Lobbii, Tempelbaum
Juniperus chinensis Pfitzeriana, chinesischer Prachtwacholder
— communis, Heidewacholder, ♀
— virginiana in Formen, virginischer Wacholder
Larix in Formen, Lärche, ♀
Picea ajanensis, Ajanfichte
— excelsa cupressina, Zypressenfichte
— — inversa, Schlangenfichte
— — Maxwellii, Nadelfichte, ♀
— — Ohlendorfi, Kegelfichte, ♀
— Omorica, Serbische Fichte, ♀
Pinus cembra, Arve, ♀
— excelsa, Tränenkiefer, ♀
— Jeffreyi, Langnadelföhre, ♀
— laricio austriaca, Schwarzkiefer, ♀
Pseudotsuga Douglasii, Douglasfichte
Taxodium distichum, Sumpfzypresse, ♀
Taxus baccata, Eibe, ♀
— — Dovastonii, Galgeneibe, ♀
— — fastigiata, Säuleneibe
Tsuga canadensis, Hemlockstanne

g) Rankgewächse für die Umgebung von Steingärten

Celastrus orbiculata, Baumwürger, ♀
Clematis alpina, Alpenwaldrebe, ♀
— montana in Sorten, Maiwaldrebe, ♀
— paniculata, Oktoberwaldrebe, ♀
— lanuginosa, großblumige Waldrebe, ♀
— tangutica, Goldwaldrebe, ♀
— vitalba, Wildwaldrebe, ♀
— viticella in Sorten, Sommerwaldrebe, ♀
Hedera helix in Formen, Efeu, ♀
Hydrangea scandens, Kletterhortensie
Jasminum in Arten, Kletterjasmin
Lonicera in Arten, Klettergeißblatt, ♀
Parthenocissus Coignetiae, Schmuckwein
— cordata, Herzblattwein
— odoratissima, Duftwein
— quinquefolia, Wilder Wein
Polygonum Aubertii, Kletterknöterich
Rosa, einfach blühende Kletterrosen in Farben
Rubus Henryi, Wintergrüne Brombeere, ♀
Tecoma radicans, Jasmintrompeten

XVI. Gewässer im Steingarten

Weiteres im Buch „Garten als Zauberschlüssel" im Kapitel „Ufergartenfreuden leicht gemacht". Und im Buch „Wassergarten-Freuden"

Selten genug spielt das Wasser und seine Umgebung in kleineren oder größeren Gärten als Gartenmotiv eine so erhebliche Rolle, wie sie ihm zufällt, wenn überhaupt der Versuch vorliegt, die tiefsten Reize eines Gartens auszuschöpfen. — Ebenso selten ist im Wasser und um das Wasser herum die Pflanzenwelt zu finden, welche von Frühling bis Herbst seinen Reiz am tiefsten ausschöpft.

Wie selten wird etwa im kleinen und großen das Inselmotiv benutzt, und wie vereinzelt nur sieht man Wasserflächen selber außer mit Wasserrosen auch mit andern und vor allem mit hochragenden Gewächsen durchsetzt.

Wer ganz sicher gehen will, pflanze zunächst mal alle Wassergewächse in Körbe und Kübel und Kästen. Bei großen flachen Körben, die man erdgefüllt ins Wasser senken will, legt man zunächst Boden und Ränder mit Teerpappe ein. Es empfiehlt sich, sehr große flache Körbe zu wählen, um ganze kleine Wasserlandschaften hineinzusetzen. Wucherpflanzen kann man gegeneinander wuchern lassen, soll sie aber nie im selben Gefäß oder im selben Becken und Ufer mit nichtwuchernden mischen. Schön ist aber eine kleine Wasserwucherlandschaft aus Pfeilkraut, Tannenwedel und buntem Schwadengras. Der Korb muß auf den Beckengrund oder auf ein paar Steine so gestellt werden, daß das Wasser über der Erdfläche etwa 10 cm hochsteht. Nicht wuchernde Pflanzen dürfen in größerer Vielartigkeit zusammengesetzt werden. Reizend ist, neben Wasserrosen und Mummeln aus dem Wasser emporwachsend, die blaßgelbe Iris pseudacorus mit dem Weiderich, Lythrum salicaria splendens, mit Sumpfwolfsmilch, und die Meerbinse Juncus maritimus. Bei diesen Pflanzen sollte der Wasserstand nur ein paar Zentimeter tief sein. Eine Verwendung des Lythrum virgatum im Wasser hat nicht zum Ziel geführt. Sehr schön ist für ganz flachen Wasserstand Sumpfdotterblume in Edelsorten mit Sumpf-Vergißmeinnicht und einer Wasserbinse, an der das Vergißmeinnicht emporspreizen kann.

Man kann auch einmal eine Korbfläche füllen mit bloß weißbunten Sumpf- und Wasserstauden, nämlich buntem Kalmus, buntem Schwadengras und der hohen bunten Zebrabinse, sowie der prachtvoll weißbunten Form von Iris pseudacorus. In dieser Nachbarschaft wirken besonders tiefrote Wasserrosen sehr schön. Man lasse sich nicht durch das scheinbare Nichtwuchern derjenigen Pflanzen während des ersten Jahres nach der Pflanzung irreführen, die in unsern Listen mit dem Buchstaben W bezeichnet sind. Manche Pflanze wächst im ersten Jahr noch ganz zahm, nach 1 bis 2 Jahren sind oft 4 Quadratmeter durchwuchert. Es gibt noch keine rechten Wassergartenbücher, auf deren Angaben, Listen und Zusammenfassungen man sich ganz verlassen kann. Die ganze Sache bedarf noch des Studiums von Jahrzehnten. Erst sehr allmählich werden wir dahin kommen, dem Wasser im Garten wirklich zu geben, was des Wassers ist und was zu ihm gehört.

Auch die Fischhaltung und die übrige kleine Tierbewirtschaftung der Gartengewässer bedarf noch unendlicher Erfahrungsarbeit, wenn man die Sache für die Leute leicht und sicher gestalten will. Sie hängt eng mit der Klarhaltung des Wassers und den Wasserpflanzen, nicht zum wenigsten auch mit der Vermeidung von Mückenplagen zusammen.
In einem uralten Gartenbuch fand ich den Vorschlag, Polygonum amplexicaule in flaches Wasser zu setzen. Da uns hierüber noch keine Dauererfahrungen vorliegen, wären den Lesern und auch mir etwaige von anderer Seite sehr erwünscht, denn es handelt sich bei den Edelsorten dieser Pflanze um einen auffallenden monatelangen Flor, der im Wasser prachtvoll wirken könnte. Alle nichtwuchernden Wasserstauden oder Sumpfstauden sind natürlich doppelt willkommen, denn sie halten sich in kleinen Behältern viel längere Jahre ohne Umpflanzung in großer Schönheit, während man bei den Wuchergewächsen aus den Erdbehältern schon eher ganze Teile herausstechen und die Lücken wieder mit Erde nachfüllen muß.
Über die Bepflanzung der Ufergärtchen und sonstigen Uferplätze ist in unsern Büchern und in ihren Bildern so viel gesagt worden, daß es schwer ist, sich hier nicht zu wiederholen. Uferpflanzung mit Iris germanica ist durch die neuen herrlichen Sorten früher und später Blütezeit immer lohnender geworden. Dabei bleibt es wichtig, eine Menge von dumpferen Mischfarben vorsichtig und sparsam zu verwenden und die Nachbarschaft von Gelb und Rosa zu vermeiden oder durch weiße Einsprengungen zu mildern. Irissäume sollten immer wieder durch breite Blattgewächse wie Schildsteinbrech, Tafelblatt und Funkien unterbrochen oder durch Iris sibirica-Einsprengungen aufgelöst werden. Man pflanze nur in schmalen Säumen, damit die Pflanzen weit nach beiden Seiten wurzeln können. Einen zweiten äußeren Kranz besetzt man mit Gladiolen. Es ist von großer Wirkung, sie mit Gräserstauden zu durchpflanzen wie Bambushirse, Arundinella anomala, Molinia coerulea und Binsen. Wenn nach langen Jahren der Boden durch die Iris und durch die Gladiolen ermüdet ist, pflanzt man zur Abwechslung einmal die Gladiolen nach innen und die Iris nach außen. Dieser Trick spart viel Arbeit.
Die gewählten Gräser müssen natürlich mehr Ufer- und Waldcharakter als Trockenheitscharakter haben. Die Frage der Bepflanzung halbschattiger Uferpartien mit Blütengewächsen im Charakter der Ufervegetation ist sehr häufig. Wir lassen deswegen eine kleine Liste bewährter Halbschattenblüher unter den entsprechenden Charakterpflanzen folgen. Iris germanica und Kaempferi sowie Gladiolen darf man im allgemeinen nicht halbschattig, sondern nur vollsonnig pflanzen. Dauerbeobachtungen haben jedoch ergeben, daß manche Iris germanica und Gladiolen im Schatten noch gut mittun, doch bedarf diese Beobachtungsreihe noch längerer Jahre. Also für Halbschatten:

März:

Fast der ganze Vorfrühlingsflor verträgt Halbschatten. Es gibt Uferränder, an denen aber die kleinen Vorfrühlingsschwertlilien von ganz besonders reizender Wirkung sind.

April:

Anchusa myosotidiflora, Trollius (nur für sehr lichten Halbschatten), Caltha palustris, Primula rosea, Scilla, Iris pumila und pumila hybrida, Bergenien, Moossteinbrech in Edelsorten, Bachwurz.

Mai:

Saxifraga peltata, frühe Hemerocallis, alle Iris sibirica, alle Thalictrum, später Steinbrech, Ranunculus acer fl. pl., Iris pseudacorus.

Juni/Juli:

Alle Hemerocallis, Spiraeen, Lythrum virgatum und Lythrum salicaria, Lysimachia velutina, alle Iris ochroleuca, frühe Silberkerzen, Tafelblatt, alle Astilbe Arendsii und Thunbergii, blaublättrige Funkien, Senecio speciosus.



Ein Wasserlauf im Garten kann zum Gipfelpunkt seiner Schönheit werden. Wichtig bleibt von Anfang an, Uferrasen auszuschließen, wenn man der edlen Ufervegetation zu ihrem Recht helfen will.

August:
Spätere Silberkerzen, frühe chinesische und japanische Anemonen, Lysimachia cletroides, Senecio Veitchianus, Wilsonianus und clivorum, Gladiolen, späte Astilbe Arendsii.

September:
Späte Gladiolen, Hosta subcordata gr. fl., Montbretien, Eupatorium purpureum, Wasserdost.

Eine größere Schwierigkeit als Beschattung bilden für die Besetzung von natürlichen Ufern oft Massen von Schilf und anderen wuchernden Ufergewächsen. Man kann sich oft dadurch helfen, daß man vom Wasser aus einen dekorativen, schmalen, einige Meter langen Kanal in den Garten führt, der sich auf einem Rasenplatz zu einem Becken erweitert. Gegen den Wildwuchs schattiger oder sonniger Ufer von schmalen bachartigen Wasserläufen kann man auch, wenn es sich nicht gerade um so starke Wuchergräser wie Schilf handelt, mit verstreuten Partien von Riesenhuflattich und Herkulesstauden arbeiten und malerische Wirkungen erzielen.

Manche schönen Astilben, die sich früher gegen Gras und Wildwuchs an Ufern auf die Dauer nicht durchsetzten, sind jetzt so mit starken Wucher-Astilben gekreuzt, daß prachtfarbene Wucherer entstanden, die nunmehr ohne Pflegerei an solchen Stellen gedeihen und weiterwandern.
Der Anfänger, ja auch der Kenner lasse sich die unendliche Vielartigkeit der Erfahrungen und Rücksichten und Fortschrittsergebnisse nicht verdrießen. Das alles entwirrt sich Schritt für Schritt immer mehr zu einfachen Listen mit eindeutigen Erfahrungsweisungen und zu graphischen Überblicken und Kalendern jeder Art. Diese werden uns dereinst das Arbeiten mit jenen völlig unersetzlichen Schönheitsschätzen und Gartenbühnen noch unendlich viel lieber und leichter machen, als es heute schon ist. Aber das Suchen und Tasten hat ja auch unglaubliche Reize. Der Spielraum hierfür wird nie fehlen.

XVII. Abkürzungstabelle und Bildzeichenschlüssel

1. Lateinischer Name
2. Deutscher Name
3. Familienzugehörigkeit
4. Höhe
   a) Polsterpflanze (⌓)
   b) spannh. (15—20 cm)
   c) fußh.
   d) knieh.
   e) tischh.
   f) hüfth.
   g) brusth.
   h) mannsh.
5. Farbe
6. Blütezeit
7. Besondere Schmuckkräfte:
   - immergrün
   - Beerenschmuck, Fruchtschmuck
   - laubschön oder polsterschön, auch ohne Blüten (Herbstlaubschmuck)
   - ∠ Duft
   - Schmetterlinge anlockend
8. Gartenwünsche oder Widerstandskräfte (für jeden normalen Gartenboden brauchbar — außer bei ≈ —, aber sonst noch die zum Zeichen gehörigen Bedingungen wünschend oder ertragend):
   - ○ für sonnigen Stand mit nicht zu langen Dürreperioden
   - ⊖ für Sonne bei ausgesprochen oder doch immer leidlich frisch erhaltenem Boden
   - ⊖ für sonnigen Stand und nasse Lage
   - ≈ im Wasser gedeihend
   - ○○ Sonne und viel Trockenheit liebend und ertragend
   - ○○○ für Prallsonne und Dürre letzten Grades Durstkünstler ersten Ranges
   - ◆ für absonnige, also nach Norden geneigte Hänge und Fugen, aber sonst helle Plätze.
   - ◗ Halbschatten liebend oder ertragend und hierbei zeitweise große Dürre ertragend — nicht gerade liebend
   - Trockenheit und Schatten vertragend, auch viel Wurzeldruck
   - ◖ Halbschatten vertragend oder liebend nur bei feuchtem oder leidlich frisch erhaltenem Boden
   - ● Vollschatten vertragend oder liebend
9. Verwendungsmöglichkeiten
   - Δ für größere Steingärten
   - untere Partien der Steingärten
   - □ regelmäßige Steingärten
   - für Ufergärtchen, aber auch in gewöhnlichem Gartenboden gedeihend, nicht unbedingt Feuchte bedürfend
   - Felsfuge
   - ∞ auch für Wildnisgärten ohne Stein, Naturgärten
   - ▯ auch Rabattenstaude
   - ‖ Einfassung oder gemischte niedere Vorpflanzung von Rabatte
   - ⊥ Einzelstellung (Solitär)
   - Vasenschnitt
   - Nachbarschaft der Wildnis und des Gartens
   - wichtig ist die geographische und ökologische Verbreitung

XVIII. Alphabetische Grundliste der bedeutsamsten Pflanzen für Steingärten

mit Angaben über Höhe, Blütezeit, Farbe, Verhältnis zu Feuchtigkeit und Licht, Verwendung, Partner, geographische, ökologische Herkunft und Wildgesellschaft

Warum die große Fülle? Geleitworte zu den Grundlisten

„Warum denn nur in all diesen Pflanzenlisten und Hauptpflanzengruppen diese ungeheuerliche Vielheit? Man ersäuft ja in der Fülle. Mit ein paar guten Arten und Sorten jeder Hauptgruppe müßte es doch eigentlich genug des Guten sein. Wer soll denn das alles im Kopfe behalten und richtig anwenden? Wir haben denn doch noch ganz etwas anderes in der Welt zu tun, als uns in den Labyrinthen eurer Zwerggewächse zurechtzufinden. Viel besser bleibt es doch, ein paar schöne Sachen richtig kennenzulernen und richtig anzuwenden."

Worte dieser müden und ängstlichen Weisheit und Beschränkung hört oder wittert man oft genug und weiß, wie gern solche Wortführer noch dazu stolz auf ein paar „Neuheiten" von Anno Tobak herumreiten.

Sie vergessen völlig, daß selbst die wenigen Sorten, Varianten und Steigerungen der Hauptarten, auf die sie sich gern gemütlich beschränken wollen, auch noch gar nicht auf der Welt oder zu ihrer Verfügung wären, wenn ihre besorgte Bescheidung und Weisheit schon jahrzehntelang maßgebend gewesen wäre. Normalerweise müßten sie auf anderen Lebensgebieten dieselbe Haltung einnehmen und das Weltrad entsprechend zurückdrehen.

Sie vergessen, welche Kräfte und Ausbildungsfähigkeiten unser Gedächtnis allgemach instand setzen, die phantastische Riesenfülle des modernen Gartenpflanzenreiches spielend zu beherrschen, und zwar ebenso spielend, wie dies in anderen Berufen ernstlich verlangt wird.

Sie vergessen, daß nur der große Feuerzug jenes Dranges und Durstes nach unendlichem Weltinhalt und seiner unermessenen Steigerung auch das erst alles hat mitschaffen und heraufführen können, worin sie sich vorzeitig einspinnen wollten. Es gibt eben im Menschen tausend vorzeitige Verkalkungsgefahren, auch ohne daß man Kalk dafür verantwortlich machen kann. Man darf also nicht mitten im Sprunge aufhalten und sich überhaupt den Pelz gar nicht erst waschen lassen, wenn man nicht naß werden will. Ströme kann man nicht mit Waschschüsseln aufhalten oder ausschöpfen.

Durch hundert und tausend Blumensorten einer Gattung geht der Weg zu einer Blumensorte, welche jene Gattung in ganz neuer Beleuchtung zeigt und in ganz andere Verwendbarkeit hinaufführt.

Aber die vielen beschränkungsfreudigen Gartengestalter in der Welt, die sich gerne im Bassin für Nichtschwimmer aufhalten, vergessen nebenher, auch noch anderes zu bedenken: in Zukunft werden Gärten und Gartenfragen von immer mehr Menschen verschiedenster Wesensart noch viel ernster und freudiger genommen werden als heute.

Ungezählte Gartenfreunde und Gartengestalter wird es dann langweilen, in eigenen und fremden Gärten zu oft das gleiche zu sehen.

Den allzu bescheidungsfreudigen Gartengestaltern fehlt fast immer das eigene langjährige Gartenerlebnis! Erst die Fülle bringt die Erwartung und Spannung in jede Gartenstunde, und das herrliche Geflecht freudenumrankender Vorfreuden hat die unermüdlich vorwärtsstrebende Beschäftigung mit unendlichem Pflanzenreichtum und seiner Steigerung zur Voraussetzung.

„Reiches Leben — hab Erbarmen —
Halte mich in linden Armen."

Wem die Welt zu reich ist, der muß sich durch den Reichtum ganz und gar umschaffen lassen und die Schwerkräfte seines inneren Wesens verlagern.

Unsere Organe zur Erfassung der Welt werden allgemach weiter erstarken. Ordnungskraft und Überschau werden zunehmen; und die Gedankenkräfte, mit denen wir in die Herrschaft über die Mannigfaltigkeit hineinwachsen, anstatt zu fliehen und an ihr vorbeizublinzeln, werden in so ungeahnter Weise steigen wie alles übrige.

Wem dieses Buch seelische Verdauungsbeschwerden bereitet, ahnt nicht, welche abgründigen Glücksmassen er allmählich bewältigen lernen und mit welcher Freude er eines Tages ermessen wird, daß die Pflanzenlisten dieses Buches nur eine erste große Revue über das Wesentlichste darstellen. In neuen Auflagen des Buches wird diese Überschau schon nach fünf bis zehn Jahren eine Fülle beherrschender neuer Züge haben, wobei es sich um hinzutretende Edelsteine ersten Ranges handelt, gleichviel, ob sie aus ferner Wildnis oder aus der Veredlungsarbeit hervorgehen.

Wie soll man denn in diesem schäumenden Werden die Freude am Errungenen ins rechte Verhältnis zur Weltneugier und Fortschrittslust setzen?

Auf rechtem Wege nach beiden Richtungen ist und bleibt nur der, welcher die Unruhe dieser Probleme genießt und sich gerade in ihr wohnlich einrichtet.

Was sollen also nun Leser dieses Buches tun, und was soll das Buch für Leser tun, die sich nach Jahren um mannigfache allerneueste, daher in vorliegender Auflage aus irgendwelchen Gründen noch nicht genannte Fortschritte bekümmern wollen?

Der Verlag wird hier der ganzen Ungewöhnlichkeit des Verwandlungstempos, das auf keinem Fortschrittsgebiet derGartenpflanzen so reich, so schnell, so unabsehbar und doch auch so bedeutsam wie im



Linke Bildreihe:
Gefüllte Sumpfdotterblume am Beckenrand, Caltha palustris fl. pl. — Fugengrasnelke, Armeria caespitosa hybrida. — Salomonssiegel, Polygonatum giganteum. — Gefüllter Steinrich an der Mauerecke, Alyssum saxatile, mit gefüllter Arabis, Alpenkresse.

Rechte Bildreihe:
Enzian als Einfassungspflanze, Gentiana acaulis. — Bundesfaden, Aethionema grdfl. — Zwergglockenblume, Campanula Wockei. — Zwergfugenglockenblumen, Campanula Tommasiniana.

Steingartenreiche ist, mit einer ungewöhnlichen Maßnahme Rechnung tragen, indem er zu sehr mäßigen Preisen Ergänzungslisten bereithält. Auch innerhalb dieser Listen wird weiterhin unsere Methode am Werke bleiben, einleuchtende, aus der praktischen Verwendung und allen möglichen sinnfälligen Gliederungen kommende Übersichten zu schaffen, welche der Fülle ihre rangordnungslose Langeweile und verstimmende Entmutigung nehmen.

Acaena — Stachelnüßchen — Rosengewächse, ○ ○ ○ ☽ ∞, braune oder bläulichgrüne Teppiche, monatelang mit Stachelfrüchtchen geschmückt. An manchen Plätzen, etwa an großen, trockenen Böschungen oder Flächen des Naturgartens kann ihr einziger Fehler — das Wuchern — ein großer Vorteil sein; man lasse Wucherer aufeinander los. ※ Neuseeland, südliches Südamerika. Keine Acaena in Steinnachbarschaft setzen!!

— **Buchananii** — bräunlich-silbergrauer Teppich. Zwergglockenblumen.

— **glauca** — blaugrün, bräunlich gesäumt. Thymian.

— **microphylla inermis** — karminrote Fruchtköpfchen, kupferbrauner Teppich. Goldlein. ※ Argentinien, subantarktisch.

— **novae-zealandiae** — ist das eigentliche Rasen-Stachelnüßchen mit rötlichgrünem Laub und großen rötlichen Stachelfrüchten, widerstandsfähig bis dort hinaus, man kann darauf treten, lagern oder sich am Beschauen erfreuen. Heidenelken. ※ Neuseeland, antarktisch.

Acantholimon — Stechnelke — Bleiwurzgewächse. ○ ○ ○, hell- bis dunkelrosa, Juli/August, im Alter imponierende Igelpolster. ※ Kleinasien, Armenien, Kaukasus, alpin.

— **glumaceum** — einzige Stechnelkenart, die überall zufriedenstellend gedeiht. Granitmiere.

Acanthus — Bärenklau — Akanthusgewächse, knieh. ○ ○ ⊥ ▯, in Zwergarten auch △ rosaweiß, Juni/Juli. Ornamentale Stauden, die in Blatt und Blüte zum Lieblingsmotiv griechischer Baukunst gehörten. ※ Südeuropa, Kleinasien.

— **longifolius** — Säulenakanthus, mächtigster unter den für △ passenden Akanthus. 1 m und darüber. Juli/August. Gräser. ※ Dalmatien, leicht beschattete Plätze.

— **Perringii** — Zwergakanthus, fußh. bis knieh., rosenrot, Juni/Juli, wünscht kalkhaltigen, lehmigen Boden oder Zusatz. Opuntien. ※ östliches Kleinasien, an sonnigen Stellen zwischen 1500—2000 m Höhe im kappadozischen Antitaurus.

— **spinosus** — Stachelakanthus, knieh. Juli/August. Sedum, Sempervivum. ※ Dalmatien, Griechenland.

Achillea — Edelgarbe — Korbblütler. Der alte Heldenname scheint für heldenhafte Dauerkräfte der Pflanze erteilt. Er umfaßt silbergraue weißblühende Kleinpflanzen und goldgelbe wuchtige Staudenbüsche, sowie derbe rotblühende Pflanzen, immergrüne und einziehende Arten, Frühlings- und Sommerblüher, sowie Dauerblüher des Sommers und Frühherbstes. ※ ganz Europa.

I. Kleine Silbergarben

Bis fußh. ○ ○ ✂ ∞, weißes Blühen ab Mai/Juni und langes Wiederblühen auf silbergrauem Grunde.

— **ageratifolia superba** — griechische Ageratumblattgarbe — alpin. Feuergünsel.

— **argentea** — dalmatinische Silbergarbe — alpin. Purpurgünsel.

— **Clavenae** — Geweihsilbergarbe. Die Steiermärker bekränzen ihr Vieh, wenn sie es von der Alm heruntertreiben, mit dieser Blume. ※ an Kalkfelsen und steinigen Grasplätzen zwischen 1500 und 2500 m Höhe der östlichen und südlichen Kalkalpen und des Karsts bis nach Illyrien, Kroatien, Dalmatien und Albanien. Ehrenpreis in blauen Tönen.

— **Kellereri** — netzblättrige Frühlings-Silbergarbe — Hybrid. Roter Thymian.

— **serbica** — serbische Silbergarbe — edelste und großblütigste aller Silbergarben. Juni, stark remontierend. Subalpin. Rotes Fingerkraut.

— **spinulifolia** — Immergrün-Silbergarbe — Juni/Juli. Subalpin. Habichtskräuter. ※ Kleinasien.

— **umbellata** — silberlaubige Gabelblattgarbe — Juli/August. Subalpin. Spinnwebhauswurz. ※ Griechenland.

II. Kleine Goldgarben

fußh. ○ ○ ∞ ✂, Juni/August. Flache gelbe Dolden auf graugrünem Polster. ※ Südeuropa, Kaukasus, Sibirien.

— **tomentosa** — grünlaubig, ausdauernder als A. aurea. ※ An sonnigen trockenen Hängen Südwest- und Südeuropas, Süd- und Mittelrußlands bis ins westliche Sibirien, in Trockenwiesen mit Stipa, Aster linosyris. Blaue Glockenblumen.

— — **hybrida Rigi** — edel-blaßgelbe Dolden auf leichterem, etwas höherem Stielwerk. violette Ballglockenblumen.

III. Große Goldgarben

— **filipendulina Parkers Varietät** — tischhohe, mächtige goldgelbe Doldenbüsche von schönster Architektur und endloser Blütezeit, die sich nach Schnitt noch wiederholt. Die abgeschnittenen Blumen halten sich getrocknet schönbleibend, hüfth. ○ ○ ○ △ ⊥ ∞ ✂. Salvia nemorosa, Lychnis chalcedonica, Monarda didyma oder sonst braunes niedriges Helenium. ※ Kleinasien, Kaukasus — wie Rainfarn, in Kleinasien und Kaukasus.

— **hybrida Schwefelblüte,** vorige in blassem Schwefelgelb, ist farblich nicht hoch genug zu schätzen. Schmetterlingstisch. Pfirsichblattglockenblumen, Blutberberitze.

IV. Größere Schneegarben

fußh. ○ ○ ✂ □. Leisten auch an dürren Stellen weißen Dauerflor.

— **mongolica hybrida** — Verbesserung ostasiatischer Art. Juni/August. Karthäuser-Nelken.

— **ptarmica Schneeball** — gefüllte Gartenform von fast fünfmonatiger Blütendauer bei Rückschnitt. Festeste und wenigst wuchernde ihrer Art. Zwergrittersporn, Chelone, Dracocephalum Ruyschianum. ※ Europa, Asien, Nordamerika. (Nur für gebaute Steingärten!)

V. Rote Schafgarben

— **millefolium Kelwayi** — rote Form der heimischen weißen Wegrandgarbe, Brustteelieferantin, richtige „Heilgarbe" — wie Kelwayi, Kirschkönigin, fußh. bis knieh. ○ ○ ○ △ ✂, Juni/Oktober. Das Wuchern, das besonders in leichten Böden auftritt, ist durch Abstecken leicht im Zaum zu halten. Rückschnitt vor Aussaat sichert Nachflor und hindert das Aufkommen lästiger mißfarbener Sämlinge. ※ Weltwanderer durch ganz Europa bis Island und Polarkreis, dann bis Kaukasus, Persien und Westhimalaja. Ebene bis alpin, 2500 m. Glockenblumen, Nachtkerzen, Wildnelken, Staudenlein.

Aconitum — Eisenhut — Ranunkelgewächse. ☽ ○ ⊥ □ △ ∞, brusth., Juli/August blühend, dunkelblau, hellblau, blaßgelb. Diese Alpenwiesengewächse, Hochstauden der Bergflur, wollen, bis auf die leichtestwachsenden A. lycoctonum pyrenaicum und A. napellus Sparks Varietät, kräftigen humossaftigen oder humoslehmigen Boden, den man ja leicht bereiten kann, wo er nicht vorhanden ist. Sie wollen lange ungestört an ihrem Platze stehen. Wenn man sie in die Nachbarschaft von Gehölzen stellt, ist Zwischenschaltung einer dünnen Steinplatte oder Dachpappe zweckmäßig, falls Boden und Klima nicht sehr „saftig".

— **lycoctonum pyrenaicum** — der hohe gelbe Pyrenäen-Eisenhut — ist von wundervoller Architektur. Nirgends kommt er so zur Geltung wie an malerischen Steingartenplätzen. ※ Montan subalpin, hohe Pyrenäenform des gelben Wolfseisenhuts. der enorme Verbreitung in Süd- und Mitteleuropa, Nordrußland bis China und Himalaja besitzt. ♊ Türkenbund, hohe Glockenblumen.

— **napellus** — hüfth. bis brusth. Der Eisenhut der Alpen und Dorfgärten will frischbleibenden, nährkräftigen Boden und bevorzugt an beiden Rinderdünger, denn auch in den Alpen zieht es ihn in die Nähe überdüngter Plätze und Weiden. ♊ schön neben Coreopsis verticillata, Echinops humilis, Monarda, Salvia nutans, Zwergkiefern; in Wildgesellschaft oft mit Veratrum, Akelei, Aira caespitosa, Ranunculus aconitifolius, Luzula, Filipendula, ※ montan bis alpin (3000 m) in Alpen und Karpaten.

— — **nanum,** blauer Zwerg.

— — **bicolor** — Bayernfarben-Eisenhut — ist eine reizende Variante. ♊ Vorige, Indianernesseln.

— — **Sparks Varietät** — brusth. Der eigentliche, anspruchslos wachsende dunkelblaue Eisenhut der Gärten. ♊ Herzblattsilberkerzen, Mandelspieren, weiße Glokkenblumen.

— **Fischeri Wilsonii** — chinesischer Herbst-Eisenhut — mannh., ist durch sein spitzes Ragen wichtiger Gegenspieler breitgelagerter Herbst-Asternbüsche. ♊ Herbstanemonen, Silberkerzen. (Er braucht saftigen Boden.)

Acorus suche im Wassergartenbuch.

Actaea suche im Gartenstauden-Bilderbuch.

Adenophora — Becherglocke — Glockenblumengewächse. ○○○ △ ✂ ∞, knieh. bis hüfth., Juli/August, zartlilablau. Die Becherglocken sind vielfach in unangenehm wuchernden Arten verbreitet, während gute Sorten selten echt aufzutreiben sind.

— **liliiflora** — sibirische Becherglocke — bildet aus Kettengehängen blaßblauer Glöckchen hohe Rispen, wuchert gar nicht. ※ Vom östlichen und südöstlichen Mitteleuropa durch Mittel- und Südrußland bis Sibirien, auf frischen Unterlagen lichter Wälder, Auwälder, Gebüsche und Wiesen zusammen mit Viburnum opulus, Crataegus oxyacantha, Corylus, Brachypodium silvaticum, Clematis recta, Brunella grandiflora. ♊ Schleierkräuter, weiße und warm-rosa Spiräen.

— **Potaninii** — Turkestan-Becherglocke — wird noch höher mit kleineren Gehängen.

Adianthum suche im Gräser- und Farnbuch.

Adonis — Adonisröschen — Ranunkelgewächse. ○○○ ✂ ∞, fußh. Vorfrühling, gelb und goldrot, ♊ Schneeglöckchen, Anemone pulsatilla, Vorfrühlingsbeet. — Adonis gehören zu den außerordentlichsten Schätzen des Vorfrühlings und stehen erst im Beginn ihres Gartenlebens. Alte Adonispflanzen neben alten Kuckucksanemonen sind Schönheitsschätze deutscher Wildnis, die den meisten Deutschen unbekannt. 10- bis 15 jährige Pflanzen füllen einen Quadratfuß mit Blumen.

— **amurensis** — ein Winterwunder, das ohne Verschnupfung gegen hohe Fröste anblüht, manchmal im Januar, manchmal erst im März in Blüte tritt und fußhohe, gelbe Sternbüsche bildet, die weithin leuchten. Die Pflanze ist unverwüstlich. (Es gibt andere frühe Arten, deren Blumen aber die Frostunempfindlichkeit nicht recht mitmachen, wie z. B. A. Nadorkaki.) Vorfrühlingsgärten ohne diese Pflanze haben nicht ihren vollen Glücksballast. Nach der Blüte breitet sich großes „Farnlaub" aus. Dieser herzerwärmende Schatz kommt aus Ostsibirien, dem Lande des Flusses Amur.

— — **ramosa** — voriger in Goldrot und in schöner Nachbarschaftsfarbenwirkung mit ihm. Trägt eine erstaunliche Note in die frühesten, oft schneeigen Wochen des Vorfrühlings-Steingartens. Scheint auch von jener östlichen Ferne erbrütet, aber wie von Hochgebirgssonne gebräunt.

— — **flore pleno** — scheint aus Kanarienvogelgefieder zusammengesetzt und führt den Flor der Stammart lange weiter.

— **vernalis** — heimischer Frühlings-Adonis, öffnet gegen Ende März auf netzartigem Stengellaub seine mächtigen gelben Blütensterne, die vornehmer sind als die der edelsten Kakteen ähnlicher Art. Das wilde Vorkommen in Deutschland ist so kapriziös und verstreut, daß man nicht all diese deutschen Wiesenhalden nennen kann. Der Same keimt schwer, sonst wäre die Pflanze in allen Gärten. Die Blumen schließen und öffnen sich je nach Licht und Wolkendunkel, und ein alter Busch spitzt bei jeder fernen Wetterwolke mit seinen Blumenmassen fortwährend die „Ohren" oder schwelgt mit ausgebreiteten Armen wieder in der vollen Sonne. ※ Südost- und Mitteleuropa verstreut. Pontisches Flurenelement, Steppen und Trockenwiesen, Wildgesellschaft: Stipa pennata, St. capillata, Aster linosyris, Filipendula hexapetala, Veronica spicata, Anemone pulsatilla und A. silvestris. Es schwirren noch wunderliche Gerüchte über weitere Adonis in der Luft; dem echten großblumigen A. pyrenaicum, der hier aber auch früh blühte, wird Juniflor nachgesagt, sodann wird von einer sibirischen vernalis-Form gesprochen, die früher und mächtiger blüht, und schließlich noch von weißen und rosafarbenen Varianten gemunkelt.

Aetheopappus suche unter Centaurea.

Aethionema — Steintäschelkraut — Röselkreuz — Kreuzblütler. ○○ ✂ ☛ 亞, letztes Drittel Mai/Juni, spannh., hellrosa, dunkelrosa. ※ Persien, alpin. ♊ Veronica armenia, Potentilla aurea. Der Flor dieser zartgrau-blaugetönten Pflanze tröstet über den verblühenden Iberisflor, dessen Fortsetzung in feinstem, unbezeichenbarem Rosa der hochgetürmten Döldchen er bildet. Es gibt hier viele empfindliche und unwesentliche Varianten, die wir weglassen.

— **grandiflora** — klassisches Steintäschelkraut für den Garten, ein unverlierbarer, ausgesprochener Edelstein. ♊ Rosettensteinbrech.

— **hybrida Warley Rose** — blüht gedrungener in karminroten Blütenpolstern von noch energischerem Wachstum, macht aber vorige nicht entbehrlich.

Agrostemma suche unter Lychnis.

Agrostis suche im Gräser- und Farnbuch.

Aira suche im Gräser- und Farnbuch.

Ajuga — Günsel — Lippenblütler. ○○○ ◗ | ∞ ✂ ☛, April/Mai, Blüte blau, Laub braunrot, bunt gefleckt oder grünweiß. Die Günsel sind liebenswürdige Leute, die uns nie zuviel werden, immer treu bleiben, manchmal in ihrem Wuchern etwas im Zaum gehalten werden müssen, was leicht ausführbar. ※ Ganz Europa, im Norden bis Südschweden übers Baltikum bis Nordwestrußland, außerdem Vorderasien. Vom Tiefland bis etwa 1700 m. Böschungen und Magerwiesen, helle Laub- und Nadelwälder, ohne besondere Bodenansprüche. — Die schönste Art ist und bleibt

— **reptans purpurea** — Purpurgünsel, aus deren braunem Laub die bis 20 cm hohen blauen Blütenährchen sich reizvoll herausheben. Die schöne Laubfarbe bleibt bis Ende Winter und ermöglicht schönste Farbenstickereien, auch an dürren Plätzen. ♊ zarte weißblühende Kräuter, Alsine, dann Goldlein.

— — **multicolor** — der Feuergünsel — entfaltet erstaunliche Laubschönheit mit immer neuen Überraschungen durch Monate. ♊ Sedum Ewersii.

— — **variegata** — der Silberblattgünsel, gehört als Partner dazu und rechnet zu den besten kleinen buntblättrigen Stauden. ♊ violettes Griechenveilchen.

Alchemilla — Silbermantel, Frauenmantel — Rosengewächse — ○ ◗ ● ∞ ✂, 10 cm, Juni—August. ☛.

— **alpina** — resedagrüner schlichter Schatten- und Feuchtgrundgrüner. ※ Mittelmeergebirge, Karpaten, Kaukasus. Nordverbreitung: Grönland, Island, Skandinavien bis Kola. Weiden, lichte Gehölze, Felsen, Kalkarmut vorziehend. Alpin.

Alisma suche im Wassergartenbuch.

Allium suche im Blumenzwiebelbuch.

Alopecurus suche im Gräser- und Farnbuch.

Alsine suche unter Minuartia.

Alstroemeria — Inkalilie — Rittersterngewächse — ○○ ⊖ ♈ ⩓ ✂, knieh. Juni—August.

— **aurantiaca splendens** — orangerot, Rhizome, 10 cm tief pflanzen. Die Alstroemerien sind im Steingarten am Rande kleiner Wasser unglaublich dauerhafte Blüher in kraftvollem Orangerot, das zu den immer willkommenen Farben gehört. ⛩ virginische Dreimasterblumen. ⁂ Chile. Weiteres hierüber Blumenzwiebelbuch.

Actaea — Christophskraut — Ranunkelgewächse — knieh. bis tischh. ○ ◑ ● ∞ ⊤ ✂ △.

— **alba** — trägt auf Silberkerzenlaub alabasterweiße Beerentrauben mit lackroten Stielchen von August bis Oktober. ⛩ Farne, Herbstanemonen. ⁂ nordamerikanische Wälder.

Alyssum — Steinrich — Kreuzblütler. ○○○ ✂ ⊞ April/Mai, langer Herbstnachflor, teilweise ☛, goldgelb bis bleichgelb. Steinrichstauden sind Trockenheitshelden, können 80 Jahre an steilen Felswänden hängen und mächtige Dimensionen annehmen. ⁂ Alpen, montan bis subalpin.

— **montanum** — Teppichsteinrich — ist der früheste und flachste Steinrich. Vorfrühlingsbeet, schön im Herabhängen. Runde flache Dolden auf silbergrauem Laub-Anf. April. ⛩ früheste Veronica, Hornveilchen, Zwergiris. ⁂ Mittelmeergebiet, Mitteleuropa, Süd- und Mittelrußland. Pontisch-mediterranes Element, trockene, sonnige Orte, Karstheiden, Trockenwiesen mit Stipa pennata, sonnige Felsflur. Wildgesellschaft: Saxifraga aizoides, Draba aizoides, Cytisus nigricans, Daphne cneorum, Campanula pusilla, Sempervivum, Adonis vernalis, Anemone pulsatilla. Trockene Kalksubstrate und auch Sand.

— **saxatile compactum** — Frühlingssteinrich — liefert das satteste, leuchtendste, sauberste Gelb für den Steingarten, Ende April, Mai fußh. ⁂ Südliches Mitteleuropa, Elbfelsen, Fränkischer Jura, Donaugebiet, Nordbalkan bis Südrußland, Kleinasien. Vorkommen: pontisches Element, montan, trockene, sonnige Felsfluren. Wildgesellschaft: Saxifraga aizoon, Aster alpinus, Helianthemum alpestre, Dianthus caesius.

— — **citrinum** — Schwefelsteinrich, fußh. Der König seiner Art, dessen edles Gelb irgendeinen südlichen Zauber bewirkt. ⛩ rote Geum, Polemonium, Iris p. cyanea.

— — **fl. pl.** scheint aus winzigen Maréchal-Niel-Röschen zu bestehen, aber in sattestem Gelb. ⛩ Iris pumila gelb.

— **argenteum** — Sommersteinrich, knieh. Osteuropa, Orient. Trägt große graugelbe, flache Dolden von üppigstem Wachstum und schönstem Verblühen, ▯ ∞ □. ⛩ Ehrenpreis, Santolinen.

— **spinosum** — ein nettes weißes Kleinzeug für Felsfugenbalgerei etwa mit Linaria und dergleichen.

Anacamptis suche im Blumenzwiebelbuch.

Anaphalis — Große Silberimmortelle — Korbblütler ○○○ ◑ ∞ ✂ fußh. bis knieh. Juni — Frost ☛.

— **margaritacea** — silberweiß. ⛩ Anemone vitifolia, Blaugräser und viele andere stille Farben. Pflanze ein Exemplar unter Cotoneaster praecox: Die Silberköpfchen schießen zwischen den roten Beeren durch. Der Effekt dauert von Juli bis Oktober. ⁂ Nordostamerika.

Anchusa — Ochsenzunge — Borretschgewächse, hüfth. ○○ ◑ ∞ ✂ ♈ □ △.

— **italica Pride of Dover** — Vor der Rittersporneit entfaltet als einzige raumbeherrschende, blaublühende Pflanze die Anchusa ihre mächtigen Farbenbüsche. ⛩ Goldfunkien, gelbe Iris, Goldregen. ⁂ Mittelmeergebiet bis Oberitalien, Ungarn, nach Osten Krim, Persien. Sonnige Plätze, Wegränder, Brachen, Schutt.
Anf. April/Ende Mai. Da sie viel Trockenheit verträgt, kann die recht dauerhafte Varietät an Steingartenrändern einzigartig gute Plätze finden. Leichter Schutz gegen Ausnahmewinter.

— **myosotidiflora** — Kaukasusvergißmeinnicht, ○ ◑ ⊤ □ ♈ ∞ ✂ ☛, ist in ihrer besten Form ein einzigartiger Zuwachs unseres Vorfrühlingsgartens und trägt ihr massiges reines Blau an Gartenplätze jeder Art. Schön im Laub bis Oktoberende. ⛩ Waldmeister, Trollius, Iris, Akelei und aller Vorfrühlingsflor schon ab Ende März, fußh. und mehr. Man kann den Garten nicht leicht mit ihr überwürzen, ihr nicht genug Gelegenheiten zur Entfaltung bieten. ⁂ Kaukasus.

Androsace — Mannsschild — Primelgewächse, ○ ◑ ⌓ ⊞. Spannh. Rosa bis auf die weiße lactiflora. Die Androsacegeschmeide, klein wie Puppenphlox, dürfen in keinem Steingarten fehlen. Entschuldigung gibt es nicht. Manche sind sehr zierlich, andere robust, robuster aber als der stark wachsende Chinamannsschild sarmentosa ist noch die Form Watkinsii in dunklerem Rosa. Sie ist die unverwüstlichste aller. ⛩ kleine Veronica, Draba.

— **primuloides** — Primelmannsschild — macht den Anfang, früh im Mai. Ihrer rührenden Zierlichkeit von 8 cm Höhe muß man andere allerkleinste Zwerge beigesellen. Echtheit oft umstritten, ebenso Urheimat.

— **carnea brigantica** — kleine karminrosa Charaktergestalt von 10 cm Höhe und reizender Dauerkraft. Mai. Alpin, Alpen. Reizvoll mit A. lactiflora.

— — **Laggeri** — der Pyrenäenmannsschild, gleichfalls äußerst zierlich und sehr lange blühend, Mai/Juni, 10 cm.

— **foliosa** — Himalajamannsschild, von späterem Flor, mit breitem Silberlaub, Juni/Juli 10 cm.

— **lactiflora** — weißer sibirischer Mannsschild, borealarktisch, Mai/Juni 10 cm.

— **sarmentosa** — Chinamannsschild, größte und auffallendste Mannsschildart, Mitte Mai/Juni blühend, spannh., aber an dauerhafter Gartenfreudigkeit noch überboten durch

— — **Watkinsii** — dunklere und zierlichere Form obiger, alle schwierigsten Examina des Dauerverhaltens bestehend. Mitte Mai/Juni 12—15 cm.

— **sempervivoides** — ist noch wegen allerlei kleiner Meriten als Puppenzwerg vom größten Gebirge der Welt zu nennen. Himalajazwergmannsschild. 5 cm. Mitte Mai.

Anemone — Windröschen — Ranunkelgewächse.

Der wunderbare Name Anemone faßt die ganze Weltpoesie dieser Gruppe zusammen. Name ist nicht Rauch oder Schall, sondern Einheitsherstellung zwischen innen und außen. Im Steingarten liegt das eigentliche Reich der ausdauernden Anemonen. Die bunten italienischen, auf die Dauer nicht aushaltenden Anemonen passen besser für den architektonischen Steingarten, es müßten denn sonst die stilleren Stammformen jener Gartenanemonen sein, wie man sie Anfang April in Italien überall im Gras unter den Oliven findet. Eine sehr alte fußhohe und fußbreite Pflanze von Anemone patens oder pulsatilla ist übrigens im Alter ein noch viel auffallenderes Gebilde als die wilde italienische Knollenanemone. All diese Knollen- und Knöllchenanemonen sind in dem Buche der Blumenzwiebelstauden behandelt. Anemonenflor des Steingartens währt jetzt von Anfang März mit einer nur sehr kleinen Sommerlücke bis zum Herbstfrost, also häufig bis Ende Oktober. Die letzte Lücke wird sich auch noch schließen. Die Steingartenanemonen gehören so recht unter die Rubrik „Scheinzart, aber lebensstark und dauerhaft". In ihren wesentlichsten Reizen, ganz besonders denen alter, ausgebauter Exemplare und Horste, sind sie noch nicht Inhalt des schönheitsdurstigen deutschen Kulturbewußtseins geworden.

Daß man vom Windröschen, was sonst nur als feuchter weißrosiger Aprilschaum der Wälder und Wiesen bekannt ist, bunte, immer wiederkehrende Teppiche in Blau, Weiß, Rot, Gelb haben kann, wird zunächst für ein Märchen gehalten. Und so wimmelt das Anemonenreich von Überraschungen und von herzhaften, zuverlässigen Pflanzenschönheiten.

Wir führen die Arten und Sorten nach Blütezeiten auf:

Anemone apennina, blanda und Spielarten, Märzblüher, suche im Blumenzwiebelbuch.

— **nemorosa** — Buschwindröschen. — Die Pflanzen bilden kleine Rhizomstäbchen, die nach dem Vergilben von August bis Ende März gestreut bzw. leicht eingelegt werden. Blühen auch spät gelegt sofort los, weiß mit rosa Schein. 10 cm. ⊖ ○ ◑ ● ∞, Vorfrühlingsgärtchen. ⛩ kleine Waldstauden des April, kleine Farne und Gräser,

Primeln, Leberblümchen, Sauerklee. ❋ Europa von Nordfinnland hinunter bis Mittelitalien, östlich bis Wolga, weiterhin ostasiatisches Areal von Nordkorea bis Kamtschatka, und schließlich noch ein nordamerikanisches. Gesellschaftsbildend an humosen, frischen Stellen im Wald, gern unter Buchen, aber auch anderen Gehölzen, geht sogar in den nassen Au- und Bruchwald. Manchmal tritt es vom Waldrand auf die Wiesen hinaus in die Sonne. In Bodenarten nicht wählerisch.

— — **grandiflora** — großblumige, schöne Form.

— — **Allenii** — wasserblau, großblumig.

— — **Robinsoniana** — rosalila, großblumig.

— — **rosea** — rosafarben.

— — **Royal Blue** — stärkstes Blau.

— — **flore pleno** — gefüllt und später blühend.

— **hepatica triloba** — Leberblümchen — ist das blaue Waldkleinod des deutschen Frühlings. Um diese geben wir alle Anemonen der Welt her. Ihr blauglühender Schattenstern im braunen Vorfrühlingswalde ist unentbehrlicher Akteur der Frühlingsbühne. Jede Pflanze blickt anders, am schönsten sind die dunkelblauesten, von deren Kelchen sich der kleine weiße Schaumkranz der Staubgefäße am stärksten sondert. Die weißen und rosa Formen sind unbegreiflich schön. Sie alle werden uralt und vertragen einen tüchtigen Puff. Wenn's ihnen wohl ist, werden die Blütenkissen „bratschüsselgroß". Schönste Partner sind auch gelbe Kissenprimel, Seidelbast, Adonis. Die gefüllten Sorten gibt's schon jahrhundertelang. Sie sehen aus wie Seltenheitsschätze aus der Biedermeierzeit. März/April. ○ ⊖ ☽ ● ⚲ ∞ 亞 ☛, oft immergrün oder wenigstens wintergrün. Vorfrühlingsbeete. ❋ Riesenverbreitung in ganz Europas Wäldern, außer höher nordischen sowie einigen West- und Südländern, ferner Südmandschurei, Korea, Japan, gemäßigtes Nordamerika — drei fast unabhängige Verbreitungsgebiete. Laubwälder, Gebüsche von der Ebene bis in die Vorberge, selten alpin. ♟♟ Wildgesellschaft: A. nemorosa, Pulmonaria officinalis, Leucojum vernum, Majanthemum bifolium, Oxalis acetosella, im Bergwald Cyclamen europaeum, Soldanella, Pirola-Arten, Luzula silvatica und pilosa, Helleborus niger.

— — **triloba alba** — Schneeleberblümchen.

— — — **rosea** — rosenrote Form, in seltener Farbenstufung, alle drei Farben kommen auch gefüllt vor.

— — **angulosa** — ungarisches Leberblümchen — ist 14 Tage früherblühend, starkwüchsiger, paßt aber mehr für nährkräftige, saftige Böden, weil sie in leichteren, trockenen Böden nach einigen Jahren unberührten Wachstums blütenarm wird, soweit eigene Beobachtungen reichen. Kommt auch in weißer und rosa Form, jedoch seltener vor. Wir wollen ihr nicht unrecht tun, nur hier unsere warnende Dauerbeobachtung für entsprechende Gartenumstände zu Protokoll geben, die aber einer Einschränkung bedarf; denn es gibt augenscheinlich noch einen Typ dieses Blaujuwels, der dauernder Reichblüher ist und schon im Anfang Februar Farben zeigen kann. ❋ Ungarn in gleicher Ökologie wie A. h. triloba.

— **ranunculoides** — gelbes Buschwindröschen, 10 cm, ○ ☽ ● ⚲ ∞ ✂. April/Mai.

— — **superba** — spannh., überraschend edle Spielart. In gleichen oder ähnlichen Verhältnissen und Nachbarschaften wie nemorosa vorkommend, braunlaubig. ♟♟ alle lieben Frühlingswaldblumen. ❋ Europas Wälder und Bachufer bewohnend, meidet sie Westen und höheren Norden, stößt jedoch über Kaukasus nach Sibirien und südlich bis Taurus vor.

— **pulsatilla** — Kuckucksanemone, da ihr Erblühen vielerorts mit erstem Kuckucksruf zusammentrifft. — Küchenschelle, fußh. ○○ ☽ ⊖ ⚲ ∞ ✂ ☛ ⚳. Mitte April/Mai, dunkelviolett, weiß oder sammetlila; Vorfrühlingsgarten. ♟♟ Adonis, Polemonium, Alyssum, Gräser. ❋ Von England und Südschweden durch Mitteleuropa bis tief nach Italien, aber nicht in den Alpen, sondern in der Ebene an sonnigen Triften und Hügeln bis in hellere, trockene Waldstellen. Kalkliebend, aber auch herrlich ohne ihn.

— — **alba** — Schneeschelle, reizvoll einzeln in Horsten der Stammform.

— — **rubra** — rotviolette Variante.

— **slavica** — Ende März aufrechtblühende Riesenform der pulsatilla mit ritterspornähnlichem Blatt.

— **patens** — andere riesenblütige aufrechte Form.

— **silvestris** — Frühlings-Waldanemone, fußh., Mai, weiß, ○ ☽ ∞ ✂. ♟♟ Anemone Lesseri. ❋ in Europa verstreut von Stockholm bis Piemont, Alpen und viele Länder fast völlig meidend, manche deutsche Mittelgebirge liebend, dann aber mit gewaltigem Zuge über Kaukasus, Sibirien bis Kamtschatka vorschreitend, und zwar in sonnigen Hängen, trockenen hellen Wäldern. Kalkliebend, aber auch ohne ihn gedeihend. Wildgesellschaft: Russische Steppenstaude, in Mitteleuropa pontisches Element, Adonis, Aster amellus, Wiesensalbei.

— — **Frühlingszauber** — ist eine stärker wachsende, nicht so breit geöffnete Variante. Sonst wie vorige.

— **Lesseri** — Hybride mit multifida, Blüten samtig karminrot, etwas kleiner als silvestris, sonst im Charakter der vorigen. ♟♟ Pfingstveilchen.

— **narcissiflora** — Narzissenanemone ○○ ☽ ∞ ✂, fußh. bis knieh. Mai, weiß mit meergrünem Schein, zu breiten Dolden vereinigt. ♟♟ Clematis alpina. ❋ Weltwanderer durch Gebirge Asiens und Europas, von südwest- und mitteleuropäischem Gebirge über Balkan, Vorderasien, Afghanistan, Altai bis Japan und Kamtschatka, und zwar in bedingter Kalkliebe auf saftigen Grasplätzen und Matten, zwischen Kleingehölzen, am liebsten aber 1600 bis 2000 m und höher. Wildgesellschaft: Veratrum, Gentiana lutea, Anthyllis, Lotus corniculatus.

— **vitifolia** — hohe rosa und weiße Sommer- und Herbstanemone von völliger Winterhärte, die in langjährigster Erprobung erwiesen wurde, knieh. Juli/September. ○○ ☽ ❀ ∞ ⚳ ✂ □. ♟♟ Aster amellus, Anaphalis, Herbstzeitlose, nicht mit A. hupehensis zu verwechseln, die niedriger bleibt und deren letzte Winterhärte noch nicht feststeht. Die weißen fiedrigen Samenmassen wachsen schön aus rotbeerigen Cotoneastern heraus. Himalaja, alpin.

— — **Albadura** — starklebige weiße Form ohne Einkreuzung von A.-japonica-Blut, sonst wie vorige.

— **hupehensis splendens** — chinesische Herbstanemone, knieh. bis fußh. ○ ☽ ∞ ✂ August—Oktober, dunkelkarminrot. ♟♟ Cimicifuga acerina.

— **japonica** — japanische Herbstanemone. ○○ ☽ ✂ ⊥ ▯ △. tischh. Mitte August bis Frost, weiß und rosa. ♟♟ Gräser und Farne, Monarda, blaublättrige oder lilienblütige Hostien, Berberis Thunbergii. Handhoch Laubschüttung. Japan, boreal.
(Schönheitsgipfel auch Weißer Riese, Richard Ahrens.)

— — **Honorine Jobert** — diese unübertroffene edle erste weiße Japananemone, von der die Japaner bis heute nichts zu ahnen scheinen, weil die wilde Form dort rosa ist, wurde von einem deutschen Gärtner in Verdun gezüchtet.

— — **rosea elegans** — beste rosa Form für natürliche Steingärten.

— — **Königin Charlotte** — und andere edelste Gartensorten passen mehr für größere Steingärten. ♟♟ Silberkerzen, Alabasterbeere, Herbstknöterich.

Anemonopsis — Triangelanemone — Ranunkelgewächse. ⊖ ☽ ● ◆ ∞ ✂ ☛.

— **macrophylla** — fußh., Juli/August, weiß-lila, die Blumen steigen in Träubchen aus schöngeschnittenem Blattwerk, wirken wie kleine, etwas gefüllte Anemonen. ♟♟ Epimedium.

Antennaria — Katzenpfötchen — Korbblütler. ○○ ∞ 亞 ✂ ‖.

— **dioica rubra** — Juni/Juli, tiefkarminrot über silbergrauem Polster, Rasenersatz an trockenen Stellen, schön in Geflechten anderer Grauer. Dieser kleine graue Wanderer ist in zwei Erdteilen heimisch und, auf Dauer beobachtet, der beste und dauerhafteste seiner Art. ❋ Mittel-Nordeuropa und vom Kaukasus bis Sibirien und Armenien, und zwar in Ebenen und Alpenhöhen bis 2500 m. Wildgesellschaft: lichte Kiefernwälder, Potentilla cinerea,

Trockenheitsstauden, Dünen, zwischen Preißelbeeren, Alpenrosen und Heidelbeeren, „fette“ Plätze fluchtartig verlassend, Heidekraut, kleine Gräser.

— **tomentosa** — aus den Rocky Mountains ist ungerechterweise zur Zeit noch viel verbreiteter, aber auf Dauer etwas enttäuschend, „Polsterschäden“.

Anthemis — Kamillenmarguerite — Korbblütler ○○ ◗ △ ∞ ✂ ☛.

— **Biebersteinii** — Silberfeder, spannh., Mai/Juli, nirgends in Büchern wird das wundervolle Silberfiligran dieser zuverlässigen Staude gefeiert, aus der dann erstaunlicherweise Goldblütchen steigen. ⚘⚘ kleine Glockenblumen, Ehrenpreis und andere kräftigfarbige Kleinstauden. ※ Kleinasien.

— **Kelwayi Telham Beauty** — knieh., Juli/Oktober, blaßgelb, großblumig. ⚘⚘ Sommersalbei, braune Helenium, große Glockenblumen. ※ Nordamerika.

— — **alba** — wie vorige, Blüten aber schneeweiß mit gelbem Teller. ⚘⚘ Staudenlein, hohe Glockenblumen.

Anthericum suche unter Paradisea.

Anthyllis — Bergwundklee — Schmetterlingsblütler. ○○ 亞 ∞ ✂.

— **montana** — rosa Blütenköpfchen, ※ Bergwanderer südeuropäischer und südosteuropäischer Gebirge. Subalpin bis alpin. ⚘⚘ Zwergglockenblumen, Zwergpotentilla. Steinige Trockenheitsplätze.

Antirrhinum suche im Wild- und Steingartenbuch.

Aponogeton suche im Wassergartenbuch

Aquilegia — Akelei — Ranunkelgewächse. ○○ ◗ ∞ △ □ ✂ ☛, alle hüft- bis tischh., Mai/Juni. Vereinzelte Akelei gehören auch in kleinere Steingärten, angelehnt an Stein oder Gehölz, und strahlen hier ihre Abenteuerlichkeit oft stärker als in Gartenbeeten aus.

— **atrata** — schwarzbraune Akelei. ※ Südostalpen, subalpin. ⚘⚘ weiße Graslilien.

— **chrysantha** — die sommerblühende mexikanische Goldakelei! Der ziemlich wuchtige Busch paßt nur in die Zwischensphäre von Gehölz und Steingarten in größeren Partien, wirkt dort aber wundervoll. ⚘⚘ Brennende Liebe, blaue Glockenblumen.

— **haylodgensis** — die bunte amerikanische Schmetterlingsakelei in allen möglichen Farben mit langen Sporen, stellt eine Glanznummer für Steingartenränder dar, verträgt nicht so viel Dürre und Bodenschwierigkeit wie die folgende. ⚘⚘ Trollblumen, Gräser, Berglatschen.

— **Skinneri** — in Rot und Gelb, ist zierlicher und findet auch in Steingärten ihre feinste Resonanz. ⚘⚘ Gräser, ※ Nordamerika, subalpin, subarktisch.

— **vulgaris hybrida** — mit hängenden Blüten, die jedenfalls die derbste Akelei für Steingärten ist und im Gegensatz zur vorvorigen ein kühleres und dumpferes Farbenspiel aufweist, wie Braunrot, Schwarzbraun, Bleiblau, Lilarosa und viele andere Tönungen, die in keinen anderen Blumen vorhanden sind. Sie machen diese unverwüstliche Pflanze an entsprechenden abgerückten und die feineren Steinräume nicht störenden Plätzen zu einem guten Frühsommerhelfer. ※ Mittel- und Südeuropa, Nordafrika und im gemäßigten Asien bis China hinüber, von den Ebenen bis zu 2000 m Höhe, in lichten Laubwäldern, Waldwiesenrändern. Wildgesellschaft: gern mit Buchen, Wildranunkeln, Amstelrauten, Frauenschuh.

— — **nivea grandiflora** — diese weiße Schneeakelei verdient es, aus der vorigen Farbenmischung herausgehoben zu werden. ⚘⚘ Schön vor dunklen Koniferenhintergründen, zwischen Gräsern und zu blauen Ochsenzungen.

— — **Sanssouci-Hybriden** — seitlich blickende Blumen, haben auch an gut gewählten Steingartenplätzen große Zukunft, zumal die Haylodgensis-Raupe das Laub nicht frißt. ⚘⚘ Trollblumen, Ranunkeln, Schwertlilien.

Arabis — Alpenkresse — Kreuzblütler, spannh., April/Mai. ○○ ◗ ∞ ✂ ‖ ∠ 亞

— **alpina superba** — weiße einfach blühende Steinkresse für Einfassungen und zum Herabhängen an Mauern oder Steinecken. ⚘⚘ blaue und violette Zwergiris, orangefarbene Erdwurz, Zwergtulpen. ※ in Gebirgen Europas, südöstliche Karpaten, südwestliche Sierra Nevada bis Nordkap, Island, Grönland und vom Himalaja durch Sibirien bis Novaja Semlja, Labrador, schließlich Alaska, auf feuchtem Felsschutt, Sand und Geröllhalden, zwischen 400 und 3300 m Höhe in Wildgesellschaft von Hirschzungenfarn, Asplenium viride und Moehringia muscosa.

— — **fl. pl.** — dichtgefüllte, etwas später erblühende schneeweiße Levkojen-Alpenkresse. ⚘⚘ Partner wie bei voriger. Festerer, geordneter Wuchs als vorige.

— — **Rosabella** — beste unter den wildrosafarbenen Steinkressen. ⚘⚘ weiße Polsterphloxe, hellblaue Teppichphloxe, Hornveilchen.

— — **procurrens** — dichtes weißes schaumiges Blühen über festem, absolut wintergrünem Polster; kröne mit ihr Mauerkanten, Steinscheitel oder lasse sie halden- und spaltenabwärts wandern. ⚘⚘ violette Griechenveilchen, Polsterphloxe. ※ Karpathen, Balkan, Krain auf buschigen Felshängen, montan bis subalpin.

Aralia suche im Natur- und Steingartenbuch.

Arenaria — Sandkraut — Nelkengewächse — Polster Mai/Juli ○○ ∞ ‖ 亞.

— **graminifolia** — Schneemiere. ⚘⚘ Zwergglockenblumen, Mauerlein und Teppichehrenpreis. ※ von Ungarn bis Ostpreußen und von da ostwärts nach Dahurien und Sibirien verbreitet, pontische Steppenpflanze, mit den Flüssen wandernd und Sanpdlätze, trockene Kiefernhügel liebend. Unausgewerteter Saginaersatz in Dürre!

— **grandiflora** — großblumigstes Polstersandkraut, ein Teppich voller großglockiger, halb aufrechter Kelche. ⚘⚘ setze in flächige Pflanzung dieser Art sparsam Seggen oder Schwingel oder Erica vagans.

— **tetraquetra** — echtes Kreuzsandkraut für trockenheiße Fugen und Spalten; herrlich neben Campanula pusilla, Linaria und Calceolaria, eigenartig reizvolles flachstarres Polster und Blütengebilde. ※ südfranzösische Gebirge, Pyrenäen, alpin.

Aretia suche unter Douglasia.

Argemone suche im Natur- und Steingartenbuch.

Arisaema suche im Blumenzwiebelbuch.

Armeria — Grasnelke — Bleiwurzgewächse. ○○ ◗ Ʋ ‖ ✂ ∞ ⚕

— **caespitosa hybrida** — Ende April/Mai, drei Wochen vor A. formosa, 14 Tage vor A. maritima erblühend; silberrosafarbene stachelpolsterige Alpengrasnelke für Schottengefälle, Fugen und Ritzen — gib ihm als Partner Linaria alpina bei. ※ alpin in spanischem Mittelgebirge, Sierra de Guadarrama, 2500 m.

— **hybrida gigantea** — harte Form der fußhohen prachtroten Riesenstrandnelke, die nicht die Weichheit anderer ausländischer R. gr. besitzt. Einstreuen in Gräserpflanzungen. ※ Berge um Valencia und in der Mitte der spanischen Ostküste.

— **maritima alba** — spannhohe, weiße Strandgrasnelke, einstreuen in Teppiche der folgenden, wichtiger Langeblüher. ※ Stammform boreal-montan, an der ganzen Nordseeküste häufig, oft in Riesenflächen, darin die Schnepfen und Pieper nisten, an der Ostseeküste vereinzelter. Diese (Name auch leucocephala) hat beste Winterpolster.

— — **rosea compacta** — öfter blühende, leuchtend karminrosafarbene Strandgrasnelke größter Winterfestigkeit auch im Polster. ⚘⚘ vorige, Paradisea. Ornithogalum, Hornveilchen, Ehrenpreis und Minuartia. Dauerblüher.

Arnebia — Prophetenblume — Borretschgewächse, fußh., April/Juni. ○ ◗ ∞ ✂.

— **echioides** — die großen schwarzen Flecken in den Blumen im edlen Gelb, die immer wieder verschwinden und neugeborenen Schwarzflecken Platz machen, gaben dieser Blume den Namen und brachten ihr manche Legenden ein. ⚘⚘ Zwergiris, Kaukasusvergißmeinnicht, Ehrenpreis. ※ Orient, montan bis alpin, Kaukasus, Armenien, Persien.

Arnica suche im Natur- und Steingartenbuch.

Arrhenatherum suche im Gräser- und Farnbuch.



Linke Bildreihe:

Zwergastilbe, Astilbe simplicifolia hybrida. — Schwefelgelbe Steingartenanemonen (Neuheit), Anemone Foersteriana. — Fugenglockenblume, Anemone Waldsteiniana.

Rechte Bildreihe:

Glockenprimel, Primula sikkimensis. — Haberlea rhodopensis. — Ramondie, Ramondia myconi (pyrenaica) zwischen Felsenfugen wachsend.

Artemisia — Silberraute — Wermut — Korbblütler. ○○ ∞ 亜 ✂ ☛ ❀ ∠, Bringer silbergrauer Laubfarben im kleinen und großen.

— **lanata** — (pedemontana) — Teppichsilberraute, glänzend-silbrigste der Polsterartemisien für südwestlich geneigte Plätze, will trocken stehen, Wintermorgensonne nicht sehen, geht dankbar auf Benachbarung mit kräftigem Blau oder Braun oder klarem Rot ein. ❋ Alpin in Südalpen, Dolomiten, Kärntische Alpen, Taurus 1300 bis 2000 m auf Felsen und steinigen Hängen.

— **pontica** — fußh. bis knieh. Juni/August, Steppensilberraute mit graugrünen Perlenschnüren duftig gewürzter Blüten, vertritt den gartenunschönen, echten Weinwermut als Falterkraut und Raupenhotel des prächtigen Wermutschwärmers, ist herrlich würziger Vasenstoff. ♜♜ Wildrosen, Steppenwildtulpen. Wuchert leider, wird durch Nähe starker farbiger Gräser gebändigt. ❋ Steppen Südosteuropas und Westasiens, Kaukasus, in Ausläufern bis Mittelmeerküste in Steppenheiden des pontisch-pannonischen Gebiets bis in subalpine Höhen.

— **rupestris** — ⚘ Juli/August, graugrüner Felsenwermut für Fugen, Ritzen, Spalten und für Plattenwege roten Wesersandsteins. ❋ verstreut an Ostsee, in Mitteldeutschland in flechtenreichen Grasheiden, bis nach Sibirien, Südostrußland und Turkestan auf Salzsteppen, Halbwüsten.

— **Stelleriana** — Kamtschatka-Silberraute, fußh. Mai/August, silberweißlaubigste Schmuckartemisie, unübertrefflich in Gemeinschaft mit roter Heuchera, blauer Veronica und buntem Helianthemum. ❋ Kamtschatka bis Sibirien.

— **vallesiaca** — die große Salzraute, übertrifft an grauen, schönen Farbtönen alles, ist dankbar für Gräsernachbarschaft gegen Frost und Feuchtigkeit, die auch gleichzeitig das Wuchern bändigen. ❋ von der Mongolei durch Innerasien über Küsten des Schwarzen Meeres bis ans europäische Südmeer und von pannonischen Salzgebieten in Steppenperioden bis in mitteldeutsche Salzgebiete (in Abart bis Schweiz auf 1200 m) eingewandert.

Arum — Aronstab — Schweinsohrgewächse. ○ ◗ ● ⊖ ◆ ∞ ∠ ✂.

— **italicum** — fußh. bis knieh. Mai/Juni, olivroter Riviera-Aronstab, der es aber auch bei uns recht gut aushält, wenn er halbschattig und etwas feucht zwischen Farnen und Waldgräsern stehen darf. Im Hochsommer und Herbst schießen feurigrote Fruchtkeulen steil heraus.

— **maculatum** — fußh. April/Mai, heimischer Purpuraronstab; liebt feuchte Halden, sucht stille, dunkle, verborgene Plätze in der Wildnis, obwohl seine Schönheit sich sehen lassen kann. ❋ Nordeuropa boreal und Südeuropa — In Wilgdesellschaft mit Asarum, Anemone nemorosa, Corydalis, Hepatica, Märzbecher.

Aruncus — Geißbartspiere — Rosengewächse ○○ ⊖ ◗ ● ⚲ ✂ ⊥ ∞ ▯ ☛.

— **silvester** — mannsh. Anfang Juni, je nach Sämling oft um 10 Tage später. Diese monumentale spiräenhafte Wildstaude von größter Anpassungskraft paßt an schwierige Hintergrund- und Randplätze des Steingartens. ♜♜ Feuerlilien, Feuermohn, hohe Glockenblumen. ❋ wandert durch Waldgebirge und Hochgebirge (bis 1700 m) von den Pyrenäen zum Harz, von Oberitalien, Westbalkan durch gemäßigtes Asien und Nordamerika; säumt Bachufer, sitzt an steilen Felsenhängen über Abgründen, lieber an kühlfeuchteren Orten aber auch an Brandseiten von Felsen, neben Walderdbeeren bratend.

— — **Kneiffii** — knie- bis tischh., sonst wie oben. Netzblattartige Zwergform voriger, die reizend aus ihrem Zwergahornlaub herausblüht. Tut so, als sei sie ein japanischer Zwergahorn, kann es aber dann doch nicht unterlassen, um die Johanniszeit herum den Geißbartwimpel aus dem Dach herauszustecken. ♜♜ Myosotis palustris, Aira caespitosa.

— — **sinensis** — hüft- bis brusth. Juni/Juli, die chinesische Schwesterart blüht später, verträgt viel mehr Dürre, bleibt zierlicher, hat die Blütchen gewissenhaft zu graziösen Perlenschnur-Pyramiden aufgereiht; laß Winden oder kanadische Kresse in alte Büsche hineinklettern. —

Arundinaria suche im Gräser- und Farnbuch.

Arundinella suche im Gräser- und Farnbuch.

Arundo suche im Gräser- und Farnbuch.

Asarum — Haselwurz — Osterluzeigewächse. ○ ● ∞ ‖ ⚘ ◆ ☛

— **canadense** — spannh. April/Mai, kanadische Haselwurz mit versteckten braunen Zipfelblüten; benutze sie als Bodengrüner für feuchte Schattenplätze, setze in ihre Teppiche Lilium canadense oder Türkenbundlilien und viele andere zarte Waldstauden.

— **europaeum** — April/Mai, deutsche spannh. Haselwurz mit dichten, dunkelgrünen, ledergänzenden Nierenblattschöpfen, unter denen sich die braunen zipfligen Uhlenspiegelblüten Fliegen fangen, die dann im Nektar verkommen. Dies ist der zäheste, ordentlichste und zugleich schönste Teppichbildner für schattigste bis sonnigste, feuchteste bis trockenste Lage, der selbst im schmählichsten Wurzeldruck auf die Dauer die Oberhand behält. Leichtes Schmollen im ersten Jahr der Pflanzung nicht gleichfalls übelnehmen. ❋ Süd- und Mitteleuropa, Kleinasien, Sibirien in Laubwald, Fichtenlichtung, Erlenau, Bachufer, Schattenschlucht, von der Ebene bis 1500 m.

Asclepias — Seidenblume — Seidenpflanzengewächse. ○ ◗ ∞ □ △ ✂ ❀ ∠

— **incarnata** — rosa, paßt für Hintergründe und Nebenräume, wuchert ein wenig. ♜♜ große Gräser, Prachtspiräen, Gebüsche, Koniferen.

— — **alba** — weiße Seidenblume. ♜♜ wie bei voriger.

— **tuberosa Vermillon** — goldbraunrote Koloradoseidenblume, fußh. bis knieh. goldbrauner Schatz des Gartens und Steingartens, besonders wertvoll auch durch lange Blütezeit in seltener Farbe. ♜♜ schön mit blaugrünen Gräsern und Sedum. ❋ Kanada, Mexiko, Kolorado.

Asparagus — Schmuckspargel — Liliengewächse. ○○ ◗ ∞ ✂ △ ⌶ ☛

— **pseudoscaber Spitzenschleier** — brusth., zierlichste und auffallendste der hochwachsenden Schmuckspargel, die man entweder etwas stützen muß, herumhängen oder lagern lassen kann, oder halb in Gehölze hineinklettern läßt.

— **tenuifolius** — Zwergspargel, knieh. ❋ von Südfrankreich verstreut bis Galizien, bis zu Höhen von 900 m, schattenliebende Karstpflanze, dort Waldspargel genannt, aber auch volle Sonne vertragend.

— **verticillatus** — übermannshoher Kaukasusspargel.

Asperula — Waldmeister — Krappwurzelgewächse. ○

— **nitida** — Mai/Juni, dieses rührende rosablühende Polsterwesen stammt vom Olymp und hält treu bei uns aus, um seine Blütezeit gibt's massenhaft blühendes Zwerggesindel, zu dem er paßt.

— **odorata** — Waldmeister, bis spannh., gegen Mitte Mai weiß blühend; Waldmeisterteppiche sind überall an halbschattigen Plätzen von suggestiver Stimmungswirkung. Getrocknete Bündel duften lange durchs Zimmer. Der umherwandernde Duft im Garten mischt sich gern mit anderen Wanderdüften gleicher Zeit, so von Primeln. ❋ vom Norden Europas über Mitteleuropa zum Balkan nach Italien. Nordafrika und dann herum bis Sibirien in humosen Wäldern von der Ebene bis zu 1800 m Höhe. Die „Maibowle" feiert in Deutschland schon bald 1000jähriges Jubiläum. ♜♜ Kaukasusvergißmeinnicht und viele Waldblüher der Walpurgisnachtzeiten.

Asphodeline — Affodill — Liliengewächse, knieh. bis hüfth., Mai/Juni. ○ ◗ ∞ ✂ ☛ △

— **Balansae** — Mittelmeeraffodill für exotische Steingartengruppen mit Opuntien, Sempervivum, Yucca, Gräsern und Perowskia.

— **lutea** — vorige in derberem Gelb, persische Steppenpflanze.

Asphodelus — Rosenaffodill — Liliengewächse ○ ◗ ∞ ✂ ☛ △

— **tauricus** — zartrosa; bei allen Asphodelus und Asphodeline (für diese verzwickten Unterscheidungen mag der betreffende Botaniker „in der Hölle braten"), außer bei der

derb gelben Form, beugt man sich der Suggestion südländisch wirkender Asphodeluswiesen in deutschen Gauen. ✳ von Spanien quer über den Balkan und Ungarn in 1000 bis 2000 m Höhe wachsend, in Wildgesellschaft mit Paeonia Peregrina.

— — **albus** — weißer Affodill.

Aspidium suche im Gräser- und Farnbuch.

Asplenium suche im Gräser- und Farnbuch.

Astern — Staudenastern des Steingartens

Man unterscheidet Frühlings-, Frühsommer-, Sommer-, Herbst- und Spätherbstastern von größter Bedeutung für Steingärten. Farben: Rosa, Weiß, Blau. Höhe: Polster und Spannhöhe bis Kniehöhe.

Es sind noch einige höhere Astern für größere Steingartenräume oder die Nachbarschaft des Steingartens genannt. Ausgeschieden wurden aus dieser Liste eine Unzahl entweder frostempfindlicher oder bei Dürre oder Nässe zwirslich und struwelig werdender Sorten oder aber Sorten, die als alte Pflanzen in ihrer Schönheit tiefe Mängel aufwiesen, nicht aushaltsam genug waren, schließlich solche, die trotz mäßiger Dimensionen nicht genug Steingartencharakter besaßen, zum Beispiel infolge weichen Baues umfielen.

Aster alpinus kommt auch in der Lüneburger Heide vor, und Aster amellus dringt aus den Alpen weit in die Mittelgebirge vor. Sie empfängt also mit Recht auch das Naturgartenzeichen. Wir haben Erigeron, den Feinstrahl, selbstverständlich mit in diese Reihe genommen, weil er durchschlagenden Astercharakter besitzt. Auch hier waren zu hoch werdende Züchtungen, Sorten und Abarten, die an Trockenfäule oder Frostempfindlichkeit oder unangenehmem Wuchern litten, von vornherein auszuscheiden. Bei uns geschah es nicht von vornherein, sondern hat viele und lange Leidenserfahrungen gekostet. Wer kommt auf die Idee, daß in der eisbärharten Himalajaastergruppe subcoeruleus plötzlich edle Sorten verbreitet werden, die 70prozentig auswintern. Die Stammart kommt aus 5000 m Höhe. Alle mir vorliegenden in- und ausländischen Gartenbücher beschäftigen sich mit diesem wichtigen Steingartenkapitel „Astern" von Mai bis Oktober unzureichend, bringen nichts von der Zeitfolge, sondern nicht Spreu von Weizen, lassen den Leser unterscheidungslos in durcheinandergequirlten Massen nur botanisch, nicht auch schönheitlich wichtiger Arten ersaufen und ahnen noch nichts von den neuen Zwergastern der dumosus-Gruppe. Wir bieten also unsere Bergführerdienste durchs Steingarten-Asternreich an, nachdem wir jahrzehntelang dies Bergmassiv durchkletterten, in dem man führerlos in lauter Enttäuschungsabgründe rutscht.

Also hier der aus Leidenserfahrungen und Enttäuschungsfiltrationen gewonnene Glücksextrakt:

1. Zeitgruppe: Mai/Juni

Aster — Aster — Korbblütler.

— **alpinus** — Alpenaster — Polster, bis spannh. ○○ ▮ ▯ ✂ ▦ ∞. ♣♣ alle 3 Farben nebeneinander, Heuchera, Aubrietien. Vor stauender Nässe behüten. Notfalls durch Unterschotterung. ✳ Aster alpinus hat ihre Existenz erstaunlich breit auf diesem schönen Stern verankert, und zwar in der Vertikalverbreitung von Meereshöhe bis 3000 m Höhe, auf sonnigen Weiden, ja teilweise sogar in der Heide, auf Felsen der Alpen und am Meere, auf Magermatten und Wildheuplanken, von den Pyrenäen durch Alpen, Jura, Harz, Karpaten, Balkangebirge nach Sibirien bis Archangelsk, über Kaukasus bis nach Armenien, schließlich im arktischen Nordamerika und in Abarten bis in die Rocky-Mountains.

— — **superbus**, sehr starkwüchsige Alpenasternform, lilaviolett.

— — **albus giganteus**, ein weißer Riese von großer Schönheit. Treue, weiße Stammform bescheiden daneben. Edle dauerhafte lila Alpenaster.

— — **Rex** ist eine niedrige riesenblumige hellblaue Sorte von außerordentlicher Schönheit.

— — **roseus superbus** besitzt viel größere Widerstandskräfte als die oft schwächliche rosa Stammform.

2. Zeitgruppe: Juni

Aster subcoeruleus — Himalajaalpenaster — Korbblütler. ○○ ▮ ▯ ✂ ∞ ❀

— — **Wartburgstern** macht die herrliche Goliath überflüssig, läßt aber vielleicht noch neben sich floribundus gelten. Diesen Klang von Lila mit glühend goldorangefarbenem Innern hat keine andere Aster. Vorsicht mit wintergefährdeten Sorten wie Artemis und Apollon. Westlicher Himalaja, alpin, fußh. ♣♣ weißer Phlox Arendsii.

3. Zeitgruppe: Juli/August

Erigeron — Feinstrahl — Korbblütler. ○ ◗ ∞ ✂ ▯ ❀, fußh. bis knieh. Mai/Juli remontierend.

— **semiplenus nanus** — halbgefüllter Feinstrahl. ▯ ✂. Die Schönheit dieses hellen Lila hebt die Pflanze aus allen Astern heraus, ebenso geschieht dies ja überhaupt bei den Erigeron durch den im Herbst wiederholten Flor. Keine Staudenaster bringt sonst ein Remontieren fertig. ✳ Westnordamerika, Prärieaster.

hybridus Quakeress — eine enorm starkwüchsige, ganz hellrosalilafarbene Erigeronzüchtung, die in ein paar Jahren einen Quadratmeter füllt, energisch auch Böschungen erklettert, ohne eigentlich zu wuchern, also im etwas größeren Steingarten an richtiger Stelle, bei der nötigen Anlehnung an Zwergkiefer und ähnliches unbezahlbar schön. Wozu bei nicht beengter Pflanzstelle noch der wiederholte lange Herbstflor kommt.

— — **Sommerneuschnee** — ganz wie vorige in Schneeweiß.

— — **Wuppertal** — schönste großblumige Erigeronvariante für □.

Calimeris — Buschaster — Korbblütler. ○ ◗ ∞ □ ✂ ❀

— **integrifolia** — tisch- bis hüfth. sibirische Buschaster, ein weißer Dauerblüher für Randecken und vor dunklen Koniferen an Stellen, wo sonst schwerlich etwas so reich und lange blüht.

Aster — Aster — Korbblütler. ○ ◗ ∞ ✂ ❀ ▯ □ △, fußh. bis knieh. Juli/September.

— **lutescens** — die Goldaster, braucht als vieljährige Pflanze auch einen Quadratmeter, fällt grundsätzlich um, wird daher an schräger Fläche so gepflanzt, daß sie sich nach einer Seite neigt. Die einzigartige Erscheinung wird gerade im Steingarten zu höchster Wirkung gebracht. Der Wechsel zwischen goldenem Erblühen und crêmeweißlichstrohfarbenem Verblühen ist äußerst reizvoll. Knieh. ○○○ ✂. Rabatte nur aufgebunden. ♣♣ vorige und folgende. ✳ Nordamerika.

— **ptarmicoides maior** — weiße Sommeraster, hat Astern-Schönheiten wie keine andere, ist eine reizende, dienende, bescheidene Pflanze für die Nachbarschaft dunkler Ehrenpreisarten, unterhält sich auch gern mit Glockenblumen und Wahlenbergien. ✂ ▯ Nordamerika.

4. Zeitgruppe:
Ende August bis Anfang September erblühend.

Aster amellus — Bergherbstaster — Korbblütler. ○○ ◗ ∞ ✂ ❀ ♣♣ Gräser, Heide.

— **amellus, cassubicus, ibericus.** — Diese vanilleduftenden europäischen Bergastern, ja auch Heideastern, deren Herkunft und Verbreitung sich sehr weit durchs südliche, südöstliche und mittlere Europa verteilt, sind in Edelsorten strahlende Schätze herbstlicher Steingartenschönheit auf Monate, schönste Nachbarn der Herbstzeitlosen, Felsenmispeln, Heidekräuter und Herbstanemonen. Wir haben sie in drei Zeitgruppen gegliedert. In die zweite Zeitgruppe wurden auch noch die Vorläufersorten der Aster dumosus und ihrer Bastarde hineingenommen, da sie als Gegensätze äußerst wertvoll sind. Die Zahl der amellus-Züchtungen ist sehr angewachsen. Es gibt spannhohe für sehr kleine Steingärten, im Alter allerdings oft bis fußhoch werdend, während sich die übrigen Größen zwischen Fußhöhe und Kniehöhe bewegen. Man soll den Steingarten auch nicht zu sehr mit diesen Astern überladen, da vereinzelte Büsche schon so

stark wirken, zumal im Alter. An sehr trockenen Stellen bleiben die Pflanzen in sehr mäßiger Größe, behaupten sich aber unbedingt und tun nach 10 Jahren noch schönste Wirkung. Die Dämpfung des Wachstums durch Trockenheit ist oft willkommen. Bei Herbstpflanzung sollte diese Asternart nach Möglichkeit mit festem Wurzelballen aus dem Topf angesiedelt werden. Frühlingspflanzung dieser und der dumosus-Gruppe darf ruhig bis in den Juni hinein währen. ❋ Aster amellus und ihre Formen, deren Einzelverteilung schwer feststellbar, geht durch die Alpen Mitteleuropas und seine Gebirge bis zur Ebene hinab, reicht im Osten über Mittelrußland, nördlich bis Sibirien und über Kaukasus nach Süden bis Balkan und Armenien, lebt auf Heidewiesen, Bahndämmen, trockenen Wäldern und Böschungen empor bis 1500 m, in Wildgesellschaft oft mit Anthericum ramosum, Helianthemum, Buphthalmum, Molinia coerulea und Eryngium planum.

— — **Ahrensburger Zwerg** — fußh., hellila.

— — **Blaustern** — fußh., Farben- und Strahlenreiz besonderster Art.

— — **Kobold** — fußh., ist die niedrigste der dunkellilafarbenen.

— — **Roter Zwerg** — fußh., karminrotes Gegenstück zu voriger.

— — **Silberblick** — knieh., dies Farbenjuwel leistet im Steingarten in Weißrosa unersetzlichen Dienst.

— **cassubicus grandiflorus** — fußh. bis knieh., an klarer Blütenfülle in reinstem Lilablau, von keinem Wetter angefochten, ist diese Pflanze ein Herbstjuwel des Steingartens, dessen geringe Verbreitung gänzlich unverständlich.

— **ramosus** — fußh., hellilafarbenes Strahlengewirr, niedrigste Aster der acris-Gruppe. ⚘⚘ Silberraute, Zwerggoldlein.

5. Zeitgruppe:
um Mitte September erblühend

Aster amellus Purpurkönig — knieh., ihr edler Farbenton kehrt im ganzen Asternreiche nicht wieder.

— — **Sonja** — knieh., Königin der frischrosa niedrigen Astern.

— — **Lichtblick** — knieh., in Weißrosa und in der Eleganz der Form von solcher Schönheit, daß man sie bei der Wahl der etwas früheren Sorte Silberblick noch vorzieht.

— **ibericus Ultramarin** — knieh., dunkelste, klarste der kleinblütigen Bergastern, noch am meisten an den wilden Flor erinnernd. ⚘⚘ A. a. Lichtblick, Avena.

— **dumosus, Victor** und **Snowsprite** — Beschreibung suche unter „Neue Zwergherbstastern" etwas weiter unten.

6. Zeitgruppe:
Ende September und in erster Oktoberhälfte erblühend

Aster amellus Oktoberkind — knieh., ist die beste aller späten, tieflilablauen amellus-Astern und von außerordentlicher Blütendauer.

— — **La Reine** — knieh., edelste der späten, hellilafarbenen, gleichfalls völlig wetterbeständigen späten amellus-Astern.

— — **Mrs. A. E. Groll** — knieh., einzige brauchbare und lebensstarke letzte **rosa** Spätaster der amellus-Gruppe, lange Oktoberwochen blühend.

— **dumosus Counteß of Dudley,** Lady Henry Maddocks, Majorie, Nancy, Venus, Sternkugel dieser Zeitgruppe suche unter „Neue Zwergherbstastern".

Neue Zwergherbstastern

Eine Staudensensation ersten Ranges bedeuten die neuen zwergigen Aster-dumosus-Hybriden der zweiten Septemberhälfte und des ganzen Oktober. Es sind Zwerge von 30 bis 40 cm Höhe und 80 bis 100 cm Breite, deren Blütenmassen aus mittelgroßen Blumen dichte Farbenkissen fast ohne jedes Grün bilden. Sie haben weitausladenden und schnell breit werdenden Teppichwuchs oder eigentümlichen zusammengesetzten Kugelbau in fünf Farbentönungen und entfalten sich in drei Zeitgruppen des Erblühens. Die fabelhafte Wachstumsenergie dieser weichscheinenden, doch ganz starr gebauten Gebilde macht schon junge Pflanzen zu wundervollen Schaustücken für den Topfverkauf, zumal wenn man von der glücklosen Form der „Handelsgärtnertöpfe" abgeht und billige Töpfe edlerer Proportionen dabei verwendet. Den ganzen Sommer und Frühherbst hindurch wirken die Pflanzen mit dem vollen Reiz seltsam geformter Zwergnadelgehölze im Steingarten. Das ganze neue kleine Schönheitsreich dieser späten Wochen erweckt überall gerührte Bewunderung. Es paßt für Rabatten, Naturgärten, für den Vordergrundabbau oder die Flächengrundierung großer Herbstastern-, Anemonen- und Silberkerzengruppen, am schönsten aber für herbstliche Partien des Steingartens in Verbindung mit Felsenmispel, Herbstzeitlosen und Herbstkrokus. ○○ ☽ ▯ ✂ | ∞. Der außerordentlichen Wichtigkeit halber für den langen reichen Blütenausklang des Herbstes bringen wir hier gesondert das Inventar dieser neuen Schatzkammer des September/Oktober. Die wilde Stammform, Aster dumosus, ist kleinblumig, trüb-weißgrau, für den Garten unbrauchbar, und dennoch hat dies Aschenbrödel mit seinen erstaunlichen Kräften durch die Verbindung mit den hohen Prachtastern diesen zu ganz neuartiger Entfaltung ihrer Schönheit verholfen. „Geheimnisvolle Hilfe", sagt Goethe, „kommt vom Schwachen oft dem Stärkeren zugute."

1. Zeitgruppe:
gegen letztes Drittel September erblühend

Aster dumosus Victor — fußh., Breitenlagerung: 80 cm, Farbe Hellblau, gehört mit der nächsten zu den Vorläufersorten der dumosus-Gruppe, die jedoch erst gegen letztes Drittel des Monats erblühen. Die Blütenüberladenheit dieser Kugelkissen ist ein völlig neuer Anblick im Herbststeingarten. Die Architektur dieser wunderlich zusammengeballten Gestalten macht sie auch vor der Blüte zu einem neugiererweckenden Schmuck.

— — **Snowsprite** — ist die Glanznummer der weißen. Zwergastern; 40 cm hoch, 1 m breit, halbgefüllt, sehr großblumig, fällt dieser wuchtige und strahlende Zwergbusch weithin auf.
⚘⚘ Gräser, Heide, Zwergkoniferen.

2. Zeitgruppe:
etwa Anfang Oktober erblühend

— — **Diana** — Königin der großblumigen warmrosa schottischen Bergastern.

— — **Lady Henry Maddocks** — flacher Teppichbau in allerhellstem Zartrosa aus feinstrahligsten Blüten.

— — **Majorie** — seltsamer, kugeliger Aufbau, lachskarminrosa Blütenmassen mit nachdunkelndem Zentrum

— — **Nancy** — Kugelbau von enormer Wüchsigkeit in hellem Silberrosa, Farbe ähnlich voriger.

— — **Venus** — flacher rosalila Teppich von wunderbarstem Farbenschmelz.

3. Zeitgruppe: Mitte Oktober

— — **Countess of Dudley** — späteste, dunkelste, stark rote Sorte in breitem Kugelbau.

Einige größere Naturgartenastern

In die Umgebung großer Steingärten und auch an die Stellen, wo Steingärten in Naturgärten übergehen, passen aus dem Gebiet der großen Astern natürlich am besten diese, die noch den Eindruck herbstlichen Wildflors machen. Ganz besonders haben alle Astern einschließlich der genannten Steingartenastern eigentümlich suggestive Wirkung in großen und kleinen Heidegärten, die größeren am liebsten nahe Birke und Wacholder. Wir nennen hier also die größeren Naturgartenastern, obwohl es keine eigentlichen Steingartenastern sind.

Zur 4. Zeitgruppe gehörend:

Aster ericoides Erlkönig — blaßlilablau.
— **novi-belgii Royal Blue** — purpurblau.
— — **Herbstwunder** — weiß.
— **Shortii** — lilablau.

Zur 5. Zeitgruppe gehörend:

Aster cordifolius Ideal — blaßblau.
— **ericoides Herbstmyrte** — weiß.
— **novi-belgii Blue Gem** — klarblau.
— — **Heiderose** — weißrosa.

Zur 6. Zeitgruppe gehörend:

Aster novi-belgii Saturn — hellblau.
— — **Sunset** — frischrosa.
— **tardiflorus coeruleus** — tiefblau.
— — **ruber** — rubinrot.
— **virginicus** — weiß.

Astilbe — weiße und farbige Prachtspiere — Steinbrech-Gewächse ⊖ ○ ◖ ● ▯ ✂, zum Teil ∞ Ʊ ☛ ‖.
Wie bei den Astern kann man ausgesprochene Bewohner auch des kleineren Steingartens von den übrigen klar sondern. Um aber immer wieder zu betonen, daß der Steingarten eine „Provinz“ der Wildnisgartenkunst ist, haben wir bei den Astern am Schluß auch einige teils für sehr große Steingartenanlagen, teils für den Naturgarten passende Erscheinungen hinzugenommen.
— **chinensis pumila** — chinesische Zwergastilbe —, fußh., Juli/August, lilarosa, mehr nach Lila als nach Rosa hin; diese derben, etwas wuchernden Zwergastilben sind im sommerlichen Steingarten willkommen und zwischen Farnen und Gräsern sehr wirksam. Neue Edelsorten werden alsbald schönere Farben bringen.
— **hybrida crispa** — schönste der Teppichastilben.
— **japonica Gerbe d'Argent** — knieh., Juni/Juli, weiß. ȾȾ Funkien, Farne, Gräser. An Widerstandskraft gegen Sonnenhitze, auch zeitweilige Trockenheit, und zwar auch solche im Schatten, ist die Sorte eine Ausnahmeerscheinung ihres Typs und gleicht hierin nur noch der eigentlich klassischen Gruppe der Steingartenastilben, die hier folgt.
— **simplicifolia** — japanische Zwergastilbe —, fußh., Juli, weiß, rosa, tiefrosarot, lachsrosa. ȾȾ Campanula carpathica, C. persicifolia, Heucheranachflor, Gräser, Farne. Die Wedel sind nicht starr und tannenhaft, sondern leicht und geschwungen, das Ganze ein Wunder von Grazie und Lebensstärke aller Art.
— — **alba** — reines Weiß.
— — **atrorosea** — dunkelstes Rosa ihrer Art, spätblühend.
— — **erecta** — ist die höchstwachsende Art in schönem klarem Lachsrosa.
— — **praecox** — früheste im schönsten Rosa, besonders interessant für Treiberei im Topf aus dem eigenen Garten, wofür sie sich besonders eignet.
— — **salmonea** — wärmstes Salmrosa.

Astilbe Arendsii. ○⊖ ◖ ▯✂ Ʊ, in weißer Farbe auch ∞, zum Teil ☛.
In ihrer völlig neuartigen Schönheit, die sie ganz von anderen Spiräen früherer Tage unterscheidet, sind A. A. ein solches Ereignis in dem Steigerungsgange leicht zugänglicher Gartenschönheit, daß diese Prachtfarbenspiere noch zu keinem eindrucksvollen Namen gebracht werden konnte und nur unter Verlegenheits- oder Fremdnamen läuft. Man freut sich über jede neue Gartenbühne, jedes neue Stück geistiger Gartenakustik, das diesen neuen Filigran- und Farbenschätzen zu ihrem Urrecht im Garten verhilft. Mit unwiderstehlicher Energie erzwingen sich ja die neuen Blumen die ihnen gebührenden Gartenveranstaltungen.
Volle Sonne bei frischbleibendem Boden führt im ersten Pflanzjahre zum zeitweiligen Schlappen, später nicht mehr! — Im lichten Halbschatten Vorsicht vor Wurzelfilz von Gehölzen. Wir nennen weiße und farbige Sorten nach ihren Blütezeitgruppen und raten, die weißen ohne Bedenken entsprechenden natürlichen Steingartenplätzen zuzuweisen, farbige aber nur ausnahmsweise dort zu wagen. Aber der gebaute Steingarten ist die rechte Stätte für die größeren Farbenspiräen, die reiches Neuland unerhörter dunkelroter Töne erschließen. Überall an Ufer- oder Waldcharakterplätzen sind sie mit blaublättrigen Hostien, Silberkerzen, Farnen und Monarden, kleineren und wuchtigen Gräsern, mit Tafelblatt und Schildsteinbrech zu verbinden und beredt zu machen; auch Anemone vitifolia, hupehensis, japonica und manche Glockenblumen gehören in diesen Stimmungsbereich.

Frühe Zeitgruppe, tisch- bis hüfth.:

Astilbe Arendsii Diamant — schneeweiß. ȾȾ weiße Delphinium.
— **japonica Emden** — fliederlila.
— — **Köln** — leuchtend rot. ȾȾ weiße Glockenblumen.
— — **Rheinland** — warmrosa, für ▯ auch Anchusa.

Mittlere Zeitgruppe, tischh., hüfth. bis brusth.:

Astilbe Arendsii Bergkristall — schneeweiß.
— — **Brautschleier** — breite weiße Schleierrispen.
— — **Else Schluck** — leuchtend karminrot. ȾȾ vorige.
— — **Fanal** — dunkelgranatrot. ȾȾ Campanula latifolia alba. Späte halbhohe Delphinium hellsten Blaus.
— — **Gertrud Brix** — tiefrot. ȾȾ Weiße Perle.
— — **Gloria purpurea** — purpurrot, braunlaubig.
— — **Granat** — leuchtend rot. Sommersilberkerzen.
— — **Irene Rottsieper** — lachsrosa. ȾȾ Hostien.
— — **Weiße Gloria** — weiß. ȾȾ Glockenblumen.
— — **Weiße Perle** — elfenbeinweiß. ȾȾ rote Sorten.

Späte Zeitgruppe:

Astilbe Arendsii Amethyst — amethystviolett.
— — **Frieda Klapp** — karminpurpurn. ȾȾ weiße Fuchsien und blaue Hortensien.
— — **Hyazinth** — fliederlila. ȾȾ weiße Glockenblumen.
— — **Ilse Haack** — schneeweiß. ȾȾ Tigerlilien.
— — **Kriemhilde** — lachsrosa. ȾȾ Monarda Sunset.
— — **Lily Goos** — leuchtend rot. ȾȾ Cimicifuga cordifolia.
— — **Walküre** — frischrosa. ȾȾ Anemone vitifolia Albadura.

Ein ganz anderer großer Astilbentyp von noch größerer Anspruchslosigkeit mit leicht schwingenden Rispen, der auch in größeren natürlichen Steingärten Verwendung finden kann, ist

Astilbe hybrida Betsy Cuperus — tischh., zartlachsrosa mit edlen Hängerispen.
— — **Professor v. d. Wielen** — brusth., große weiße Fächerrispen.
— **Thunbergii elegans Moerheimii** — weiße Hängerispen.
— — **rosea** — frischrosa. ȾȾ Hostien, Rodgersien, Glockenblumen, Monarda, Senecio.

Astragalus — Tragant — Schmetterlingsblütler. ○○ ◗ ● Ƭ ∞ 亞 ✂
— **angustifolius** — Turkestan-Tragant — gehört wie alle polsterigen oder fußhohen Gewächse dieser Pflanzengruppe an Schotterplätze, Hänge oder in Felsspalten.
— **ambiguus** — kleinasiatischer Tragant — zwergig, weißblühend in großen Träubchen.
— **depressus** — weißer Zwergtragant aus alpiner Höhe der Pyrenäen.

Astrantia — Sterndolde — Doldenblütler. ○ ⊖ ◗ ● ∞ ✂, knieh., Juli—September.
— **major** — weißgrüne Form mit mannigfachen roten Tönungen, besonders zur Knospenzeit. ȾȾ Naturgarten, Bergflurgärtchen neben Latschen und Gräsern. ⁂ von montanen bis subalpinen Wiesen aus 2000 m absteigend in die Ebene. Pyrenäen bis Balkan, bayrische und österreichische Alpen, Karpaten, viele deutsche Mittelgebirge und vorstreichend bis Ostpreußen und Westrußland.

Athamanta — Augenwurz — Doldenblütler ○ ● ∞ ✂ ☲ ☛

— **Matthioli** — eine der merkwürdigsten Pflanzen der Welt, ein Hungerkünstler, der zwischen Felsen fast ohne Erde aushält. Ich beobachtete die schönste dieser Art 16 Jahre lang in solcher unglaublichen Leistung. Ihre Eigenart und Schönheit läßt ebenso an das seelisch offizinelle Augenheil wie an das leibliche denken. Die großen Filigrandolden erheben sich aus filigranzartem Grün. ♟♟ Glockenblumen, blaue und rosa Ehrenpreis, Gräser. ⁂ in trockenen Felsgebieten der Südalpen, Schweizerischem Jura, württembergischem Donautal, Kärnten bis zur Küste, in Ungarn und auf dem Balkan. — Man vermeide die Anschaffung von Unterarten, die unter gleichem Namen mit geringerem Schönheitswert laufen.

Athyrium suche im Gräser- und Farnbuch.

Aubrietia — Blaukissen — Kreuzblütler. ○ ○ ☽ ‖ ☲ ⚕, Ende April bis Juni, hellila bis dunkel-sammetrotlila und hellrosa bis feurig-karminrot. In den Sortenmeeren der modernen Aubrietien kann man ertrinken. Man stößt auf zu viel nach außenhin Gleichartiges, dabei oft winterempfindliche oder im Alter nicht genügend blühwillige oder allzu schwachwüchsige Sorten. Breitflächige Pflanzung blüht nur kurze Jahre, als übertroffen oder entbehrlich stehen bei uns etwa 25 alte und neue Aubrietien-Sorten auf der schwarzen Liste. Man muß, wie bei den Veilchen, vereinzelt pflanzen mit schlankem, buchtenreichem Umriß. In den ersten Jahren wehrt sich derNeuling gegen diese ernste dröhnende Frühlingsfarbe, die ja wirkt, wie Alters-Lilafarben etwa an Tanzgewändern der Jugend. Da immer das frühere Unverständnis das spätere Verständnis würzt, wird uns diese mächtige Frühlingsfarbenskala allmählich ganz besonders lieb, gerade im Gegenspiel zu vielen zarten und süßen Farben. Die Blütezeiten sind nicht sehr verschieden. The Queen, die schöne karminrote, ist die frühest- und längstblühende. In rauhester Lage beginnt der Anfänger mit der herrlichen A. tauricola und der etwas dunkleren A. graeca superba. Die Verschiedenheit der hier genannten Sorten ist so groß, daß zum Weglassen einer von ihnen kein logischer Anlaß besteht. Wundervoll ist das Farbenspiel, wenn schräge Sonne in den Polstern liegt und hineinfallende Schatten unglaublich andere Farbentönungen herausholen. ♟♟ Hunger-Iris, Teppichphlox, Alyssum citrinum. ⁂ alpin bis Orient, Griechenland, Taurus. — A. deltoidea seit 1700 in die Gärten Mitteleuropas geführt.

— **deltoidea Blue King** — auffallendstes Blaulila.

— — **Dr. Mules** — sammetdunkelviolettrot mit bläulichem Schein.

— — **Feuerkönig** — allerderbste der karminroten, an reiner Farbenschönheit vielleicht nur von The Queen und Vesuv übertroffen.

— — **Gloriosa** — auffallendes Magentarot.

— — **Indigo** — schönstes Purpurviolett.

— — **Lavender** — durch harten Abkömmling der empfindlichen englischen Züchtung „Lavender" in hellstem Porzellanblau anders als die übrigen.

— — **Mammut-Tauricola** — dieser hier überall bei den Gartenfreunden verbreitete Name meint einen Doppelgänger der Sorte Prichards I. Die Sorte hat nämlich die wundervollen Gedrungenheitseigenschaften der Tauricola, aber mit sehr großen dunklen lilablauen Blüten, die sich hier auch bei unangenehmen Spätfrösten ungerührt behaupteten.

— — **Moerheimii** — zartestes Rosa aller Aubrietien.

— — **Purpurteppich** — eigenartige Abwandlung der Schönheit der Sorte Dr. Mules, in vertieftem Violettrot.

— — **Russel Vincent** — großblumigste in Rosa.

— — **The Queen** — edelste der Karminroten. Man denke nicht, daß hier äußerste Sortenfeinheiten für routinierte Aubrietienfreunde vorgetragen werden. Die kleinsten Laubengärtner, die ihren Steingarten haben, wenden sich hochmütig von der an sich wirklich schönen A. Feuerkönig, wenn sie daneben die A. The Queen oder die nächste sehen.

— — **Vesuv** — da die ebengenannte Sorte manchmal Schwierigkeiten in der Vermehrung macht, so nennen wir der Handelsverbreitung halber als mindestens gleichwertigen Ersatz auch diese Sorte.

— **gracea superba** — dichter, niedriger, mittelblaulila Teppich mit festgedrungenem Blütenbesatz; „Blaue Lava".

— **tauricola** — dieser wilde Schatz unter den unverwüstlichsten Aubrietien hängt 10 Jahre und länger aus steilen Fels- und Mauerfugen und formt immer mächtigere Kissen; Beleuchtung und Schatten holen immer überraschendere Stufungen aus den dichten Farbenkissen.

Avena suche im Gräser- und Farnbuch.

Bambusa suche im Gräser- und Farnbuch.

Bellis suche im Natur- und Steingartenbuch.

Betonica suche unter Stachys.

Blechnum suche im Gräser- und Farnbuch.

Bocconia suche unter Macleaya.

Boltonia suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Boutloua suche im Gräser- und Farnbuch.

Brachypodium suche im Gräser- und Farnbuch.

Briza suche im Gräser- und Farnbuch.

Brodiaea suche im Blumenzwiebelbuch.

Bruckenthalia suche im Zwerggehölzbuch.

Brunella — Braunelle — Lippenblütler ○ ○ ○ ☽ ∞ ‖ ✂ polster- bis spannh., Juni/September. Sorten untereinander mischen; liebenswürdiger Lückenbüßer an ungünstigen Bodenstellen, aber schließlich durch Dauerblühereigenschaft mehr als das. ♟♟ Königskerzen, Glockenblumen, Staudenlein, Edelgarbe.

— **grandiflora** — violettblau, braunbronzene Spelzentöne im Verblühen.

— — **alba** — Schneebraunelle.

— — **rosea** — besonders schöne dichtblühende Rosenbraunelle.

— **Webbiana,** größere violettblaue Blütenköpfe. ⁂ in Europa überall und doch mit weiten Lücken sehr launisch verbreitet, anfangs südeuropäische Gebirgspflanze, jetzt nördlich bis Skandinavien und Livland, östlich bis Ural, südlich bis Kleinasien ausstrahlend. — Ebene, bis 2400 m Höhe. Wildgesellschaft, Brachypodium und Calamagrostisgräser, auf Magerwiesen. Als Gartenschmuck schon seit 1600 in deutschen Gärten!

Bulbocodium suche im Blumenzwiebelbuch.

Buphthalmum suche im Wild- und Steingartenbuch.

Butomus suche im Wassergartenbuch.

Calamintha suche unter Satureia.

Calceolaria — winterharte patagonische Zwerg-Pantoffelblume — Rachenblütler.

— **polyrrhiza.** ⊖ ○, leuchtend goldgelb mit braunroten Punkten, ist dies kleine Dauerblüherchen vom anderen Ende der Welt, vor längerer Trockenheit bewahrt, ein wirkliches Dauergewächs, dem man natürlich nur ähnliche kleine Puppennachbarn beigesellen darf, wie kleine Semperviven und Zwergsedum, Moehringien. ⁂ Chile, Patagonien.

Calimeris suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Calla suche im Wassergartenbuch.

Callitriche suche im Wassergartenbuch.

Calluna suche im Zwerggehölzbuch.

Caltha — Sumpfdotterblume — Ranunkelgewächse. ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ♈ ☛, fußh., April/Juni.

— **palustris** — goldgelb, Vorfrühlingsbeet, Halbschattengarten, bei genügender Bodenfrische. ♟♟ Wassergräser, Binsen, Anchusa myosotidiflora, Omphalodes, Zwergiris, Primula rosea grandiflora, Scilla. ⁂ Europa, Wiesen und Wasserränder, auch trotz Waldschatten. Ganz Europa bis Island, arktisches Asien und Amerika, von Ebene bis 2500 m, in Wiesen, auch Überschwemmungswiesen, Gräben, Teichen, Sümpfen blühend, in Sonne oder Schatten.

— — **polypetala** — fast knieh., auffallend edle, große und starke Japanart.

— — **semiplena** — goldgelb, halbgefüllt, niedriger bleibend, reizend an den Rändern kleinster Steingartenwässerchen.

Camassia suche im Blumenzwiebelbuch.

Campanula Glockenblume — Glockenblumengewächse. In Steingartenbüchern des Auslandes werden 400 bis 500 Glockenblumenarten und -abarten behandelt. Aus diesem Gebimmel hebt sich das Geläute von 50 Arten und Sorten heraus, denen wir uns nicht verschließen können, wenn wir der Glockenblume ihr Gartenrecht verschaffen wollen. Diese Edelglockenblumen von höchstem Wildnisreiz warten auf Alt und Jung; hat man doch bei Glockenblumen so oft das Gefühl, daß sie und Kinder aufeinander warten. Es ist an der Zeit, daß die Erwachsenen ihre Glockenblumenpflichten nicht weiter vernachlässigen, damit der Poesie dieser Blumenart ihr Recht wird. Der Glockenblumengedanke spielt eine große Rolle im Gewebe der Pflanzendecke, die Natur scheint viel Wert darauf zu legen. Es gibt viele Landschaftsplätze und Vegetationsteppiche, in denen Glockenblumenblau alles beherrscht. Man meint manchmal, die Schwarzwaldkühe in den blauen Glockenblumenwiesen können kaum noch weiße Milch geben. In Hochalpenwiesen steht manch Landschaftsplatz in so unberührtem Glockenblumenschmelz alpiner Glockenblumenarten, als hätte Europa noch keinen Fuß hineingesetzt.

Es gibt Frühsommer-, Hochsommer- und Spätsommerglockenblumenflor, Märchenzwerge für Puppenstuben der Pflanzenwelt und Waldglockenblumen, die uns über den Hut wachsen. Wir kennen Glockenblumenplätze in Gärten seit Jahrzehnten voll lebendigsten kleinsten Glockenblumengeschmeides, das gepflanzt wurde, als noch Moden herrschten, die heute schallendes Gelächter wecken würden. Die Herkunftsländer sind hauptsächlich Europagebirge und Hochwiesen und ähnliche Orte Dalmatiens, Italiens, des Kaukasus. Neuerlich sind aus ostasiatischen Alpen Zwerge dazugestoßen. Wir bringen hier die Elite der für den Garten passenden Glockenblumen nicht nach dem Alphabet, sondern etwa nach den Zeiten des Erblühens, und zwar in zwei Größengruppen. Der Flor der kleineren Gruppe beginnt Ende Mai und reicht mit Hauptflor und Nachflor bis in den Herbst. Der Flor der großen dauert von Ende Juni bis tief in den August.

Wir haben wegen ihres Glockenblumencharakters hier auch noch auf Codonopsis, die Tigerglockenblume vom Himalaja, und auf die chinesischen Wahlenbergien (Platycodon) oder Ballonglockenblumen hinzuweisen, die beide Hoch- und Spätsommerblüher sind. Außerdem noch auf die Becherglockenblumen, Adenophora, die ebenfalls ihrem Wesen nach hierhergehören.

Kleinere Glockenblumen, ungefähr nach Zeiten des Erblühens von Ende Mai bis August,

ganz abgesehen vom endlosen Nachflor mancher Sorten, wie C. Portenschlagiana, carpathica, bis in den Herbst hinein.

Campanula — Zwergglockenblume — Glockenblumengewächse. ○○ ⊖ ☽ ◆ ✂ ∞ ‖ 亞.

— **pusilla Miranda Bellardii** — Mondsteinglockenblume, 12 cm, früheste der für den Garten wesentlichen Glockenblumen in Mondsteinfarbe. Sie verlangt ein klein wenig humusreicheren und frischeren Boden zu üppigstem Gedeihen als die anderen pusilla-Forman. ⚘⚘ Hieracium rubrum. ※ Ursprung im Saxifragen-Kapitel erzählt! Wenig bekannt, daß es sich um die früheste pusilla im Gegensatz zur spätesten tiroliensis handelt.

— **Portenschlagiana** — Dalmatiner Glockenblume — 15 cm, Ende Mai bis Anfang November drei bis vier Blütezeiten. ⚕ weiches, rötliches Lila, Glöckchen aufrecht stehend, ausgesprochener Dauerblüher des Steingartens. ⚘⚘ Silbersantoline, Helianthemum Bronce. ※ Dalmatien, Serbien.

— **garganica** — italienische Felsenglockenblume, 8 cm, Juni/Juli, hellila; ihre wuchtigen Polster sind prachtvoll an steilen Mauern und Wänden. ⚘⚘ rötliches Gestein. ※ Dalmatien und Italien, vom Monte Gargano.

— — **erinus maior** — dunklere und großblumigere Form der vorigen.

— **Poscharskyana** — bosnische Glockenblume — Juni bis Herbst, ist für bessere Steingartenplätze oft zu wild und zerzaust, paßt besser, lang an Mauern herunterzuhängen, 25 cm, hell-rötlichlila.

— **glomerata acaulis** — zwergige Straußglockenblume — 10—20 cm, Juni/Juli, dunkel violettblau, jeder Sämling fällt etwas anders aus; drei Exemplare der blauen und der weißen sonderbaren Gestalt genügen im Steingarten; Zwergform des Weltenwanderers C. glomerata. ※ fast ganz Europa bis Südschweden hinauf, sonst Kaukasien, Armenien, Persien. Weiden, Gebüsche, Waldränder bis 1700 m.

— — **alba** — weiße Zwergglockenblume der Alpen, 10 cm.

— **isophylla Mayi** — italienische Silberkissenglockenblume. In Betracht kommen neben geschützten Steingartenplätzen untere Teile von Fugen, die man auch mit ein paar Reisigzweigen schützen kann, Juni bis August; die Pflanze hielt 20 Grad Kälte ohne Schnee aus, blieb völlig unversehrt; breite, blaue Schalen in oft langen Geranken, die vom Bauernfenster her bekannt sind.

— — **alba** — Mit voriger zu verbinden! Außerordentlich schöne weiße Hängeglockenblume.

— **pusilla** — Zwergglockenblume der Alpen — 10 cm, Juli/August, lilablau und weiß; dieser energische, zauberhafte kleine Organismus überdauert Jahrzehnte, wird oft mehr als zutraulich, setzt sich zwischen Polstern aller möglichen anderen Stauden kraftvoll und doch nicht störend durch, blüht reizend aus rotem Thymian oder weißen Minuartienpolstern heraus, ist nie hoch genug zu schätzen. ※ von den Pyrenäen über mittelfranzösisches Gebirge, Jura, Vogesen, Schwarzwald, Alpen, Karpathen, Karst. An Felsen, in Schutt und Geröll, etwas kriechend. Fast nur auf Kalk. Bis 3000 m auch auf karstigen Heiden, an steinigen Flußufern, bis nahe an die Städte. Wildgesellschaft: Linaria alpina, Gypsophila repens.

— — **alba** — weiße Zwergglockenblume der Alpen — reizend neben Houstonien.

— — **Miss Willmott** — hellblaue edle Variante, zu Moehringien setzen.

— — **tiroliensis** — spätestblühende blaue dieses Zwergtyps, herrlich mit spätem Thymian (Th. s. major), 10 cm.

— **hybrida kewensis** — dunkelste aller frühen Zwergglockenblumen, 15 cm, stärker wachsend als ähnliche.

— **carpathica compacta** — Karpathenglockenblume — 25 cm, Juli—September, bei Rückschnitt der verblühten Blumen alles in allem 14 Wochen lang, 5jährige Exemplare 300—400 Blütenstiele, dunkelblau, hellblau, weiß. ⚘⚘ zu Eryngium Violetta, Zwergrittersporn, Heucheranachflor. Diese Staude verkörpert recht eigentlich schönste Glockenblumenpoesie, gute Gartenqualitäten der Zucht vorausgesetzt, denn es gibt auch scheußliche, unscheinbare und flachgedrückte!

— — **alba** — weiße Karpathenglockenblume.

— — **coelestina** — hellblaue Karpathenglockenblume.

— — **Moonlight** — blassestes Blauweiß.

— — **Queen of Sommerville** — frisch klarblau.

— — **White Star** — weiße Edelform.

— — **G. F. Wilson** — Zwergkarpathenglockenblume — 5—8 cm, dunkellila, eines der erstaunlichsten kleinen Glockenblumennester.

— **Tommasiniana** — istrische Glockenblume — Juli, liebt etwas mehr Humus im Boden, sonst unverwüstlich; blüht nach eigener Melodie in ihren schmalen Glockengehängen ganz unterschieden von allen übrigen.

— **turbinata** — Kreiselglockenblume — 15 cm, nicht ganz so hoch wie C. carpathica, viel dunkler im Blau, sollte mit festen Topferdballen angesiedelt werden, da sonst oft schwierig im Anwachsen. Die breiten Kissen sind von großer Eleganz der Wirkung; erblüht wesentlich später als C. carpathica. ⚘⚘ Oenothera missouriensis und Veronica spicata „Blauer Zwerg". ※ Siebenbürgen.

— **Raineri** — Südtiroler Kalkalpen, norditalienische Seen. Dieser kleine lichtblaue Großglockenzwerg stammt aus den schönsten Gegenden Europas, 10 cm hoch; er will etwas absonnig, nicht allzu trocken und doch an erhobener konkurrenzloser Stelle gepflanzt werden. Einziger Feind: Nacktschnecken, die man mit Sicherheit durch Auslegen einer ausgesogenen halbierten Apfelsine abfangen kann. ⁂ italienische Alpen, an Felsen, 1300—2300 m. Wildgesellschaft: Carex firma, Draba aizoides, Arabis pumila, Alsine verna, Campanula pusilla, Potentilla nitida, Thymus serpyllus.

— **pseudo-Raineri** — eine etwas stärker wachsende Raineri-turbinata-Hybride.

— **Wockei** — Bastard von Tommasiniana mit der späten Waldsteinia — gleichfalls durch lebensstarkes Hybridenwachstum wertvoll.

Codonopsis ovata und andere Formen — Tigerglockenblume, zur gleichen Familie gehörig, haben mit ihren blaßblauen hängenden Glocken, innen bunt gebatikt, mit Kaiserkronengeruch, so viel Glockenblumencharakter, daß ihre Weglassung hier botanische Pedanterie wäre. 20—40 cm. Verharren gern sehr lange an ihrer Stelle. ⁂ Himalaja, Kaschmir, China.

Zum Schluß der Aufzählung kleinerer Glockenblumen muß vor der Verwendung unserer heimischen C. rotundifolia wegen schrecklicher Wurzelausläufer und anderer lästiger Eigenschaften gewarnt werden.

Hohe und halbhohe Glockenblumen.

○○ ☽ ● ∞ □ △ ✂ ⊥.

Campanula glomerata superba — veredelte dunkelviolette Straußglockenblume — fußh. bis knieh., Juni/Juli, etwas wuchernd. ♣♣ Oenothera speciosa, Schattensegge (Carex umbrosa), Oenothera glabra. ⁂ Weltwanderer Europa bis Kamtschatka.

— **grandis** — Olympglockenblume — weiße und blaue Schalen an hohen Rispen, bis tischh., Juni/Juli. ♣♣ Waldgräser, Farne und Walderdbeeren. Herrlicher, immergrüner Blüher.

— **persicifolia** — Pfirsichblatt-Glockenblume — tischh., Juni—August, hellblau und weiß. ♣♣ wie letzte und mit braunem Zwerghelenium, Salbei, Lysimachia velutina, Königskerzen, Labkraut. Die Pflanze darf nicht in Flächen gesetzt werden, sondern einzeln oder in buchtenreichen Trupps. In schwachem Boden Lehmzusatz höchst wohltätig. Rückschnitt nach dem Verblühen noch erwünschter als bei anderen Glockenblumen. Auszwicken der Samen führt zu langem Nachflor. ⁂ fast ganz Europa, Armenien, Sibirien. In hellen Wäldern, an waldigen Hängen, sandiglehmig. Wildgesellschaft im hellen Wald, besonders Mischwald: Lychnis viscaria, Anthericum ramosum, Dianthus carthusianorum, Verbascum, Pteridium aquilinum, Vaccinium myrtillus, Trientalis.

— — **Die Fee** — hellblaue, unverwüstliche Edelform von besonderer Wachstums- und Lebenskraft.

— — **alba grandiflora** — großblumig, weiß.

— — **Telham Beauty** — großblumige blaue dieser Art.

— **Van Houttei** — dunkellila Riesenhängeglocken, fußh., Juni/Juli. ♣♣ Zwergtannen, Chrysanthemum pr. Matador, Gyps. rep. monstrosa.

— **latifolia** — hohe Waldglockenblume — hüfth., Juni bis August, dunkelviolettlila; die Pflanze schlappt bei Dürre, auch im Schatten, was die nächste, C. macrantha, nie tut. ♣♣ Fingerhut und die weiße Form: latifolia macrantha alba. ⁂ europäische Mittelgebirge und Vorberge.

— — **macrantha** — rotviolette edlere Form, die viel mehr Trockenheit verträgt, auch von schönerer Gesamtgestalt; starrer gebaute, edle kaukasische latifolia-Unterart mit viel mehr Widerstandskraft gegen alles. ♣♣ Farne, Gräser, Phlomis, gelber Fingerhut. ⁂ ganz Europa ohne seine südlichen Länder, sonst Kaukasien, Persien, Sibirien. Feuchte Gebüsche und Wälder bis 1250 m.

— — — **alba** — schöne weiße Form der vorigen.

— **alliariaefolia** — weiße Kaukasusglocke — knieh., Juli/August. In guter Qualität, also in Sämlingen aufrechter Haltung, entfaltet sie wie die vorige recht eigentlichen Waldglockenblumenzauber; nach Blüte wegschneiden, da sonst etwas reichlich Saatwurf. ♣♣ Potentilla Roxanae, Gibsons Scarlet, Geranium Endlicherianum, Veronica spicata in Edelsorten. ⁂ Kleinasien, Kaukasus.

— **sarmatica** — Sarmatenglockenblume — fußh., Juni/Juli, lila. Es ist schwer, den eigentlichen Reiz und die Sonderart all dieser verschiedenen Glockenblumen im Wort und in der Photographie recht zu schildern. Immer wieder muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die größte und scheinbar übertriebene Fülle auf dem Papier in Gartenräumen, Gartenwochen und -monaten so verläuft, daß der Gartenfreund eigentlich immer auf der Ausschau nach neuer Fülle bleibt. Das ganze große läutselige Glockenblumengeschlecht steht erst im Anfang seiner Gartenlaufbahn. ⁂ Kleinasien, Kaukasus.

— **rapunculoides** — Rapunzelglockenblume — hüfth., paßt nur zum Verwildern im Park und Naturgarten, Juli/August, dunkellila, schön mit Fingerhut. ⁂ ganz Europa ohne extremen Norden und Süden, Kaukasien, Kleinasien. Feldränder und Gebüsche, steinige Stellen bis 2200 m.

Noch einmal sei hier im Anschluß an die höher wachsenden Glockenblumen, die Adenophoras und Platycodon gemahnt, die trotz ihrer Zugehörigkeit zu den Campanulaceen an anderer Stelle genannt werden mußten.

Cardamine — Schaumkraut — Kreuzblütler. ⊖ ☽ ↄ ✂ ∞ ✿.

— **pratensis** — das deutsche Wiesenschaumkraut, fußh., April/Mai, weiß bis lilaweiß: paßt im Steingarten nur zwischen Gräser, im Naturgarten in Grasflächen, wo es eine der besten Streublumen darstellt und sich immer behauptet. ⁂ Europa, Nordasien, Kamtschatka, Nordamerika bis in die Arktis, auf Wiesen mit Waldrändern und Moorwiesen, von der Tiefe bis 2000 m hoch mit Caltha palustris, Geum rivale, Parnassia, Orchis maculata, Myosotis palustris.

— — **flore pleno** — Levkoyenwiesenschaumkraut, das auch oft in der Wildnis überraschend in Mengen auftritt und wie eine kleine Gartenblume in Alpenwiesen steht; ist ein lieblicher Steingartenschatz, besonders an Wasserpuhlrändern, muß aber von größeren Pflanzen unbedrängt gehalten werden, lilarosaweiß.

— **yedoensis** — japanisches Wiesenschaumkraut, fußh., April/Mai. Bei der Verwendung ist an feuchten Stellen Umherwuchern zu bedenken oder zu hindern. ♣♣ paßt zum Verwildern zwischen Anchusa myosotidiflora, Waldgräser und Waldmeister an breitflächigen Plätzen. Japan. Weiß bis lilaweiß. Stärkster Frühgrüner des Staudenreichs!

Carex suche im Gräser- und Farnbuch.

Carlina — Wetterdistel — Korbblütler. ○○○ ⊖ ☽ ✂ ✿, fußh., Juli/September. Diese behaupten sich an ihrem Steingartenplatz ebenso durch Jahrzehnte wie in der Wildnis. Es sei hier auch an die übrigen Edeldisteln des Steingartens erinnert, an Eryngium und an Cirsium. Alle diese herrlichen gepanzerten Trotzgeschöpfe fänden ohne Steingarten nirgends ihre wahren befriedigenden Gartenplätze. ⁂ von Südwesteuropa bis Italien und Balkan, montan bis alpin (2500 m), von Deutschland in Alpen und Vorländern und vielen Mittelgebirgen bis Mittelrußland, auf steinigen Magerwiesen oder sonst an Wiesenwaldrändern mit Sesleria, Anemone pulsatilla, Gentiana cruciata, Achillea.

— **acaulis caulescens** — halbhohe Wetterdistel, 15 Jahre alte Pflanzen 2 Fuß breit, Juli bis Herbst, silberweiß und blaßblond, schön nahe Zwergkiefern, abgeschnittene Blumen in Trockenvase unvergänglich.

— **acanthifolia** — Riesenwetterdistel. Diese mächtigen, niedrigen, platt angedrückten Wetterdisteln machen die stengellose acaulis entbehrlich, von der man nur die hohe Form braucht. ○○○, auch untere Felsfuge, Blütendurchmesser bis 15 cm, sie deuten mit ihren eisenstarken

flachen Vegetationsplatten auf extremste Wachstumsverhältnisse. Es ist, als ob der Boden eine große Warze triebe. Silberweiß und blaßblond. ❊ Im Karst, bis 1800 m steigend, selten auch in den Westalpen.

Catananche suche im Wild- und Steingartenbuch.

Centaurea — Kornblume — Korbblütler. ○ ∞ △ □ ✂ ✻ ⊥.

— **macrocephala** — armenische goldgelbe Flockenkornblume, hüfth., Juni/Juli. ΨΨ Akonit, hohe Glockenblumen.

— **montana** — Alpenkornblume. ○○ ⊖ ◗ □ △ ✂, fußh. bis knieh., Mitte Mai/Juni, blau, weiß, rosa, gelb. ΨΨ alle drei Farben miteinander, Akelei, Fingerkraut, Sterndolde. ❊ montan bis subalpin (2000 m), von Spanien, Frankreich über Süddeutschland, Alpen bis Karpathen und Kaukasus, und zwar auf Bergwiesen, Hochstaudenfluren und feucht-frischen Felsgebieten mit Ranunculus aconitifolius, Astrantia, Cypripedium calceolus.

— — **alba** — hochwachsende üppige weiße Kornblume, die meist erst vom zweiten Jahre ab ihre volle Entfaltung zeigt.

— — **Kaiser Wilhelm** — beste dunkelblaue niedrige Form.

— — **rosea** — rosa.

— — **sulphurea** — gelbe Alpenkornblume.

— **pulcherrima** — Kaukasuskornblume. ○○ ∞ ✂ ☛, in edlen Qualitäten, fußh., Juni/Juli, silbergraulaubig, rosa blühend.

— **ruthenica** — Schwefelkornblume. ○ ∞ ✂ ⊥, tischh., Juni/Juli. ΨΨ Gräser. ❊ Osteuropa bis Sibirien. Das ganze, luftige, leichte Gebilde wiegt auch in unserem Gedächtnis sehr leicht, so daß die liebenswürdige Erscheinung immer wieder angenehm überrascht; auch zum Schnitt besonders willkommen.

Centranthus — Spornblume — Baldriangewächse. ○ ◗ △ ∞ ✂ ✻. Die Spornblumen überziehen oft Mittelmeerküstenfelsen mit herrlichem, massenhaftem Rot. Die Pflanze gehört zu den unzähligen, die in südlicher Zone neben lauter nordempfindlichen wachsen und selber den Norden vertragen. Das doldige rote Gewölk wird auf kniehohen Stielen getragen. Die Blütezeit währt von Juni bis September; in der Edelform erdbeerrot, eine Stufung von Rot, die sehr selten und kostbar ist und massenweise und monatelang hervorgebracht wird.

— **ruber coccineus** — beste Sorte der Spornblume, deren warmes Rot sich vom Blaurot der Stammform unterscheidet. Sie gehört zu den größeren Steingartengewächsen, auf die man nicht verzichten kann, zumal wenn sie Dauerblüher sind, die aber vorsichtig und abgerückt oder vereinzelt gepflanzt werden müssen, damit sie nicht die Feinheit edler oder kleiner Steingartenräume zerreißen. Es gibt aber immer zwanglose und unschädliche Plätze, an die sie auf die Dauer passen und wo sie ungern gemißt werden. ❊ an heißen, sonnigen Felsen der Küsten West- und Südeuropas bis Sizilien, und in Südtirol bis 900 m steigend.

Cephalanthera suche im Blumenzwiebelbuch.

Cephalaria — blaßgelbe Riesenskabiose — Kardengewächse. ○ ● ∞ △ ✂.

— **tatarica** — diese blaßgelbe Giraffenskabiose von Mannshöhe im Juli/August paßt nur zwischen das Randgesträuch des Steingartens; viel schöner als alpina. ❊ Kaukasus bis Altai, Bergwiesenränder.

Cerastium — Hornkraut — Nelkengewächse. ○○○ ∞ 亞 ‖ ✂ ☛, spannh., Mai/Juni.

— **Biebersteinii** — Taurushornkraut. Verwendung mit Vorsicht neben Kleingewächsen, da die Pflanze sich sehr ausbreitet, was aber oft gerade willkommen ist; hängt meterlang von Mauern herab, im kleinen Steingarten leicht etwas zu üppig; alle Mängel erledigt durch die nächste, doch nicht in allen guten Eigenschaften ersetzt. ΨΨ Zwerg-Blutberberitze.

— **tomentosum columnae** — italienisches Zwerghornkraut, edelstes seiner Art, dichte, niedrige, schneeige Blütenmassen auf Silberpolstern; nicht flächig, sondern luftig hingestreut oder mehr vereinzelt pflanzen. Sehr alte Pflanzen, die man nicht versetzen will, ein- oder zweimal im Jahre, falls sie trocken stehen, muldig durchdringend wässern, unter Umständen mal unkrautfreie Düngererde nachschütten. Auch Rückschnitt nach Jahren zuweilen heilsam. ΨΨ blaue Veronica und andere silbergraue Polster. Alpin.

Ceratostigma suche unter Plumbago.

Ceterach suche im Gräser- und Farnbuch.

Chelone suche unter Pentastemon. Text siehe Seite 154.

Chionodoxa suche im Blumenzwiebelbuch.

Chrysaboltonia suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Chrysanthemum und **Leucanthemum** — Margerite — Korbblütler. Unter Chrysanthemum wird hier der ganze weiße Margeritenflor des Steingartens von Frühling bis Spätherbst nach laufendem Erblühen eingeordnet. Wir nennen noch die alten Namen dazu.

— **oreades** (Matricaria) — syrische weiße Mooskamille. ○○ ◗ ‖ ∞ ⸙ ✂ ☛, spannh., April/Mai. Ins Vorfrühlingsbeet! Nicht zu verwechseln mit Pyrethrum Tschiatschewii vom Kaukasus, die auswintert, und lange nicht so schön. ΨΨ Veronica armenia und V. satureoides, Iris pumila, Omphalodes, Potentilla cinerea.

— **roseum Die Fee** — ○ △ ∞ ✂ □ ⊥, knieh., Juni/Juli, oft noch langer Nachflor; schönste einfache Margeritenform in Weiß aus der Gruppe der kaukasischen bunten Frühlingsmargeriten, deren kleine Zwerge hier wohl am Platze sind. ΨΨ Heuchera und Mertensia paniculata.

— — **praecox Matador** — derbste und haltbarste aller Frühlingsmargeriten (wenn auch nicht ganz so schön wie Rentpayer). In Steingärten vorsichtige, vereinzelte Anwendung; remontiert gut.

— **maximum hybridum** — weiße Sommermargerite. ○ ◗ ∞ ⊥ ✂ □ △, knieh. bis tischh., Juni/Juli, nach Rückschnitt später lange remontierend. Die bekannte weiße Wiesenmargerite ist keine volle Dauerstaude; erst durch Rückkreuzung mit Chrysanthemum maximum wurde Dauer erzielt. ΨΨ Gypsophila Rosenschleier, Rittersporn, Mohn, Kornblumen.

— — **Rentpayer** — große weiße Frühsommermargerite, knieh. ΨΨ die genannten Steingartenrittersporne, Lychnis chalcedonica. ❊ Pyrenäen.

— — **Gruppenstolz** — niedrigste und festeste, braucht etwas kräftigere Bodenernährung und unbeengtere Pflanzung als Sanssouci.

— — **Phänomen** — großblumigste ihrer Art.

— — **Sanssouci** — derbwüchsigste der genannten.

— — **Vollendung** — andersartige edle Form.

Die Leucanthemumbüsche der vorigen „maximum"-Sorten werden im Alter sehr wuchtig; also Vorsicht bei der Platzwahl vor der Disproportionierung feiner Steingartenräume, die leicht vermeidbar ist, ohne daß man deswegen im Steingarten oder seiner nächsten Umgebung auf wichtige Urgestalten verzichten muß.

— **arcticum** — arktische Oktobermargerite. ○○ ◗ ∞ ✂, fußh., Oktober/November; ihre Blütezeit setzt im hohen Norden, unter dem beständigen Gehämmer des Lichtes, das dort steht und Nachtbeleuchtung der Städte erspart, schon vor Anfang September ein; weiß mit leisem rosa Anflug. Wucherer, doch leicht im Zaum zu halten. Wachstumsenergie gestattet Aschenbrödelplätze auszunutzen. ΨΨ Gräser, Steinecken, herbstfärbende Zwerggehölze.

— **koreanum** — Korea-Margerite. ○ ◗ ∞ ✂ ⊥ △, in Qualitätssorten ist diese rosaweiße, kniehohe, später als Vorige erblühende Margerite ein Schatz des Oktobers und des Schnittblumengartens, liefert armfüllende Sträuße von dreiwöchiger Haltbarkeit, wuchert weniger als Vorige, hat dadurch viele andere Verwendungsmöglichkeiten.

— — **hybridum** — neue edle bunte und edle weiße, orangerosa, dunkelrote, terrakottarote und blaßgelbe Sorten der Koreamargerite sind entstanden und von durchschlagender Schönheit im Steingarten des Oktober! Die Stichworte dieses überraschenden Herbstflors heißen:

Apollo, Ceres, Daphne, Diana, Mars, Mercury, Innocence, Country Girl, Vulcan, Hebe, Orion, Venus.

— **indicum Stella** — weißes, einfach blühendes Spätherbstchrysanthemum. ○ ☽ △ ✂ ▯ □ ∠, tischh., gehört an warme, geschützte Plätze, wo es etwa im letzten Oktoberdrittel aufblüht. ⚲ Chrysanthemum Feuerrad, halbgefüllt, und Valesca, einfach, erdbeerrot, Myrtenastern.

Chrysosplenium — Milzkraut — Steinbrechgewächse. ⊖ ● ♈ ∞ ⏜.

— **rosulare** — kleine heimische Frühlingsstaude von großer Härte und Ausdauer, mit gelben Blüten und Deckblättern im März/April. ⚲ truppweise oder flächig zwischen Farn, Gras und Frühlingsstauden an feuchten Stellen.

Chrysopsis — Goldauge — Korbblütler. ○○○ ∞ ✂ ‖, spannh., Juli/August.

— **villosa Rutteri** — silbergrau, gelbe Blüten aus grauem Laub, anspruchsloser Dauerblüher, der gleichzeitig den wichtigen grauen Laubton bereichert. ⚲ andere silbergraue Laubteppichstauden, Glockenblumen, knallrote Sonnenröschen. ※ Nordamerika.

Cichorium suche im Natur- und Steingartenbuch.

Cicuta suche im Wassergartenbuch.

Cimicifuga — Silberkerze — Ranunkelgewächse. ○ ⊖ ☽ ✂ ∞ ▲ ▯ △, knieh. bis mannsh. Diese botanisch „Wanzenflucht" getaufte Kostbarkeit der Natur wird hier nach Blütezeiten aufgeführt, einschließlich der etwas größeren Arten, weil die Pflanze im schattigen Steingarten von Sommer bis Spätherbst eine Rolle ersten Ranges spielt und von völliger Unverwüstlichkeit ist. Nur muß man ihr ein Zusammentreffen von Dürre mit Gehölzwurzeln ersparen.

— **racemosa** — kanadische Sommersilberkerze, Juli/August, weiß. ⚲ Monarda, blaulaubige Hostien, Spiräen, Farne, Gräser.

— **americana** — hohe amerikanische Sommersilberkerze, brusth., Juli/August. Sie erreicht schon im Sommer die stattliche Höhe der ostasiatischen späten hohen Art. ⚲ Eisenhut.

— **dahurica** — mandschurische Silberkerze, August/September, in ihrem üppigsten Wachstum etwas mehr an leichte Beschattung geknüpft als die anderen; hierfür oft C. cordifolia verbreitet, die Nordamerikanerin, die nicht so hoch wächst. Blattwerk von außerordentlicher Schönheit und Üppigkeit. Crêmeweiß. ⚲ Monarda, Anemone vitifolia und A. japonica.

— **acerina** — ahornblättrige Zwergsilberkerze, ihr Blattwerk liebt keine Prallsonne, wenn der Platz nicht sehr frisch ist, knieh., August/September, anschließend an vorige. ⚲ wie vorige. ※ japanische Bergwälder.

— **simplex** — Kamtschatka-Silberkerze, brusth., Oktober/November; prachtvoller Ersatz für die hier später blühende japanische.

— **hybrida Armleuchter** — Königin der Silberkerzen, ungefähr gleicher Blühbeginn wie C. simplex, aber mehr als doppelte Blütenfülle; mannsh., Oktober/November. ⚲ rotfärbende Gehölze, wie heimischer Schneeball und Parrotia persica.

Circaea — Hexenkraut — Onagragewächse. ○ ⊖ ● ∞ ✂ ⚌, fußh., Juni—August. ▲ weißrosa.

— **alpina** — das wuchernde Hexenkraut, das dennoch kaum je lästig fällt, ist mit seinem zarten Blütenschaum über geordnetem reizvollem Laubwerk an ungezählten Gartenplätzen willkommen und unverwüstlich. ⚲ derbe Gräser und Farne. ※ montan bis subalpin von Skandinavien bis England hinunter nach Mittelitalien und Nordbalkan, durch Rußland und gemäßigtes Asien bis China, an feuchthumosen Waldplätzen des Laub- und Nadelwaldes mit Pirola unter Farndickichten von Aspidium f. m.

Cirsium — Kratzdistel — Korbblütler. ○ ☽ ∞ ✂□ △ ❀ ▲ ⊥.

— **acaule** — stengellose Kratzdistel mit roten Blüten, Juli/August, Flächenbesetzung äußerster Dürrestellen. ※ Europa bis Sibirien, England, Skandinavien bis Spanien, Italien, Westbalkan und Westasien von der Ebene bis 2000 m an steinigen Sonnenplätzen, aber auch in alten trockenen Moorwiesen. — Geht's ihr zu gut, wird sie nicht halb so schön.

— **spinosissimum** — Alpenwiesenkratzdistel, fußh. bis knieh., Juli/August, gelbweiß, an Bachufern und Wegrändern; schöner Lückenbüßer für mancherlei schlechte Plätze zusammen mit derben Hochstauden. ※ subalpin bis alpin, von der Rhône ostwärts bis Oberitalien und Steiermark an feuchten steinigen Orten und in Hochständen bis 3000 m hoch. Wildgesellschaft: Rittersporn.

— **Velenowskyi** — bulgarische Kratzdistel, hüfth., Juli/August. Nach Blüte, die in dunkler Varietät sehr eindrucksvoll ist, weit zurückschneiden, da sonst häßlich. Karmin, rot bis lila. ⚲ nah an Gehölzen.

Clematis — Staudenwaldrebe — Ranunkelgewächse. ○ ☽ △ ∞ ✂. Die nicht verholzenden, also staudigen Clematis enthalten nur zwei Schätze, die in Steingärten nah an Gehölzen, etwa Zwergkiefern, von reizender Wirkung sind und von ihnen die nötige Stütze empfangen.

— **integrifolia Durandii** — tischh., Juni—August, dunkelblau. ※ Heimat dieses Bastards, an dem eine chinesische großblumige Art mitwirkte, ist Südosteuropa, Kleinasien, Kaukasus, Westsibirien, Altai, auf frischen und dürren buschigen Hängen und Wiesenrändern.

— **recta grandiflora** — heimische Staudenclematis, bildet hüfthohe, wuchtige Büsche, manchmal von fester Tracht, manchmal fast lagernd, zuweilen von wunderbarem Duft, in anderen Exemplaren dagegen völlig duftlos. Die weißen Blütenrispen erscheinen im Juni bis Juli. ※ Süd- und Mitteleuropa bis zum nördlichen gemäßigten Asien; pannonisch-pontische Steppen-Lavatera thuringiaca, Geranium sanguineum, Salvia nemorosa, von der Ebene bis subalpin.

— — **purpurea** — mit braungetöntem Laub und weißem Flor.

Clintonia — Schattenklintonie — Liliengewächse. ⊖ ☽ ● ∞ ♈ ✂.

— **umbellata** — spannh., Mai/Juni, weiße aufrechte Blütendolden mit etwas hängenden Blütchen. ⚲ kleine Farne und Gräser. ※ nordamerikanische Wälder.

Codonopsis suche unter Campanula, 1. Gruppe.

Colchicum suche im Blumenzwiebelbuch.

Convallaria — Maiglöckchen — Liliengewächse. ○ ⊖ ☂ ● ∞ ✂ ∠ ⌶.

— **maialis** — heimische Rhizomstaude der Wälder mit prachtvoll duftenden Blütenrispen, die Anfang Mai, manchmal auch erst Mitte Mai vor dem Laubausbruch erblühen. Spannh. bis fußh. Massenhafte Ansiedlung im Schatten ohne alle Ängstlichkeit, da die Pflanzen auch an wenig guten und zeitweise sehr trockenen Stellen jahrzehntelang ausdauern. Beim Pflanzen mischt man die teureren Blühkeime mit den billigeren Pflanzkeimen, die dann im zweiten Jahre blühen; ohne diese Maßregel setzt der Flor im zweiten Jahre nach Pflanzung aus. Breitet sich mäßig schnell aus. ※ fast ganz Europa außer Arktis und südlichen Strichen, gemäßigtes Asien bis Japan und Nordamerika, in lichteren Laub- und Nadelwäldern bis auf Bergwiesenränder und Geröllhalden, in Wildgesellschaft mit Asarum, Hepatica, Oxalis, Asperula, Lathyrus vernus, Farnen.

— — **rosea** — zartrosa Variante aus Sibirien.

Coreopsis — Mädchenauge — Korbblütler. ○○ ☽ ‖ ∞ ✂ ⊥ ▯, fußh. bis knieh., Juni—September. Unter Weglassung der halbstaudigen nennen wir hier nur drei völlig harte und ausdauernde Arten und Varianten. ⚲ Rittersporn, Salvia, Glockenblumen. ※ östliches Nordamerika.

— **lanceolata** — erinnert in dem eigenartig geschnittenen Umriß der Blüten an die goldstrahligen flachen Wanduhren des Barock; tiefgoldgelb.

— — **Golden Queen** — großblumige Abart der verhältnismäßig zierlichen Stammform.

— **verticillata** — Netzstern, aus feinem Netzwerk ein endloses, sauberes Geblühe gelber Sterne von ganz anderer

Farbenstufung als bei der vorigen. ✱ nordamerikanische Steppe.

Coriaria suche im Natur- und Steingartenbuch.

Coronaria suche unter Lychnis.

Cornus — Staudenhartriegel — Hartriegelgewächse. ⊖ ◐ ● ∞ ◆, spannh., Mai/Juni.

— **canadensis** — schöne, unverwüstliche Teppiche mit mancherlei Schmuckkräften für schattige oder absonnige Partien, Wurzelstock etwas wuchernd. Blüten weiß, gedrungen über dem Blattwerk sitzend. ⚘⚘ Zwergfarne, Seggen, Hepatica. ✱ Kanada von Alaska bis Labrador, ferner Mandschurei, Sachalin bis Japangebirge.

Cortaderia suche im Gräser- und Farnbuch.

Cortusa suche unter Primula.

Corydalis — Lerchensporn — Mohngewächse. ○ ● ◆ ∞, teils ⋈ ◆, spannh. bis fußh. Die Erdrauch- oder Lerchensporngewächse bringen die meiste Zeit ihres Lebens „unter der Erde" zu. Sie enthalten teils Edelgestalten von großer Schönheit für die nahe Betrachtung, teils Massengewächse zur Verwilderung im Naturgarten, im Vorfrühlingsgarten und auch sonst in Steingartenpartien. Trotz ihrer Vorweltlichkeit erscheinen sie treu und endlos unverwüstlich an ihren Gartenplätzen. Wir führen sie nach Blütezeiten auf. Aus diesem Grunde nennen wir hier auch C. densiflora und transsylvanica, die als Zwiebel- bzw. Knollenstauden nur im Herbst pflanzbar sind und eigentlich unter den Zwiebelstauden genannt werden müssen; sie werden dort natürlich mit aufgeführt.

— **densiflora** — Märzlerchensporn, vier Wochen vor Beginn des heimischen Lerchensporns erblühend, in gleicher lilarosa Farbe. ⚘⚘ Adonis amurensis, Schneeglöckchen. — Weiß der Himmel, wo sie herkommt, die Botaniker schweigen darüber bisher.

— **solida transsylvanica** — rumänischer Lerchensporn, ähnlich voriger Form mit größerer Blume und in vielartigeren Tönungen. Wer das große Los gewinnt, findet da orangerote Töne, erstaunlich im letzten Schnee wirkend. ⚘⚘ Seggen, Kleinfarne, Gedenkemein.

— **bracteata** — Altai-Lerchensporn mit blaugrünen Blättern und frühem, märzbeginnendem gelbem Flor, lange vor den anderen gelben. Blüht verwildert üppig weiter in Leningrads Parks trotz Bolschewismus. ⚘⚘ Vorfrühlingsiris, Enzianlungenkraut.

— **cava** und **cava alba** — heimischer Lerchensporn in Rosalila und Weiß, besonders in Weiß schön zum Verwildern für die zweite Aprilhälfte. Paßt auch als Streublume in lockeren, nicht zu trockenen Parkrasen. ⚘⚘ Schattengehölze, Farne, Gräser. ✱ Süd- und Mitteleuropa, während die ähnliche solida noch außerdem das westliche und nördliche Asien bestreicht.

— **lutea** — gelber europäischer Lerchensporn, auch Fugenkletterer, Ende April bis Mitte November, gehört mit Kanadaveilchen zu den längstblühenden Stauden; er ist sehr freigebig mit Sämlingen, deren Keimen im Jahre darauf erfolgt und daher alljährlich ein bißchen unterdrückt werden muß, daher recht derbe Nachbarn. ⚘⚘ Polemonium Richardsonii in Sorten. ✱ von den Pyrenäen, Südfrankreich über Norditalien, Schweiz bis Österreich, Karpathen an schattig-feuchten Felsen und Mauern bis 1500 m hoch.

— **cheilanthifolia** — chinesischer Farnlerchensporn, April bis Mai und später, bleichgelb, das farnähnliche steilstehende Laub bewegt sich in merkwürdigen blaugrünen, goldgrauen und rosagrauen Tönungen, jedoch nicht auffallend, sondern sehr zart. Im Winter vor stauender Nässe bewahren. ✱ Chinagebirge.

— **nobilis** — sibirischer Prachtlerchensporn, fußh. bis knieh., April/Mai, goldgelb mit schwarzer Zeichnung, in großen, dichten Trauben; Vorfrühlingsgarten. ⚘⚘ Doronicum caucasicum superbum, Pulmonaria virginica, hellblaue Zwergiris, Kaukasusvergißmeinnicht.

Cotula — Fiedermoos — Neuseelandkamille — Korbblütler. ⊖ ◑ ○ ∞ ‖ ⌓ 亜.

— **squalida** — bildet flache, fiederblättrige, feste Rasenpolster mit unscheinbaren Blüten an nicht zu trockenen oder halbschattigen Plätzen, an denen leichtes Umherwuchern nicht lästig ist. ⚘⚘ Ornithogalum einstreuen.

Cotyledon — kalifornisches Walddickblatt — Dickblattgewächse. ○ ◑ ∞ 亜 ‖ ⋈ ⚓, spannh.

— **simplicifolia** — die kleinen Goldgehänge der Blüten an bogiger Rispe über fettblättrigem Polster fallen jedem Blick sofort durch ihren Reiz auf. ⚘⚘ zierliche Sedum ähnlicher Blütezeit. ✱ volle Heimatangaben liegen noch nicht fest.

Crambe — Riesenschleierkraut — Meerkohl — Kreuzblütler. ○○○ ◑ ∞ ⋈ ⊥ ∠ ◆ ▯, mannsh., Juni bis Juli.

— **cordifolia** — am allerdürrsten oberen Gehölzrand von Steingärten entfaltet sich die Pflanze in fast tropischer Wucht und Kraft mit großem Blattwerk und mannshoher Blütenwolke und behauptet sich dort durch Jahrzehnte. Unbegreifliche Lebensgestalt, die im Frühling mit mächtigen blaulila Sprossen aus dem Boden bricht, weißblühend. Schöner Hintergrund für Bergrittersporne. ✱ Küsten Kaukasiens.

Crepis — Pippau — Korbblütler. ⊖ ◑ 亜 ∞, dreiviertelfußhoch, Juni—August.

— **aurea** — kleine orangerote Butterblumen (Löwenzahn). Pyrenäen, alpin. Willkommener Spätblüher des Steingartens für halbschattige Lage oder frischbleibenden Boden. ⚘⚘ Glockenblumen, Lotus. ✱ Alpen, Apenninen, auch Balkanvorkommen zwischen 1000 und 2500 m auf steinigen, kurzrasigen, etwas frischen Weiden. Wildgesellschaft: Cirsium spinosissimum, Aconitum napellus.

Crocus suche im Blumenzwiebelbuch.

Crucianella — „Rosenwaldmeister" — Krappwurzelgewächse. ○○ ◑ 亜 ∞ ⋈, spannh. Mai—September.

— **stylosa** — rosa Dauerblüher neben derben anderen Gewächsen, denen ihr Wuchern nicht gefährlich ist, das übrigens keine besonderen Tücken hat. Immerhin ist die Werteigenschaft des Dauerflors in Schatten oder bei Dürre bedeutsam. ✱ Nordpersien.

Cyclamen suche im Blumenzwiebelbuch.

Cyperus suche im Gräser- und Farnbuch.

Cypripedium — Frauenschuh — Orchideengewächse. ⊖ ◑ ● ∞ ⊥ ⋈, fußh. bis knieh., Mai—Juli.

— **calceolus** — braungelber Frauenschuh — neben kleinen Gräsern in etwas humosem Boden, ohne Gehölzwurzelbedrängung. ✱ verstreut in Mittel- und Nordeuropa, Kaukasusländern und Sibirien sowohl in trockenen Kiefernwäldern — falls wenigstens leidliche Humusschicht — als auch Laubwäldern, an buschigen Hängen, von der Ebene bis 1600 m, besonders gern im Buchenbergwald. Wildgesellschaft: Lilium martagon, Thalictrum aquilegifolium, Aquilegia.

— **spectabile** — karminrosa Frauenschuh, nur für ausgesprochen feuchten Boden und etwas absonnige Lage, fußh. und höher, Juni/Juli. ⚘⚘ Gräser und feine Farne. Diese Flach- und Breitwurzler sollen nicht zu tief gepflanzt werden. ✱ Nordamerika.

Cystopteris suche im Gräser- und Farnbuch.

Dactylis suche im Gräser- und Farnbuch.

Dahlia suche im Blumenzwiebelbuch.

Datisca suche im Natur- und Steingartenbuch.

Delphinium — Rittersporn — Ranunkelgewächse. ○ ⊖ ◑ ⊥ ▯ ⋈ ∞ △ □, unter Umständen auch in manchen Sorten lange Dürre ertragend. Wir nennen hier zunächst die Zwergsorten des eigentlichen großen Gartenrittersporns, die von D. elatum abstammen, in der Höhe von etwa einem Meter, auch wohl darunter oder darüber. Diese sind in Einzelstellung, auch am Rande oder in Gehölznähe kleinerer Steingärten möglich und von großer Wirkung. Es gibt immer Plätze, in denen sie mit kleineren Gewächsen oder mit den Anforderungen des Raumes nicht in Mißverhältnis treten. Wir haben für diese wichtige Funktion weithin herrschenden Blaus im Steingarten züchterisch auch diese Zwerge ausgebildet, die ja gleichzeitig besondere Lebenskraft und Wuchsfreudigkeit besitzen müssen. Auch die halbwüchsigen Rittersporn-knaben sind besonders bedeutsam für Steingärten. Die

höheren Rittersporne dagegen, die wir zum Schluß aufführen, passen entweder nur für sehr große Steingärten oder für sonst geeignete Randplätze, besonders für die Nähe von Nadelhölzern. Wenn man ziemlich nah mit der Pflanzung an Gehölze herangehen will, so ist hier an die Dachpappentrenneinlage im Boden zu erinnern. Selbstverständlich mußten hier die gefüllten und die allzu gartenhaften Sorten ebenso wie die allzu mächtigen weggelassen werden.

Die mittelhohen, die man als halbwüchsig bezeichnen könnte, haben auch die Bedeutung, zwischen den Zwergen und den Hohen zu vermitteln und besondere Anpassungsmöglichkeiten an den Raum darzustellen. Es muß alles geschehen auf züchterischer Seite, um auch für den Steingarten die Gruppe der Zwerge und der Halbwüchsigen noch weiter durchzubilden. Die blaue Bergstaude Rittersporn gehört unter allen Umständen in den Steingarten, ist doch der höchste, jemals festgestellte Standort einer Pflanze im Jahre 1905 von Jacob Guillarmot durch die Auffindung eines Gletscherritterspörns, Delphinium glaciale, am Kanchanjanka als die Höhe von 6300 m bestimmt worden. —

Bei Steingartenerprobung des Rittersporns ergab sich, daß Delphinium „Leichtmatrose" eine dem Rittersporn kaum zugeschriebene Widerstandskraft gegen lange währende Trockenheit besitzt und noch dazu sich in seiner Lust zum wiederholten Blühen auch von der Trockenheit nicht ganz beirren ließ. Daher konnte man die Pflanzen auch an oberen, sehr trockenen Steingartenplätzen verwenden, von denen aus sie weit leuchteten und aus der Nähe und Ferne zu immer neuen Bildern zusammentraten. Wer Zeit hat, solche Pflanzen, wenn sie mehrjährig an derselben Stelle stehen, zweimal im ganzen Jahr muldig durchzuwässern, wird mit doppelter Blauentfaltung bis tief in den Herbst hinein belohnt und sieht dieselbe Pflanze, die im Frühsommer vor brauner Berberis mit großer Goldgarbe neben Säulentaxus aufragte, später im Septemberflor noch einmal wieder aufregend vor orangerotem Feuerdorn blühen.

Es gilt auch vom Steingarten, daß keine Farbe den Reiz aller anderen Nachbarfarben so steigert wie Blau. „Wenn kein Rittersporn mehr blüht, ist es, als wenn allen übrigen Farben etwas Wichtiges fehlt!" — Solche Äußerungen sind häufig zu hören.

Belladonna-Rittersporn kommt hier nicht recht in Frage, weil er zu weich gebaut ist und in seiner Stützungsbedürftigkeit nicht an solche Wildgartenplätze paßt. Aus dieser Gruppe ist wohl nur das schöne weiße Delphinium Moerheimi an rechter Stelle steingartenfähig.

Unter den kleinen Delphinien, nämlich Delphinium chinense grandiflorum, bevorzugt man reines Enzianblau, Weiß und das reizende verwaschene „Sommerkleidhellblau".

Die Frage der Ausdauer dieser kleinen chinesischen Zwerge ist nicht ganz leicht zu klären. An manchen Stellen halten sie sehr lange aus, an anderen sind sie vergänglicher, ergänzen sich aber wieder durch Eigenaussaat, nirgends stören sie. Man verwende sie also ziemlich reichlich, um eben reines Blau unter allen Umständen zur Hand zu haben.

Einige trübe lila Töne, die vorkommen, können ausgemerzt werden.

Es gibt noch mancherlei kleine Rittersporñarten für den Steingarten, doch sind sie teils nicht winterhart, teils nicht meltaufrei, andererseits nicht ausdauernd.

Der kleine Scharlachzwerg Delphinium nudicaule bringt gewöhnlich nur 40% durch den Winter, dennoch war er im Auslande bei der Erschaffung eines etwa tischhohen tiefkarminroten, unverwüstlich ausdauernden neuen Delphiniumtyps wirksam, wobei also die rote Farbe eines gebrechlichen und vergänglichen Pflänzchens in ein dauerhaftes, starklebiges Staudengebilde hinübergerettet wurde, das sonst die Farbe nicht kannte. Da im Steingarten Meltaubefall des Laubes vielleicht doch störender sein würde als in dichten Gartenbeeten, so sind hier nur unbedingt mehltauwiderstandsfähige Sorten genannt. ⁂ Delphinium elatum, der eigentliche, bis mannshohe Stammvater der blauen Staudenrittersporne, lebt in den Pyrenäen, Alpen, Karpathen, reicht durch Rußland nach Sibirien und Zentralasien, und zwar heimisch auf Bergwiesen, Hochstaudenfluren, an Bachrändern, Hochtriften von 1300—2000 m Höhe in Wildgesellschaft mit Epilobium, Aira caespitosa, Ranunculus aconitifolius u.a. Mithelfer ist auch bei den Gartenritterspornen das dem Namen nach umstrittene Delphinium grandiflorum sibiricum, China, Sibirien, oder chinense, Hunderte von Kilometern an der chinesischen Mauer entlang wachsend. Dieser 40 cm hohe Zwerg hat wichtige Eigenschaften hinzugebracht.

Schöne Nachbarn des Ritterspörns im Steingarten sind der gelbe Färberich, Feuerlilien, unter Umständen die beiden braunen Berberisarten, die große Goldgarbe und die Schwefelgarbe, Sommersalbei, Zwerghelenium.

Rittersporńzwerge von etwa Tischhöhe:

Delphinium cultorum Kleine Nachtmusik — tiefdunkelblau; niederster der dunklen, dunkelster der niedrigen.
— — **Konradin** — rosa mit blau und schwarz.
— — **Laurin** — hellblau in sehr großen Rispen, starkwüchsiger Zwerg mit sehr niedrigem Wuchs und sehr lange nachblühendem Gewirr von Seitenrispen.
— — **Leichtmatrose** — hellblau.
— — **Sonntagskind** — hellblau mit rosa und weiß.

Gruppe der halbwüchsigen Steingartenrittersporne, etwa Brusthöhe:

Delphinium cultorum Blautanne — spätester aller Enzianrittersporne von sehr langer Blütezeit und noch wirksam, wenn der ganze Hauptflor des Rittersporns schon erloschen ist. Aus diesem Grunde und wegen seines leichten Baues hier genannt, obgleich wegen des weicheren Wuchses hie und da ein Schnurhalfter nötig ist.
— — **Bergschrat** — eigentümlich stählernes Blau mit schwarzem Auge.
— — **Eisvogel** — tiefes, brennendes Azurblau in langen, festgebauten Rispen.
— — **Moerheimii** — der bisher beste weiße Steingartenrittersporn.
— — **Perlmutterbaum** — besitzt nach Bau und Wesensart besondere Steingarteneignung und hat auch in den Farbentönen seine Sondernote.
— — **Schildknappe** — hellblau mit schwarzer Mitte auf starkem Wuchsgerüst.

Mannshohe Steingarten-Rittersporne:

Delphinium cultorum Berghimmel — warm hellblau mit weißem Auge.
— — **Dein blaues Wunder** — reines Azur- oder Coelinblau in großblumigen Rispen.
— — **Ernst von Borsig** — recht eigentlich Urblau, ein fast sammetartiges Kornblumenblau, das den Flor der anderen fortsetzt.
— — **Funkturm** — noch tieferes Azurblau als Ganymed und von kaum merklichen rötlichen Tönen durchflossen.
— — **Gletscherwasser** — besitzt das hellste, heiterste, fernstwirkende Blau aller hellblauen Delphinium.
— — **Siebenschläfer** — blüht später, weit über Ernst Borsig hinaus, in einem reinen Mittelblau; wichtiger Spätblüher.
— — **Stichflamme** — fester, gedrungener Busch mit lang herausschießenden schmalen hellblauen Rispen.

Alle genannten Mannshohen erhalten wie auf Gartenbeeten und in Parkgruppen ihren festen Schnurhalfter (Staudenbindering) in Tischhöhe und brauchen bei vollster Besonnung keine Stütze; nur bei Beschattung, auch bei leichter, arbeitet man mit kräftigem, grüngestrichenem Eisenstab.

Dennstaedtia suche im Gräser- und Farnbuch.

Dentaria — Zahnwurz — Kreuzblütler. ⊖ ☽ ● ✂ ▯ ∞, fußh., April/Mai, lilarosa.

— **digitata** — Die Zahnwurz ist im Vorfrühlingsgarten besonders zwischen Ballprimeln hochwillkommen, deren etwas starren Bau sie auflockert. Geringe Gartenverbreitung dieser prachtvollen und unverwüstlich ausdauernden Pflanze hat ihren Grund nur in langsamer Vermehrbarkeit. Ansiedlung zweckmäßig mit festem Wurzelerdballen. ⋇ aus südwesteuropäischen Alpen und Vorbergen bis nach Kroatien und bis zum Schwarzwald vorstoßend, lebt sie in frischen, schattigen Gründen und Wäldern auf Höhen von 400 bis 1700 m. Leider muß auch hier, wie so unendlich oft in diesem Buche, auf die Nennung anderer schöner Dentarien vorläufig noch verzichtet werden, weil sie vorerst zu schwer beschaffbar sind.

Dianthus — Wildnelke — Nelkengewächse. Der Zauber der Wildnelken, der durch Schönheit und Duft eine so große Rolle im Leben des mit ihnen vertrauten Garten- und Bergfreundes spielt, beginnt dennoch sehr langsam in die Gärten und die Ahnungslosigkeiten und Vorurteile einzudringen. Es sind nun allmählich aus dem riesigen Reiche, in langer Reihenfolge erblühend, vom Ende Mai bis Ende Juli/August, nicht nur eine zunächst ausreichende Zahl gartenfreudiger Arten und Sorten herausprobiert worden, sondern man hat durch Zuchtwahl aus schüchternen Pflanzen, wie der Pfingstnelke und der Federnelke, energisch wachsende Sorten und Hybriden geschaffen, die zum Teil auch durch ihre Lebensenergie viel mächtigere Träger des schönsten Nelkenduftes als die Wildarten selber geworden sind. Die Garten- und Treibhausnelken, die uns hier nicht beschäftigen, haben grundsätzlich andere Düfte, so daß die hier genannten das Gartenduftreich grundlegend bereichern. Schon in die mächtigsten Rauschwochen des hohen Frühlings wagen sich winzige Wildnelken hinein, kleine Windwellen der Frühlings-Schönheit zwischen den mächtigen Wogen des großen Blühens. Eins bereichert das andere um neue Gefühlsmaßstäbe. Wir führen die Nelken hier einigermaßen nach den Zeiten des Erblühens auf. ♣♣ Für alle Wildnelken: Ehrenpreis, Gräser, Glockenblumen, Edelgarben.

Dianthus strictus integer — dalmatinische Zwergnelke. ○ ○ ⚵ ☷ ⌂, spannh., Mai/Juni, weiß, alpin. ♣♣ Zwergglockenblumen.

— **microlepis** — Siebenbürgener Zwergnelke. ○ ○ ☷ ⌂ ⚵, Ende Mai/Juni, rosa. ♣♣ Kleinrosettige Sempervivum, Androsace Watkinsi. ⋇ alpin, Siebenbürgen und Hochgebirge Bulgariens.

— **caesius** — Pfingstnelke. ○ ○ ☽ ✂ ⌂ ⚵ ∠ ‖ ☛ ∞ ☷, spannh., Mai/Juni, hellrosa bis karminrosa und hellachsrosa. ♣♣ Veronica rupestris, Aster alpinus. ⋇ von Westeuropa durch Mitteleuropa bis Böhmen, montan-subalpin, von trockenen Felsen bis in lichte Bergnadelwälder, in Wildgesellschaft an steilen Felshängen, mit Draba aizoides, Globularia cordifolia, Saxifraga aizoon, Alyssum montanum, montan auch mit Anemone pulsatilla.

— — **Blaureif** — durch Kreuzung zwischen caesius und zonatus entstand ein Typ von üppigem Wachstum lebhaft blaugetönter Polster, die bis durch den Winter so auffallend schön sind, daß man ihnen den etwas bescheideneren caesius-Flor zugutehält.

— — **carmineus** — veredelte rote Pfingstnelke, deren Polster weithin leuchten und sehr dicht und niedrig sind.

— — **compactus** — edle zart-rosa Pfingstnelke von ganz anderem Reiz.

— — **Pfingstkönigin** — an Üppigkeit und Flordichte, unempfindlicher Winterhärte des Polsters allen übrigen Pfingstnelken überlegen, ist gerade sie die Pfingstnelke für Steingärten mäßiger Pflegemöglichkeit.

— **pinifolius** — Fransennelke. ○ ○ ☽ ⌂ ⚵ ☷ ✂ ‖, weiß mit braunem Auge. Macedonien; alpin und subalpin.

— **alpinus** — Alpenzwergnelke. ⊖ ⌂ ☷, Juni/Juli, rosa oder weiß, in frischbleibendem Boden, der etwas mit Steingröll durchsetzt wird und auch mit Steinen belegt wird, an gutem Steingartenplatz. ♣♣ Enzian, Schutz vor stauender Nässe, alpin. Fordert gebieterisch zum dauernden Wohlsein genügend Lehm und Fernhaltung von Trockenheit. ⋇ Ostalpen, Karpathen, Griechenland, alpin bis 2200 m, auf steinigen Wiesen mit Meum, Silene acaulis, Campanula pusilla.

— **plumarius** — Federnelke. ○ ○ ○ ☽ ⌂ ⚵ ∠ ✂ ‖ ☛, spannh., Juni/Juli, rosa, weiß, dunkelrot. ⋇ Südosteuropa, Sibirien, montan, subalpin, alpin.
Die Federnelken sind nicht in gartenfreudiger Wildart im Handel; brauchbar und unverwüstlich im Steingarten sind nur einige Hybriden und Gartensorten, deren vollste Eignung für Steingärten erst aus sehr langen Beobachtungsjahren ersichtlich war. An der Spitze steht

— — **Maischnee** — weiß mit leichter Füllung, unbedingt zuverlässige Gartensorte, die noch gerade im wilden Steingarten, eigentlich aber mehr im architektonischen Steingarten am Platze ist; doch möchte man diese Duftquelle nirgends missen. Das gleiche gilt von der folgenden

— — **Altrosa** — wundervoll altrosa, wenig gefüllte Gartennelke, deren zuverlässiges Polster wie das der vorigen mit seiner silberblauen Farbe schon allein die Pflanzung wert wäre.

— — **Saxonia** — karminrote, halbgefüllte Federnelke, die jedenfalls im regelmäßigen Steingarten unersetzlich ist. Es gibt eine Fülle von Federnelkensorten, in der Blüte platzend, im Pflanzenstock vergänglich, weil aus zu „guter" Familie, wie die herrliche Diamant oder Delicata, die aber alle den Steingartenrahmen sprengen.

— **zonatus** — Ringnelke, angeblich Kreuzung von plumarius mit der kaukasischen versicolor, üppig wachsende, weithin herrlich duftende, weißblühende Nelke mit roter Zone, die nach zehn Jahren noch prächtig an den alten Gartenplätzen blüht.

— **glacialis negletus** — Gletschernelke. ○ ⊖ ☽ ⌂ ⚵, spannh., Juli/August. Man pflanzt sie am besten in einen Topf und schlägt später den Boden heraus oder setzt sie in Geröll; nur zum Anwachsen wird sie frisch gehalten, später verträgt sie viel Trockenheit; leuchtend lachsrosa. Sehr alte Pflanzen bis Suppentellergröße! ♣♣ Erodium. ⋇ Pyrenäen, Alpen bis Karpaten, subalpin bis alpin.

— **Requienii** — spannhohe rosa Nelke von ganz anderer Wesensart als die übrigen, Behandlung und Verwendung wie D. caesius. ⋇ subalpin, Pyrenäen, Südfrankreich.

— **Knappii** — Schwefelnelke. ○ ○ ☽ ☷ ✂, Juli bis Oktober. Die prächtige hellgelbe Farbe hebt diese Nelke aus allen Wildnelken heraus. Die Blütezeit währt länger als acht Wochen. ⋇ Balkan bis Osteuropa, montan bis subalpin.

— **Seguieri** — Zahnnelke. ○ ☽ ∞ ✂, hohe rosa sommerblühende Wildnelke. ♣♣ Gentiana septemfida. ⋇ Südeuropa von Spanien bis Südrußland und weiter bis China, montan subalpin bis 1600 m auf Bergweiden, auf Heidewiesen mit Ginster und Birke.

— **deltoides** — Heidenelke. ○ ○ ☽ ⌂ ∞ ✂, spannh., Juni/Ende Juli.

— — **Brillant** — schönste rote Farbe der ausdauernden Heidenelke, besser als die vergänglichen splendens-Formen. ⋇ Weltwanderer durch trockene Waldränder Europas, des gemäßigten Asiens und Nordamerikas, an Sandplätzen, Trockenwiesen, in Kiefernwäldern und Sandheiden, Wegrändern bis zu 1500 m Höhe in Wildgesellschaft von Pimpinella saxifraga, Calluna, Verbascum nigrum, Kleingräsern.

— **carthusianorum** — Karthäusernelke. ○ ○ ○ ∞ ✂, fußhohe, tiefkarminrote bis blutrote Nelke, die mit festen geraden Stielen ihre Knospenknäuel trägt. Die Polsterrasen werden im Alter fast knochig. ⋇ Brät in glühender Sonne auf armem Sand an Kiefernwaldrändern oder dürrem Felsgeröll von Mitteleuropa hinunter bis nach Kleinasien. In der ungarischen Pußta mit Koeleria pustaensis, einer der reizendsten schönblühenden Formen dieses Schmuckgrases, zusammen. Die Pflanze ist ein anspruchsloser Dauerblüher des Steingartens, dem man sehr stille, schlichte Nachbarschaft geben muß. Ihr Rot ragt in

wilder Sandheide aus dem Heiderosa. Sie blüht mit Pausen von Juni bis September. ⚇⚇ Graslilie, Astragalus, Immortellen.

— **silvestris** — Waldnelke. ○ ○ ◗ ⏏ ∞ ✂ ∠, spannh. bis fußh., Juli/August, rosaweiß. ⚇⚇ Veronica spicata. ⁂ montan bis subalpin, alpin, Mitteleuropa, Alpen. Jura, Balkan, Südfrankreich, Italien in Wildgesellschaft mit Geranium sanguineum, Sempervivum tectorum und tomentosum, Sedum reflexum, an Sonnen- und Waldrandplätzen von der Tiefe bis 3000 m.

— **arenarius** — Sandfedernelke. ○ ○ ○ ◗ ‖ ∞ ∠, spannh., Juli—September, weiß. ⚇⚇ kleine Gräser und Glockenblumen (Portenschlagiana). ⁂ trockene Waldränder, Ufer- und Dünenwälder Deutschlands, Nord- und Mittelrußlands, Südschwedens. Wildgesellschaft: kleine Blaugräser, Antennaria dioica, Vaccinium, Dianthus deltoides.

Dicentra — Zwergdoppelsporn — Mohngewächse. ○ ○ ◗ ● ∞ ✂, fußh., Juni—August.

— **eximia** — wichtiger, tiefrosafarbener Dauerblüher, der unter anderen Dauerblühern viele reizvolle Gesellschaft findet. ⚇⚇ Kanadaveilchen, Heuchera, Farne. ⁂ Nordostamerika.

— **spectabilis** — tränendes Herz, ○ ◗ ● ✂ □, nicht für Stein- und Naturgarten, aber für regelmäßigen Steingarten nahe an immergrüne Gehölze; ein rechtes Schulbeispiel, daß das Vorzeichen □ des architektonischen Steingartens den Rahmen der Pflanzenwahl etwas weiter spannt. Sehr alte Pflanzen mehr als ein Meter Durchmesser. Blütezeit ab Ende April sehr lange. ⚇⚇ Schön mit weißen Rhododendren, Tulpen, Kaukasusvergißmeinnicht. ⁂ Japan.

Dictamnus — Diptam — Rautengewächse. ○ ○ ◗ ⚲ ✂ △ ☛ ∠, tischh., Ende Mai—Juli. Die unverwüstliche, uralt werdende, aromatisch duftende Diptamstaude sollte man in beiden Arten an den Rand von Steingärten nahe Gehölzen setzen und womöglich in beiden Farben Rosa und Weiß, wobei die zweite, gewaltigere Art, nämlich D. caucasicus giganteus, den Flor fortsetzt.

⁂ der Diptam reicht in verschiedenen Formen in seinem wilden Vorkommen von Europa bis China; seltsam, daß eine so tief rätselhafte Pflanze eine so große Basis der Erdverbreitung hat, nämlich von Süd- und Mitteleuropa (nördlich bis Thüringen) durch Rußland bis Nordchina und Himalaja an sonnigen bis trockenen Orten, in lichten Gehölzen, steppenartigen Trockenwiesen. Wildgesellschaft mit Stipa pennata, Linum flavum, Carlina acaulis.

— **fraxinella** — heimischer Diptam, um einen Fuß niedriger als folgende. Rosalila, in langen Rispen mit auffallenden Staubgefäßen. Der Busch bleibt schön bis Ende Oktober.

— — **alba** — herrliche weiße Form.

— **caucasicus giganteus** — mächtige kaukasische Form von späterer Blütezeit. Die durchdringende Zimtwürze geht auch vom Blattwerk und den dekorativen Früchten aus. Bringt man bei Gewittern ein Streichholz über die Blüten, so leuchtet eine grüne Flamme auf. Überwölbt man die Pflanze mit einem Papiertrichter, dann sammelt sich die Luft über dem Trichterloch zu größerer Flamme.

Digitalis suche im Natur- und Steingartenbuch.

Dodecatheon — Flügelstern — Götterblume — Primelgewächse. ○ ◗ ⊖ ✂ ♈ ◆, Mai—Juni spannh. bis fußh., auch bis knieh., wenn ihr der Boden sehr gefällt; weiß, rosa, dunkelrosa. ⚇⚇ Teppichgräser, Günsel, Granitmiere, Zwergfarne, Goldlerchensporn. ⁂ östliches Nordamerika, lichte Waldplätze. Die Pflanzen sehen aus wie hochgereckte, starkwüchsige Alpenveilchen; es sind Juwelen für den Steingarten, und zwar unverlierbare, wie so viele kleine Waldstauden Nordamerikas. Die hier folgenden neuen Hybriden von besonderer Schönheit und Großblumigkeit sind zum Teil aus Einkreuzungen anderer Formen entstanden. Die Haupttypen sind durch die Neigung zur Bastardierung selten rein erlangbar; aber die Hybriden sind lebensstark und von erstaunlicher Schönheit. Das Laub geht nach der Blüte bald ein.

— **meadia Belle Mauve** — lilafarben.

— — **Eclipse** — rosalila, gelbes Auge.

— — **La Grandesse** — schneeweiß, lila Auge.

— — **Purity** — weißer Flügelstern mit braunem Auge.

— — **Rossini** — rosa, starke Kandelaber.

— — **Violet Queen** — tiefviolett, gelbes Auge.

Doronicum — Frühlingsmargerite — Korbblütler. ○ ⊖ ◗ ∞ ✂ □ ▯, fußh.

— **caucasicum superbum** — Die kaukasische Gemswurz paßt am besten in Steingärten. Auch ist sie die längstblühende unter allen. ,,Superbum" meint eine tief goldgelbe Form, die nicht wie die Stammart bei Regen ,,struwwelig" wird. ⚇⚇ Anchusa myosotidiflora, Omphalodes verna, Narzissen. ⁂ Kaukasus, alpin bis subalpin, aber auch im Apennin und in Siebenbürgen verstreut, Balkan, Kleinasien bis Syrien.

— **cordifolium** — Wenn man von voriger nicht die edle Form bekommen kann, pflanzt man besser diese Art. Sie ist größer, großblumiger, wuchtiger, muß daher im Steingarten räumlich vorsichtiger behandelt werden. ⁂ südeuropäische Gebirge, nördlich bis zur Schweiz, östlich bis Kleinasien auf feuchten, buschigen Geröllplätzen, neben Knieholz, Alpenrosen, alpin 1300 bis 2200 m mit Daphne, Lilium martagon.

Douglasia — Aretie — Primelgewächse. ○ ○ ⏏ 亜 ☛, Mai/Juni.

— **Vitaliana** — Es kommt hier nur die genannte, ganz flachpolstrige europäische Art in Frage, von den Alpen und Pyrenäen stammend, die mit ihren silbernen, goldgestickten Polstern etwas Besonderes und Reizendes darstellt. ⁂ 2000 bis 3000 m in Wildgesellschaft von Minuartia verna, Sempervivum, Saxifraga aizoon, Androsace, Primeln.

Draba — Hungerblümchen — Goldkissen — Kreuzblütler. Wir haben hier sehr viele Draben, mit denen sich der Handel abgibt, durchprobiert und wegen aussetzenden Flors an alten Pflanzen, Polsterschäden, unerklärlichem Versagen, oder auch unwesentlicher Schönheit ausgeschieden. Es bleiben einige zauberhafte kleine und kleinste Sächelchen für den Frühling, denen nur alles Gute nachgesagt werden kann. In der Namengebung herrscht noch Wirrwarr, auch in der Heimatkunde. Hauptheimat sind die kleinasiatischen Alpen, doch reicht das Vorkommen über den Kaukasus bis zum Ural und im Westen bis nach Spanien. Für genügende Widerstandskraft gegen Frost und Dürre ist bei den hier genannten durch ihre hohe und heiße Herkunft gesorgt. Die Hungerblümchen der Neuen Welt leben hoch in den Anden, am Chimborasso und weit in Nordamerika herum; sie sind noch nicht im Handel. Herrlich, daß es diesen kleinen Felskletterern und Durstkünstlern der Alten und Neuen Welt gelang, sich durch die Jahrhunderttausende bis ins ,,Steingartenzeitalter" Europas durchzuschlängeln. ⚇⚇ Aubrietien, Omphalodes, Steinbrech, frühe Zwergglockenblumen, Maiehernpreis.

Idealliste der Hungerblümchen
(Goldkissen)

○ ○ ⏏ ⚕ ☛ 亜, 2—12 cm. ⚇⚇ Aubrietia, Zwergiris, früheste Veronica, Teppichphlox. Nach Zeiten des Erblühens aufgeführt.

Draba aizoides — früheste gelbe, 10 cm hohe Art, Anfang April. ⁂ alpin, Zentraleuropa, Sizilien, Griechenland, Kleinasien an Felshängen und Wänden, Simsen, Spalten 1000 bis 3500 m, manchmal ganze Hänge übergoldend, in Wildgesellschaft mit Dianthus caesius, Globularia cordifolia, Hutchinsia alpina.

— **Haynaldii** — wiederholt den Typ aizoides nach dessen Verblühen Ende März in noch größerer Feinheit, 10 cm. ⁂ Siebenbürgener Goldkissen.

— **olympica** — spätere, etwas gröbere, ebenso hohe, sehr nachhaltig blühende Draba. ⁂ alpin, Kleinasien.

— — **bruniifolia** — in ausgesuchten, echt vermehrten Pflanzen ist diese Art die auffallendste aller niedrigen gold-

gelben Draben, 5 cm hoch, Mitte April erblühend. ❋ alpin, subalpin, Olymp, Kaukasus, Ural, Persien.

— **acaulis** — kleinster Goldkissenschatz, 1½ cm hoch, der sehr langsam wächst und erst nach Jahren 15 cm breite Polster mit stengellos darauf gestickten gelben Blütchen bildet. ❋ alpin, Taurus.

— **Dedeana** — weißes spanisches Hungerblümchen, das mit seinen gröberen Polstern die robusteste weiße Art darstellt, 8 cm. ❋ alpin, in den spanischen Alpen.

— **repens** — spätestblühende, starkwüchsigste Draba, 12 cm. Ihr leuchtendes Goldgeschäum blüht durch Wochen und ist auch von großer Fernwirkung. Kleine Unordnungswirkung nach Abblühen ist durch etwas Rückschnitt zu beenden. Sie präludiert verblühendes Alyssum-Goldgelb. Da ein bißchen wuchernd, bitte nicht zu kleine Nachbarn. ❋ subalpin, alpin, Kaukasus, Ural.

Dracocephalum — Drachenkopf — Lippenblütler. ○ ◗ ∞ ▯ ✂, fußh. bis knieh., Mai—August, rem.

— **austriacum** — hellila. ❋ subalpin, Europa, Kaukasus, Pyrenäen, Alpen, Föhrentäler der Alpen bis ins Kaukasusgebiet, in Grassteppen pontischer Felsheide aufwärts bis 2000 m, mit Adonis, Festuca, Stipa, Linum flavum.

— **Ruyschianum** — dunkles stählernes Blaulila, Ende Mai bis Juli. ❋ subalpin bis alpin, Riesenverbreitung Nordosteuropa und Skandinavien, dann Pyrenäen und Alpen und drittens vom Kaukasus bis Japan.

— — **nitens** — wirksamer im Blau, Ende Mai bis Juli. ⚘⚘ Campanula persicifolia weiß, Sternkraut, Goldlein, Netzblattschöngesicht. ❋ von der Ebene bis alpin, Kieferwaldsteppen, Magerwiesen, mit Anemone pulsatilla, Filipendula hexapetala.

Dryas suche im Zwerggehölzbuch.

Dryopteris suche im Gräser- und Farnbuch.

Echinops — Kugeldistel — Korbblütler.

— **humilis cyanea** — dunkelblaueste, gedrungenste Art für große Steingärten, knieh. bis hüfth., Mitte Juli bis September. ○ ○ ◗ ▯ ✂. ⚘⚘ Zwergkiefern, Avena candida, Zwerggoldrauten, Trockenheitsgräser, Lysimachia velutina, Lavatera thuringiaca, Monarda didyma. ❋ Altai.

Die anderen Kugeldisteln sind meist zu gewaltig für Steingärten, die man doch nach Kräften gegen die anderen Maßstäbe des übrigen Gartens abgrenzen möchte.

Echium suche im Natur- und Steingartenbuch.

Elymus suche im Gräser- und Farnbuch.

Epilobium — Weidenröschen — Nachtkerzengewächse. Die großen Weidenröschen passen in der weißen und roten Art angustifolium prachtvoll in den Naturgarten, wo ihr Ausläufertreiben nicht stört. In den Steingarten paßt nur

— **Fleischeri** — zwergiges Rosmarin-Weidenröschen, fußh. ○ ⊖ ᐯ ◗ ✂ ∞. Die Pflanze wuchert in Kiesbänken alpiner Flüsse und füllt sie im Sommer mit überraschendem dichten Rosenrot. Einziger Fehler also etwas zu starkes Wuchern. ❋ Westalpen bis Wetterstein, norditalienische Alpen bis zur österreichischen Küste, mit Gypsophila repens, Arctostaphylos.

Epimedium — Elfenblume — Sauerdorngewächse. ○ ○ ● ⊤ ☛ ‖ ∞ ✂ ▯, fußh., April/Mai, aber bei Musschianum und macranthum nur spannh., daher Vorfrühlingsgarten. Die Elfenblumen sind ebenso zarte und zauberhafte Erscheinungen, wie es gleichzeitig sehr robuste Leute sind, die es an Lebensalter mit Menschen aufnehmen. Ein Leben reicht nicht aus, die Garten- und Liebenswürdigkeit dieses Schatzreichs auszustaunen. Die schöne Herbstfärbung geht bis November, gehoben durch Spätherbstnässe, die dazwischen bläulichen Himmel in den nassen bunten Blättern spiegelt. ❋ Diese reizende Erfindung der Natur bricht aus feuchten Felsenplätzen und schattigen Bergwäldern Europas, Persiens, des Kaukasus und Japans, ja, in einer blaßgelben, entbehrlicheren Form auch Afrikas hervor, meist wohl montan bis 1000 m Höhe.

— **coccineum** — schöner als alpinum und ohne seine Ausläufer, karminrosa mit gelbem Stern. ⚘⚘ Sanguinaria canadensis, Pulmonaria virginica, P. azurea, Hepatica triloba, Adonis vernalis, Primula pruhoniciana. ❋ heimisch bis England und in Wildgesellschaft mit Omphalodes verna.

— **macranthum** — großblumigste Art, weiß. ⚘⚘ Nachbarn wie vorige. ❋ Japan.

— — **violaceum** — rosalila.

— **sulphureum** — gelbe Kaukasus-Elfenblume. ❋ schattige Bergwälder Persiens und des Kaukasus.

— **pinnatum elegans** — Blütezeit und Nachbarn wie oben. Auffallend schönste Form des pinnatum.

— **Musschianum** — kleine weiße, höchst reizvolle, niedrige, etwas später blühende Elfenblume aus Japan. Sonst wie vorige, aber von späterer Blütezeit.

— — **rubrum** — rote Form dieser zierlichen, von den anderen Elfenblumen tief unterschiedenen Art.

Epipactis suche im Natur- und Steingartenbuch.

Equisetum suche im Wassergartenbuch.

Eranthis suche im Blumenzwiebelbuch.

Eremurus suche im Blumenzwiebelbuch.

Erigeron suche unter Astern in diesem Band.

Erinus suche im Natur- und Steingartenbuch.

Eriophorum suche im Wassergartenbuch.

Eriophyllum — Goldmargeritchen — Korbblütler. ○ ○ ◗ 亜 ✂ ‖ ☛, spannh., Juni—August.

— **caespitosum** — aus silbergrauem Fiederlaubkissen steigen die dunkelgoldgelben, hellberingten, dünnstieligen Blütenmassen. ⚘⚘ Helianthemum, Zwergglockenblumen, Cerastium columnae. ❋ Nordwestamerika, subalpin.

Erodium — Reiherschnabel — Storchschnabelgewächse. ○ ◗ 亜 ∞ ✂. Diese liebenswerten anspruchslosen Zwerge fallen Monat für Monat durch unbegreifliche Ausdauer ihres Flors auf. Man muß ihren stillen und bescheidenen Reizen zur Bedienung kleine weiße Nachbarn geben: weiße Zwergglockenblumen, Minuartia, Moehringia, weiße Brunellen, Globularia, Potentilla ambigua, Statice auriculaefolia, Veronica spicata Blauer Zwerg. Ende Mai—Oktober; jenseits aller stehenden Bodennässe zu pflanzen; schwerer Boden muß erleichtert werden; Ansiedlung zweckmäßig durch Wurzelballen aus dem Topf. Spannh. ○ im Winter in exponierter Lage gegen schweren Barfrost leichteste Fichtenreisigbedeckung; doch in unzähligen deutschen Gärten an leidlich geschützten Plätzen auch ohne diese gut durchwinternd.

— **chamaedryoides rosea** — hellrosa Form. ❋ Korsika.

— **chrysanthum** — blaßgelb. ❋ Griechenland.

— **macradenum roseum** — rosa. Sie wirkt etwas wie eine zwergige englische Pelargonie. Schönster aller Reiherschnabel. ❋ Pyrenäen.

Eryngium — Edeldistel — Doldenblütler. ○ ◗ ∞ ✂ ▯, Juni—August. Diese Gattung enthält ewige Steingartenschätze. Leider findet man in Büchern und Katalogen halbharte Arten und Blendlinge, wie Oliverianum und alpinum superbum, sowie halbstaudige Arten, wie E. giganteum, mit den steingartenwürdigen Dauerschätzen durcheinandergequirlt. Die heimische Stranddistel paßt weniger für den Steingarten als nur für den Naturgarten, z. B. für ein Dünengärtchen; doch kommt sie dort nur in sandigerem, in der Tiefe genügend feuchtem Boden auf die Dauer zu ihrem Recht. Am schönsten in der Nachbarschaft von Strandflieder. ⚘⚘ Gräser, Gypsophila, Rosenschleier, Heuchera, Weiße Glockenblumen.

— **alpinum** — Alpendistel, knieh., silberstahlblaues Filigran. ❋ von den Seealpen über die Alpen bis zum mittleren Balkan von 1500 bis zu 2000 m Höhe auf steinigen Hochwiesen. Nach Ansiedlung vor etfallsiger Dürre schützen.

— — **luxurians** — riesenblütige auffallende Prachtform.

— **Zabelii Violetta** — knieh., dunkelblaue bis violette großsternige Edelform; in der Farbe die auffallendste aller Edeldisteln. Von Anfang an mehr Dürre vertragend als vorige.

— **Bourgatii** — fußhohe und höhere kleinblumigere weißlich-stahlblaue Pyrenäen-Edeldistel.

— **planum Blauer Zwerg** — knieh., niedrige Form der zierlichsten aller Edeldisteln; durch niedrigen Wuchs zu starkes, unangenehmes Schräglagern der Stiele vermeidend. ⋇ Ostdeutschland bis Österreich, durch Rußland bis Ural, Transkaukasien und Altai, Stromtalpflanze, an sandigen Ufern, auf Trockenweiden und Steppenwiesen. Wildgesellschaft: Iris sibirica.

Erythronium suche im Blumenzwiebelbuch.

Eupatorium suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Euphorbia — Wolfsmilch — Wolfsmilchgewächse ○○ ☽ ∞ 亚 ‖ ☛ ⚕, spannh. und lagernd.

— **capitulata** — Zwergwolfsmilch. ○○ 亚 ‖. Dieses montan bis subalpine, reizende Gebilde ist höchst steingartenwürdig; 5 cm. Seine Farbe ist der bekannte Klang aus Grün und gedämpftem Gold. Die Pflanze wuchert unterirdisch allmählich lang durch Fugen hin. ♟♟ Linaria, Alsine, Rosettensteinbrech. ⋇ Südosteuropa, Dalmatien bis Griechenland.

— **epithymoides** — ○○ ● ▯✂ ∞. knieh. Name zu eingebürgert, um ihn durch den völlig unklaren und schwierig zu behaltenden Namen epithymoides zu ersetzen. Bis meterbreite grüngoldene Kugelbüsche von schönster, regelmäßiger Gestalt bilden in der langen Blütezeit von Anfang bis Ende Mai auffallende Schmuckstücke auch an ziemlich schwierigen Plätzen. ♟♟ Kaukasusvergißmeinnicht, Tulpen, Blutahorn. — Die nächstgenannte Sorte,

— — **tardiflora** — setzt den Flor in willkommener Weise wochenlang fort. ⋇ Wildgesellschaft: Teile der pontischen Flora: Stipa pennata, Ranunculus bulbosus, Zwergschwertlilien, prachtvoll mit Geum und Alyssum und anderen Trockenheitskünstlern; sonnige Hänge, steinige Waldränder und Hügel im europäischen Südosten bis nach Deutschland hinein, Böhmen, Bayern, Niederösterreich, wenn auch als Seltenheiten, sonst Kärnten, Ungarn und Balkan außer Griechenland.

— — **Goldkugel** — holt die unerhörte Eigenart noch farbiger und edler heraus.

— **palustris** — Sumpfwolfsmilch. ○ ⊖ ☛ ∞, hüfth. wächst in der Farbenglut des Herbstes wie Feuer aus Wasser, kann in Erdkübeln unter Wasser 5 cm Wasserstand vertragen. In besonders fruchtbarem Boden sind sehr alte Exemplare so schön, daß man sie in Dänemark als Einzelpflanzen im Rasen öffentlicher Anlagen zeigt. ♟♟ schön mit Iris pseudacorus citrina, blaugrünen Binsen, Lysimachia, Lythrum und Sumpfwinde. ⋇ Die riesige Wildheimat reicht über ganz Europa hinaus, dessen tiefer Süden nicht berührt wird, durch Sibirien zum Ural und Altai. An Wasserrändern oft halb im Buschwerk.

— **myrsinites** — hellblaugrüne Walzen in rhythmischer Blattanordnung; die etwas banale gelbgrüne Blüte ist unwesentlich. Frieren nur in sehr schweren Wintern zurück und erholen sich aber wieder gut. ♟♟ in blaugrüne Gräser und Sedum zu setzen, etwa mit frühen Zwergiris und Allium, die mit ihr in der zweiten Aprilhälfte aufblühen. ⋇ Mittelmeergewächs, montan bis subalpin.

Festuca suche im Gräser- und Farnbuch.

Filipendula — Zwerg-Staudenspiräe — Rosengewächse. ∞ ▯✂ ○ ☽, fußh. bis knieh., Juni—August.

— **hexapetala** — creme mit etwas rosa Schein, remontierend, außerordentlich reizvoll in der niedrigeren, leichtgefüllt blühenden Form. Aus platten, derben Blattrosetten steigen langgestielte flache und lockere crêmefarbene und rosaknospende Blütenstände. ♟♟ ihre Wildgesellschaft auf mageren Heidewiesen ist Aster amellus und A. linosyris. ⋇ geht vom Kaukasus bis Sibirien, nach Kleinasien hinüber, dann über Nordafrikagebirge, wie auch Italien, Spanien hinauf bis Schottland und Finnland.

— — **flore pleno** — gefüllte Gartenform, leistet im Remontieren noch mehr, wirkt zauberhaft zwischen Glockenblumen und Nelken.

— **ulmaria** — Mandelspiräe. ○ ⊖ ☽ ✂ ∠ ∞, hüfth., elfenbeinweiß, Anfang Juli bis Anfang August. Nur in gefüllter Form für Rabatten! Diese Spiräenbüsche mit ihren flachen Blütenständen und ihrer ungeheuren Häufigkeit in ganz Europa gehören mit ihrem Nachbarn Weiderich so recht zu den Wappenblumen unserer hochsommerlichen Naturerlebnisse und Reisen, bis in ferne Erinnerungen hinein. Die Wildstaude paßt nicht in Steingärten, sondern höchstens an ihre Naturgartenränder und an Ufer- oder entsprechende Plätze sehr großer Steingärten. ⋇ an feuchten oder halbwegs frischen Rändern von Wässern, Wäldern, Wiesen, Wegen, aus der Ebene bis in 1500 m Gebirgshöhe steigend, Lysimachia, Lythrum, wilden Schwertlilien, Binsen und Rohrkolben benachbart, wandert sie von Nordsibirien durch den Altai bis zur Mongolei, von Kleinasien bis Spanien und besetzt das übrige Europa bis England, Finnland, Island.

— — **flore pleno** — schneeweiße Schmuckform von großem Zauber, auch des Duftes.

Fragaria — Walderdbeere — Rosengewächse. ○ ☽ ☾ ● ∞ ⫯ ∠ 亚 ▼, spannh., weißblühend, Mai—Juli.

— **vesca** — Fruchtreife ab Ende Juni; wohlschmeckendste aller Steingartenstauden, wuchert rasend, also bitte Vorsicht. Die Stauden rennen nach Zeiten vom Pflanzort meterweit weg und in den Nachbargarten hinein, passen also in der wilden Form nicht in den Steingarten, höchstens in Mauerfugen im Halbschatten oder in Wurzeldruckstellen auch des Vollschattens, gedeihen aber lange auch an Prallsonnenmauern; im übrigen wählt man für den Steingarten und auch Naturgarten lieber die sogenannten „Monatserdbeeren ohne Ranken", die nach 20 Jahren noch an ihren alten Plätzen stehen und viel länger blühen und fruchten, auch reizendere Gestalten bilden, besonders zwischen Gräsern und Farnen, sogar im Winter ihr Grün lange behalten. ⋇ Lichtungen verschiedenster Wälder, Böschungen und Wegränder von der Ebene bis 2000 m hoch, mit Vorliebe für einigermaßen humose, nährstoffreiche Standorte. Die Walderdbeere ist ein Welteroberer. Im ganzen gemäßigten Europa und Asien, im Norden bis Island und Kola, im Süden bis zum Mittelmeer und Schwarzen Meer, im Osten bis Japan, aber auch in Südafrika und Neuseeland sowie ganz Nordamerika ist sie vergnügt zu Hause.

— — **semperflorens** — in rotfrüchtigen und gelbfrüchtigen Gartensorten, die im Gegensatz zur Stammart fast wintergrün sind.

Fritillaria suche im Blumenzwiebelbuch.

Fuchsia suche im Zwerggehölzbuch.

Funkia suche unter Hosta.

Gaillardia — Kokardenblume — Korbblütler. ○ ○ ○ ✂ ▯ □, Anfang Juli—September.

Gaillardia, große Sorten suche im Gartenstaudenbilderbuch.

— **aristata Sternkissen** — Gaillardien gehören in normalen Formen durchaus nicht in Steingärten. Kleine bisherige Zwergformen haben sich nicht bewährt. In Frage kommt eigentlich nur Gaillardia a. Sternkissen, ein zwergiger, manchmal bis fußhoher, überaus reich blühender, dichter Gaillardienbusch, der wohl neben einer Zwergsalbei, einem anderen Dauerblüher des Steingartens, seienen Platz finden könnte, wenn auch wohl mehr im gebauten Steingarten als im natürlichen. Doch kann es auch im letzteren zuweilen passende Konstellationen, die einen Freibrief für solche Wagnisse ausstellen, geben. Gelb mit Goldrot.

Galanthus suche im Blumenzwiebelbuch.

Galax suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Galega suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Galium suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Galeobdolon — Goldnessel — Lippenblütler. ○ ▼ ⚕, Mai/Juni.

— **luteum** — Schattenbegrüner, etwas wuchernd, mit schönem Laub und Taubnesselblüten, goldfarben, heimisch. ♟♟ Perlmutterglöckchen, Solomonssiegel, Glockenblumen.

Gentiana — Gartenfreundlicher Enzian von Frühling bis Herbst

Gentiana — Enzian — Enziangewächse, ○ ⊖ ☽ ✂ 亞 spannh., Juli/August.

Diese Glücksschale ist kein blauer Traum, sondern schon neue Wirklichkeit für den Gartenfreund. Das Wissen hierum gelangt durch dieses Buch zum erstenmal klar und eindeutig an weiteste Menschenkreise.

All die vielen führenden Gartenbücher und Steingartenbücher lassen sich über 60 bis 90 Enziane ohne rechte Herausarbeitung des bequemen Gartengutes, ohne klare Kalenderfolge von Frühling bis Herbst und entsprechende genügende Verschiedenheiten des Empfohlenen aus. Es geschieht nach botanischen Gruppierungen, d.h. ohne Gruppierung nach wesentlichen und sinnfälligen Merkmalen für den Gartenfreund oder langweilig nach dem Alphabet. Gut, Halbgut und Böse wird halb oder ganz verwischt, und das kosmische Denken geht mit dem Gartendenken durch. Nirgends eine klare blaue Enzianroute von Mai bis September für den Garten.

Das Ganze ist überall durchsetzt mit ausgesprochen langweiligen und mißfarbenen oder gartenfeindlichen Arten oder mit solchen, die kein Mensch beschaffen kann.

Künftig hierum etwa Bemühte müßten sich die Steingartenliteratur auf dem Gebiet zahlloser Hauptgruppen der Steingartenpflanzen ausdauernd vor Augen halten und dann vielleicht in Gärten nachprüfen, welche Filtrierarbeit zwischen echtem Steingartengut und dem zunächst entbehrlichen riesigen Dickicht in diesem Buche durchgeführt ist; vor allem auch, welche Kalenderarbeit an den Blühzeitgruppen bei den Bewertungsgrundlagen hier mitgesprochen hat. Kritiker dieses Buches brauchen viel Zeit, wenn ihre Kritik nicht in der Luft schweben soll.

Das wahre Gartenzeitalter des Enzians beginnt. Diese Pflanze verwaltet ewige Berg- und Wildnisgeheimnisse und verbindet nun Gärten mit ihrem äußersten Gegenpol. In allen Erdteilen und allen halbwegs frischen Naturlagen gibt's Enziane. Es wimmelt von Arten und Überraschungen. Die Vorliebe des großen Pan für den Enziangedanken hat genug jener blauen Gestalten geschaffen, um sich im Garten von Frühling bis Herbst daran zu ersättigen. Für den gartenfremden, in diesem Punkte etwas schadenfrohen Alpen- und Wildnisanbeter bleiben noch genug Enziankleinodien, die sich nicht in die Gärten der Tiefe herablassen. Ebenso schadenfroh stellt man fest, daß der hochgeborenste gleichzeitig der herablassendste, leutseligste im Garten ist, nämlich der Gletscherblumenschreck vom Dach der Welt, Gentiana Farreri.

Dieser wellensittichblaue, zebraknospige Herbstenzian blüht im Berliner Laubengärtchen der „Herrn Muhdicke aus der Prenzlauer Straße" ebenso wie in der hohen Ferne. Herr Muhdicke hat während der Florzeit einen besonderen Gesichtsausdruck, Uneingeweihten nicht leicht deutbar.

Die neue Pflanzenwelt der Gärten bis in die kleinen Steingartenwinkel hinab und hinauf hat eben die Kraft, langsam nicht nur auf den Gesichtsausdruck und die ganze Umgebung der Menschen, sondern ganz allmählich auch auf ihre innerste Einstellung zur Welt und zum Leben allerlei tief verankerte Einflüsse zu nehmen. Es geschieht hier im Reich des Schönen nichts an Fortschritten, was nicht wirksame Wellen verwandelnder Art bis in abliegende Lebensgebiete hineinsendet.

— **acaulis** — ⌓ ☛ ○ ⊖ ☽ ✂ ⚵ ‖ 亞, der blaue Alpenenzian in der bekannten Trichterform. Ende April/Mai, unvergleichliches, glühendes und dunkles Sammetblau mit dunkelgrünen Scheinen. ♣♣ wilde gelbe Aurikeln, Primula frondosa. Dieser Enzian liebt, wenn fehlend, Lehmzusatz im Boden und frischbleibende Lage. In 100000 Gärten wird er üppiger als auf Alpenwiesen, unter denen er die etwas kargeren den fetteren vorzieht. In zu schwachem Boden hält er sich auch sehr lange, blüht aber nur sehr arm. Er gehört mit noch ein paar anderen, wie Farreri, zu denen, deren Wirkung durch Pflanzung vieler Exemplare, hier und dort und rechts und links vom Weg, sozusagen potenziert wird. Die Wirkung wird schreckhaft schön und imponierend. Dichte Pflanzung muß vermieden werden. ❊ von Westalpen über Zentral- und Ostalpen bis Wiener Wald, Kroatien, Schwarzwald, Jura, von 800—2700 m auf etwas mageren Wiesen, Weiden, Geröllhalden und Flachmooren in Wildgesellschaft von Primula farinosa, Dianthus caesius, Aurikeln, Saponaria ocymoides.

— — **gedanensis** — ⌓ ☛ ○ ⊖ ☽ ✂ ⚵ ‖ 亞, prachtvoll großblumiger Bastard aus acaulis Clusii und excisa.

— — **Nymphenburgensis** — die bestbewährte aller Gartenformen von Gentiana.

— — **dinarica** — dinarischer Enzian. Dieser, den Flor von acaulis in verwandter Schönheit fortsetzende Gartenschatz ist einer der reichblühendsten wilden Enziane, Mai, Anfang Juni. ❊ Seine Heimat ist Bosnien. Der Heimatstrich ist dort sehr klein, vereinzelt begegnet man ihm in den Abruzzen, in den dinarischen Kalkalpen und Südkarpathen. ♣♣ Festuca, Maiheide, Sax. aizoon.

— **cruciata** — Kreuzenzian. ☛ ○ ⊖ ☽ ✂ ‖, dieser fußhohe, doldenblütige Enzian darf nur in edler Sorte gepflanzt werden. Juni/Juli, stahlblau, Ebene, subalpin, alpin. ❊ trockene Wiesen und Waldränder, auf Hügeln und Bergen von Ebenen bis 2000 m in Süd- und Mitteleuropa, Kleinasien, Kaukasus, Turkestan und Westsibirien, in Wildgemeinschaft mit Veronica spicata, Cirsium acaule, und im Garten schön mit Dianthus caesius, Gypsophila repens, monstrosa und rosea.

— **phlogifolia** — Siebenbürgener Enzian. ☛ ○ ⊖ ☽ ✂ ‖, fußh., Juni/Juli; er gehört zu den vielen Enzianen, die unschwer in Qualitätssteigerung der Farbe zu bringen sind, man findet unter den Beständen wundervolle phlogifolia von tiefem Blau, die als alte Exemplare auffallend schön sind. ♣♣ weiße Campanula carpathica, Oenothera linearis. ❊ Sein Vorkommen reicht bis in die Karpathen und die Ostalpen, subalpin.

— **mezerophtias** — blauer Pagodenenzian. ☛ ○ ⊖ ☽ ✂ ‖, knieh., hellblau bis tiefblau, Juni/Juli. ❊ Sibirien. Der in Abständen quirlig umblühte Stengel gab den deutschen Namen.

— **lutea** — Goldenzian. ☛ ○ ⊖ ☽ ◖ ∞ ⩓ ⊥, knieh., edelstes Goldgelb, in Quirlstockwerken. ♣♣ blaugrüne Gräser, steht vereinzelt und überall verstreut in imponierender Wildnisschönheit in felsdurchsetzten Wiesenlichtungen der obersten Baumgrenzen unserer Alpen, braucht vom Samenkorn bis zum ersten Blütenentschluß 4 bis 6 Jahre. Juli/August. ❊ von westeuropäischen Gebirgen über Zentralfrankreich, Jura, Vogesen, Schwarzwald, Alpen zum Apennin bis Korsika, Sardinien, verstreut über Kleinasien, Balkan und Karpathen mit Carlina, Veratrum, Dianthus, Berganemonen.

— **septemfida** — Siebenspaltenenzian. ☛ ○ ⊖ ☽ ◖ ∞ ⩓ ⊥ 亞, fußh., Juli/August, hellblau. ♣♣ Goldlein, weiße Campanula pusilla, Goldsedum, Potentilla. ❊ Weltwanderer wie er, die von Sibirien zum Kaukasus und Taurus bis Siebenbürgen, und in der Vertikale 3000 m hoch reichen, sind auch nicht gartenscheu.

— — **latifolia** — fußh., Juli/August, schönste der hochwachsenden septemfida-Formen mit leuchtenden blauen, großglockigen Blüten; Herkunft dieser Besonderheit umstritten. ♣♣ Potentilla Scharlachperle, weiße Scabiosa caucasica, Sedum spurium album superbum, Aster ptarmicoides.

— **septemfida Freyniana** — Kranzenzian, tiefleuchtendblau. Dieser kleinasiatische Sommerenzian, der erst in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Deutschland kam, wächst bis zur Blütezeit in spannhohem, schönem regelmäßigem und üppigem Busch der alten Pflanze empor, um dann zur Blüte in weitem Kranze ringsherum zu lagern. Er ist 6 Wochen lang und länger in Blüte. ♣♣ Potentilla Roxanae, Carex umbrosa, Asclepias tuberosa.

— — **lagodechiana** — Kaukasierin mit hellerem Blütenschlund, ist sie in ihrer völligen und letzten Unterschiedenheit von der vorigen erst an alten Pflanzenstöcken beider zu erkennen. Lagodechiana kommt wohl zuweilen in größeren Blumen vor. Es scheint Freyniana etwas größere Gartenenergien zu entwickeln. Lagodechiana wird als die zwergigste septemfida und späterblühend als Freyniana

bezeichnet. Beide sind stark bastardiert, aber prächtige Blaubringer für die heißen Sommerwochen.

— **dahurica** — fußhoch, gerade emporsteigend, ist dieser augustblühende Chinese auffallend durch dunkles Blau und hat zu jenen langen Zeiten nicht seinesgleichen. ♗♗ Helianthemum amabile Gelbe Perle und Bronze.

— **asclepiadea** — Schwalbenschwanzenzian. ☛ ○ ⊖ ☽ ◖ ∞ ⫘ ⊥. Dieser fuß- bis kniehohe Enzian ist in der reinenzianblauen Farbenqualität, neben der es leider auch eine lilablaue gibt, eine der auffallendsten und intimsten Schönheiten licht-halbschattiger, frischbleibender Steingartenplätze des August/September. An ihre Steingartenplätze pflanzt man sie am besten mit festen Erdwurzelballen, wenn sie schön und sicher weiterwachsen sollen. Pflanzen mit loser Wurzel ist riskant. ♗♗ ihre weiße Form, kleine Farne und Gräser, Sommerheide, wilde Gold-Lupinen, Walderdbeeren ohne Ranken. Urheimat sind Waldlichtungen, Alpenvorberge, auch größere Höhen, — schließlich zuweilen der Lüneburger Heide,

— **Farreri** — chinesischer Herbstenzian. ☛ ○○ ⊖ ☽ ⫘ 亜, spannh., August/September. Das helle Blau der Wellensittiche ist mit keinem anderen Blau vergleichbar, die gelbe Knospe dunkelgestreift. Jeder erschrickt beim ersten Anblick vor der Schönheit der Blume. Im Gegensatz zu weitverbreiteten Meinungen behauptet sich die Pflanze auch an Plätzen, die oft recht trocken und heiß sind, und kommt doch alljährlich wieder. Ihr feines Laubwerk deutet auf vielerlei Anpassung. Über die Vertikale ihres Vorkommens ist schwer Sicheres zu ermitteln. Sie soll aus Nordwestchina weiter nach Westen vordringen. Von Partnerschaft wagt man kaum zu sprechen, höchstens von Dienerschaft. Am besten passen wohl neutrale feine Gräser- und Polsterumgebung, silbergraue Sedum, Goldklee. Dies unerhörte Kleinod unserer herbstlichen Steingärten kam erst vor 20 Jahren nach Europa. Bis dahin hatte man sich kümmerlich ohne dies Garten-Kronjuwel durchs Leben zu schlagen. Siedle in jungen Ballenpflanzen an.

— **sino-ornata** — dunkelblauer chinesischer Spätherbstenzian. ☛ ○ ⊖ ☽ ◖ ∞ ⫘ ◆ 亜, spannh. Die Staude kam auch erst vor 30 Jahren aus westchinesischen Bergen nach Europa. Der Entdecker berichtet von ihrem massenhaften Vorkommen über große Flächen hin. Auch über sehr lange Herbstwochen breitet sie ihre faszinierend dunkelazurblauen Blumen. Der Anspruch an Feuchtigkeit ist größer als bei Farreri. Auch wird in den trockenen Klimaten leichter Halbschatten bevorzugt, sowie etwas absonnige Bodenlage. ♗♗ weiße Colchicum speciosum, weiße Crocus speciosus. Pflanze in Flächen von ihm einzelne Lilium speciosum, Tricyrtis, Goldlein, Aster lutescens, Sternbergia. Zum Schluß noch Oktobersteinbrech. September/Oktober. In ausgesprochen saftigen Böden und etwas luftfeuchterem Klima natürlich auch vollsonnig pflanzbar. Auch hier ist Ballenpflanzen-Ansiedlung heilsam.

Geranium — Storchschnabel
Storchschnabelgewächse

Unter dem Namen Geranium verstehen die meisten Menschen das zu den Geraniaceen gerechnete Pelargonium unserer Balkons und Fenster, das in Hunderten von Arten anfangs 1700 aus Südafrika nach Europa kam und nach der Jahrhundertwende 18./19. veredelt und volkstümlich zu werden begann, als so viele Genies wie nirgendwo je in Europa lebten. Die ungeheure Freudenmasse, welche diese Pflanzenart den Vielen brachte, kann sich schon mit der Lebenserhöhung durch manch großes Genie der Welt messen. —
Von winterharten Geranien und Staudengeranien hatte man in jener Zeit noch keine Ahnung unter den Gartenfreunden. Im Gegensatz zu den lauten Geranien, das heißt Pelargonien, gibt es unter den stillen nur etwa 10 bis 12 durchschlagende Gartenwerte. Alle, bis auf das sonst aber unentbehrliche G. ibericum platypetalum, sind ausgesprochene Langeblüher, wie die afrikanischen. Diese liebenswürdige Dauerflorparole hat nun fast der ganze große Typ mitbekommen.

1. Größere Staudengeranien

Geranium armenium — ○○ ☽ ⊖ ◖ Ʊ ∞, tischh., Anfang Juni bis Ende Juli, großes, rotes, armenisches Staudengeranium, karminrot. ♗♗ Campanula persicifolia, Calimeris integrifolia, Digitalis, Erigeron h. Sommerneuschnee, Filipendula ulmaria, Phlomis, Gelbweiderich. Dieses starklebige Geranium ist trotz seines unbekümmerten Wildnisreizes völlig gartengefügig. ⋇ subalpin in Armenien.

— **grandiflorum** — fußh., ○○ ☽ ∞ ⫘, blaues Wucher-Geranium, das unserem Wiesengeranium ähnlich sieht, wegen Wuchergefahr nicht in Steingärten, sondern nur in große Naturgartenräume oder Schatten-Wurzeldruckpartien gehört, zum Beispiel als Parkrasenstreublume.

— **ibericum platypetalum** — ○○ ● ♖ ☛ ▯ ⫘, knieh., Juni, blaues Kaukasus-Geranium. Ausgebaute Stöcke, mehr als ein Meter breit. Blauviolett im Schatten, in Dämmerung tiefblau. ♗♗ blaue und weiße Iris, Digitalis, Ginster, Phlox Arendsii. ⋇ Kaukasus, Armenien.

2. Kleinere Staudengeranien

Geranium cinereum subcaulescens splendens — rotes Zwerggeranium, ○○ ☽ ⫘ ♖ ‖ 亜, spannh., Mitte Mai bis August, nach Pause Weiterflor, weithin leuchtendes Karmin, in dichten niedrigen Büscheln, freche, strahlend schöne Farbe. ♗♗ Es wimmelt um diese Zeit von passender Blütengesellschaft. Weiße Zwergiris, bleichgelbes Alyssum, silbergraue Polster von Kleinsilbergarben. Weithin zu Hause in östlichen und nördlichen Mittelmeerländern. In allzu fettem Boden blühen sie nicht reich, sonst überall, auch in Felsspalten.

— **dalmaticum** — Spannhohes Zwerggeraninium mit warmrosa Dauerflor ab Juni und immergrünem Laub. Dalmatien.

— **Endressii** — hellrosa Pyrenäengeranium. ⫘ ⊥ ○ ○ ☽ ⊖ Ʊ ∞, beinahe fußh., Juli—September. Reizende, anstellige und liebenswürdige Person mit warmrosa Blüten. ♗♗ Heuchera, Lavendel, Oenothera, Prunella.

— — **lancastriense** — das zwergige Rosenquarzgeranium, Juni bis August. Während das lichte warme Rosa dieses kleinen Geraniums die Blütenschönheit des überschätzten silbergrauen G. argenteum übertrifft, das nicht ganz hart, zeigt es die gleichen festen Garteneigenschaften wie die Stammart sanguineum. Trotz Kleinheit eine energische und deftige Persönlichkeit. Heimat auf einer westenglischen Insel. Habitus: reizende, zwergige Wiederholung aller Eigenheiten von sanguineum. ♗♗ Moehringia, Campanula pusilla, Wildnelken, Silberfeder.

— **Pylzowianum** — silberblättriges rosa Tibet-Geranium, spannhoch und höher, Juli/August, die Blüten an ziemlich langen Stielen in edlem Blaßrosa. Steigt im nördlichen Tibet bis 4000 m und füllt trockenes Geröll mit buschigen, hellrosa Farbmassen. Die dünnen Stiele tragen größere Blüten als sanguineum, wuchert ein wenig umher. ♗♗ Campanula Van Houttei, Minuartia laricifolia.

— **sanguineum** — Blutgeranium, ○○ ☽ ∞, Anfang Juni bis August; halb so hoch wie armenium, nämlich fußh., karminrot, paßt an Plätze, wo armenium zu groß. ♗♗ Gypsophila repens monstrosa und G. Rosenschleier, Campanula carpathica. Wuchert ein wenig umher, jedoch nur vorsichtig, angenehm und nützlich. Herbstlaub schön. ⋇ Weltdurchwandernd von Kaukasien, Armenien, Griechenland, Sizilien und Spanien bis England, Mittelschweden, Südfinnland, in trockenen, hellen Wäldern, Magerwiesen, warmen Hängen, oft mit Stpia pennata, Anthericum, Origanum vulgare, Anemone pulsatilla.

— — **album** — weiße Form des Blutgeraniums. Behaglicher und willkommener Begleiter langer Monate. ♗♗ Lythrum virgatum.

Geum — Erdwurz — Nelkenwurz — Rosengewächse, verwalten in langen Frühlingswochen orangerote, gelbbraune, gelbe, braune und orangebraune Farbtöne mit teilweise sehr freigebigem Nachflor. ○ ⊖ ☽ Ʊ ⫘ ♖ ▯ ☐. Durch große Dürre und Hitze verschwinden sie manch-



Linke Bildreihe:

Dianthus barbatus, Bartnelke, nur für gebaute Steingärten. — Dianthus, einjährige Sommernelken, dürfen nur mit äußerster Vorsicht Anwendung finden. — Dianthus caesius, alle Sorten sind herrlich ausdauernd in Fuge und Kante.

Rechte Bildreihe:

Dianthus neglectus, prachtvoll lachskarmin. — Dianthus pinifolius, weiße Fransennelke mit braunem Auge. — Dianthus zonatus, weißrosa Zonen-Duftnelke. Sie wächst üppig und ausdauernd, ihr Duft ist weithin zu spüren.

mal für längere Zeit von der Bildfläche, um dann lückenlos wieder hervorzutreiben. Chile sandte auswinternde Geum, aus denen unsichere Kantonisten entstanden, wie G. coccineum Mrs. Bradshaw. Die aber hier genannten Arten und Sorten sind feste Prachtwerte.

— **Rossii** — gelbe spannhohe Vorfrühlingserdwurz. ⋇ arktisches Asien und Nordamerika.

— **rivale Leonards Varietät** — Bachwurz in Edelform, Stammform aus Wiesenbachufern in Wildgesellschaft von Saxifraga granulata, Caltha, Cardamine pratensis, Schlüsselblumen.

— **Borisii** — ist die schönste, wüchsigste, niedrige, orangerote, fußhohe Nelkenwurz, viel schöner als G. sibiricum, blühwillig bleibend als alteingewurzelte Pflanze, mit viel stärkerem Hang zum Remontieren. Sogar langjährig weiterblühend auch an schwierigeren Plätzen, an denen G. sibiricum blütenlos das Rennen aufgab. Ende April bis Juni, später weiter, Bulgarien. ⚭ Iris pum. gelb, Schwefelsteinrich, Polemonium, Zwergiris, Griechenveilchen.

— **bulgaricum hortorum** — großblumige, niedrige, gelbe Nelkenwurz, Mai/Juni. ⚭ Aubrietia, Glockenblumen, Veronica latifolia.

— **coccineum semiplenum** — Gartenform der Scharlachnelkenwurz, Balkan, nicht mit rotem Geum aus Chile zu verwechseln, fußh.

— **hybridum Dolly North** — orangegelbe Gartenform, Juni/Juli. ⚭ Tradescantia blau, Iris blau. Alle bisherigen passen auch in Natursteingärten, während die nächsten mehr für □ oder nur als ⊥ an ausgewählte Plätze des Natursteingartens zu setzen sind.

— — **Fire Opal** — Königin der Nelkenwurzzüchtungen, samtig rot, Juni/Juli und später. ⚭ Frühlingsschleierkraut. Polemonium Rich. pallidum.

— — **Prinzeß Juliana** — edelste der goldbraunen, üppigen Nelkenwurzzüchtungen, Juni/Juli. ⋇ Himalaja-Astern.

— — **Lady Stratheden** — rein schwefelgelb, gefülltblühend. In allerrauhesten Gegenden Deutschlands greift man auf

— **Heldreichii splendens** und **magnificum** zurück, die in gelbbrauner Farbe von großer Schönheit sind. Sie passen sowohl in naturhafte als in architektonische Steingärten, Mitte Mai/Juni. ⚭ Veronica, Geranium grdfll.

Gillenia — Gillenie — Rosengewächse. ○ ☽ ⊥ ✂ ∞, Juni/August.

— **trifoliata** — ebenso seltsame wie schöne und unverwüstliche nordamerikanische Waldstaude von Kniehöhe und spiräenhaftem Reiz.

Gladiolus suche im Blumenzwiebelbuch.

Glaucium suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Glechoma — zu stark wuchernd, nur für Mauerritzen.

Globularia — Kugelblume — Blaukopfgewächse. ○○ ⊤ ‖ ⚓ 亞 ∞ ✂, Feuchtigkeitsplätze umgehend.

— **cordifolia** — niedrige Alpenkugelblume des Frühlings, läßt im Mai/Juni aus flachen, halbstrauchigen Kissen kurzgestielte, 5 bis 10 cm hohe, lilablaue Filigrankugeln steigen. ⋇ Pyrenäen bis Alpen, Apennin, Balkan und Karpathen, in Steinmatten, Felsschutthalden, in zwei Höhengürteln der Alpen, 600 bis 800 m und 1500 bis 2500 m.

— **trichosantha** — syrische Kugelblume des Sommers, Juli/August, sonst wie vorige, etwas höher und etwas Ausläufer treibend.

Glyceria suche im Gräser- und Farnbuch.

Gunnera suche im Wassergartenbuch.

Gymnadenia suche im Blumenzwiebelbuch.

Gynnerium suche im Gräser- und Farnbuch.

Gypsophila — Schleierkräuter des Steingartens

In größeren Steingärten werden auch die beiden größten Schleierkräuter zuweilen sehr am Platze sein können, im allgemeinen aber verwendet man die kleinen und mittleren, deren Flor sich von Mai bis September erstreckt. Sie sind unverwüstlich. Wer solche Pflanze setzt, tue ein Stoßgebet zum Himmel, daß die endlos lange Zukunftszeit, durch die ihn die Pflanze begleiten wird, unter hohem Stern stehen möge, also alles Zarte in seinem Leben sich ebenso unverwüstlich erweisen möchte.

Die weißen und rosigen Schleierkräuter haben hohe musikalische Funktionen zwischen Felsgestein und anderen Blumen. Man kann diese ausdauernden zärtlichen Helfer, die sich wegen ihrer langen Blütendauer mit immer neuen Blütennachbarn auseinanderzusetzen haben, in Steingärten nicht missen. Aus welcher Dürre machen sie sich noch ein Fest, die kleinen Durstkünstler! Die Krone unter ihnen ist der neue Dauerblüher Rosenschleierkraut, das man durch Dürre an zu schneller Ausdehnung seiner 30 cm hohen Blütenschleiermassen verhindern kann, durch welche aber Glockenblumen und andere Farben ganz vergnügt hindurchwachsen. Wie schön die mächtige, sprossenfunkelnde, erstaunliche Wurzel solcher alten Pflanze! Japaner lieben so sehr Wurzelschönheit, daß sie sie getrocknet an die Wände hängen.

Die eigentlichen Steingarten-Schleierkräuter, also die ersten fünf genannten, sind eine große Sache für die Zeit von Ende Mai bis in den September; man erlebt Jahrzehnt für Jahrzehnt nichts als reinste Freude daran. Weiße und rosa Teppiche, an denen eine fünf Jahre alte Pflanze schon mit einem Quadratmeter Fläche beteiligt ist, wechseln mit weißen und rosafarbenen fußhohen, zarten Blütengewölken, die schließlich bei den drei großen, nur für Randplätze größerer Steingärten passenden Schleierkräutern beinah Meterhöhe und mehr als anderthalb Meter Breite erreichen. „Vegetabilische Milchstraßengeschöpfe" — wie ein Astronom sie nannte. Das kann alles endlose Zeiten hindurch am selben Steingartenplatz stehen. —

Gypsophila — Schleierkraut — Nelkengewächse.

— **cerastioides** — ⌂ ○○○ ☽ ∞ ✂ ❀ ‖ ⊥ 亞. Himalajaschleierkraut, mit größeren rosageaderten weißen Blüten auf kleinen Polstern. ⚭ Veronica prostrata und orientalis, Viola gracilis.

— **repens** — weißes Teppichschleierkraut, kaum spannh., Anfang Juni bis gegen Ende Juli. Es kann nach 6 bis 8 Jahren fast Quadratmeterfläche überspinnen. ⚭ Helianthemum, Hieracium rubrum, Rosettensteinrich. ⋇ subalpin, alpin, Alpen, Karpathen, Pyrenäen, Jura, verstreut bis in die Alpen, teils in die Apenninen, teils in die Karpathen vorstreichend, ja bis Polen. Schutt- und Geröllhalden, von 1200 bis 2700 m, selten montan. Wildgesellschaft: Saponaria ocymoides, Dryas octopetala, Edelweiß, Zwergglockenblumen.

— — **monstrosa** — Frühlings-Schleierkraut, fußh. und höher, Bastard zwischen der heimischen repens und Stevenii vom Kaukasus, Ende Mai—Juli. ⚭ Heuchera, Veronica Shirley Blue, Glockenblumen.

— — **rosea** — wie repens und mit ihr vereinigt; auch sieben Wochen lang blühend. ⚭ Zwergrittersporn.

— **hybrida Rosenschleier** — das längstblühende Schleierkraut. Florbeginn Mitte Juni, und in Mauerfugen noch bis Ende November blühend. Die etwas mehr als fußhohe Staude hat riesige Wachstumskräfte und wird doch nirgends lästig. Ihr rosafarbenes Geschmeide bedeckt bei drei Jahre alten Pflanzen bereits einen Quadratmeter.

— **paniculata** — „Babyatem" — ○○○ ✂ ∞, knieh., paßt als osteuropäische Steppenpflanze zu Lychnis chalcedonica an entsprechende Steingartenrandplätze, über Mauern zu hängen. ⚭ Zwergrittersporn.

— — **flore pleno** — wie vorige, nur unendlich schöner. Abgeschnitten, trocken, ein Jahr lang von großer Wirkung.

— — **Bristol Fairy** — vorige mit gewaltigerem Wachstum und viel größeren, gefüllten Blüten, knieh. bis tischh. (aber nicht für Trockensträuße). Im Spätherbst ein wenig mit Erde bedecken, da sonst zuweilen Schneckenfraß an der Jungsprosse; nicht allzu exponiert pflanzen; alle anderen sind eisbärhart. ⚭ große Glockenblumen, Salbei, Becherglocken, Steingartenlilien.

Haberlea — Rhodopenrächer — Gesneriengewächse. ☛ ⊖ ☽ ◐ ● ⊤ ⚓ ◆ 亞, Juni/Juli.

— **rhodopensis** — äußerst winterharte, bequem wachsende dunkle Blattrosetten mit lilaweißen Blüten, die in Fels- oder niederen Mauerfugen nach Norden sehen wol-

len wie im Heimatgebirge. ❊ Rhodope auf dem Balkan, alpin, Tertiärrelikt, das ganz vergnügt in die Zeit des Radios hineinblüht. ♆♆ ganz vereinzelte Corydalis lutea (die sonst überwuchert), Ramondia, Felsfarn.

Hacquetia — Goldteller, Doldenblütler. ⊖ ◗ ● ∞ ♈.

— **epipactis** — die reizende kleine Schatten-Frühlingsstaude, die im April bis Mai blüht; ähnelt für den oberflächlichen Blick einer Zwergwolfsmilch. ♆♆ Vergißmeinnicht. ❊ In Erlengebüschen, lichten Laubwäldern, im Karstwalde unter Fichten und Buchen, in Wildgesellschaft mit Dentaria, Helleborus, Epimedium, Omphalodes verna. Subalpin bis alpin, Alpen bis Karpathen.

Harpalium suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Hedraeanthus — Büschelglocke — Glockenblumengewächse. ⌓ ◗ ○ ⚲ ☷, Juni/Juli.

— **pumilio** — blauviolettes Juwel der Familie. ♆♆ Gypsophila repens, Minuartia. ❊ Dalmatien, alpin bis subalpin.

— **serpyllifolius** — bosnische Büschelglocke, sehr gartenfreundlich, doppelt so große Blüten wie H. pumilio. Sie blüht nur 14 Tage lang, doch muß es auch Kurzblüher geben als Marksteine ganz kurzer Spannen des Jahres. Juni, blauviolett. ♆♆ wie vorige. ❊ alpin, Bosnien.

Helenium — Sonnenbraut — Korbblütler.

Helenium sind gelbe nordamerikanische Präriestauden, die in kleinen Arten oder gedrungenen niedrigen Züchtungen gelber und tiefrotbrauner Farbe für ∞ und für △ an gut gewählten, auf die Dauer nicht zu dürren Randplätzen goldwert sind und prachtvoll zu blauen Gräsern und Rittersporen passen.

— **Hoopesii** — ○ ◗ ● ∞ ✂ ⚲ ⚕ ⩓ ▯ ⊥, fußhoher, derber, gelber, zeitweise viel Trockenheit vertragender Schattenblüher, Ende Mai bis Juni, den Doronicumflor fortsetzend. ♆♆ Waldglockenblumen, Geranium. ❊ nordamerikanische Bergwälder.

— **hybridum Wyndley** — ○ ∞ ✂ ❀ ▯ ⊥ □, ist ein sehr edles, gedrungenes Helenium in hellem Gold mit brauner Mitte, das unbedingt Steingartenrechte hat; womit nicht gesagt ist, daß man nicht auch in zu kleinen Steingärten Unfug mit ihm anrichten kann.

— — **Crimson Beauty** — rotbraunes dauerblühendes Zwerg-Goldlack-Helenium, fußh. bis knieh., Juli bis September mit Pausen. ♆♆ Blaustrahlhafer, Blauschwingel, Blaureifwacholder.

— — **Moerheim Beauty** — ist das fernleuchtendste unter dem halbhohen rotbraunen Helenium, tischh., Juni/Juli, im Spätsommer lange weiterblühend. Es paßt an Gesträuche. Die seltene Farbe rechtfertigt Steingartenwagnisse auch mit ihr. ♆♆ Rittersporn, Koniferen.

— — **Peregrina** — das dunkelbraunste, straffwachsendste aller größeren Helenium, brusth.; kann am Rand größerer Steingärten, besonders in Nachbarschaft von Salvia nemorosa, von großer Wirkung sein. Immerhin eine Grenzfrage, ob noch im Steingarten anwendbar. Glatte Verneinung wäre theoretisch und pedantisch und sähe nicht die Breite und Fülle der Gartenkonstellationen vor sich; wenn an trockenen Flächen gepflanzt, muldig zu setzen, damit gelegentlich mal eindringlichere Bewässerung möglich.

Neue Helenium, wie H. Altgoldriese, Kupfersprudel, Rubin, Zwergfuchs, Mahagoni, sollen wegen der Wagnisse, die man auch im Naturgarten zuweilen mit ihnen gewinnen kann, hier nicht übergangen sein.

Helianthemum suche im Zwerggehölzbuch.

Helianthus suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Helichrysum suche im Natur- und Steingartenbuch.

Heliopsis suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Heliosperma suche unter Silene.

Helleborus — Schneerose — Ranunkelgewächse.

Die Schneerosen werden hier nach Blütezeiten von Oktober bis April aufgeführt. Diese Wunderpflanzen stehen erst im Beginn ihres Gartenlebens und ihrer gebührenden Verbreitung, obgleich so unglaublich gartenfreundliche Eigenschaften in Dienst zu nehmen sind.

Im Buche „Garten als Zauberschlüssel" haben wir unser Schneerosenherz ausgeschüttet. Schon von Anfang Oktober an begleitet die frühe, herrlich wachsende Abart Helleborus praecox aus den Ostalpen den Schneerosenanbeter in den Winter. Man setzt sie zwischen winterknospende Schneeheide, immergrüne Gräser und Farne und dunklerote Bergenienblätter, an halbschattige Stellen, an denen man täglich oft vorüberkommt. Sie ist die Königin der Spätherbstwende im Steingarten.

Moderne Gärten werden um diese Zeit immer ergreifender; der Steingarten mit seinem frischen, vielgestaltigen Grün und seinem winterbesiegenden Blühen und Knospen ist tief beteiligt.

Es steigen (oft vergessene) Gloria-Tage des Novembers auf, die in vertrauten Land- und Gartenbezirken der Ebene entrückend fremdartige Spätherbst-Beseligungen aufwühlen können.

Wohin man im Garten blickt: über kleinen, im Herbstgold versinkenden Wasserbecken, schwellenden, dunkelgrünen oder hellblauen Gräserkissen oder Nelkenpolstern, aufflammenden Gehölzen und dem kostbaren Nachflor vieler Blumen liegen nun Stimmungen und Beleuchtungen, die uns auch im begrenzten Gartenraum mit Wildgebirgen von halb Europa in unaussprechliche Verbindung setzen.

Manche Gartenstimmungen bleiben uns durch Besuch, den wir empfangen, ganz besonders in Erinnerung, manche Besucher durch Gartenerinnerungen.

Wenn jetzt Menschen aus den Alpen zu uns kommen und von der wahnwitzigen Schönheit hoher Weltferne stammeln, so kann solch Erzählen bei uns in diesen weltweiten Novembergartenstimmungen, in denen wir von all der weitstrahligen Weltfrische vollgesogen sind, auf ganz eigenen, geistig-körperlichen Widerhall treffen. Der Garten vermag uns auch in diesen Wochen nicht nur in der Einbringung feinster geistiger Reiseernten zu helfen, sondern auch noch bei derjenigen anderer weitgereister Leute.

Er erweist auch hier seine Kraft jeder Art als Erlebnisakkumulator. All die ferngeborenen Pflanzen lassen ihre namenlosen Arome in den halb warmen, halb abendfeuchten Ruch strömen, der sich im Garten von dem der Wildnis nicht mehr unterscheidet. Das bekannte spätherbstliche, feierliche Hochgebirgslicht gibt in den Gärten der Ebene jetzt in seltenen Novemberstunden eine Gastrolle. Wintergerüstete, tropfenfunkelnde frische oder herbstmüde Gräserkissen und -horste, schwellende frostverachtende Polster in unsäglichen Tönungen tränken mit ihrer Lebenskraft das Auge, das dann aber plötzlich beim Anblick schon vollblühender früher Schneerosenbüsche noch höhere Ätherfrische spürt.

Der Steingarten erhebt sich jetzt wie ein Flugzeug über die Jahreszeiten.

Die Schneerosenerfrischungen werden bis zum Frühling gereicht. Jede der vielen lange blühenden Arten spielt in den Garten- und Wetterstimmungen der langen Verwandlungszeiten ihre überraschende Rolle. Überall im ganzen Schneerosenreich ereignete sich Wichtiges und Neues. Die herrliche hohe Dezemberschneerose, nämlich die hohe Helleborus altifolius, setzt den Flor der Spätherbstschneerose und der rosafarbenen Rosenschneerose Madame Fourcade bis in den eigentlichen Christrosenflor fort. All diese hochedlen Gebilde sind äußerst genügsam und aushaltsam, wenn man ihnen zunächst zwei Jahre Geduld und den nötigen Lehm- und Humuszusatz an halbschattigem Platze zubilligt, wenn's nötig ist. Bei vollsonniger Lage, die nicht eigentlich prallsonnig sein soll, brauchen sie einen um so frischeren, saftigeren Bodenplatz. Nur die Hybriden vertragen in Sonne und Schatten viel mehr Trockenheit, auch wenn sie im Verpflanzjahre darauf erst mit Schlappwerden antworteten.

Von all den schönen Arten und Formen, die wir hier nennen, soll man sich allmählich in Naturgärtchen, in Steingärten, in Vorfrühlings- oder Schattengärten, an Ecken von Staudenrabatten, vor allem aber auch in Schnittblumengärtchen zum mindestens ein paar Pflanzen halten.

Welche Sensation ist und bleibt es, nach Ablauf der schönen Gartenjahreszeiten nun gleich wieder auf Monate hinaus Massen großblumiger, langgestielter Schnittblumen draußen im Garten schneiden zu können (soweit nicht zu hoher Schnee

hindert), die in Verbindung mit unendlich vielen schönen anderen Dingen des winterlichen Gartens großblumige Sträuße ins Haus liefern.

Helleborus — Schneerose — Ranunkelgewächse. ☛ ⊖ ⊖ ☽ ◐ ● ∞ ✂ ⁂ ⩓ ‖ ⊥ □ ◆ 亚

— **niger praecox.** Der echte H. n. p. erblüht oft schon Anfangs Oktober. ♣♣ gefüllte Herbstzeitlose, herbstblühende Veilchen.

— — **Madame Fourcade** — weiße Riesenschneerose, wundervoller Spätherbst- und Vorwinterblüher.

— — **altifolius** — hochgestielte Dezemberschneerose. Vielfach unter falschem Namen. ♣♣ virginische Zaubernuß, frühe und späte Erica carnea, Winterbeauty nur bei genügender Helle, Immergrün, Farne, Seidelbast, immergrüne Gräser, rotes Laub von Bergenien, Vorfrühlingsflor, Vorfrühlingsrhododendron, Winterjasmin.

— **niger** — wilde Christrose unserer Alpen, die allerdings nicht nur Edelformen stärkeren Wachstums und verstärkter Blütenfülle wie die folgenden hervorbrachte, sondern auch Frühblüher oder Spätblüher enthält, deren Flor durch lange Zeiten getrennt ist. Florbeginn in den Alpen meist nach Mitte November bis Anfang Dezember, jedenfalls viel früher als in den Gärten der Ebene.
Trotz ihres Namens „Weihnachtsrose" beginnt sie sogar auch in milden Wintern meist viel später zu blühen; doch gibt's hier noch unerklärliche Rassenunterschiede und Merkwürdigkeiten, so z. B. die echte „niger", die im Januar blüht, aber im Herbst schon kleine Vorspiele veranstaltet. Es wirkt hierbei in den Gärten der Ebene auch die Unterschiedlichkeit des Sommers. Ein überheißes, trockenes Jahr kann den Flor sehr schwächen und verzögern; es gibt also zuweilen, aber sehr selten, für manche Schneerosentypen, ganz besonders vor vollem, tiefem Einwachsen, Verspätungsjahre, die dem voreiligen Schneerosenskeptiker recht geben. Die Skeptiker äußern sich über vermeintliches Eintreffen ihrer übellaunigen Erwartungen ebenso laut, wie sie nachher bei erfreulichem normalen Gang der Dinge stille werden. — In der Wildnis kommt diese Schneerose montan bis 1800 m hoch an frischen Humus-Waldrändern in solchen Mengen vor, daß ein ganzer Wandertag beständig von Schneerosenflor umblüht sein kann. Im Nachbargefolge dieses Blütenwunders finden sich Hepatica, Oxalis, Dentaria, Actaea, Akelei, Alpenveilchen, Seidelbast, Aspidium, Scolopendrium vulgare. Das Vorkommen in den nördlichen und südlichen Apenninen und über Serbien hin bis zu den Karpathen, also in den verschiedensten Klimaten und Höhenlagen, hat schon an sich so viel Blütezeitverschiedenheiten herausgebildet, daß man von Oktober bis April große Schneerosensträuße in europäischen Wildnissen pflücken kann, wenn man es darauf anlegt.

— — **maximus robustus** — Riesenschneerose von enorm dichtem, reichem Flor und besonders schnellem Wachstum, was sich auch schon bei den jungen Sämlingen erfreulich zeigt. Es handelt sich hier um allerwichtigste Fortschritte, gerade für Gärten. Sonst wie oben.

— —**marcanthus** — Dreikönigs-Schneerose. Ihr Laub ist matter und mehr bläulichgrün,die Blumen in der Wildnis sind 8 bis 10 cm groß, im Gegensatz zu den Höchstmaßen von 6 bis 8 cm bei niger in der Wildnis, die ja viel dunkelgrüneres und glänzenderes Blatt besitzt. Diese Form gehört dem südlicheren und westlicheren Teil des Vorkommens an. Auch Ungarn soll eine Enklave enthalten. Die Blütezeit liegt später, soweit es sich um ihren Eintritt in die Ebenen Deutschlands handelt.

— **foetidus** — grüne heimische Palmblattchristrose. Diese merkwürdige Pflanze, der es ihrerseits Spaß macht, Winter und Welt auf den Kopf zu stellen und monatelang aus frisch-dunkelgrünen Büschen hellgrün zu blühen, möchte man sich aus Naturgärten und aus manchen Steingartenplätzen nicht gerne wegdenken, obgleich es manche deutschen Gartenverhältnisse gibt, unter denen sie nicht gerne mitspielt oder sich mehr halbstaudig verhält, aber dann doch als Sämling für Jahre an allen möglichen Plätzen, auch in Fugen von Mauern, auftaucht. Wildverbreitung, West- und Südeuropa, von England über Belgien, Tirol bis Kalabrien, an Wald- und Buschrändern, trockenen Hängen, auch Bergsteigerin bis 1800 m, verbündet mit Hasel, Schlehdorn, Clematis, Frühlingsfingerkräutern, Lithospermum purpureo-coeruleum, Orobus und Convallaria, halbknieh. ○ ☽ ∞. Die Pflanze braucht also im Gegensatz zu niger weniger Bodenfrische und Humus.

— **abschasicus atropurpureus** — rote Lichtmeß-Schneerose. ☛ ○ ⊖ ☽ ◐ ● Ʊ ∞ ✂ ⁑ ‖ ⊥ ◆, fußh. bis knieh., Februar—Mai, manchmal jedoch bereits im Januar, auch später beginnend. ⁂ Abschasien, Kaukasus, Georgien, Ostabhänge zum Schwarzen Meer.

— **odorus** — ist ein olivgrün blühender Fastnachtshelleborus, der sich unter allen Umständen dauerhaft am Platze durchsetzt. Ende Februar/März. ⁂ Diese Staude hat bisher von Bulgarien und Rumänien bis Ungarn den Osten und bis Oberitalien und Südtirol den Westen erobert. Lebt auf Karstheiden und in Karstwäldern, buschigen Hängen und Bergwaldlichtungen mit dem Höchststandort von 1700 m, zusammen mit Lamium, Pflaumeniris, Bartnelken, Rosenginster und Hacquetia.

— **hybridus** — weiße, rosafarbene, gescheckte und dunkelrote Vorfrühlingshelleborus. Auch diese Helleborus sind nie hoch genug einzuschätzen. Alte, wuchtige Büsche an Parklichtungshängen können viele Wochen lang von einer geradezu landschaftsbeherrschenden Stimmungskraft sein und in wunderliches, vorfrühlingshaftes Wechselgespräch mit uraltem Fichtenrande treten. In üppigen Böden, besonders oft auch in der Schweiz, sehen alte Einzelexemplare im Sommer in ihrem prachtvollen Laubwerk von fern wie Rhododendron aus; hierin nur noch übertroffen von der korsischen Schneerose in ihrem Heimatvorkommen. Letztere ist wegen ihrer nicht vollkommenen Härte für große Teile Deutschlands hier ungenannt. Doch sind Kreuzungen mit ihr am Werke, die ihre Schönheit und den frühen Dezemberflor einzufangen suchen. Pflanzung in volle Sonne, in der die Pflanzen gut aushalten können, auch wenn der Boden zeitweise trocken ist, beantwortet diese Staude, wie gesagt, im ersten Jahre mit bedrohlichem Welken; später fällt das weg. Die Florzeit dauert sehr lange; manche Sämlinge erblühen lange vor den anderen, oft schon im Februar. Andere, total verwirrte, blühen schon im Herbst los, und zwar alljährlich. Wegen der größeren Fähigkeit, Sonne zu vertragen, für die ja Helleborus niger recht frisch bleibenden Boden benötigt, kommt bei den Helleborus-Hybriden auch noch viel häufiger Schneeheidenachbarschaft in Frage. Im übrigen finden sie in den Vorfrühlingsbeeten reiche Auswahl von Nachbarn. Auch die hier genannten Gartensorten lohnen die Anschaffungsmühe; handelt es sich doch um Bestandteile unseres Vorfrühlingsgartens, die frühzeitig Üppigkeit und Vegetationswandel in den Garten bringen und von niemand mehr gemißt werden mögen, der sie einmal bei sich hat. In schweren Wintern können diese Helleborus-Hybriden manchmal so verschnupft werden, daß sie einmal mit der Blüte aussetzen. Auch das oft so lange im Winter schöne grüne Laub leidet dann hie und da; aber nie im Laufe der Jahrzehnte sah ich eine Pflanze eingehen.

Gartensorten von Helleborus hybridus

— — **Bridesmaid** — grünlichgelb, punktiert.
— — **C. van Lierop** — violettrosa, dunkel punktiert.
— — **Diadem** — sehr zartrosa.
— — **Fiancée** — grünlichweiß.
— — **Frühlingsbote** — lilarosa.
— — **Großlande** — malvenrosa, sehr großblumig.
— — **ibericus** — gelblichrosa, dunkelgestreift.
— — **rosea perfecta** — zartlilarosa.
— — **Stephan Olbrich** — lachsrot.
— — **Teerose** — gelblich-hellviolett, kleinblumig.
— — **The Sultan** — dunkelviolett, sehr großblumig.
— — **White Queen** — reinweiß.



Gentiana (septemfida) Freyniana, der kleinasiatische Enzian, schon lange auf der Welt, in Gärten noch ein Neuling, ist eine blaue, lange blühende, unverwüstliche und wirklich ideale Dauerstaude.

Der Anfänger denkt beim Anblick von Aubrietien und Teppichphloxen hoher Qualität: zu schön, um hart und unverwüstlich zu sein! Nach Jahrzehnten hat er noch nicht alle Dienstbereitschaften dieser treuen Pflanzen ausgeschöpft, die man übrigens nicht zu breitflächig setzen soll.

Hemerocallis — Taglilie — Liliengewächse. Das Befremden über die Mithinzunahme der Taglilien unter die Steingartenpflanzen, ebenso auch ähnlicher Gartenstauden sowie der edlen Trollius beruht zunächst auf dem Mißverständnis, daß diese Pflanzen hier mit Haut und Haar nur dem Steingarten zugesprochen würden, während es sich doch nur darum handelt, ihre Kräfte **auch** dem Steingarten nutzbar zu machen, der ihnen eben doch ganz besondere Seiten abgewinnt. Bei den Taglilien kommt noch hinzu, daß hier auch die Schattenkräfte der Taglilie mit besonderer Wirkung ins Feld geführt werden können. Wie groß kann schon die Wirkung einer einzigen alten Hemerocallis als Betonung eines Ufervorsprungs in einem Felsenbach oder als Beherrscherin eines kleinen Steingartenpfuhls sein. Nun gar im gebauten Steingarten sind sie an den Uferplätzen in ihrer Ordnung und Festigkeit, ihrer Unverwüstlichkeit und Berechenbarkeit weder für Sonnen- noch für Halbschattenplätze zu missen. Im übrigen Garten kann man ohne Stilverstöße oft gar nicht so kleine Wasserplätzchen herstellen wie im Steingarten.
Da nun Hemerocallis ihrem Anschein nach sehr stark zur Ufervegetation gehören, so ist eben der Steingarten durchaus oft das überlegenste Mittel, der edlen und rätselvollen Schönheit der Taglilien ein paar verständliche Plätzchen zu verschaffen. Das gleiche gilt ja auch vom Trollius, nur mit dem Unterschiede, daß hier noch der steinlose Naturgarten offensteht, in den ja die Hemerocallis nicht hineinpassen. (Und zwar obwohl es in Deutschland wilde Hemerocalliswiesen gibt!) Farben Bleichgelb bis Orange von Mitte Mai bis Ende August. Selbstverständlich darf solche Pflanze nicht Raum und Maßstab zerreißen, sondern muß an Gehölze oder Felsblöcke oder Gräser angelagert sein oder in sehr zwergigen Arten verwendet werden. Die größte, üppigste und unentbehrlichste von allen, nämlich Hemerocallis citrina (echt!), hat übrigens den Wildcharakter aller Hemerocallis und auch den schönsten umherstreifenden Duft. Wir haben jedenfalls im Laufe der Jahrzehnte ungezählte Ufersteingartenplätzchen gefunden, an denen ihre Wirkung unersetzlich war. Wenig bekannt sind die für kleine Räume passenden Zwergtaglilien. Alle Sorten ☛ ○ ⊖ ⊖ ☽ ᔓ ∞ ✂ ⫪ ∠ ⩓ ▯ ⊥ □ ◆. ⫪⫪ Iris, Anchusa, Thalictrum, Astilben.

Nach Blütezeiten aufgezählt:

— **hybrida Maikönigin** — tischh., warmes reines Hellgoldgelb, Mai/Juni, im August oft remontierend.
— — **Royal Sovereign** — beginnend im Mai mit Fußhöhe, steigt sie blühend im Laufe der Wochen bis auf 70 cm, hierin ein Unikum! Helleres Goldgelb als vorige mit braunen Außentönen.
— **minor** — chinesische hell gelbbraune Zwergtaglilie, fußh. (= graminea c. pumila), Ende Mai/Juni.
— **aurantiaca major** — herrliche schwergoldene Junitaglilie, bedeutsam als Gegenspieler der Ritterspornfarben.
— **citrina** — Königin der Taglilien in bleichem Gelb, halb nach Maiglöckchen, halb nach Phlox duftend, unerreicht an Blütenfülle und durchschlagender Wirkung, die sehr lange Wochen beherrscht. Julimitte bis tief in den August. Alte Pflanzen bringen hundertstielige Blütenmasse, was ihr keine andere nachmacht, ebensowenig wie die Länge der Blütezeit. ⨳ China.
— **fulva Kwanso plena** — kniehohe Goldfisch-Taglilie des späteren Sommers, seltsam reizvolle Farbe.
— **hybrida Nilbio** — knieh. bis hüfth., gelb mit goldbraunem Schimmer, wunderbar schön.

Hepatica suche unter Anemone.

Heracleum — Herkulesstaude — Doldenblütler. ☛ ○ ⊖ ☽ ᔓ ∞ ✂ ⫪ ⨳ ⌶ ⩓ ⊥ □ ◆
— **lanatum** (barbatum) — bärtige Herkulesstaude — ist wohl die für den Steingarten brauchbarste aller mächtigen Heracleumarten, der von den verschiedenen Schriftstellern eine denkbar andere Urheimat nachgesagt wird. Schließlich kommt dabei Pennsylvanien, Kanada, Nordamerika, Westasien, Ostasien heraus; früher nannte man als ihr Heimatland Himalajawiesen. Diese tropenhaft wirkende Mammutstaude paßt natürlich nur in die Hintergründe von Steingärten zwischen Gehölze und nimmt dort viel Dürre, Schatten und Wurzeldruck in Kauf, bleibt treu durch Jahrzehnte und wird nicht lästig; Juni/Juli, übermannshohe weiße Schirmdolden. ⫪⫪ Kletterrosen, Schmucksträucher, Riesen-Miscanthus.

Herniaria suche im Natur- und Steingartenbuch.

Hesperis suche im Natur- und Steingartenbuch.

Heuchera — Purpurglöckchen — Steinbrechgewächse, waren in ihren Stammarten, die zum Teil erst im letzten Jahrzehnt des letzten Jahrhunderts nach Europa kamen, trübrosa oder weißgrüne Blütengewächse, die erst durch Kreuzungen und Zuchtsteigerung zu strahlenden Gartenerscheinungen wurden, deren Rot in jenen Jahreswochen sehr im Garten gebraucht wird. Jetzt beherrschen sie wie glühend rote oder zart rosafarbene, üppige Zittergräser fast acht Wochen lang Steingärten, Staudenrabatten, Farbengärten und Schnittblumenbeete, und zwar sowohl im Schatten als auch bei frischbleibendem Boden in voller Sonne. Auch eine verwandte Tiarella macrophylla wurde noch eingekreuzt. ⨳ Stammarten kommen aus Nordamerika, Ontario bis Minnesota, Neuschottland. In die Veredlungsverdienste teilen sich England, Frankreich und Deutschland. Sanguinea kommt subalpin und alpin aus Nordmexiko. Blütezeit dauert von Ende Mai bis Ende Juli; bei H. tiarelloides von Ende Mai bis Mitte Juni. Die längste Blütezeit hat auffallenderweise die Züchtung Titania. Sie ist auch die lebensstärkste. Die frühstblühende ist Frühlicht, sie beginnt im letzten Maidrittel. ⫪⫪ Mertensia paniculata, Veronica l. Shirley Blue, Tradescantia virginica alba, Sax. trifurcata, Gypsophila monstrosa, Silberwermut. Alle Sorten fußh. bis knieh. ☛ ○ ⊖ ☽ ● ∞ ✂ ⚶ ‖ □ ◆. Die starken rot und rosa Wirkungen sind während der langen Wochen für den Garten äußerst willkommen. Die Pflanzen sind besonders dankbar für viel Humus und lieben auf die Dauer keine Trockenheit. In rauheren Gegenden, wo sie manchmal — besonders die H. brizoides — durch den Winter herabgemindert werden, lege man Fichtenreisigdecke oder pflanze sie licht-halbschattig im Schutzbereich immergrüner Gehölze.
— **brizoides gracillima superba** und **splendens** — die allerfeinsten, korallenfarbenen „Zittergräser" (americana × sanguinea).
— — — **alba** — weiße Form mit braunem Stielwerk.
— **sanguinea splendens** — scharlachrote Hybriden in vielen Tönungen.
— — **Feuerregen** — lebensstarke und zuverlässige glühendrote H. sanguinea-Hybride.
— — **Frühlicht** — fällt durch frühesten hellrosa Flor sogleich auf und erwies sich als höchst brauchbares Gartengut.
— — **Kleeberger** — noch schöner als vorige, aber ärmer blühend.
— — **Miß Greenhall** — wirkt durch ihr dunkles Brandrot, eine seltsame Farbe, mit der wenig zu vergleichen.
— — **Pink Delight** — ist bei allerzartestem Rosa die höchstwachsende und mächtigste aller Heuchera.
— — **Titania** — durchschlagende robuste und stämmige Riesenform der H. sanguinea in dunklem frischesten Rosa, von längster Blütezeit. Mit Feuerregen zusammen der eigentliche Schatz der ganzen Sippe.
— **tiarelloides** — robuste Form mit starkem Blattwerk und weißen Blütenkerzen.
Aus Verwendungsgründen wird hier auch die folgende mitgenannt:

Tiarella — Schaumkerze — Steinbrechgewächse.
— **cordifolia** — die nordamerikanische Frühlings-Schaumkerze, mit etwas kriechenden schönen Ranken in dumpfroten Herbstfärbungen, wird vielfach irrtümlich mit Heuchera verwechselt, hat aber ganz andere Wirkung und blüht früher als sogar H. Frühlicht und nicht entfernt so lange. Dennoch haben wir sie hier wegen der gleichen Verwendung und doch sehr ähnlichen Wesensart genannt, zumal ihre Familie Kreuzungshilfe leistete und auch tiefen

Schatten bei Wurzeldruck und Dürre gut meistert. Auf ihre Ähnlichkeit mit einer kleinen Silberkerze, ihre schöne Rankkraft und ihre Herbst- und Winterfärbung wird sonst niemals hingewiesen. Bildzeichen wie vorige.

Hibiscus palustris suche im Wassergartenbuch.

Hieracium — Habichtskraut — Korbblütler. ⏏ ○ ○ ○ ☽ ∞ ✂ ❀ ⚘ ‖ 亞, spannh. bis fußh., Juni/Juli, auch noch teilweise bis Herbst.

— **rubrum** — ist das einzige Habichtskraut, was im Steingarten unentbehrlich genannt werden muß. Es ist ein Bastard zwischen dem ,,Verbrecher" H. aurantiacum und dem blaßgelben H. pilosella. Die Farbe ist wunderbar. Sie bildet langsam vordringende Rasen und blüht endlos lange in mehreren Etappen. Eine Einsprengung von ein paar Pflanzen der pilosella kann sehr reizvoll wirken. Wer die Stammart H. aurantiacum pflanzt, müßte unter das ,,Strafgesetzbuch" fallen. Die Pflanze wirft wie verrückt mit Sämlingen um sich und wuchert unterirdisch in schlimmer Weise. Wo man sie sorgfältig wegjätet, erscheint sie ,,treu" wieder. Kaum zu glauben, daß sie die Mutter solchen Kleinods; die ,,Rasen" der H. rubrum verwachsen sich allmählich so dicht, daß die Pflanzen bei sehr großer Dürre doch leiden, also an trocknem Ort nicht breitflächig pflanzen. ⚘⚘ Helianthemum, Veronica, Wildnelken. ⊠ bei H. pilosella trockene Wiesenränder, sandige Wälder, Triften und unzählige Arten karger Bodenstellen, überall in Europa verstreut (bei aurantiacum nur montanes bis subalpines Zentraleuropa); weiter: Kaukasus, Armenien, Westsibirien, sogar in Skandinavien bis 2000 m hoch, in Alpen bis 3000 m steigend. Wildgesellschaft, oft Klee, Sedum, Calluna, Antennaria dioica, Weingärtneria, Festuca.

Himantoglossum suche im Blumenzwiebelbuch.

Hippocrepis suche im Natur- und Steingartenbuch.

Hippuris — Wassertanne — Halorrhagewächse. ⊖ ◐ Ⴎ ✂ ≈.

— **vulgaris** — der ornamentale Tannenwedel, von enormer Wucherkraft, der natürlich nicht ohne weiteres in kleine Steingartengewässer und -becken hineingehört, sondern nur aus festen Kübeln und Kasten, am liebsten aus 10 cm Wassertiefe, wachsen soll! Das steile Lot, das diese Pflanze in die Höhe fällt, und im Spiegel in die Tiefe, ist von hohem Linienreiz auf der mathematischen Fläche des Wassers. Schöner, gegenwuchernder Nachbar ist Sagittaria, das Pfeilkraut, das ebenso behandelt wird. Die Kübel dürfen nicht zu klein sein, weil sonst die Wucherer die Erde zu schnell ausbrauchen und nicht genug Raum zum späteren zeitweisen Herausstechen des Pflanzenübermaßes mit gleichzeitigem Nachfüllen von Erde ist. ⊠ Wanderer durch die kleinen Gewässer Europas, Westasiens, Grönlands, Nordamerikas, Australiens und arktischen Südamerikas, in stehenden oder langsam fließenden Gewässern, von der Ebene bis 2000 m oft mit Typha, Nymphaen, Ranunculus aquatica.

Horminum suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Hosta — Funkie — Liliengewächse. ☛ ○ ⊖ ⊖ ☽ ◐ ● Ⴎ ∞ ✂ ▼ ⩓ ‖ ⊥ □ ◆, fußh. bis knieh.

Blattgewächse in grünen, stahlblauen und goldgelben Tönen von unsterblicher Lebenskraft und völlig unersetzlichem Reize im Steingarten, d. h. in besonderen Formen des Steingartens. Sie passen ihrem Wesen nach an Schatten- oder Uferplätze, machen in den starklebigsten Arten sogar dumpfen Schatten mit. Es gibt in Gärten oft Uferplätze, die gar nicht sehr feucht sind, hier muß in der Sonne bei langer Dürre mit Bewässerung zuweilen etwas nachgeholfen werden, wenn die Pflanze ihre schöne Üppigkeit erreichen soll, sonst kämpft sie sich nur in halber Entwicklung durch. Außerordentlich wertvoll sind die stahlblauen Töne, von denen man bekanntlich nicht leicht im Garten zu viel haben kann. Wie die Amseln folgen sie dem Menschen auch in die Weltstädte und fühlen sich dort völlig wohl. Als Blütenpflanze kommt nur H. subcordata grandiflora in Betracht. ⚘⚘ große Stauden wie Monarden und Astilben, auch derbe, halbhohe Gräser, Spiräen, Lilien, Silberkerzen, Anemonen. ⊠ nur japanische Bergwiesen. Herkunft der Bastarde oft strittig, und botanische richtige Bezeichnungen anders als gartenübliche.

— **coerulea aurea** — Goldhostie, ihre Blätter haben den ganzen Frühling bis tief in den Frühsommer hinein eine rein blaßgoldene Farbe, die später ergrünt.

— — **aureo-variegata** — marmorierte Goldhostie, wächst viel stärker als vorige und ist in langen Frühlingszeiten eine Prachterscheinung, hat vielleicht etwas zu sehr Gartencharakter für den wilden Steingarten; besonders für Vorfrühlings- und Frühlingsbeete und Terrassen im Halbschatten.

— **Fortunei glauca robusta** — stahlblaue Hostie in ihrer großartigsten, schönstmodellierten Form, die echt immer noch selten ist, darf als Farbennachbar in Schattensteingärten jeder Art, besonders in Ufergärten, wo sie auch ziemlich viel Sonne verträgt, nicht fehlen und stellt besonders schöne Farbennachbarschaft für goldbraunblühende Hemerocallis, Montbretien und Lilien solcher Farben dar.

— **japonica albo-marginata** — Weißrandhostie, paßt in regelmäßige Stein- und Ufersteingärten. Auffallend schöner Nachbar von mächtigem Rot, begleitet sie in voller Wirkung immer neue rote Partner bis zum Herbst.

— — **minor alba superba** — weiße Zwerghostie, 15 bis 25 cm, nicht zu verwechseln mit der in der Blüte etwas unbefriedigenden minor alba, ist diese Steigerung im Schatten recht willkommen und ein sehr dankbarer lebensstarker und doch etwas zurückhaltender Nachbar für lebhaftere Farben.

— **subcordata grandiflora** — große Lilienhostie, blüht aus edlem, grünem Blattwerk im September mit großen duftenden, fast lilienschönen Blütenstielen, hochwillkommen als herbstlicher Schattenblüher vielartigster Verwendung.

— **Sieboldii glauca** — Wegen des blauen Stahltones der Blätter, der fast ebenso schön ist wie bei der mächtigeren Fortunei, kann von dieser Sieboldii glauca gar nicht genug herangezogen werden. Der Bedarf wird niemals gedeckt sein. Das Wachstum ist auch mächtig und üppig.

— — **gigantea** — Riesenhostie, der schlechtere Schattenplätze als allen übrigen Hostien zugemutet werden dürfen, so daß ihre Verwendung noch vielseitiger wird.

Houstonia — Krappwurzelgewächse. ⏏ ⊖ ☽ ◆ 亞, Juni bis Juli.

— **coerulea** — Diese kleinwinzigen Kissen aus Blüten von sehr edler blaßblauer oder weißblauer Farbe sind natürlich Hätschelkinder des Steingartens und sollen, wie in der Natur, in absonnigen, feuchten, frischbleibenden Stellen leicht halbschattig gepflanzt werden. Solche Juwelen lohnen auch schwierige Fassungsarbeiten, ⊠ die Pflanze ist in dichten Wäldern nahe an feuchten Felsen hauptsächlich auf der Ostseite Nordamerikas, ganz besonders der Alleghanygegend, beheimatet; die Einwohner nennen sie Lady-Kissen. Boreal bis montan. ⚘⚘ zierliche Gewächse ähnlicher Vorliebe für Frische wie Alpenlein, Zwergpotentilla.

— **serpyllifolia** — dasselbe in halber Höhe und noch viel zierlicher, vier Wochen eher blühend. Besonders dankbar für fruchtbaren Boden.

Hottonia — Wasserprimel — Primelgewächse. ☛ ⊖ ◐ ≈ ✂.

— **palustris** — Die Pflanze kann in flachem Kübel tief unter Wasser placiert werden, den sie mit ihren Rhizomen und das Wasser drüber mit feinen quirligen Blättern füllt, die wie der Geist einer Pflanze hin und her wallen und ein weißrosa Blütenwäldchen nach oben schicken, das oft mit blauen Stahllibellen dicht wie mit Schmucknadeln besteckt ist. Mai. 15 cm über Wasser. ⚘⚘ andere zierliche Wassergewächse. Schwimmt durch Europa von England bis Oberitalien, von Kroatien bis Sibirien und Kleinasien, meidet Gebirge, liebt stillere, flache Wasser.

Hutchinsia — Alpengemskresse — Kreuzblütler. ⏏ ○ ⊖ ☽ ⚘ ◆ 亞, April/Mai.

— **alpina** — ⊠ europäische Hochgebirge, am liebsten auf feuchtem, steinig-sandigem Boden in etwas absonniger

oder etwas halbschattiger Lage wild vorkommend, steigt bis 3000 m hoch und geht bis 400 m herab, streicht auf diese Weise bis zu großen Flußstädten herunter. West-Ost-Reichweite von den Pyrenäen bis zu den Karpathen. ☨☨ Primula rosea. Die weiße Gemskresse samt ihrer folgenden etwas früher blühenden spanischen Form

— **Auerswaldii** — ist ein noch völlig unausgeschöpfter Frühlingsschatz saubersten Haltung und Ordnungskraft für Steingärten, Vorfrühlingsgärten und Einfassungen, ersetzt oft die einfache Arabis, wo diese zu unordentlich. Ihre weißen Kissen haben eine juwelhafte Schönheit, besonders wenn man schöne Hybridentypen heraussucht, die sich bequem vegetativ vermehren lassen.

Hyacinthus suche im Blumenzwiebelbuch.

Hydrocharis suche im Wassergartenbuch.

Hypericum suche im Zwerggehölzbuch.

Iberis — Schneekissen — Kreuzblütler. ⌓ ☛ ○ ⊖ ☽ ℧ ✂ ⚘ ‖ ⊥ 亞, spannh. bis fußh.

— **saxatilis** — Vorfrühlingsiberis, Anfang April/Mai in schneeweißen Kissen, die im Herbst noch einmal wochenlang ziemlich reich weiterblühen, ohne geringere Blütenfülle im Jahr darauf. ☨☨ Synthyris reniformis. ⋇ Pyrenäen bis nach Sizilien, subalpin—alpin.

— **sempervirens Schneeflocke** — ist in Gartenzüchtungen der Träger der mächtigsten Schneeweißwirkungen des ganzen Steingartens, 3—4 Wochen nach I. saxatilis erblühend und bis tief in den Juni reichend. ⋇ Von Spanien über Südostfrankreich, Schweizer Jura, Italien bis Sizilien, Kreta, Kleinasien und Krim urbeheimatet, und zwar montan bis subalpin. Zur vollen Winterhärte braucht die Pflanze volle Besonnung, das heißt, es kann also eine Beschattung, besonders aus der Nähe, in allerschwerstem Winter darauf zu zeitweiser schwerer Schädigung des Büschleins führen, dessen Nachbarbrüder in voller Sonne völlig winterhart blieben. ☨☨ frühe Tulpen, Narzissen und Zwergiris. Bei Einfassungen ist folgendes zu bedenken: Ihre dichtgepflanzten Bänder blühen nur etwa 6 Jahre lang reich und sind auch durch Erdnachfüllungen nicht wieder in reichen Flor zu bringen. Nahmen wir jedoch Pflanzen so aus der Reihe, daß ein Zwischenraum von $^1/_2$ m zwischen den Zweigenden verblieb, so fingen die Sträucher wieder rasend an zu blühen und lagen in dichtem weißem Blütenpelz, der auch nach weiteren acht Jahren niemals nachgelassen hat. Dies gilt für ärmere Trockenböden.

— — **nana** — eine Zwergform von etwa gleicher Blütezeit, deren runde Zierlichkeit wieder ganz andere Verwendung möglich macht. Sie ist an Stelle der krankwerdenden Sorte „Weißer Zwerg" getreten.

Imperata suche im Gräser- und Farnbuch.

Incarvillea suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Inula — Alant — Korbblütler. ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ‖

— **ensifolia** — sommerblühender Zwergalant, bringt im Juli/August 50 cm hohe bis 80 cm breite Kugelbüsche kleiner, gelber Sonnenblumen in dichten Kissen hervor, die mit Karpathenglockenblumen und ähnlichem jetzt hochwillkommen sind. ☨☨ Edeldistel und Helmkraut, subalpin bis alpin, aus Österreich, Südeuropa, Kaukasus, von trockenen, sonnigen Hängen.

— **Royleana** — Himalaja-Alant. ○ ☽ ℧ ∞ ✂ ❀ ⩓ ▯ ⊥, fußh. bis knieh., August/September. Große, edle, nankinggelbe Blütenköpfe, werden in 50 cm hohen Büschen getragen. ☨☨ Zwerggehölznachbarschaft.

Iris — Schwertlilie — Schwertliliengewächse.

Für den Steingarten passen die kleinen Knolleniris des Vorfrühlings, sodann die vielen Arten der im April und erster Maihälfte blühenden kleinen Rhizomiris der Steppen und Felsen nebst ihren Gartenveredlungen und schließlich manche höhere Iris germanica und ihre Nachfolger, soweit es sich um die Bepflanzung der Wasserränder handelt. In natürlichen Steingartenpartien sollte man hierbei aber mehr die noch einigermaßen wildnishaften Züchtungen bevorzugen, während man in architektonischen Steingärten, am Rande der Wasserbecken, auch die ausgesprochensten Gartenzüchtungen verwendet. Die kleinen Fels- und Steppeniris sind über einen ungeheuren Teil Asiens und auch Europas verteilt und streichen bis Österreich vor. Wegen ihrer Anspruchslosigkeit nennt man sie auch Hungeriris. Sie sind klassisches, unerschöpfliches Inventar der Steingärten, blühen farbenprächtig aus Fugen und können manchmal farblich zeitweise einen Garten beherrschen. Die Vorfrühlings-Knolleniris sind in Samt gekleidete Helden, welche, ungerührt von Frost und Schnee, ihre langen Wochen durchkämpfen und manchmal mitleidig zu einheimischen Blumen hinüberblicken, deren manche vom Wetter verschnupft sind. Diese Juwelen aus den Kirgisensteppen fühlen sich in Europa so wohl, daß sie ganz neue Farbensämlinge hervorbrachten.

Kurzum — Verwandlung, Unerschöpflichkeit, Abgrund von Reichtum, wohin man blickt in den Irisbezirken der Steingärten.

Iris, in Felsfugen kletternd und blühend, scheinen wie auf der Flucht vor Überschwemmung, man mag sie nicht von der Seele des Wassers trennen. Reizender Doppelklang der Wasser- und Berggeister, wenn Lichtreflexe der Steingartenwasser zur Ufeririszeit blaue Aubrietiengehänge trockenster Orientfelsen überflimmern!

Die wilde Iris pseudacorus, besonders in ihrer edlen blaßgelben Form citrina, sollte oft, wenigstens in einem Exemplar, vertreten sein, zumal man sie auch in flaches Wasser pflanzen kann. Die schmalen, eleganten, aber immer nur ein paar Jahre aushaltenden Iris hispanica und hollandica sollte man aus allen Aufzählungen von Gewächsen für Dauerwirkungen und endgültige Plätze heraussondern, damit sie mit vollem Bewußtsein ihrer verhältnismäßigen Vergänglichkeit gepflanzt werden. Ganz anders ist es bei Iris anglica, dieser prachtvollen Knolleniris mit breiten Blütenflächen, die man als feste Dauerstauden von völliger Winterhärte verwenden kann. Näheres über alle eigentlichen Knolleniris ist natürlich in der Liste des Blumenzwiebelbuches zu finden. Es bleiben noch für den Sommer die schönen kleinasiatischen, sehr wildnishaften Iris ochroleuca und Monnieri zu nennen, die in großen Anlagen massenhaft, in kleinen wenigstens in je einem Stück gepflanzt werden sollen, falls die Raumverhältnisse für so große Stauden überhaupt passen.

Wir haben bei all diesen Aufzählungen und Trennungen, Wagnisermutigungen und Vorsichtsmahnungen denkbar verschiedene europäische Gartenaufgaben und Natursituationen vor Augen. Ein junger Gartengestalter, dem hier irgendeine Angabe befremdend erscheint, kann sich schon in nächster Woche vor einer großen oder eigenartigen Aufgabe finden, die ihm sogleich das Gefühl gibt: so also war das im Steingartenbuch gemeint und vorgesehen; das sind ja gar keine Wagnisse, sondern eigentlich selbstverständliche Lösungen von Problemen, die mit gar keinen anderen Pflanzenmitteln lösbar sind.

Um bei Irispflanzungen, für deren Reizentfaltung Steingarten-Ufersituationen jeder Art schönste Vorwände und Möglichkeiten liefern, kontrapunktische Ergänzungspflanzen zu nennen, muß man hier, musikalisch gesehen, sozusagen zum Paukenschlag breiter, nicht allzu mächtiger und nicht wuchernder Blattstauden, wie Hostien, Schildsteinbrech, Tafelblatt, ja auch Anchusa myosotidiflora, greifen. Wir lassen hier die Steingarteniris in zwei Listen folgen, deren erste nur für natürliche Steingärten und ihre Umgebung gilt, während die zweite Liste die Sorten meint, die im natürlichen Steingarten vermieden werden sollen und nur in den architektonischen passen; hier aber ist selbstverständlich auch die erste Liste mit gültig.

1. Zeitgruppe: März/April

Blumenzwiebel-Iris des Vorfrühlings, Vorfrühlings-Iris, Vorfrühlingsgärten, Wasserrandplätze. ○ ⊖ ☾ ℧ ✂. ☨☨ Zwerggräser, niedrige leichte Polsterpflanzen, Zwergfarne (siehe auch unter Blumenzwiebeln).

Iris persica Heldreichii — großblumiger, 12 bis 15 cm hoher Zwerg in mannigfachen blauen Tönungen. ⋇ Persien bis Kleinasien.

— **histrioides major** — armenische tiefblaue Vorfrühlings-Zwergiris.

— **Danfordiae** — früheste aller gelben Zwergiris aus dem Taurusgebirge.
— **Sieheana** — kleinasiatische Vorfrühlings-Prachtiris, sepiabraun, breitblättriger als reticulata.
— **reticulata** — dunkelblaue graziöse Steppeniris des Vorfrühlings. ※ Kaukasus, Persien bis Kleinasien.
— — **cyanea** — schönste, rein warmhellblaue.
— — **Cantab** — vorige 14 Tage später.
— — **Herkules** — größtblumige dieser Art.
— — **Krelagii** — dieselbe in purpurvioletter Züchtung.
— **bucharica** — fußhohe, unverwüstliche, bizarr gebaute Vorfrühlings-Iris in Blaßgelb und Tiefgelb. ※ östliche Bucharei.
— **sind-pers** — ist gewissermaßen eine blaßblaue I. bucharica. Beide letzteren sind in ihrem seltsamen Bau von dem ganzen übrigen Irisreich völlig unterschieden.

2. Zeitgruppe: ab Mitte April

○ ⊖ ⊖ ❩ ◖ ᐯ ⋈ ⸸ ‖ 亞. Rhizomiris des Vorfrühlings.

Iris pumila — Hungeriris, spannh. bis fußh., dunkelviolettblau, Vorfrühlingsgarten. ♣♣ Prunus georgica nana, Potentilla cinerea, Iberis saxatilis. ※ trockene Felsen, Mauern, Steinhalden Südosteuropas, Rußlands, Sibiriens, montan bis subalpin; pontisches Element der pannonischen Flora oft in Federgrassteppen mit Linum flavum, Thymus lanuginosus, Inula ensifolia, Stipa pennata.
— — **atroviolacea** — dunkelste Wildform.
— — **coerulea** — hellblaue Phosphoriris, unklare Entstehung. ♣♣ Amygdalus nana.

3. Zeitgruppe
hauptsächlich 1. Maihälfte Blütenbeginn

○ ○ ○ ⊖ ⊖ ❩ ◖ ᐯ ⋈ ⸸ ‖ 亞

— **aphylla hungarica** — diese violettrote, üppig blühende und etwas schlanker herauswachsende frühe Iris, hat ihr großes Heimatland von Ungarn bis Rußland und Kleinasien, montan bis subalpin, und zwar meist auf sonnigen, sandigen Hängen und Waldblößen. Pontische Pflanze! Spielt im Steingarten eine Farbenrolle von ganz bestimmter Unersetzlichkeit in ihrer Zeit.
— **patula** — russische Steppeniris in Rosa, Dunkellila, zartem Graublau und frischem Violettblau, Lilarosa. ♣♣ Alyssum, Geum.
— **lacustris cristata** — duftende, winzige indianische Zwergiris von den Felsenufern der großen amerikanischen Seen, einzige wilde Iris Amerikas (so wie die einzige wilde amerikanische Primel Primula farinosa ist). Diese Form der I. lacustris ist völlig winterhart. Lange nachblühend in winzigen duftenden blauen Blüten.
— **pumila cyanea** — leuchtend dunkelblau bis lila. ♣♣ Iberis, Alyssum.
— — **lutea** — goldgelbe Zwergiris. ♣♣ blaue Aubrietien.
— — **Sulphur** — großblumigste gelbe Zwergiris. ♣♣ Iris p. cyanea, Teppichphlox.
— — **Schneekoppe** — schönste weiße Zwergiris. ♣♣ Phlox canadensis.
— — **Zwanenburg** — göttlich schöner Bastard zwischen Hunger- und Fledermaus-Iris, nicht jedermanns Sache, aber unsere; grauelfenbeinweiß mit sepia.

4. Zeitgruppe: hauptsächlich zu Beginn der zweiten Maihälfte erblühend

☛ ○ ⊖ ⊖ ❩ ᐯ ∞ ⋈ ⩓ ▯ ‖ ⊥

Iris interregna Halfdan — schönste Elfenbein-Iris, knieh. Wie I. pumila hybrida eine Kreuzung zwischen I. pumila und I. germanica ist, so ist I. interregna eine Kreuzung zwischen I. pumila hybrida und I. germanica. ♣♣ Anchusa myosotidiflora, Trollius.
— — **Helge** — zitronenfarben. ♣♣ I. Kochii, große Geum.
— **florentina alba** — perlmutterweiß, tischh. ♣♣ Akelei, Herzblume, Tulpe.
— **Kochii** (Purple King) — einfarbig dunkelpurpur-violett, riesiger Blütenreichtum, knieh. ♣♣ Geum, Stammart, also fälschlich als Gartensorte getauft.
— **sibirica superba** — dunkelblaue Grasiris, tischh. bis hüfth., Gartenform der europäisch-sibirischen Wiesen-iris. ♣♣ Hemerocallis hybrida Maikönigin.
— — **Perrys Blue** — edelste hellblaue der frühen Iris sibirica. ※ Stammart sibirica geht vom gemäßigten Europa nördlich bis Skandinavien, dann durch gemäßigtes Asien quer bis Japan, und zwar auf feuchten Wiesen, Waldblößen, Flachmooren fast nur in Ebenen oder niederen Alpenwiesen, zuweilen bis 1300 m. Es gibt viel deutsche Iris-sibirica-Wiesen, aber keine urbeheimateten Iris germanica in Deutschland.

5. Zeitgruppe: Ende Mai erblühend

☛ ○ ⊖ ⊖ ❩ ᐯ ∞ ⋈ ⩓ ▯ ‖ ⊥. ※ Mittelmeergebiet auf sonnigen Hügeln, Felsen, Weinbergsmauern des Vesuvs massenhaft! Aber in Germanien nur eingeschleppt und oft reich verwildert, besonders im Südwesten, Bodensee, Tirol.

Iris germanica Harmonie — knieh., einfarbig dunkelindigoblau. ♣♣ weiße Amstelraute.
— — **Aurea** — gelb, knieh. bis tischh. ♣♣ Kaukasusvergißmeinnicht.
— — **Kastor** — einfarbig hellblau, knieh. ♣♣ vorige.
— — **White Knight** — schneeweiß, herrlich. ♣♣ I. g. Harmonie.
— — **Goldcrest** — knieh., immer noch das edelste Blau aller uns bekannten Iris germanica. ♣♣ Trollblumen.
— — **Forsete** — hüfth. bis brusth., hochgebaute, hell-lilablaue Garten-Iris, die aber wie eine wilde Iris wirken kann. ♣♣ Hemerocallis hybrida Maikönigin.
— **humilis** — pfirsichduftende Zwergiris, viel schöner als die ähnliche, im Laub steckenbleibende Pflaumeniris der Dörfer, genannt I. graminea, blau und bunt zugleich. ♣♣ Epimedium. ※ Siebenbürgen bis Kaukasus.
— **pseudacorus citrina** — edle, blaßgelbe, hüfthohe Form der derbgoldgelben Stammsorte. ♣♣ zu breiten Blattgewächsen. In frischem Bodenplatz wird das Blattwerk wundervoll üppig. ※ ganz Europa, Kaukasus, Nordafrika, Vorderasien, an Gewässerrändern, oft mit Scirpus, Lythrum, Lysimachia, Myosotis, Alisma.

6. Zeitgruppe: Anfang Juni erblühend

☛ ○ ⊖ ⊖ ❩ ᐯ ∞ ⋈ ⩓ ▯ ‖ ⊥

Iris orientalis — der Name orientalis wird manchmal mit sibirica zusammengeworfen, scheint aber rechtmäßig einer ostasiatischen, oft auch „sanguinea" genannten Form anzugehören. Unter Iris sanguinea befindet sich im Handel aber auch wiederum eine ganz andere, die viel mehr laevigata-Charakter besitzt und auch nichts von der ungeheuren Widerstandskraft der Snow-Queen gegen Dürre in sich trägt, die die letzte so sehr für Naturgärten geeignet macht. — Diese hochedle weiße und goldene Iris leistet an unverwüstlicher Anpassung Unglaubliches und paßt prachtvoll zu I. sibirica Emperor.
— — **Snow-Queen** — bei weitem die schönste weiße, tischhohe Iris im Charakter der Grasiris und wundervoller Partner der folgenden.
— **sibirica Emperor** — samtig dunkelblaue und späteste aller Grasiris, eine der alleredelsten. ♣♣ Hemerocallis, weiße Amstelraute.
— **sanguinea** — sammetrote Frühsommer-Iris, die etwas mehr Feuchtigkeit braucht als die vorigen; müde, dekadente, trotzdem edle zarte Erscheinung.

In den Juniflor der Iris gehören natürlich auch die Gartensorten der fest perennierenden Iris anglica und der vergänglicheren hispanica und hollandica. Wir möchten sie im allgemeinen nicht für natürliche Steingärten, d. h. deren Uferpartien empfehlen, weil sie zu gartenhaft sind, sondern mehr für den architektonischen Ufersteingarten. Aber ab und zu kann mal, ganz leicht eingestreut zwischen Gräsern und Blattgewächsen, ein kleiner Trupp dieser Iris erlaubt sein. Iris Kaempferi dagegen in ihren mächtigen Prachtsorten, die auch aus flachem Wasser herausblühen können, sollte man ganz aus der stilleren Wildnisgartenkunst in die etwas lautere Abteilung des gebauten Steingartens hinübernehmen. Es folgt jetzt als letzte die

7. Zeitgruppe
hohe, sommerblühende kleinasiatische Iris
Juni/Juli
☛ ○ ⊖ ⊖ ❩ ᐡ ∞ ✂ ⩓ ▯ ‖ ⊥

Iris ochroleuca gigantea — weißgelbe Sommerschwertlilie, tischh. bis hüfth., formt auch aus dürrem Boden, wenn er nicht zu nährstoffarm ist, als alte Pflanze wundervoll üppige, starre Blattschöpfe, als wenn sie im Sumpf stände, und schiebt die tollen, schiefgestellten Blüten aus langen flachen und spitzen dolchhaften Knospen empor; stellt eine der schönsten Verbindungen unserer Gärten mit Kleinasien her, kann auch halbwegs im Sumpf stehen. ⚘⚘ I. Monspur.

— — **sulphurea** — schwergoldgelbe Form der vorigen.

— **Monspur** — brusth. und höher, herrliche blaßblaugelbe Hybride zwischen I. spuria und I. Monnieri von allerstärkster Wachstumskraft, schöner Farbennachbar voriger. ⚘⚘ Arundinella anomala.

— **Monnieri** — diese tiefgoldgelbe Iris südgriechischer Inseln verträgt flachen Wasserstand und kann dann bis brusthoch werden. Sie wächst langsamer als die mächtigen ochroleuca-Draufgänger und verträgt auch nicht so viel Trockenheit. — Zu all diesen fremdartigen, unter Umständen etwas tropisch wirkenden Iris passen Rodgersien und etwa auch die großen Sommerprimeln mit den großen Blattschöpfen, genannt Florindae, Schildsteinbrech und ähnliche fremdartige üppige Gestalten, wie also Tafelblatt und Tradescantien.

Irisliste des architektonischen Steingartenufers

Alle genannten Iris können größte Wirkung im regelmäßigen Steingarten hervorbringen; auch hauptsächlich an Wasserrändern, die aber keineswegs feucht zu sein brauchen. Dazu aber kommen noch alle diejenigen schönsten Iris germanica, die hier nicht genannt sind, alle schönen Gartensorten der drei Knolleniris, hispanica, hollandica und anglica, und schließlich noch einige edelste Iris Kaempferi. Da auf dem Gebiete der Iris Kaempferi sehr viel unbefriedigende Sorten existieren, die besonders auch von Hitze und Wind sehr mitgenommen werden, nennen wir einige wenige außerordentliche Erscheinungen dieser japanischen Uferiris, welche sehr luftig im gewöhnlichen Gartenboden des Ufergärtchens gepflanzt werden dürfen. Nach einigen Jahren werden sie blütenarm und müssen dann aufgeteilt werden, am besten im März. — Eine Pflanzung 5 cm unter Wasser in großen Körben und Kübeln ist sehr wirkungsvoll und bekommt dieser Iris auch gut. Doch müssen diese Gefäße dann im Winter herausgenommen und, irgendwo in der Nähe eingesenkt, aufbewahrt werden, oder es muß das Wasser abgelassen und die Kübel ein bißchen gegen Fröste mit Laub oder Mist umschüttet werden.
Weißbunte Formen von Iris pseudacorus und Iris pallida oder germanica gehören auch nicht oder nur ganz vereinzelt in den natürlichen Steingarten, sondern in den architektonischen. Da nun sehr häufig sogar im gleichen Garten regelmäßige und natürliche Steingartenpartien mit entsprechendem Ufer und Gewässer vorkommen, so führen wir hier kurz noch einmal die Liste all derjenigen Irisarten und -sorten auf, deren Anwendung wir eben nur allein für den regelmäßig-architektonischen Stil empfehlen. Sie können selbstverständlich von den vorgenannten Iris des natürlichen Stein- und Naturgartens ergänzt werden, aber nicht umgekehrt oder nur ausahmsweise. Wir teilen sie der Einfachheit halber hauptsächlich nur in Mai- und Juni-Juli-Blüher. Die Knolleniris sind näher im Kapitel Blumenzwiebelstauden beschrieben.

Ergänzungstabelle:
Iris für den regelmäßigen Steingarten

1. Zeitgruppe: Mai
(germanica, pallida und andere Hybriden). Die erstgenannte Farbe meint den Blütendom, die zweite die Hängeblätter (Petalen)

Iris germanica Argynnis — gelbbraun, tischh.
— — **Balder** — olivviolett, knieh.
— — **Bronzeschild** — bräunlichgelb — sammetbraun knieh.
— — **Eckesachs** — hell- und dunkellila, tischh.
— — **Eldorado** — olivlilarosa — goldig, tischh.
— — **Flammenschwert** — goldgelb — warmbraun, tischh.
— — **Folkwang** — weißrosa — lilarosa, tischh.
— — **Gandvik** — gesteigerte Eckesachs, tischh.
— — **Goldvlies** — goldgelb — braunrot, tischh.
— — **Havamal** — weiß — pflaumenblau, tischh.
— — **Indra** — porzellanweiß, — lila behaucht, tischh.
— — **L. A. Williamson** — dunkellilabraun — purpur, hüfth.
— — **Lenzschnee** — weiß — bläulich schimmernd, tischh.
— — **Maori King** — gelb — braun, knieh.
— — **Mme. Chereau** — weiß — blau geadert, hüfth.
— — **Mrs. Alan Gray** — rosalila, hüfth.
— — **Norräna** — elfenbein — purpurblau, tischh.
— — **Prinzeß Viktoria Luise** — blaßgelb — weinrot, tischh.
— — **Rheinelfe** — weiß — violettblau, tischh.
— — **Rheingauperle** — zartrosa, hüfth.
— — **Rheintraube** — tiefblau — schwarzblau, tischh.
— — **Rota** — karminrot — lila, knieh.
— — **Souvenir de Mme. Gaudichau** — dunkelblau, tischh.
— — **Thrudwang** — gold — blauviolett, tischh.
— — **Toelleturm** — weiß — dunkelblau, tischh.
— — **Vingolf** — sandgelb — purpurblau, knieh.

2. Zeitgruppe: nicht recht voll ausdauernde Knolleniris
(Im Gegensatz zur unverwüstlichen I. germanica)
○ ⊖ ❩ ᐡ ✂ ⩓ ▯ □, knieh.

Iris hispanica Cajanus — goldgelb.
— — **Excelsior** — weiß.
— — **Golden Glory** — tiefgelb.
— — **King of the Blues** — klarblau.
— — **Mozart** — rosa — weiß.
— — **Prince Henry** — olivgold — braunlila.
— — **Thunderboldt** — blau — oliv.
— — **Walter T. Ware** — ockergelb.

3. Zeitgruppe: Buntlaubige

Iris pallida foliis variegatis — weißbunt, knieh.
— **pseudacorus fol. var.** — gelbbunt, hüfth.

4. Zeitgruppe: Juni
☛ ○ ⊖ ⊖ ❩ ᐡ ✂ ⩓ ▯ ‖ ⊥ □

Iris germanica Alfhem — Florfortsetzung von Thorsten, tischh.
— — **Ambassadeur** — dunkellila — violettbronze, hüfth.
— — **Ilsan** — rötlichlila — braundunkellila, knieh.
— — **Rheinfels** — weißblau geadert — gelber Bart, knieh.
— — **Thorsten** — dunkelviolett, tischh.

5. Zeitgruppe:
nicht ganz voll ausdauernde, Anfang Juni
○ ⊖ ❩ ᐡ ✂ ⩓ ▯ □, knieh.

Iris hollandica Imperator — frischblau mit Gelb.
— — **Polar-Snow** — schneeweiß.
— — **Rembrandt** — veilchenviolett.
— — **White Excelsior** — weiß — gelb.
— — **Yellow Queen** — frischgelb.

6. Zeitgruppe:
Juni/Juli. Ausdauernde Knolleniris
○ ⊖ ❩ ᐡ ✂ ⩓ ▯ □, knieh.

Iris anglica Almona — violett — porzellanblau.
— — **Dora** — weiß — rosa.
— — **Emperor** — dunkelblau.
— — **Giant** — tiefblau.

— — **King of the Blues** — leuchtendblau.
— — **Lamartine** — weiß, lilarosa geflammt.
— — **Lohengrin** — reinweiß.
— — **Mirabeau** — purpurblau.
— — **Queen of the Blues** — hellblau.
— — **Ruby** — rubinrot.
— — **Salmonea** — lachskarmin — rosa.

7. Zeitgruppe:
Wurzelballen-Iris. Juni/Juli
○ ⊖ ☽ ♈ ⋈ ⩫ ⩓ ▯ □, tischh. bis hüfth.

Iris Kaempferi — japanische Sumpfschwertlilie in edelsten, vor allem auch reichblütigsten Sorten.

Isopyrum suche im Blumenzwiebelbuch.

Jeffersonia — Jeffersonie — Sauerdorngewächse. ☛ ○ ⊖ ☽ ∞, spannh., Mai/Juni.

— **dubia** — Obwohl der Name eigentlich nur bedeutet, daß an dem schönen Ding herumgezweifelt und ihm schließlich aus Hochachtung der Name eines amerikanischen Politikers beigelegt wurde, so hat die edle Pflanze doch diesen Namen mit ihrem Zauber erfüllt: ein Leberblümchen scheint noch einmal im späten Frühling verklärt auferstanden! Andere Rätsel, wie Elfenblume und Alraune, sind nächste Verwandte. Dieser zarte Wälderschatz, der sich übrigens ganz derb behauptet, kommt aus der Mandschurei, will halbschattig, in frischbleibendem Humusplatz, aber nicht zu dunkel gepflanzt sein. Blattwerk leise stahlbläulich überhaucht. ⚘⚘ Luzula pilosa.

Juncus suche im Gräser- und Farnbuch.

Kirengeshoma — Wachsglocke — Steinbrechgewächse. ☛ ○ ⊖ ☽ ● ♈ ∞ ⋈ ⩓ ♦, knie- bis tischh., August bis September.

— **palmata** — unverwüstliche, bei frischbleibendem Boden fast meterhohe und meterbreite Staude, aus deren edlem Blattwerk dicke, blaßgelbe Wachsglocken herunterhängen. In sonniger, weniger feuchter Lage nur halb so groß. Stammt vom Ishizuzhi, einem japanischen Berge, aus 2000 m Höhe. ⚘⚘ Waldgräser, Farne, Glockenblumen.

Kniphofia suche unter Tritoma.

Koeleria suche im Gräser- und Farnbuch.

Lamium — Gold-Taubnessel — Lippenblütler. ☛ ○ ⊖ ☽ ● ∞ ⋈ ⚘ ‖ ♦, spannh., Mai/Juni.

— **galeobdolon aureum** — goldgelb auf schön gezeichnetem Laubwerk; wo sie steht, bleibt sie für immer, in milderen Wintern wintergrün, etwas wuchernd, doch nicht lästig. Sie kann Wirkungen haben, die man ihr nicht vergißt. ⌘ An frischen humosigen Waldrändern ganz Mitteleuropas bis Südskandinavien, Spanien, Nordbalkan, Ural bis Sibirien, Kaukasus bis Persien, montan bis subalpin, oft mit Sauerklee und Waldmeister.

Laserpitium — Laserkraut — Doldengewächse. ☛ ○ ⊖ ☽ ∞ ⋈ ⚘ ⩓ ⊥, knieh. und höher, Juli/August.

— **siler** — ⚘⚘ Monarda, Salvia nutans. Kleinere und mittlere weiße ausdauernde Doldengewächse sind wichtig für Steingärten, da hiermit ein häufiger Zug der Wildnatur nachgebildet wird, den sie sonst nur mit Halbstauden darstellt. ⌘ Bergwälder Süd- und Mitteleuropas, in breitem Strich von Pyrenäen, Jura, Schweiz (ein wenig in Südostfrankreich und Süddeutschland), deutsche und österreichische Alpen bis in große Teile des Balkans hinüber. Montan bis subalpin.

Lathyrus — Walderfe — Schmetterlingsblütler. ○ ⊖ ☽ ∞ ⋈ ♦, fußh., April/Mai.

— **vernus** — Frühlings-Walderfe — rötlich, später verblauend. ⚘⚘ Vorfrühlingsbeete. ⌘ Feuchte und auch trockene Wälder: Europa, Kaukasus, Sibirien, Kleinasien.

— — **albo-roseus** — Rosenwalderfe. Die bezaubernden, fußhohen und fußbreiten, warmrosa und weißlichen Büschlein, die im Alter immer wuchtiger werden und ungemein anspruchslos sind, haben zwar nur knapp vierzehntägige Blütezeit; aber unser Bedauern, wenn wir den Flor verpaßt haben, erstreckt sich wesentlich länger. Man kann ihre altbewährten Partner, wie Hufeisenfarn und Enzianlungenkraut, weiße Kibitzblumen und Primeln, kaum noch getrennt von ihr denken.

— **pannonicus varius** — gelb und rote Walderfe, setzt den Flor der anderen in graziöseren, etwas höheren, nicht so wuchtigen Blütenbüschen fort, die man also in etwas dichteren Horsten pflanzt. Wird oft mit einer anderen hellrot- und dunkelrotgestreift blühenden Art verwechselt, sonst anspruchslos wie die vorige und ebensoviel Schatten vertragend. ⚘⚘ Mertensien. ⌘ Südeuropa, Rußland, Sibirien.

Lavandula suche im Zwerggehölzbuch.

Lavatera — Thüringer Malve — Malvengewächse. ☛ ○ ○○ ∞ ⋈ ⩓ ▯ ⊥ □, hüfth., Juli/September.

— **thuringiaca** — unzerstörbares, hellrosa Dauergewächs für Randgehölzplätze des Steingartens, wo sie sich durch Jahrzehnte hindurch behauptet. ⚘⚘ Salvia nemorosa und nutans, Monarda, Blaustrahlhafer, Kugeldistel. ⌘ an trockenen Waldrändern, selten und verstreut in ganz Mittel- und Norddeutschland bis Südschweden hinauf und Italien hinab, östlich über Galizien, Mittelrußland, ganze Tartarei und schließlich noch in Ostasien auftauchend! Pontisch-pannonische Steppenpflanze, wild oft mit Salvia, Cytisus procumbens, Verbascum, Karthäusernelken, Thymus lanuginosus. In Gärten seit 1600.

Leontopodium — Edelweiß — Korbblütler. ☛ ○○ ∞ ⋈ ‖ 亜, spannh., Juni/Juli.

— **alpinum** — Der Name taucht zuerst 1785 in Tirol aus Schriften auf. Trockenstrauß. ⚘⚘ Veronica incana, V. spicata Blauer Zwerg, Thymus serpyllum, Campanula pusilla, C. Portenschlagiana. ⌘ subalpine bis alpine Spaltenpflanze. Heimat des Edelweißgeschlechtes in Zentralasien. Eine einzige Abart bürgerte sich während der Eiszeit in Europas Alpen ein und lebt zwischen 1700 und 3400 m Höhe auf Grasbändern, steilen, felsigen und sonnigen Halden, senkt sich wohl einmal tiefer hinab, so mit Karstflüssen an deren schwer zugängliche Ufer. Im Himalaja steigt das Edelweiß in anderen Abarten bis 6000 m hoch und streicht ins mittel- und ostasiatische Steppengebiet hinüber. — In der schönsten, längstblühenden, gartenfreudigsten Art, nämlich der folgenden

— **sibiricum** — ist das Edelweiß durch Sibirien, Mongolei, Mandschurei und Korea verbreitet und kann dort fast unkrauthaft Berg- und Steppenstraßen umwuchern, so daß die Straßenarbeiter ihre Last damit haben. Diese Art blüht am längsten.

— **lindavicum** — gekreuzt aus L. himalaicum und L. japonicum, blüht bis zum Herbst in großer Schönheit. Es gehört unter die Dauerblüher wie L. sibiricum.
Da außerdem hier noch viel Varianten einzukreuzen sind, so steht das Edelweiß am Anfang einer großen Laufbahn seiner Schmuckgewächsveredelung.
Edelweiß in guter Rasse entwickeln auch im Tiefland-Steingarten das edle Weiß und die üppigen vielblumigen Büsche wie in der großen Höhe. Es ist ein lohnendes Zuchtverbesserungsobjekt.

Leucanthemum suche unter Chrysanthemum.

Leucoium suche im Blumenzwiebelbuch.

Lewisia — Kalifornische Auferstehungspflanze — Portulakgewächse. ☛ ○ ⊖ ☽ ⋈ ⚕ ♦ 亜, spannh., Juni bis August.

— **cotyledon** — weiß, rosageadert (Markisenstoff). Paßt für warme Stellen, geschützt vor Ansammlung winterlicher Nässe. ⚘⚘ Camp. Portenschlagiana. ⌘ Kalifornische Berge.

Liatris — Prachtscharte — Korbblütler. ○ ⊖ ☽ ∞ ⋈ ⚘ ❀ ⩓ ⊥, knieh.

— **elegans** — purpurlilarot, Kerzenblüher, Trockenstrauß. ⚘⚘ Gräser, Scabiosa caucasica blau und weiß. ⌘ Florida, Texas.

— **spicata** — wesentlich niedrigere Form, aus den Golfstaaten, sonst wie vorige. ⚘⚘ Heidekräuter.

— **graminifolia dubia** — Riesenprachtscharte, gehört wegen ihrer Größe mehr an Gehölzränder des Steingartens und ist die spätestblühende.

Ligularia suche unter Senecio.

Lilium suche im Blumenzwiebelbuch.
Limnanthemum suche im Wassergartenbuch.
Linaria — Mauerlein — Rachenblütler. ○ ☽ ◆ 亜.
— **cymbalaria** — Mauerflachs, Juni—Oktober, gehört nur vereinzelt zu großen Steinen in Steingärten, darf höchstens Alleinherrscherin neben Sempervivum an Mauern sein.
— **pallida** — Abruzzen-Leinkraut, blaßlila, kleiner, fugendurchwuchernder Dauerblüher, der in trockenen schwächeren Böden im Zaun zu halten ist, aber in kräftigem lehmigen Erdreich und feuchterem Klima unüberwindlich wuchern kann, so daß der Lieferant mit entsprechenden ,,Segensbriefen" rechnen muß. Es sind aber wie gesagt nur ganz besonders günstige Verhältnisse, in denen die Pflanze wirklich unbequem wird; an unzähligen anderen Plätzen benimmt sie sich ganz gesittet. ♟♟ Sempervivum tomentosum, Sedum aller Arten. ❋ Abruzzen, Apenninen, montan bis subalpin.
Linum — Staudenlein — Flachsgewächse. ☛ ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⚘ ‖ ◆, knieh., Juni/Juli: Blaulein. Juli/August: Goldlein, fußh.
— **flavum compactum** — Goldlein, wunderbares Goldgelb! In gedrungenen Formen, die immer wieder erscheinen, prachtvoller, leuchtender Hochsommerblüher des Steingartens. ♟♟ Potentilla Scharlachperle, Campanula carpathica, Helmkraut. ❋ Alpines Südosteuropa, Deutschland, Italien.
— **narbonnense** — azurblauer Steingartenflachs. ☛ ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⚘ ⊥ □, völlig ausdauernd, am schönsten in der ,,Six-Hill-Varietät", bildet kniehohe, üppige Büsche, deren Azurbläue unvergleichlich ist und an jedem Steingartenplatz wieder zu anderem unvergeßbarem Erlebnis wird, besonders, wenn es 10, 15 Jahre alte Büsche sind und blaues Morgenlicht über dem herrlich frischen Blau der Blütenmassen liegt. Die Staude ist immergrün, aber man schneidet sie wie Helianthemum dennoch gern im Frühling zurück und hat dann doch die vollste Wirkung. Im Anfang der Bekanntschaft zögert man gewöhnlich noch mit diesem Frühlingsrückschnitt, später nicht mehr. Das reine Azurblau des Morgens und Vormittags ermüdet an warmen Tagen zu einem matten Lila, was ihm ja auch viele Veronica gut nachfühlen können. ♟♟ Goldpolypenwacholder, Goldthymian, Habichtskraut, Zwergblutberberis; steht wundervoll neben braunlaubigen Büschen wie rotbraunlaubigen Zwergberberis und Purpurgünsel, auch Potentilla Farreri. ❋ westliches Mittelmeergebiet auf Bergwiesen. Sie hat merkwürdige atmosphärische oder anders bedingte Pausen und Rhythmen des Blühens wie ja auch die folgende.
— **perenne** — blauer Staudenflachs. ☛ ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⊥ □, knieh., Mai—Oktober. Die geheimnisvolle Pflanze ist ein Weltwanderer durch ganz Europa und Nordamerika, blüht nicht nur, wie es überall heißt, von Juni bis August, sondern noch viel länger und später. Sie ist nicht eine Perenne, sondern nur 2- bis 4jährig, sät sich reich aus. Der Nutzflachs, ihr kleiner einjähriger Verwandter, L. usitatissimum, ist der Lieferant nicht nur der Leinewand, sondern auch des Leinöls, also in doppelter Weise eine wahre Götterpflanze für die Maler, die meist nicht viel von ihr ahnen.
Lithospermum — Steinsame — Borretschgewächse. ⌂ ○ ⊖ ☽ ⚘ 亜, spannh.
— **fruticosum** (prostratum) — südeuropäischer, flachliegender, April/Juni blühender, sehr zierlicher, halbstrauchiger Blaublüher. Im östlichen und südlichen Spanien ebensowohl auf Kalk wie auf moorigem Hügelgrund gefunden, von den Engländern züchterisch verweichlicht in der schönen ungetreuen Sorte Heavenly Blue, dennoch auch in der härteren Stammsorte ein wenig winterliche Fichtenreisigdecke liebend und verdienend. ♟♟ Helianthemum alpinum, Linum flavum, Oenothera pusilla.
Unter den Lithospermum, die ja eng auch der herrlichen, bewährten Moltkia verwandt sind, gibt's noch allerlei in Wert oder Namen Umstrittenes. Wir machten hier auch Versuche mit dem herrlichen L. Gastoni, das einer großen blaublühenden Euphorbie vergleichbar. Aber der Versuch und die Umzüchtung für Gartenverhältnisse ist noch lange nicht abgeschlossen. Ohne jede Einschränkung empfehlen wir nur noch
— **purpureo-coeruleum** — ☛ ○○○ ☽ ● ∞ ♝ 亜, fußh., Mai/Juni, den großen Lodensteinsamen, der für schwierige, dürre Schattenstellen des Steingartens ein herrlicher zuverlässiger blauer Blüher ist. Das Blau ist denkbar rein, ein tiefes Enzianblau. Wildniserlebnisse in Gebirgswäldern trägt man ihr ein Leben lang nach. Sie wandert von Mitteleuropa bis zum Kaukasus. Da sie mit ihren Loden mächtig umhergreift, abzurücken von zarten Nachbarn. ♟♟ Helianthemum, Cerastium, Akelei, Lilien, Gräser.
Lobelia suche im Natur- und Steingartenbuch.
Lotus — Hornklee — Schmetterlingsblütler. ⌂ ○○○ ☽ ∞ ⚘ ‖ 亜, goldgelb, Ende Mai bis Oktober.
— **corniculatus** — hochwillkommener Dauerblüher von immer sauberem Aussehen. ♟♟ Minuartia laricifolia, Campanula Portenschlagiana, Hieracium rubrum. ❋ Weltenwanderer, Europa, Asien, Nordafrika, boreal-subalpin.
Lunaria suche im Natur- und Steingartenbuch.
Lunaria — Staudenmondviole — Kreuzblütler. ○○○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ♝ ❀ ⩓ ▯ ⊥ ◆, knieh. bis tischh., Ende April bis Juni.
— **rediviva** — lilarosa, getrocknet. ❋ europäische Bergwälder, Pyrenäen bis Karpathen, boreal bis subalpin.
Lupinus suche im Gartenstaudenbilderbuch.
Luzula suche im Gräser- und Farnbuch.
Lychnis — Brennende Liebe — Nelkengewächse. ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⩓ ▯ ⊥ □.
— **chalcedonica** — Südrussisch-kleinasiatische Steppenpflanze, die übrigens auch plötzlich in japanischer Wildnis auftaucht, trägt in 80 cm Höhe vier Wochen lang reich ihre feuerroten Dolden, behält aber nach Wegschnitt des Verblühten noch lange erneut ihre Farbenkräfte, die am stärksten durch Nachbarschaft von Salvien und großer Goldgarbe, auch Schwefelgarbe gehoben werden. Es gibt in Wildpflanzungen und Steingartenrändern häufig die lockendsten Anwendungsplätze.
— **viscaria** suche unter Viscaria.
Lysichitum suche im Wassergartenbuch.
Lysimachia — Entenschnabelveronika — Primelgewächse. ☛ ○ ⊖ ⊖ ☽ ◐ Ʊ ∞ ✂ ❀ ⩓ ▯ ⊥ □, knieh., Juli bis August.
— **clethroides** — weiße sonderbare, hochedle, völlig unverwüstliche Pflanze. ♟♟ Waldglockenblumen, Brennende Liebe. ❋ Japan bis China, schön neben Veronica spicata Blaukerze. Schmetterlingsmagnet. Die Blüte fällt durch seltsamen Schwung der Linien auf.
— **nummularia** — Münzkraut. ○ ⊖ ⊖ ☽ ◐ Ʊ ✂ ≈ ⩓ 亜, Juni bis September, Goldgelb, flache Teppiche aus schönblühenden rhythmischen Geranken, die auch ohne Blüten genügend gartenwürdig sind; schön in großen Flächen, kleinere Nachbarn gegen ihren andrängenden Teppich schützen. An Wildnisplätzen und Gartenplätzen immer wieder durch ihre Lieblichkeit auffallend. Entsprechend ihrer Herkunft von Waldrändern, Gräben und Wiesen zu setzen. ♟♟ Myosotis, Gräser, Meerbinse, Ehrenpreis. ❋ Europa.
— — **aurea** — Goldblattmünzkraut. Wie vorige, aber etwas feuchter, humoser und halbschattiger für ihr stärkstes Wohlsein zu pflanzen. Bei saftigem Boden auch Prallsonne. In London Balkonhängepflanze, in Schweden fast in jedem Garten aus Kübeln auf Birkensockeln weit herunterrankend, in wundervoller Wirkung. Scheint dort auf dem Lande ,,Glückspflanze".
— **velutina** — schönste aller Goldfälbericharten. ○ ⊖ ⊖ ☽ ◐ Ʊ ∞ ✂ ❀ ⩓ ⊥, tischh., Mai/August. Goldgelbe Quirle in schönen Rhythmen. Die edle Staude ist ein Schattenschmuck von wahrem Range, bedient den Rittersporn mit schöner Nachbarschaft, ist überhaupt ,,Mädchen für alles". Heimat wie bei der weniger schönen L. verticillata wahrscheinlich außer Europa, Nordasien; nicht recht zu ergründen.

Lythrum — Weiderich — Nachtkerzengewächse. ○ ⊖ ⊖ ☽ ☾ ♈ ∞ ✂ ≈ ❀ ⩓ ▯ ⊥ □, tischh. bis brusth., Juni bis September, leuchtend lilarosa, in Edelzüchtungen dunkel lachsrosa. ❋ Hans in allen Gassen der nördlichen gemäßigten Zone, auch in Australien eindringend, aus vielen Gründen ein Unikum rasender Weltverbreitung, nämlich ein Amphibium, das in Trockenheit voll mittut, aus niedrigem Wasserstand höchst dekorativ herausblüht (bei welcher Zumutung übrigens L. virgatum streikt), von weißen Schmetterlingen monatelang umflogen, von weißen Winden halb erdrosselt, aber immer weiterblühend, Hand in Hand in Gräben mit Mandelspiräe. Schön sind die warmen Töne der Züchtung:

— **salicaria Dunkler Zwerg** — nur knieh., daher in kleinen Steingartenmaßen noch brauchbar. ♟♟ Filipendula ulmaria fl. pl., Monarda, Lysimachia clethroides, weiße Astilbe Arendsii, Tradescantia, Digitalis, Campanula persicifolia.

— **roseum superbum** — brusth., in mächtigen Reihen roter Rispen. ♟♟ wie vorige.

— **virgatum Rose Queen** — auch eine Dreierdteilstaude: Nordamerika, Asien und Europa. In genannter Veredlung acht Wochen lang ein wirklich zauberischer Gartenwert von leuchtenden karminlachsrosa Blütenfiligranen und vielfacher Steingarten- und Uferverwendung, zumal die Höhe nur kniehoch. Endlos mit roten Rudbeckien zusammenblühend, deren Edelsorten aber besser für regelmäßige Steingartenpartien passen. Schön auch mit weißen und rosafarbenen Tradescantien, blaugrünen Binsen.

Macleaya suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Maianthemum — Zweiblatt — Liliengewächse. ◆ ○ ⊖ ☽ ☾ ● ∞ ✂ ⚲ 亜, spannh., Mai/Juni.

— **bifolium** — weiß, Schattenteppich, Pflanze von hohem Range, reizend von Wedeln niedriger Farne durchwoben, noch lebensstärker und wüchsiger in der kanadischen Form. ❋ nördliche gemäßigte Zone. Ebene bis subalpin. Auf welche Zeiträume des Wanderns deutet dieser Erfolg des kleinen Wanderers! An schattigen humosen Wald- und Buschplätzen, ebensolchen Dünen, Mooren oder felsigen Orten bis 2000 m oft mit Asperula, Dentaria, Anemone nemorosa, Luzula.

Malva — Pappelmalve — Malvengewächse. ○ ☽ ∞ ✂ ⩓ ⊥ 亜, knieh., Ende Juni bis Anfang Oktober.

— **moschata** — Diese rosa und auch weißen Pappelmalven sind zwar auffallende Dauerblüher, haben aber nach dem Verblühen sehr unschöne Zeiten, die sich nur durch scharfen Rückschnitt wieder in Blütezeiten verwandeln, und passen daher eigentlich besser für Streuwiesen und Naturgartenpartien oder in Nebenplätze sehr großer Steingärten, halb am Gehölzrande. Eigentliche gute Steingartenplätze möchte man wohl nobleren Dingen widmen. Ihre Lebenskraft läßt sie immerhin sogar aus Fugen der Futtermauer blühen.

— **moschata alba** — weiße P., gehört mitten zwischen die rosafarbenen. ❋ Nord- bis Südeuropa, Westeuropa bis Westrußland.

Marrubium — Mäuseohr (Andorn) — Lippenblütler. ⌓ ◆ ○ ∞ ✂ ⚵ ‖ 亜

— **supinum** — Blüte unscheinbar, wertvolle Bereicherung der silbergrauen Polster und schön im Verein mit Silbergarben und Zwerghornkräutern, farbigen Gräsern, Heidenelken, knallroten Blühern. ❋ von Spanien bis Portugal, durch ganz Italien, über den ganzen Balkan, an dürren Hängen bis 1000 m, oft mit Salvia officinalis, Brachypodium, Phlomis.

Marsilia suche im Wassergartenbuch.

Matricaria suche unter Chrysanthemum.

Matteucia suche im Gräser- und Farnbuch.

Mazus suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Meconopsis suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Megasea suche unter Bergenia.

Mentha — Pfefferminze — Lippenblütler. ○ ☽ ∞ ✂ ∠ ▯ ‖ ⊥ □, fußh. bis knieh.

— **piperita** — Diese aromatisch duftende, auch sonst heilbringende Wucherstaude hat man gern um sich, weil sie eine hohe Freundin des Menschen ist. Aber im Naturgarten paßt sie nur an etwas bewachte Nebenplätze von Partien, an denen man gern einmal alle Würzgerüche und Duftaromata sammelt. ❋ Weltpflanze der gemäßigten Zone, in allerlei Formen. Vorsicht mit Wucherern nahe Steinen!

Menyanthes — Fieberklee — Enziangewächse. ◆ ⊖ ⊖ ♈ ∞ ✂ ≈, fußh.

— **trifoliata** — Wasser- und Sumpfstaude mit rötlichweißen Blütentrauben im Mai und Juni. Rhizome wuchernd, also in kleinen Gewässern lieber in Kübeln unter Wasser zu pflanzen. ♟♟ andere kleine Wucherstauden des Wassers oder Sumpfes. ❋ ganz Europa bis Island, gemäßigtes Asien bis Japan, gemäßigtes Nordwestamerika, an den Anden durchschwimmend und durchquellend, von der Tiefe bis 2500 m (Flor dann später), in Gräben, auf nassen Wiesen und an Ufern.

Merendera suche im Blumenzwiebelbuch.

Mertensia — Perlmutterglöckchen — Borretschgewächse. ◆ ○ ⊖ ☽ ☾ ● ∞ ✂ ⚲ ◆, nach Blütezeiten aufgeführt.

— **virginica** — virginisches Lungenkraut, fußh., Mitte April. Edles und seltenes Hellblau. Massenblüher seiner nordamerikanischen Heimat, zu Hunderttausenden auf Lichtungen und an Waldrändern. Aus einer schwarzen Kugel steigt ein frühes, verweintes Blau, Minutenzeiger virginischen Frühlings. Das seltsame Gebilde verbringt dreiviertel seiner Lebenszeit unsichtbar im Erdinnern; sollte nicht nach dem Austrieb, sondern vorher gepflanzt werden. ♟♟ schön zu ähnlichen rätselhaften Frühlingsstauden, so zur hellgelben, samtschwarzfleckigen Prophetenblume, der Armenierin, zu Gräsern, gelben Kissenprimeln.

— **primuloides** — Himalaja-Blauspirale, spannh., April bis Mai, reinblaues kleines Edelgewächs in breiten Horsten für Vorfrühlingsbeete, Halbschattengärten, feine Steingartenplätze. ♟♟ schön neben kleinen Epimedien, Farnen, Waldsteinia.

— **paniculata** — tischh., Mai/Juni, perlmutterblau, reizender Heuchera-Nachbar für sehr lange Wochen, wobei auch das bläulichgraue Laub mitwirkt. Wie so manche Pflanze an zwei entgegengesetzten Stellen der Welt beheimatet, Hudsonbai (Nordamerika) und fernes Ostasien. Welche war eher da? Vielleicht ging es wie beim Korallenholunder, den die Hunnen einschleppten, falls kein Nachweis früheren Europadaseins.

Meum — Bärwurz — Doldenblütler. ◆ ○ ⊖ ☽ ☾ ● ∞ ✂ ⚲ ‖ ⊥ ◆

— **athamanticum** — Aus edlem grünen Blattfiligran steigen die weißen Blütenstickereien der Dolden im Mai/Juni empor. Mit einem Exemplar im Steingarten ist ihm genug Reverenz erwiesen. ♟♟ Campanula persicifolia. Auch als Streublume für Parkrasen. ❋ montan bis subalpin auf Waldwiesen (bis 2200 m) von ganz Europa, oft mit Ranunculus aconitifolius, Arnica, Achillea millefolium, Geranium.

Micromeria — Bergzwergminze — Lippenblütler. ⌓ ○ ⊖ ‖ 亜, Juli.

— **piperella** — zarte, handhohe Büsche mit drahtgestickter Blütenstickerei in leuchtend klarem Rosa, die wichtigste der Micromerien, die für den Steingarten in Frage kommen; die meisten sind unscheinbar oder rasende Wucherer und Saatwerfer. ♟♟ schön mit späten kleinen Glockenblumen. ❋ Seealpen, trockene Felsen.

Mimulus suche im Wassergartenbuch.

Minuartia (Alsine) — Nadelmiere — Nelkengewächse. ⌓ ○○○ ☽ ∞ ⚵ ‖ 亜, Mai/Juni.

— **graminifolia** — flaches Polster, Blüte unbedeutend. Ihr Polster, an Steinwänden unten angesiedelt, steigt senkrecht empor; kaum ein anderer völlig flacher Moosüberzug macht es ihr nach. Natürlich braucht sie Zeit. ♟♟ Zwergglockenblumen, Steinrosen. ❋ alpin und subalpin, Italien, Balkan.

— **laricifolia** — Granitmiere genannt, da sie fast nur auf Granit vorkommt, und zwar alpin und subalpin. Juni bis

September. Diese Staude ist eines der späten weißen großen Geschäume, das sich mit kurzer Pause monatelang aus dem grünen, lockeren Teppich erhebt und seine Pflanzer an der alten Stelle überlebt und zu den dienstbereitesten, liebenswürdigsten Geschöpfen des Steingartens rechnet. Sie überdauert Zwergglockenblumenflor und trinkt alle möglichen Partner unter den Tisch. ♣♣ Ehrenpreis, Sedum. ※ So etwas Lebensstarkes ist natürlich weit gereist, also zu Hause in den Pyrenäen, Apenninen, Alpen und in Rumänien.

Miscanthus suche im Gräser- und Farnbuch.

Moehringia — Moosmiere — Nelkengewächse. ⌂ ○ ⊖ ☽ ◐ ●, Ende Mai bis September.

— **muscosa** — äußerst zierlicher Dauerblüher mit kleinen weißen Sternen in lockerem Moos. Als dienender Nachbar an nicht prallsonniger und nicht gehölzdurchwurzelter Stelle in etwas breiteren Horsten steigert er den Reiz passender Nachbarn, wie Zwergglockenblumen, Viola gracilis, Zwergfelsenmispeln. ※ Alpen- und Voralpengewächs, montan bis alpin, bis 2300 m hoch an feuchten Fichtenrändern, in den Südalpen massenhaft an halbschattigen Rändern von Buchen- und Kastanienwäldern, sonst weit umher beheimatet an entsprechenden Plätzen der westeuropäischen Gebirge bis nach Siebenbürgen hinüber.

Molinia suche im Gräser- und Farnbuch.

Moltkia suche im Zwerggehölzbuch.

Monarda — Indianernessel — Lippenblütler. ○ ○ ⊖ ◐ ● Ʊ ∞ ✂ ▼ ∠ ⩓ ▯ □ ◆, hüfth. bis brusth. Juni bis August.

— **didyma** — Die Monarden sind völlig unersetzliche Werte, denen auch der Steingarten immer irgendeine Stätte bietet. Sehr viel Menschen haben noch zu puppenhafte Begriffe vom Steingarten und werden sich zunächst oft wundern, daß hier auch immer wieder viele größere Gewächse als Steingartengut bezeichnet werden, wenn auch ständig mit dem Hinweis, daß sie unter größter Raumschonung vorsichtig und proportionell verwendet werden sollen und auch deswegen schon das Zeichen der Einzelstellung erhalten. Hinzu kommen noch die lange Blütendauer, die Unsterblichkeit der Pflanzen und ihre einzigartige Kraft, auch an vielen unguten Gartenplätzen noch mit dröhnend roten Farbentönen mitzutun; dazu treten die übrigen Vorteile der straffen Haltung, des aromatischen Duftes und der während der ganzen Blütezeit trotz Regen und Trockenheit immer sauberen und geordneten Erscheinung. ♣♣ Salvia nemorosa, Achillea Schwefelblüte, Silberkerzen, weiße Anemonen, stahlblaue Hostien, späte weiße Astilbe Arendsii. Der wilde Ruch der Pflanze, deren streng vierkantige Stengel rote Blütenquirle tragen, aus denen andere hervorwachsen, kommt zwar aus dem gleichen großen Zauberkasten wie Minze-, Thymian- und Origanumdüfte, aber die seltsame Pflanze scheint sonst wie ein Relikt einer untergegangenen Welt, wie einzige Nachricht von ihr. ※ Die Indianernessel ist in etwa zwölf wilden Arten, die alle ziemlich unscheinbar und scheußlich sind, durch ganz Nordamerika verbreitet (mit Ausnahme des südlichsten Viertels), lebt meist an feuchten Orten, Fluß- und Bachufern, teilt aber mit Rudbeckia nitida diese Vorliebe dennoch zugleich mit der Fähigkeit, in Gartensorten lange Zeit viel Trockenheit zu vertragen.

— — **splendens** — wichtigste aller Monarden, mächtiges, reines feuriges Rot.

— — **Sunset** — mit etwas kleineren, viel dunkleren Blumen in milderem Rot.

— — **Mrs. Perry** — in wundervoller, warmkarminlachsroter Farbe.

Andere Monarden, wie Kalmiana und magnifica, sind im Steingarten aus Gründen ihrer ungewissen und unmusikalischen Übergangsfarben entbehrlich.

Montbretia suche im Blumenzwiebelbuch.

Morina — Kardendistel — Dipsagewächse. ☛ ○⊖☽ ◐ Ʊ ∞ ✂ ∠ ⩓ ⊥ ◆, knieh., Juni—August, erst weiß, dann mehr karminrosa.

— **longifolia** — Dies rhythmisch-ornamentale, subalpine Himalaja-Distelgewächs mit Düften zwischen Zitrone und Alpenveilchen kann natürlich nicht aus Gärten ausgesperrt werden. Der Steingarten erweist sich gerade an solchen Pflanzen als rechtes Mittel, unseren Begriff dessen, womit wir im Garten leben wollen, ständig zu erweitern, und stellt uns vor immer neue Lockungen und Aufgaben. ♣♣ Koniferen.

Muehlenbeckia suche im Zwerggehölzbuch.

Mulgedium suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Muscari suche im Blumenzwiebelbuch.

Myosotis — Vergißmeinnicht — Borretschgewächse. ⌂ ○ ⊖ ⊖ ☽ ◐ Ʊ ∞ ≈ ‖ ◆, spannh. bis fußh., Mai mit Pausen bis Sommerende.

— **palustris semperflorens** — Staudenvergißmeinnicht, 20 cm, zwischen Binsen 70 cm hoch spreizend, azurblau, wobei Rückschnitt öfters hilfreich ist. ♣♣ Wasser- und Sumpfgräser, auch Wasserfarne oder andere kleinere Farne, Pfennigblumen. Das Vergißmeinnicht muß durch Umpflanzung und Durchpflanzung mit entsprechenden Gräsern, vor allen Dingen Binsen, zur Ordnung gerufen und zur Höhenausbreitung gelockt werden. Steht es nicht saftig genug im Boden, so leidet die Blütendauer, besonders an alten Stöcken. ※ Dies Vergißmeinnicht ist in allen möglichen Varianten und Verwandlungen rings in beiden gemäßigten Zonen beheimatet, wobei unsere heimische Form mehr als Europa beherrscht. Überall an Sümpfen und Gräben, auf feuchten Wiesen oder in den Bergen sehr hoch hinauf, bis 2000 m. Schönste Gartensorten sind: Perle von Ronnenberg, Nixenauge, Thuringia.

— **caespitosa Rehsteineri** — diese reizende Zwergform der Stammform caespitosa, die an sich weit durch Europa, Sibirien und Nordamerika alpin und subarktisch verbreitet ist, kommt von den Ufern des Genfer Sees und ist die Mühe wert, von Zeit zu Zeit mal aufgeteilt zu werden, um nicht zu üppig zu werden und im Winter zu faulen. Sie bildet durch Monate hindurch bei frischem oder frischgehaltenem Boden in der Sonne dichte blaue Rasen.

— **alpestris** — wichtiger reinblauer Schattenblüher für schattige Stein- und Naturgärten in sehr edlen Farbensteigerungen. Aber nur Halbstaude.

Narcissus suche im Blumenzwiebelbuch.

Nepeta — Nepte — Lippenblütler. ☛ ○ ☽ ∞ ✂ ❋ ∠ ‖ ⊥, Juni—September.

— **grandiflora Souvenir de A. Chaudron** — knieh., hellila. ♣♣ braunes Zwerghelenium und Oenotheren. Erst alte starke Büsche dieser Nepeta haben volle Wirkung. ※ Die hohe Stammart kommt vom Kaukasus.

— **Mussinii** — Silberminze, fußh., unersetzlicher Steingartenwert, auch wenn die Pflanze nur viertel solange blühte und nicht von Anfang Mai bis Ende September, wobei sie allerdings eine gewisse Sommerpause macht. Ein sonores Lilablau, oft mit zartrötlichem Schimmer über graugrünem Laub. ♣♣ Dieser wundervolle Dauerblüher findet zwanglos unendlich viele Blütennachbarn; zu den schönsten gehören blaßgelbe Fingersträucher. Einzelpflanzen werden im Alter halbquadratmetergroß. Schmetterlingsmagnet! ※ Kleinasien, Kaukasus, Persien auf Gebirgsweiden und Triften.

Nierembergia suche im Wassergartenbuch.

Nuphar suche im Wassergartenbuch.

Nymphaea suche im Wassergartenbuch.

Oenothera — Nachtkerze — Nachtkerzengewächse. ☛ ○⊖☽ ∞ ✂ ‖ ⊥ □ ◆. Die Oenotheren enthalten einen ungeheuren Wust botanisch vielleicht interessanter, aber, schönheitlich gesehen, langweiliger oder vergänglicher Pflanzen, die in hundert Arten über das nichttropische Nordamerika verteilt leben. Bei diesem großen Anlauf der Natur sind aber doch bisher fünf wundervolle, lange blühende Dauerstauden herausgekommen, die auf die Gärten der Menschen wahrhaft gewartet zu haben schienen. Sie mußten recht lange warten, denn die Gärten ließen sich sehr viel Zeit, und in den meisten ist überhaupt noch nicht das kleinste Nachtkerzenblütchen zu sehen.

Da die Namen neuerlich wechselten, so haben wir die altvertrauten dahinter genannt. Sie wachsen sämtlich in trockenen Steppen und Hügelgegenden und sind sehr anspruchslos; nur die Art O. caespitosa hat Vorliebe für etwas nährkräftigeren Boden zwischen eingesprengtem, halb vergrabenem Geröll. Es geht aber auch ohne letzteres. Schön an trockenen Böschungen zwischen blaugrünen Gräsern.

— **glauca** (glabra) — Braunlaub-Nachtkerze. Aus braunen Rosetten entfalten braune und rötliche Stiele gelbe Blütenrispen, durchsetzt mit rotbraunen Knospen. Beinah knieh., Mitte Juni bis Ende Juli. Auffallend reizvolle Erscheinung. ⚭ Campanula persicifolia, Delphinium chinense, Geum Bosisii, Helianthemum Rubin.

— **missouriensis** — Missouri-Nachtkerze, fußh., Juni bis Oktober ,ist die größtblumige und längstblühende. Zehn Jahre alte Stöcke können, aus einer Mauer heraushängend, manchmal 30 bis 40 gleichzeitig geöffnete Blüten entfalten. Zitronengelb. ⚭ Dieser Dauerblüher des Steingartens braucht viele Partner während der langen Zeit, um in seiner Schönheit ganz ausgeschöpft zu werden, so Genista tinctoria fl. pl., den gefüllten Färberginster, chinesische Ballonglockenblumen, Gentiana septemfida, Campanula carpathica, Potentilla Scharlachperle, Veronica spicata in Edelsorten. ❊ Südwesten Amerikas in hohen kalifornischen Steppen.

— **caespitosa** — große weiße Texas-Nachtkerze, spannh., Juni/Juli. Schönstduftende aller Nachtkerzen. Schön zwischen kleinen Gräsern, Zwergtannen, Zwergwacholdern, Edelzwergginstern. Ausgesprochener Dämmerungsblüher. Man kann die Uhr nach ihr stellen. Sie wuchert weit und auch manchmal steil hinauf, versteckt ihre ,,Ostereier" plötzlich in wundervolle Schlupfwinkel, ist wie ein hochwertiges, viel Zinsen tragendes, doch ganz ungefährdetes Wertpapier. Bewunderungswürdig ist auch die Schönheit der Knospe.

— **fruticosa linearis** — buschige Zwergnachtkerze, fußh., blaßgelb, Juli—September und länger, stellt den einzigen neueren Zuwachs an Nachtkerzen von Bedeutung dar. ⚭ Partner wie vorige. ❊ Herkunft unbekannt.

— **speciosa** — kniehohe weiße Nachtkerze, Juli—Oktober. Ganz besonders schön rings zwischen Gräsern, welche nicht nur ihre Unordnungsbestrebungen bändigen, sondern ihr auch ein bißchen Winterschutz verleihen, den sie vielleicht in Ausnahmewintern benötigt. Es gibt eine Edelart von ihr, genannt O. speciosa vera, deren fehlende Winterhärte der Stammart nicht zu scharf zugerechnet werden darf. ❊ Arkansas, Louisiana. Als Kuriosum teilen wir mit, daß die O. biennis unserer Bahndämme zu den leuchtenden Spuren des Genies Alexanders von Humboldt gehört und ihr hundertjähriges deutsches Jubiläum als Amerikaimport feiert.

Omphalodes — Waldvergißmeinnicht — Gedenkemein — Borretschgewächse. ○ ⊖ ☽ ◖ ● ∞ ✂ ▼ ◆, Anfang April/Mai.

— **verna** — glühend azurblau, fast doppelt so groß wie eine Vergißmeinnichtblüte und auch von reizvollem, langsam wucherndem Laubwerk, das sehr üppige, gleichmäßige Bodenbedeckung formt. Ein blauer Frühlingsschatz ohnegleichen. Gärten, denen sie fehlt, müßten in den Ortszeitungen auf schwarzen Listen mit beschämenden Ermahnungen genannt werden. Vorfrühlingsgärtchen. ⚭ Epimedium, Trauerglocke, Waldtulpen, ihre eigene weiße Art, Enzianlungenkraut, Farne. ❊ Südeuropa, Portugal, Krain, Steiermark in schattigen Gebirgswäldern. In der Pariser Gegend heißt sie ,,Reine Marie". Die Königin Marie Antoinette holte sich dieses Heimwehkräutlein, das sie in Frankreich vermißte, aus ihrer alten Schönbrunner Gegend herüber.

— — **alba** — weißes Waldvergißmeinnicht. Eine wirklich reizende weiße Form. ⚭ vorige.

— **cappadocica** — ist zwar groß und schön, verschwindet aber im Winter, und am leeren Platz bleibt nur das Namenholz ,,Gedenke mein". Sei also zufrieden mit Omphalodes verna oder decke den Fremdling sorglich.

Onoclea suche im Gräser- und Farnbuch.

Ononis suche im Natur- und Steingartenbuch.

Onopordon suche im Natur- und Steingartenbuch.

Onosma — Goldtropfen — Borretschgewächse. ○⊖☽ ∞ ✂ ⚏, fußh., Mai/Juni, zitronengelb.

— **tauricum** — ist der eigentliche wesentliche Gartenwert unter den Onosmen, die besonders mager und sonnig und sehr trocken gehalten werden wollen und sich oft etwas reichlich aussäen, was aber bei der netten Pflanze nicht ganz unwillkommen ist. ⚭ Veronica rupestris und V. latifolia Shirley Blue. ❊ südöstliches Europa, Kaukasus, Armenien, Kleinasien, sogar Himalaja, montan bis subalpin.

Ophiopogon suche im Wassergartenbuch.

Ophrys suche im Blumenzwiebelbuch.

Opuntia (winterharte Kakteen) — Feigenkaktus. ◆ ○○○ ☽ ∞ ✂ ⚕ ⩓ ‖ ⚏

Sie gehen in Amerika, der großen ,,Kakteenfabrik" der Welt, hoch in die Gebirge hinauf, wagen sich auch weit nördlich in Wildnisse und durchwuchern Eisenbahndämme. Es besteht also nicht der leiseste Anlaß, diese urfremden Gestalten von unseren Gärten fernzuhalten; nur muß man ihnen die rechten Rahmen und Nachbarn, die nötige Sonne und die tunlichste Trockenheit geben. Jedes kleine Trockenmäuerchen kann solche Stätte sein, die uns dann mit ihrer entrückenden Fremdheit beschäftigt und unsere Neugier zur Pflanzung immer weiterer Varianten reizt. Diese Liste hängt eng mit dem Kapitel ,,Der sukkulente Steingarten" zusammen. Barfröste schädigen erst im Verein mit Sonne, dagegen schützt Überdecken mit Nadelholzzweigen völlig sicher. Die auffallendsten, härtesten und gleichzeitig auch am sichersten erlangbaren sind die folgenden:

Opuntia arborescens — winterharter Baumkaktus, weiß bestachelt, rote Blume. ❊ Mexiko und Neumexiko.

— **arenaria** — niederliegendes, rasenartiges Gliedergewirr, gelb blühend.

— **arizonica** — höchste und schönste Freilandopuntie, tellergroße Glieder, gelborange blühend. ❊ südliches Nordamerika.

— **brachyarthra** — zwergiger Rasenkaktus, gelb blühend.

— **camanchica albispina** — robuster weißbestachelter Camanchen-Feigenkaktus, gelb blühend. Gipfel der Härte und Unverwüstlichkeit. ❊ Texas, Kolorado, Arizona.

— — **leucospina** — runde flache Feigen, helle Stacheln.

— — **longispina** — blaßgelbe Camanchenopuntie.

— — **maior** — gelb blühend mit roten Pollen.

— — **robusta** — gewichtiger Strauchkaktus, größte der Camanchenopuntien, blaugrüne Triebe, innen gelbweiß, außen rotbraun blühend. ❊ Mexiko.

— — **rubra** — dünne Feigen, braunrot blühend.

— — **pallida** — elfenbeinweiße Camanchenopuntie, blau bereift, hellgelb mit grünem Schein.

— **fragilis** — walzenförmig niederliegend, mit dicken Zigarrentrieben, hellgelb.

— **Howeyi** — großgliedrige, robuste, prachtvolle Büsche mit auffallend breiten Feigen und sehr großen hellgelben Blumen zwischen schneeweißen Stacheln.

— **missouriensis** — flache Eiglieder, gelb blühend mit orangerotem Kelch.

— — **salmonea** — orangegoldfarben blühend.

— **pachyclada** — ähnlich voriger in zierlicher Form, rosa blühend.

— — **Spaethiana** — dunkelgelb blühend.

— **rhodantha** — karminrot blühend, fischförmige Walzen, besonders großblumig.

— — **pisciformis** — große Zeppelinwalzen, hellkarminrosa.

— — **Schumanniana** — karminrubinrot. ❊ Kolorado.

— **utahensis** — dunkelrosenrote Blumen.

— **xanthostemma** — dunkelgelber Koloradokaktus.

— — **elegans** — zartrosa blühend aus reicher, lagernder Verzweigung.



Linke Bildreihe:

Steingartenpflanzen als verbreiterte Einfassung oder Rabattenvorpflanzung, Aubrietie, Teppichphlox, Sempervivum, Zwergschwertlilien. — Pippau, nicht wuchernde Butterblume, Crepis aurea, orangegelb. — Bergschneegarbe, Achillea Kellereri, eine der sechs unersetzlichen, in jeder Weise verschiedenartigen, dabei unverwüstlichen Silberlaub-Schneegarben.

Rechte Bildreihe:

Beispiel für die ausnahmsweise durchaus erlaubte Aufrechtstellung besonders schöner Charaktersteine: Hintergrund japanischer Schlitzzwergahorn, Zwergfächermispel, Vordergrund echte Igelfichte, Zwergpinus und Zwergjuniperus. — Fugenwildnelke, Dianthus strictus (integer). — Sonnenröschen in der Mauerfuge, Helianthemum.

— — **fulgens** — feurig karminrot.

— — **gracilis** — hellkarminrosa, zierliche Walzen.

Orchis — Knabenkraut — Orchideengewächse. ☛ ⊖ ⦵ ☽ ◖ Ʊ ∞ ✂ ⩓ ◆, fußh., Mai/Juni.

— **maculata** — Das Knabenkraut ist die eigentliche Orchidee für den Stein- und Naturgarten, wächst am leichtesten und kann mehrere Jahrzehnte am gleichen Platz stehen; wächst halbschattig oder feucht, ja sogar auf der Sumpfwiese, ihrem Vorkommen in ganz Europa entsprechend, das sich bis 2000 m Höhe erstreckt. Der Name entstammt der Zeichnung der Blätter, die Blüten sind schöne rosarote oder weiße Kerzen. ♖♖ Myosotis, Binsen, Enzian des Frühsommers.

Origanum — Heidegündel — Lippenblütler. ○○○ ∞ ✂ 🐝 ∠ ‖ 亞, Juli/August und länger. Es gibt

— **vulgare** — 40 cm hoch, dann

— — **compactum,** spannh., das schönste von allen, worüber sich auch die Insektenwelt einig ist; der Zwergheidegündel, etwa handbreithoch, hell- bis rosalila in dunkles Braunrot gebettet. Dörrgemüse für Heidenachbarschaft und trockene helle Plätze, an Böschungen zwischen blaugrünem Sedum und blaugrünen Gräsern. Die Polsterflächen sind täglich 16 Stunden lang in der Sonne so umsummt, umzittert, so lautlos umgaukelt von vielartigem Insektenleben, daß dies ein Hindernis der Farbenphotographie bildet. Das Würzaroma der Zwergbüschlein, die den Kampf mit Jahrzehnten aufnehmen, ähnelt Thymian und Minze. Wer eine Pflanze davon hat, kann später damit Verschwendung treiben: Einfassungen ziehen, breite Flächen überdecken. ♖♖ Wacholder, Heide. ⊛ Holland bis Himalaja, Nordafrika bis Skandinavien, führend in vielen Pflanzengenossenschaften.

Ornithogalum suche im Blumenzwiebelbuch.

Orobus suche unter Lathyrus.

Orontium suche im Wassergartenbuch.

Osmunda suche im Gräser- und Farnbuch.

Oxalis — Sauerklee — Sauerkleegewächse, spannh. ⊖ ⦵ ☽ ◖ ∞ ∠ 亞

— **acetosella** — reizender Schattenbegrüner mit rosaweißen, 10 cm hohen Blütchen im April, der im schattigen Steingarten, Vorfrühlingsgarten, Naturgarten und -Park allerlei unersetzliche Dienste leistet. ♖♖ Farne und Gräser. ⊛ Wälder Europas.

— **adenophylla** — Der „Edelsauerklee" Patagoniens ist die Königin der Oxalis von außerordentlicher und auffallender Schönheit großblumiger, dichter, hellrosa Polster über bläulichem Laubwerk. Juni/Juli, verlangt Plätze ohne irgendwie stauende Winternässe in lockerem oder leichtgemachtem Boden. Sie ist ein Gruß der südlichsten Cordilleren an unseren Garten, erwies sich bisher in Bornim langjährig ohne Schutz hart, doch wird noch langes Leben mit ihr dazugehören, ehe man weiß, ob sie gegen Ausnahmewinter nicht doch ein bißchen Fichtenreisdecke wünscht oder nicht. ♖♖ Heliosperma (Silene), kleine Campanula, Dianthus caesius.

Pachysandra procumbens und terminalis suche im Zwerggehölzbuch.

Paeonien der Steingärten. Nach dem Arzte Paeon getauft — Ranunkelgewächse. ☛ ○⊖⦵☽ Ʊ ✂ ∠ ▯ ⊥, Juni-Juli. Die hier genannten Paeonien, die auch fast alle montan bis subalpin beheimatet sind, stellen natürlich keine Gartenzüchtungen oder Prachterscheinungen, sondern Pflanzen stillerer Reize vor, die aber nirgends so ihre Stätte finden wie im Steingarten, aber dort mit rechter Vorsicht und Raumschonung zu setzen sind, und zwar an irgendwelchen Eckplätzen, nahe Gehölzen, oder mal als Einzelpflanzen an irgendeiner beherrschenden Stelle, flankiert von größerem Stein, schließlich in Bergflurgärtchen auch einmal in größerer Menge, da sie eben den Großstauden der Bergflur angehören. Der Zauber der einfachen, wilden Paeonien ist groß. Den Anblick der europäischen und japanischen Edelzüchtungen mit einfachen Blumen verbindet man schon zu stark mit gezähmten Gartenbegriffen. Doch passen diese eben durchaus in den regelmäßigen Steingarten, möglichst in die Nähe bizarrer Nadelgehölze. Ihre Verwendung dort ist innerlich stilrein. Es seien daher am Schluß der für Steingärten unter den nötigen Maßvoraussetzungen passenden wilden Paeonien noch einige einfachblühende Edelzüchtungen genannt, die an den erwähnten Stellen gewagt werden dürfen.

Paeonia in gefüllten Sorten suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Paeonia albiflora — große, einfache, weiße Paeonie mit goldgelben Staubgefäßen, knieh., bis hüfth. Großstauden-Bergflur. Diese chinesisch-sibirische Staude ist die Quelle des großen, fürstlichen Schönheitsbezirks, genannt Paeonia chinensis, in Edelzüchtungen. ♖♖ Rittersporn, subarktisch bis alpin.

— **anomala** — niedriger als vorige, knieh. und früher. Mai/Juni in Rosapurpur, sonst wie vorige. ⊛ Südsibirien, Turkestan.

— **corallina** — dunkel bis karminrot, fußh. bis knieh., Mai. ⊛ Weithin von Westsüdeuropa, montan bis subalpin, bis Südosteuropa und Vorderasien, aber immer selten! An buschigen Hängen, Gehölzlichtungen.

— **decora** — frühe, zwergige, rosa Balkan-Paeonie, fußh., Mai.

— — **alba** — weiße Form.

— **lobata** — knieh., leuchtend tiefrote, schön proportionierte Wildpaeonie, die ohne weiteres 30 Jahre am selben Steingartenplatz reich blüht. ♖♖ Zwergdeutzie. ⊛ Südwesteuropa bis Kleinasien und Armenien, auf trockenen Triften, in den Südalpen bis 1700 m steigend, macht sich auch sehr rar; taucht in Gesellschaft von Campanula pyramidalis und Asphodelus auf.

— **officinalis** — einfache, rote Stammform der deutschen Bauernpfingstrose, knieh. ⊛ Montan und alpin. Von Spanien über Schweiz, Norditalien bis Tirol.

— **peregrina** — frühe, niedrige, lilarosa, etwa 40 cm hohe Paeonie, blüht erheblich vor officinalis, soll aber mit ihr zusammen und anderen Lokalformen der Ausgangspunkt der eigentlichen rosa und weißen „Pfingstrosen" sein, wie albiflora die Mutter der chinesischen. Streicht von Südeuropa weit nach Westasien herüber, auch in den südlicheren Orient, und zwar montan bis subalpin.

— **tenuifolia** — Netzblattpaeonie, fußh., glühend rot, Anfang Mai/Juni. Kleinste aller Paeonien, wunderbar für den Steingarten geeignet, für den gebauten auch in ihrer gefüllten Form. ⊛ Südosteuropa, Kleinasien, Kaukasus, Taurus, montan. ♖♖ Polemonium Richardsonii in drei Farben.

— **Wittmaniana hybrida** — in Namensorten. Einfache Edelformen der kaukasisch-persischen Wittmaniana-Paeonie in mattem zarten Rosa und mildestem zarten Gelb, knieh. Hochedle Erscheinung mit schön geschnittenem Blattwerk, die im Steingarten wunderbar zu ihrem Rechte kommen kann, wie so viele etwas stillere, etwas sonderbare Paeonien, welche sonst im Garten von den Glanzerscheinungen der Züchtungen überblendet werden. ⊛ Persien, Krim, Kaukasus. Schöne, einfachblühende Edelpaeonien für gebaute Steingärten, aber unter Umständen auch für Einzelstellung in größeren Bergflurgärten.

Frühe Zeitgruppe, Anfang Juni erblühend

Paeonia albiflora Akalu — kräftig karminrosa, großblumig, gelbe Krause.

— — **Clairette** — schneeweiß mit gelber Mitte.

— — **Kame no Kegoromo** — leuchtend karminrot.

— — **King of England** — tiefdunkelrot.

— — **La Fiancée** — schneeweiß.

— — **Rosy Dawn** — lachsrosa.

— — **Tamate Boku** — leuchtend rosa mit gelber Krause.

— — **Wilbour Wright** — schokoladenbraunrot mit Goldgelb.

Mittlere Zeitgruppe, Mitte Juni erblühend
— — **Eglantine** — großblumig, weiß, karmin gesprengelt.
— — **Kumagoe** — purpurrot.
— — **Mikado** — dunkelrot.
— — **The Bride** — porzellanweiß.

Späte Zeitgruppe, Ende Juni erblühend
— — **May King** — scharlachrot.
— — **Okinawa** — schwarzrot mit gelber Krause.
— — **Seirui Somea** — milchweiß mit großer gelber Krause.
— — **Tokio** — leuchtend rosa.
— — **Whitley Major** — schneeweiß mit Gelb.

Panicum suche im Gräser- und Farnbuch.

Papaver — Mohn — Mohngewächse

1. Polstermohne

Papaver alpinum — Zwerg-Alpenmohn. Blütezeit aller P. alp. Juli/August. ♣♣ Granitmiere, Zwergglockenblumen. ※ Alpen 3000 m und 1300 m Höhe, in Wildgesellschaft mit Minuartia verna, Linaria alpina, Luzula, Zwergsalix, Ranunculus glacialis, auf Fels- und Gletscherschutt, Flußkies. ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ▯ ‖ □ ◆ 亜
— — **Burseri** — weiß. ※ Kalkalpen, Savoyen.
— — **flaviflorum** — hellgelb. ※ Karawanken bis Herzegowina.
— — **rhaeticum** — tiefgoldgelb. ※ Pyrenäen, Westalpen, Apenninen, Karpathen.
— **nudicaule** — arktischer Mohn, suche im Natur- und Steingartenbuch.

2. Feuermohne

Papaver orientale — Riesenmohn, Kaukasusmohn. ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⌶ ⩓ ▯ ⊥ □. Juni/Juli. Papaver orientale kommt aus den östlichen Mittelmeergebieten und geht bis Persien, Armenien und zum Kaukasus. Verwildertes Vorkommen bei Magdeburg und in Mecklenburg ermutigt Wildansiedlungsversuche; ist doch auch der Mohn unserer Felder vom Mittelmeer zu uns hinaufgewandert. Der Riesenmohn gehört zu den grandiosesten Gaben des Kaukasus und Orients an den deutschen Garten. Es gibt nicht nur seit einiger Zeit unter den Gartenzüchtungen niedrige, sehr festgedrungene, kleinblumigere Feuermohne, welche nicht nur die Häßlichkeit verwehter und gebogener oder nässebeschwerter schräger Blütenstiele ausschließen, sondern auch riesenblumige Formen auf eisenfesten hohen Stielen tragen. König der Riesenmohne auch für den Steingarten ist Colonel Bowles, der den eigentlichen Maßstab aufstellt, an dem sich frühere Mängel dieser Pflanze messen. Viele Sorten scheiden aus, weil sie bei Hitze verbrennen, graue Ränder bekommen oder vom Regen ruiniert werden, wie empfindliche Balltoiletten, während Pflanzen anderer Sorten unmittelbar daneben nicht im mindesten von Glutnitze oder Platzregen leiden. Da der Riesenmohn oft wegen seiner Größenverhältnisse ein Raumzerreißer sein kann, rückt man ihn gern an Zwergkiefern oder andere Zwerggehölze.

Auch an sehr trockenen Stellen des Steingartens, die natürlich nicht noch von Gehölzwurzeln durchfilzt sein sollen, behauptet sich der Feuermohn auf die Dauer, wenn er dort auch lange nicht so mächtig und üppig wächst und blüht. Jedoch verträgt Feuermohn lichten Halbschatten, ja drängt sich zwischen leichtem Buschwerk vor, wächst schön aus Gräsern heraus.

Es gehören Ausnahmefröste dazu und ebenfalls sehr ungeschützte exponierte Lage, wenn er im Winter leiden soll. Nach meiner Erfahrung kommen Schäden auch nur an jungen Pflanzen im ersten und zweiten Jahr vor, später besorgen die mächtigen Blattschöpfe selbst den nötigen Schutz. Auch in den Sorten sind noch Härteunterschiede, was unter Umständen für die kältesten deutschen Regionen bedeutsam sein kann. Mohn wird also in extremen Fällen in den ersten beiden Jahren bis zum vollen Einwachsen ein wenig mit Fichtenreisig geschützt, auch Laubdecke nimmt er nicht übel; dicht rings um den Schopf gebreitet und mit ein paar Fichtenzweigen gehalten. Sind im rauhesten Osten Deutschlands Winterschäden des Mohns im Frühling ersichtlich, so macht man die Pflanze oben in der schadhaften Zone frei und schneidet auf die darunterliegende gesunde Zone zurück. Die Pflanze treibt dann langsam wieder durch, blüht aber darauf im ersten Jahr noch nicht immer.

Papaver orientale Colonel Bowles — in jeder Beziehung König der Riesenmohne, tischh., reinstes, tiefstes Rot. ♣♣ Anchusa italica.
— — **May Queen** — knieh., halbgefüllt, zart lachsrot, frühester aller großen Mohne. Ende Mai/Juni, aber durch halbe Füllung der Blume meist mehr für den regelmäßigen Steingarten geeignet. ♣♣ Rosa Hugonis, gelber Ginster. Wuchert in großen Feuerdickichten.
— — **Olympia**, verbesserter P. May Queen; von größter Blüte in besserer Haltung.
— — **Scarlet King** — knieh. bis hüfth., schönster aller großblumigen, nicht roten, sondern glühend orangeroten Mohne. ♣♣ Früher Rittersporn, Lysimachia velutina.
— — **Württembergia** — hüfth., tief dunkelrot, einer der wenigen tief dunkelroten, die sich bei grauem Wetter nicht unschön zusammenfalten. ♣♣ weiße Lilien und Lupinen.
— — **Mahoni améliorée** — der verbesserte Mahonimohn, ist die beste tief finsterrote Mohnzüchtung.

3. Zwergfeuermohne

Papaver orientale Peter Pan — fußh., tiefes Rot. ♣♣ blaugrüne Gräser, Wacholder, Zwergkiefern.
— — **Rotkäppchen** — kaum fußh., scharlachrot.
— — **Thora Perry** — weißer Zwergmohn, fußh., mehr für „gebaute" Steingärten.

Paradisea — Große Zaunlilie — Liliengewächse. ○ ☽ ● ᘮ ∞ ✂ ⩓ ⊥, Juni/Juli.
— **liliastrum** — große weiße Trichterblüten auf kniehohen Stielen. ♣♣ Zwergrittersporn, Lilium martagon, Lilium croceum, wilde Geranien, Astrantien, bis auf Rittersporn alle Wildheimatgenossen. Die überraschend edle, harte und aushaltsame Staude liebt tiefgründigen, nährkräftigen, aber leichten Boden an Plätzen, die nicht zu trocken werden. ※ Sie lebt an Lichtungen, Waldrändern und Wiesenrändern, subalpin und alpin, jenseit der deutschen Alpen, von West- bis Ostalpen, Venetien. Senkt sich im Tessiner Kastanienwald tief von ihren Höhen herab bis in fette Wildheuwiesen. Überrascht auch plötzlich in spanischen und portugiesischen Bergen. Nachtfalterblüte, Bestäubung durch die Gamaeule.

Paris suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Parnassia — Sumpfherzblatt — Steinbrechgewächse. ☛ ⊖ ⊖ ☽ ᘮ ✂, spannh., Juli—September, weiß.
— **palustris** — die Parnassia begegnet uns an so viel reizvollen Naturplätzen Europas und auch infolge ihrer langen Blütendauer so häufig, daß wir sie schon gerne „in memoriam" hieran an ausgesprochen feuchte Steingartenplätze setzen, eingebettet zwischen Binsen, Simsen und Moos-Steinbrech, Gentiana Freyniana. ♣♣ Wildgesellschaft: Aira caespitosa, Lythrum salicaria. Im feuchten Schutt der Alpen wagt sie sich 2700 m hoch. ※ Ihr Reisemut geht durch die ganze gemäßigte Zone der nördlichen Halbkugel und darüber hinaus bis Marokko und Lappland, je südlicher, desto mehr nur in Gebirgen, an feuchteren Rasen- und Moosplätzen, in der Ebene in Sumpfwiesen und Flachmooren.

Paronychia — Mauerraute — Nelkengewächse. ⏊ ☛ ○ ☽ ● ∞ □ ◆ 亜, Juni—August.
— **serpyllifolia** — dieser flache, graugrüne Bodenübergrüner stellt das anspruchsloseste und dauerhafteste an unkrautabwendender Bodenübergrünung für große und kleine Flächen dar, was es überhaupt für Steingärten und Naturgärten gibt. Nicht einmal Thymus villosus ist an Wert und Festigkeit und Sicherheit hiermit zu vergleichen.

Er ist zwar schöner im Farbton, hat aber den kleinen Nachteil, oft etwas zu energisch um sich zu greifen. Zwei, ja drei Jahrzehnte an schwierigsten, dürrsten, wurzeldurchfilzten Plätzen sauber auszuhalten, ohne Unkraut zu dulden, ist für die Paronychia eine Kleinigkeit. Die Blüte ist unscheinbar. Diese Bodenübergrüner passen zur Unterpflanzung mit Kleinknollen, die man gern tief genug legt, damit die Wurzelsphären sich nicht treffen. Auch das Hineinsetzen von Zwergkoniferen und Sempervivumhorsten ist sehr wirkungsvoll. ⁂ Trockene und heiße Plätze der Mittelmeergebirge von Spanien bis Florenz.

— **cretica** — ist leider noch kaum im Handel, wofür keinerlei Grund ausreicht, denn sie ist noch schöner als vorige, mooshafter, vieltöniger und wurde jahrelang ausreichend in ihrer vollen Winterhärte ohne Schutz beobachtet.

Patrinia — Goldbaldrian — Baldriangewächse. ☛ ○ ⊖ ☽ ● ♈ ∞ ✂ ‖ □, spannh., Juli—September, goldgelb.

— **triloba** — erscheint auf den ersten Blick wie eine gesteigerte Anemone ranunculoides grandiflora, die im Sommer nachblüht. ♣♣ Moltkia. ⁂ Japan.

Peltandra suche im Wassergartenbuch.

Peltiphyllum — Schildsteinbrech — Steinbrechgewächse. ☛ ○ ⊖ ⊖ ☽ ● ♈ ∞ ✂ ♆ ⩓ ▯ ⊥ □ ♦ 丽, bis hüfth.

— **peltatum** — der Schildsteinbrech gehört zu den derben, prächtigen Blattgewächsen immer sauberen Ansehens, von denen es meist zu wenig im Garten gibt. Im April treibt aus dem Boden ein kahler Blütenschaft, breitet sich zu edler rosa Dolde aus und verblüht, während unten Blattwerk hervorsproßt, das allmählich große Üppigkeit gewinnt, ohne zu wuchern, und entsprechende Gräsernachbarschaft liebt. Wo die Pflanze steht, bleibt sie jahrzehntelang, auch wenn der Platz ihr Schwierigkeiten bereitet. ⁂ Sie entstammt kalifornischen Bachrändern.

Pennisetum suche im Gräser- und Farnbuch.

Pentastemon — Korallenbartfaden — Rachenblütler. ☛ ○ ⊖ ☽ ♈ ∞ ✂ ⩓ ▯ ⊥ □, knieh. bis tischh., Mitte Juni—September, korallenrot.

— **barbatus** — Immer wieder sei an sparsame und raumgemäße Verwendung der etwas höheren Stauden im Steingarten erinnert, falls es sich nicht um sehr große Steingärten handelt. ♣♣ Minuartia laricifolia, Schneegarbe, Blaugräser. ⁂ Gebirge Kolorados und Mexikos.

— — **hybridum** — magentarote bis lilaviolette Farbentönungen der vorigen, zu denen sich auch bläuliche Töne zu gesellen beginnen.

— **campanulatus** — mexikanischer Enzian-Bartfaden, knieehoch, glühend blau. Diese zweitwichtigste aller unverwüstlichen Barfaden-Arten darf im Stein- und Naturgarten nicht fehlen, zumal ihr unzerstörbares Wuchsgerüst eine so reine und seltene Farbe trägt.

— — **Andenken an Purpus** — lachsrosenrot mit weißem Spiegel, sonst wie vorige. ♣♣ Aster ptarmicoides, Blaugräser. Diese beiden Hybriden haben nicht etwa die Gartenpracht und Empfindlichkeit der großen P. Hartwegii und gentianoides.

— **pubescens pygmaea** — Der kaum fußhohe, lilaweiße Zwerg ist als Einzelpflanze gerade eben seinen Dauerplatz wert, nicht mehr und nicht weniger, wenn man ihm seine Bedeutung als Sommer- und Spätsommerblüher des Steingartens zurechnet. ♣♣ kleinere, noch stillere, zierliche Stauden und silbergraue Polsterfarben. ⁂ Kanada bis Florida.

Petasites — japonicus giganteus — Riesenhuflattich — Korbblütler. ☛ ⊖ ⊖ ☽ ● ♈ ∞ ✂ ⊥ Wir haben die riesigen Blatt-Petasites wegen des gewaltigen Wucherns nicht unter die Klein-Steingartengewächse genommen, empfehlen also nur für Naturgarten-Uferpartien entsprechenden Ausmaßes und Charakters den unersetzlichen Blattgiganten. Von der Insel Sachalin. Hüfth.

— **fragrans** — Winterheliotrop — bis fußh. ◐ ⊖ ∠ ✂ In kleineren Steingartenräumen, eigentlich nur in Buschrändern von Vorfrühlings-Steingärten, an leidlich feuchten und schattigen Plätzen oder auch an entsprechenden Bachufern findet der Winterheliotrop, der sich nur an die Nase und nicht ans Auge wendet, ein Asyl. Am frühesten blüht er mit etwas Steinrückhalt an Südplätzen, die im Sommer aber beschattet sein müssen. Februar—April. Unscheinbar anzusehen, herrlich zu atmen. Etwas zu trocken gesetzt, bleibt er blütenlos. ⁂ Dringt von Südeuropa bis Lothringen vor.

Phalaris suche im Gräser- und Farnbuch.

Phlomis — Goldquirl — Lippenblütler. ☛ ○ ⊖ ☽ ◐ ● ♈ ∞ ✂ ♆ ⩓ △ ⊥ ♦

— **viscosa Russeliana** — syrischer Goldquirl. Die Quirle stehen in Stockwerken übereinander in kniehohen Staudenbüschen, die durch die Schönheit ihrer Architektur weithin auffallen und dementsprechend als Einzelstaude zu pflanzen sind. Diese montane bis subalpine kleinasiatische Pflanze ist völlig hart. Juni bis Juli.

Phlox — Steingartenphloxe

Schade, daß die botanische Forschung in fremden Erdteilen uns bisher noch nicht recht mit Orientierungen und wirklichen Erlebnisberichten aus der fernen Wildheimat all unserer schönsten Gartengewächse und ihrer Rolle in jenen fernen Naturgeweben zur Hand ist. So gehört denn diese wesentliche Vollendung unseres geistigen Besitzergreifens erst der Zukunft an.

Arm sind auch wieder die Hinweise der Bücher über das Wildleben der niedrigen und höheren Frühlingsphloxe im Landschaftsleben Nordamerikas.

Unsere Anti-Enttäuschungsliste hat unzählige entbehrliche, ja z. B. auch durch Trockenfäule gefährdete Gartenzüchtungen ausgemerzt und bringt die Gartensieger in drei Gruppen, deren letzte in ihren gedrungensten Züchtungen einen völlig neuen Zug in Steingärten trägt, und zwar infolge ihres endlosen Nachflors nicht nur in die des Frühlings, sondern auch in lange Monate nachher.

Ansiedlung der Teppichphloxe mit festen Topfballen beschleunigt das Einwachsen meist erheblich. Zu lang werdende Polster kann man zurückschneiden, ebenso wie solche, die im Halbschatten durch Fröste etwas beschädigt wurden.

Die gesamte Schönheitsleistung ist im Mai und Juni unersetzlich, reicht noch in die Aubrietienzeit hinein, setzt aber deren Reize wochenlang fort. Die höheren Arten sind alle Träger feiner fliederhafter Düfte.

Teppichphloxe — Kanadische Frühlingsphloxe
Frühsommerphloxe

Die große Phloxwelle schwillt in bunten Teppichen und allen möglichen weiteren Höhenabstufungen von Ende April bis Ende August und September bis zu Brusthöhe empor und läßt jetzt die ganze Zeit ohne Phloxlücke.

Nur Nordamerika hat das Urwesen Phlox erfunden —, bis auf eine einzige kleine sibirische Art. Steingartenphloxe sind nur die Teppichphloxe, die Moosnelken der Amerikaner, die man jetzt — mit Ausnahme von Douglasii und reptans — subulata nennt. Dann kommen die Kanadaphloxe und ihre Gartenveredlungen, abgelöst von den hierauf erblühenden Phlox Arendsii, soweit sie genug Steingartencharakter besitzen. Viele Sorten der letzteren sind Grenzfälle; gerade noch im regelmäßigen Steingarten sind sie am Platze. Mahnung zur Vorsicht ist noch keine Warnung vor Mut, und die Situationen und Konstellationen in Gärten sind oft so neu und eigenartig und unvorhersehbar, daß man hier dem Wagnis nur freie Bahn wünschen kann, falls es von einer organischen Phantasie bewacht wird.

Unter den Teppichphloxen gab es früher viele Sorten, die im Frühjahr unangenehme Polsterschäden zeigten, schlechte Farben hatten oder langstielig wurden. Schönheit und Widerstandskraft haben sich wundervoll gefestigt und verwandelt, Flordauer verlängert, wozu noch Auseinanderfaltung in verschiedene Blütezeiten trat. Dem oft beklagten langsamen Wachsen und Ingangkommen der schönen und wahrhaft ertüchtigten Teppichphloxe begegnet man nun sicher durch Pflanzung mit festem Wurzelballen aus Töpfen.

Teppichphloxe sind erst reizende Nachbarn der Aubrietien, Zwergschwertlilien und Iberis, dann aber auch Tröster über deren Verblühen. Sie können fabelhaft lange am selben Gartenplatz stehen, ohne daß Ernährungsnachhilfe nötig wird.

Der Typ subulata stellata Wilsonii kann manchmal „langbeinig" werden und wird dann mit Erfolg zurückgeschnitten. Die späteren Blütezeiten treffen mit späteren Zwergschwertlilien und unzähligen anderen Frühlingsgewächsen zusammen. Auf den Fersen folgen ihnen die anderen Phloxe, wie Douglasii und canadensis. Graf Silva-Tarouca hat in magerem und trockenem Felsgelände in Pruhonitz erfolgreiche Versuche mit der wilden Ansiedlung gemacht. Die Angaben aller botanischen Bücher über die Urheimat der Teppichphloxe sind trostlos arm. Es geht meist nicht hinaus über die Bemerkung: „Nordamerika an felsigen und sandigen Orten". Keine Rede von Wirkungen dieser Phloxe in der wilden Landschaft, in der sie doch wohl oft die Rolle von Immergrün spielen mögen. Sowohl amerikanische wie europäische Beobachter berichten, daß die Phloxe oft von Friedhöfen in die Landschaft hinausgewandert sind, weil es ihnen in den Friedhöfen zu nachdenklich wurde. — Ein paar Phloxlichter fallen noch auf die Rocky-Mountains und alle möglichen schönen Lederstrumpf-, Gebirgs- und Hügelgegenden, und wir freuen uns, nachträglich noch was Lebendes aus diesen fernen Wunschgefilden unserer Jugendlektüre für unsere Gärten zu bekommen. Viel unverkennbarer noch als bei vorigen ist die Verwandtschaft der höheren (fußhohen) Kanadaphloxe, die aus den Wäldern jener aller Größenvorstellung spottenden Riesenlande stammen, mit der Rolle des Wälderimmergrüns. Sie bringen uns nicht nur wundervollen Fliederduft blauer und weißer Blumen, sondern verhalfen uns als Kreuzungspartner mit den großen Sommerphloxen zur Überbrückung einer phloxlosen Frühsommerzeit, nämlich durch die sogenannten Phlox Arendsii, die in ihrer Schnitthaltbarkeit allen großen Phloxen überlegen sind und wundervolle Fliederdüfte lange nach der Fliederzeit wiederholen. An Gartenfreudigkeit ist der kanadische Phlox in seiner Stammart und seiner noch starkwüchsigeren schneeweißen Variante allen canadensis-Hybriden, die hier auch genannt werden sollen, weit überlegen.

Diese Beobachtung klingt ganz beiläufig, ist aber wichtig. Sie kostete immerhin viele Beobachtungsjahre und Methoden und verlangte schließlich auch noch den Entschluß, die Verantwortung für das Gesagte zu übernehmen.

Jene wundervollen canadensis-Hybriden müssen also im Gegensatz zur Stammart canadensis und zu c. Schneeteppich wesentlich feuchter und nährkräftiger behandelt werden, sind dann aber prachtvolle Schmuckstücke, besonders als alte Pflanzen. Der in den Listen weggelassene Phlox canadensis Laphamii dagegen hatte einen viel ernsteren Fehler gezeigt als die übrigen schönen canadensis-Hybriden: er litt durch gefährliche Trockenfäule bei großer Hitzenach Neupflanzung und starb ab. Zum Schluß nennen wir in der Liste für den Steingarten die Phlox Arendsii, speziell in ihren gedrungenen Sorten. Dieser Zwischenphlox gehört zu den scheinzarten Gebilden; in Wirklichkeit und auf die Dauer aber weiß er sich vor unverwüstlicher Zähigkeit, Treue und Freigebigkeit kaum zu lassen. Endlos kann man duftende Sträuße von seinen unbegreiflich nachhaltigen Büschen schneiden. Durch etwas Rückschnitt werden sie auch zu wahren Dauerblühern des Steingartens. Zu allerletzt wäre noch etwas von den suffruticosa-Phloxen Snow-Down und ihrer Verbesserung Netty Stuart zu sagen. Sie begleiten uns durch Jahrzehnte, was von anderen suffruticosa gleicher Art keineswegs gilt. Es kommen für sie natürlich nur Plätze im gebauten Steingarten in Betracht, da sie für den anderen schon zu „zahm" sind, müssen aber an dieser Stelle nicht nur wegen ihrer hohen Kraft zum Remontieren, sondern auch wegen ihrer ungeheuren Winterhärte genannt werden, die sie in vielen östlichen und nördlichen Plätzen Westrußlands und Skandinaviens noch aushalten läßt, wo selbst Phlox paniculata schon Winterdecke verlangt.

Steingarten-Phloxe nach Blütezeiten

1. Teppichphloxe (subulata)

Ende April bis Anfang Mai erblühend, 10—15 cm hoch, ⌓ ○ ⊖ ‖ 亞 in manchen Bodenverhältnissen mit Vorteil aus Töpfen anzusiedeln. ⚘⚘ Iris-pumila-Hybriden, Aubrietien, Rosenginster, Steinrich.

Phlox subulata atropurpurea — dunkelstes Purpurrot, sehr wüchsig, bei feuchtem Augustwetter am besten remontierend.

— — **Brightness** — längst blühender aller lachsrosa Teppichphloxe (5—6 Wochen).

— — **G. F. Wilson** — ist eine in ihrem besonderen Lilablau unersetzliche Staude.

— — **Lenzschnee** — frühester weißer Teppichphlox.

— — **Maischnee** — üppigster und derbster, unempfindlichster aller weißen Teppichphloxe, eine Idealsorte.

— — **Morgenstern** — üppiger frischrosa Teppich.

— — **Ronsdorfer Schöne** — neben Brightness der edelste warmrosa Teppichphlox, wenn auch nicht in trockener Lage von gleicher Wachstumsderbheit.

— — **Sternteppich** — sehr dichter, kleinblütiger, rosafarbener, blaugeäugter Teppichphlox, der schon etwas „Douglas"-Blut hat.

— **Douglasii hybrida** — mit beginnendem Verklingen der subulata-Phloxe setzt eine frische Teppichphloxwelle von anderem, gedrungenerem Charakter und neuem Reize in noch kühleren Farben ein, rosa—lila. ⚘⚘ Arabis procurrens.

— **reptans** — kleiner kriechender, rankender, ziemlich großblumiger altrosa Phlox, der sich auch farbenverbesserungsfähig erweist, schattenvertragend.

2. Fußhohe Kanada-Phloxe
Mitte Mai erblühend

○ ⊖ ❩ Ʊ ∞ ✂ 🐞 ▯ ‖ □. ⚘⚘ Viola Nelson, Polemonium, Alyssum citrinum, Geum Borisii, Iris interregna, Trollius.

Phlox canadensis — ist die alte, herrliche, starkwüchsige Stammart, eine echte anspruchslose Steingartenpflanze.

— — **Schneeteppich** — prachtvoller, weißer Kanadaphlox, dessen vielartiger Zauber gar nicht zu beschreiben ist und von noch stärkeren Wuchskräften als die Stammsorte getragen wird.

In untengenannten Hybriden sind Edelzüchtungen des Kanadaphloxes, die in leichten Böden feuchter und nährkräftiger zu halten sind als die beiden obengenannten; sie sind nicht so starkwüchsig, falls ihnen nicht entgegenkommende Naturbedingungen, also mürber Lehm und genügend Feuchtigkeit, geboten werden.

— — **Glühder**
— — **Küppelstein**
— — **Müngsten**
— — **Schaberg**
— — **Schloß Burg**

} fast unbeschreibliche, aber bedeutsam verschiedene Varianten in Blaßblaulila bis Tiefblaulila mit dunkelgetönten Augen.

3. Fußhohe bis kniehohe Phlox Arendsii
Gegen Ende Mai erblühend

○ ⊖ ❩ ∞ ✂ 🐞 ∠ ⩓ ▯ ⊥ □, fußh. bis knieh.

Sie passen im allgemeinen mehr für gebaute Steingärten, doch in niedrigen Sorten wie Grete und Hilde vereinzelt bei rechter Placierung auch für Natursteingärten, zumal als altgewordene Exemplare. ⚘⚘ Gräser, Heide, Ehrenpreis.

Phlox Arendsii Emmy — lila.

— — **Grete** — weiß.

— — **Hilde** — rosa-lila.

— — **Inge** — sehr edles, aber etwas gefährliches Rosa.

— — **Sophie** — großblumigster weißer, aber etwas höher als Grete.

4. Späte, fußhohe frischrosa camlaiensis-Phloxe
Gegen Ende Mai erblühend

○ ⊖ ❩ ∞ ✂ 🐞 ⩓ ▯ ⊥ □

Phlox camlaiensis — seltene amerikanische Wildform von canadensis-Höhe, die auch in diese Wochen noch ein neues Rosa trägt.

Phlox paniculata suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Phragmitis suche im Wassergartenbuch.
Phygelius suche im Natur- und Steingartenbuch.
Phyllitis suche im Gräser- und Farnbuch.

Physalis — Lampionkirsche — Nachtschattengewächse. ○ ◗ ● ⫘ ♆ ⩫ ⫯, tischh.

— **Franchetii** — Blüten gelb, Fruchtkelche orangerote Lampions. Das Umherwuchern macht diese prachtvolle Schmuckstaude des Herbstes und Vorwinters im Steingarten schwierig; doch ist ihr Winteranblick im Schnee so stark, daß man gern eine kleine Ecke am Gehölz nach vorne mit Dachpappe unterirdisch eindämmt, um diese Farbe eingefangen zu halten, zumal die Pflanze ja auch sonst im Garten nicht ganz leicht zu verwenden ist und mehr an die Ränder von Schnittblumenquartieren gehört, da sie unersetzlichen Stoff für Trockensträuße liefert; auch Kletterpflanze für Drahtzaun. ⋇ Japan.

— **Bunyardii** — etwas kleinere, reicher blühende, sehr reizvolle Abart.

Physostegia suche unter Dracocephalum.

Phyteuma — Teufelskralle — Glockenblumengewächse. ⌓ ○ ⊖ ◗ ∞ ◆ 亜, spannh., Juni/Juli.

— **Scheuchzeri** — ist eine Form von Phyteuma cornuculatum. Eine kleine Sonderbarkeit zum Rätselraten. Das Rätsel wird mit großer Ausdauer aufgegeben, da die Pflanze unverwüstlich ist. Blaulila. ♗♗ paßt in etwas breiteren Horsten zu zierlichen Nachbarn: Gypsophila repens, kleinen Nelken und Glockenblumen. Ihr ständiges Wildvorkommen mit Festuca varia zusammen kann man durch andere kleine Festuca nachbilden. ⋇ von den Westalpen bis zum Karst und Siebenbürgen, zwischen 200 bis 3500 m.

Phytolacca suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Pimpinella — Steinbibernell — Doldenblütler. ○ ⊖ ◗ ● ꓴ ∞ ⫘ ❃ ⩓ ⊥, fußh. und höher, Juni/Juli.

— **saxifraga rosea** — lichrtosa. Die Doldenstickereien sind im Steingarten so spärlich vertreten, daß Augenwurz und Bibernell, besonders diese rosa Form, wahre Kostbarkeiten sind. ♗♗ Glockenblumen, alte Heilpflanzen. ⋇ Wildheimat: steinige magere Triften, Wiesen, Heiden, Busch- und Wasserränder. Subalpin bis alpin. Fast ganz Europa, Kleinasien, Kaukasus, Armenien, Westsibirien.

Plantago suche im Natur- und Steingartenbuch.

Platycodon — chinesische Ballonglockenblume des Spätsommers — Glockenblumengewächse. ○ ⊖ ◗ ∞ ⫘ ⩓ ⊥ ◆ 亜, fußh. bis knieh.,, Ende Juli/August.

— **grandiflorum Mariesii** — blau oder weiß, fünfeckige Knospenballons brechen in clematishafte Schalenauseinander. Sehr alte Stauden bilden schwere hartfleischige Wurzelklumpen. Ein weitverbreitetes modernes Gartenbuch dichtet der herrlichen Staude verleumderischerweise Mängel der Winterhärte an und rät, Fichtenzweigbedeckung anzuwenden. Dreißig Jahre lang erlebten wir absolute Härte ohne Schutz. ♗♗ Veronica Hendersonii, Scabiosa caucasica alba, Gräser. ⋇ China, Japan, Mandschurei.

Plumbago — Bleiwurz — Bleiwurzgewächse ○ ○ ⫘ ▯, fußh.

— **Larpentae,** die chinesische Bleiwurz, bringt von Anfang September bis Ende Oktober ihre reinblauen Blütenmassen aus unverwüstlichen Pflanzenstöcken hervor. ♗♗ schön mit weißen Herbstzeitlosen, Herbstkrokus und Zwergastern. ⋇ Chinesische Herbststaude von Spannhöhe.

Podophyllum — Himalaja-Alraune — Sauerdorngewächse. ☛ ⊖ ◗ ● ○ ○ ⫘ ♆ ⫯ ◆, fußh. bis knieh., April/Mai.

— **emodi** — in der Mitte eines gescheckten Blattschirms, der sich zuerst nur fußhoch erhebt, sitzt eine weißrosa Anemonenblüte. Die Pflanze läßt anfangs kaum ihre gewaltige Robustheit ahnen, mit der sie später aus kniehohen Dickichten große Äpfel entwickelt. Alles ist giftig an ihr, nur die Frucht nicht. Die Pflanze setzt sich auch an schlechten Stellen durch. Schon ein Tausendstel der Pflanzenfülle heutiger Steingärten hätte sich Steingärten erzwungen! Und fort und fort tauchen nun weitere rätselhafte Pflanzenschönheiten auf, für die es außerhalb des Steingartens oder des feinen Wildnisgartens gar keine sinnvollen Gartenplätze gäbe, um ihnen aufschließende Resonanz zu gewähren und den Aufbau einer geistigen Ordnung unserer Beziehungen zu ihnen einzuleiten.

Polemonium — Jakobsleiter — Himmelsleitergewächse. ☛ ○ ⊖ ◗ ◖ ● ꓴ ∞ ⫘ ❃ ⩓ ▯ ‖ ⊥ □ ◆, werden uns eigentlich nur lieb in der prachtvollen Bastardgruppe Richardsonii, die aus Kreuzung von P. coeruleum (60 cm), dem Wanderer beider Welten, nämlich Nordamerika und Europa, und aus dem niedrigen amerikanischen P. reptans (20 cm) hervorging. Diese Waldstaude, die auch volle Sonne verträgt, blüht in der Edelform dreimal, erblüht schon im letzten Drittel des April; dann sind die blauen, blaßblauen, dunkellila und weißen Büschlein sehr auffallend. Man gibt ihnen nährkräftige, leidlich frischbleibende Plätze. Wundervoll steht das rührende, einzigartige Pallidumblau neben bräunlichen Netzzwergahornen. Polemonium Richardsonii mit seinen vier edelsten Varianten, die auch schön miteinander wirken, geht leicht und bequem mit vielen anderen Nachbarn um, z. B. mit Heuchera, Moossteinbrech; fußh. und höher. ⋇ Der Nachweis der Elternschaft des P. Richardsonii gelang erstmalig 1920 dem Botanischen Garten in Breslau. Die Stammart P. coeruleum ist beheimatet in Flußtälern von Gebirgen, an lichtschattigen Bach- und Waldrändern der ganzen gemäßigten nördlichen Zone Europas, Asiens und Nordamerikas, östlich bis Japan, nördlich bis Lappland. — Die Stammart reptans lebt nur in Nordamerika in offenen Wäldern Minnesotas, Alaskas und Arkansas.

— **Richardsonii** — Himmelsleiter, frisches, weiches Lilablau.

— — **album** — reinweiß.

— — **pallidum** — edles Blaßblau.

— — **superbum** — dunkles Lilablau.

Polygala suche im Zwerggehölzbuch.

Polygonatum — Salomonssiegel — Liliengewächse. ☛ ⊖ ○ ◗ ◖ ● ∞ ⫘ ♆ ⩓ ⊥ ◆ 亜, tischh.

— **giganteum** — in günstigen, üppigen Wildnisbedingungen bis mannsh., weiß, am schönsten zwischen Farn und im halbschattigen Steingarten. Die Linie dieser Pflanze ist einzigartig in der Natur und unbegreiflich. Zum übrigen Zauber kommt noch herbstliche Bronzefärbung. Sie wächst viel mächtiger als unsere heimische Form und entstammt nordamerikanischen und japanischen Wäldern. Mai/Juni.

— **multiflorum** — heimisches Salomonssiegel, kniehohe Waldstaude, sonst wie vorige. ⋇ Europa bis Asien in Wäldern. — Wenn möglich, wählt man natürlich die großartigere P. giganteum.

Polygonum — Knöterich — Knöterichgewächse. ☛ ○ ⊖ ⊖ ◗ ꓴ ∞ ⫘ ∠ ⩓ ⊥

Es kommen nur Knöteriche, die nicht wuchern, für den Steingarten in Betracht, vielleicht am Rande großer Steingärten noch der große duftende weiße Himalajaknöterich des September, zwischen Gehölz. Der Flor der anderen zieht sich vom Frühling bis zum Herbst hin und währt innerhalb jeder Art auffallend lange. Das langweilige Polygonum alpinum, das noch überall herumgeistert, haben wir durch das prächtige P. sericeum ersetzt, das allerdings tischhoch wird und nur in die entsprechende Maßstabswelt großer Ufersteine an stehenden oder fließenden Gewässern paßt. Manche nicht ausdauernde, andere nur einjährige oder weitere nicht ganz harte Polygonum sind weggelassen, auch wenn sie in milden Ländern eine erhebliche Steingartenrolle spielen. Die Aufzählung erfolgt nach Blütezeiten.

Polygonum sericeum — Frühlings-Schleierknöterich, weiß, Mai/Juni. Alte Pflanzen, hüfthoch und ebenso breit, stellen auffallende Schaugebilde dar. Sie spielen in den frühen Maizeiten ihres Flors eine spiräenhafte Rolle, die sehr in die Nähe von Wasser und Iris paßt. Die Wucht der Staude macht die Verwendung in kleineren Steingartenräumen unmöglich, aber die Anspruchslosigkeit und Unverwüstlichkeit gestattet auch mancherlei Stehparterre- und Galerieplätze. Alle unsere Versuche, Heimat und Herkunft dieser wegen ihrer etwas langsamen Vermehrung noch seltenen Staude festzustellen, einer Apotheose des unscheinbaren Polygonum alpinum, waren vergeblich. ♗♗ Iris blau, Akelei, Tulpen.

Steinbrech hat mehr Farben und Tönungen der Polster und Rosetten, als bekannt ist.

Wenn Naturgärten alt genug sind, tauchen zur Belohnung oft auch noch Pilze auf.

— **bistorta superbum** — veredelter Schlangenknöterich, knieh., lachskarminrot, Juni—August. Diese reizende Wiesenstaude mit ihren roten Kerzen von edelster Farbe ist ein Passepartout für viele Steingartenplätze und Naturgartenpartien und kann auch an Ufergärtchen gut und natürlich wirken. ⚘⚘ Chrysanthemum Matador, die veredelte weiße Wiesenmargerite, unter Umständen auch Staudenvergißmeinnicht. ※ Europa vom Fels zum Meer, auf Wiesen, Lichtungen, an Bachufern, in Mooren, am stärksten zwischen 1000 und 2000 m, Kaukasus, Himalaja, Kamtschatka, Arktisch-Nordamerika.

— **amplexicaule album** — Himalaja-Kerzenknöterich, knieh., weiße kurze Kerzen, Mitte Juni—Oktober. Ausgesprochener Dauerblüher für größere Steingärten oder entsprechende Nebenplätze, auch Naturgartenpartien. Findet vom Sommer bis spät in den Herbst hinein leicht immer neue Partner. In sehr alten Gartenbüchern wird Pflanzung in flachen Wasserstand, zumindest in feuchte Erde, geraten. ※ Himalajawiesen.

— — **rubrum superbum** — roter Kerzenknöterich, wie voriger, aber von warmroter, sehr edler Färbung. ⚘⚘ Cimicifuga, Gypsophila Rosenschleier, Monarda didyma, Aster amellus in frühen und späten Sorten, neben Zwergblaufichte setzen.

— **affine** — zwergiger Herbstknöterich, fußh., wichtiger anspruchsloser Dauerblüher für lange herbstliche Steingartenmonate in Hellrosa bis Korallenrosa, zuletzt noch bei schöner langer Blattfärbung weiterblühend, August bis Oktober. ⚘⚘ schöner Nachbar der Steingartenastern des Herbstes und Spätherbstes. ※ Ostindien, Südafrika, Australien.

— **polystachium** — Staudenflieder, brusth. bis mannsh., liebt durchaus lichte und überwölbende Gehölznachbarschaft, wo selbst die Blüten merkwürdigerweise nie Frostschaden erleiden. Bleibt jahrzehntelang an seinem Platz, auch wenn man ihn dort wegnimmt, weißrosa, September/Oktober. Selbstverständlich hat ihn im eigentlichen Steingarten nichts zu suchen, wohl aber an Randplätzen. Nach 30jähriger Bekanntschaft liebt man diese herrliche Duftpflanze noch ebenso wie am Anfang. Das Wuchern wird in genügender Steinentfernung nie eigentlich lästig; man kann sie ganz gut im Zaum halten. ⚘⚘ Staudenastern, einfache Dahlien. ※ Himalaja.

Polypodium suche im Gräser- und Farnbuch.

Polystichum suche im Gräser- und Farnbuch.

Pontederia suche im Wassergartenbuch.

Potamogeton suche im Wassergartenbuch.

Potentilla — Fingerkraut — Rosengewächse.

liefert mancherlei Gartengestalten, frühblühende gelbe Kissen und Polster, kniehohe sammetbunte Stauden, knallrote Dauerblüher und zartfarbene Hochgebirgskämpfer. Die Fingerkrautstauden wie die Fingerzwerggesträuche, die unter Zwerglaubgehölzen aufgeführt sind, kann man innerlich gar nicht voneinander trennen. Es ist die gleiche beiläufige Schönheit, dargebracht auf unverwüstlichen, vieler Dürre gewachsenen Pflanzenstöcken. Von dieser Widerstandskraft gegen Dürre macht nur die P. atrosanguinea Scharlachperle eine Ausnahme, während sogar die ziemlich großblumigen, farbigen Gartenhybriden dürreunempfindlich bleiben. Der Flor reiht sie alle unter die Langeblüher, zum Teil erstaunlichsten Remontierer, was nur von den kleinen gelben Frühlings- und Frühsommer-Staudenfingerkräutern nicht gilt, und verteilt sich über Frühling, Sommer und Herbst in lauter absonderlichen zarten und ein paar glühenden satten Farben. Erst wer das Phänomen in seiner Gesamtheit und auch in seiner weiteren Weltherkunft überblickt, beginnt diesen kleinen liebenswerten und behaglichen Gedanken der Natur zu verstehen und ihn durch die rechten Pflanzennachbarschaften zu entfalten, wobei dann die merkwürdigen Gezeiten jenes Flors, also etwa langer Frühlingsflor, tiefes monatelanges Schweigen und plötzliche, alljährlich überraschende Auferstehung bedacht werden müssen. Wir verlassen wieder das Alphabet zugunsten des Kalenders und fügen hier gleich an den zugehörigen Stellen wenigstens die Namen der Zwergsträucher ein, die im Kapitel „Zwergsträucher" des Folgebandes näher behandelt werden. ⏢ ○ ∞ ǀ □ 亞 ○ ○.

Potentilla nach Blütezeiten:

Potentilla alba praecox (hortorum) — Schneefingerkraut, früheste aller Potentillen, Ausgang Winter oft und im April an Waldrändern der Vorberge, schön für Vorfrühlingsgärten. Unter dem Namen Potentilla alba herrscht Wirrwarr; üblich aber unsinnig ist die Gleichsetzung mit nitida. Den Namen Potentilla alba praecox haben wir für diesen ersten kleinen Reigenführer der Fingerkräuter, der noch vor Potentilla verna blüht und von vielen Leuten für eine ganz frühblühende Walderdbeere gehalten wird, schließlich in Verzweiflung bis auf weiteres selber geschaffen; ebenso den deutschen Namen Schneefingerkraut. Denn Potentilla nivalis hängt mit dem oberen Schnee der Berge zusammen und paßt nicht für Gärten. ⚘⚘ zierlichere kleinere Blütengewächse des April, wie Omphalodes.

— **cinerea** — Aschenfingerkraut, Polster, blitzendes helles Gelb, April bis in den Mai hinein. ⚘⚘ Veronica armenia, Iberis saxatilis, Anemone pulsatilla, Viola odorata (der man immer noch zu viel Waldcharakter zuschreibt), Geum Borisii. ※ Sie ist viel seltener als P. verna, in deren Bereich sie oft eingeordnet wird, unendlich viel schöner, in der botanischen Namensgebung sowie auch Wildheimatkunde halb umstritten, halb unbekannt; völlig unlogisch aber ist in jeder Weise ihre Seltenheit im Handel, denn prachtvolle, dichte, ganz niedrige gelbe Teppiche in dieser frühen Zeit werden von keiner so unverwüstlichen, anspruchslosen, bequem vermehrbaren Pflanze in Stein- und Naturgärten hervorgebracht. Ihr vereinzeltes reiches Vorkommen in der Mark Brandenburg scheint wenig bekannt zu sein; die Wissenschaft nennt Westalpen, Seealpen, Südfrankreich bis Mittelspanien.

— **aurea** (chrysocraspeda) — Goldfingerkraut, 12 cm, stellt gar keine besonderen Gartenwünsche, erfüllt alle möglichen; weiches, schönes, Goldgelb, Ende April bis Mai, ausgesprochener Edelstein des Steingartens. ⚘⚘ schön mit Veronica prostrata. ※ subalpin bis alpin, und zwar bis 3000 m hoch und bis 500 m herab, durch Alpen, Balkan, Kleinasien auf allen möglichen Bodenarten, im kurzen Rasen sonniger Triften und am Geröllrande deutscher Alpen, Schwarzwald, nordmediterraner Gebirge, Apenninen, Karpathen.

— — **aurantiaca** — weich-aprikosenfarbene Variante des Goldfingerkrautes.

— **ambigua** — kriechendes Himalaja-Polsterfingerkraut. Die Blüten stehen vereinzelter, sind sehr reizvoll und erscheinen von Juli bis August. Auf magere Ration gesetzt, blüht es am reichsten und wird nicht zu stark wuchern. Das Geschöpfchen hat Charakter. ⚘⚘ Zwergglockenblumen. ※ subalpin bis alpin im Himalaja.

— **pyrenaica** (hortorum) — Pyrenäen-Fingerkraut, spannhoch, wird in Reiz und Wirkung durch keine andere Kleinstaude ersetzt, gelb, Juli/August. ⚘⚘ Campanula carpathica, Campanula Portenschlagiana, Delphinium chinense, Polemonium Richardsonii. ※ subalpin, Pyrenäen.

— **atrosanguinea splendens** — sammetrotes, silbergraublättriges Fingerkraut. ○ ☽ ∞ ✂ ⩓ ▯ ‖ ⊥ □, fußh., Juli, viel früher im Flor als seine Bastarde. Diese edle Pflanze wird oft irrtümlich für die echte „Scharlachperle" gehalten, hat aber völlig anderen Charakter. ⚘⚘ schön mit Veronica spicata in deren Edelsorten. ※ Himalaja, subalpin. — Für Steingärten ist die niedrige P. a. nana durch bloß fußhohen Wuchs noch besser.

— — **Gibsons Scarlet** — Scharlachfingerkraut, lagernd bis knieh., beherrscht mit seinem milden glühenden Rot von Anfang Juli an den Steingarten neun Wochen lang. ⚘⚘ schön mit Karpathenglockenblumen, Goldlein und Baikal-Helmkraut. Die Pflanze will etwas nährkräftiger, feuchter und weniger beengt gepflanzt werden, um auf die Dauer üppig und schön zu bleiben. Es scheint sich um einen merkwürdigen Bastard zu handeln.

— **nepalensis Roxanae** — edle Nepalensis-Züchtung, bis knieh., in unbestimmbarer gelblich-rötlicher, sehr erlesener Farbe, beste und dauerhafteste aller nepalensis-Potentillen von immenser Blütezeit, Juli—September; unersetzlich im sommerlichen und spätsommerlichen Steingarten. ⚘⚘ Veronica spicata Blauer Zwerg, Stammart. ※ Kaschmir bis Nepal.

— — **Mrs. Willmott** — himbeerrote-karminrosa Veredlung der Stammart, die im schwersten Frost ein wenig Beschüttung liebt und verdient, fußh., Juli bis September. ⚘⚘ schönste Nachbarn weiße Campanula carpathica. — Da die Pflanzen im Alter malerisch lagern und oft „kniend" blühen, tut man manchmal gut, sie dicht zwischen hochwachsende Pflanzen einzusprengen oder ihnen Hängeplätze zu geben.

— **nitida** — das Glanzfingerkraut, gehört zu den edelsten Polsterfingerkräutern und ist von so großer Laubschönheit, daß man daraufhin auch gern einmal länger auf die Blüte wartet, die am besten durch Hungerkur in der Felsenfuge und Kalknahrung hervorgebracht wird. Auf den silbergrauen Polstern stehen die rosa Sterne wunderbar schön. Juli/August. Es wird auch Dolomitenfingerkraut oder Silberklee genannt und läßt sich in der Wildnis nicht gern unter 1000 m herab. Wer nicht Fugen zur Verfügung hat, ahmt ein Geröllplätzchen nach, auf dem es auch wild vorkommt. ※ wandert von den Dolomiten (2000 bis 3000 m) bis in die Apenninen, Savoyen und ins Dauphiné. Häufig ertappt in Gesellschaft mit Carex firma, Sesleria coerulea und alpinem Arctostaphylos.

— **Tonguei** — bronzegelbes chinesisches Fingerkraut, spannh., Juli/August. Da die Zahl der sehr kleinen, zierlichen Blüher für die zweite Jahreshälfte des Steingartens immerhin noch begrenzt ist, so sei diese kleine stille, in sich gekehrte Gestalt hier genannt.

— **hybrida** — in edlen Gartensorten. Manche dieser Gartensorten, die auf die Dauer auch an recht schlechten Plätzen, z.B. in großer Trockenheit, ihre Blütenpflicht rührend erfüllen und sechs Wochen lang farbigen Sammet aus armer Erde hervorholen, passen wohl ihrem Charakter nach, z.B. imbricata und perfecta plena und noch einige einfach blühende, durchaus in kleiner Dosis an natürliche Steingartenplätze, während die anderen, zu gartenhaften, im gebauten Steingarten ebensosehr ihre Heimat finden können wie auf der „Rabatte". Diese unbegreiflich nachhaltige und höchst reizvolle kniehohe Staude verwaltet in ganz unersetzlicher Weise ihren wundervollen, seltsamen Schönheitsbezirk, dessen große Bedeutung noch durch die achttägige Haltbarkeit der abgeschnittenen Blüten gehoben wird. Es ist schwer, die hier genannten Varianten in Orangerot, Reingelb, Rot, Gelb geflammt und dumpf Schwärzlichrot zu beschreiben; doch mag in diesem Steingartenbuch die Aufzählung einiger Sterne erster Größe genügen. ⚘⚘ Veronica Hendersonii, Scabiosa caucasica, Oenothera missouriensis.

— — **Aetna** — schwarzrot, gefüllt.
— — **Emilie** — gelbrot, gefüllt.
— — **Hamlet** — dunkelrot, gefüllt.
— — **imbricata** — feuerrot, einfach.
— — **Master Floris** — lachsrosa, einfach.
— — **Mons. Rouillard** — rotgelb, gefüllt.
— — **perfecta plena** — bernsteingolden, gefüllt.
— — **purpurea** — tiefrot, gefüllt.
— — **Vase d'or** — reingelb, gefüllt.
— — **Velour Pourpre** — tiefpurpurn-schwarz, gefüllt.
— — **Vulkan** — feurig schwarzrot.

„Steckbriefliche Warnung"

an dieser Stelle noch vor Potentilla reptans, einem unbegreiflich gefährlichen Wucherer, der ganze Steingartenpartien gefährden und ihren Umbau erzwingen kann. Bedenklicherweise wird sie in mehreren Steingartenbüchern in ihrer gefüllten Form noch für sandige Hänge empfohlen. In „Kragen und Manschetten" ist dieser Verbrecher aber auch für weitere Umgebung nicht weniger gefährlich.

Beiläufige Übersichtsliste

der unter den Zwerggehölzen näher behandelten Zwergstrauch-Potentilla

— **Beesii** — Silberfingerstrauch.
— **fruticosa albescens** — Elfenbeinfingerstrauch.
— — **dahurica** — goldgelber Fingerstrauch, Zwerg der Zwerge.
— — **Farreri** — Goldzwergfingerstrauch.
— — **Friedrichsenii** — Zitronenfingerstrauch.
— — **micrantha** — gesteigerte Farreri.
— — **ochroleuca** — gesteigerte Friedrichsenii.
— **mandschurica** — Mandschurischer Fingerstrauch, weißblühende, bizarre kleine Zwerggestalt mit graugrünem Laub.
— **Veitchii** — Schneefingerstrauch.
— **Vilmoriana** — hohe Beesii.

Poterium suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Poterium — Rosenähre — Rosengewächse. ◆ ○ ⊖ ⊖ ☽ ᘨ ∞ ✂ ⩓ ⊥, tischh., Juli.

— **obtusum** — in Nebenwinkeln von Steingärten oder Naturgartenpartien verdient diese zähe Dauerstaude durchaus den Quadratfuß, den sie für jahrzehntelanges Leben benötigt. Der rosa Ton ihrer Kerzen ist so schön, daß er auch das etwas unschöne Verblühen aufhebt. ⚘⚘ Kaukasusskabiose.

Primula — Primel — Primelgewächse sind Glanzstücke der Vorfrühlingsgärten, der halbschattigen Frühlings- und Sommersteingärten, je nach Art für naturhaften oder architektonischen Stil. Bei Bodenfrische vertragen sie volle, wenn auch nicht pralle Sonne.

Primeln rühren an ein ambrosisches Frühlingsgeheimnis, das uns neugierig macht. Wir freuen uns, daß immer mehr und immer schönere Primeln dies ausschöpfen helfen. Das Primelreich als Ganzes in seiner Vornehmheit und weltweiten Fülle wirkt auf den Wissenden so imponierend, daß er sich fast beklommen in die endlose Schatzkammer wagt.

Nächst dem Krokus haben wir hier die zärtlichsten Kostbarkeiten unter den Frühlingsblüten vor uns. Ohne ihr Erlebnis scheint der Frühling nicht voll das Auge zu uns aufgeschlagen zu haben.

Die Schatzkammer umfaßt Gewächse vom Charakter volkstümlichen, ja altmodischen Gartenguts bis zu dessen Gegenspiel in kostbarsten neuen Seltenheiten. Neben altvertrauter Frühlingsschönheit öffnen sich Abgründe von Fremdartigkeit, die uns Europamenschen das Gefühl geben, daß wir erst am Becher des Weltenfrühlings zu nippen beginnen.

Der König der Bergpflanzenkenner, der Maler Farrer, jongliert in seinem taufrischen Buch zärtlich und eingehend mit tausend Primelarten, -abarten und Wildhybriden herum, wobei die Gartenformen nicht mitgenannt werden.

Es gibt geduckte, winzige Primelzwerge und Primelungeheuer von mehr als Meterhöhe, Pagodentürme von mehr als 80 cm Höhe. Manche haben mächtige Blattschöpfe und sind im Jungtrieb Salat für die Himalajaleute.

Früher gab es in Gärten nur vier Primelwochen, jetzt dauert die Primelzeit von Karneval bis Ende Juli in lückenlosem Reigen. Dies Nicht-zur-Ruhe-Kommen des Frühlings, der immer — wie die Jugend selber — voll lächelnd unergründlicher Unausgelebtheit bleibt, reicht der herbstlichen Frühlingswelle die Hand, die mit Herbstkrokus, blinzelnden Primelblüten, Veilchenduft, Anemonen und blauen Enzianpolstern im September/Oktober wieder aufsteigt.

Primelheimat sind mittelhohe Bergregionen, Felsen, Geröll, Humusnester, Hochmoore, Bergwiesen, tiefgelegene Wiesen und lichte Wälder der Berge. Hauptbergwerke, in denen diese Schätze in noch unüberschaubarer Vielartigkeit gefördert werden, sind Europas, Indiens und Ostindiens Alpen. Die Primel rückt all ihre gigantischen Heimatgefilde unserem Gefühl wunderlich nahe. Wie für weltbewanderte Kenner der Edelsteine Gebirge gleichsam juwelengeschmückt sein können, so werden uns durch edle Bergblumen unseres Steingartens unglaubliche Verbindungsfäden mit den himmelsnahen Heimatstätten jener lebenden, duftenden Kleinodien in die Hände gespielt. Aus manchem Bergprimelduft kommt

ein Hauch ewiger unversehrbarer Frische und Uranfänglichkeit — wie eine kleine Duftinspiration zur Erfüllung des Goetheworts: „Man sollte an jedem neuen Tage eine neue Epoche seines Lebens beginnen."

Ganz altmodische Düfte wechseln mit Gerüchen von Pariser Parfüms, die sich etwa die 4000 m hoch beheimatete Hängeglockenprimel Sikkims leistet. Auch Düfte von Früchten und gelben Rosen werden von diesen Frühlingsblüten schon leise vorweggenommen. Entzückend zarte Düfte des Fernen Ost-Reiches entsteigen unserem abendländischen Garten durch Pflanzung von Siebolds japanischen Gartenprimeln und ihren Edelzüchtungen; erste Begegnung mit ihnen bleibt unvergeßlich.

Von solchen Betrachtungen bis zur praktischen Gartenanwendung wäre der Weg weit, wenn wir nicht in praktischer Arbeit einen gewichtigen Vortrupp wilder und gartenveredelter Primeln nach fünf Blütezeitgruppen so herausfiltriert und dem Gebrauche handlich gemacht hätten, daß hier wirklicher guter Ankergrund für den Schiffer im unendlichen Primelmeer zu finden ist, um dann später alljährlich Entdeckungsfahrten ins übrige unbekannte Primelreich zu unternehmen. Stehen wir doch erst im Anfang des Gartenprimel-Zeitalters!

1. Zeitgruppe:
Ende Februar—April. ⌓ ○ ⊖ ☽ ☾ ʊ ∞ ✂ teils ∠ ‖ ◆

Primula Sipthorpii — rosalila Karnevalsprimel. Früheste aller Primeln. Ende Februar—April. ⱅⱅ kleine immergrüne Gräser, immergrüne Farne, Adonis amurensis, Eranthis, Galanthus, Zwergkrokus, Hepatica angulosa, Vorfrühlingsgärtchen. Staude von größter Lebensfestigkeit und Härte. ⋇ östl. Mittelmeergebiet, Bulgarien, Kaukasus, in Tirol gelegentlich verwildert.

— — **hybr. Olympiagruß** und **Späthii** sind schöne, äußerst frühe Varianten von Pr. Sipthorpii.

— **vulgaris** (acaulis) — gelbe Kissenprimel, Anfang März bis Mitte April, hellgelb. Nie genug zu schätzende Frühlingsstaude, wochenlang vor Primula elatior veris, dem „Schlüsselblümchen", dessen Flor es noch erreicht. ⱅⱅ Veilchen, Omphalodes, Scilla sibirica, dunkelblaue Hyazinthen, Primula rosea, Vorfrühlingsgärtchen, Hepatica. Beste Primel zum Verwildern im Steingarten und Naturgarten, auch in lockeren Parkwiesen nahe Waldrand. ⋇ in Deutschland selten (Schleswig-Holstein, Lauenburg), aber sonst in ganz Europa, außer seinem Osten. Verstreute Verbreitung massenhaften Vorkommens. Von Norwegen über England, Holland, Frankreich, Italien, Wiener Wald, Tessin, Schweiz bis Griechenland, Kleinasien, Krim, ja Turkestan. Einer der drei größten Weltwanderer der Primelsippe. An Waldrändern, buschigen Berghalden und Hängen, Wegrändern, Wiesensäumen, oft so stark in heißen Mittagsstunden duftend, daß Duft von der Bahn aus spürbar. Eingetopft in Schweizer Kurorten für 1 Frank zu haben. Lächerlich, sie nicht überall einzubürgern!

— **acaulis grandiflora** — bunte Garten-Kissenprimeln. ⱅⱅ alle miteinander, Omphalodes verna, Anchusa myosotidiflora, Farne, Gräser. Dauerbeobachtungen ergaben, daß die Eigenschaft nachhaltigen Reichflors sehr alter Stöcke züchterisch beeinflußbar und sicherbar ist. Vorsicht mit vergänglichen acaulis-Rassen!

— — — **alba** — weiß.

— — — **alba plena** — weißgefüllt. An allen möglichen altmodischen Gartenplätzen kleiner Orte. Apothekergärten haben sich seit mehr als einem Jahrhundert solche Primeln durch alle Weltverwandlungen hindurch gerettet. Selten genug entstehen sie in Züchtereien.

— — — **atrorubens** — sammetrot.

— — — **aurea** — gelb.

— — — **coerulea** — blau in unvergleichlichen Stufungen.

— — — **rosea** — rosa.

— — — **rosea plena** — rosa gefüllt.

— — — **rubra plena** — rot gefüllt.

— — — **sulphurea plena** — hellgelb gefüllt.

2. Zeitgruppe:
März/April. ⌓ ○ ⊖ ☽ ☾ ʊ ∞ ✂ teils ∠ ‖ ◆

Primula denticulata — Ballprimel, spannh. bis fußh., Ende März—Mai, lila, weiß, dunkellila, rosa, blüht aus Kapselverschluß, mächtige Blattschöpfe nach der Blüte. Noch nicht völlige Härte in manchen rauhesten Teilen Deutschlands hat ihren Grund in eingekreuztem Kaschmirprimelblut und wird durch reineres Herausarbeiten des denticulata-Typs zu beseitigen sein. ⱅⱅ weiß und farbig, Veilchen, Dentaria, Primula pr., Ostergruß, Carex japonica. In rauheren Gegenden im Winter leichte Fichtenreisigdecke. Nicht mit Laub zudecken!

— **denticulata atroviolacea** — dunkellilafarbene Ballprimel von viel größerer Schönheit als die der Stammart. ⱅⱅ weiße Omphalodes und weiße Scilla sibirica. ⋇ von Afghanistan bis Yunnan über Himalajahöhen von 2000 bis 4000 m wandernd.

— — **alba** — weiße Ballprimel. ⱅⱅ Omphalodes verna, Anchusa, Pulmonaria azurea, rosa Schneeheide und folgende.

— — **atroviolacea** — dunkelviolettrote Ballprimel von viel größerer Farbenschönheit.

— — **rubra** — karminrosa Ballprimel.

— **rosea grandiflora** — Rosenprimel, spannh. bis fußh., leuchtend rosenrot, Ende März bis Ende April. Vorfrühlingsgarten, in feuchteren, hellen Parkwiesen, fähig zu verwildern. ⱅⱅ gefüllte Sumpfdotterblume, Binsen, Primula vulgaris, Myosotis. Fast die stärkstleuchtende Farbe des Vorfrühlings. ⋇ Auf Bergwiesen und Matten des westlichen Himalaja in Höhen von 3000—4000 m.

— **Juliae** — kaukasische Teppichprimel, 5 cm hoch, April/Mai, Vorfrühlingsgarten, hellkarminrot. ⱅⱅ Muscari weiß und blau, Hutchinsia alpina. Bei Dauervergleich eines 5 Jahre alten Polsters mit ebenso altem von P. pruhoniciana Purpurkissen daneben erwies sich letzteres als dichtes, sammetdunkles Blütenkissen, während die Stammform Juliae schon nicht mehr voll blühfähig war und bereits umgepflanzt werden mußte.

— **pruhoniciana** (P. Juliae × acaulis hortorum). Dieses Zusammenlegen ist den Hybriden glänzend bekommen, sie besitzen größere Gartenanpassungskraft, Zähigkeit, feine Aufteilbarkeit, die gestattet, aus der Qualität echte Quantitäten zu machen.

— — **Ostergruß** — schönste aller dunkelkarminsamtigen, frühen Polsterprimeln. ⱅⱅ Rhododendron praecox, Epimedium in allen Sorten.

— — **Schneekissen** — dürfte die schönste aller weißen Kissenprimeln sein. ⱅⱅ folgende.

— — **Purpurkissen** — hochbewährte zuverlässige Prachtprimel, etwas später und niedriger als Ostergruß. ⱅⱅ Omphalodes v. alba, Scilla, Anchusa myosotidiflora. Schönste blaue Primeln dieser Gruppe in Vorbereitung. Weiter bewährt: Rubinstern, Marianne, wesentlich und unerreicht.

— **Wockei** — Wockes Alpenprimel (marginata × arctotis). ⱅⱅ frühe Draba. ⋇ Stammeltern: Frankreich alpin und Tirol alpin. Etwas abseits der obigen Gartenprimelpracht zu pflanzen, da von stillerem, wenn auch sehr sinnfälligem Reiz. Ende März, dunkellila.

3. Zeitgruppe:
Um Mitte April erblühend, bis Mitte Mai
⌓ ○ ⊖ ☽ ☾ ʊ ∞ ✂, teils ∠ ‖ ◆

Primula pruhoniciana Garteninspektor Sanders — großblumigste der dunklen, halbhohen, mit gelbem Stern.

— — **Marianne** — dunkelrot, erst lange niedrig, dann hoch herausblühend. ⱅⱅ weiße Vinca, Adiantum pedatum, Epimedium Musschianum.

— **veris elatior** — das straußblütige, hochgestielte Himmelschlüsselchen (im Gegensatz zu Pr. officinalis, die nicht gartenwürdig). Spannh., Mitte April/Mai, blaßgelbe Dolden. (Wiesenanblick: Zimbelklang Millionen gebückter, blasser Himmelschlüsselchen, durchwirkt von den Fagottönen sattgelber Sumpfdotterblumen). ⱅⱅ

Hundsveilchen, gefüllte odorata-Veilchen, Lungenkraut, Buschwindröschen, Gräser, Immergrün. ※ Nordeuropa, Zentraleuropa—Südrußland. Wiesenprimel, von der Ebene bis subalpin.

— — — **alba** — weiß. ♊ Bunte Straußprimeln in vielen Farbentönen.

— — — **aurea** — Veredelte gelbe Straußprimel, nimmt es in edlen Rassen und reinen Farben mit der Schönheit und Buntheit aller Primeln der Welt auf und übertrifft sie im Duft (Aprikose und Maréchal Niel). Der Duft wandert weit und trifft sich mit Waldmeisterduft, um gemeinsam weiter zu streifen. ♊ Waldmeister, Iris pumila cyanea, Vergißmeinnicht, Lungenkraut.

— — — **coerulea** — blau. Paßt mit rubra mehr für □.

— — — **rubra** — sammetrot.

— **auricula** — Alpenaurikel, glattblättrige Alpenprimel. Goldgelb, Silberpuder, liebt in Gärten feuchte Helle ohne Prallsonne oder direkte Beschattung. ♊ Erica carnea, Gentiana acaulis, Carex firma. ※ subalpin, alpin, Alpen, Schwarzwald, Karpathen, Apennin.

— **pubescens** (auricula hortorum) — Gartenaurikel. Mehr für gebaute Steingärten! Das alte Garten-Aurikelwort hier aus botanischen Gründen in pubescens zu verwandeln, sollte man lachend ablehnen, ebensogut könnte man aus Taufscheinbefunden Beethoven von morgen ab Schulze nennen. — Die Klassifizierung der Gartenaurikeln führt hier zu weit. Die Qualitätsrasse „Mammut-Aurikeln" genügt für die Farben von Sammetblau, Altrosa, Sammetrot, Dunkelbraun, Elfenbein und Silbergrau bis Bernstein im □. ♊ Epidemium, zierliche Farne, Gentiana; in Gelb auch für natürliche Steingärten.

— **frondosa** — thrakische Mehlprimel, macht durch Lebenskraft für Steingärten Pr. minima und Pr. farinosa entbehrlich, bis spannh., April/Mai, rosa. Reiz ruht auf Zierlichkeit. ♊ Gentiana acaulis, Cardamine, Hutchinsia. ※ Thrakien, Balkan auf Bergwiesen.

— **cortusoides** (saxatilis) — Cortusaprimel fußh., Mai-Juni, lilarosa. ♊ Cardamine trifoliata. ※ Dieser Primelahasver vom Kaukasus bis Japan und Alaska subalpin drang auch vor hundert Jahren schon in die Gärten vor.

Cortusa Matthioli — längstblühendes aller Primelgewächse des Frühlings, lilaviolett, der Eigenart halber hier mitaufgeführt.

4. Zeitgruppe:
Mitte Mai bis Juni
⌓ ○ ⊖ ☽ ◖ ℧ ∞ ✂, teils ∠ ‖ ◆

Primula sikkimensis — gelbe Hängeglockenprimel, Mitte Mai/Juni, fußh. Dolden mit hängenden Glöckchen edelsten Gelbs und Duftes aus 4000—5000 m Himalajahöhe. Variiert in größeren Dolden und stärkerem Wuchs, verlangt aristokratische Nachbarschaft: Heuchera, Saxifraga, Aspidium angulare proliferum, einzelne folgender

— **microdontha alpicola** — bunte chinesiche Hängeglockenprimel im Ton von Gartenaurikeln, fußh., Mitte Mai/Juni, sonst wie vorige. Farben variieren auch in Wildform. ♊ Zwergfarne.

— — **violacea** — dunkles Lila.

— — **Moonlight** — blassestes Gelb bis Lila.

— **Sieboldii** — japanische Sieboldsprimel, spannh. bis fast fußh., zarte Farben leichtgefranster Blüten von fremdestem Adel. ♊ Heuchera, Mertensia paniculata, Saxifraga lingulata superba. Im Winter völlig einziehend. Bei Herbstpflanzung gut mit Laub beschütten. ※ Japan und Transbaikalgebiet.

— — **alba** — weiß.

— — **amoena grandiflora** — karminrot bis rosa.

— — **Croix de Malta** — zartblau.

— — **Gartendirektor Steffen** — rosa.

— — **rosea alba** — außen rosa, innen weiß.

— — **Schneekönigin** — schneeweiß.

Frühe Kandelaberprimeln. ⌓ ○ ⊖ ☽ ◖ ℧ ∞ ✂ ⩓ ‖ ⊥ ◆

Die Pagoden- oder Etagenprimeln sind Schätze des Mai und Juni in immer reicherem Farbenspiel. Härteste aller ist die rote Stammform Pr. japonica. Alle übrigen erhalten winterliche, leichte Fichtenreisigdecke für den Fall schwersten Winters. Sie stammen aus lichten Bergwäldern; fußh. und höher. ♊ Heuchera, Anchusa myosotidiflora, Akelei, Gräser, Farne.

Primula japonica — tiefrote Japan-Kandelaberprimel, härteste.

— — **alba** — weiße Form. ♊ einzeln vorige.

— — **rosea** — rosa Form. ♊ einzeln vorige.

— **Beesiana** — lilarote chinesische Kandelaberprimel, etwas später erblühend.

— **pulverulenta** — warm weinrote Etagenprimel.

5. Zeitgruppe:
Juni/Juli

Späte Kandelaberprimeln und ihre Hybriden. ⌓ ○ ⊖ ☽ ◖ ℧ ∞ ✂ ⩓ ‖ ⊥ ◆

Primula Bulleyana — nankinggelbe, chinesische Kandelaberprimel des Frühsommers, fußh. und höher.

— **Bulleesiana hortorum** — Hier werden Farben auseinandergefaltet, deren Spiel man nie müde werden kann; neue Hybriden aus eng zusammengepflanzten P. Bulleyana und Beesiana, in Orange, Tiefrot, Gelb, Blaßrosa — aber meist in wärmeren Tönen als folgende —, ergeben immer wieder neue Zwischentönungen.

— **hybrida Bartley Hybriden** — verschiedenste Kandelaberprimelarten, mehr in Rot, Rosa, Weiß, voll überraschender Töne.

— — **Barowby Gem** — edle goldgelbe Kandelaberprimel.

— — **Aileen** — bisher schönste rote Farbe unter den aushaltenden Kandelaberprimeln.

6. Zeitgruppe:
Juli/August ◆ ○ ⊖ ☽ ◖ ℧ ∞ ✂ ⩓ ‖ ⊥ ◆

Primula Florindae — tibetanische hohe Sommerprimel, knieh. bis hüfth., aus mächtigem Blätterschopf blaßgelbe Dolden emporsendend. Am Wasserlaufrande oft aus dem Wasser herausblühend, aber auch in gewöhnlichsten Gartenverhältnissen wohlgedeihend. ♊ Heuchera, Linum, Binsen.

Pteridium suche im Gräser- und Farnbuch.

Prunella suche unter Brunella.

Pteris suche im Gräser- und Farnbuch.

Pulmonaria — Lungenkraut — Borretschgewächse. ◆ ⊖ ☽ ◖ ● ∞ ✂ ⊤ ❀ ‖ ⊥ ◆. Die Lungenkräuter sind derbe, bis fußhohe, unverwüstliche, schattenvertragende Vorfrühlings-Blütenstauden und im Blütengarten dieser frühen Zeiten in den hier genannten Arten und Züchtungen unersetzliche kleine Säulen des Grundinventars. Wir zählen sie nach den Zeiten des Erblühens auf.

— **rubra** — Korallenlungenkraut, ist das früheste und derbste der ganzen Gattung. Korallenrot, Ende Februar—April. Aus den mächtigen Blattschöpfen, die sich überall durchsetzen, steigt frühzeitig der rote Massenflor, zeitweise beeinträchtigt durch Stadien unschönen Verblühens. Aber in seiner Gesamtwirkung und seiner tollen Wachstumsüppigkeit unentbehrlich. ♊ An genügend sonnigem Platz schön mit weißer Schneeheide. Im Schatten mit Farn und immergrünen Gräsern, weißem Seidelbast, massenhaft frühem Krokus, Muscari frühester Arten. ※ Ungarn, Karpathen, Siebenbürgen, aus gleichen Naturlagen wie unser deutsches wildes Lungenkraut.

— **azurea hortorum** — Enzianlungenkraut, bis fußh., enzianblau, Ende März, April bis Anfang Mai. Das wunderbar tiefe und reine Blau dieser lebensfreudigen und aushaltsamen Staude und Schattenüberwinderin ist ein solcher Wertgegenstand, daß man unter allen Pulmonarien diese schließlich doch am wenigsten missen möchte. Man kann davon nicht leicht genug im Garten haben. In breiten Naturgartenflächen sind tausend Stück gerade recht. ♊ Wunderschön zwischen Primula

elatior veris, Orobus aller Farben, Narzissen, Waldtulpen, Waldsteinia und Schattengräsern. ※ und wilde Verbreitung, sowie Fragen des Wildvorkommens oder Verwildertseins noch umstritten, da oft mit P. angustifolia azurea verwechselt, die neben obiger entbehrlich. Verstreutes Vorkommen überall in der Schweiz, Böhmen, Mähren, Schlesien, Stiermark, Istrien; ebenso Vertikalverbreitung vom Waldrand der Ebene bis 2700 m Berninahöhen; Gott sei Dank an vielen Stellen, zum Beispiel Unterfranken, schon gesetzlich geschützt.

— **saccharata Mrs. Moon** — frühestblühende Saccharata-Veredlung, deren Blüten je nach ihrem Alter reizend in Blau und Rot wechseln, marmoriertes Laub. Anfang April, weiße Blattzeichnung nicht so stark wie bei der folgenden. Alte Pflanzen schön zwischen weißer Arabis. ♟♟ Teppichefeu. ※ Heimat der Stammart saccharata Mittelitalien, seit dem 16. Jahrhundert nach Norden gewandert und verwildert in wunderlicher Verstreuung zwischen Portugal über die Schweiz bis Belgien auffindbar. Boreal—montan.

— **saccharata** — Silberfleck-Lungenkraut von derberer Laubentwicklung als vorige, aber ziemlich unscheinbarer Blüte. Gartenverhalten wie vorige.

— **virginica** suche unter Mertensia! Die Wegrückung der P. virginica, dieses unerhörten Edelsteins, aus dem Lungenkrautreiche nach Mertensia hinüber ist zwar schädlich für das Wesentlichste, nämlich die Zukunft ihrer Gartenverbreitung; dennoch fügten wir uns, weil Gehorsam gegenüber einheitlicher Parole gleichfalls wichtig ist für das Blühen der Gattung Homo sapiens! Die Namenparolen werden ja später einmal auf feste, allerseits einleuchtende Grundlagen gestellt werden.

Puschkinia suche im Blumenzwiebelbuch.

Pyrethrum suche unter Chrysanthemum roseum.

Ramondia — Ramondie — Gesneriengewächse. ⏝ ☛ ⊖ ⦵ ☽ ◐ ● ✂ ♈ ⚕ ◆ 亜. Erstaunlich, daß diese Kostbarkeiten aus fernen subalpinen Felsenhöhen Serbiens und der Pyrenäen, gleichzeitig Ladenhüter der Vorwelt, den Warmhausgloxinien verwandt und selber mindestens wie edelste Kalthauspflanzen aussehend, an beliebigen Nordfelsenplätzen unserer Steingärten so gern feste Heimat nehmen, treu durch die Jahrzehnte dauern und ihre edlen blauen, rosafarbenen oder weißen Blüten im Kranze der geriffelten Blätterrosetten so willig hervorbringen. Nur nach Norden hin muß ihr kleines Lebensatelier gewandt sein — eine rührende Kaprize, der man gern nachgibt. Wir haben in unserer Aufzählung R. serbica weggelassen, da sie neben den beiden anderen unwesentlich ist. Besondere Kenner dieser Gattung, welche über die weggerissenen Hilfsgerüste grübeln, über die der Entwicklungsweg zu ihr lief, vermuten den wesentlichen Herd der Ramondien nur auf dem Balkan und bezeichnen R. pyrenaica als einen „Ausreißer".

— **myconi** (pyrenaica) — Pyrenäenramondie, halbspannh., Ende Mai/Juni, zartlavendelblau. ♟♟ mit Moehringia oder Saxifraga in Nordfugen.

— — **alba** — weiße Pyrenäenramondie. ♟♟ kleine Farne.

— — **rosea** — rosafarbene Pyrenäenramondie.

— **Nathaliae** — blüht etwas später und glanzvoller, Blüten dunkler, Blätter glatter.

Ranunculus — Staudenranunkel — Ranunkelgewächse. ○ ⊖ ⦵ ☽ ◐ ● ♈ ∞ ✂ ⩕ ▯ ◆. So ungetreu auf die Dauer die bunten, gefüllten, asiatischen Knollenranunkeln im Garten sind, so treu über alle Begriffe sind alle hier genannten Staudenranunkeln.

— **aconitifolius** — Silberranunkel, fußh., blüht weiß aus eisenhutblättrigem Laubwerk gegen Ende der ersten Maihälfte. ♟♟ Anchusa myosotidiflora, Omphalodes verna, Myosotis alpestris. ※ Die Silberranunkel liebt in der Wildnis, woraus die nötigen Gartenweisungen abzulesen sind, frischfeuchte Plätze in lichten Wäldern, auf feuchteren Wiesen und an Bachufern und bewegt sich dort in der Nachbarschaft von Trollius, Geum, Luzula maxima, Thalictrum aquilegifolium. Sie steigt aus den Mittelgebirgen bis 2500 m Höhe in die Alpen und senkt sich auch vereinzelt in die Ebenen herab. Fast ganz Europa, hauptsächlich montan und subalpin.

— — **flore pleno** — Silberknöpfchen, unwahrscheinlich reizendes Gebilde für gleichen Gartenumgang wie vorige, aber auch noch für Staudenrabatten-Vordergründe.

— **acris flore pleno** — gefüllte Wiesenranunkel — Goldknöpfchen, knieh., goldgelb, Mitte Mai bis Mitte Juli. Es ist schwer zu verstehen, daß dieser altmodische goldene Schatz der Gärten, der so gern bereit ist, unsterblich an jedem Gartenplätzchen mitzutun und acht Wochen lang zu blühen, in unserem Garten- und Landvolk noch eine so geringe Rolle spielt, anstatt als Heimatkleinod wie ein Volkslied gefeiert zu werden. ♟♟ Akelei und Tradescantien (kein Rosa.) ※ Diese Wiesenranunkel steigt aus der Ebene bis 2500 m, hat ihre riesige Wildverbreitung durch ganz Europa hin und ist auch daheim in Nord- und Südasien, Nordafrika, Abessinien, Kapland, Nordamerika und Grönland. — Die „Spucke bleibt uns weg" bei soviel Welteroberungsdrang der kleinen Heimatgenossin. Unabsehbar, mit was für Nachbarn sie wohl in den fremden Weltweiten verkehren mag.

— **amplexicaulis** — weiße spanische Bergranunkel, spannh., Mai/Juni. ♟♟ Gedenkemein, Saxifraga umbrosa Elliotii, Geranium subcaulescens splendens. ※ von den Bergweiden der Pyrenäen, Asturiens und der Estremadura.

— — **Arendsii** — zartschwefelgelbe Variante dieser Spanierin, von deren vollem Gedeihen im deutschen Garten etwas dankbarer Gebrauch gemacht werden sollte. ♟♟ Kaukasusvergißmeinnicht.

— **aquatilis** suche im Wassergartenbuch.

— **bulbosus flore pleno** — Dickfußranunkel, trägt ihre gold und grün lackierten kleinen Sofakissen aus dem Biedermeier in kaum Fußhöhe. Das Überraschende der kleinen Angelegenheit steigert sich noch durch das Hervortreten völliger Anspruchslosigkeit und Treue. Mitte Mai. ♟♟ Polemonium Richardsonii pallidum, Iris p. cyanea, Alyssum s. citrinum. ※ Die Stammart lebt auf trockenen Wiesen, Triften und Hügelwegrändern von der Ebene bis in Voralpenhöhen, macht vereinzelt Ausflüge von 2000 m Höhe (schätzt lehmhaltigen Boden, tut aber auch ohne diesen vollen Gartendienst). Mittel- und Westeuropa, Westasien bis Nordpersien.

— **gramineus grandiflorus** — Grasblattranunkel, fußh. Die goldgelb blühende Pflanze ist in großblumiger Variante eine auffallende Erscheinung, besonders als altes Exemplar; sie eröffnet den Ranunkelflor Anfang Mai. ♟♟ Zu den unzähligen Steingartenplätzen, an denen sie um diese Zeit nette Nachbarn findet, gehören vor allem Zwergirisgesellschaft, Geum. ※ Trockene subalpine Felsgebirgsplätze des westlichen Mittelmeers sind der Hauptherd, dessen Ausstrahlungen in Frankreich fast bis Paris vorstreichen. — Die Pflanze macht sich ziemlich rar in der Welt, um so häufiger sollte man sie den Gärten sichern.

Rheum suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Rodgersia — Schmuckblatt — Steinbrechgewächse ☛ ⊖ ○ ☽ ◐ ● ♈ ∞ ✂ ⚕ ⩕ ▯ ⊥ ◆. Die Rodgersien sind unerwartete chinesische Waldstauden, die bis auf R. tabularis, das Tafelblatt, nicht sogleich überzeugen, aber eben durch ihre abliegende Fremdheit allmählich Spannweiten unseres Schönheitsempfindens vergrößern. Außerdem ist ihre Schattenblühkraft eine Kostbarkeit. In ihrer Gesamtstimmung sind die drei ersten astilbenhaft, aber mit wunderlichem Kastanien- oder Holunderlaub behaftet. Das eigentliche Kleinod ist jedoch das von den anderen völlig verschiedene Tafelblatt.

— **aesculifolia** — Kastanienblattrodgersie, knieh. bis hüfth., rosaweiß, Juni/Juli. ♟♟ Gräser, Astilben, Funkien. ※ Wälder Zentralchinas und Japans. Duft!

— **pinnata** — Fingerblattrodgersie in rosa oder weiß blühender Form, viel später als vorige, hüfth., Juli bis August. ♟♟ Monarda, Filipendula. ※ China. Duft!

— **sambucifolia** — Holunderblattrodgersie, tischh. bis hüfth., weiß, Juli. ᛏᛏ Waldglockenblumen, Aconitum, Farbenastilben. ❋ China.

— **tabularis** — Tafelblatt, hüfth. bis brusth., in Sonne und geringerer Feuchtigkeit niedriger. Juli/August. Aus herrlichem und wirklich unvergleichlichem Blattwerk, das an feuchten, halbschattigen Plätzen geradezu tropisch-imposant wirkt, steigt ein Blütenstiel mit einer großen, schweren, hängenden, stark mandelduftenden, weißen Spiräendolde. Das Tafelblatt, die Königin der Rodgersien, kann auch in kleineren Steingartenräumen in voller Sonne angewendet werden, wo es sich in viel kleineren Dimensionen hält und — gut eingewachsen — auch viel Trockenheit mitmacht. Wundervoll in Sonne und Schatten zwischen mittleren und großen Gräsern. ❋ Chinas Bergwälder.

Romneya suche im Gartenstaudenbilderbuch.
Roscoea suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.
Rosmarinus suche im Zwerggehölzbuch.
Rudbeckia suche im Gartenstaudenbilderbuch.
Rumex suche im Wassergartenbuch.
Sagittaria suche im Wassergartenbuch.
Salvia — Salbei — Lippenblütler.

○ ○ ⊖ ☽ ◖ ∞ ✂ ❀ ⩓ ▯ ⊥ □

Salbei für den Steingarten

Es gibt kleine Wuchersalbei, die an ihrem Pflanzplatz verschwinden und dann an ganz anderer Stelle auftauchen, solche, die normale Winter mitmachen und nach schweren Wintern endgültig verschwunden sind, ungeschlacht große, die ihren Platz nicht verdienen, Wegelagerer, die in Unordnung schwelgen, und außerdem noch einige hier nicht genannte, recht schöne, die leider noch nicht in genügender Handelsmenge beschaffbar sind. Außerdem treibt sich in allen Katalogen Salvia pratensis, unsere Wiesensalbei, in wilder und anderer schöner Form herum, vor der man sich im Garten nur bekreuzigen kann und erst recht im Steingarten, während sie als Streublume in lockerem Parkrasen und Naturgartenpartien solcher Plätze unersetzlich ist und durch Jahrzehnte hindurch unverwüstlich bleibt. Mit den Salbei für Steingärten ziehen wir nordische Ausläufer der größten Lippenblütlergattung in unsere Gärten; ihre Fülle und Größe gipfelt in den Tropen und Subtropen. Das Schlagwerk ihres Bestäubungsmechanismus, das nur durch bestimmte Insekten ausgelöst wird, ist in manchen Tropengegenden kolibribedient.

Die wenigen Salvien, die in den Steingarten und entsprechende Naturgartenpartien gehören, herausgeschält aus den vielen, die aus manchen Gründen da nicht hingehören, finden sich im folgenden erstmalig aufgezählt. Es werden später noch einige wenige dazutreten, und auch aus Kreuzungen ist mehr zu hoffen, als man denkt. In manchen Büchern sind noch Namensunstimmigkeiten. So wird eine Salvie in den botanischen Gärten oft als S. silvestris geführt, die 14 Tage eher als S. nemorosa blüht, aber im Gegensatz zu ihr unordentlich lagert. Diese geht in manchen Büchern als Synonym mit der strammgebauten nemorosa. Wir können aber eine hier entstandene, wertvolle, wesentlich früher als die Stammart erblühende Zwergform der S. nemorosa vielleicht auf Kreuzung mit jener silvestris zurückführen.

Bei Verwendung von Salvia pratensis in Naturgartenpartien, als schön neben Ginster und Margeriten, sei deswegen besonders auf die Gefahr der Sämlingsverschleppung in den Steingarten hinüber hingewiesen, zumal diese Salbei aus jedem Wurzelstockrest, der im Boden eingewurzelt ist, fast unausrottbar und unwiderstehlich wieder hervortreibt, was ihr ja gerade die große Wertbedeutung als Streublume verleiht.

Nach Blütezeitbeginn aufgeführt

Salvia nutans — Hängeglockensalbei, brusth. bis mannsh., dunkellilablau, mit halb hängenden Blütenständen an wenigen hohen schlanken Stielen, Ende Mai mit Pausen bis Spätherbst, ausgesprochener Dauerblüher des Steingartens. ᛏᛏ niedrige Gräser, Gehölze. Die Anspruchslosigkeit dieses wunderlichen Wesens sichert ihr einen Platz am Gehölzrande des Steingartens, nahe Ginster und Spartium junceum. ❋ Südeuropa.

— **verticillata** — Silbersalbei, knieh., sonderbare und bizarre Schönheit kann ihr bei sehr vorsichtiger Verwendung als Einzelgänger ein gewisses Steingartenrecht geben; silbergraues Laub mit lilablauen Blütenständen, Juni/Juli. ᛏᛏ Sommerheide ❋ Europa, Kleinasien, Kaukasus, Persien.

— **officinalis** — Heilsalbei, knieh., Juni, halbstrauchig, lilablau, leidlich immergrün, wunderlicher Grenzfall zwischen Gehölz und Staude, Heil- und Würzgewächs und gleichzeitig reizvolles Laubschmuckgewächs für Steingartenplätze, Naturgärten, Rabattenecken; fehlte seit dem 9. Jahrhundert keinem deutschen Klostergarten, bald auch kaum einem Bauerngarten. Letzte südliche Herkunft noch im Dunkeln. Heilpflanze gegen Mundkrankheiten schon im Altertum, Riechbusch gegen Kirchenschläfrigkeit der alten Weiber. Jahrhunderte haben sich mit ihren Heilkräften beschäftigt, dreihundert Jahre diese Pflanze mit Beschwörungsformeln gegen Fieber und Dämonen verwendet. ❋ Deutschland (Mittelrhein), frühere österreichische Küste, Südtirol, Graubünden, Tessin, Spanien, Balkan, Kleinasien; wild mit Stipa pennata, Festuca, Thymus und Koeleria.

— — **candida** — silberlaubige Heilsalbei, silberblättrige Form von großer Schönheit. ᛏᛏ roter Günsel, Santoline.

— — **purpurea** — rotlaubige Heilsalbei von auffallend schönem Laubwerk. ᛏᛏ weißer Thymian. Glockenblume.

— **nemorosa superba** — Hainsalbei, ist die wichtigste winterharte Steingartensalbei von außerordentlicher Dauer der Schmuckkraft und endlosem Weiterflor im Spätsommer; auch die farbigen Brakteen helfen an der Wirkung. Alte Pflanzen sind Prachtstückn des Steingartenrandes und vertragen sehr schlechte Plätze. Im Sommerflor trägt sich die Pflanze straff. Es ist aber ein Bindering, der sie unsichtbar ein bißchen zusammenhält, für den wichtigen monatelangen Nachflor der von früheren Blütenresten gesäuberten Pflanze von größter Wirkung, weil die mächtige, alt gewordene Staude sonst ein wenig schräg auseinanderfällt und hierdurch ihre Farbenkraft etwas verzettelt. Knieh. bis tischh., sonores Lilablau mit Purpur, Mitte Juni bis Ende Juli, August/September, also Dauerblüher des Steingartens. ᛏᛏ große Goldgarbe, Schwefelgarbe, Lychnis chalcedonica, Scharlachmonarde, Monarda Sunset oder braune Helenium, große blaugrüne Gräser. ❋ Pontisch-pannonische Flora auf Magerwiesen, Steppenheiden, Laubwaldrändern und Abhängen von Südsibirien bis zum Ural, Altai, Transkaukasien, Persien, Kleinasien, Balkan verbreitet, Bergsteiger bis 1500 m, ist dies wundervolle Geschöpf sarmatischer Steppenflora auf der Wanderung nach Westen bis nach Österreich und Deutschland hinein begriffen. Wildnachbarn: Andropogon provinciales, Festuca vallesiaca, Dracocephalum Ruyschianum.

— — **alba** — weiße Hainsalbei, sonst wie vorige. ᛏᛏ einzeln in Gruppen voriger.

— — **nana compacta** — Zwerghainsalbei, fußh., schon Ende Mai erblühend und ebenfalls von endlosem Flor. Sonst wie vorvorige. ᛏᛏ Nur natürlich mit kleineren Nachbarn zu versehen: weißen Zwergglockenblumen, entsprechenden Fingerkräutern, Geranien oder Schleierkräutern.

— **azurea grandiflora** die reinblaue Ritterspornsalbei, blüht hüfthoch in Büschen im September. Diese azurblaue Herbstsalbei rechnet unter die schönsten Herbststauden für Plätze jeder Art in Sonne. Völlig hart. (Zwei wertlose Doppelgänger.

Geschützt zu durchwinternde, knollentragende Enziansalbei,

die im Kapitel über Blumenzwiebel- und Blumenknollen-Stauden mitgenannt werden, sind wegen Vollzähligkeit des Salbeikapitels hier näher behandelt.

— **patens** — Enziansalbei, fußh. bis knieh., reinstes Enzianblau, Juni bis Frost, Dauerblüher des Steingartens in edelstem Blau. Ihre außerordentlichen Werte rechtfertigen die Inkonsequenz ihrer Verwendung im Steingarten. Die Knollen werden wie Dahlien frostfrei in gewöhnlicher Kartoffelkellertemperatur durchwintert, wollen aber gern in einem Kästchen liegen, das mit etwas Erde gefüllt ist, so daß die Knollenwurzeln den Winter durch ein klein wenig arbeiten und trinken können. Zwei- bis dreimalige Kontrolle der Erde auf leidliche Frische genügt im Winter; die Knollen sollen nicht bedeckt, sondern nur ein bißchen eingelagert werden. Eine winzige Mühewaltung gegenüber der entzückenden Freigebigkeit der Knolle durch lange Monate von Jahr zu Jahr mit ihrer Fülle samtig blauer großer Spornblumen. ✥ Potentilla Scharlachperle, Goldlein, Aster d. Snowsprite. ⁂ Brasilien.

Sambucus ebulus suche im Natur- und Steingartenbuch.

Sanguinaria suche im Blumenzwiebelbuch.

Santolina — Santoline (eingedeutschter Name schöner als die Verdeutschung: Heiligenblume) — Korbblütler. ○ ○ ☽ ∞ ✂ ⚕ ∠ ▯ ‖ ⊥ □ 亜. Juli/August.

— **chamaecyparissus** — fußh., graugrüne, etwas verholzende aromatische Mittelmeerstaude mit silbergrauem, feingefiedertem Laub und gelben Blüten im Juli und August. Gerade diese Art hat große morbide Reize des Verblühens und Welkens. Es kann dann vorkommen, daß für Augen genügender optischer Musikalität gerade solch kleiner, stiller, vermorschter Anblick in schräger schöner Beleuchtung augenblicks das Feinste im ganzen Blumengarten ist. Die Santoline soll ein wenig mit Gräsern und Polstern umpflanzt werden, die Bodenschutz gegen Ausnahmefröste gewähren. Nur volle Sonne härtet sie genügend für den Winter. ⁂ westliche Mittelmeerküsten bis nach Dalmatien hin.

— **pinnata** — grüne Santoline, deren Flor auffallender und schöner ist als bei voriger und zum auffallendsten Sommerschmuck des sommerlichen Steingartens gehört. Fußh. bis knieh., Juli/August. Das Gelb ist blaß und somit besonders brauchbar. ✥ Scutellaria baicalensis, Campanula carpathica. ⁂ Südeuropa, vor allem Apenninen an sonnigen Felshängen.

— — **alba** — reinweiße Form voriger.

— **tomentosa** — Silbersantoline, fußh. bis knieh., völlig silbergrau wie keine andere, bildet sie im Alter an trockener Stelle bis 70 cm breite, wuchtige Büsche, die man wie alle Santolinen gern an tunlichst warme, geschützte Plätze setzt und entsprechend umpflanzt. Die Frostwiderstandskraft gerade sehr alter Exemplare gegen schwere schneelose Fröste genügt an nicht allzu dürren und nicht übermäßig exponierten Plätzen. In rauheren Lagen legt man gegen schwerste Fröste Fichtenreisig oder ähnliches auf die Büsche. Stauende Bodenfeuchtigkeit verträgt auf lange keine Santoline. ✥ Helianthemum Bronce oder Rubin, Aster Wartburgstern, Erigeron semiplenus nanus. Weiß der Himmel: nichts erkundbar.

Saponaria — Seifenkraut — Nelkengewächse. ○ ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ 亜, spannh. bis fußh., Mai/Juni.

— **ocymoides purpurea** — dunkelrosarot blühend, wobei die gewöhnlichen blaurosa Töne der Stammform überwunden sind. Im Winter bräunlich im Laub. Paßt im Steingarten in ihre eigene Wildgesellschaft neben Zwergkiefer, Helianthemum alpestre, Globularia cordifolia, Veronica fruticosa. Im Handel ist vielfach eine andere, dichter blühende, sehr schöne Sorte „splendens", die aber, wie so viele schöne Dinge mit dem Beinamen „splendens", im Dauerverhalten an allen möglichen Plätzen versagt und auch nicht so mächtige Pflanzen bildet, so daß man fraglos obige Stammsorte in dunkler Form vorzieht. ✥ Veronica latifolia Shirley Blue, Cerastium. ⁂ steinige sonnige Hänge und Halden nahe Krummholz, montan bis alpin im ganzen südwestlichen Mittelmeergebiet sowie seinen großen Inseln und von da nach Osten bis zu den Apenninen, im Norden bis zum Jura und nach Mittelfrankreich hinein verbreitet.

Satureia — Bergminze — Lippenblütler. ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ❀ ∠ ‖ ⊥ 亜, fußh., August/September.

— **montana und alba** — diese weiße Bergminze, noch viel mehr als ihre rosa bis lilaweiße Form, ist in den späten Monaten ein hochwillkommener Helfer im Steingarten. Alle möglichen reizenden anderen Dinge, wie Herbstkrokus, Herbstzeitlose, Silene Schafta, späte Sedum Ewersii, Nachflor der Karpathenglockenblumen gesellen sich ihr unwillkürlich zu und stellen in manchen Beleuchtungen Bilder, die uns tagelang nachgehen können. ✥ Wildheimatnachbarschaft (z. B. auf Karstheiden): Thymian, Ysop, Heilsalbei; ⁂ wächst nördlich ums ganze Mittelmeer herum, streicht nach Algier hinüber und wandert über Südrußland bis zum Kaukasus hinauf.

Saururus suche im Wassergartenbuch.

Saxifraga — Steinbrech — Steinbrechgewächse

Insbesondere und ausschließlich Gartensteinbrech

Steinbrech ist der Name für einen Annäherungsversuch an eine Unendlichkeit, die kein Kenner überschauen oder in den noch zu erwartenden Überraschungen zu ermessen vermag, welche im Entdecken immer neuer Arten und Formen bestehen, ganz abgesehen von den neuen Wundern an Schönheit und Seltsamkeit, die aus zufälligen und gelenkten Kreuzungen dieses höchst kreuzungswilligen Geschlechtes hervorgehen. Es wird noch Jahrhunderte dauern, ehe dieses kleine Schönheitsreich für die Welt ein Kulturbegriff geworden sein wird. Der arme kleine Begriff, den der landläufige Gartenfreund mit dem Worte „Steinbrech" verbindet, enthält vorläufig neben seiner Armut noch eine Art Abwehrstellung, weil er Gartenschwierigkeiten fürchtet, die sich nicht lohnen. Wir stecken bis zum Rande, ohne es zu wissen, voll solcher armer Abwehrbegriffe und halten uns Ströme von Lebensglück, Erlebnisse von geheimer Tragweite täglich vom Leibe.

Der unbeirrbar vordringende Umgang mit Stauden ist ein ganz gutes Mittel der Urteilszucht und der Befreiung von Selbsthemmungen des Lebens. Maeterlincks Wort über die Blütenpflanzen unserer Gärten als Vergrößerer unserer Glücksoberfläche findet hier ganz besondere Geltung.

Wußtest du, daß es winzige silbergraue Kugelpolsterzwerge mit lilaroten Blüten gibt, die das Himalajagebirge in unsere März-April-Wochen sendet? Oder daß ein kalifornischer Steinbrech, der wie ein mächtig-herrliches Unkraut bei uns wächst, im April rosenrote, kniehohe, kahlstielige Blütendolden emporschickt, denen dann erst ein gewaltiges, bis tischhoch werdendes edles Blattwerk nachfolgt?

Saxifragen sind bis in die kleinsten Gestalten hinein Weltumwanderer bis hoch in den Norden und ziemlich tief in die Hitze der nördlichen Mittelmeerländer hinein. Kein Mensch könnte je ihre Hauptheimatstätten auf Erden erwandern.

Wie wenig Freunde der mächtigen Schleiersaxifraga Cotyledon ahnen ihre Weltverbreitung, die von Island über Lappland und Norwegen geht, wo sie die Brautmyrte der Norwegerin ist, dann zu den Zentralalpen überspringt und auf dunklen Granitzinnen des Simplon ihre weißen Fahnen schwenkt, um dann den Bergstraßen bis in südliche Hitze zu folgen, deren heißer Straßenstaub ihre breiten Silberrosetten pudert. Überall bildet sie bis in jeden leidlichen Gartenplatz ihre breiten Rosettennester aus, die ihr im Gegensatz zur longifolia Unsterblichkeit sichern. Lies die Erlebnisschilderungen in Farrers Buch!

Die kleine Burseriana, wohl der feinste Vorfrühlingsschatz unter den wilden europäischen Bergsaxifragen, entfaltet ihre Schönheit unverändert in Dolomitenhöhe und ist dieselbe in den Karawankenhöhen oder wenige Meter über dem Meere. Das Wissen um den Welthintergrund der weißen Saxifraga Sternbergii, ihr millionenfaches Blühen auf Insel- und Küstenfelsen des Atlantik in Teppichen von Dryas und Gentiana verna läßt auch verwunderte Blicke auf dieses Juwel tun.

Der kühle Wesensklang der ganzen Pflanzenart setzt sich aus silbergrauem Polsterwerk, mächtigen weißen Blütenschleiern, aus dunkelgrünen, farbengestickten Moosteppichen und aus grobblättrigen Schattenbegrünern im Schmuck weißer und rosafarbener Blütenstände zusammen. Die größte, die Islandkönigin der Saxifragen mit fußbreiten Rosetten, blüht fast

mannshoch, zur kleinsten muß man sich nah herunterbücken, um ihre zauberhafte und winzige Süßigkeit zu erleben. Schon allein der Saxifragen halber braucht man einen Steingarten!
Die früheste blüht oft schon im Januar, die späteste im Oktober. Noch von einer anderen Seite her kommt auch gerade dem Saxifragenreich mit seinen Zwergpflanzenprovinzen eine besondere Zukunftsbedeutung zu. Wir haben den Glauben, daß der Kultus winziger Gärtchen aus dem Fernen Osten auch für immer zu uns herüberwandern und ein Teil unseres westlichen Gartenkultus werden wird. Nur wird dieser Kultus ganz andere Wege gehen und auf die größten Vielartigkeiten zusteuern. Da kann das wundervolle kleine Aristokratenreich nicht entbehrt werden, das uns monatelang auf kleinsten Räumen durch seine Entfaltung in Atem hält. Denke dir hundert farbiggestielte Knospenkugeln auf einem winzigen Kugelpolster.
In März/Apriltagen eröffnet Saxifraga Irvingii diese Festveranstaltungen als überall gedeihendes Gartengewächs und lockt uns unwiderstehlich an ihre unermeßliche Zwergsippe heran.
Die hier folgende Idealliste der wirklichen Garten-Steinbreche macht nicht den Anspruch, lückenlos zu sein. Sie erhebt einen ganz anderen Anspruch: sie will edles Saxifragen-Leben auf breiten, gesicherten Wegen in unzählige Gärten leiten, will selber als eine Art Steinbrech die Hemmungen zerbrechen helfen, welche die Gartenfreunde noch von dieser verkannten Naturwirklichkeit fernhalten.
Wir fassen also die Saxifragen in Gruppen zusammen, wie sie nie zusammengefaßt worden sind, um immer der kritischen Begeisterung ihr Recht gegenüber der naiven Begeisterung werden zu lassen und bei der Auswahl die weit auseinanderliegenden Blütezeiten und die Hauptverwendungsarten in Gärten entsprechend zu Worte kommen zu lassen.
Auch innerhalb der Gruppen und Untergruppen ist die alphabetische Aufzählung der wichtigeren einigermaßen der Reihenfolge des Erblühens geopfert worden.
Die Gruppen sind auch in sich halbwegs nach Blütezeiten aufgezählt.

1. Kleiner Vorfrühlings-Steinbrech
Leichtest wachsende Frühgruppe

Früheste Gruppe Februar/März/April. ⏢ ○ ⊖ ◆ 亞. Leicht allerorten im Garten bei nachfolgender Vorschrift wachsende Arten, wenn nur der Boden einigermaßen frisch bleibt oder gehalten wird; nicht nur im deutschen Feuchtklima, sondern auch im Kontinentalklima leicht und bequem zu halten — aber hell und absonnig! Schon ein wenig zu starke Beschattung macht sie blütenarm! Im Feuchtklima kann man ihnen natürlich heißere Plätze zumuten, und dies um so mehr, je grauer der Polsterton.

Saxifraga hybrida Irvingii (Burseriana × marginata) — Mitte März. Das rührendste kleine Staudenjuwel der Welt, wenn man die große Anspruchslosigkeit mitbedenkt, denn es gibt noch viel auffallendere, kostbarere Edelsteine, aber sorglicherer Fassung bedürftig. Silberrosa Blüten in Menge, feingestielt aus einer silbernen Halbkugel brechend. In absonnige Fugen bringen.

— — **Elisabethae** (sancta × Burseriana) — Anfang April. Das starre, kräftige, graugrüne Polster trägt edle, blaßgelbe Blüten. Die Kreuzung hat Gartenkräfte entbunden, die in beiden Eltern latent. ᛏᛏ Duftveilchen.

— — **apiculata** (sancta × marginata) — Anfang April. Aus grünen Polstern kommen Massen weißgelber Blüten, anders als die der vorigen und auch noch eine bißchen humusbedürftiger. Karpathen und Mazedonien sind hier also verbunden. ᛏᛏ Violette Zwergprimeln.

— — **Haagii** (sancta × Ferdinandi-Coburgi) — Anfang April. Grüne flache Moospolster mit reingoldgelben Blüten in Masse. ᛏᛏ Hepatica.

— — **ochroleuca** (Burseriana minor × sancta) — Mitte April. Setzt den Flor voriger in ähnlicher Weise weit fort. Die Polster sind grauer als bei Haagii. ᛏᛏ Sedum spathulifolium.

— **marginata var. Rocheliana** — Mitte April. Silbergraugrünes Kissen mit weißen, etwas rosagetönten Blüten. ᛏᛏ Purpurteppichprimel. ⁜ Karpathen, Balkan, alpin, subalpin.

— **sancta** — Anfang April. Schöne, schwefelgelbe Blüten auf starkwachsendem flachem, grünem Polster. ᛏᛏ Chionodoxa sardensis. ⁜ Mazedonien, Kleinasien.

II. Zweite Vorfrühlings-Steinbrechgruppe
Im Kontinentalklima etwas sorglicher zu behandelnde zweite Frühgruppe ⏢ ⊖ ◆ ⸸ 亞

Vorfrühlings-Steinbrech, gebunden an Steinnachbarschaft und ferner an Schutz vor langer, trockener Hitze, an Bodenfrische und absonnige Lage, am besten in einer Lage nach Nordost oder Nordwest gedeihend, und zwar in Felsfugen und Geröll, nahe Beobachtung und bequemer Bewässerungsmöglichkeit, um nötigenfalls gewohnte Bergfeuchte einigermaßen zu ersetzen. Im deutschen Feuchtklima ist das bißchen Wartung natürlich noch leichter als im Kontinentalklima. Nach langen weiteren Beobachtungen werden noch manche der hier unter Gruppe II genannten in Gruppe I herübergenommen werden dürfen.

Saxifraga hybrida Kellereri — frühester aller Steinbreche. Januar-März. Hybride zweier meist um Wochen später erblühender Eltern!

— **Burseriana** — weiß über Silberpolster, großblumig. ᛏᛏ Sax. h. Irvingii. ⁜ alpin und subalpin, in Dolomiten, Kärnten und südlicher, bis Karst und Gardaseealpen.

— — **major** — Ende Februar/März. Großblumigster Typ aller frühen kleinen S. und Mutter vieler großblumiger, früher Hybriden. ᛏᛏ rote Schneeheide in karger Fuge.

— — **minor** — Anfang April. Wird seltener in der Blüte von Frösten erwischt, daher von vielen den anderen Burseriana vorgezogen.

— — **delicata** — weißrosa Form der Burseriana major.

— **Grisebachii** — Ende März. Aus Silberrosetten steigen spannhoch glühend karminrote Blütenstände. ᛏᛏ Semp. tomentosum. ⁜ alpin, Mazedonien.

— **oppositifolia var. latina** — Roter Kriechmoossteinbrech. — Ende März. Leichtestblühende sämtlicher fünf bis sechs Formen der oppositifolia. Rotgestickte flache Moosgehänge von riesiger Erdweitenverbreitung der ganzen Stammform. ⁜ Pyrenäen, Schweiz, Alpen, Apenninen, Riesengebirge, Karpathen, Nordeuropa, England, Skandinavien, Grönland, Lappland, arktisches und subarktisches Nordamerika, Eismeerinseln, Rocky Mountains, eine arktisch-alpine Staude, die denkbar verschiedenste, ihr halbwegs passende unbesetzte Plätze besiedelt. Von Eismeergebirgen bis 3500 m Alpenhöhen. Grate, Felsen, lichte Hochmattenplätze, Bachuferschutt- und Geröllhalden.

— **hybrida rubella** (lilacina × Burseriana) — Anfang April Aus feinem, zierlichem Rosettenteppich steigen verhältnismäßig „mächtige“ rosa Blüten von edelster Form. ᛏᛏ Sax. Burseriana.

— — **Arco Valleyi** (lilacina × coriophylla marginata) — Anfang April. Blaßlilablühende bezaubernde Hybride, Zwerg mit Riesenblütchen. ᛏᛏ Semp. Hookeri.

— — **Sündermannii major** — April-Mitte. Hat die stärkstroten Blüten dieser Zwergsippe. ᛏᛏ Douglasia Vitaliana.

— — **Bockleri** (Ferdinandi Coburgi × Stribrnyi) — orangerosa, Mitte April. ᛏᛏ Iberis saxatilis.

— — **Ferdinandi Coburgi** — Ende April bis Anfang Mai, tiefgelber, graziöser Flor auf grauen Polsterkissen. ᛏᛏ Linaria alpina.

III. Immergrüner Moossteinbrech
in zwei Hauptgruppen, nach Gartenverhalten

1. Sonnentrotzgruppe auch im Kontinentalklima. ⏢ ○ ⊖ ☽ ☾ ✂ ⸸ ‖ ◆ 亞, nach Blütezeiten.
Im Gegensatz zu den nächstgenannten Gruppen vertragen die hier genannten Arten und Sorten auch viel Hitze und Trockenheit in voller Sonne, aber auch ebenso-



Linke Bildreihe:
Das neue gefülltblühende Rosenschleierkraut, Gypsophila hybrida Rosenschleier. — Zwerggeranium, Geranium subcaulescens splendens, leuchtend rot. — Silberlaubige Rosenkornblumen, Centaurea pulcherrima. — Reiherschnabel in der Mauerfuge, Erodium macradenum roseum.

Rechte Bildreihe:
Immergrünes blühendes Sedum, Sedum saxangulare — Gefüllte Felsennelke, Tunica saxifraga fl. pl. — Gelbes Helmkraut, Scutellaria orientalis pinnatifida. — Remontierende Grasnelke, Armeria maritima rosea compacta. Sie besitzt größte Winterfestigkeit auch im Polster.

viel Feuchtigkeit und ganz lichten Halbschatten wie die anderen. Die Stärke und Sicherheit des Polsterwachstums hebt alle acht völlig aus allen Moossteinbrechen heraus. Vorsicht mit Wurzelfilz und Tropfenfall der Gehölze.

Saxifraga bronchialis — Flachmoossteinbrech, April, flachanliegender moosiger Steinbrech von üppigem Wuchs, mit weißen Blüten, ganz verschieden von den übrigen. ⚘⚘ Scilla sibirica. ⁂ Sibirien, Ostasien, Nordamerika; alpin bis subalpin.

— **caespitosa (decipiens) Buchengrün** — wegen umstrittenen Namens vorerst um des wunderbaren Grüns und Wintergrüns willen „Buchengrün" getauft. Anfang Mai, spannhoch, weißblühend. ⚘⚘ Pulmonaria, Mertensia.

— — **Sonnentrotz** — der widerstandsfähigste, rosablühende Moossteinbrech, Anfang Mai, spannhoch. ⚘⚘ vorige, Enzian.

— — **weißer Sonnentrotz** — April, enorm zäher und polstersicherer Moossteinbrech von reichem, großblumigem weißem Flor. ⚘⚘ Enzian, Geum Borisii, Viola gracilis.

— **muscoides** — „Winterscharlachmoos", niedrige Moospolster mit kurzgestielten Blütchen unverwüstlicher Art (vielleicht mit moschata zusammengeworfen), die im Winter durch glühend rote Polster auffällt, mit Schnee und Rauhreif und wegtauender Sonnenwärme in wundervollem Kampf. Macht Kingiana entbehrlich. ⚘⚘ Weißer Schneeglanz, weiße Daphne. ⁂ Pyrenäen, Seealpen, Arktis, Kaukasus; alpin.

— **hypnoides purpurea** — niedriger Moossteinbrech mit zierlicher roter Blütenstickerei, April. ⚘⚘ oft mit Asplenium trichomanes, Sempervivum, Dianthus. ⁂ atlantische Art aus moosigen Felsen der regenreichen Westeuropa-Gebirge von Nord-Spanien durch Frankreich bis Holland, Belgien, England und Island.

— **Sternbergii** — weißblühender, lebensstarker Steinbrech von englischen Felsenküsten, Anfang Mai. ⚘⚘ Zwergtulpen.

— **trifurcata** (leptophylla) — Ende Mai, der unverwüstlichste aller Moossteinbrech mit schäumend reichem, weißem Flor über schönsten Moospolstern. ⚘⚘ Myosotis, Hornveilchen. ⁂ Pyrenäen; alpin bis subalpin.

— **Willkommnii** — Blaureif-Moossteinbrech, Mai, mit bläulichem Schein des Grüns wie kein anderer und weißen Blüten. ⚘⚘ Zwergiris, Hornveilchen, früher Ehrenpreis.

— **trifurcata tardiflora** (hortorum) — Mitte Juni. Dieser willkommene, fast ebenso starke Fortsetzer des trifurcata-Flors ging früher unter dem Namen S. caespitosa. In der Verzweiflung haben wir ihn zunächst aus vielen Gründen mit obigem Namen festgehalten, da sonst von seinen Freunden vergeblich nach ihm herumgesucht wird. ⁂ Skandinavien, Grönland, England, Finnland auf Fels und Geröll vielerlei Art.

IV. Immergrüner trockenheitsempfindlicher Moossteinbrech

⌓ ⊖ ❩ ◖ ✂ ⚕ ‖ ◆ 亜. ⚘⚘ Veronica, Enzian, Anemone.

Für frisch bleibenden oder frisch erhaltenen Boden in absonniger Lage ohne Prallsonne oder Wurzeldruck von Gehölz, soweit es das trockene Kontinentalklima betrifft. Im deutschen Feuchtklima aber können auch diese ihm entstammenden Gartenzüchtungen in normalen Gartenbeeten und an nicht allzu prallsonnigen Steingartenplätzen gepflanzt werden. — An zu warmen und nicht genügend saftigen Plätzen zeigen sie durch bräunliche Polsterschäden ihr Bedürfnis nach mehr Wasser an. Ende April, Anfang bis Ende Mai.

Saxifraga caespitosa Teppichkönigin — kleinster, niedrigster; rot blühend. ⚘⚘ weiße Hornveilchen.

— — **Blütenteppich** — üppigste rosarote Blütenmassen. ⚘ Arabis.

— — **magnifica** — rosaweiße, großblumige, höherwachsende, auffallend lebensstarke Sorte. ⚘⚘ Schatten-Zwerggräser.

— — **rosea superba** — edle rosafarbene Variante, die am besten wachsende der Gruppe. ⚘⚘ Lungenkraut, weiße Alpenaster.

— — **Schöne von Ronsdorf** — zäheste der tiefroten. ⚘⚘ weiße Traubenhyazinthe.

— — **Triumph** — glühendstes Rot in Masse bei guter Behandlung. ⚘⚘ nächste, einzeln.

— — **Schneeteppich** — schneeigste weiße Blütenmasse. ⚘⚘ vorige in Flächen.

— — **Schwefelblüte** — zartgelber Moossteinbrech. ⚘⚘ Omphalodes, Gedenkemein, Alpenaster.

V. Knollensteinbrech

○ ○ ⊖ ❩ ◖ ✂ ‖ ◆ 亜

Saxifraga granulata — millionenfach schäumt sein weißes Blühen im Mai nach Ablauf der Wiesenschaumkrautzeit aus Wegrändern, Böschungen und trockenen Wiesen auf. Knöllchen etwa 5—8 cm tief legen. ⚘⚘ flache Gräser. ⁂ feucht und trocken in vollstem Gedeihen. In ganz Europa, südlich bis Marokko, nördlich bis Lappland, östlich bis Westrußland; im Süden nur Gebirgspflanze, im Norden auch Ebene.

— — **flore pleno** — ist eine ebenso erstaunliche Gartenverwandlung aus kleiner Wildnisstaude wie Lychnis viscaria splendens aus ihrer Stammart. ⚘⚘ Alpenaster.

VI. Dunkelgrüner Rosettensteinbrech

☛ ○ ⊖ ❩ ◖ ● ∞ ⚕ ‖ ◆ 亜

Ende Mai. Im feuchten Klima für Sonne und Schatten, im Kontinentalklima für Sonne bei feuchtem Boden, im Schatten aber auch zeitweise viel Trockenheit vertragend, vermag sie sogar Großstadthöfe mit schönem wintergrünen Teppich zu überziehen.

Saxifraga umbrosa — „Porzellanblümchen". Die fußhohen Stiele tragen weiße Blüten mit feinster rosa Punktierung: Fliegen-Einmaleins wird dort gelernt — sagt man den Kindern. ⚘⚘ Iris pumila, Kaukasusvergißmeinnicht. ⁂ Nordportugal, Nordspanien, vereinzelt Irland, an schattigen, moosigen Waldplätzen, Föhrenwälder der Pyrenäen.

— — **aureopunctata** — die Goldtönungen des Laubwerks steigern alle Werte dieser Staude.

— — **hybrida Elliot var.** — das rote Porzellanblümchen, blüht in edlen, roten Rispen heucheraähnlich, sehr überraschend aus flach monströsen Blattrosetten. ⚘⚘ Primula sikkimensis.

— **geum dentata** — großer wintergrüner Steinbrech, mit dem noch derber im Schatten umgegangen werden darf als mit umbrosa.

— **spathulifolium** — das zierliche Porzellanblümchen ist in allen Teilen halb so groß.

VII. Silberrosetten-Steinbrech

⌓ ☛ ○ ○ ○ ⊖ ❩ ✂ ⚕ ‖ 亜

Für gewöhnliche Gartenverhältnisse und ebenso auch für äußerste Dürre, Felsfugen, Trockenmauer, auch im trockenen Deutschland, merkwürdigerweise auch für Halbschatten. Mai/Juni. Hier wartet ein ganzer Silberjuwelier-Laden auf den verblüfften Gartenfreund; im Silber tauchen außerdem rosige, farbige Scheine auf. Der Rauhreif feiert diese Schönheiten, die oft den Rauhreifzauber für immer einzufangen scheinen.

Saxifraga aizoon major — Ende Mai; aus kleinen grauen, bei edlen Sorten, wie rosularis und Rex, rein silbernen Rosetten steigen fußhohe weiße Blütenstände. ⚘⚘ Linaria, Zwergglockenblumen. ⁂ Zirkumpolar, arktisch, alpin, und zwar in drei Hauptverbreitungsgebieten und etwas wechselnden Formen des wandlungsfähigen Typs. 1. Mittelmeerregion von Spanien bis Balkan, 1800 m und Mitteleuropa, Alpen, deutsche Mittelgebirge bis Karpathen. 2. Skandinavien. 3. Grönland, nordamerikanische

Arktis, Ostkanada. S. a. ist Felspflanzenpionier, oft mit Carex firma, Draba, Aurikel, Enzian, Globularia cordifolia, an unzugänglichen Felsen.

— — **rosularis** — edelrosettige, weißrosablühende Form. ŤŤ Veronica, Campanula Portenschlagiana, pus. M. Bellardii.

— — **atropurpurea** — das gleiche in Rosenrot. ŤŤ Veronica prostrata.

— — **multipunctata** — das gleiche, rotgetüpfelt. ŤŤ Thymus splendens.

— — **lutea** — das gleiche in Blaßgelb. ŤŤ Codonopsis.

— — **Rex** — die Pflanze hat mahagonibraune Stiele und edle, fußhohe Blütenstände. Sie wurde 1903 von Farrer auf dem Dossenhorn entdeckt und reiste in derselben Blechkapsel ins Tiefland, wie Campanula pusilla Miranda Bellardii, die Mondsteinglockenblume. ŤŤ Zwergglockenblumen.

— **Hostii altissima** — Mai/Juni, ist wohl der derbste Wachser und üppigste Rosettenbildner aller Silberrosetten-Steinbreche, mit fußh. bis knieh. weißen Blütendolden. ŤŤ Heuchera. ❋ Stammart südliche und östliche Kalkalpen vom Comersee bis Karawanken, 600 m bis 2000 m. Obersteirische und Norische Alpen.

— **Andrewsii** — dunkelgrüne, etwas hellgerandete Rosetten von anderem Charakter als ähnliche, lassen bis kniehohe weiße Blütenrispen aufsteigen. ŤŤ Goldlein.

— **Churchillii** — silberne Rosettennester von feinstem metallischen Reiz treiben aus dieser kostbaren Fassung noch kostbarere weiße Blütenstände von 20 cm Höhe.

— **lingulata lantoscana superba** — Mai/Juni, 14 Tage vor folgender erblühend, auf etwas niedrigeren, weniger starren Stielen. Die ausgesprochen reizende Staude ist von der folgenden in jeder Weise völlig verschieden, spannh., weiß. ŤŤ Glockenblumen. ❋ Seealpen.

— — **superba** — Juni, edelste dieser ganzen Fakirgruppe, für welche die Dauer mehrerer Jahrzehnte an schwierigster Stelle eine Kleinigkeit. Die fußhohen Blütenstiele sind auch für den Schnitt eine Kostbarkeit. ŤŤ Heuchera, Mertensia paniculata. ❋ Südalpen, Seealpen.

VIII. Silberrosetten-Steinbrech für bodenfeuchten Gartenplatz. ⌓ ☗ ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⚘ ‖ ◆ 亜

Jedenfalls nicht zu lange Trockenheit, auch nicht zu starke Beschattung, sondern höchstens lichten Halbschatten. Dann aber äußerst lebensstark und völlig dauernd.

Saxifraga cotyledon vera — Juni/Juli. Königin der Silberrosetten-Steinbreche mit 40—60 cm hohen Blütenrispen, die in besonderen Prachtsorten bis 75 cm hoch werden und sehr eindrucksvolle Schnittblumen liefern. ŤŤ Veronica latifolia. ❋ Zentralalpen, Pyrenäen, Lappland, Island, Nordamerika; subarktisch (siehe Einleitung des Saxifragen-Kapitels). Wildgesellschaft, Sempervivum arachnoideum, Sedum album, Humusbildner durch eigenes Rosettennetz, Asplenium septemtrionale.

— — **pyramidalis** — besonders hoch herausblühende Schläge aus Wildnissen oder Gärten. ŤŤ Delph. grandiflorum.

— — **caterhamensis** — rotpunktierte Form.

IX. Oktober-Steinbrech. ☗ ⊖ ☽ ◐ ● ∞ ✂ ⚘ ‖ ◆

Saxifraga Fortunei — japanischer Oktober-Steinbrech. Aus blanklackiertem, prachtvollem Laubwerk, das schon an sich die Pflanzung wert wäre, erheben sich im Oktober auf Wochen seltsam müde, wie aus Altweibersommer gesponnen, fußhohe weiße Blütenstände. Durch die Gartenbücher geht die Verleumdung dieses Schatzes, er sei nicht winterhart. In 15 Jahren noch kein Verlust ungedeckter Pflanzen, wohl aber an freier Stelle im Frühling zuweilen ein Zurückfrieren des Laubwerks. ŤŤ moosgrüne Teppiche, Herbstkrokus, Tricyrtis.

Scabiosa — Skabiose — Kardengewächse. ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ❦ ⩓ ▯ ⊥ □.

— **caucasica Schöne von Eisenach** — lilablau, Blüten viel größer als Stammart, Busch viel dichter, reicher und straffer, ist eine gedrungene Kaukasus- Skabiose von großer Schönheit, die für den Steingarten geeignet ist und mit der Schönheit sehr lange Blütezeit und Anspruchslosigkeit vereinigt. Die Stammform lohnt nicht. Schön mit Veronica spicata alba, weißer Aster ptarmicoides, Avena, Anemone vitifolia, Santolina tomentosa, Hintergrund rotbraune Zwergberberis. ❋ Kaukasus, montan bis subalpin.

— — **alba** — edle weiße Form. ŤŤ vorige, Potentilla, Scharlachperle. ❋ Neue, noch lebensfestere, gartenfreudigere Staudenskabiosen aus der Mandschurei, Scabiosa Fischeri, 1929 entdeckt, stehen im Beginn ihrer Gartenlaufbahn.

— **pterocephalus Parnassii** — rosa Kissenskabiose, spannh., Juli/August. ŤŤ Minuartia laricifolia, Micromeria piperella, weiße Sommerheide. ❋ Griechenland, subalpin.

Schievereckia suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Scilla suche im Blumenzwiebelbuch.

Scirpus suche im Wassergartenbuch.

Scutellaria — Helmkraut — Lippenblütler. ⌓ ○○○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ❦ ‖ 亜.

— **alpina** — dieser famose kleine Dauerwert des Steingartens mit lila und weißen oder auch rosa Blütenständen gehört zu den liebenswürdigen kleinen Dauergebilden, die sich durch sich selber immer wieder in Erinnerung bringen müssen, weil wir sie oft völlig aus unseren Gedanken verlieren. Dieses Auftauchen hat einen besonderen Reiz. Mai/Juni. Wildgesellschaft: kleine Carexarten und Festuca, Satureia, Arabis. ŤŤ Blutsedum. ❋ Asiatische Gebirge, von dort ausstrahlend über Süd- und Mittelrußland und Balkan, Alpen, Pyrenäen, Ural und Altai, auf Schutthalden der Gebirge, montan bis subalpin.

— **macrantha** (baicalensis) — das Baikal-Helmkraut, fußh., blaulila, schlanke Rispen, die allmählich zu ziemlich breiten Büschen werden. Juli/August. ŤŤ weißes Delphinium chinense, Goldlein, Potentilla, Helianthemum. Dies reizende Helmkraut ist immerhin das wichtigste unter den dreien und gehört zu den kostbarsten Steingartenpflanzen des Sommers. ❋ Baikalsee und Ostsibirien.

— **orientalis pinnatifida** — gelbes Helmkraut, spannh., Juni—August, ist das längstblühende aller Helmkräuter. Graugrüne Polster sind dicht oder manchmal im Nachblühen auch locker besetzt mit langgestreckten hellgelben Blüten in der Form von Löwenmäulchen. Die genannte Form ist winterhart im Gegensatz zur Stammart „orientalis". Wahrscheinlich ist sie nördlicher und rauher beheimatet, was bei der Verbreitungsweite der Stammart von Syrien bis zum Ural, vom Altai bis zur Adria gut möglich ist. Man biete ihr wie die Wildnis sonnige, trockene, etwas steinige Hänge und wähle vorhandene, leidlich warme Plätze. Die Sache lohnt. ŤŤ Verbinde sie mit kleinen anderen Dauerblühern, wie Campanula Portenschlagiana, Helianthemum, blauem Lein.

Sedum — Dickblatt — Dickblattgewächse

auf deutsch Sedum, da kein netter Name aufzutreiben ist. Dieser Name verwaltet einen Gegenspieler der Saxifragen, die ja überwiegend mehr an Frische und Feuchtigkeit gebunden sind, nämlich eine unverwüstliche Staudenart, die in äußerster Dürre, natürlich auch in gewöhnlichem Gartenboden, wundervoll haltbare Teppichstickereien leistet, bei denen im allgemeinen sowohl die Blüte als auch das Laubwerk, zum großen Teil immergrün, die Hauptrolle spielen. Die Blütezeitgruppen liegen im Sommer und Herbst, wenn der Saxifragenflor fast völlig schweigt. Erstaunlich ist die Fähigkeit der meisten dieser Durstkünstler und Prallsonnengeschöpfe, im Halbschatten und teilweise auch im tiefen Schatten mitzutun. Beachte die Zeichen hierfür und auch die Immergrünzeichen!

Sedum ist auch die Pflanze des billigsten „Rasenersatzes" an rasenfeindlichen Stellen oder auch an Plätzen, an denen der Rasen zu kostspielig wird; natürlich kein Gebrauchsrasen im üblichen Sinne, sondern mehr als dichte rasenartige Grünfläche gedacht. Fast einzig ist die Fähigkeit der hierfür passenden Sedumarten, durch Einstecken kleiner Sprossen in den Gartenboden in kurzem schon dasselbe zu erreichen wie mit bewurzelten Pflänzchen. Da es sich um Laubschmuck, d.h. Polsterlaubschmuck und zum großen Teil auch um Wintergrün handelt, so hat man dem Sedum im Jahreslauf ungemein lange und bedeutsame Schmuckwirkung zugute zu rechnen.

Aus der Trockenheit machen sie ein Fest. Wer schnell einen Begriff haben will, was sich hinter dem Namen verbirgt, pflanze auf ein oder zwei Quadratmeter zwanzig Arten und Sorten wild durcheinander und setze eine kleine Gnomenkiefer und ein paar Trockenheitsgräser dazwischen. Das steht dann in frischgrünen, blaugrünen, silbergrauen, rotbraunen, weißbunten Farbentönen und blüht gelblich-rotbraun-gesternt, schneeweiß, rubinrot, salmrosa, kaltgelb. Derb gelbblühende Blumen kann man wegkneifen. Manche Sedum im Handel sind nicht völlig hart, wie z.B. Sedum calabricum, S. pulchellum, S. spurium splendens in alter Form, andere sind nur halbstaudig oder unschön oder streuen lästig Sämlinge in infinitum umher, wie Sedum lydium, gewöhnliches S. album, S. acre; auch bei gewöhnlichem S. telephium überwiegt schließlich der Ärger.

Die Bücher führen meist gartenmäßig unfiltrierten Riesenwust rangordnungslos oder zu kleine Listen. Wir suchen hier der Aufgabe dieses Buches, das echtes, lohnendes Gartengut des deutschen Gartens bringen will, durch eine Aufzählung nach Laubtönen und Blütezeiten gerecht zu werden. Blütezeit zwischen Mai bis Oktober.

I. Blaugrüne Töne des „Laubes"

⏏ ☛ ○○○ ☽ ∞ ✂ ❦ ‖ ◆ 亞

Sedum rupestre — Blautannensedum (Tripmadam), lebhaft blaugrün, spannhohe Stauden von großem Reiz des Polsters, derb gelbblühend, Juni/Juli. ŤŤ Veronica. ※ Südosteuropa, Skandinavien, Türkei, Kleinasien.

— **Fosterianum** — frühlingsrotes Blausedum zuverlässigster Schönheit, Juni/Juli.

— **Hartmannii splendens** — wahrscheinlich Variante obiger, besonders schön im Frühlingsjungtrieb, Mitte Juli. ŤŤ Thymian.

— **reflexum compactum** — blaues Schlangenmoossedum, die Moosästchen liegen in flachem, gedrungenem Neste und wechseln in bläulichen und karminrotbraunen Färbungen. Die Blüten haben das schwerste, satteste Goldgelb. Juli. ŤŤ Feuergünsel. ※ Europa.

— **cyaneum** — blaues Zwergteppichsedum, auch S. Ewersii homophyllum genannt, ist das flachste, niedrigste, zierlichste aller Sedum; die gleichmäßigen, schönen, bläulichen Teppiche entfalten auf die Dauer große Lebensenergie. Juni—August, Blüte unscheinbar. ŤŤ Liliputwacholder. ※ Ostsibirien.

— **dasyphyllum** — Zapfenzwergsedum, blaugrün, Juni bis August, rosaweiß blühend. Niemand traut dem winzigen Gebilde seine Weltverbreitung und seine Lebensdauer zu. Aus violetten und bläulichen kleinen Zäpfchennestern spinnt sich zarter weißer Flor. ŤŤ Habichtskraut. ※ ganz Südeuropa und Nordafrika in Wildgesellschaft mit Sempervivum arachnoideum, Globularia, Thymus.

— — **Sündermannii** — größere und wochenlang später erblühende Form, Juli/August.

— **anacampseros** — blaues Walzensedum, halbimmergrün, mit rosa Blüten und ganz anderem Bau, wunderlich altmodisch wirkendes und zuverlässiges Gebilde, Juni bis Juli. ŤŤ Goldlein. ※ Alpen, Zentraleuropa, Pyrenäen, Apennin auf Fels und Schutthalden bis 2500 m hoch, von den Seealpen bis Tirol.

— **Ewersii nanum** — Himalaja-Sedum, niedrige, fest und geordnet wachsende Gartenform von etwas späterem Flor als die Stammart, bildet in ihrem rosaroten Flor auf blauem Blattgrunde orientalische Teppichmuster. August. ŤŤ Feuergünsel. ※ Nordindien.

— **Sieboldii** — Oktobersedum, Glückspflanze der Japaner, unverwüstliche Kostbarkeit auch der Europagärten. Alte Pflanzen von 50 cm Durchmesser. Ihr türkisblaues, rotblühendes Laubgerüst ist dann von großer Schönheit und verglüht orangerot während der späten Blütezeit. Oktober. ŤŤ Cotoneaster congesta. Oktober-Steinbrech. ※ Japan.

— — **marmoratum** — buntlaubiges Oktobersedum. Diese Variante liebt leichte Winterdecke. (Nadelholzzweige).

II. Braunlaubige Sedum

⏏ ☛ ○○○ ☽ ∞ ✂ ❦ ‖ ◆ 亞

Sedum Middendorffianum — braunes Amur-Sedum. Aus braunem Laub blüht endlos lange die gelbe und rotbraune Stickerei der Blüten; eigenartige Schmuckkräfte beschäftigen das Auge monatelang. Juni/Juli. ŤŤ Dalmatiner Glockenblume.

— **spathulifolium purpureum** — Zwergpurpurblattsedum, ist eine der edelsten Arten. Aus dunkelpurpurnen Blättern blüht es auf feuerroten Schäften reizend goldgelb. Diese purpurblättrige Form wächst viel stärker als die silberne Stammart. Anfang Juni. Ť Veronica saxatilis. ※ Kolorado, Britisch-Kolumbien. (Andere Laubfärbungen s. silbergraulaubige S.)

— **album murale** — das Bronce-Sedum, 1887 entdeckter Wildbastard auf Donaufelsen, blüht weiß aus feinen braunen Walzenpolstern. Edler als das durch Sämlinge oft lästige S. album, ist es auch von größerer Ordnungs- und Dauerkraft. Juli/August. ※ Stammform: Europa, Nordafrika, Kleinasien.

— **oreganum atropurpureum** — braunwalziges Alaska-Sedum, an rotbrauner Dauerwirkung auch im Winter nicht übertroffen, selbst nicht von „Scharlachmoos" und „Purpurbergenie". Juli/August. ŤŤ Tunica. ※ westliches Nordamerika bis Kalifornien.

— **telephium purpureum** — große Fetthenne, Donnerbart in braunblättriger Form, fußh., Juli, gelbgrün mit Rot. Lästige Sämlinge ausjäten. — Sogar auf Äckern Kampfobjekt! ŤŤ weißes Sommerheidekraut. ※ Stammart Allerweltspflanze in Europa bis Skandinavien, Finnland, Kleinasien, Sibirien bis Zentralchina.

— — **Mundstaedt Dark Red** — Varietät mit seltsam dunklem Laub und gelblichroten Blütendolden in gedrungenem Bau. Juli/August. ŤŤ Herbstenzian, Blaugräser.

— — **hybridum** — vielgetönte, in Blattwerk und Blüte wechselnde Hybriden, die am besten in trockene Partien von Naturgärten passen. ŤŤ Zypressenwolfsmilch.

III. Silbergraulaubige Sedum

⏏ ☛ ○○○ ☽ ∞ ❦ ‖ 亞

Sedum spathulifolium — Silberblattsedum, liebt guten Fugenplatz im Steingarten und ist ein wenig Aufmerksamkeit wert. Anfang Juni. ※ Kolorado.

IV. Buntlaubige Sedum

⏏ ☛ ○○○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ❦ ‖ ◆ 亞

Sedum kamtschaticum fol. var. — buntlaubiges Kamtschatka-Sedum, gehört zu den edelsten weißbunten Polsterstauden, deren Reiz noch durch die rotbraungelben Blütensterne und Früchtchen während langer Zeiten gehoben wird. Anfang Juni—August. ŤŤ Veronica, Feuergünsel.

V. Dunkelgrüne und hellgrüne Sedum

⏏ ☛ ○○○ ⊖ ☽ ◐ ● ∞ ✂ ⚲ ❦ ‖ ◆ 亞

Sedum laconicum — dichtes frischgrünes Winterpolster mit rosaweißen Schleierblüten ŤŤ Purpurbergenie.

— **divergens** — Quirldickblatt, dichtes Polster, besonders für Halbschatten. Juli. ŤŤ Zwergblutberberis.

— **reflexum cristatum** — Hahnenkammsedum, reizende Monstrosität in schönem tiefen Grün. Anfang Juli. ⚘⚘ blaue Karpathenglockenblumen.
— **nicaeense** — Bärlappsedum, ein hoher Wertgegenstand, tiefdunkelgrün mit bleichgelben Blüten, prächtiger dauerhafter Bildner dichter Flächen. Juni/Juli. ⚘⚘ Lilium tenuifolium, rotes Habichtskraut. ※ Nizza und andere Nordmittelmeerländer.
— **hybridum ochroleucum** — immergrünes Teppichsedum, immergrüner „Rasenersatz", der billiger in breiten Flächen herzustellen ist als mit jeder anderen Pflanze. Nach Jahren gute Erde nachschütten. Um Gottes willen nicht verwechseln mit sehr ähnlicher, im Sommer nicht unterscheidbarer Art, die im Winter einzieht! (S. tenellum) Juli/August. ⚘⚘ Ehrenpreis.
— **spurium ibericum** — niedrigstes kaukasisches Flachteppichsedum; fast alle spurium-Arten sind hochbedeutsame Helfer im Garten. „Schmerzloser Rasenersatz." Knollen und Zwiebeln, druntergelegt, blühen weiter, während Grasrasen solche bald erstickt. Mitte Juli. ⚘⚘ blauer Lein, Zwergwildrose, Zwergcotoneaster, Zwerggräser und die folgenden Sorten.
— — **album superbum** — kaukasisches Schneeteppichsedum, schönstes weißblühendes kaukasisches Teppichsedum. Gartenveredlung wie die folgenden. ⚘⚘ Platycodon, Oenothera, Baikalhelmkraut.
— — **salmoneum** — salmblütiges Teppichsedum, bringt eine ganz seltene Farbe in breiter Masse auf unverwüstlichem Pflanzenstock in den Garten. Juli/August. ⚘⚘ Karpathenglockenblumen.
— — **Schorbusser Blut** — Rubinteppichsedum, schönstblühendes aller niederen roten Seden, nicht so dichte Laubteppiche bildend. Juli/August. ⚘⚘ weiße Oenothera und weiße Glockenblumen.
— **sarmentosum** — Rankensedum, scheinzartes, aber hartes und lebensstarkes Sedum, völlig verschieden von den anderen. Ein Teil der maiengrünen Ranken stirbt alljährlich ab. Juli. ⚘⚘ Veronica incana, Statice. ※ China.
— **Selskianum** (aizoon minor) — Resedaduftsedum, König der Schattenteppichseden bis in tiefen Schatten hinein, wo kein S. spurium mehr mitspielt. Ausgesprochener umherstreifender Resedaduft der gelben Blüte, reizvolles Wachstum der gelbgesternten Laubkissen und deren Herbstauflösung in salmrotes Feuer heben sie aus Ähnlichem heraus. Juli. ⚘⚘ Schattenlilien, wie L. chalcedonicum, martagon Cattaneae, Dal-Hansonii. ※ Mandschurei.
— **sexangulare** — Goldmoossedum, sieht aus wie ein veredeltes großdoldiges „acre", dauert aber fest an seinem Paltz aus und wirft nicht mit Sämlingen um sich. Juli. ⚘⚘ rote Heidenelke. ※ Europa. Scheint nicht solch hemmungsloser Weltenwanderer wie S. acre.
— **spectabile** — Eispflanze, japanisches Prachtsedum in Gartensorten. Alte Stauden bilden 80 cm breite Büsche mit handbreiten, tiefkarminroten Blütentellern in Massen, die meist besser in gebaute Steingärten passen. ⚘⚘ Mauerecken, Steinfuß, weiße Herbstheide. ※ Japan, montan.

VI. Die zwölf immergrünen Sedum

Sedum rupestre — bläulich.
— **Hartmannii splendens** — bläulich.
— **reflexum compactum** — bläulich und rot.
— **laconicum** — grün.
— **reflexum cristatum** — tiefmoosgrün.
— **hybridum ochroleucum** — immergrünes spurium, hellgrün.
— **album murale** — bräunlichgrün.
— **oreganum atropurpureum** — dunkelbraun.
— **spathulifolium** — silbergrau.
— — **purpureum** — rotbraun.
— **divergens** — dunkelbraun.
— **album cloronticum** — hellgrün.

Selaginella — Schweizer Selaginelle — Selaginellagewächse. ⌓ ⊖ ⊖ ☽ ☾ ⚕ ◆.
— **helvetica** — dieses reizvolle Flachmoos, das im Winter bräunt, hat im halbschattigen Steingarten, besonders zwischen zierlichen Vorfrühlingsgewächsen und Kleinfarnen, an Hohlwegen und schattigen Wegrandböschungen seine Meriten. ⚘⚘ rosa Maiglöckchen, Veilchen, Campanula pusilla. ※ Alpen, Karpathen, Balkan, Kaukasus bis Mandschurei und Japan in 500 bis 1500 m Höhe. An allen möglichen feuchthalbschattigen Plätzen, an denen sie zu große Pflanzennachbarschaft nicht zu fürchten haben, ist ihre Stätte.

Sempervivum — Steinrose — Dickblattgewächse
⌓ ☛ ○○○ ☽ ∞ ✂ ⚘ ♣ ⚕ ‖ ◆ ⾗

Seit die Donnerwurz im frühen Mittelalter als Schutz gegen Blitzschläge auf Dächer gepflanzt wurde, hat sich ja allerlei auf diesem Gebiete geändert.
Ein stiller Reichtum von unabsehbarer Mannigfaltigkeit ist zusammengeflossen, und immer neue Sempervivum-Überraschungen ziehen sich durch Jahrzehnte unseres Lebens. Die Rosetten sind silberweiß umsponnen, winzigzierliche bilden unverwüstliche Polster in Silberweiß, Riesenrosetten schimmern in allen möglichen Tönungen von Isabellenbraun mit bläulichen Gründen, von tiefem Violett mit stahlblauem Grund. Auch die Riesen fangen an, silberweiß zu spinnen — ein weiter Weg von diesen stillen Farben bis zum Worte. Viele bilden harte Bodendecken, die nicht an Schönheit nachlassen, ja, sogar halbschattige Böschungen schwieriger Lage in starre, wundervoll getönte und gleichmäßige Polsterdecken legen, die jedes Unkrautwuchses spotten. Die Farben sind nie einfach, immer ist viel zu berichten, was schwer auszudrücken ist. Man soll sich wahrhaftig viel allgemeiner mit diesen Kleinodien beschäftigen und sie in kleinen Rosetten sogar in Schulen verteilen — diese nordisch-bodenständigen Brüder ferner Sukkulentenreiche. Auf dem Kopf der Rolandstatue in Brandenburg an der Havel hängt seit 70 Jahren eine Sempervivumperücke. Ich habe die dortige Stadtgärtnerei danach gefragt!
Botanische Gärten Europas halten zauberisch-ornamentale Lokalformen bekannter Typen in Kultur. Wenn selbst nahe Berge solche Fülle neuer Formen tragen — was mag die Sempervivumwelt der Erde noch an Schätzen bergen? Die botanischen Benennungen sind noch hohnvoll umstritten; man sollte daher die herrlichsten Haupttypen deutsch taufen, um dem Gedächtnis und der Kontrolle zu helfen.
Alle krank werdenden, sich nicht genügend durch Rosettenbildung bestockenden oder auch nicht ganz winterharten Arten haben wir ausgeschieden. Den Leser bewahrt unsere Liste vor Enttäuschungen, die ihm sonst manche Sempervivumart bereiten könnte; ewig brauchbare sind oft sehr schwer unterscheidbar von anderen, die zu Unrecht „Ewigleben" heißen. So jener Doppelgänger des herrlichen Sempervivum tomentosum, der quadratmeterweise in einem Winter wegstockte, während S. tomentosum ungerührt durch die Jahrzehnte steuert.
Die Welt entwickelt sich auch auf kleine und kleinste Gärten hin: da werden Sempervivum eine große Rolle spielen und überall im Verkehr mit Menschen und ihren Zumutungen die Heldenkräfte ins Treffen führen, die sie an wildumtosten Felsfugen der Hochalpenwelt oder umglühter und gedörrter Südlandsfelsen erwarben.
Zur Gartenverwendung wird also auch noch die Pflanzung in tragbaren winterharten Zwerggärten treten, die man in kleinen oder großen Tonschalen oder in Zinkblechkästen aufbaut und auf Fenstersimsen, Balkons, Balustraden oder an den verschiedensten Gartenplätzen stehen hat, an denen man oft vorbeikommt. Diese großen Tonschalen, die so gebaut sind, daß sie nie zerfrieren, können auch auf schmiedeeisernen Ständern aufgestellt werden oder an Ketten von Pergolabalken herunterhängen. Wenn man die ganze Fülle und Tiefe der Beziehungen, die uns mit den stillen Reizen dieser zwergigen Pflanzenwelt verknüpfen, vor nicht eingeweihten Menschen lebhaft äußern würde, so würde uns

ein leiser Abglanz des sonderlingshaften Lichtes umspielen, in dem etwa Spitzweg seine Kakteenfreunde malerisch im geblümten Schlafrock darstellte. Diesen geblümten Schlafrock müssen wir den Draußenstehenden mit dem ergebenen Bemerken zurückreichen, daß der Schlafrock ihnen selber gebührt, weil bei ihnen so Wichtiges noch im Schlafe liegt.

Welche treibenden künstlerischen Fermente liegen in all diesen Dingen und reichen in große Probleme hinauf.

Die Reize des Sempervivums sind außerordentlich vielgestaltig. Man muß schon viel davon kennen, um zu ahnen, was für Schönheitskünste sie in den Jahreszeiten treiben, um sich dann wieder finster vor der Welt zu verschließen.

Wir sollten die Semperviven immer genossenschaftlich gegen die Umwelt kämpfen lassen und nicht vereinzelt. Das gilt auch für Mauerfugen.

Alle Arten haben besondere Eigenheiten und Wachstumskräfte. Sie blühen zu verschiedenen Zeiten und treiben im Frühling zu sehr verschiedenen Zeiten aus, manche mit smaragdgrünen Kugelkränzen der Jungsprossen, andere mit anderen zauberhaften Frühlingsgebärden. Viele dunkelbraune Arten oder Züchtungen durchlaufen mancherlei Töne, verlieren im Hochsommer das Braun, andere, wie die Gartenzüchtungen Alpha und Beta, behalten es bei. Einige Arten blühen außerordentlich schön in leuchtender Farbe mit roten niedrigen Blütenständen, die über silbernen Teppichen stehen, und wecken Erinnerung an Tierpflanzenvegetationen des Meeresbodens. So das prächtige Sempervivum tomentosum! Wie tiefgründig muß ihre Schönheit sein, um nach jahrzehntelangem Ausdauern in Steinfugen unseres Gartens unser Auge noch ebenso zu beschäftigen wie im Anfang!

Die wilde Erdheimat dieser Gattung reicht durch ganz Europa und Westasien zum Himalaja, soweit es sich um die im deutschen Garten winterharten Arten handelt. Hinzu tritt noch Nordafrika. Die Pflanze ist extremen Standortsverschiedenheiten angepaßt und enthält in den Laubblättern große Wassergewebe, deren Temperatur im Innern bei einer Luftwärme von 28 Grad auf 50 Grad steigen kann, wenn sie eben vor der Messung in voller Sonnenstrahlung gestanden haben.

Sehr alte Exemplare der ihr so nah verwandten Umbilicus können beim Blühen im kleinen Abbilde so aussehen, als reckten und ringelten und bäumten sich vorweltliche Saurier empor.

Wieviel Schatten verträgt das wundervolle Sempervivum Lamottei! Und welch ein Zauber feiner Farbentöne liegt in diesen Panzerplatten, mit denen sie halbschattige Böschungen festigen.

Bei der Pflanzung vor sechs Jahren glaubten wir bestimmt, daß die Einzelrosetten allmählich ganz klein werden würden. Das ist bis heute nicht eingetreten.

Winzige Sempervivum wie für Puppenstuben oder Puppengärtchen, z.B. arachnoideum minus, 25 Jahre nach der Pflanzung noch munter und üppig in ihrer Fuge weiterwachsen zu sehen, still an den Ort gebannt, gibt uns manchmal im eiligen Vorüberschreiten eine kleine flüchtige, schwer zu vergleichende Bewußtseinserleuchtung dessen, was unser eigenes bewegtes Leben in dieser gleichen Zeit durchdauert und durchblüht hat.

Ebenso unbekannt wie der endlose Bezirk der Miniatursemperviven in grauen, glühendroten, grünen und bräunlichen Rosettchen ist auch das Schatzreich der Riesenrosetten in ihren wundervollen Tönen verschiedenster Färbung, die manchmal aussehen wie große, flache, aus Metall gehämmerte Wasserrosen. Jedes Seitenrosettchen, das sich dort bildet, ist eine Kostbarkeit mit wundervoller Zukunftsanwartschaft — kleiner Kupon eines beständigen Wertpapiers. — Das Leben solches großen Sempervivums mit dem Heranwachsen der Seitenrosetten zu beobachten, die sich charakterisieren und mächtig werden und die Verwandlung der Mutterrosette mitmachen, bis diese sich in die Blüte hineinopfert, hat fast dramatischen Reiz. Vor Nebenrosettchen solcher Semperviven werden auch ehrenwerte Besucher zu Räubern. An eine von Raubmenschen etwas gefährdete Sempervivumwand steckte ich mit Erfolg ein Schild hin: „Nichts für Mausi und Klaudius!" — darunter in Klammern: „Vorsicht! — Photographischer Selbstschuß." — Diebstahl im Garten ist Qualitätssiegel. Pflanzendiebe sind auf der Höhe des Geschmackes. Gefahrüberwindung rechnen sich Sammler noch als romantisches Verdienst zu — wie die Edelweißsucher die Absturzgefahr.

In unserer eigenen Sammlerhabgier gegenüber all solchen neuerschlossenen Schatzkammern voll unabsehbarer Seltenheiten und Verheißungen mögen wir uns beruhigend den Sachverhalt vor Augen halten, daß sie so unstillbar und unendlich ist wie die Mannigfaltigkeit und Reichtumsfülle der Natur.

Die Namen der Sempervivum sind höchst umstritten; am besten gäbe man prägnanteste deutsche Namen zwecks Fortschritts in der Einigung. Viele Sempervivumkenner behandeln die Namenetikettierung anderer Kenner nur mit Achselzucken, was mit gleichen Zuckungen von der anderen Seite beantwortet wird. Spezialwerke befriedigen uns in Fragen der Schönheitsrangordnung und Gartenbrauchbarkeit auch keineswegs immer voll. Lernen wir also in bezug auf die Namen der Sempervivum gelassen abwarten, bis sich alles über die Taufe dieser Kleinodien geeinigt haben wird.

Die ganze große Angelegenheit der Steinrosen für Gärten ist noch in großer Wallung und Wandlung. Wir Gartenfreunde danken wieder einmal, auch bis in die neuesten Zeiten hinein, der botanischen Entdeckerarbeit im europäischen Alpengebäude die Auffindung erstaunlich schöner, erstaunlich weit in den Bergwildnissen verbreiteter Wildbastarde und Mutationen, welche größte Bedeutung für Gärten haben und noch nicht Verbreitung in Gärten fanden. Dies wird noch jahrzehntelang so weitergehen. Aus den Züchtereien ferner kommen neue schöne Hybriden, welche bisher ungekannte Eigenschaften entfalten, deren Tragweite sich oft erst im Laufe des ganzen Gartenjahres erweist, etwa im Durchhalten von Färbungen, die früher schon Ende Frühling oder im Sommer verschwanden. Neu hinzu treten die Angebote gemischter hybridisierter Nachzuchten, die gerade in dieser Mischung von großer Schönheit sind.

Wenn man mit Gartengestaltern diese ganze Frage durchberät, so bitten sie mit Recht, daß man die Sammlergesichtspunkte und die endlose Fülle nicht in den Vordergrund der Katalogangebote von Semperviven setzen solle, sondern nur eine gewisse Anzahl allerschönster und brauchbarster, durchschlagend verschiedenartigster Typen und Sorten in 3—4 Hauptgruppen sinnfälligster Eigenart gliedern möge.

Wenig Menschen machen sich klar, das dies ganze Sempervivumschatzhaus eigentlich erst ein Entwicklungs- und Entdeckungsgeschenk hauptsächlich der letzten 50—70 Jahre ist, ja sich in vielen besonders schönen Schatzkammern erst in den allerletzten Jahrzehnten eröffnet hat. Amerika kennt keine Semperviven, Europa, Nordafrika sind der Hauptherd. Und es ist seltsam zu denken, daß in den Bergwildnissen dieses angeblich bekannten Europa bis in letzte Zeit noch so neuartige, unbekannte und wesentliche Schönheiten auch dieser Pflanzenart gefunden wurden.

Hier wäre zunächst eine Übersichtsliste über die zur Zeit führenden Schätze der Steinrosen mit neuen deutschen Rufnamen und mit folgenden Beschreibungsversuchen. Das Wort hortorum bedeutet, daß es sich bei den betreffenden Namen um Bastardierungen und züchterisch oder wild entstandene entsprechend starke Abweichungen vom Urtyp handelt, den der botanische Name meint. Manchmal gilt der deutsche Name einer Eigenschaft oder Färbung, welche die Zeiten vom April bis Juli meint, während nachher oft jene Characteristica in den Hintergrund treten; so läßt das grelle Grün des schönen Sempervivum Mettenianum, was dem Halbedelstein Amazonit gleicht, im Sommerende.

Die kalte Jahreszeit verwischt oder verstärkt oft manche Färbung auf einige Zeit, oder die warme bringt einige Nebentöne dazu. Hängeplätze erzeugen Prachttöne. Höhe der Polster 3—5 cm, Blüte spannh. bis fußh. Sedum, Campanula pusilla, Silene, Tunica, kleine Veronica, Zwergnadelhölzer, Teppiche von Paronychia und Thymus, Sagina, Draba, Linaria, Zwergblaugräser. Man denke sich überall vor den „Rufnamen" das Wort „hortorum"!

1. Große bis mittelgroße Rosetten

a) Nicht grüne, farbige Rosetten

Sempervivum avernense hortorum „Moorhexe“ hat ein mooriges, braunes, tiefdunkles Grün, das den ganzen Sommer hindurch erhalten bleibt. Auch der Aufbau der außerordentlich edlen Rosetten in allen diesen wunderlichen Zwischenformen ist von einmaligem Reiz. Stammform aus Süd- und Mittelfrankreich, auf Granit. Fundjahr der Stammart 1889. Blüte rosa.

— **calcareum giganteum „Flimmerstern“**; dieser jedem Betrachter sofort einleuchtende Name gilt einer riesenblütigen, mit Massen von Seitenrosetten arbeitenden calcareum-Art, welche das schlichte calcareum überflüssig macht, das übrigens noch zu anderen Extravaganzen der Schönheit geneigt ist. — Die Stammform calcareum, nur mittelgroß, blaßblaugrün mit roten Spitzen, blüht blaßrosa im Juli. Fundjahr 1878. An Steilwänden der Seealpen, Savoyen, bei Nizza subalpin, auch in felsigen trockenen Wäldern mächtige Polsterdecken bildend, zu hart, um darauf zu schlafen.

— **giganteum pseudo-ornatum, „Rotgrüne Riesendonnerwurz“**, stellt eine tiefrot und blaßrot getönte Riesenform des Urtypus calcareum dar, die zu den Schönheitsgestalten der Steinrosen gehört.

— **kapaonikense, „Jadesteinrose“**, trägt das blaueste Grün aller Steinrosen, viel hellblaugrüner als Artischocken. Am nächsten kommt in mancher Beleuchtung der Jadestein heran. Die außerordentliche Pflanze mit ihren mächtigen Blattellern, in denen überall starke Nebenrosetten sprossen, fällt aus dem ganzen Sempervivumreiche durch seltsamste Schönheit auf. Gegen Oktober beginnt sie mit wunderlichen Wintervorbereitungen. Fundjahr 1874; Serbien.

— **metallicum giganteum „Stahlriese“** ist wohl das auffallendste aller und auch das größte. Die Sprache kann diese bläulichen Stahl- und Karmintöne, den unglaublichen Wohllaut jener lebenden Schalenkristalle nicht ahnen lassen. Wenn letzte Abendsonne auf den kleinen Horsten steht, kann der Anblick derart aufregend sein, daß man sich Mitwisser dazu ruft.
Stammt aus rumänischen Gebirgen. Fundjahr 1880.

— — **rubrum „Rotsandsteinriese“**, so wurde diese Abart nach ihrer besonderen Färbung genannt. Form der vorigen.

— **alpinum „Turmalinsteinrose“**, lange zögernd genannt nach den drei Farben des Uralturmalins: Isabellengelb, Rosa, Graugrün; eine Farbenmischung wie alte verwitterte Kränze, aber von kostbarer Schönheit, zeichnet diese im Alter wundervoll modellierten Sterne aus. Purpurne Blüte. Stammart in Tirol und der Südschweiz in 2000 m Höhe. Fundjahr der Stammform 1852.

— **triste „Kupfersteinrose“** ist das goldbraunste aller wilden Semperviven, wird von den Hauptkennern für echt gehalten im Gegensatz zu einer tiefroten, oft aber kleinrosettig werdenden Art.
Der Ursprung dieser seit 1880 in vielen botanischen Gärten auftauchenden Variante ist unbekannt.

— **tectorum pyrenaicum „Pyrenäenkrone“**; diese bunte Pyrenäensteinwurz stellt das schönste der in den Hochpyrenäen heimischen Semperviven dar; einzigartiges Farbenspiel von Meergrün und Goldgrau mit allerlei Zwischentönen dauert bis in den Herbst. Wurde bei Saint-Sauveur 1864 zum erstenmal gefunden.

— **Reginae-Amaliae „Bronzewirbel-Steinrose“**; die braunrot getönten Rosetten stehen in einem Wirbel, sich halb überwachsend und bedrängend, wie dies sonst nur noch bei S. kapaonikense vorkommt. Hellblumig, doch auch Wildbastarde von anderer Blütenfarbe. Griechenland und Balkanberge. Fundjahr 1877.

— **rubicundum „Mahagoni-Steinrose“** hat ihren Namen wegen ihres tief braunroten Strahlengrundes, der sich in der echten Art bis zum Herbst in dieser auffälligen Färbung erhält, jedoch bei manchen Schlägen dieser Rasse schon im Sommer nachläßt, ja bei Sämlingen meist auf längere Zeit ganz verschwindet. Die echte Art ist eine große Kostbarkeit. Man hat ihr den alten schönen Namen „rubicundum“, der gut und charakteristisch war, entreißen wollen. Wo dies geschah, mag das deutsche Kennwort Ordnung bringen helfen. Purpurrote Blüte. Karpathen, Transsylvanien; Fundjahr 1858.

— **hybridum Comollii „Amethyst - Steinrose“**; violettfarbigste aller Steinrosen, deren grellgrünes Zentrum mit der Grundfarbe und den graugelben Randblättern in einem Dreiklang steht. Die Pflanze ist ein weitverbreiteter Wildbastard zwischen tectorum und Wulfenii. Sie behält die auffallende Färbung auch im Spätsommer und Herbst, wenn S. atroviolaceum schon unscheinbar. — Italien.

— **ruthenicum „Fettblattstern“** wurde nach der wunderlichen Zusammensetzung aus dicken Blättchen so genannt. Das Ganze ist höchst reizvoll, völlig verschieden von allen übrigen Schönheiten des Gebietes. Das Grün ist grau, die Sternbildung zierlich und dekorativ. Gelbe Blüte. Siebenbürgen, Türkei, Kleinasien; Fundjahr 1855.

b) Klargrüne Sempervivum

Sempervivum hybridum „Sternteppich-Steinrose“ nannten wir hier ein Sempervivum, das durch seine Zeichnung und das Zusammenwirken der Hauptrosette mit den schnell großwerdenden Nebensternen zu reizvoll war, um es wegen des umstrittenen botanischen Namens fallen zu lassen, zumal sich dieser eines Tages finden und klären wird.

— **Lamottiae „Bodenpanzer-Steinrose“**; langes Arbeiten mit dieser Art führte durch den Eindruck der gleichmäßigen, auch in alten dichten Polstern trotz schattiger Lage großrosettig bleibenden Bodendecken zum obigen Kennwort, das besondere Dienstbereitschaften ausdrücken soll. Fundjahr 1885; Puy-de-Dôme, Mittel- und Ostfrankreich bis Elsaß; Blüten hellrosa mit roten Streifen.

— **Mettenianum „Amazonitsteinrose“**, genannt nach der außerordentlichen Stufung ihres leuchtenden Grüns, das sie von allen übrigen unterscheidet, wenigstens bis Anfang August. Ostalpen, Bergamasker Alpen, 1000 m Höhe; Blüte rosa, grün marmoriert.

— **monstrosum „Riesen-Tellersteinrose“**, so genannt nach den riesigen flachen Schalen, deren Form und Charakter sich von allen unterscheidet.

— **Schlehanii purpureum „Gobelinsteinrose“** ist in seinem botanischen Namen umstritten, aber in einer so unbestreitbar schönen, riesenrosettigen, altertümlich grünblauen Art verbreitet, daß wir zur Festhaltung den Namen „Gobelingrün“ wählten. Die Kraft und Modellierung und zeitweilig dunklere Tönung geht wieder ihre besonderen Wege, denen das Wort nicht folgen kann. Um so wichtiger ist die Sicherung durch das obige deutsche Kennwort. Fundjahr 1890; dalmatinische Felsen.

— **tectorum robustum „Grüne Seerosensteinwurz“**; wenn dieser Pflanze einigermaßen wohl ist, hängen oder liegen ihre klaren mächtigen Ornamente am Boden oder Fels wie aus Metall gehämmerte hellgrüne Seerosensterne, ohne jede andere Färbung. Die Pflanze stammt aus den Seealpen, wo sie schon unbekannt lebte und erst entdeckt werden mußte, als zahllose der jetzt lebenden Menschen schon in Sempervivum-Leidenschaft standen. — Bis von dieser schönsten grünen S. tectorum-Art genügende Mengen echter Pflanzen überall in Verbreitung kommen, soll aber das S. tectorum, das weitestverbreitete aller Sempervivum der Welt, nicht vernachlässigt werden. Es ist kleiner und variiert in mancherlei Hinsicht. Urheimat ganz Europa, montan bis 3000 m; vor allem Jura, Karst, Apennin, Nordbalkan.

2. Mittelgroße bis kleine Rosetten

in allen möglichen Färbungen mit Ausschluß von Grün (außer bei globiferum, das aber auch andere Nebentöne hat)

Sempervivum arachnoideum tomentosum „Silbermantel-Steinrose; diese beste Spinnwebsteinrose bildet weißsilberne Platten, aus denen glühend karminrot herausgeblüht wird; Juni/Juli. Fundjahr 1865; französische Hochalpen, Schweiz, Tirol.

— **fimbriatum „Wimpersteinrose“** mit flachen, ziemlich kleinen Rosetten, die durch rötliche Wimperkränze gegeneinander abgesetzt sind. Fundjahr 1855; Tirol, Hochitalien, Dauphiné.

— **globiferum „Kugelsteinrose“** mit grünen, kuglig gewölbten Rosetten, welche die Pflanze deutlich von anderen unterscheiden und Schönheitsreize enthalten, die sich nicht wiederholen. Englischer Name „Henne und Küken“. Fundjahr 1885; Orient, Kaukasus, Zentralrußland; Ebene, subalpin, auf Steppentriften mit Festuca glauca, Anthericum, im Kiefernwald mit Sedum reflexum; Blüten grünrosa.

— **Laggeri „Bronzesilberkugel“** hat tiefbraune und weißsilberne hochgebaute Rosetten; Fundjahr 1853; Westalpen.

Es folgen hier die ersten acht edlen gärtnerischen Zuchthybriden mit den Namen, welche die Züchter ihnen gaben.

3. Mittelgroße Rosetten:

Sempervivum hybr. Alpha — — **Beta** — — **Gamma**	rotbraune, silberspinnende, mittelgroße Rosetten verschiedenartigster, schwer beschreibbarer Reize.

4. Mittelgroße bis kleine Rosetten:

Sempervivum hybridum Smaragd, grüne Rosetten edelster Modellierung.

— — **Rubin,** das am längsten rotbleibende, aber leider schwachwachsend.

— — **Topas,** das am längsten braungold bleibende aller.

— — **Rheinkiesel,** ein weißgrüner Spinner von besonderem Aussehen.

— — **Rauhreif,** braun mit Silber.

5. Allerkleinste Sempervivum

Sempervivum arachnoideum „Spinnwebsteinrose“; ihr kleines festes Erdgeschmeide hat einen charakteristischen Charm, der ihr bleibenden Platz in Gärten sichert. Fundjahr 1884; auf allen Granitalpen von den Pyrenäen bis Rumänien, 600—2500 m.

— — **minus „Silbermosaik-Steinrose“** — gehört zu den allerkleinsten Silberspinnern, die ihr unglaubliches Dasein an allen möglichen schwierigen Plätzen durch Jahrzehnte unseres Lebens spinnen.

Es gibt noch etwa 5 Varianten und Juwele von anderem Reiz der flachen Silberpolster mit korallenroten Blüten.

Senecio — Kreuzkraut — Korbblütler, ☛ ⊖ ⊖ ☽ ◖ ● ♈ ∞ ✂ ✿ ⩓ ▯ △ ⊥ ◆, ist ein Name, den ich durch Lattichstern und Lattichkerze zu ersetzen vorschlug, weil Kreuzkraut direkt irreführend ist. Diese beiden Typen des Senecio, die flachgebaute und die hochgebaute, sind herrlich derbe Schattenblüher und müssen auch wegen ihrer Veredlungsfähigkeit sehr ernst genommen werden. In voller Sonne tun sie bei auch nur leidlich frisch bleibendem Boden voll mit; in etwas zu trockenem Boden leiden sie augenscheinlich, behaupten sich aber in diesem etwas herabgeminderten Zustande doch selbst an solchen Plätzen jahraus, jahrein. Wer sie nach gewöhnlichen Hybriden von Senecio clivorum oder Veitchii beurteilt, verkennt sie. In den Edelsorten liefert Senecio sehr schöne, haltbare Schnittblumen. Die Stiele blühen aus ganz flacher Schale, von Haltegerüsten gestützt, 8—10 Tage heraus, dabei spielen die Blätter auch eine große Rolle. „Königskerze“ und „großes Huflattichblatt“ — ohne das Wuchern des Huflattichs und bei viel größerer Schatten-Unempfindlichkeit, als Königskerzen aufbringen — ist die vereinigte Signatur der Hochgebauten. Senecio clivorum bringt schwere orangegelbe Sterndolden wie wohl keine andere Staude. Für gewöhnliche Steingartenverhältnisse sind diese Stauden zu groß, doch die Zahl der ungewöhnlichen Steingartenverhältnisse, besonders in schattiger Lage oder auch an felsigen Ufern, ist immerhin so unabsehbar groß, daß diese Staude hier nicht übergangen werden kann. ♣♣ derbe Gräser, Tafelblatt, derbe Farne, Schildsteinbrech, Astilbe, rote Monarda, später Akonit, späte Glockenblumen.

Nach Blütezeiten aufgeführt:

Senecio speciosus — goldgelbe Sommer-Lattichkerze, hüfth., Juli/August. Treibt im März 14 Tage eher aus als alle anderen und gehört zu den edelsten. ♣♣ Tradescantia v. Leonora, Arundinella anomala, Lysimachia velutina, Iris sibirica — Laubbüsche, Herkunft ebenso wie bei folgender so gut wie unbekannt, doch scheint das nördliche China wahrscheinlich, und zwar Ränder von Wasserläufen.

— **calthifolius** — dotterblumenblättrige Lattichkerze, hüfth. bis brusth., eine sehr schlanke, äußerst unempfindliche und anpassungskräftige Lattichkerze, die Ende Juli/August gelb blüht. ♣♣ Stahlblaublättrige Funkien und Adenophora.

— **clivorum** — orangegoldgelber Lattichstern, in edler Durchzüchtung, hüfthoch. In gewöhnlichen Hybriden ist die Blüte oft unwesentlich, leider auch in der Züchtung Othello, deren besondere Bedeutung aber in dem herrlichen bronzefarbenen Blattwerk besteht. Anfang August-September. ♣♣ wie vorige und Iris spectabilis in zweiter Blüte. ❋ China, Japan.

— — **Orange Queen** — Edelsorte bester Farbe.

— — **Othello** — Bronzeblattwerk, gelbe Blüten.

— **hybridus Hessei** — Lattichsternkerze; mannshohe Blütenschäfte steigen aus meterhohem Laubwerk und tragen schöne, strahlige, große Einzelblumen von 8 cm Durchmesser und leuchtend orangegelber Färbung. Prachtvolle duftende Schnittblume. Ende Juli bis September. Schönste aller Senecio.

— — **palmatiloba** — Keulen-Lattichkerze, brusth., mit seltsamem, nach oben keulenartig verbreitertem Blütenstand.

— **Veitchianus** — paßt in der Derbheit und Unsoigniertheit der Blume nur in große Steingärten, oder an weite, derbe Naturgartenplätze, brusth. bis mannsh.

— **Wilsonianus** — ausgesprochen edle Erscheinung von spätestem Flor der Senecio, ist sie als Farbenbringer in Ufersteingärten unersetzlich, verlangt in ihrem zarten, etwas grünlichen Gelb nach orangeroten und goldbraunen Nachbarn wie Tritoma und großblumigen Monbretien. Mitte August/September, hüfth. bis brusth. ❋ China.

— **Greyi** — Silber-Senecio, kniehohe, silberlaubige, blaßgelb-blühende Staude. ♣♣ Orange Helianthemum, Sommerenzian. Winterschützender Nadelzweigbelag.

Serapias suche im Blumenzwiebelbuch.

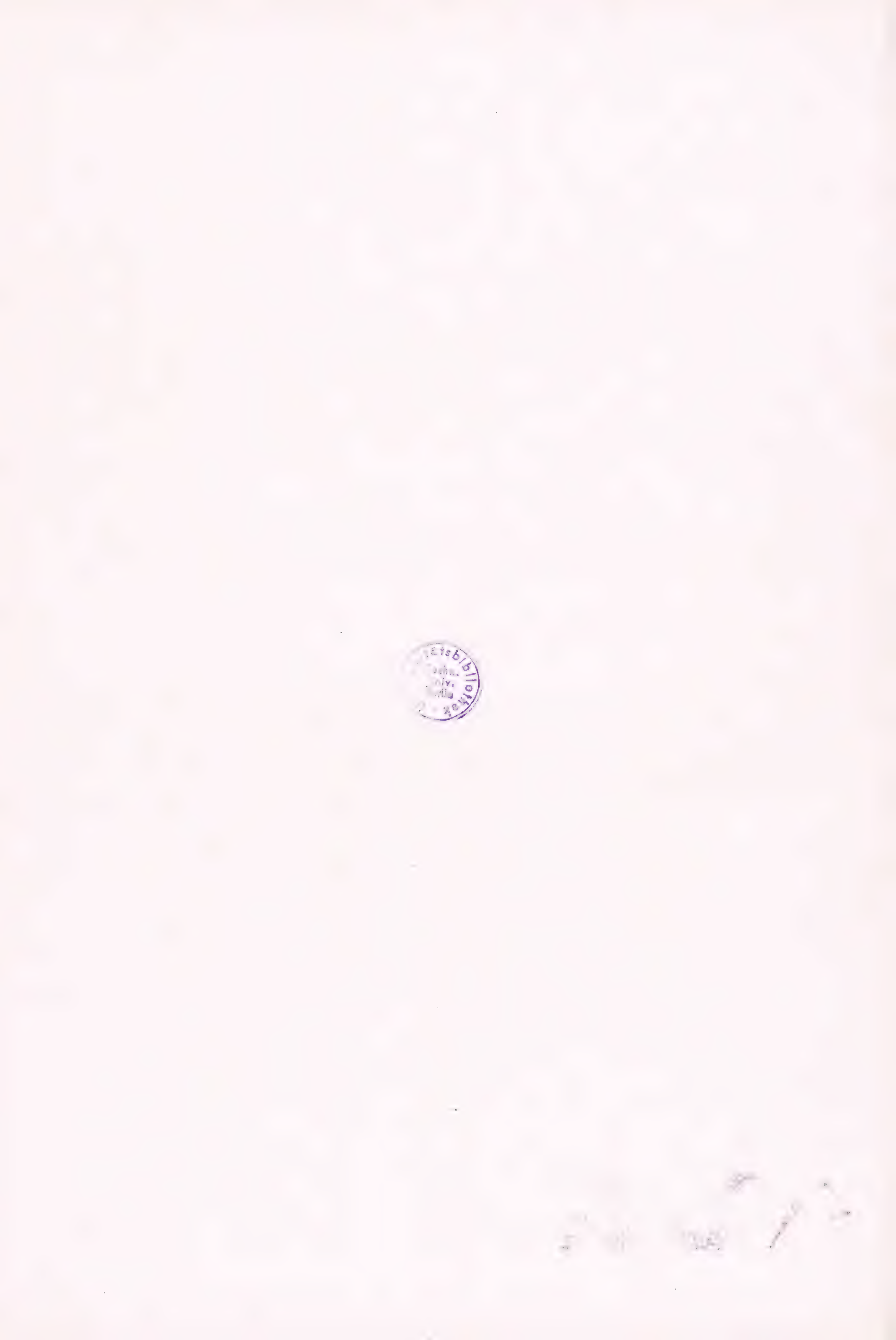
Shortia — Milchblattschorzie — Diapensiagewächse ☛ ⊖ ☽ ◖ ∞ ⩓ ◆, halbfußh., Mai/Juni.

— **galacifolia** — großer Humusfreund, spannhoch, weißblühend, paßt auf absonnige Stellen, an Beetränder von Rhododendron, Andromeda, Kalmia, nah umgeben von kleinen Farnen. ❋ Hochgebirge von Nordkarolina.

Sidalcea candida und Hybriden — Präriemalven — Malvengewächse. ○ ○ ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⩓ ▯ ⊥ □. Die eigentliche Gartenerlösung für diese Geschöpfe, die trotz ihrer Schönheit immer nach passendem Gartenplatz zu suchen scheinen (bis auf edle lachsrosafarbene Sorten, die bisher nicht ganz winterfest waren), ist eben doch der Steingarten, und zwar in Einzelverwendung ganz gedrungener Sorten in starken Farben, soweit der natürliche Steingarten in Frage kommt, aber im gebauten Steingarten auf alle mögliche Weise als starker Dauerfarbenträger verwendet. Man muß diese Zwergmalven ernst nehmen, weil

Rechts oben: Paronychia, die Mauerraute. Die übrigen Polster: Thymian und sehr feste, niedrige Saxifragen.

Das Marbelgras (Luzula) und Frauenfarn sehen auf diesem Bild ganz nach einem Dürer'schen Gemälde aus.



sie sehr lange blühen, sehr anspruchslos sind und sich endlos lange an ihren Gartenplätzen, auch ohne Pflegenachhilfe, behaupten.

Sidalcea hybrida Brillant — knieh., leuchtend rot, Juli/September. ♣♣ Gräser, Aster ptarmicoides, Heidekraut, Minuartia laricifolia, Veronica spicata.

— — **Crimson King** — knieh., noch dunkleres Rot, Juli bis September. ♣♣ weiße Brunellen, Nepeta.

— — **Monarch** — knieh., niedrigste, rosenrot, Juli bis September. ♣♣ Gypsophila Rosenschleier, weiße Heidenelken.

Silene — Leimkraut — Nelkengewächse. ○ ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⚘ ▮ ☷.

— **alpestris** — Alpenleimkraut — Mitte Mai/Juni. ♣♣ Das große Geschlecht der Leimkräuter enthält nur ein paar Steingartenschätze aus Siebenbürgen, den Karpathen, dem Kaukasus und alpiner Höhenherkunft. Die schöne, weitverbreitete acaulis tut im Garten erst nach langen Jahren ein wenig mit, oder man hat den nötigen Trick noch nicht gefunden. Die eigentlichen Gartenschätze heißen alpestris, dinarica und Schafta. Das Alpenleimkraut ist ein weiß erblühendes, zartrosa verblühendes, kaum spannhohes Geschmeide, dessen Blütengesichter mit nichts vergleichbar sind. Wer die Pflanze hat, hat sie auf immer, aber ausschöpfen kann er das kleine Lieblichkeitswunder niemals. Es gibt auch eine gefüllte Form, die aber nur eine Verballhornisierung der edlen kleinen Stammart darstellt. Es wimmelt von zierlichen Nachbarn um diese Zeit: Enzian, Helianthemum chamaecistus, Viola gracilis, Potentilla aurea, kleine Ranunkel. ※ Ostalpen bis Siebenbürgen, alpin.

— **dinarica** — Karpathen-Leimkraut, Juli/August. Die reizende Karpathensilene kann nicht entbehrt werden, „auch wenn die Leser dieses Buches denken mögen, die Welt müßte sich in Steingärten auflösen", um all den tollen kleinen Reichtum in Zeit und Raum zu fassen. Nichts ist so erstaunlich wie die reichtumverschluckende Kraft der Steingartenflächen und unser nie ruhender Wunsch nach Mehr und Neuem und anderem und nach Nichtnachlassen der Fülle und Überraschung bis zum Spätherbst. Siehe das wichtige große Bild in „Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit", Seite 139.

— **acaulis floribunda** — Rosensilene, rosa auf dichtem Pelz, Juni/Juli. In den Bergen durch flache, mächtige, oft mehr als halbmeterbreite, niedrige Rosenpolster weithin auffallend, enttäuscht diese Staude zunächst in Gärten. Erst die S. a. floribunda hat bei rechtem Ausbau das Zeug, um bei Kalknachhilfe befriedigend zu blühen. Topfballenansiedlung und Behandlung mit Geduld und Kalk, aber nicht mit nährkräftiger Erde. (Nach Wocke gedeiht und blüht auch S. a. escapa leicht und reich.) Am besten so zu pflanzen, daß sie von etwas höherer Pflanzstelle aus einen darunter gelagerten Block ganz überwachsen und schließlich, weit überhängend, überwölben kann. Das Polster selber macht keine Wurzeln, sondern bezieht seine Kraft nur von einer Wurzelstelle. ※ Von den Pyrenäen, über Alpen, Karpathen, Nordwestbalkan zum Ural wandernd, begrüßen die Rosenpolster den überraschten Wanderer in der West- und Ostarktis und schließlich auch plötzlich in den Rocky Mountains.

— **Schafta** — Kaukasische Herbstsilene, frisches, weithin leuchtendes Rosa, das sie um diese Zeit wie ein Präludium der Heideblütenfarbe wirken läßt. Schön mit Satureia montana alba. August. S. s. splendens bringt prächtige Steigerung.

Dryas octopetala, die Silberwurz, wird hier in großer Berghöhe mit den silbernen Fruchtständen gezeigt.

Das Bild, in 1500 m Höhe aufgenommen, zeigt Soldanella montana in ihrem Heim.



Sisyrinchium — blaue Graslilie — Irisgewächse. ☛ ○ ○ ⊖ ☽ Ʊ ∞ ✂ ⩓ ‖ ◆ 亞.

— **anceps** — fußhoher, kleiner Irisblattbusch mit violetten Blütchen, gegen Ende Mai bis Juni, reizvoll mit Heidenelke, Schwingelgras, Campanula Portenschlagiana, Hypericum polyphyllum. Es brauchte dies kleine Büschchen eigentlich gar nicht zu geben mit seiner geschmückten kleinen Wesenlosigkeit. Gerade deswegen wird es als eine kleine, gutlaunige Gratis-Zugabe der Natur gerührt von uns empfangen.

Smilacina suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Solanum dulcamara suche im Wassergartenbuch.

Soldanella — Soldanelle — Primelgewächse. ⊖ ⊖ ☽ ✂ 亞.

— **montana** — Die blauen, gefransten Glöckchen erscheinen im April, frischfeuchte Humuspflanze aus Berghöhen von 800—1600 m. Schön in lichthalbschattigen Gartenplätzen, verbunden auch mit ihrer Wildgesellschaft Oxalis, Luzula, Maianthemum. Nur diese Soldanelle kommt für Gärten in Betracht, vielleicht am stärksten die Form hungarica. ⋇ Pyrenäen, Ostalpen, Böhmer Wald, Karpathen, Balkan. Liebt halbzersetzten Nadelhumus, besonders auch von Lärchen.

Solidago — Goldrute — Korbblütler — ○ ○ ○ ⊖ ∞ ✂ ❀ ⩓ ▯ ⊥ □. Zwergige Goldruten für den Steingarten. Die früheren Goldruten unserer Gärten bis in die besten neueren hohen Sorten passen nicht in Steingärten, um so mehr ein paar niedrige, mit denen man die allertrockensten Plätze gestalten kann. Für eigentliche gute Steingartenplätze sind auch diese Goldruten noch zu derb, man setzt sie an die Ränder, zwischen Gesträuche und blaugrüne Gräser und anderes Dörrgemüse, und zwar vereinzelt, um mit diesem derben Gelb den Steingarten nicht zu überwürzen. Vielleicht wird noch einmal die Zeit kommen, in der das reizende Goldgeharfe des Solidago sich in noch edleren Gelbs bewegt, aber vorläufig sind reizend für den Steingarten folgende nicht wuchernde:

— **hybrida Goldstrahl** — deren Stiele in der Jugend wie kleine Palmen aus dickem Golde aussehen, Juli bis August, knieh. bis tischh.

— **Perkeo** — Septemberzwerggoldrute. knieh.

— **Spätgold** — Herbstzwerggoldrute. knieh.

— **brachystachya** — kleinste Herbstgoldrute (es gibt noch einen ähnlichen Zwerg für den Frühling, der aber ,,nicht recht in die Jahreszeit paßt"), September. Zwergform der heimischen niedrigen S. virga aurea, die sich überall auf Erden breitmacht, obgleich niemand nach ihr verlangt, weder in Nordamerika noch Nordafrika, noch Nord- oder Westasien, höchstens da, wo sie sich in Gebirgen klein und niedrig duckte und dann eben die hier genannte Zwergform hervorbrachte.

Sparganium suche im Wassergartenbuch.

Spiraea suche unter Filipendula.

Stachys — Ziest — Lippenblütler. ☛ ○ ⊖ ⊖ ☽ ☾ ● Ʊ ∞ ✂ ⫪ ⩓ ▯ ‖ ⊥ □ ◆, fußh. bis knieh,, Mitte Juni bis Mitte Juli.

— **betonica robusta** — dunkel- bis lilarosa. ⸸⸸ Aira caespitosa, Campanula persicifolia und glomerata, Gräser. Die unverwüstliche Staude paßt in die Stimmung trockener Heidewaldränder. ⋇ Kaukasus, Sibirien (Stammform).

— **lanata** — silberner Wollziest. ☛ ○ ○ ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⫪ ⚵ ⩓ ‖ □ 亞, fußh., Juni/Juli. Lilarosa Blüten auf silberweißem, wolligem, üppigem Blattwerk. ⸸⸸ Geranium platypetalum, Verbascum, schön auch in großen, silbergrauen Flächen mit blaugrünen Gräsern und blaugrünem Sedum, durchflochten von anderen Silberteppichen oder höheren grauen Stauden. ⋇ An sonnigen Hängen zwischen Artemisia pontica und Verbascum; in der Türkei, Krim, Kaukasus, Nordpersien.

Statice — Blauschleier oder Strandschleierkraut — Bleiwurzgewächse. ○ ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⫪ ❀ ⩓ ‖ ⊥ □. Statice liefern einige unersetzliche Inventarstücke des Steingartens und Naturgartens, deren Seltenheit in Gärten auf nichts als auf die Seltenheit der nötigen Unterscheidungskraft bei allen Beteiligten deutet. Dazu kommt noch die perennierende Verleumdung der schönsten kniehohen und im Alter meterbreiten

— **latifolia** — wegen angeblicher Winterempfindlichkeit. Zwanzigjährige hiesige Arbeit mit dieser Staude überzeugt uns vom Gegenteil und brachte auch noch eine dunkelviolettere Veredlung unter dem Namen ,,Violetta" zustande, als alte Pflanze ein Prachtstück des Steingartens. Die volle Winterhärte dieser Mittelmeerdünen-Pflanze ist allerdings erstaunlich. Das kommt einem erst recht zum Bewußtsein, wenn man sie zum Beispiel in Korsika an sandigen Bachmündungsufern in Rufweite von tausendjährigen Oliven blühen sieht. Die kniehohen Blütenschleier laden im äußeren Umriß weithin nach dem Boden aus und wirken eben wie ein blaues Schleierkraut. Auch nach dem Verblühen bleibt noch alles reizvoll. Zur rechten Zeit geschnitten, geben die Stiele prachtvolle Trockensträuße mit großer Blaudistel, Goldgarbe, weißem gefülltem Schleierkraut, Sommersteinrich und Kugeldistel. In Naturgärten paßt sie an trockene Abhänge zwischen Dünenvegetation. Mitte Juli/September. ⋇ Mittelmeerküsten, Dünen, trockene Bachufer, Steppen Podoliens bis nach Rußland.

— **auriculaefolia** — aurikelblättrige Zwergstatice, paßt wie die folgende auch für kleinere Steingartenpartien, fußh., silbergrau. Durch die lange Nachwirkung des Flors findet sie viele reizende Partner des Sommers und Spätsommers. Juli/August. ⋇ Südeuropa, sonnige Hänge und Fugen.

— **limonium** — deutscher ,,Strandflieder", Sommer. Diese, kleiner als latifolium gebaute, meist nur etwas mehr als fußhohe Statice ist an deutschen Küsten ungeheuer weit, aber launenhaft verbreitet; weiter lebt sie an den atlantischen Küsten von Europa und Nordamerika und bildet wanderlustige Nebenformen aus, die weit in den Süden vorstoßen. An manchen nördlichen Küstenplätzen kämpfen dichte Bestände so gegen Gräser an, daß den Viehhaltern dieser von den Badegästen gefeierte ,,Strandheliotrop" lästig wird. ⸸⸸ Edeldisteln, Silberwermut, Blauhafer.

— **tatarica** — silbergraue und violettrosa blühende tatarische Statice, deren Blüten wieder anderen und besonderen Linienreiz besitzen. Sie streicht von Nordafrika über Siebenbürgen zum Kaukasus und gehört etwa der gleichen Oekologie wie die vorigen an.

Stenandrium suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Sternbergia suche im Blumenzwiebelbuch.

Stipa suche im Gräser- und Farnbuch.

Stratiotes suche im Wassergartenbuch.

Struthiopteris suche im Gräser- und Farnbuch.

Stylophorum suche im Natur- und Steingartenbliderbuch.

Symphyandra suche im Wassergartenbuch.

Symphytum — Vorfrühlings-Wallwurz — Borretschgewächse, ☛ ○ ⊖ ⊖ ☽ ☾ ● Ʊ ∞ ✂ ⫪ ≈ ❀ ⩓ ‖ ⊥ ◆, spannh.

— **grandiflorum** — Aus derbem Blattwerk steigen im April hängende, blaßgelbe, etwas rosa getönte Glöckchen. Pflanze wuchert, doch nie unbequem, selbst für zartere Nachbarn. Vorfrühlingsgärtchen. Solche schlichteren Gestalten dienen dem Reize glänzender Nachbarn wie Enzianlungenkraut, Epimedium und edler Corydalis, Vergißmeinnicht. ⋇ Kaukasus.

Synthyris — Kalifornische Frühlingsschelle — Rachenblütler. ○ ○ ○ ☽ ☾ ● ∞ ⫪ ⚵ ◆ 亞, spannh.

— **reniformis** — blaulila. Schon an warmer Stelle gleich nach Mitte März farbig knospende Rispen auf reizvollem Blattwerk. Völlige Eigenart, Derbheit, Treue; der frühe Flor macht diese kleine Staude, die völlig unverwüstlich ist, zu einem klassischen Vorfrühlingsnachbarn von Frühlingsadonis, Aschenfingerkraut, Iberis saxatilis, Corylopsis pauciflora.

Tanacetum suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Telekia suche im Gartenstaudenbilderbuch.

Tellima suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Teucrium suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Thalictrum — Amstel — Ranunkelgewächse. ☛ ⊖ ○ ❯ ◖ Ɣ ∞ ✂ ⩓ ▯ ⊥ □ ◆, hüfth.

— **aquilegifolium** — akeleiblättrige weiße und rosa Amstel, Ende Mai/Juni, gehört zu unseren allerschönsten Wildstauden, paßt im Stein- und Naturgarten an Gehölzrand- oder Uferplätze, am besten mit ihren wilden Gesellschaftsgenossen vereint: also im Wald mit Waldspiere, Schildfarn, Waldmarbel (Luzula maxima, Aspidium filix mas., Aspidium lobatum und Aruncus silvester) und am Ufer mit Iris sibirica und pseudacorus, Felberich (Lysimachia velutina), Schwertlilien und üppigen Gräsern. Man vermeide die Nachbarschaft der rosa Form mit gelben Blumen. In trockeneren Böden nicht beengt pflanzen, in saftigeren verträgt sie es. Diese Staude hat schon in der Wildnis außerordentliche Schönheit, ist aber noch so steigerungsfähig, daß selbst Gartensorten mit Namen bevorstehen. Von größter Bedeutung ist ihr Blühen auch im Schatten. Bei der Beurteilung größerer Stauden in ihrer Eignung für Steingärten dürfen wir uns nicht zu einseitig durch Anlagen kleiner Maßstäbe mit Verwendung kleiner Felsstücke beengen lassen, sondern müssen ebenfalls wuchtige Anlagen berücksichtigen. Diese prachtvolle Europastaude gehört auch wieder unter jene erstaunlichen, allverbreiteten Naturdinge unseres Erdteils, die noch fast gar nicht ins europäische Kulturbewußtsein übergingen, weil die Mittler: Malerei, Dichtung, Gartengestaltung, Blumenschmuckkunst — so unbegreiflich versagten. ⁂ Uferplätze, Waldränder, Bachwiesenränder, Flachmoore ganz Europas vom Tiefland bis 2000 m, von Südskandinavien bis zu den nördlichen Mittelmeergebirgen in Wildgesellschaft von Dentaria, Aruncus, Polygonatum, Pulmonaria, Aquilegia, Origanum.

— **dipterocarpum** — blaue China-Amstel. ☛ ⊖ ⊖ ❯ ◖ ∞ ✂ ⩓ ⊥, lilablau, hüfth., Juni/Juli. Manchmal haben Hybriden ein gewaltiges Wachstum bis 2 m Höhe. Diese Amstel ist viel besser als das frostgefährdete, meltauige Thalictrum Delawayi, soll aber etwas geschützten Fuß durch flachwurzelnde Gräserumpflanzungen oder ähnliches erhalten oder ein paar Fichtenzweige als Winterschutz bekommen, wenigstens solange, als noch leise Unsicherheiten über den äußersten Grad der Frosthärte bestehen. Pflanzung im Steingarten ist nicht ganz leicht, weil die Staude an Gehölze anzulehnen ist, ohne im Wurzelfilz herumkämpfen zu müssen. Man sollte also eine trennende Steinplatte ziemlichen Umfangs, wenn auch noch so dünn, steil dazwischen in den Boden senken und den Pflanzplatz nötigenfalls zum Wasserfang ein wenig ausmulden. Jedenfalls dürfen Stein- und Naturgärtenplätze geeigneter Art nicht unberücksichtigt bleiben, um diese luftige, kapriziöse Schönheit im Garten beredt zu machen, die sich im übrigen Garten nicht leicht voll verstanden fühlt. ♣♣ Astilbe Arendsii in frühen und späten Sorten und entsprechende Silberkerzen. ⁂ Mittelchina.

— — **album** — weiße China-Amstel, überraschend wie ein weißer Pfau, wenn man nur die blauen kennt.

— — **glaucum** — blaugrünblättrige Goldamstel. ☛ ⊖ ⊖ ❯ ◖ ∞ ✂ ⩓ ⊥, hüfth. bis brusth., je nach Feuchtigkeit, Juni/Juli. Dieser Erscheinung kann man logischerweise den Zutritt in Gärten, d. h. in Stein-, Ufer-, Natur- und Halbschattengärten nicht versagen, während der übrige Garten ihr keine rechte Resonanz bietet. Blaßgoldgelb, in großen, fiedrigen, ovalen Blütenständen. ♣♣ Geranium ibericum platypetalum, Filipendula ulmaria flore pleno, Iris Monspur. ⁂ Wiesen Südeuropas bis hinauf in die Alpen- und Pyrenäenwiesen.

Thermopsis suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Thymus — Thymian — Lippenblütler. ⌓ ☛ ○ ○ ❯ ∞ ✿ ∠ ‖ 亞.

Thymian gehört in den wilden einheimischen Formen nicht in den Steingarten und kaum in den Naturgarten, weil er durch Sämlingsverbreitung lästig wird. Es gibt aber eine Anzahl klassischer Steingartengewächse unter den Thymianarten, -formen und -züchtungen, die fast alle immergrün sind und teils Blüten-, teils Laubschmuckgewächse sind. Manche haben wir wegen winterlicher Mängel ausgeschieden, über die man sich erst nach langer Zeit ganz klar wurde. Fast alle sind durch ihren herrlichen zitronenhaften, wilden Ruch ausgezeichnet.

Thymus citriodorus aureus — Goldlaubthymian, immergrün. ♣♣ graue Nelkenpolster, braune Ajuga, kleine Glockenblumen. ⁂ trockene, sonnige, magere und warme Triften und Wegränder, wie unser heimischer Thymian sie liebt; Wildheimat aber nur Südfrankreich und Mittelmeergegenden.

— **hybridus Golden Dwarf** — Zwerg-Goldthymian, zwergige Form des vorigen, aber nur für Sonne.

— **serpyllum coccineus** — glühend karminrote edle Form des großen Weltbezwingers Thymian, Juni/Juli, reizend mit Campanula pusilla durchwuchert, mit der sich seine Polster auf die Dauer vertragen. Im Schatten versagt die Pflanze nach längerer Zeit. Nach dem Flor an heißem Platz denkt man oft, die Polster wären von der Sonne weggebrannt. Sie treiben jedoch wieder durch. Diese etwas häßliche Zwischenzeit hat die Form major, die viel lebensstärker ist und später blüht, nicht zu überwinden, gehört daher in höchstem Maße in den Garten. ⁂ Die Stammart trägt ihren Würzgeruch, der halb Heimweh, halb Fernweh weckt, aus dem ganzen gemäßigten Europa durch Vorderindien, Nordchina, nebenbei noch in 4500 m Himalajahöhe und dann nordwärts in die Arktis, von Kamtschatka bis Grönland, faltet sich bei dieser Erdwanderung in mancherlei kleine Formverschiedenheiten auseinander, deren endgültige Ordnungsgruppierung erst ferner Zukunft angehören kann. Die Alpenhöhen bis zur Schneegrenze, Heiden, Dünen, Wiesen, Dämme, Mauern, Moorränder und Waldraine, auf denen sich dieser Typ wohlfühlt, deuten auf ein Akrobatentum der Anpassung und ein Abenteurertum der Wanderkraft, die uns noch ganz andere Blicke als bloß die gewohnten heimatfriedlichen auf diese Pflanze werfen läßt. Wildgesellschaft: Heidenelke, Antennaria dioica, Calluna vulgaris.

— — **albus** — Schneethymian, weiße Form des vorigen.

— — **major** — starkwüchsige, späterblühende, höchst steingartenwürdige Thymianart, die noch mehr Trockenheit verträgt und im Winter viel schöner im Immergrün bleibt, das bei den anderen manchmal zu wünschen übrigläßt. In strengsten Wintern verschnupft, kämpft sie sich wieder durch.

— **lanuginosus** — immergrüner flacher Wollthymian, blüht sehr sparsam, herrlicher, sauberer, auch im Winter schöner, ganz flacher Begrüner besonders auch schwieriger, trockener Plätze, am wirksamsten bei leichter Bodenschwingung, paßt zwischen Heide und Wacholder, ist aber an allen möglichen Steingartenplätzen willkommen und unerschöpflich in all seinen Schönheitskünsten, wird jedoch vom folgenden in der Fähigkeit, Halbschatten zu ertragen, nach unserer Vergleichs-Dauerbeobachtung wesentlich übertroffen. ⁂ Unterart, über deren Herkunft sich alle Bücher ausschweigen.

— **villosus** — blaugrüner Portugal-Wollthymian, gehört mit an die Spitze der Polstergewächse für flachen Bodenüberzug, nie genug zu preisen und zu bedanken. Unscheinbare, kleine lilarosa Blütenstickerei, die nur selten hervortritt. Auch im lichten Halbschatten schön immergrün, wie serpyllum major. Zwischendurch in Steingärten und Naturgartenpartien in kleiner oder größerer Fläche gar nicht genug anzuwenden und dabei leicht im Zaum zu halten. ♣♣ Herbstzeitlose, Liliputwacholder, Sempervivum. Vor schwersten Frösten nur im Anfangsjahr etwas schützen.

Tolmiea suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Tradescantia — Dreimasterblume — Commelinagewächse, ○ ○ ⊖ ⊖ ❯ ◖ ● Ɣ ∞ ✂ ♉ ⩓ ▯ ‖ ⊥ □ ◆ 亞. Die Dreimasterblumen haben in ihren neuen Edelzüchtungen unglaublich wertvolle Eigenschaften für den sonnigen oder schattigen Steingarten, besonders für sonnige und schattige Uferplätze. Wo sie stehen, stehen sie für immer und durchblühen in aller Selbstverständlichkeit die Lebensalter des Pflanzenden und die Verwandlungen der politischen Reiche;

mit endloser Freigebigkeit und Treue überreichen sie alljährlich monatelang hindurch ihre rätselhaft schönen Blüten. Im Schatten ist der Flor kürzer, die abgeschnittenen Stiele blühen acht Tage lang weiter. Wir haben in unserer Aufzählung trübe und schwierige Übergangsfarben weggelassen und ebenso die nicht ganz winterharte schöne Sorte rubra splendens, die übrigens nur echt ist, wenn sie eben bei schwerem Frost ausgeht. So richtig weltwach ist die früher schläfrige Tradeskantienschönheit erst durch Neuzüchtungen letzter Jahre geworden. Die Pflanze ist im Ufergarten auch ein zeitlicher Lückenfüller ohnegleichen. Sie verlangt nur eine ganz kleine Gegenleistung, die ihr meist nicht gewährt wird: das zeitweise Wegjäten der eigenen Sämlinge ringsherum, die ja übrigens die Schönheit der Ausgangssorten nie erreichen. Knieh. Alte Büsche von fabelhafter Wuchtigkeit, weiß, blau, dunkelblau, rosa, Mitte Juni bis Mitte September, wegen wuchtigen Wachstums nicht zu eng benachbaren. ⛩⛩ Iris, Hemerocallis, Gräser vom Charakter der Ufervegetation, wie blaugrüne und dunkelgrüne Binsen, Arundinella anomala. Sind keine Uferplätze da, braucht man deswegen im Steingarten nicht auf Tradeskantien zu verzichten. Im Schatten zwischen Funkien und Farnen sind sie ebenso willkommen wie in der Sonne neben Trockenheitsgräsern, Veronica spicata und V. Hendersonii.

Die Schönheit der Tradeskantie ist durch die Neuzüchtungen zu einer großen Merkwürdigkeit geworden. Genannt sind nur die im Handel gut erreichbaren. Auch neuere Gartenbücher sind voll von allen möglichen Namen früherer Sorten, die kein Mensch beschaffen kann, lauter zu Recht verklungene Dinge, die stolz wieder präsentiert werden. Alle Bücher aber, die uns erreichbar waren, schweigen sich darüber aus, wo und wie in Virginien Tradeskantien wachsen. Geheimnisvolle Hohlräume des Versagens gehen oft durch Bücher von zehn Autoren. Nur eines macht noch eine Andeutung, daß die Pflanze bis nach Mexiko hinunter zu finden ist. Keines spricht auch von dem im Vergrößerungsglase möglichen Anblick des Säftezirkulierens in den Staubfäden.

Tradescantia virginiana alba major — weiße Dreimasterblume, schön mit Lythrum virgatum.
— — **atrocoerulea** — niedrigste der dunkelblauen, schön mit Hemerocallis.
— — **J. C. Weguelin** — schönstes klares Hellblau.
— — **Iris Prichard** — porzellanweißblau.
— — **Leonora** — größtblumige, dunkelschwarzblaue, von mächtigstem Wachstum, viel höher als T. v. atrocoerulea, schön mit gelber Hemerocallis.
— — **rosea** — beste aller harten rosa Formen.
— — **White Giant** — riesenblumige weiße Tradeskantie.

Trapa suche im Wassergartenbuch.
Tricyrtis — Dreihöckerblume — Liliengewächse. ○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⩓ □ ◆ 亞, diese fuß- bis kniehohen, September-Oktober blühenden japanischen Waldrandblumen sind in ihrer Fremdartigkeit, im Rhythmus ihrer Blätter und ihrer rosa und braunen Blüten kaum zu beschreiben. Der Mann im Monde zog sie in seinem Fensterkasten und hat Samen geschickt.
— **hirta** und **macropoda** — beide muß man haben. ⛩⛩ Herbstkrokus, Herbststeinbrech, Gräser.
Trientalis — Siebenstern — Primelgewächse. ☛ ⊖ ☽ ◐ ● ∞ ✂ ⚲ ◆ 亞.
— **europaea** — das handhohe, durchs ganze gemäßigte Europa und Asien, ja auch große Teile der Arktis hin verbreitete Wald- und Tundrenkleinod macht sich nur in Gärten rar, und zwar ohne genügenden Grund. Seine meterlangen Wurzelgespinste treiben in luftigster Verteilung aus ihren bronzegrünen Sternfassungen die kleinen weißen Blütchen. Die Vielgestaltigkeit des Standortes: Übergangsmoore, Strandkiefernwälder, grasig-moosige Kiefernwälder, enthält lebhafte Gartenermutigungen. ⛩⛩ Lilium martagon, Farne.
Trifolium suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.
Trillium — Waldlilie — Liliengewächse. ☛ ⊖ ☽ ◐ ● ∞ ✂ ◆. spannh., Aprilblüher des Vorfrühlingsgartens in weißer und dunkelroter Farbe, schön zwischen Farnen und frühen Blühern. ❊ nordamerikanische Prärie. Näheres siehe auch im Blumenzwiebelbuch!
— **erectum** — schweres, bräunliches Dunkelrot.
— **grandiflorum** — große weiße Waldlilie. ⛩⛩ Epimedium, späte Veilchen, kleine Farne und Waldgräser.
— **sessile** — dunkelrot, großblumig. ⛩⛩ frühere und spätere Primeln, Lungenkraut.
Triosteum suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.
Trollius — Trollblume — Ranunkelgewächse — ○ ⊖ ☽ ◐ ᑌ ∞ ✂ ⩓ ▯ ⊥ □. Kniehoch bis tischhoch.

Die großen, edlen Trollblumen vermag trotz ihrer gartenhaften Veredlung keine innere Logik aus den entsprechenden Uferplätzen sowohl des natürlichen wie des gebauten Steingartens zu verweisen. Noch weniger gilt das von den drei gleich schönen chinesischen Formen und Züchtungen, die an Wildnischarakter den europäischen edlen Sorten überlegen sind und am Schluß unserer Aufzählung aufgeführt werden, weil sie später blühen. Leider kann der niedrige Zwergtroll wegen nicht ausreichender Gartenwilligkeit hier nicht genannt werden. Wir führen die Trollius nach Blütezeiten auf, von denen man vier Hauptgruppen nennen muß. Auf die Einzelbeschreibung der Sorten, deren wir nur wesentlich unterschiedene aufführen, muß verzichtet werden, da zu schwer. Erste und zweite Zeitgruppe aus Europa, dritte und vierte Gruppe aus Japan und China. ⛩⛩ Kaukasusvergißmeinnicht, Iris, Binsen. ❊ Wiesen, Moore, feuchte Waldränder, Karstfluren, besonders in Bergregionen bis 3000 m hinauf, in deutschen Nordebenen bis Schleswig, Mecklenburg, nördlich bis Skandinavien bis 70 Grad, östlich bis Kaukasus, schließlich noch im arktischen Nordamerika. Wildgesellschaft oft Ranunculus aconitifolius, Aira caespitosa, Potentilla aurea, Primula elatior, Crepis aurea, Orchis maculata, Thalictrum aquilegifolium. Gruppe 3-4 aus Bergwiesen Ostasiens. —

1. Zeitgruppe:
Bald nach Mitte Mai

Trollius europaeus Earliest of All — hellgelb, gut remontierend.

2. Zeitgruppe:
Ende Mai bis Anfang Juni erblühend

Trollius europaeus albus — Elfenbeintroll.
— — **Feuertroll** — orangerot.
— — **Fire Glow** — feurig goldorange.
— — **Goldquelle** — goldgelb.
— — **Golden Wave** — sehr niedrig, chromgelb.
— — **Leuchtkugel** — leuchtend gelb.
— — **Orange Crest** — orangegelb.
— — — **Globe** — goldorange.
— — — **King** — goldgelber Riesentroll.
— — — **Prinzeß** — orange.

3. Zeitgruppe:
Um Mitte Juni erblühend

Trollius japonicus Excelsior — feurig orangerot, kleinblumig aber wiederholt blühend. 70 cm.
— **Ledebourii** — später Goldtroll in der Wildform Japans.
— — **Golden Queen** — Staubgefäße wie Goldflammen in Goldschalen: Japan-Edeltroll. 70 cm.

4. Zeitgruppe:
Juli erblühend

Trollius yunnanensis — chinesischer rotgoldener Sommertroll in seiner flachschaligen Wildform, 80-90 cm.

Tulipa suche im Blumenzwiebelbuch.
Tunica — Felsennelke — Nelkengewächse. ⩍ ○ ⊖ ☽ ✂ ‖ 亞.
— **saxifraga** — Dauerblüher des Steingartens von Juli bis September in zarten, lockeren rosa Blütenschleiern. Wer ihre Wirkung an sehr trockener, schwieriger Stelle wünscht, pflanzt lieber Gypsophila Rosenschleier. ⛩⛩ Campanula Portenschlagiana, späte Veronica. Blaugräser. ❊ südeuropäische Pflanze: steinige Hänge und Triften,

montan bis subalpin in Gesellschaft von Semperviven, Thymian, Pimpinellen, Globularien, Inula ensifolia, Verbascum phoeniceum. Ganz Südeuropa, in Deutschland nur bis zum Fränkischen Jura, weiter aber in Kleinasien, Armenien, Persien, Kaukasusländern.

— — **flore pleno** — gefüllte Schmuckform dieser kleinen Allerweltspflanze, fällt ebenso durch ihren Zauber wie durch endlose Florzeit auf.

Tussilago suche unter Petasites.

Typha suche im Wassergartenbuch.

Umbilicus — Nabelwurz — Dickblattgewächse. ⏢ ○ ○ ☽ ⚕ ‖ 亞.

— **chrysanthus** — stellt gewissermaßen eine Variante des Sempervivums dar und ist ebenso zu verwenden. Es bilden sich große Rosettenpolster mit verrenkten und sich bäumenden Blüten. Die Rosetten sind graugrün, flachkugelig, etwas flaumig behaart, die Blüten im August gelbweiß. 𐀀 kleine Sedum, Silberrosetten-Saxifragen. ❋ kleinasiatische Felspflanze.

— **spinosus** — Dornrosette, gelb im Mai. ❋ aus Ostasien.

Uvularia — Vorfrühlings-Glockenblume — Liliengewächse ⊖ ○ ☽ ◐ ● ∞ ✂ ⚲ ⩓ 亞, fußh. und höher, April,

— **grandiflora** — gelbe Trauerglocke. 𐀀 Polemonium, Veronica armenia, Iberis, Zwergiris. Erscheint zuerst wie eine ziemlich großblumige gelbe Glockenblume. Humusgehalt des Bodens erwünscht, da Waldpflanze. Die seltsame, etwas schwermütige Erscheinung wird von mächtigstem Lebenswillen jahrzehntelang am Gartenplatz erhalten. ❋ Wildheimat in Wäldern von Ostkanada bis Florida.

Valeriana suche im Natur- und Steingartenbilderbuch.

Veratrum — Germer — Liliengewächse. ☛ ○ ⊖ ⊖ ☽ ◐ ∞ ✂ ⚲ ⩓ ⊥ ◆, Juni/Juli.

— **californicum** — der weiße kalifornische Riesengermer, mannsh., ist eine der großartigsten Hochstauden der Bergflur. Die Pflanze muß sich langsam einwurzeln, ehe sie sich zum Blühen entschließt. Im kleinen Steingarten ist sie zu gigantisch, aber im größeren lassen sich prachtvolle Blickpunkte durch eine einzelne Staude schaffen. Die Erscheinung ist von rätselhafter Schönheit. Dies Veratrum ist der König der Germer. Für Naturgarten nur in Bergflurgesellschaft. Weiß bis weißgrau. Da Hochwiesenstaude, genügend nährkräftig zu pflanzen. ❋ kalifornische Hochwiesen.

— **nigrum** — schwarzer Germer, brusth., unstreitig der schönste europäische Germer in nachttierhaften Farben. Diese Pflanze hält sich jahrzehntelang auch an mäßig guten Plätzen, setzt nur in seltenen Jahren einmal mit Flor aus, treibt mit fremdartiger Blattentfaltung wie eine Kokusnuß aus dem Boden. ❋ Bergwiesen, Waldlichtungen, aber nicht über 1600 m hoch, ziemlich selten, aber weithin verbreitet durch Südalpen, Böhmen, Ungarn, Balkan, Sibirien bis Kamtschatka.

Verbascum — Königskerze — Rachenblütler.

Ausdauernde und winterharte Königskerzen

☛ ○○○ ☽ ∞ ✂ ⩓ ▯ ⊥.

Es gibt viele zweijährige und auch mancherlei nicht winterharte Königskerzen, sehr schöne und nicht schöne, aber nur ganz wenige wahrhaft schöne, alt werdende. Diese sind auch deswegen für den Steingarten so bedeutsam, weil sie schlechte und dürre Plätze vertragen, etwa wie Ginster oder blaugrüne Gräser. Es handelt sich zum Teil um Hybriden schwer festzustellenden Ursprungs. Nigrum und phoeniceum scheinen vielfach die Eltern.

Sie blühen alle etwa von Anfang Juni bis tief in den Juli hinein, dann weiter in den Herbst hinüber. Bei Hitze ermüden manche, aber in den ersten frühen Morgenstunden bei großer Stille können alte Büsche von unglaublicher und feierlicher Schönheit sein, die zwar auch auf Staudenrabatten, aber doch am tiefsten im Stein- und Naturgarten zu ihrem Rechte kommen.

Der Streit über die Zugehörigkeit mancher hier genannten oder hier nicht genannten Königskerzen bezüglich der Namen oder der Stauden- oder Halbstaudeneigenschaften wird noch lange dauern. Manch Zweifler wird von umstrittenen, angeblich nicht ausdauernden Pflanzen überdauert wie ein Arzt vom aufgegebenen Patienten.

Der Benennungsstreit geht die besten V. an, wobei wir uns zunächst an die handelsüblichen Namen mit dem Zusatz „hortorum" halten wollen, so z. B. bei dem halbstaudigen, aber mit genügenden Sämlingen zuverlässig ausdauernden olympicum, der großen Kandelaber-Königskerze, und bei V. vernale, dem Kernschatze, bei ganz bestimmten „Handelsmarken" beruhigen. —

Verbascum hybridum Cotswold Queen — goldbraune Königskerze mit lilavioletten Staubgefäßen, brusth., Juni/Juli. — Die wahre volle Schönheit der Pflanze baut sich erst nach Jahren aus. Sie verträgt Verpflanzung in voller Knospe. 𐀀 Rittersporn, Galega, Eryngium.

— **densiflorum** — ebenso unverwüstliche, reingelbe Königskerze mit rötlichen Staubgefäßkränzen, ähnlich voriger.

— — **B. Ladhams** — rosagelbe, nur kniehohe Königskerze, die nie so wuchtige Büsche formt wie die vorigen, aber dadurch wieder andere Steingarten-Eigenschaften besitzt.

— **vernale** — ausdauernde Kandelaber-Königskerze, hüfth. bis brusth., hellgelb, gleichfalls mit rötlichen Staubgefäßen. Der Name ist natürlich falsch, weil sie nicht im Frühling, sondern im Frühsommer blüht. Vor Jahrzehnten war unter gleichem Namen eine winterempfindliche Art im Handel, die wegen mangelnder Dauerhaftigkeit bald darauf verschwand. Jetzt tauchte eine prächtige und unverwüstliche, völlig erprobte Dauerart unter gleichem Namen wieder auf. In Vorbereitung steht noch eine Riesenform der gleichen Art. 𐀀 schön mit Lychnis und Monarda, Salvia nemorosa. Sonst wie obige. ❋ Heimat unbekannt. Wichtigste aller Dauerkönigskerzen.

— **nigrum** — schlankere, zierlichere, wild ausdauernde Königskerze, die eigentlich mehr den Naturgarten angeht als den Steingarten, während ihre weiße Form nigrum album für Steingärten erfreulich ist, obwohl sie von schweren Frösten zeitweise etwas verschnupft wird. Sie erholt sich aber immer wieder. Die Stammform nigrum dagegen ist ganz hart. Knieh., derberes Gelb, Juni—August. 𐀀 hohe Glockenblumen. ❋ sonnige, trockene Plätze, buschige Abhänge bis in Wälder hinein und 1500 m Berghöhen hinauf im Kaukasus und ganz Europa, mit Ausnahme des höheren Nordens.

— — **album** — weiße Zwergkönigskerze, fußh. bis knieh., sonst wie vorige.

— **pannosum** — ausdauernde Form der großen bulgarischen Silberschopf-Königskerze mit fast quadratmetergroßem, silbergrau-filzigem, fast wie eine Riesenblüte geformtem Blattbusch und hellgoldgelben Blütenkeulen, die, oft im Verblühen unscheinbar, sich schließlich schräge neigen. Der Blattbusch verschwindet lange Zeit und erscheint später wieder.

— **olympicum hortorum,** die echte mannshohe Olympkönigskerze der Gärten (vor Nachahmungen wird gewarnt), sei hier trotz Halbstaudigkeit genannt, da verläßlich jahrzehntelang in Sämlingen ausdauernd. —

Veronica — Ehrenpreis — Rachenblütler.

Vor anderthalb bis zwei Jahrzehnten war der zauberische Name Veronika die Formel für eine noch mäßig aufregende Angelegenheit. „O laß mich scheinen, bis ich werde. —" Jetzt erst ist durch die schöne Netzblattveronica armenia, die prostrata-Veredlungen und die latifolia-Verklärungen sowie durch wundervoll dunkle, niedrige Kandelaber-Bauten einiger spicata-Züchtungen volle Erfüllung in die Verheißung gekommen. In der ausdauernden Entfaltung schöner, enzianblauer, himmelblauer und dunkellilafarbener Töne, auch an sehr trockenen Stellen, stehen die Veronica ziemlich einzig da. Welch eine Verwesentlichung früherer, nur tastender Schönheit, die sich in Unordnungswirkungen damals selber aufhob. Wir haben wieder einmal Dickichte entbehrlicher und überholter Veronica weglassen müssen, um nur grundlegende Schätze des Steingartens zu nennen.

Keinen dieser letzten kann man dem ahnungslosen Ballastbefürchter ersparen, der oft gar nicht ahnt, gegen welche bezaubernden Komplexe von Heiterkeit und Lebensfestigkeit er sich da wehren will.

Nicht nach Alphabet, sondern nach Blütezeiten aufgeführt, wobei diesmal das Zwergstrauchreich dieser Gattung hier nicht genannt ist:

Veronica satureioides — Vorfrühlings-Veronika. ⌓ ☛ ○ ⊖ ∞ ‖ 亜, dunkellila mit rötlichem Schein, April. ΨΨ Potentilla cinerea, diese reizende, kleine, äußerst frühe Veronica setzt uns wieder einmal in Gegensatz zu gärtnerischen und botanischen Nichtachtungen wesentlicher Schmuckgebilde. ※ Südeuropäische Gebirge.

— **filiformis** — ⌓ ○ ⊖ ☽ ∞ ◆ 亜. Diese niedrigste aller für den Garten dauerhaft brauchbaren Veronica bildet wintergrüne Teppiche schon im April mit blaßblauen Blüten überperlt. Die Pflanze, reizend, bescheiden wie ein altes Volkslied, verdiente einen schönen deutschen Namen. Der lateinische meint die fadigen Wurzelausläufer, mit denen sie sich ausbreitet, ohne je dadurch lästig zu werden, und durch die sie sich von allen anderen Veronica unterscheidet. Man kann aus ihrem Teppich andere Pflanzen herauswachsen lassen, so zum Beispiel Epimedium, Veilchen. ※ Korsika, Kleinasien, Kaukasus.

— **armenia** — ⌓ ☛ ○○ ⊖ ☽ ∞ ⸙ ‖ ◆ 亜. April/Mai, die Netzblatt- oder Fiederblatt-Veronika, hierin dem Adonis vernalis ähnelnd, ist eine immergrüne, unverwüstliche Veronica von fast sechswöchentlichem Flor, gleichfalls zu außerordentlich früher Jahreszeit. Das Blau ist täglich morgens und vormittags prachtvoll und ermüdet dann im Sonnenbrand nach Lila hinüber, wie bei vielen Ehrenpreis. ΨΨ Potentilla aurea. ※ unbekannt, Armenien nicht sicher.

— **fruticans** (saxatilis) — ⌓ ☛ ○ ⊖ ☽ ∞ ⸙ ‖ 亜, Mai/Juni, trägt ihren Namen nach ihren kleinen oberirdischen Verholzungstendenzen; die Pflanze blüht in den ersten Jahren auch bei ziemlich viel Trockenheit, als alte Staude jedoch muß sie entweder frischer gepflanzt sein, um gut weiterzublühen, oder mal wieder aufgeteilt werden. Sie hat den richtigen blauen ,,Veronicablick", steht reizend neben Helianthemum chamaecistus. ※ Ein toller Weltläufer, lacht uns im hohen Norden ganz wie im Schwarzwald an. Bewohnt arktisches Europa, Grönland, Schottland, Pyrenäen, Alpen, Vogesen, Schwarzwald, Apennin, Korsika, Karpathen, Illyrien, montan bis alpin, 300—3000 m. Felsige Plätze und magere Triften.

— **prostrata** — niedriger Heide-Ehrenpreis. ⌓ ○○ ⊖ ☽ ∞ ‖ 亜, Mai/Juni, in Stammform zu unscheinbar für den Garten, aber höchst wertvoll in folgenden Edelzüchtungen:

— — **alba** — weißer Teppich-Ehrenpreis. Diese zauberhaften Veredlungen, die man der Stammart kaum zutraut, enttäuschen scheinbar zuerst nach Pflanzung und kommen erst gut eingewachsen zu ihrem Rechte. Stehen sehr schön alle nebeneinander, keines entbehrlich, jede überraschend reizvoll. An Üppigkeit, Großblumigkeit, Länge der Rispen, Wuchskraft die Stammart gleichfalls übertreffend. ΨΨ Nelken, Glockenblumen, Maiheide, Sedum.

— — **coerulea** — tiefblau.

— — **coelestina** — leuchtend kaltes Blau.

— — **pallida** — blaß porzellanblau. ΨΨ Geum Borisii, Muscari, Iberis, Phlox subulata. ※ der V. prostrata: ganz Mitteleuropa, Nordspanien, Balkan, Kaukasus, Sibirien, auf trockenen, sonnigen Heiden, Grasplätzen und Abhängen. Steigt 1400 m.

— **latifolia Shirley Blue** — Enzian-Ehrenpreis. ○○ ⊖ ☽ ∞ ✂ ‖ ⊥ □ 亜 (fußhoch), Ende Mai/Juni. ΨΨ Heuchera, Dianthus caesius, Geum. Nur diese Züchtung der Stammart ist eine edle Steingartenpflanze; Stammart und andere ältere Sorten lagern als alte Pflanzen unordentlich, verregnen im Blau und sind unwesentlich, vielleicht die hohe, sehr schöne blaue True Blue ausgenommen, die man an schräger Böschung pflanzt, damit sie wenigstens nach einer Seite lagert. ※ Mittel- und Südeuropa.

— **phlogifolia** — immergrüne, das heißt immersilbergrüne Silber-Veronika. ⌓ ☛ ○○ ⊖ ∞ ✂ ⸙ ⩓ ‖ □ 亜, spannh., ist eine immer saubere, derbe, aber ausgesprochen edle silbergraue Polsterpflanze, die außerdem noch aus dem immergrünen Schopf, Mai/Juni, schön blau blüht und durchaus nicht in der Idealliste der Veronica übergangen werden will.

— **rupestris** — ○○ ⊖ ☽ ∞ ‖ ◆ 亜, Juni. Es herrscht noch überall so verschiedene Meinung, daß wir zunächst bei dem alten Handelsgärtnernamen ,,rupestris" bleiben. Diese frühsommerblühende Enzianteppich-Veronica wird trotz ihrer Wesentlichkeit noch vielfach so ziemlich umgangen, kein Mensch weiß, wo sie eigentlich herkommt, aber das ist ja auch mal ganz reizvoll. Sie spielt als Nachbar von Silene alpestris und Alsine in breiten Teppichen zu ihrer Zeit eine unersetzliche Schönheitsrolle.

— **incana** — Silberblatt-Ehrenpreis. ⌓ ☛ ○○ ⊖ ∞ ✂ ⸙ ‖ ⊥ □ 亜, fußh., Mitte Juni bis Mitte August, dunkellilafarbene Rispen acht Wochen lang auf prächtigem silbergrauem Teppich, zehn Jahre alte Einfassung noch in schönstem Zustande. ΨΨ Geum, Erodium, Lotus corniculatus, Sedum nicaeense. ※ Taurien, Sibirien, Mongolei.

— — **rosea** — Rosenrispen über Silberlaub.

— **spicata** — Kerzenehrenpreis. ○○ ⊖ ∞ ✂ ⩓ ▯ ⊥ □ ◆, fußh. bis knieh., Juli/August, dunkellila, rosa und weiß. Die Stammart ist eigentlich unscheinbar und auch oft unschön im Verblühen; richtigen Gartenwert haben nur die folgenden, die auch, besonders in den Züchtungen ,,Rubra" und ,,Blauer Zwerg", auch ,,Blaukerze", eine solche Fülle von nachblühenden Nebenkerzen hervorbringen, daß die verblühenden ganz überdeckt werden. Am schönsten sind diese Edelspicata in Rosa, Weiß und Blau, in etwas größeren Horsten aus silbergrauen Teppichen steigend. ΨΨ Eryngium Violetta, Erigeron, Filipendula hexapetala, Gypsophila Rosenschleier. ※ Ganz Mitteleuropa, Südskandinavien, Balkan, Südrußland, Heide, Wiesen, Sandhügel, trockene Grasplätze, von der Ebene bis 2000 m hoch.

— — **Blaukerze** — beste höhere, sehr dunkle Form.

— — **Blauer Zwerg** — tiefblau.

— — **rubra** — beste rote Zwergform.

— — **Erica** — helleres Rosa.

— — **alba** — weißer Kerzen-Ehrenpreis.

— **longifolia subsessilis Hendersonii**, ☛ ○ ⊖ ⊖ ☽ Ʊ ∞ ✂ ⩓ ▯ ⊥ □, hoher Japan-Ehrenpreis des Spätsommers, eine Form von longifolia, angeblich ein Bastard von ihr, die selber keinen Gartenwert hat und eine unmäßige Verbreitung in feuchten Wiesenbuschrändern Europas besitzt. Kniehoch, bei Feuchtigkeit noch höher. Ende Juli—September, im kühl-feuchteren deutschen Klima August/September. Reines dunkles Blaulila, in breiteren und größeren Ähren als alle genannten. ΨΨ Wahlenbergia, Scabiosa caucasica, Gräser, frühe Colchicum, Gypsophila Rosenschleier. ※ Japan.

Vinca — Immergrün — Hundswollgewächse. ☛ ○ ⊖ ☽ ◐ ● ∞ ✂ ⚲ ❀ ⸙ ‖ ◆ 亜, spannh., fußh. bis knieh., Ende April/Mai.

— **major** — blau. Das große Immergrün mit seinen kräftigen, Unordnung bringenden Loden und Ausläufern paßt nicht ohne weiteres an Steingartenplätze, sondern mehr abgerückt in die Gehölznachbarschaft, besonders im Schatten in solche Räume, in denen es kleinere Nachbarn nicht ärgern kann. ※ Ränder von Wäldern, Gesträuchen, Bächen und Hecken, im Mittelmeergebiet bis Westfrankreich hinauf und weit in den Orient hinüber. Infolgedessen gibt es härtere oder verweichlichtere Formen. Im Pflanzenhandel ist augenscheinlich eine ausreichend harte Form, die wohl zurückfrieren kann, aber nicht erfriert.

— — **alba** — weißblühende Form, große weiße Blüten im dunkelgrünen Laub.

— — **fol. var.** — ist und bleibt eine der schönsten weißbuntblättrigen Stauden, die natürlich nur in den „gebauten" Steingarten paßt. Von großem Zauber ist auch deren seltene weißblühende Form; sie ist nicht halb so wild wie die grüne Stammart.

— **minor** — das Immergrün, spannh., blaulila, April/Mai. Dem Immergrün wird wie dem Veilchen Schattenbedürftigkeit angedichtet, während beide vollste Sonne gut vertragen. Das Veilchen sogar mit Dürre, das Immergrün mit leidlich frisch bleibendem Boden. Es kann manchmal, zu dichten Horsten verwachsend, bei Trockenheit auch im Halbschatten sehr zu schlappen beginnen, so daß die Sache fast bedrohlich aussieht, erholt sich aber fabelhaft schnell und steht nach 30 Jahren noch prächtig am gleichen Platz, zu immer größerem Horst herangewachsen. Merkwürdigerweise behaupten sich viele kleine Pflanzen recht gut im Immergrünteppich, so zum Beispiel Epimedien. Auch Farne und Gräser sehen gut darin aus. ⛫⛫ Epimedium, Scilla hisp. weiß und rosa, Tulipa silvestris. ⁂ Gehölzränder, Auen, Heidewälder ganz Mitteleuropas und Englands, aber auch Südeuropas bis Kleinasien und Kaukasus; wagt sich jedoch nicht weiter nördlich und östlich als die Buche.

— — **alba** — ist eine besonders reizende weiße Form, die man mit der vorigen und folgenden wirkungsvoll mischen soll.

— — **rubra plena** — bringt erstaunlich schöne, violettrote, halbgefüllte, aufrecht- und langgestielte Blumen.

— — **Bowles Varietät** — reichblühende Prachtsorte in Blau.

— — **fol. aureis** — hat goldgrünes Laub und ist eine auffallende kleine Laubschmuckgestalt.

Viola — Veilchen — Veilchengewächse.

Es gibt vorfrühlings-, frühlings- und sommerblühende, ja auch tief in den Herbst hinein blühende oder dann nach langer Pause remontierende und auch immerblühende Veilchen, vielartig duftend, duftlos, weiß, rot, gelb, lila, dunkellila, rosa und blau, einfach oder gefüllt, niedrig oder hochgestielt.

Frühlings-Duftveilchen gehören in Sonne und Helle; die Hornveilchen und Viola gracilis setzt man in sonnigem Kontinentalklima unter normalen Umständen in absonnige, helle, aber nicht prallsonnige Plätze oder aber in lichtesten Halbschatten, bei ausgesprochen frisch bleibendem Boden auch in volle Sonne; Viola gracilis verträgt mehr Sonne und Wärme als Viola cornuta, auch zeitweilige Dürre. In schattigeren, feuchteren deutschen Klimaten bekommen beide volle Sonne ohne weitere Rücksichten.

Pflanze Veilchen nicht breitflächig und dicht geschlossen, sondern luftig in schmalgliedriger Anordnung, ganz besonders das Duftveilchen des Frühlings nicht in tieferen Schatten, sondern in vollste Sonne oder lichtesten Halbschatten.

Der Boden soll nicht allzu leicht und mager sein, wenn er sehr trocken wird. Immerhin ist das Duftveilchen ein Held der Anpassung. Nur im tieferen Schatten können manche sonst harte Sorten, die sonst nie leiden, durch stärksten Frost verschnupft werden. Zu breite und dichte Pflanzungen stellen nach fünf Jahren ihr Blühen ein, während sie bei richtiger Pflanzung zwanzig Jahre und länger weiterblühen, ehe sie einmal verpflanzt werden müssen. Vorsicht bei verzärtelten Sorten im Handel!

Die untengenannten erprobten sind auch zwecks langer Streckung des Duftveilchenflors bedeutsam, nicht nur wegen anderer langbewährter Eigenschaften.

Heiße Steingartenplätze, Mauern und auch ihr Fuß an der Südsonne helfen zur Streckung; denn sie blühen dort um Wochen früher, im Schatten viel später.

Das weitherumwuchernde, April bis November blühende Kanadaveilchen muß sich jenseits aller Steingärten im weiteren Naturgarten oder Park austoben. Für Hornveilchen und ihre Verwandten haben aber kühle, absonnige Stellen des Steingartens im sonnenreichen Klima allergrößten Wert.

Man pflanze nicht zu eng und rücke ihnen auch mit anderen kräftigen Stauden nicht zu nahe, da sie unvermutet höchst energische Wurzelwesen sind, die sogar einer großen weißen Margerite das Wasser abgraben können. Viola tricolor siehe unter Halbstauden.

Hornveilchen in Gartensorten, die mehr Stiefmütterchencharakter besitzen als cornuta-Blut, passen mehr für □. Andere wie Hansa und Altona, Schneefläche und Mira haben genug Neutralität auch für den natürlichen Steingarten.

Viola — Veilchen — Veilchengewächse. ⌓ ○ ⊖ ❥ ● ∞ ✂ ∠ ‖ ◆ 亞, März/April. Duftveilchen auch ○ ○.

— **odorata** — duftendes Frühlingsveilchen, violettblau. ⛫⛫ Primula vulgaris, blaue und weiße Omphalodes, Gartenkrokus, Vorfrühlingsgärten, sonnige Wald- und Wiesenränder, lichhalbschattige Bachufer, auch sonnige Felsplätze des Südens. ⁂ Urwüchsig in Europa und im atlantischen Westeuropa, nach Norden bis Schottland, Südengland, Südskandinavien, nach Süden bis in die Südalpen, Tessin, Oberrheintal. — Urwüchsig außer Europa in Nordafrika, vom Atlas über Libanon bis Asien, Mesopotamien, Kaukasus und Kurdistan, von der Tiefe bis 1500 m. Verwildert an ungezählten Stellen der Welt. Das wilde Duftveilchen ist ein riesiger Weltenwanderer mit verstreuten Bezirken von Gartensorten, die teils auch reich im Herbst wiederblühen.

— — **Augusta** — frühestblühendes, bis 10 Tage früher als die nächsten, violett.

— — **Charlotte** — tiefblau; März/April und September bis November!

— — **Schwabenmädchen** und **Triumph:** Königinnen der Duftveilchen! — in noch reicherem, dunklerem Flor. Veilchen gehören massenhaft in Gärten, vertragen im Steingarten fast trockene Gehölznachbarschaftsplätze, sind Mauerfugenpflanzen und werden durch südlichen Platz wochenlang im Flor verfrüht, blühen im Herbst noch einmal, wenigstens Charlotte- und Augustaveilchen. Im Naturgarten sollten sie auch verstreute, luftig gegliederte Teppiche mit Gräsern und Farnen bilden. Im Herbst sind Herbstkrokus schöne Partner für Wochen. Wenn Viola odorata Charlotte noch in grauen Knospen steht, trifft uns an heißer Stelle schon lange der sonnenwarme Duft der V. odorata Augusta. Wenn beide verblüht sind, trifft uns der noch schönere Duft des späten, großblumigen, rund wie ein Parmaveilchen gebauten, aber dunkleren und leicht gefüllten späten Duftveilchens. Sein Duft übertrifft alle anderen Veilchendüfte. Zur festen Unterscheidung dieser winterharten Veilchensorte haben wir ihr den Namen gegeben:

— — **tardiflora plena** — ⛫⛫ hochgestielte Primeln und Aurikeln (gefüllte Veilchen seit 2000 Jahren bekannt, seit drei Jahrhunderten auch in deutschen Gärten). Ebensowenig bekannt ist die Buntheit der Duftveilchen folgender Farben: Rot, Weiß, Gelb, Dunkelsammetblau, nämlich:

— — **alba grandiflora** — weißes Duftveilchen.

— — **rubra** — rotes Duftveilchen.

— — **sulphurea** — gelbes Duftveilchen.

— — **Triumph** — hohes dunkles Duftveilchen.

— **gracilis** — ○ ⊖ ❥ ∞ ✂ ‖ □ ◆ 亞, dies frühe italienisch-griechische, lange blühende Sammetveilchen brachte drei gesteigerte Gartensorten von noch viel größerer Widerstandskraft als die Stammart hervor, die es zu einer klassischen Steingartenpflanze in leidlich frischer, nicht zu heißer und auf die Dauer nicht zu trockener Lage machen. ⛫⛫ Vorfrühlingsblumen, Frühlingsblumen, Frühsommerblüher, Epimedium niveum, Saxifraga Elisabethae, Haagii, alle Sonnentrotz-Moos-Saxifragen.

— — **Lord Nelson** — violett mit hellem Auge.

— — **Juwel von Eisenach** — purpurviolett, zierlicher.

— — **lutea** — goldgelbes Sammetveilchen. Über die Herkunft herrscht noch Streit, den man fröhlich abwarten kann. Manche sagen: echt nur aus Mazedonien und Kleinasien. Uns Gartenfreunde interessiert zwar Botanik auch höchst lebendig, aber die Schönheitsfrage doch noch mehr.

— **canina** — das duftlose Hundsveilchen. ○ ○ ❥ Blaue Blütenpolster im Aprilende bis Mai, die wenigstens die

Bläue des Veilchens fortsetzen. ※ Auf Magerwiesen, Böschungen, Heiden, Mooren, lichten Wäldern, Sand, Lehm, Torf in Eurasien bis Grönland, Island, Lappland, Kola, Sibirien, Japan, südlich in Europa bis Mittelmeernordgebiet, in Asien bis Kaschmir. Ein toller Wandervogel!

— **mirabilis** — hohes duftendes Wunderveilchen. ○ ⊖ ☽ ✂ ∠ □, fußh. ,Mitte April/Mai, blaßlila. Der Name scheint etwas hochgegriffen und gilt wohl dem überraschenden Duft; massenhaft im Vorfrühlingsgarten. ※ in lichten Laubwäldern, in starker Bergsonne, auch in Nadelholzwäldern vom Tiefland bis subalpin. Urwüchsig verbreitet, viel weiter als V. odorata, im größten Teil gemäßigten Eurasiens, westlich bis Frankreich, südlich bis Balkan, östlich bis Japan, durch Nord- und Mittelrußland hindurch, nördlich bis Mittelskandinavien. In Deutschland am meisten in den Alpen und Mittel- wie Nordostdeutschland, ⚘⚘ mit Corydalis, Primeln, Pulmonaria, Allium.

cornuta — das Hornveilchen. ○ ⊖✂ ▯ ‖ □ ○, durch die Schönheit, Wüchsigkeit und Widerstandskraft der Gartensorten für den Steingarten so unübertroffen, daß man diese statt der wilden Form pflanzt. Die Gartenwünsche gelten für alle Hybriden etwa gleich, zu viel Prallsonnenhitze macht sie krank und trockenfaul, doch liegt deutlich eine Umzüchtbarkeit zu immer gesteigerter Widerstandskraft auch nach jeder Richtung vor. Man muß nur nicht bei Züchtungsresultaten außerdeutscher Feuchtgegenden stehenbleiben wie bisher. Dort machen sie in der Sonne keine Schwierigkeiten, aber im trockeneren deutschen Kontinentalklima brauchen sie in der Sonne frisch bleibenden Boden oder Wassernachhilfe und lockere, nicht durch sich oder andere beengte Pflanzung. Auch sehr lichter Halbschatten ohne Gehölzwurzelbedrängung sagt ihnen da zu. Die enorme Dauer des Flors rechtfertigt ein bißchen Ausdauer in der rechten Platzwahl, da wo es nötig ist. Zu den Vorzügen kommen noch wundervolle Duft- und Schnittwerte. ※ Stammart der folgenden Gartenhybriden (teils V.-tricolor-Blut): Pyrenäen, Schweiz, Atlas, selten auch Krain, Apennin; ⚘⚘ Iris graminea, Eryngium alpinum, Geranium, Saxifraga aizoon in Humusnestern der Felsspalten und Mulden.

Gartensorten:

— — **cornuta Hansa** — intensiv blau.
— — **Altona** — zartgelbweiß.
— — **Ardwell Gem** — gelb.
— — **Gustav Wermig** — veilchenblau, der Stammart am nächsten, aber sehr viel reicher und länger blühend.
— — **Lemon Queen** — blaßgelb.
— — **Maggie Modd** — hellblau, weißer Spiegel.
— — **Newton Mauve** — lilablau.
— — **Seagul** und **Schneefläche,** die schönsten weißen!
— — **W. H. Woodgate** — dreimal so großblumige Verbesserung des Wermig-Veilchens.

Wir nennen die letzten sechs wegen ihrer fabelhaften Schönheit dennoch mit einem gewissen Vorbehalt, da sie eigentlich mehr nur in gute, frische Plätze eines regelmäßigen Steingartens hineingehören und für den wilden sowohl etwas zu gartenhaft als auch oft zu frischebedürftig sind. Der außerordentliche Wert des Dauerflors bestimmte uns aber auch aus anderem Grunde zur Nennung, weil die Umzüchtungsarbeit für größere Anpassungs- und Widerstandskraft zweckmäßigerweise auf diesen widerstandsfähigsten sieben Sorten aufbauen wird. Die schönsten Partner sind ihre Gegenfarben. Vor zu früher Resignation im Urteil über etwaige Schwierigkeiten wird gewarnt.

— **Jovi** — rotes Siebenbürgener Duftveilchen. ○ ⊖ ☽ ☾ ✂ ∠ ‖ ◆ 亞. ⚘⚘ zierliche Blütenstauden ihrer Zeit. ※ Siebenbürgen, Transsylvanien, Karpathen. — Sein Duft entzieht sich jedem Gedächtnis, auch auf kurze Zeiten, wirkt daher ständig wieder überraschend.

— **papilionacea grandiflora** (cucullata) — Gartenform des langgestielten nordamerikanischen Pfingstveilchens, das in der Wildform so unscheinbar, geruchlos, aber schön und widerstandsfähig ist. Die violettblaue Farbe hat eine besondere Stufung wie kein anderes Veilchen. Der Wurzelstock ist knolliger als üblich. ⚘⚘ Dianthus caesius, früheste Glockenblumen.

— **biflora** — das wilde, duftlose Goldveilchen. Dieser herbe, aber sehr edle kleine Blütenschatz ist noch wenig genug bekannt, obwohl er selbst die Welt so weit herum kennt und ebenso in deutschen Mittelgebirgen wie quer durch Asien vom Kaukasus durch Japan und Nordamerika vorkommt. Auch Pyrenäen und Balkan nimmt er unterwegs noch mit. In den Alpen ist er sehr gesellig in subalpinen Wäldern; liebt geschützte feuchte Stellen und in höheren Regionen Schneeschutz: dann wagt er sich bis 3000 m hoch. Die lebhaft gelben, etwas braunrot gestreiften Blüten in 10—15 cm Höhe erscheinen vom Mai bis Juliende. ⚘⚘ Ramondien, kleine Farne.

— **canadensis** — Kanadaveilchen, ist der längste Blüher unter allen Veilchen; für den kleinen Steingarten wuchert es zu sehr. Seine lilaweißen und in der besonderen Abart reinweißen, 20 cm hohen Blütenbüschlein stehen von Mitte April bis tief in den November ununterbrochen in Blüte. Man kann nicht darauf verzichten, es hier zu nennen, da in Naturgärten oder derberen steinlosen Polstergärten häufig reizende und gefahrlose Verwendung möglich. ⚘⚘ Corydalis lutea, die zweitlängstblühende aller Stauden. ※ Es ist übrigens in Amerika weit über Kanada weggewuchert bis in die Wälder von Alaska, Arizona, Rocky Mountains und wuchert immer weiter — aber schön ist es doch, wenn auch schlicht.

— **calcarata** — das Langspornveilchen, soll trotz mancher Umstrittenheit hier auch aus züchterischen Gründen genannt werden. Dies wuchernde, langspornige, lilablaue Veilchen der Bergmatten, das sich gern zwischen 1500 und 3500 m bewegt und ganz selten tiefer herabsteigt, kann in den Bergen schon Ende April erblühen. Die Blütezeit geht bis Juli. Farrer sagt von diesem dunkelviolettblauen Spornveilchen: ,,Ein Wunder von Kraft in jedem reichen, offenen Boden; wo es genügend Wasser haben kann, wagt es sich in manchen Gärten kaum mit der Blüte vor, um in anderen üppig zu blühen.“ Man spiele also die V.-calcarata-Lotterie ruhig mit, die Treffer sind jedenfalls häufig und lohnend genug. — Die unterirdischen Ausläufer bilden Rosetten mit 12 cm hohen Blumenrasen, die immer der Sonne zugewandt blühen. ※ Verbreitung reicht von den Dolomiten bis zur Schweiz und den Pyrenäen.

Viscaria — Pechnelke — Nelkengewächse. ⏢ ○ ⊖✂ ‖ 亞,

— **alpina,** Alpenpechnelke, spannhoch, Juni/Juli, hellrosa oder weiß, kleine, niedliche, nicht wegzuscheuchende Staude, der es augenscheinlich auf Erden sehr wohl ist. ⚘⚘ Zwergglockenbumen. ※ Pyrenäen, Alpen, Gebirge des nördlichen Europa, Ost- und Westarktis, Kanada, Altai, wenn möglich zwischen 2000 und 3000 m Höhe, sonst auch niedriger.

— **viscosa flore pleno** — gefüllte Pechnelke, knieh., ein tolles Magentarot, das im Abendsonnenschein fast ins Brennen gerät, Ende Mai/Juni. Im natürlichen Steingarten, wenigstens in Menge, zu gartenhaft; also lieber dem gebauten Steingarten zuzuweisen. ⚘⚘ Veronica latifolia, Blaugräser. ※ ganz Europa, Kaukasus und Westsibirien. Wildgesellschaft: Heidenelken, Weingärtneria, Hieracium pilosella. Stammart auf trockenen, sonnigen Grasplätzen, steinigen Hängen, Kiefernwaldrändern, immer auf kalkarmem Boden.

Wahlenbergia suche unter Platycodon.

Waldsteinia — Golderdbeere — Rosengewächse. ○○ ☽ ☾ ● ∞ ✂ ⚲ ‖ ◆ 亞, April/Mai. (Sibirica ⚕)

— **geoides** — äußerst derber Teppichbildner, Begrüner und Lückenfüller von größter Lebensfestigkeit und gelber erdbeerhafter Aprilblüte. Dazu kommt nicht nur die Schattenkraft sondern auch die Widerstandsfähigkeit gegen Wurzelfilz. ⚘⚘ Leberblümchen, Adonis, Lungenkraut, Anchusa myosotidiflora, Vorfrühlingsgarten.

✻ Buschwaldstaude aus Ungarn, Siebenbürgen, Galizien, Balkan, Krim, Transkaukasien.

— **sibirica** — sibirische Golderdbeere, flacher als vorige. ✻ streicht an sonnigen Hängen und Heiden unter lichten Gehölzen von Südsibirien, ihrer Urheimat, bis Japan und bis Siebenbürgen und Kärnten vor.

Wulfenia — Tellernessel — Rachenblütler. ☛ ⊖ ⊖ ☽ ☾ ● ∞ ✂ ⚲ ⚕ ◆ ☷, April/Mai.

— **carinthiaca** — Die Wulfenie nimmt durch ihre frühere Blütezeit, durch ihre Bedürfnisse auch in der Verwendung, durch ähnliche Blatt- und Blütenfarbe trotz ihrer größeren Derbheit gewissermaßen die Ramondie vorweg, verlängert also dieses schöne, hellilafarbene Nordfugenblühen aus derbem Blattwerk um die doppelte Zeit. ⚲⚲ Epimedium, Veilchen, Ramondien. ✻ an feuchten, absonnigen Stellen der obersten, lockersten Baumgrenzen zwischen 1000 und 2000 m in Kärnten und Montenegro. Wildgesellschaft: Viola biflora, Alpenrosen.

Yucca — Palmlilie — Liliengewächse. ☛ ○ ○ ⊖ ⊖ ☽ ∞ ✂ ⚕ ∠ ⩓ ▯ ⊥ □, tischh. bis brusth., Juni/Juli.

— **filamentosa** — in erwählten Rassen mannshoch blühend, weißgrün, weißgelb oder schneeweiß; aus blaugrünem, im Alter mächtigem, immergrünem Schopf von Kniehöhe steigen im Juni die großen leichtverzweigten Hängeglockenbäume. Es ist ein Wunder, daß dieser Fremdling völlig winterhart bei uns ist; nur im ersten Jahr nach Pflanzung wird der Schopf ein wenig belegt oder beschüttet; später geschieht das nur bei beginnenden schneelosen, schwersten Frostzeiten, d.h. ohne Laubschüttung. Wir fanden in drei Jahrzehnten etwa drei Winter, in denen die Pflanzen sonst ein bißchen gelitten hatten, sogar in der Schweiz, und nach dem Winter 1928/29 auch mit der Blüte aussetzten. Aber immer erholt sich die Pflanze schnell, und schon ihr Blattschopf ist ein Prachtschmuck. Im Kapitel „Sukkulente Steingärten" sind Vorschläge für ihre Anwendung und Benachbarung gemacht. Aber darüber hinaus bietet natürlich auch der gebaute Steingarten, oft sogar in rhythmisch-regelmäßiger Anwendung, große dekorative Chancen, unter anderem als dem Gegenspieler des Rittersporns. Große Versuchsfelder zwecks Fasergewinnung ermöglichten unter vielen Tausenden sehr alt gewordener Pflanzen eine gründliche Auswahl nach Schönheit und Kraft, die nun dem Staudenhandel erstaunliche Werte zuführt. Neben der Blütenfrage sei auch an Auswertung des blaugrünen Farbentons durch Benachbarung mit blaugrünen Gräsern und Hostien erinnert. Das winterlich gleichfalls dekorativste Blaugras, das hierfür natürlich besondere Bedeutung hat, ist Festuca glaucopallens und F. amethystina, sowie Avena candida.

— — **Bornimer Riesenyucca** — mannsh., schön verzweigt! ✻ Stammart Nordamerika, Florida, Süd- und Nordkarolina auf Steppen.

— — **longifolia** — setzt am Ende der Blütezeit den Flor fort und bringt zierlichere Schäfte von großer Schönheit, die aber nicht so hoch werden.

Zauschneria arizonica — Arizona-Zauschnerie ☾ ○ ○ △ ⊖, besser, härter und starkwüchsiger als Z. californica. Ein fußhoher, orangeroter, etwas fuchsienähnlicher September-/Oktoberblüher, der im Herbststeingarten zwischen lila und weißen Herbstastern und Herbstkrokus sehr willkommen ist und etwas Winter-Nadelholzreisigdecke brauchen kann. (Keine Farbennachbarschaft mit Violettrot der Herbstzeitlose!) Sämlinge zeigen oft Schönheitssteigerungen.

Literatur-Nachweis.

L. H. Bailey, Standard Cyclopedia of Horticulture — Correvon, Sempervivum — Reginald Farrer, The English Rock Garden — Gartenschönheit, eine Zeitschrift mit Bildern für Garten- und Blumenfreund, für Liebhaber und Fachmann, in Gemeinschaft mit Karl Foerster und Camillo Schneider, herausgegeben von Oskar Kühl, bzw. Karl Wagner, 1920 bis 1939 — Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa — Hueck, Die Pflanzenwelt der deutschen Heimat — Schröter, Pflanzenleben der Alpen — Wocke, Kulturpraxis der Alpenpflanzen — Yiro Harada, the Garden of Japan.



Beachte auf diesem Bilde die Lagerung der senkrechten Mauersteine, die zum Teil vorgezogen sind, um reizvolle Entfaltungen der über ihnen horstenden Polsterpflanzen zu ermöglichen

---

Das Buch „Steingarten der sieben Jahreszeiten" findet seine dringendste und unmittelbare Fortsetzung und Ergänzung in den Büchern: 1. Bilderbuch der Stein- und Naturgartenstauden, 2. Weltreich der Zwerggehölze, 3. Das Blumenzwiebelbuch, 4. Einzug der Schmuckgräser und Farne in die Gärten, 5. In den nicht zum Verlag der „Gartenschönheit" gehörenden Büchern „Blumen auf Europas Zinnen" und „Garten als Zauberschlüssel".



Kiefernwipfel



Alles für den Garten

die neue Buchreihe

von

KARL FOERSTER

Hier ist etwas ganz Neuartiges im Entstehen: ein Gartenlexikon, das auf alle Fragen, die in Verbindung mit dem Garten auftauchen können, schnell, zuverlässig und erschöpfend Auskunft gibt, ein Nachschlage- und Anschauungsbuch mit einer Fülle herrlichster, zum Teil farbiger Bilder, das künftig unentbehrlich für jeden Gartenfreund und -Fachmann sein wird.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT, BERLIN-WESTEND und BERN



Die neue Buchreihe von Karl Foerster, dem bekannten Gartenfachmann und leidenschaftlichen Pflanzen- und Blumenfreund, umfaßt nur Werke, deren Notwendigkeit der Autor aus unzähligen Briefen erkannte, in denen Gartenfreunde seinen Rat erbaten. Von der Erfahrung ausgehend, daß Bücher über Garten- und Pflanzenfragen ihre wahre Anschaulichkeit und praktische Verwendbarkeit mehr durch Bilder als durch Worte erlangen, wurde hier ein Bildermaterial zusammengetragen, wie es uns in dieser Einprägsamkeit und Vollständigkeit bisher in keinem ähnlichen Werk deutscher oder fremder Sprache begegnet ist. Die Texte, Erfahrungsextrakte jahrzehntelanger Praxis, sind lebendig geschrieben und leicht verständlich. Sie helfen Fehler und Ärger vermeiden und zeigen neue Wege zur wahren Gartenfreude. Einen Gesamtplan der Reihe finden Sie gegenüber der Titelseite des vorliegenden Bandes. Jeder Band behandelt ein in sich abgeschlossenes Sondergebiet und enthält neben einer Fülle prächtigster Bilder übersichtliche Tabellen, Pläne, Zeichnungen und alphabetische Listen. Ein abschließender Registerband ermöglicht das schnelle Auffinden aller Einzelheiten und macht damit die Reihe in ihrer Gesamtheit zu einem unentbehrlichem Arbeits- und Nachschlagebuch für alle Gartenfreunde, Gärtner und Gartengestalter.



Jeder Band mit etwa 200 ein- und mehrfarbigen Abbildungen kostet kartoniert etwa RM 5.80, in Leinen gebunden etwa RM 7.50. Verlangen Sie bitte den ausführlichen, reich bebilderten Sonderprospekt über die bereits erschienenen Bände mit Vorzugsbedingungen bei Gesamtbezug, den wir Ihnen gern kostenlos übersenden.



VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT, BERLIN-WESTEND und BERN



Anzeigenleiter: Walter Gebauer, Berlin-Waidmannslust. Anzeigenannahme: Berlin W 35, Am Karlsbad 26a, Fernsprecher: 22 27 27, 22 90 01. Mindestauflage 10 000 Exemplare. Vom Werberate gen. Nr. 8508. Für diese Ausgabe war Preisliste Nr. 1 gültig. Gedruckt bei Otto von Holten in Berlin



Schutzumschlag von einem anderen, broschierten Exemplar

„GARTENSCHÖNHEIT"

Die Monatsschrift mit Bildern für Garten- und Blumenfreund, für Liebhaber und Fachmann

Anerkannte Fachleute und erfahrene Liebhaber geben in jedem Heft eine Fülle neuer und wertvoller Ratschläge, wie man seinen Garten, ohne Mehrarbeit zu leisten, schöner und nutzbringender gestalten kann. Pläne und Zeichnungen, reizvolle Bilder, meist aus eigenem Archiv, und eine herrliche Farbentafel (eine Probe bringen wir auf der Rückseite dieses Umschlages) erläutern den Text, zeigen erprobte Pflanzen und neue Geräte, vorbildliche neue oder umgestaltete Gärten und weisen auf alle die Kleinigkeiten hin, die jeden Garten erst zum vielbewunderten Schmuckstück werden lassen.

Überzeugende Urteile:

Der Fachmann. Es gibt in Deutschland keine Zeitschrift, die der „Gartenschönheit" gleicht, sowohl inhaltlich, wie auch in bezug auf den niedrigen Preis. Jeder Liebhaber, jeder Fachmann und jeder, der überhaupt irgendwelche Beziehungen zum Garten und zur Natur hat, sollte diese geschmackvolle, an der Spitze der Gartenliteratur stehende Zeitschrift lesen. Es wird immer eine Bereicherung für ihn sein.

Stadtgartendirektor Weyhe, Stettin

Der Züchter. Ich habe meiner Kundschaft gegenüber stets mit Freude und Überzeugung meine Meinung dahin ausgedrückt, daß wir in Deutschland durch die „Gartenschönheit" die beste und schönste Zeitung für Gartenliebhaber und Fachleute haben.

Peter Lambert, Baum- und Rosenschulen, Trier

Der Liebhaber. Die „Gartenschönheit" ist für mich einfach unentbehrlich. Welch unermeßlich frohe Stunden habe ich ihr zu verdanken.

Fritz Bredemeyer, Bremerhaven

Die Presse. Weit über Deutschland hinaus hat sich diese einzigartige Zeitschrift jedes Gartenfreundes einen Namen gemacht. Das große Werk Karl Foersters „blüht" hier in Gemeinschaft mit Camillo Schneider und Karl Wagner immer weiter und trägt seine Früchte zu Nutz und Frommen aller derer, die offen sind für die unendlichen Schönheiten unserer Gärten. Der Bilderreichtum dieser Zeitschrift ist kaum zu erschöpfen.

Schwäbische Tageszeitung, Stuttgart

Einzelheft RM 1.- vierteljährlich RM 2.70 jährlich RM 10.-

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT



Probe einer Bildtafel aus der Monatsschrift „GARTENSCHÖNHEIT"

(Siehe auch den Text auf der hinteren Umschlagklappe)

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT / BERLIN UND BERN